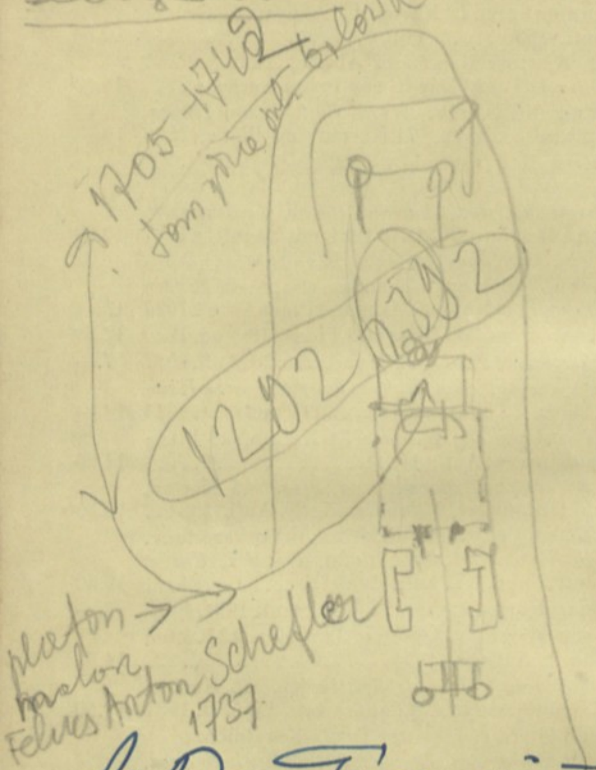
Baedekers
SCHLESIEN

	RM
Ägypten u. *Sudân*. 21 Karten, 85 Pläne, 56 Abb. 8. Aufl. 1928	20.—
Belgien u. Luxemburg. 13 Karten, 21 Pläne und 7 Grundrisse. 26. Aufl. 1930	10.80
Canada, with Newfoundland and Alaska. 14 Maps and 12 Plans. 4th ed. 1922. Nur in englischer Sprache	14.40
Dalmatien und die Adria. *Westl. Südslawien, Istrien, Budapest, Albanien, Korfu.* 71 Karten und Pläne. 1929	10.—
Dänemark siehe Norwegen.	
Frankreich:	
Paris und Umgebung, mit Chartres, Reims, Verdun usw. 19 Karten und 44 Pläne. 20. Aufl. 1931, mit Nachtrag 1937	10.80
Südost-Frankreich und Korsika siehe Riviera.	
Großbritannien. Nur in englischer Sprache: *Great Britain* (England, Wales, Scotland). 96 Maps and Plans. 9th ed. 1937	13.—
London and its Environs. 48 Maps and Plans. 19th ed. 1930	12.60
Holland. 10 Karten, 20 Pläne u. 4 Grundrisse. 26. Aufl. 1927	7.—
Indien. *Ceylon, Vorderindien, Birma, die malayische Halbinsel, Siam, Java.* 63 Karten, Pläne und Grundrisse. 1914	14.—
Italien *von den Alpen bis Neapel.* 34 Karten, 41 Pläne und 23 Grundrisse. 8. Aufl. 1931	11.25
Oberitalien mit Ravenna, Florenz und Pisa. 46 Karten, 59 Pläne und Grundrisse, 1 Panorama. 20. Aufl. 1931..	12.50
Rom und Umgebung. Vergriffen, neue Aufl. in Vorbereitung.	
Unteritalien, Sizilien, Sardinien, Malta, Tripolis, Korfu. 77 Karten und Pläne. 17. Aufl. 1936	13.50
Madeira, Kanar. Inseln, Azoren. 23 K. u. Pläne. 1934. kart.	5.—
Mittelmeer, mit Marokko, Algerien, Tunesien. 43 Karten und 46 Pläne. 2. Auflage. 1934....................	14.50
Norwegen, *Dänemark, Island, Spitzbergen.* 54 Karten, 17 Pläne, 6 Grundrisse und 3 Panoramen. 14. Aufl. 1931	12.50
Österreich und Tirol siehe unter Deutsches Reich.	
Riviera, *Südost-Frankreich, Korsika, Oberitalienische Seen.* 43 Karten, 42 Pläne und 5 Grundrisse. 6. Aufl. 1930...	13.50
Rußland, russ. Asien, Teheran, Peking. 7. Aufl. 1912 ..	10.—
Schweden und Finnland. 38 Karten, 31 Pläne u. 15 Grundrisse. 14. Auflage. 1929	10.80
Schweiz, Chamonix, Oberital. Seen. 74 Karten, 28 Pläne, 18 Panoramen, Straßenkarte. 39. Aufl. 1937..........	12.50
Übersichtskarten der Autostraßen und Eisenbahnen der Schweiz 1:1000000..................................	—.90
Spanien und Portugal. 82 Karten und Pläne. 5. Aufl. 1929	17.—
The United States. Mexico, Cuba, Porto Rico, and Alaska. 81 Maps and Plans. 4th ed. 1909. Nur in engl. Sprache.	14.40

Książno



1952

SCHLESIEN

O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!

Eichendorff: Abschied.
(Im Walde bei Lubowitz.)

SCHLESIEN

RIESENGEBIRGE · GRAFSCHAFT GLATZ

REISEHANDBUCH

VON

KARL BAEDEKER

ZWEITE AUFLAGE

MIT 28 KARTEN, 28 PLÄNEN, 14 STADTWAPPEN
UND EINEM PANORAMA

[illegible]

Wrocław, maj 1952 r.

LEIPZIG · KARL BAEDEKER · 1938

Das vorliegende Handbuch enthält — im Gegensatz zu fast allen anderen deutschen Reiseführern — keine bezahlten Anzeigen, auch nicht in der Form der Hervorhebung durch Druck oder Wort im Text. Alle Angaben des Bandes stehen ausschließlich im Dienste des Benutzers.

Baedekers Reisehandbücher halten auf Grund eigener Anschauung und persönlicher Reiseerfahrung in handlicher und übersichtlicher Form, in Wort und Kartenbild jede Auskunft bereit. Sie ersparen dem Benutzer Zeit, Geld und manchen Verdruß; sie machen ihn mit ihren zuverlässigen Angaben unabhängig von der Unsicherheit mündlicher Erkundigungen und der vielfach einseitigen Einstellung der Werbeschriften Die reiche Fülle ihres Inhalts soll schon vor der Reise mit der Natur und Kultur des Landes vertraut machen, Anregungen geben und Möglichkeiten erschließen, keineswegs aber zu gedankenlos hastigem Ablaufen aller 'Sehenswürdigkeiten' verleiten. Der verständige Benutzer wird nach seinen eigenen Neigungen für sich selbst noch mancherlei Entdeckungen machen.

Das alte Grenzland Schlesien, mit der überraschenden Mannigfaltigkeit seiner Natur- und Kulturlandschaft erst in jüngster Zeit als Reisegebiet stärker beachtet, verdient nicht nur äußerlich und flüchtig angesehen, sondern mit eindringendem Verstehen erfaßt zu werden. Dazu will das vorliegende Handbuch mithelfen. Es hat seinen Ursprung in der kurzen Beschreibung des Landes, die *Karl Baedeker* (1801-59) noch in der Zeit der Postkutsche für sein 1842 erschienenes 'Handbuch für Reisende' verfaßt hatte und die später vielfach berichtigt und erweitert wurde, bis 1923 zum ersten Male ein besonderer Band 'Schlesien' erschien. Die vorliegende Ausgabe wurde von meinem langjährigen Mitarbeiter *Dr. Fritz Hölzel* gründlich erneuert, der das Land für diesen Zweck mehrfach mit der Bahn, auf Autofahrten und Fußwanderungen bereist hat. Dazu kamen weitreichende Erkundigungen und eine sorgfältige Durchsicht des neueren Schrifttums. Den vielen alten und neuen Freunden unserer Bücher, insbesondere dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, dem Landesfremdenverkehrsverband, den Verkehrsämtern und Stadtverwaltungen, sowie den verschiedenen Gebirgsvereinen, die uns alle bereitwillig Auskunft gegeben und mit Rat und Tat unterstützt haben, sei auch an dieser Stelle unser Dank gesagt. Die von *Joseph Partsch* (1851-1925), dem Altmeister schlesischer Landeskunde, schon 1923 beigesteuerte geographische Übersicht wurde mit einigen Nachträgen versehen und im Textteil des Bandes durch kurze Überblicke über die Einzellandschaften ergänzt. Ein besonders willkommener Zuwachs wird die Einführung in die schlesische Kunstgeschichte von *Prof. Dr. Dagobert Frey* in Breslau sein, dem das Buch auch sonst eine Anzahl Verbesserungen verdankt. *Dr. Hans Jung* und *Dr. Lucy v. Weiher*, Assistenten der Provinzialkonserva-

toren in Breslau und Oppeln, haben die kunstgeschichtlichen Angaben durchgesehen und ergänzt.

Die Sommerfrischen und Wintersportplätze wurden entsprechend ihrer starken Entwicklung eingehend charakterisiert, die Angaben über Ausflüge beträchtlich vermehrt. Neben den Hotels und Gasthöfen sind auch die Jugendherbergen in den einzelnen Orten angegeben.

Den Bedürfnissen der Autofahrer wurde in umfassender Weise Rechnung getragen. Eisenbahnstrecken und Landstraßen sind in gleicher Weise beschrieben, so daß auch der Kraftfahrer auf den günstigsten und lohnendsten Wegen zu allen im Buche erwähnten Orten und Sehenswürdigkeiten geführt wird. Am Rande der Stadtpläne sind wichtige Straßenziele mit Entfernungsangaben vermerkt. Auch auf die neue Straßenkarte und auf die allgemeinen Angaben auf S. xx sei hingewiesen.

Die Karten und Pläne — zusammen fast sechzig — wurden nach den neuesten Unterlagen und eigenen Feststellungen des Herausgebers berichtigt und ergänzt. Ihre große Anzahl und sorgfältige Ausführung wird allein schon die Anschaffung dieses Führers lohnend machen.

Die Angaben über die Hotels und Gasthöfe beruhen auf eigenen Erfahrungen und Erkundigungen des Herausgebers und seiner Mitarbeiter sowie auf zahlreichen Originalrechnungen, die ihm, meist mit einem kurzen Urteil versehen, von vielen Benutzern des Bandes freiwillig zur Verfügung gestellt wurden. Dem Herausgeber als besonders gut bekannte oder mehrfach gelobte Hotels sind durch ein Sternchen (*) oder ein empfehlendes Wort hervorgehoben, womit jedoch den anderen Häusern gegenüber kein Vorurteil erweckt werden soll. Den Gastwirten gegenüber betont der Herausgeber seine Unabhängigkeit von jeder anderen Rücksicht als der auf das Wohl seiner Leser. Er betrachtet die Nennung in seinen Büchern an sich schon als ein Zeichen des Vertrauens.

In das Register wurden neben den Ortsnamen eine Reihe von Personennamen und Stichwörtern aus der Geschichte, Kultur und Kunst des Landes aufgenommen, um den reichen Inhalt des Bandes besser zugänglich zu machen.

Buchstäbliche Genauigkeit ist in einem Reisehandbuch, das über so vielerlei ständigem Wechsel unterworfene Dinge Auskunft geben muß, nicht zu erreichen. Berichtigungen, am besten auf einseitig beschriebenen Bogen, sind dem Herausgeber stets willkommen.

Karl Baedeker, Leipzig C 1.

INHALT

Einleitung.

I. Das schlesische Tiefland.

II. Die schlesischen Gebirge.

A. DAS VORLAND DES ISER- UND RIESENGEBIRGES.

B. DAS ISERGEBIRGE.

C. DAS RIESENGEBIRGE.

D. DAS WALDENBURGER BERGLAND. DAS EULENGEBIRGE UND SEIN VORLAND.

E. DAS GLATZER BERGLAND. DAS ALTVATERGEBIRGE

III. Oberschlesien.

Karten.

Am Kopf der Seiten ist auf die zugehörigen Karten verwiesen, z. B. *K. S. 97* = vgl. die Karte, die bei S. 97 eingeklebt ist. Die Abgrenzung zeigt die Übersichtskarte am hinteren Buchdeckel.

Ortspläne.

Grundrisse und Panoramen.

Stadtwappen.

Beuthen, Breslau, Brieg, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Neisse, Oppeln, Ratibor, Sagan, Schweidnitz.

Abkürzungen.

A. = Abendessen.
B. = Betten.
Bhf. = Bahnhof.
DGV. = Deutscher Gebirgsverein (für das Jeschken- und Isergebirge).
DRGV. = Deutscher Riesengebirgsverein.
EGV. = Eulengebirgsverein.
Erfr. = Erfrischungen.
F. = erstes Frühstück.
Gasth. = Gasthof oder Gasthaus.
GGV. = Glatzer Gebirgsverein.
H., Hot. = Hotel.
HS. = Haltestelle.
JH. = Jugendherberge.
K. = Karte.
Kč = Krone (tschechisch).
KČST. = Klub tschechoslow. Touristen.
l. = links.
Lg. = Lager in Jugendherbergen, Schutzhütten usw.
M. = Mittagessen.
ℳ = Reichsmark.
Min. = Minuten.
MW. = markierter Weg.
P. = Pensionspreis.
Pf. = Pfennige.
Pl. = Plan.
R. = Route.
r. = rechts.
RGV. = Riesen- und Isergebirgsverein.
S. = Seite.
SGV. = Sudetengebirgsverein.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
St. = Stunde(n).
Trkg. = Trinkgeld.
Wegw. = Wegweiser.
WGV. = Waldenburger Gebirgsverein.
WM. = Wegemarkierung.
Z. = Zimmer.
zł = Zloty (polnisch).

Besonders Beachtenswertes ist durch Sternchen (*) hervorgehoben. — Die hinter Orts- und Bergnamen eingeklammerten Zahlen bedeuten die Höhenlage über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die Entfernung des Ortes vom Ausgangspunkt der Beschreibung; Zeitangaben, gleichgültig ob in Klammern oder nicht, zählen von der letzten Angabe an, falls nicht ausdrücklich anders vermerkt.

EINLEITUNG

Praktische Vorbemerkungen.

I. Schlesien als Reiseland.

Wer Schlesien zum ersten Male besucht, wird überrascht sein, wie vielgestaltig ihm dieses ostdeutsche Grenzland entgegentritt und immer neue Eindrücke spendet. Norddeutsche Kiefernheide und alpine Bergmatten, breite Stromauen mit urwüchsigem Laubwald und klammartige Gebirgsschluchten, sanfte Moränenhügel im Tiefland und steilwandige Felsenkare im Riesengebirge, weite Ackerebenen und einsame Wälder unmittelbar neben dichtbesiedelten Industrierevieren, nordische Backsteingotik und österreichisches Barock, ostdeutsche Holzkirchen und mitteldeutsche Fachwerkgehöfte, vornehme belebte Badeorte und einfache stille Gebirgssommerfrischen — das alles umfaßt die schlesische Landschaft. In dieser Vereinigung der Gegensätze liegt ein Teil ihres Wesens.

Die schlesischen Städte haben im Kern den 'Ring', den großen viereckigen Marktplatz, in dessen Mitte das Rathaus und an Stelle früherer Verkaufsstände meist ein Häuserblock steht. Die Abwandlungen dieses immer wiederkehrenden Grundplans in der Lage der Kirche, den Laubenhäusern, den Brunnen und anderem, lassen bei aufmerksamer Betrachtung manche Feinheiten städtebaulicher Gestaltung erkennen.

Am Wege von Berlin nach Breslau liegen *Sagan*, mit parkumgebenem Herzogsschloß, die Obst- und Weinstadt *Grünberg* und die alte Festungsstadt *Glogau*. Von Sachsen her bildet *Görlitz* mit seinen schönen Renaissancebauten eine würdige Eingangspforte. Hier teilt sich der Weg in die Straße über die Töpferstadt *Bunzlau* und die Gartenstadt *Liegnitz* nach Breslau und die Straße über die freundlichen Städtchen *Lauban* und *Greiffenberg* in das Gebirge. *Hirschberg*, der belebte Ausgangspunkt für das Riesengebirge, ist wegen der Gnadenkirche, dem hübschen Ring und dem Riesengebirgsmuseum einen längeren Aufenthalt wert. Eine große Zahl sehenswerter Städte reiht sich am Fuße des Gebirges aneinander: *Jauer* hat schöne Laubenhäuser am Ring, *Striegau* eine wuchtige Pfarrkirche; in *Schweidnitz* erhebt sich Schlesiens höchster Kirchturm, steht die stattliche Friedenskirche, bewahrt das Richthofenmuseum Erinnerungen an den großen Kampfflieger; weiter folgen im Angesicht des Eulengebirges *Reichenbach* und *Frankenstein* mit dem 'schiefen Turm'; dann die Städte des 'Bischofslandes', das mauerumgürtete *Patschkau*, mit seiner burgartigen Pfarrkirche, *Ottmachau* im Schutze einer hochragenden Burg, und schließlich *Neisse*, reich an prächtigen Baudenkmälern der Gotik, der Renaissance und des Barocks. An der Oder, oberhalb von

Breslau, sind *Ohlau* als Ausgangspunkt für den schönen Oderwald, *Brieg* mit dem alten Herzogsschloß, *Oppeln*, die alte Hauptstadt Oberschlesiens, der große Oderhafen *Cosel* und die Industriestadt *Ratibor* zu nennen. In den Großstädten des Industriereviers, *Gleiwitz*, *Beuthen* und *Hindenburg*, sind die Industriewerke und die Neubauten Zeugen rastloser Arbeit und freudigen Aufbauwillens.

Daneben gibt es noch zahlreiche kleinere Städte, vielfach abseits der Hauptbahnlinien und besonders dem Kraftfahrer zugänglich. Im Nordwesten des Landes liegen *Freystadt* und *Lüben*, noch heute von Mauern umgeben, sowie *Beuthen* an der Oder, mit seinen schönen Barockhäusern. Im Gebirgsvorland erfreut das Ackerstädtchen *Schönberg* bei Görlitz durch seine Fachwerkhäuser, das alte *Löwenberg* durch ein stattliches Rathaus, *Goldberg* über der Katzbach und *Bolkenhain* zu Füßen der Bolkoburg durch ihre hübsche Lage. Einen Besuch verdient vor anderen das Städtchen *Schömberg*, das mit seinem malerischen Ring und den Holzlaubenhäusern als ganzer Ort unter Denkmalsschutz steht. Den Städten des Glatzer Berglandes, *Glatz*, *Habelschwerdt*, *Landeck* und *Wünschelburg*, gibt der landschaftliche Rahmen besonderen Reiz. In der schlesischen Ackerebene sind *Zobten* am Fuße des Silingberges, die altertümlichen Sädtchen *Nimptsch*, *Strehlen*, *Münsterberg* und weiter südöstlich das malerische *Oberglogau* einen Besuch wert. Östlich der Oder verdienen Beachtung *Trebnitz* wegen seiner reich ausgestatteten Klosterkirche, das schöne Renaissanceschloß von *Oels*, das waldumgebene *Carlsruhe* als reizende Nachahmung der großen Namensschwester in Baden, das stille Landstädtchen *Pitschen* um seines altertümlichen Stadtbildes willen, die Schrotholzkirchen in der Umgebung von *Kreuzburg*, der Geburtsstadt Gustav Freytags, und von *Rosenberg*, in *Tost* die Burgruine.

In der Landeshauptstadt *Breslau* ist die schlesische Stadtkultur in Form und Ausdruck zu besonderer Schönheit gesteigert. Die Backsteingotik der Kirchen, die prachtvolle Spätgotik des Rathauses, das Jesuitenbarock der Universität und das friderizianische Rokoko des Schloßinnern, die monumentale Jahrhunderthalle, die Gartenkunst des Scheitniger Parks, die Schätze der Museen und Bibliotheken machen die Stadt den berühmten Kulturmittelpunkten Westdeutschlands durchaus ebenbürtig.

Als Grenzland ist Schlesien reich an Burgen und Schlössern. Der *Greiffenstein* im Isergebirgsvorland, der *Kynast* und das *Bolzenschloß* am Fuß des Riesengebirges, das *Lehnhaus*, die *Bolkoburg* und das *Schweinhaus* im Bober-Katzbach-Gebirge, die *Kynsburg* am Fuße des Eulengebirges, sind als malerische Ruinen erhalten geblieben. Andere sind im alten Stil neu erstanden, wie *Tzschocha* bei Marklissa, die hochragende *Gröditzburg* und *Fürstenstein* bei Freiburg. Zu den schönsten Renaissanceschlössern des deutschen Ostens gehören *Brieg*, *Oels*, *Grafenort*, *Oberglogau*

und *Carolath.* Bei einer Reihe von Schlössern bilden die Parkanlagen der romantischen Zeit den Hauptreiz, allen voran ist hier *Muskau* zu nennen, daneben *Sagan, Kamenz, Sibyllenort, Fischbach, Erdmannsdorf* und mancher andere, auch kleinere Herrensitz.

Natürliche und künstliche Seen bilden einen weiteren Schmuck der schlesischen Landschaft und sind vielfach Tummelplätze für die Wassersportler: der große *Schlesiersee* im Norden des Landes, der *Kunitzer See* bei Liegnitz, mit seiner Möveninsel, die riesigen Fischteiche bei *Trachenberg* und *Militsch;* am Gebirgsrand die als Hochwasserschutz erbauten Talsperren von *Marklissa, Goldentraum, Mauer* und *Kynau;* in Oberschlesien die als Wasserspeicher für die Oderschiffahrt dienenden Staubecken bei *Ottmachau,* bei *Turawa,* bei *Stauwerder.*

In den Gebirgen Schlesiens ist der reiche Formenschatz der deutschen Mittelgebirgslandschaft vereinigt und von manchem der vielen Aussichtsgipfel mit einem Blick zu erfassen. Breite Hochflächen der Rumpfgebirge, langgezogene Rücken der Kammgebirge, steile Kegel vulkanischen Ursprungs, Inselberge in der Weite der Ebene, Tafelberge, breite Becken und enge Durchbruchstäler wechseln in bunter Folge in dem etwa 300km langen, fast durchweg dicht bewaldeten Gebirgszug der Sudeten. Den Hauptschmuck des *Isergebirges,* dem beherrschende Gipfel fehlen, bildet das schöne Waldkleid mit den stimmungsvollen Inseln der Hochmoore. Das *Riesengebirge,* das in der stolzen Schneekoppe die höchste Erhebung der deutschen Mittelgebirge trägt, ist mit seinen großartigen Felsenkesseln, blumenreichen Matten, ernsten Hochgebirgsseen und vielen anderen Naturschönheiten das bekannteste und besuchteste Reisegebiet Schlesiens. Seine Größe und Schönheit überschattete aber lange Zeit die anderen Gebirge, die 'hinter' ihm liegen und jedem 'Entdecker' Überraschungen bereiten, so das *Bober-Katzbach-Gebirge* mit seinen Burgen, das *Waldenburger Gebirge,* ein Gewirr bewaldeter Kuppen und Kegel, und das kleine *Rabengebirge.* Ein Reich für sich bildet die wunderliche Formenwelt der *Adersbacher* und *Wekelsdorfer Felsen* auf der böhmischen Seite des Gebirges. Besonders vielfältig ist die schlesische Bergwelt in der Grafschaft Glatz gestaltet: die langgezogenen Waldrücken des *Eulengebirges,* des *Reichensteiner Gebirges* und des *Adlergebirges* lernt man auf lohnenden Kammwanderungen kennen; die Verbindung seltsamer Felsformen mit einer umfassenden Aussicht zeichnet die *Heuscheuer* aus; weite Waldwanderungen ohne mühsame Steigungen bietet das *Habelschwerdter Gebirge.* Im Südosten bildet der mächtige Gebirgsstock des *Glatzer Schneegebirges,* des *Bielengebirges* und des *Altvatergebirges* einen großartigen Abschluß, ein Gebiet stiller Sommerfrischen und einsamer Wald- und Höhenwanderungen. Mit der *Bischofskoppe* in der 'Oberschlesischen Gebirgsecke' klingt der Rhythmus der schlesischen Gebirge im Südosten aus.

II. Sommerfrischen und Heilbäder.

Die **Sommerfrischen** Schlesiens sind, abgesehen von den Badeorten und Klimakurorten, meist ruhige und anspruchslose Erholungsorte. In den Gebirgen werden auch die Bauden, die vielfach neuzeitlichen Berghotels gleichkommen, zu längerem Aufenthalt besucht. Schwimmbäder und Strandbäder sind fast überall vorhanden oder im Entstehen.

Im Isergebirge sind außer den Heilbädern *Bad Flinsberg* (520m; S. 83) und *Bad Schwarzbach* (500-600m; S. 82) noch *Groß-Iser* (830m; S. 87) auf der Kammhöhe und *Altkemnitz* (380m; S. 67) am Nordfuß zu nennen. Auf böhmischem Gebiet werden hauptsächlich *Haindorf-Bad Liebwerda* (400m; S. 90), *Weißbach* (505m; S. 91), *Klein-Iser* (900m; S. 91) und *Polaun* (700m; S. 96) besucht. — Im Riesengebirge liegen die bekanntesten schlesischen Sommerfrischen, die heilklimatischen Kurorte *Schreiberhau* (500-900m; S. 108) und *Krummhübel-Brückenberg* (535-885m; S. 124), sowie das Heilbad *Warmbrunn* (347m; S. 104). Daneben sind beliebte Plätze am Fuße des Gebirges *Hermsdorf* (345-415m; S. 116), *Giersdorf* (330-440m; S. 119), *Fischbach* (360-400m; S. 134) und *Jannowitz* (390m; S. 67), in höherer Lage *Kiesewald* (550-650m; S. 116), *Agnetendorf* (445-575m; S. 118), *Hain* (480-630m; S. 120) und *Baberhäuser* (560-700m; S. 121). Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges werden *Spindlermühle* (710-850m; S. 144), *Harrachsdorf-Neuwelt* (645-720m; S. 142), *Bad Wurzelsdorf* (598m; S. 96), *Rochlitz* (500-800m; S. 141), *Petzer* (756m; S. 150), die *Grenzbauden* (1050m; S. 134) und das Heilbad *Johannisbad* (615m; S. 147) besucht.

Im Waldenburger Bergland liegen die Heilbäder *Bad Salzbrunn* (415m; S. 161) und *Bad Charlottenbrunn* (475-544m; S. 165), der Luftkurort *Görbersdorf* (560m; S. 166), die *Andreasbaude* (805m; S. 161) und einige kleinere Sommerfrischen. — Im Eulengebirge finden sich neben den Dörfern *Steinkunzendorf* (390m; S. 175), *Steinseifersdorf* (400-500m; S. 174) und *Wüstewaltersdorf* (540m; S. 175) mehrere als Sommerfrischen besuchte Bauden (Euledörfel, S. 175; Hausdorfer Kreuz, S. 176; u. a.).

Reich ist die Auswahl an Sommerfrischen in der Grafschaft Glatz. Neben den bekannten Heilbädern (s. S. XVI) und dem Klimakurort *Wölfelsgrund* (560-680m; S. 208) sind viele behagliche stille Bergdörfer zu nennen: im Heuscheuergebirge *Karlsberg* (760m; S. 195), im Habelschwerdter Gebirge *Dintershöh* (810m; S. 201) und die *Brandbaude* (811m; S. 202), im Adlergebirge *Grunwald* (800-900m; S. 201) mit der *Hindenburgbaude* (975m; S. 200), im Glatzer Schneegebirge *Seitenberg* (490m; S. 204), *Klessengrund* (600m; S. 209), *Lauterbach* (550m; S. 210), im Bielengebirge *Wilhelmstal* (550m; S. 205) und *Bielendorf* (730m; S. 206). — Im Altvatergebirge sind auf reichsdeutschem Gebiet

Ziegenhals (295m; S. 213) und *Wildgrund* (300-350m; S. 230) zu nennen. Auf tschechoslowakischer Seite liegen *Gräfenberg* (630m; S.215), *Nieder-Lindewiese* (505m; S.216) und *Zuckmantel* (416m; S.218), die zugleich als Kaltwasserkurorte bekannt sind, ferner *Bad Karlsbrunn* (785m; 219), *Reihwiesen* (757m; S. 216) und *Winkelsdorf* (573m; S. 217).

Wald und Wasser sind vor allem die Anziehungspunkte für Sommergäste, die den steilen Hängen der Gebirge die weite Ebene oder das flachwellige Hügelland des schlesischen Tieflands vorziehen. Hier sind u. a. *Schlesiersee* (S. 12), *Muskau* (S. 16), *Carlsruhe* (S. 241), ferner im Katzengebirge *Obernigk* (S. 54) und *Trebnitz* (S. 55) zu nennen.

Die Sommerfrischen in den Gebirgen sind nachstehend nach der Höhenlage geordnet, die vielen Besuchern bei der Wahl des Ferienortes maßgebend sein wird. — Die auf tschechoslowakischem Gebiet gelegenen Orte sind *kursiv* gedruckt.

300m — 330-440 Giersdorf (S. 119); 340-540 Seidorf (S. 121); 345-415 Hermsdorf unterm Kynast (S. 116); 347 Bad Warmbrunn (S. 104); 357 Bad Langenau (S. 198); 360-400 Fischbach (S. 134); 360-450 Stonsdorf (S. 122); 366-425 Petersdorf (S. 115); 370 *Haindorf* (S. 90), Kynau (S. 163); 370-430 Wünschelburg (S. 194); 380 Bad Altheide (S. 188); 385 Zillertal-Erdmannsdorf (S. 123); 388 Bad Kudowa (S. 192); 390 Jannowitz (S. 67), Steinkunzendorf (S. 175).

400m — *Bad Liebwerda* (S. 90); 400-500 Steinseifersdorf (S. 174); 411 *Groß-Ullersdorf* (S. 218); 415 Bad Salzbrunn (S. 161); 416 *Zuckmantel* (S. 218); 420 Arnsdorf (S. 123); 430 Bad Landeck (S. 207); 440 Lewin (S. 188); 445-575 Agnetendorf (S. 118); 450 Hartenberg (S. 115), Kaiserswaldau (S. 88), Voigtsdorf (S. 201); 454-720 Schmiedeberg (S. 136); 456 Rückers (S. 187); 476-544 Bad Charlottenbrunn (S. 165); 480 Hohenwiese (S. 135), *Nieder-Adersbach* (S. 154); 480-570 Saalberg (S. 115); 480-630 Hain (S. 120).

500m — *Bad Schlag* (S. 95); 500-600 Bad Schwarzbach (S. 82); 500-650 Nieder-Schreiberhau (S. 111); 500-800 *Rochlitz* (S. 141); 505 *Nieder-Lindewiese* (S. 216); 510-600 Liebau-Ullersdorf (S. 139); 517 Kupferberg (S. 68); 520 Bad Flinsberg (S. 83); 535-750 Krummhübel (S. 124); 540 Neundorf (S. 209), Seifershau (S. 88), Wüstewaltersdorf (S. 175); 550 Lauterbach (S. 210), Wilhelmstal (S. 205); 550-650 Kiesewald (S. 116), Regensberg (S. 88); 550-700 Querseiffen (S. 126); 555 Bad Reinerz (S. 189); 560 Görbersdorf (S. 166); 560-680 Wölfelsgrund (S. 208); 560-700 Baberhäuser (S. 121); 568 Großhau (S. 77); 573 Winkelsdorf (S. 217); 580 *Batzdorf* (S. 203); 595 *Morchenstern* (S. 96); 598 *Bad Wurzelsdorf* (S. 96).

600m — Friedrichsgrund (S. 187), Klessengrund (S. 209); *Rokitnitz* (S. 203); 600-750 Ober-Krummhübel (S. 125); 600-800 Ober-Schreiberhau (S. 110); 615 *Johannisbad* (S. 147); 620 Neu-Mohrau (S. 205); 626 Hainbergshöhe (S. 121); 630 *Gräfenberg* (S. 215); 645 *Neuwelt* (S. 142); 650 Wolfshau (S. 126); 650-750 Mittel-Schreiberhau (S. 111); 660-720 *Harrachsdorf* (S. 142); 680 Kesselschloßbaude (S. 85); 695 *Kronstadt* (S. 203).

700m — *Deschney* (S. 202), *Groß-Aupa* (S. 149), *Polaun* (S. 96); 709 Josephinenhütte (S. 111); 710-850 *Spindlermühle* (S. 144); 730 Bielendorf (S. 206); 730-885 Brückenberg (S. 128); 740 Strickerhäuser (S. 108); 750 Grenzbaude (Eulengebirge, S. 175), Johannis-

berg (S. 205); 755 Siebenkurfürstenbaude (S. 174); 756 *Petzer* (S. 150); 757 *Reihwiesen* (S. 216); 759 *Ramsau* (S. 216); 760 Karlsberg (S. 195); 767 Ludwigsbaude (S. 87); 783 Maria-Schnee (S. 209); 785 *Bad Karlsbrunn* (S. 219); 790 *Nieder-Schüsselbauden* (S. 143).

800m — Hausdorfer Kreuz (S. 176); 800-900 Grunwald (S. 201); 805 Andreasbaude (S. 161); 810 Dintershöh (S. 201); 811 Brandbaude (S. 202); 820 Brodbaude (S. 129); 830 Groß-Iser (S. 87); 841 *Wittighaus* (S. 91) 843 Teichmannbaude (S. 126); 860 Eulenbaude (S. 175), *Schierlichmühle* (S. 202); 889 Jakobstal (S. 108).

900m — Forstbauden (S. 137), *Klein-Iser* (S. 91); 910 *Braunbergbaude* (S. 150); 915 Bismarckbaude (S. 175); 965 Iser-Kammhäuser (S. 86); 975 Hindenburgbaude (S. 200).

1000m — 1011 *Roter Berg* (S. 217); 1050 *Grenzbauden*, Schlesische Grenzbaude (S. 134), *Ober-Schüsselbauden* (S. 143); 1059 *Töpferbauden* (S. 149); 1067 Schlingelbaude (S. 126); 1075 Heufuderbaude (S. 86).

1100m — 1115 *Bohnwiesbauden* (S. 148); 1168 Alte Schlesische Baude (S. 126); 1178 *Fuchsbergbauden* (S. 149); 1195 Neue Schlesische Baude (S. 113).

1200m — 1200-1208 *Spindlerpaß-Bauden* (S. 132); 1214 Schweizerei (Glatzer Schneeberg, S. 210); 1258 Hampelbaude (S. 127); 1285 *Peterbaude* (S. 131); 1299 *Schwarzer Berg* (S. 148). — 1362 Reifträgerbaude (S. 114); 1395 Schlesierhaus (S. 137). — 1400 *Rennerbaude* (S. 146/147); 1410 *Wiesenbaude* (S. 147); 1420 Prinz-Heinrich-Baude (S. 132); 1490 Schneegrubenbaude (S. 131).

Heilbäder. Das 'Bäderland Schlesien' ist besonders reich an heilkräftigen Quellen, die fast alle in waldreichen Gebirgstälern entspringen, sodaß die Trink- und Badekuren durch die Heilwirkung des Klimas unterstützt werden. In vielen Kurorten sind in den letzten Jahren Neubauten entstanden, die der besseren Ausnutzung der Kurmittel und der Bequemlichkeit der Badegäste dienen.

Eisensäuerlinge (Heilanzeigen: Blutarmut, Basedow): Altheide (S. 188), Flinsberg (S. 83), Kudowa (Eisen-Arsen-Quellen; S. 192), Reinerz (S. 189), Schwarzbach (S. 82).

Säuerlinge und alkalische Quellen (Heilanzeigen: Erkrankung der Nieren und Harnwege, Gicht, Katarrh, Asthma): Charlottenbrunn (S. 165), Salzbrunn (S. 161).

Kohlensäure-Bäder (Heilanzeigen: Herzleiden): Altheide (S. 188), Flinsberg (S. 83), Kudowa (S. 192), Langenau (S. 198), Reinerz (S. 189), Salzbrunn (S. 161), Schwarzbach (S. 82).

Thermen, Schwefel- und Radium-Bäder (Heilanzeigen: Rheuma, Neuralgien): Dirsdorf (Schwefelquellen; S. 180), Flinsberg (Radiumquelle; S. 83), Landeck (radioaktive Schwefeltherme; S. 207), Warmbrunn (Thermen; S. 104).

Moorbäder (Heilanzeigen: Rheuma, Frauenleiden): Altheide (S. 188), Dirsdorf (S. 180), Flinsberg (S. 83), Kudowa (S. 192), Landeck (S. 207), Langenau (S. 198), Reinerz (S. 189), Schwarzbach (S. 82), Trebnitz (S. 55), Warmbrunn (S. 104).

Kneippbäder: Trebnitz (S. 55), Ziegenhals (S. 213).

Heilklimatische Kurorte (Heilanzeigen: Basedow, Nervosität, Erholung): Krummhübel-Brückenberg (S. 124), Ober-Schreiberhau (S. 108), Wölfelsgrund (S. 208); Tuberkulose: Görbersdorf (S. 166).

Ferner sind in diesem Bande erwähnt folgende Kurorte auf sudetendeutschem Gebiet in der Tschechoslowakei: *Eisensäuerlinge:* Liebwerda (S. 90), Karlsbrunn (S. 219); *Therme und Radiumbad:* Johannisbad (S. 147); *Kaltwasserkurorte:* Gräfenberg (S. 215), Nieder-Lindewiese (S. 216), Zuckmantel (S. 218).

III. Wintersport.

Die schlesischen Gebirge gehören zu den bevorzugtesten Wintersportgebieten Deutschlands außerhalb der Alpen, vor allem wegen der Schneesicherheit, die dadurch entsteht, daß die vom Atlantischen Ozean aus in Mitteleuropa einbrechenden Tauwetter-Depressionen Schlesien vielfach nicht erreichen. Im Kammgebiet des Isergebirges, Riesengebirges, Adlergebirges, Glatzer Schneegebirges und Altvaters ist der Skilauf gewöhnlich von Mitte Dezember bis Anfang März, in schneereichen Jahren bis Ende März möglich, in den niedrigeren Lagen dieser Gebirge und in den übrigen schlesischen Bergländern meist von Ende Dezember bis Mitte oder Ende Februar.

Für den *Skilauf* bilden die waldlosen Hochkämme des Riesengebirges, Glatzer Schneegebirges und Altvaters ein vorzügliches Tourengelände, das mit dem schweren Rauhreif an Bäumen, Wegweisern und Bauden oft märchenhafte Landschaftsbilder zeigt. Im Riesengebirge sind zahlreiche Skiwanderwege und Abfahrten vom Kamm nach den Talorten durch Stangen, Markierungen (sog. stumme Wegweiser auf böhmischer Seite) oder Zahlen (auf reichsdeutscher Seite) bezeichnet. Trotzdem ist für Ungeübte und Alleingänger wegen der häufig hereinbrechenden Schneestürme, des plötzlich einsetzenden Nebels und der schroffen überwächteten Steilhänge Vorsicht dringend geboten. Warme Kleidung und genügend Mundvorrat sind deshalb auch bei anscheinend sicherem Wetter anzuraten. Außer den oben genannten Gebirgen bieten das Isergebirge, das Waldenburger Bergland, das Eulengebirge und das Adlergebirge neben Wiesenhängen verschiedenster Neigungsgrade auch auf Waldstraßen und Schneisen genußreiche Fahrten.

Neben dem Skilauf wird in Schlesien noch das *Rodeln* besonders gepflegt, für das in allen größeren Wintersportplätzen gut angelegte Kunstbahnen zur Verfügung stehen. Beliebt sind die *Hörnerschlittenfahrten*, bei denen die Wintergäste im Hörnerschlitten von Pferden bergauf gezogen und dann in rascher Fahrt vom Schlittenlenker sicher zu Tal gesteuert werden. Ihren Namen haben die Hörnerschlitten, die ursprünglich von Tiroler Holzknechten, den sog. 'Schwazern', für die Holzabfuhr im Riesengebirge eingeführt wurden, von den vorn hörnerartig aufgebogenen Kufen. — *Bob-Bahnen* finden sich in Bad Flinsberg, Schreiberhau und Krummhübel.

Der *Eissport* (Wettkämpfe, Vorführungen usw.) wird besonders in Schreiberhau, Krummhübel, Bad Flinsberg und Bad Reinerz, außerdem in Breslau, Liegnitz, Oppeln, Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und Neisse gepflegt. *Eislaufplätze* sind in den meisten Wintersportplätzen vorhanden.

WINTERSPORTPLÄTZE. — Im Isergebirge ist *Bad Flinsberg* (520m; S. 83) der besuchteste Wintersportplatz, daneben sind *Bad Schwarzbach* (500-600m; S. 82) und als schneereiche Skiläufer-Standquartiere die *Heufuderbaude* (1075m; S. 86) sowie *Groß-Iser* (830m; S. 87) zu nennen.

Die wichtigsten Plätze im Riesengebirge sind *Ober-Schreiberhau* (600-700m; S. 110), *Krummhübel* (600-750m; S. 124) und *Brückenberg* (730-885m; S. 128). Besucht sind außerdem *Kiesewald* (550-650m; S. 116), *Agnetendorf* (445-575m; S. 118), *Hain* (480-630m; S. 120), *Seidorf* (Hainbergshöhe, 626m; S. 120), *Baberhäuser* (560-700m; S. 121), ferner im östlichen Teil *Schmiedeberg* (454-720m; S. 136) und *Liebau* (510m; S. 139). Die beliebtesten Stützpunkte für den Skiläufer sind die in der Kammregion gelegenen Bauden, u. a. die *Neue Schlesische Baude* (1195m; S. 113), die *Reifträgerbaude* (1362m; S. 114), die *Schneegrubenbaude* (1490m; S. 131), die *Prinz-Heinrich-Baude* (1420m; S. 132), die *Hampelbaude* (1258m; S. 127), das *Schlesierhaus* (1395m; S. 132) und die *Schlesische Grenzbaude* (1050m; S. 134). — Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges sind *Spindlermühle* (710-850m; S. 144), *Johannisbad* (615m; S. 147), *Petzer* (756m; S. 150) und *Rochlitz* (500-800m; S. 141) die besuchtesten Plätze, ferner unter den zahlreichen Baudensiedlungen die *Schüsselbauden* (790-1050m; S. 143), die *Bohnwiesbauden* (1115m; S. 148), die *Fuchsbergbauden* (1363m; S. 149), die *Grenzbauden* (1050m; S. 134), die Bauden am *Spindlerpaß* (1200-1208m; S. 132), die *Peterbaude* (1285m; S. 131) und die *Wiesenbaude* (1410m; S. 147).

Im Waldenburger Bergland sind *Görbersdorf* (560m; S. 166), die *Andreasbaude* (805m; S. 161), *Bad Salzbrunn* (415m; S. 161) und *Bad Charlottenbrunn* (476-544m; S. 165) zu nennen. — Im Eulengebirge, dem Wochenendziel der Breslauer Wintersportler, werden außer *Wüstewaltersdorf* (540m; S. 175) vor allem die Bauden des 'Euledörfels' (860-915m; *Eulenbaude, Max-Müller-Baude, Bismarckbaude*) und die *Grenzbaude* (750m; S. 175) besucht.

In der Grafschaft Glatz sind für das Habelschwerdter und das Adlergebirge *Bad Reinerz* (555m; S. 189), *Grunwald* (800-975m; S. 201) mit der *Hindenburgbaude* und die *Brandbaude* (811m; S. 202), auf tschechoslowakischer Seite u. a. *Deschney* (700m; S. 202) und *Rokitnitz* (600m; S. 203) zu nennen. Im Glatzer Schneegebirge werden *Wölfelsgrund* (560-680m; S. 208), die *Schweizerei* am Großen Schneeberg (1214m; S. 210) und *Bad Landeck* (430m; S. 206) besucht. Die Wintersportplätze des Altvatergebirges sind *Mährisch-Altstadt* (536m; S. 216), *Reihwiesen* (757m; S. 216), der *Rote Berg* (1011m; S. 217), die *Schäferei* (1260m; S. 220). In der 'Oberschlesischen Gebirgsecke' ist die *Bischofskoppe* (890m; S. 230) zu nennen.

IV. Unterkunft.

Die **Hotels** ersten Ranges in den größeren Städten und bedeutenderen Kurorten bieten den üblichen internationalen Komfort. Der weniger anspruchsvolle Reisende findet auch in den mittleren und kleineren Gasthöfen meist gute Unterkunft und Verpflegung. Die einfachen Dorfgasthöfe tragen in Schlesien vielfach die Bezeichnung 'Kretscham' (Gerichtskretscham; vgl. S. xxxi). Eine Besonderheit des schlesischen Gebirgslandes sind die **Bauden,** die sich aus den einfachen Bergbauernhütten des Riesengebirges entwickelt haben (vgl. S. 99) und schon in alter Zeit meist in der Hand weniger Familien, der 'Baudenleute', waren; heute hat sich die Bezeichnung 'Baude' auf die meisten Gaststätten des Gebirges übertragen, auf einfache Unterkunftshütten wie neuzeitlich eingerichtete Berghotels.

Während der Hauptreisezeit ist besonders in besuchten Fremdenorten rechtzeitige Vorausbestellung des Zimmers zu empfehlen. Wer frühzeitig im Nachtquartier eintrifft, ist aber immer im Vorteil. — Bei einem Aufenthalt von 5 Tagen an werden Pensionspreise gewährt, in vielen Häusern auch Wochenendpreise für die Zeit von Sonnabend mittag bis Sonntag abend oder Montag früh.

Schlesische Heimatgerichte sind u. a. *Schlesisches Himmelreich*, eine Mischung von Rauchfleisch, Mehlklößen und Backobst, ferner *Schweinebraten mit Klößen*, *Eisbein mit Sauerkraut*, *warme Würstchen*. Unter den Kuchensorten sind *Streuselkuchen* und *Mohnkuchen* besonders beliebt.

Die **Jugendherbergen** dürfen nur mit Ausweis benutzt werden. Nähere Angaben enthält das jährlich erscheinende 'Reichs-Herbergsverzeichnis', herausgegeben vom 'Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen'. Geschäftsstelle des Landesverbandes Schlesien in Breslau, An der Matthiaskunst 2. Die meisten Jugendherbergen (JH.) sind im Text des vorliegenden Handbuchs genannt.

V. Verkehrsmittel.

Kursbücher: *Reichskursbuch* 3.50 ℳ; *Amtlicher Taschenfahrplan für Schlesien* (Breslau) 40 Pf.; *Kraftpostfahrplan für Schlesien* 25 Pf.; *Kraftpost-Kursbuch* 2 ℳ (für Bezieher des Reichskursbuches 50 Pf.).

Eisenbahnen. — Einige Strecken der Reichsbahn werden elektrisch betrieben (u. a. die Linie Görlitz-Hirschberg-Breslau). Fahrpreise: I. Klasse (nur in wichtigen Schnellzügen) $8_{,7}$ Pf. für 1km, II. Klasse $5_{,8}$ Pf., III. Klasse 4 Pf. Zuschläge für Eilzüge in der II. bzw. III. Klasse: bei 1-75km 50 und 25 Pf., bei 76-150km 1 ℳ und 50 Pf., bei 151-225km 1.50 ℳ und 75 Pf., bei 226-300km 2 und 1 ℳ, über 300km 2.50 und 1.25 ℳ. Schnellzugszuschläge für die I und II. bzw. III. Klasse: 1-75km 1 ℳ und 50 Pf., 76-150km 2 und 1 ℳ, 151-225km 3 und 1.50 ℳ, 226-300km 4 und 2 ℳ, über 300km 5 und 2.50 ℳ. — Gepäck wird gegen Gebühr entweder bei Vorzeigen der Fahrkarte als Reisegepäck

oder ohne Fahrkarte als Expreßgut (erhöhte Gebühr) befördert. Zusammengelegte Faltboote, Schneeschuhe und Rodelschlitten dürfen in die Abteile III. Klasse der Personenzüge (Schneeschuhe auch in die Schnellzüge und in die II. Klasse der Personenzüge) mitgenommen werden; sie können auch gegen Lösung einer Fahrradkarte (bis 30km 30 Pf., bis 100km 40 Pf., bis 150km 60 Pf., bis 250km 90 Pf.) befördert werden, müssen aber an den Gepäckwagen gebracht, umgeladen und wieder abgeholt werden.

Die **Kraftpostlinien** werden vorwiegend von der Reichspost betrieben, manche Gebirgsstrecken nur im Sommer. Die Wagen sind bequem und meist geschlossen. Der Fahrpreis beträgt 5-8 Pf. je km, bei einigen Gebirgsstrecken auch mehr (auf Rückfahrkarten Ermäßigung). Im vorliegenden Band sind nur die für Fremde wichtigen Verbindungen angegeben. — Gesellschaftsfahrten werden von allen größeren Fremdenorten aus veranstaltet.

VI. Hinweise für Autofahrer.

Die Straßenkarte vor dem Titel enthält außer den Autobahnen das ganze Netz der Reichsstraßen mit ihren Nummern, die wichtigsten Straßen erster Ordnung und einige im Text beschriebene Nebenstraßen. Am Rande der Stadtpläne sind die wichtigsten Straßenziele mit Entfernungsangaben (vom Stadtmittelpunkt aus gerechnet) eingetragen.

Zwei Linien der **Reichsautobahnen** werden Schlesien nach der Fertigstellung des gesamten Netzes durchziehen: die Strecke *Berlin-Liegnitz-Breslau-Gleiwitz-Beuthen,* die z. T. eröffnet ist, und die geplante Strecke (Dresden) *Görlitz-Breslau,* die über die Höhen des Bober-Katzbach-Gebirges führen wird.

Fahrvorschriften. Die Autobahnen sind nur Kraftfahrzeugen zugänglich (ohne Gebühr) und völlig kreuzungsfrei, ferner ohne starke Kurven und größere Steigungen. Die beiden je 7½m breiten Fahrbahnen (Beton, Teer oder Kleinpflaster) sind durch einen Grünstreifen getrennt. Alle Fahrzeuge müssen die durch einen Mittelstrich abgeteilte rechte Hälfte ihrer Fahrbahn einhalten und dürfen auf der linken Hälfte nur überholen. Halten außerhalb der in regelmäßigen Abständen angelegten Parkplätze ist nur scharf rechts und nur für die unbedingt nötige Zeit gestattet. Das Überschreiten der Fahrbahnen und des Grünstreifens ist auch zu Fuß verboten. In regelmäßigen Abständen sind Tankstellen vorhanden.

Die **Landstraßen** sind in Schlesien wie im übrigen Deutschen Reich fast durchweg gut. Die numerierten *Reichsstraßen* sowie die meisten 'Landstraßen erster Ordnung' haben staubfreie Decken (Teer, Kleinpflaster oder Beton). Ebenso sind die *Ortsdurchfahrten* meist gut, wenn auch in den alten Städten naturgemäß oft eng; vielfach sind Umgehungsstraßen vorhanden oder im Bau. Die *Steigungen* der schlesischen Gebirgsstraßen gehen nicht über das übliche Maß hinaus. Auf besonders steile oder kurvenreiche Strecken ist im Text des Buches hingewiesen. Wer als Fahrer aus dem Flachland zum erstenmal in das Mittelgebirge kommt, fahre besonders vorsichtig (häufiger schalten; bergab stets mit dem Motor

bremsen!). *Tankstellen*, *Reparaturwerkstätten* und *Garagen* finden sich überall in genügender Zahl; von ihrer Nennung wurde abgesehen, da man bei Bedarf stets die nächstgelegene wählen wird.

Autotouren. Der Erschließung der höheren Gebirgslagen, die besonders im Riesengebirge für den Kraftfahrer bisher nicht zugänglich waren, dient u. a. die im Bau befindliche und z. T. schon eröffnete *Sudetenstraße* (vgl. S. 64). Schon jetzt ist eine Fahrt auf den Landstraßen etwa im Zuge der künftigen Sudetenstraße über zahlreiche Pässe sehr lohnend und abwechslungsreich (etwa 425 km): Görlitz - Bad Flinsberg - Schreiberhau - Hermsdorf (Kynast) - Krummhübel - Schmiedeberg - Liebau - Schömberg - Grüssau - Friedland - Reimsbachtal - Bad Charlottenbrunn - Kynau (Kynsburg und Weistritztalsperre) - Hausdorf - Wüstewaltersdorf - Grenzbaude - Neurode - Wünschelburg - Heuscheuer - Bad Reinerz - Hindenburgbaude - Brand - Habelschwerdt - Puhu - Bad Landeck - Reichenstein - Patschkau - Neisse - Ziegenhals - Wildgrund. — Auch im schlesischen Tiefland lassen sich lohnende Autoausflüge ausführen; gerade hier sind viele Naturschönheiten und Kulturschöpfungen dem Kraftfahrer weit bequemer zugänglich als dem Eisenbahnreisenden, so die Seen (Schlesiersee, Trachenberg - Militscher Teichlandschaft), die schönen alten Wälder des Odertales bei Leubus und Ohlau, die Schrotholzkirchen Oberschlesiens und vieles andere.

Grenzübertritt (vgl. auch die Angaben auf S. xxIII). Für die Einreise ausländischer Kraftfahrer in das *Deutsche Reich* genügt der heimatliche Führer- und Zulassungsschein, wenn den fremdsprachigen Scheinen die Übersetzung eines deutschen Konsulats oder eines Automobilklubs beiliegt; für den zollfreien Grenzübertritt des Kraftfahrzeugs ist ein Triptik oder Carnet de Passage nötig. — Für die Einreise reichsdeutscher Kraftfahrer in die *Tschechoslowakei* genügen die Heimatscheine (also ohne internationalen Führer- und Zulassungsschein oder Übersetzungsschein); zum zollfreien Grenzübertritt des Wagens kann an Stelle des Triptik oder Carnet de Passage an den größeren Grenzzollämtern auch ein Grenzschein gegen 30 Kč für einen Aufenthalt bis zu 10 Tagen gelöst werden. In der Tschechoslowakei wurde Anfang 1938 die Einführung der Rechtsfahrordnung beschlossen; in geschlossenen Ortschaften beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit 35 km, für den Lenker des Wagens ist das Rauchen während der Fahrt verboten. — Für den Übertritt nach *Polen* sind internationaler Führer- und Zulassungsschein, Triptik oder Carnet de Passage, erforderlich.

VII. Auskunft. Gebirgsvereine. Naturschutz.

Die **Reisebüros** verkaufen Fahrkarten, Fahrscheinhefte, Flugscheine usw. zu den amtlichen Preisen; sie erteilen Auskunft, stellen Pauschalreisen zusammen und veranstalten auch Gesellschaftsfahrten. Das *Mitteleuropäische Reisebüro* (MER; Berlin, Leipziger Platz 18/19) ist an allen wichtigen Fremdenplätzen vertreten. Fahrkarten sind auch in den meisten Büros der *Hamburg-Amerika-Linie* (Hapag) und des *Norddeutschen Lloyd* zu haben.

Verkehrsbüros. In den meisten Fremdenorten gibt es Auskunftstellen der Verkehrsämter, der Kurverwaltungen oder der

Verkehrsvereine. Die Verkehrsinteressen für ganz Schlesien wahrt der *Landesfremdenverkehrsverband Schlesien* (Breslau 5, Tauentzienstr. 5). — Für die sudetendeutschen Gebiete sind zu nennen der *Fremdenverkehrsverband für das Jeschken- und Isergebirge* (Reichenberg, Bahnhofstr. 55), die *Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge* (Hohenelbe, Museumsgebäude) und der *Deutsche Landesverband für Fremdenverkehr* in *Mähren-Schlesien* (Freiwaldau, Republikplatz).

Die **Gebirgsvereine,** die im 'Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine' zusammengeschlossen sind, sorgen für die Markierung und Unterhaltung der Wanderwege usw. Für Schlesien sind an größeren Vereinen zu nennen: *Riesen- und Isergebirgsverein* (RGV.; Hauptgeschäftsstelle in Hirschberg, vgl. S. 100), gegründet 1880; *Waldenburger Gebirgsverein* (WGV.; Waldenburg); *Verband der Gebirgsvereine an der Eule* (EGV.; Reichenbach); *Glatzer Gebirgsverein* (GGV.; Glatz), 1881 gegründet. — Die sudetendeutschen Gebirgsvereine sind im 'Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakischen Republik' (Aussig) zusammengeschlossen: *Deutscher Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge* (DGV.; Reichenberg, Bahnhofstr. 55), 1884 gegründet; *Deutscher Riesengebirgsverein* (DRGV.; Hohenelbe, Museumsgebäude), 1880 gegründet; *Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein* (SGV.; Freiwaldau, Republikplatz), 1881 gegründet; *Deutscher Gebirgsverein für das Adlergebirge* (Rokitnitz).

Die **Wegemarkierungen** (WM.) sind auf der reichsdeutschen Seite der Sudeten nach einem einheitlichen Gesichtspunkt durchgeführt: sie bilden eine aus zwei verschiedenfarbigen Dreiecken zusammengesetzte Raute (◁▶), deren Spitzen jeweils nach dem Ausgangsort und nach dem Zielort des Weges weisen. Die WM. zwischen Petersdorf und den Schneegruben besteht z. B. aus einer dreifarbigen Raute, wobei die grün-gelbe Spitze nach Petersdorf, die weiße Spitze zu den Schneegruben zeigt. Dabei haben alle auf ein Hauptwanderziel weisenden Dreiecke die gleiche Farbe (alle Wege nach Oberschreiberhau sind blau markiert, nach Bad Reinerz gelb usw.; die weiße Markierung zeigt immer die Aufstiege zum Gebirgskamm oder zu hohen Bergen an). Im Text ist bei den Wegebeschreibungen stets nur die Farbe oder Doppelfarbe des nach dem Ziel der Wanderung weisenden Dreiecks angegeben.

Der *Reichswanderweg Saar-Schlesien*, der sich durch alle schlesischen Gebirge bis zum Annaberg in Oberschlesien hinzieht, ist mit einem blauen Andreaskreuz (X) auf weißem Grund bezeichnet: Heufuderbaude - Iserkammhäuser - Hochstein - Oberschreiberhau - Hochkamm des Riesengebirges - Schneekoppe - Grenzbauden - Liebau - Schömberg - Friedland - Andreasbaude - Bad Charlottenbrunn - Kynau - Siebenkurfürstenbaude - Eulengebirgskammweg - Silberberg - Heuscheuer - Hohe Mense - Brandbaude - Dreitannenberg - Bad Langenau - Großer Schneeberg - Bad Landeck - Heidelkoppe - Reichenstein - Patschkau - Ottmachau - Neisse - Ziegenhals - Bischofskoppe - Neustadt - Annaberg.

Naturschutz. Das Blumenpflücken hat bei der Zunahme des Wanderns manche verbreitete Pflanze bedenklich vermindert und viele seltenere Arten nahezu ausgerottet. Durch das Reichsnaturschutzgesetz von 1936 sind daher viele Pflanzen auch außerhalb

der besonderen Naturschutzgebiete (Schneegruben im Riesengebirge, Seefelder im Habelschwerdter Gebirge, Saalwiesen im Bielengebirge u. a.) unter Schutz gestellt. Vollkommen geschützt (Beschädigen und Pflücken verboten) sind u. a. die meisten Orchideen, Enziane, das Berghähnlein (Teufelsbart oder Rübezahlsbart), Frauenschuh, Kuckucksblume, Seidelbast, Türkenbundlilie; teilweise geschützt (Beschädigung und Ausgraben verboten) sind z. B. Maiglöckchen, Schneeglöckchen, Himmelschlüssel, Steinbrech. Der verständige Wanderer wird sich bewußt bleiben, daß Pflanzen und Blumen an ihrem natürlichen Standort der Allgemeinheit gehören, daß aber der bald verwelkte Blumenstrauß nur wenigen zur eigensüchtigen Freude dient. Er wird deshalb bereit sein, die *Bergwacht* auch in ihrem freiwilligen Dienst des Naturschutzes zu unterstützen.

VIII. Grenzübertritt.

Auch bei Reisen innerhalb des Deutschen Reichs empfiehlt sich die Mitnahme eines Reisepasses, der für Reichsangehörige von der für den Wohnort des Reisenden zuständigen Paßbehörde (Polizeipräsidium, Paßbüro usw.) auf 5 Jahre ausgestellt wird.

Zur Einreise in die **Tschechoslowakei** oder nach **Polen** ist für Reichsdeutsche ein für Auslandreisen gültiger Reisepaß erforderlich, der für Polen außerdem mit einem Visum des für den Wohnort des Reisenden zuständigen polnischen Konsulats versehen sein muß. Bei Ausflügen ist der Aufenthalt in der Tschechoslowakei bis zu 3 Tagen und auf eine Entfernung bis zu 10km auch ohne Paß nach Lösung eines Personalausweises oder Grenzscheines erlaubt. Grenzübertritt für Kraftfahrzeuge s. S. XXI.

Dem Zoll unterliegen in der Tschechoslowakei und in Polen u. a. Tabakwaren (frei sind in der Tschechoslowakei 12 Zigarren oder 60 Zigaretten oder 60 g Tabak, in Polen 10 Zigarren oder 25 Zigaretten oder 25 g Tabak). — Außerdem ist auf die Devisenbestimmungen zu achten, die vielfach wechseln. Man erkundige sich vorher genau nach dem Höchstbetrag, den man mitnehmen darf. Es empfiehlt sich, deutsches Geld schon an den Wechselstellen im Deutschen Reich in Kronen oder Zloty umzuwechseln.

Für manche Grenzgebiete in der Tschechoslowakei ist ein Photographierverbot erlassen, unter das auch jedes Filmen, Malen, Skizzieren usw. fällt und das durch Tafeln mit der Aufschrift 'Fotografováni zakázáno' gekennzeichnet ist. Da die Bestimmungen häufig wechseln, ist es ratsam, überhaupt keine Aufnahmen zu machen und auch sonst Zurückhaltung zu wahren.

Geld. Münzeinheit der *Tschechoslowakischen Republik* ist die Krone (Koruna československá; Kč) zu 100 Heller (haléřu). Im April 1938 galten 100 Kč etwa 8.70 ℳ. Im Umlauf sind an Hartgeld: Stücke zu 5 und 10 Heller in Kupfer, zu 20, 25, 50 Heller und 1 Kč in Nickel, zu 5 und 10 Kč in Silber; an Papiergeld Noten der Tschechoslowakischen Nationalbank zu 10, 20, 50, 100, 500, 1000 und 5000 Kč. — Münzeinheit in *Polen* ist der Zloty (Zł) zu 100 Groschen (groszy). Im April 1938 galten 100 Zł etwa 47 ℳ. Im Umlauf sind an Hartgeld: Stücke zu 1, 2 und 5 Groschen in Kupfer, zu 10, 20, 50 Groschen und 1 Zł in Nickel, zu 2, 5 und 10 Zł in Silber; an Papiergeld Noten der Polnischen Bank zu 20, 50, 100 und 500 Zł.

Zur Landeskunde.

IX. Zur Geographie Schlesiens

von *Joseph Partsch* († 1925),
mit einzelnen Nachträgen des Herausgebers.

Wilhelm Heinrich Riehls Grundsatz, wer mit Nutzen wandern wolle, müsse über Land und Leute, ihre Vergangenheit und ihre Lebensbedingungen besser Bescheid wissen als die Mehrzahl der Einheimischen, ist ein Ideal, das selten erreicht wird. Ihm zuzustreben bleibt auch Raum in dem vorliegenden Bändchen und an dieser Aufgabe mitzuwirken, ist einem Sohne des 'bedeutenden, zehnfach interessanten Landes' — so nannte Schlesien Goethe — eine liebe Pflicht. Schon die Lage an der Grenze des flachen, weiträumigen, kontinentalen Ostens und des in engeren Meeresrahmen gefaßten, von mannigfachen Gebirgen gegliederten Westens, an den Marken verschiedener, in Wechselwirkung tretender Völker ist folgenreich nicht nur für den Gang der Geschichte, sondern auch für das Naturbild. Mahnt der winterliche Ostwind, dem Hoffmann von Fallersleben an der Breslauer Brücke sein ewiges Blasen und Rasen in unwilligen Versen vorhielt, an Züge streng kontinentalen Klimas, so geleitete der Weinstock als Bote des milderen Westens schon die Zisterziensermönche bis Leubus und erreichte von dort aus bei Grünberg und Bomst seine nördlichste Breite (52° 10′). Daß selbst die sanfte Abdachung nordwärts keine gleichgültige Zufälligkeit für des Landes Boden ist, bekundet als Hinterlassenschaft der Eiszeit die Fracht skandinavischer und baltischer Eismassen, die in mächtiger Strömung das norddeutsche Tiefland hoch überfluteten. Die vulkanischen Inselberge der Tertiärzeit in der Lausitz und Niederschlesien waren nicht nur Pegel des diluvialen Eisstandes, dessen Höhengrenze die obersten nordischen Geschiebe bezeichnen, sondern Fritz Frech (S. XLVII) erkannte in der Spitze des Zobtens (S. 170) und im Rummelsberg bei Strehlen (S. 181) die Erosionsreste der die Berge umfangenden und abarbeitenden Eisbewegung. Das nordische Eis drang bis auf die Mährische Pforte (307 m) empor, füllte Teile des Bodens der Grafschaft Glatz und des Hirschberger Kessels. Seine Südgrenze lag bei Hermsdorf 380 m hoch, im Katzbachbergland bei Altenberg 587 m, in ähnlicher Höhe am Sattelwald (S. 163) und im Waldenburger Bergland. Als Naturdenkmale der Eiszeit werden besonders große Blöcke nordischer Herkunft, freilich den märkischen und pommerschen nicht ebenbürtig, an manchen Orten des Flachlandes behütet. Größere, das Landschaftsbild beherrschende Moränengürtel treten nur nördl. von Glogau bei Schlesiersee und im Lausitzer Teil der Provinz, bei Weißwasser und Muskau, auf. Die Spuren diluvialer Gletscher im Riesengebirge (S. 97) sind räumlich beschränkt, aber durch die Frische ihrer Erhaltung bemerkenswert.

Niederschläge. Gegen den Einfluß natürlicher Einwirkungen von Süden her ist Schlesien durch den Gebirgsgürtel der Sudeten abgesperrt, dessen höchsten Teil das *Riesengebirge* bildet. Südwestliche Regenwinde entladen ihre Feuchtigkeit in besonderer Stärke auf dem böhmischen Abhang. Hier ist das Aupatal am Südfuß des Brunnberges (1560m; S. 147) ein besonders wichtiger Regenfang (Rauschengrund 1487mm Niederschlag im Jahresmittel), ähnlich die Sieben Gründe (1622mm; S. 146). Wenn im Sommer ein Gebiet tiefen Luftdrucks aus Oberitalien über das Adriatische Meer nach Ungarn zieht und dort vor dem Abzug nach Polen etwas verweilt, so bedrohen Nordwestwinde das Gebirge mit wahren Wolkenbrüchen. Der Gedanke, gefährdete Talgründe durch Staubecken gegen Verheerungen zu schützen, wurde umgestaltet zur Aufsammlung von Wasserkraft hinter Talsperren (Mauer, Marklissa, Weistritz) im Dienste der Industrie. Die Schneefälle des Winters begünstigt die Holzabfuhr des Gebirges und seinen örtlichen Verkehr, belebt aber auch das Bergland mit erfrischendem Wintersport. Neben Hörner- und Rodelschlitten auf steileren Bahnen sind auf den Hochflächen und Hängen auch die nordischen Skier zu allgemeiner Verwendung gelangt; Söhne des Gebirges treten als erfolgreiche Bewerber bei Sportkämpfen auf. Den Städter lockt die Winterpracht auf die Höhen, wo er die Rauhreifbildungen bewundert, die, den Baumwuchs phantastisch verkleidend und belastend, dem Walde eine obere Grenze setzen helfen; wo er das Spiel des Windes in der Verteilung des Schnees, bisweilen auch Lawinen beobachtet, die über steile Wände niederfahren und die Eisdecken der Koppenteiche (S. 132) zu sprengen vermögen. So ist das Bergland nicht nur durch sonnige, geschützte Talwinkel, in denen zarte Gesundheit eine Zuflucht findet, sondern auch durch Ziele und Wege rüstiger Jugend eine wertvolle Heimstatt von Freude und Spannkraft.

Auch der Wissenschaft winkt hier eine seltene Gelegenheit. Ihr bietet die 1605m hohe *Schneekoppe* (S. 133) eine Hochwarte der Meteorologie. In der Nähe des 16. Längengrades ragt vom Wiener Schneeberg bis zum Sulitelma in Schweden kein gleich hoher Gipfel, auf dem Breitenkreis keiner vom Altai bis zum kanadischen Felsengebirge; auf dem ganzen Erdenrund gibt es jenseit der Breite der Alpen keine so hohe meteorologische Station. Den vollen Wert hat die Krönung der Koppe mit einer Wetterwarte (im J. 1880) erst gewonnen durch deren Zusammenwirken mit der Fußpunktstation Eichberg (349m) am Bober, östl. von Hirschberg, und der Zwischenstation bei der Kirche Wang (873m). Die Abstufung der Temperatur nach der Höhe hält nicht immer den normalen sommerlichen Gang ein. Eine Beckenform, wie die des Hirschberger Tales begünstigt in stillem Winterwetter eine Umkehr der Temperaturschichtung: freundliche Tage mit kräftiger Sonnenstrahlung auf Bergeshöh, während im Talgrund ein See kalter Luft lagert. Wenige Gegenden

Deutschlands bieten diese Erscheinung gleich ausgeprägt. Auch die Temperaturänderung eines vom Kamm zu Tal wehenden Fallwindes, in den Alpen Föhn genannt, kennen wir im Riesengebirge. Ein noch dichteres Netz von Regenstationen überwacht die Verteilung der Niederschläge und schafft zusammen mit der Beobachtung der Wasserführung der Flüsse die Grundlagen für den Warnungsdienst gegen Hochwassergefahr und für die Verwertung der Wasserkräfte.

Der einsamen Höhe der Schneekoppe entsprechend spannt die Landesvermessung von hier die Fäden ihrer Dreiecksseiten unmittelbar zum Gröditzberg (49km) und Zobten (70km), zum Hochstein in der Lausitz ($81,_5$km) und zum Glatzer Schneeberg (98km). Aber fesselnd ist an der Rundsicht nicht sowohl die Weite, sondern die Mannigfaltigkeit der Formenwelt. Für ihr Verständnis bietet das Riesengebirge auch dem Laien anregende Eindrücke, wenn er beachtet, wie den schlesischen Hauptkamm die Gneise des Isergebirges und der Glimmerschiefer der böhmischen Seite umfangen, wie die Schneekoppe dem Schiefergürtel angehört und ihre überragende Höhe der härtenden Gesteinsmetamorphose dankt, die in der Berührung mit feuerflüssigem Tiefengestein sich vollzog. Die Struktur des Granitmassivs hat erst die neuere Zeit (Hans Cloos, vgl. S. XLVII) auf die Tagesordnung tieferdringender Forschung gesetzt. Aber schon seit Jahrhunderten bezauberte die Blütenpracht des Frühsommers alle Besucher des Gebirges. Ihr hat nicht, wie manchen Bergen, 'das Alter die Reize genommen'; gerade die insulare Erhaltung seltener nordischer Arten, denen die Eiszeit Brücken der Zuwanderung schlug, hat die spärlichen Standorte zu Pilgerzielen begeisterter Freunde der Pflanzenwelt gemacht.

Wer in die Natur des Riesengebirges sich vertieft, erkennt auch Züge seiner geschichtlichen Bedeutung. Nicht überall ist Schlesiens Naturgrenze so klar gezogen wie hier, wo seine Wälder von den böhmischen durch die von Knieholzinseln überstreuten Hochmatten geschieden sind und selbst an den geräumigen Hochflächen von Elbwiese und Koppenplan die Grenzmarke in ungewöhnlicher Schärfe durch den schroffen Abschluß der einst von Gletschern erfüllten Felsentröge von Elbseifen (S. 146) und Aupa (S. 150) gegeben ist. Hier blieb auch in der Zeit des ununterbrochenen Zusammenhanges des breiten Grenzwaldes zwischen den beiden Ländern kein Zweifel über ihre Scheidung nach den gegen Nord und Süd auseinanderstrebenden Gewässern. Nur das Altvatergebirge (S. 213) bot zwischen Schlesien und Mähren, zwischen Neiße und March eine ähnliche Klarheit. Anderwärts mußte erst die Besitzabgrenzung von Territorien oder Klostergütern (Grüssau), die Zugehörigkeit entscheiden, oft vorerst in anderem als dem naturgemäßen Sinne. Die Grafschaft Glatz (S. 184) hat erst Friedrich d. Gr. mit Schlesien vereint, kirchlich gehört sie noch heute zum Erzbis-

tum Prag. Lange war die Enge des Warthapasses (S. 183) die politische Scheide zwischen dem oberen und mittleren Neißegebiet. Immerhin bildete, ehe die Herzogtümer Jägerndorf, Troppau, Teschen und ein Teil des Neisser Landes, von dem an Preußen abgetretenen Lande abgetrennt, beim österreichischen Kaiserstaat blieben, der Gebirgsgürtel der Sudeten — ein von Melanchthon irrtümlich eingeführter Name aus der Karte des Ptolemäus — und der Beskiden Schlesiens Rückendeckung im Süden.

Im Flachland ist solch eine im wesentlichen durch das Naturbild empfohlene Grenze gegen Polen, die Mark Brandenburg und Sachsen dem Schlesierlande versagt; die Natureinheit des ganzen Landes beruht beinahe einzig auf dem Wassernetz. Kaum ein Jahrhundert lang hat Schlesiens Wasserverkehr im Mittelalter dieses Zusammenhanges sich erfreut; Schiffe des Klosters Leubus holten sogar Heringe und Salz von der Ostseeküste. Aber der Zerfall des Herzogtums Schlesien nach dem Mongoleneinfall (S. XXXII) schuf der kleinlichen Wasserwirtschaft der Duodezfürsten freie Bahn, die durch Vergebung von Mühlenrechten die Schiffahrt unmöglich machten und den vor der Zeit ernsten Straßenbaus für den Verkehr unschätzbaren *Oderstrom* völlig entwerteten. Vergebens rangen Böhmens Könige und später Österreichs Landesherrn mit der Verödung des Stromes. Durchgreifende Hilfe brachte erst das XIX. Jahrhundert, zunächst durch die Oderregulierung (1844-86) mittels der die Fahrrinne einengenden und vertiefenden Buhnen, dann (1891-95) durch die Eröffnung des Großschiffahrtsweges von zwölf Staustufen auf der kanalisierten Oder von der Neißemündung (später von Breslau) stromaufwärts bis zum oberen Umschlaghafen Cosel; neuerdings wurde der Wasserstand durch Staubecken (Ottmachau, Turawa, Stauwerder) verbessert, und durch den Adolf-Hitler-Kanal der oberschlesische Industriebezirk auf dem billigen Wasserwege mit Norddeutschland verknüpft. Die schlesische Oder tritt uns als ein dem Lande besonders bedeutsames Organ wirtschaftlichen Lebens entgegen, als Vermittlerin des Verkehrs seiner Bedürfnisse wie seines Überflusses und der Erzeugnisse seiner Arbeitskraft.

Wenn noch um die Mitte des XIX. Jahrhunderts das Bild des Stromes im wesentlichen beherrscht war von den großen Holzflößen (Matätschen) aus Oberschlesiens Wäldern, spiegelt sich in der mannigfachen Fracht der Schiffe heute ein reicheres Leben. In der hochgesteigerten Bodenwirtschaft mit sorgfältig festgestellter Fruchtfolge bildete die Zuckerrübe das wichtigste Glied. Hohe Schornsteine wurden die auffallenden Gestalten der Kulturlandschaft, seit die hier am Anfang des XIX. Jahrhunderts zuerst versuchte, bald in den Tagen der Kontinentalsperre durch bessere Aussichten ermutigte Zuckergewinnung (S. 9) nach längerem Ringen festen Fuß gewann. Auch die Besitzverhältnisse änderten sich durch die Kapitalisierung des Betriebes, die Gustav Freytags 'Soll und

Haben' beleuchtet. Die Leistungskraft des Bodens wurde durch künstlichen Dünger gesteigert. Auch Getreidebau, die sorgfältige Zucht der Kartoffel, die Pflege der Obstbäume, der Kirschen im Hügelland von Nimptsch, im Katzengebirge, beim Zobten usw., der Pflaumen auf den Hügelrücken längs der unteren Oder haben sich erstaunlich entwickelt.

Den Hauptanteil an der Güterbewegung nimmt das Mineralreich in Anspruch. Die schönen Granite von Strehlen und Striegau liefern ein ausgezeichnetes Straßenpflaster; für Schwellen, Pfeiler, ornamentale Bauglieder sind sie weit gesucht und gelegentlich bis Schottland versandt worden. Auch schlesischer Marmor (Kauffung, Groß-Kunzendorf bei Neisse) hat neuerdings weite Verbreitung gewonnen. Eine reiche Auswahl von Bausteinen bieten die Sandsteine verschiedener Formationen. Die dem Sandstein der Löwenberger Mulde eng benachbarten Töpfertone haben die niederschlesische Kunstziegelei hervorgerufen (Siegersdorf, Lauban). Die früher in alten Formen und Farben etwas erstarrte Töpferindustrie Bunzlaus, 'der Stadt des guten Tons', hat in der Keramik neue Wege eingeschlagen. Die berühmte Glasindustrie des Gebirges hängt nicht mehr ab von dem großen Quarzstock des Weißen Flins im Isergebirge, sondern hat in den feinen weißen Sanden von Hohenbocka in der Lausitz ein leichter verwertbares Material gefunden. Daß Industrie nicht an heimischen Rohstoff unbedingt gebunden ist, sondern auch im Hilfsstoff der Kohle eine ausreichende örtliche Grundlage finden kann, begriff der schlichte Porzellanmaler Karl Krister, der 1829 mit Porzellanerde aus Meißen zum bahnbrechenden Begründer der großen Porzellanindustrie Waldenburgs wurde.

Aber alle Zweige der Bildnerei überflügelt bergmännische Tätigkeit. Für sie ist Oberschlesien zur Rechten der Oder am reichsten befähigt (vgl. S. 244). Über der mächtigen Entwicklung der *Kohlenformation* lagert dort die Trias, deren mittlere Lage, der Muschelkalk, nicht nur Brauneisensteine, sondern wertvolle Blei- und Zinkerze, Zinkblende und Galmei enthält. Diese Muschelkalkplatte kommt landschaftlich im Tarnowitzer Plateau am klarsten zur Geltung; ihr Westende trägt die Basaltkuppe des Annaberges (400m), die östlichste Mitteleuropas. Vor dem Südrande dieser Kalkplatte tritt der Rand der oberschlesischen Kohlenmulde zutage, die südwärts zu erstaunlicher Tiefe sich absenkt. Unter der Decke junger Schichten erstreckt sich der Kohlenschatz weiter südwärts, bis er unter den vordersten Wellen der Karpathenwölbung verschwindet. Auf Oberschlesiens Boden haben sich am Rande des karbonen Festlandes vegetabilische, bisweilen von marinen Übergriffen unterbrochene Ablagerungen gebildet in Flözen bedeutender Mächtigkeit und in günstigen Lagerungsverhältnissen, welche die Ausbeutung erleichtern und lohnend machen. Die Steinkohlenförderung des dem Reiche verbliebenen Anteils von Oberschlesien hat sich seit

1913 stark gehoben. Weit zurück tritt daneben Mittelschlesien, dessen Kohlen die Industrie des Gebirges, namentlich Spinnereien und Webereien versorgen, aber durch den Eisenbahnverkehr und durch den Oderhafen Maltsch (S. 4) eine etwas erweiterte Fernwirkung gewinnen. Für die Verwertung der Brennstoffschätze Oberschlesiens fällt die Verhüttung einheimischer und eingeführter Blei-, Zink- und Eisenerze stark ins Gewicht. Schon eine nächtliche Fahrt durch diese Stätten hüttenmännischer Arbeit, um die elektrische Lichtquellen Tageshelle verbreiten, vermittelt den Eindruck eines vollen Zusammenhanges städtischer Siedelungen, die nur ein großartig dichtes Netz von Leitungen aus dem Triasgebiet zuströmenden Quellwassers überhaupt bewohnbar macht. Das früher eine stolze Einheit bildende Wirtschaftsgebiet Oberschlesiens wurde nach dem Weltkriege zerrissen. Ein denkwürdiger Spruch des Völkerbundes (vgl. S. XXXVI) trennte 2800 qkm mit 877000 Einwohnern und den Städten Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz von Schlesien und überwies diesen Bereich der polnischen Herrschaft. Die Grenzführung war so erfolgt, daß die Auflagerung der Trias auf Karbon mit ihren Erzen fast ganz an Polen fiel, alle Eisengruben, Zink- und Bleihütten in polnische Hand übergingen, von der Roheisenverhüttung kaum 30% bei Deutschland blieben, von den Kohlenfeldern 22,5%, die schon starker Ausbeutung unterlegen hatten, während dem polnischen Gebiet beträchtliche wenig berührte Räume überantwortet wurden. Von dem planvoll entwickelten Bergrevier blieb dem Deutschen Reich, das seinen Ausbau begründet und gepflegt hatte, nur ein kümmerlicher Rest.

Wenn auch in diesem Rest des zerstückelten Wirtschaftsraumes unverzüglich versucht wurde, die schweren Verluste durch gesteigerte Leistung nach Möglichkeit auszugleichen, so blieben doch die hoffnungsvoll und tatkräftig begonnenen Anstrengungen in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang der Nachkriegszeit zunächst erfolglos. Erst durch die planmäßige Wiederaufbauarbeit des Nationalsozialismus (vgl. auch S. XXXVI) setzte wieder eine zukunftfrohe Entwicklung und ein sichtbarer wirtschaftlicher Aufstieg ein.

X. Zur schlesischen Geschichte.

VOR- UND FRÜHGESCHICHTLICHE ZEIT.

Seit der Jüngeren Steinzeit sind die fruchtbaren, waldfreien Gebiete Schlesiens von seßhaften Bauernvölkern bewohnt: zwischen die dem Donau-Kulturkreis angehörenden
um 'Bandkeramiker' schieben sich gegen Ende des III. Jahr-
2200 tausends v. Chr. Volksstämme des nordischen Kulturkreises,
v. Chr. besonders aus Mitteldeutschland kommend die streitbaren
'Schnurkeramiker'. Schon in der um 1800 vor Chr. be-

ginnenden Bronzezeit ging ein Handelsweg, die sog. Bernsteinstraße, von der Ostsee durch Schlesien zu den südlichen

um 1000 v. Chr. Ländern. Damals war Schlesien von den Trägern der sog. *Lausitzer Kultur* (um 1300-500 vor Chr.), wahrscheinlich Illyrern, bewohnt.

um 550-300 vor Chr. siedeln in Schlesien auch die von Norden gekommenen frühgermanischen Träger der sog. 'Gesichtsurnen-Kultur', die später — nach Südosteuropa abgewandert — als *Bastarnen* und *Skiren* bezeichnet werden. Zu Anfang dieser Zeit machten die *Skythen*, ein indogermanisches Reitervolk, von Osten her einen vorübergehenden Vorstoß nach Schlesien.

nach 400 vor Chr. dringen von Südwesten her kriegerische Volksstämme der *Kelten* in Schlesien ein.

um 100 vor Chr. kommen von Norden wehrhafte ostgermanische Bauernvölker, die schon den Räderpflug mit eiserner Pflugschar benutzen, und drängen die Kelten zurück: im westlichen Teil Schlesiens setzen sich die *Burgunden* fest, im mittleren und östlichen die *Wandalen*, die auf dem Silingberg (S. 170) ihr Hauptheiligtum besaßen und sich in zwei Unterstämme teilten: in Oberschlesien die *Hasdingen;* in Mittelschlesien die *Silingen*, deren Name noch heute im Namen Schlesien fortlebt.

um 400 nach Chr. zieht der größte Teil der Wandalen nach Süden ab; ein beträchtlicher Teil der Silingen bleibt zurück.

zwischen 600 und 700 nach Chr. beginnen die *Slawen* von Osten her einzudringen und sich zwischen den zurückgebliebenen Germanen festzusetzen. Schlesien wird umkämpftes Gebiet zwischen den Machtbereichen der slawischen Fürsten, bei den Polen der Piasten, bei den Tschechen der Przemysliden.

um 990 erobert der Piast *Boleslaw Chrobry* das östliche Schlesien.

um 1000 Gründung des Bistums Breslau.

1054 Beilegung des Zwistes zwischen Polen und Böhmen durch Vermittlung des deutschen Königs *Heinrichs III.* im Vertrag zu Quedlinburg: Böhmen verzichtet auf Schlesien.

1146 der Piast *Wladislaw II.* († 1163) erkennt die Lehenshoheit des deutschen Königs an.

ZEIT DER EINZELHERZOGTÜMER (1163-1327).

1163 *Boleslaw IV.* von Polen überläßt Schlesien auf Veranlassung Kaiser Friedrich Barbarossas, der in die polnischen Thronstreitigkeiten eingreift, den Söhnen seines von ihm vertriebenen Bruders Wladislaw II. Das Land wird in zwei Herzogtümer geteilt: *Boleslaw der Lange* († 1201) erhält Niederschlesien, *Mieszko* († 1211) Oberschlesien. Die beiden Brüder aus dem Hause der Piasten sind die Stammväter der zahlreichen schlesischen Herzogshäuser (s. S. xxxi).

um 1175 Gründung des Klosters Leubus (S. 5).

um 1200-1350 deutsche Rückwanderung nach Schlesien auf Veranlassung der Piasten, die mit deutschen Fürstenhäusern verschwägert sind und deutsche Bauern, Handwerker und Mönche zur Hebung der Kultur und Wirtschaft ihres Landes herbeirufen.

Die deutsche Besiedlung ging in drei Wellen vor sich (um 1200, nach 1241, um 1300), wobei 63 Städte und etwa 1500 Dörfer gegründet wurden. Die Siedler stammten hauptsächlich aus Obersachsen, Thüringen, Ostfranken und Hessen. Bei der Anlage der Dörfer erhielt der freie deutsche Bauer durch den Unternehmer (Lokator) Grund und Boden gegen mäßigen Zins zugeteilt; der Unternehmer blieb gewöhnlich als Schultheiß (Schulze) im gleichen Dorf, erhielt ein größeres Gut (Scholtisei), zog die Abgaben für den Grundherren ein, bekam meist auch die Berechtigung zur Errichtung einer Schankwirtschaft (Kretscham) und durfte zugleich in einfachen Dingen Recht sprechen (daher 'Gerichtskretscham'). Die Städte sind überhaupt erst durch die deutsche Wiederbesiedlung in dem in slawischer Zeit nur von Kastellaneien besetzten Land entstanden; sie erhielten alle das Magdeburger Stadtrecht. Die Anlage der Städte erfolgte nach einem einheitlichen Plan: im Mittelpunkt liegt der Marktplatz (in Schlesien 'Ring' genannt), mit dem Rathaus und Verkaufshallen oder -ständen in seiner Mitte und der Pfarrkirche in einer der Ecken; die Straßen kreuzen sich rechtwinkelig. Die Stadtbefestigungen, vor allem die festen Mauern, entstanden erst später, hauptsächlich im Anschluß an die Plünderungszüge der Hussiten. Jede Stadt bildete den wirtschaftlichen Austauschplatz für die handwerklichen Erzeugnisse der Stadt und die landwirtschaftlichen des Dorfes. Sie wurde neben den Klöstern Trägerin und Förderin einer während der slawischen Zeit noch nicht vorhandenen Kultur.

1201-38 Herzog *Heinrich I.*, der Sohn Boleslaws des Langen, löst Schlesien von der Oberhoheit Polens, fördert die Besiedlung und Städtegründung durch Deutsche und ist der eigentliche Begründer des deutschen Einzelstaates Schlesien; seine Gemahlin *Hedwig* († 1243), eine Tochter der Grafen von Andechs-Meran, wird 1267 heilig gesprochen und zur Schutzpatronin Schlesiens.

1202 Gründung des Klosters Trebnitz (S. 55) durch Heinrich I. und Hedwig. — 1222 wird Heinrichau (S. 181), 1242 Grüssau (S. 151) gegründet.

1241 Schlacht bei Wahlstatt (vgl. S. 31), in der Herzog *Heinrich II.* von Niederschlesien im Kampf gegen die eingedrungenen Mongolen fällt. — Nach seinem Tode wird Niederschlesien in die drei Herzogtümer Breslau, Liegnitz und Glogau geteilt.

Durch weitere Erbteilungen entstehen bis zum Beginn des XIV. Jahrh. achtzehn schlesische Einzelherzogtümer: in Niederschlesien Breslau (1241-1335), Liegnitz (1241-1675), Glogau (1241-1506), Schweidnitz (1291-1392), Münsterberg (1301-1429), Brieg (1311-1675), Oels (1312-1492), Steinau (1312-48), Jauer (1314-46), Sagan (1392-1472); in Oberschlesien Troppau (1261-1501), Oppeln (1273-1532), Beuthen (bis 1526), Teschen (1282-1625), Ratibor (1283-1521), Cosel (1312), Falkenberg und Strehlitz.

SCHLESIEN ALS LEHEN BÖHMENS (1327-1526).

1327 *Heinrich VI.* von Breslau († 1335) und die oberschlesischen Herzöge erkennen freiwillig den König *Johann* von Böhmen († 1346) aus dem deutschen Hause Luxemburg als ihren Lehensherrn an; ihrem Beispiel folgen bis 1329 fast alle übrigen schlesischen Herzöge. Der Anschluß an Böhmen ist gleichbedeutend einem Anschluß an Deutschland und dem Verzicht auf staatliche Selbständigkeit.

1335 Vertrag von Trentschin, in dem König *Kasimir* von Polen bedingungslos 'für ewige Zeit' auf Schlesien verzichtet.

1346 Gründung des Lausitzer Städtebundes der *Sechsstädte* (vgl. S. 19).

1348 *Karl IV.* (1346-78), König von Böhmen und deutscher Kaiser, verleibt seinen Besitz in Schlesien und in der Lausitz (Breslau, Neumarkt, Steinau, Guhrau, Namslau, Frankenstein, Görlitz, Bautzen) der Krone Böhmens ein.

um 1350 entstehen die großen *gotischen Kirchen* Breslaus (Dom, Kreuzkirche, Elisabethkirche). — 1366 Erwähnung der ältesten Glashütte in Schreiberhau. — Um 1400 Hauptwerke der gotischen Holzplastik ('Schöne Madonna' u. a.; vgl. S. 48).

1425-34 Hussitenkriege: die tschechischen Hussiten fallen plündernd in Schlesien ein, das gegen ihre Forderungen zu König Sigismund von Böhmen gestanden hatte; seit 1428 setzen sie sich in einzelnen eroberten Burgen fest.

1458 Glatz wird eine selbständige Grafschaft.

1459 Schlesien, mit Ausnahme von Breslau, erkennt den Hussiten Georg Podiebrad (1458-69) als König von Böhmen an.

1469 Der Ungarnkönig *Matthias Corvinus* († 1490) wird König von Böhmen und damit auch Herrscher von Schlesien. — Im Frieden zu Ölmütz (1479) zwischen ihm und seinem Gegenkönig Wladislaw von Polen verliert er Böhmen, behält aber Mähren, Schlesien und die Lausitz.

1470-1504 Erweiterungsbau des Breslauer Rathauses.

um 1520 dringt die Reformation in Schlesien ein, das den neuen Glauben ohne Kampf und Widerstand annimmt.

SCHLESIEN IM HABSBURGERREICH (1526-1742).

1526 Schlesien kommt zusammen mit Böhmen unter die Herrschaft der Habsburger.

1537 Erbvertrag zwischen dem Herzog *Friedrich II.* von Liegnitz und Brieg-Wohlau und dem Kurfürsten *Joachim II.* von Brandenburg: beim Aussterben des Herzogshauses von Liegnitz fällt das Herzogtum an Brandenburg, im umgekehrten Falle erhält der Herzog von Liegnitz Teile des Kurfürstentums Brandenburg. Kaiser Ferdinand I. erklärt 1546

den Vertrag für ungültig; diesen Einspruch erkennt Kurfürst Joachim nicht an.

um 1550 Beginn der bedeutenden schlesischen *Renaissancebauten:* Rathäuser in Görlitz, Brieg; Schlösser in Brieg, Oels, Grafenort.

1570 Einführung der Schleierleinenweberei in Hirschberg.

1618-48 Im Dreißigjährigen Krieg stellt sich Schlesien auf die Seite des 'Winterkönigs', Kurfürsten *Friedrich IV. von der Pfalz*, und sendet den böhmischen Protestanten ein Hilfsheer unter Markgraf Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf, der nach der Niederlage des Winterkönigs am Weißen Berg bei Prag (1620) seine oberschlesische Herrschaft verliert. Im weiteren Verlauf des Krieges leidet Schlesien besonders 1626 durch die Mansfeldischen wie durch die Kaiserlichen und die Schweden.

1623 Gründung der Wiesenbaude (S. 147).

1624 erscheint das 'Buch von der Deutschen Poeterey' des Dichters *Martin Opitz* (1597-1639; S. 27), des Begründers der sog. Schlesischen Dichterschule, zu der auch *Friedrich v. Logau* (geb. 1605 in Brockut bei Nimptsch, gest. 1655 in Liegnitz) und *Andreas Gryphius* (1616-64) aus Glogau gehören.

1635 Frieden zu Prag zwischen Kaiser Ferdinand II. und Kurfürst Johann Georg von Sachsen: die Lausitz kommt zu Sachsen.

1648 im *Westfälischen Frieden* werden für alle schlesischen Protestanten nur drei Gotteshäuser zugestanden, die 'Friedenskirchen' zu Glogau, Jauer und Schweidnitz (über 600 Kirchen werden ihnen genommen). — Die Gegenreformation schreitet unter Führung der Jesuiten während der Regierungszeit der Kaiser Ferdinand III. (1637-57) und Leopold I. (1657-1705) fort.

1657 erscheint die mystische Spruchdichtung 'Der Cherubinische Wandersmann' von *Angelus Silesius* (Johannes Scheffler, Breslau 1624-57).

1675 mit dem Tode des Herzogs *Georg Wilhelm* von Liegnitz erlischt das letzte schlesische Piastenhaus; das Herzogtum wird entgegen dem Erbvertrag von 1537 vom Kaiser als erledigtes Lehen eingezogen.

1681 Weihe der Kapelle auf der Schneekoppe.

1686 macht der Große Kurfürst von Brandenburg seine Ansprüche auf Liegnitz geltend, ohne das Herzogtum zu erhalten.

um 1700 Umbau des Klosters Leubus im Barockstil. — 1702 Gründung der Jesuitenhochschule Leopoldina in Breslau. — 1706 Tod des schlesischen Barockmalers *Michael Willmann* (vgl. S. XLIII, XLIV).

1707 *Konvention von Altranstädt*, in der Kaiser Joseph I. (1705-1711) vom König Karl XII. von Schweden gezwungen wird, den schlesischen Protestanten eine Anzahl ihrer Kirchen zurückzugeben und den Bau einiger neuer Kirchen zu gestatten; gegen hohe Zahlungen an den Kaiser wie an den König werden die sechs 'Gnadenkirchen' zu Freystadt, Sagan, Hirschberg, Landeshut, Militsch und Teschen errichtet.

um 1725-50 entstehen bedeutende *Barockbauten* (vgl. S. XLII): Universität zu Breslau; Klosterkirchen in Grüssau und Wahlstatt.

1740-42 Erster Schlesischer Krieg. Die Ansprüche *Friedrichs des Großen* (1740-86) auf Schlesien gründen sich auf den Erbvertrag von 1537 und auf das Anrecht auf Jägerndorf (S. 233). Nach der Ablehnung seiner Forderung durch die Kaiserin *Maria Theresia* marschiert der König ein.

1741: Besetzung von Breslau; 10. April Sieg bei *Mollwitz* (S. 60); 7. Nov. Huldigung der schlesischen Stände im Rathaus zu Breslau.

1742: im *Frieden zu Breslau* erhält Friedrich der Große Schlesien und die Grafschaft Glatz ohne die mittelbaren Fürstentümer Troppau, Jägerndorf (südlicher Teil) und Teschen.

SCHLESIEN ALS PREUSSISCHE PROVINZ (1742-1933).

1744-45 Zweiter Schlesischer Krieg, entstanden durch die Unterstützung, die Friedrich der Große dem Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern gegen Maria Theresia gewährt.

1745 Sieg der Preußen bei *Hohenfriedeberg* (S. 80), bei *Katholisch-Hennersdorf* (S. 65), bei Soor in Böhmen und bei Kesselsdorf in Sachsen. — Im *Frieden zu Dresden* wird der Breslauer Frieden bestätigt.

1756-63 Siebenjähriger Krieg (Dritter Schlesischer Krieg). Friedrich der Große kommt dem Angriff Österreichs, das Frankreich, Rußland und Sachsen als Verbündete gewonnen hat, durch den Einmarsch nach Sachsen zuvor, kämpft in zähem Ringen um die Besitzerhaltung Schlesiens und um die Machtstellung Preußens.

Schlachten auf schlesischem Boden: 1757 Sieg Friedrichs bei *Leuthen* (S. 53); 1760 Niederlage bei *Landeshut* (S. 138), Sieg bei *Liegnitz* (Panten, S. 30); 1762 Sieg bei *Burkersdorf* (S. 164, bei *Reichenbach* (S. 172). — Durch den *Frieden zu Hubertusburg* (1763) bleibt dem König der Besitz Schlesiens gesichert.

In emsiger Friedensarbeit sucht der König die Kriegsschäden der neu gewonnenen Provinzen auszuheilen: er gewährt Hilfsgelder zum Wiederaufbau zerstörter Städte, unterstützt die Ansiedlung von Bauern in bisher ungenütztem Land (zwischen Malapane und Stober), setzt den Anbau der Kartoffel durch, fördert den oberschlesischen Bergbau (vgl. S. 244) und die Weberei.

1765-88 klassizistische Bauten des Landeshuter Architekten *Carl Gotthard Langhans* (1732-1808).

1788-1857 *Joseph Freiherr v. Eichendorff* (S. 226). — 1798-1880 *Karl v. Holtei*, Theater- und Dialektdichter.

1802 Eröffnung der ersten Rübenzuckerfabrik auf dem Gute Kunern (S. 9).

1807 während des *preußisch-französischen Krieges* wird Schlesien von den Franzosen besetzt; nur die Festungen Silberberg, Glatz und Cosel halten sich bis zum Tilsiter Frieden.

1810 Aufhebung zahlreicher Klöster. — 1811 Gründung der Universität Breslau.

1813 Schlesien wird zur Keimzelle für die Erhebung Deutschlands gegen die französische Fremdherrschaft unter Napoleon in den Befreiungskriegen (vgl. S. 37).

Ende Jan.: Übersiedlung des Königs *Friedrich Wilhelm III.* von Berlin nach Breslau. — 3. Febr.: Aufruf zur Bildung der freiwilligen 'Jäger-Detachements'. — 10. März: Stiftung des Eisernen Kreuzes. — 17. März: Aufruf 'An mein Volk' durch den König. — Während des zu *Pläswitz* bei Neumarkt abgeschlossenen Waffenstillstandes vom 4. Juni bis 12. Aug. wird der Feldzugsplan gegen Napoleon entworfen (*Trachenberger Protokoll*, S. 54).

26. Aug.: Sieg *Blüchers* über die Franzosen an der *Katzbach* (S. 31); Schlesien wird bis auf die Festung Glogau frei vom Feind.

1815 durch die Beschlüsse des *Wiener Kongresses* kommen Teile der Nieder- und Oberlausitz an Schlesien.

1815-45 Entstehung des *Muskauer Parks* (S. 17). — 1815 *Adolf Menzel* in Breslau geboren († 1905 in Berlin).

1820 Neueinteilung der Provinz Schlesien in die Regierungsbezirke Liegnitz, Breslau und Oppeln.

1842 Eröffnung der ersten schlesischen Eisenbahnlinie zwischen Breslau und Ohlau. — 1846 Fertigstellung der Eisenbahnverbindung von Berlin nach Breslau.

1844 Weberunruhen in den Dörfern des Eulengebirges.

1855 erscheint der Breslauer Kaufmannsroman 'Soll und Haben' des Dichters *Gustav Freytag* (geb. 1816 in Kreuzburg, gest. 1895 in Wiesbaden). — 1858-1920 *Carl Hauptmann*, ein Dichter der schlesischen Gebirgslandschaft. — 1862 *Gerhart Hauptmann* in Bad Salzbrunn geboren (vgl. S. 111). — 1864 *Hermann Stehr*, der Dichter des schlesischen Menschen, in Habelschwerdt geboren.

1866 im *Deutschen Krieg* zwischen Preußen und Österreich bildet Schlesien das Aufmarschgebiet der III. preußischen Armee und bleibt vom Feinde frei.

1880 Gründung des *Riesen- und Isergebirgsvereins.*

1905 Eröffnung der *Talsperre von Marklissa* (Talsperre von Mauer 1912, Weistritztalsperre bei Kynau 1914, Talsperre von Goldentraum 1925). — Odergesetz zum Schutze gegen Überschwemmungen.

1912-13 Erbauung der *Jahrhunderthalle* in Breslau.

1914-18 Weltkrieg. Mitte August wird das fast ausschließlich aus Schlesiern bestehende Landwehrkorps Woyrsch (S. 43) gebildet, das an der Seite der Österreicher in Südpolen kämpft; Schlesien bleibt vom Feinde frei.

1919 Auf Grund des Versailler Vertrags (28. Juni) müssen von Schlesien ohne Abstimmung abgetreten werden: an die Tschechoslowakei das Hultschiner Ländchen (S. 233); an Polen Teile der Kreise Groß-Wartenberg, Namslau und Guhrau. Über Oberschlesien soll eine Volksabstimmung entscheiden.

18. Aug.: ein Überfall polnischer Banden auf oberschlesisches Gebiet, der sog. erste polnische Aufstand, der die Entscheidung im Abstimmungsgebiet vorwegnehmen will, wird durch Reichswehr und Grenzschutz abgewehrt. — 14. Okt.: Teilung der Provinz Schlesien in die Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien.

1920 11. Febr.: die 'Interalliierte Abstimmungskommission' nimmt das Abstimmungsgebiet in Verwahrung.

Im Aug. neuer Putschversuch der Polen in dem von französischen, englischen und italienischen Truppen besetzten Abstimmungsgebiet, in dem auf deutscher Seite nur die Sicherheitspolizei als Schutz vorhanden ist (der sog. zweite polnische Aufstand).

1921 20. März: die *Abstimmung* in Oberschlesien ergibt etwa zwei Drittel der Stimmen für Deutschland.

3. Mai: dritter Einfall nach Oberschlesien unter Leitung des polnischen Abstimmungskommissars Korfanty (der sog. dritte polnische Aufstand); die Polen dringen bis zur Oder vor, werden aber von dem rasch gebildeten schlesischen Selbstschutz und deutschen Freikorps durch die Erstürmung des Annabergs (21. Mai; vgl. S. 234/235) zurückgeschlagen.

20. Okt.: durch die Entscheidung des Völkerbundrates wird das oberschlesische Industriegebiet zerrissen, obwohl die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für den Verbleib beim Deutschen Reich gestimmt hatte. Die wertvollsten Teile des Kohlenreviers werden Polen zugesprochen (vgl. S. 244): 4041qkm mit 967 241 Bewohnern.

1922 15. Mai: *Genfer Abkommen* zwischen dem Deutschen Reich und Polen für 15 Jahre, das die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen und völkischen Zerreißung (Minderheiten) mildern soll und eine 'Gemischte Kommission' in Kattowitz (vgl. S. XLVII), ein 'Schiedsgericht' in Beuthen einsetzt. Von deutscher Seite wird den wenigen beim Deutschen Reich verbliebenen Polen volle wirtschaftliche und kulturelle Freiheit gewährt. — 16. Mai: das Polen zugesprochene Gebiet geht in die Verwaltung des polnischen Staates über.

SCHLESIEN IM DRITTEN REICH.

1933 Beginn des Wiederaufbaues nach der Machtübernahme durch *Adolf Hitler*. Die seit 1919 getrennten Provinzen Nieder- und Oberschlesien werden unter einem Oberpräsidenten zusammengefaßt.

17. Juni: Fertigstellung des ersten großen *Staubeckens bei Ottmachau*, das als Wasserspeicher für die Oderschiffahrt dient. — Der Dichter *Hans Christoph Kaergel* (geb. 1889 in Striegau), behandelt das Schicksal des Grenzlanddeutschtums.

1934 21. März: erster Spatenstich zur schlesischen *Reichsautobahn* Berlin-Beuthen bei Pahlowitz im Kreis Liegnitz.

Beginn der Bauarbeiten am *Adolf-Hitler-Kanal* (S. 231) und am *Staubecken von Turawa* (S. 240), sowie der Urbarmachung des *Sprottebruchs* durch den Arbeitsdienst. — Neugründung der *Breslauer Messe*.

1936 Beginn der *Oderverlegung* bei Ratibor.

1937 14. Juli: Ablauf des Genfer Abkommens (s. oben).

Beginn der Bauarbeiten am *Weistritzstaubecken* bei Berghof. — 17. Okt.: Eröffnung des ersten Teilstücks der *Sudetenstraße* zwischen Bad Flinsberg und Ober-Schreiberhau.

1938 1. April: die Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien werden wieder zu einer *Provinz Schlesien* vereinigt.

XI. Zur schlesischen Kunstgeschichte

von

Prof. Dr. *Dagobert Frey* (Breslau).

Durch seine geographische Lage zu beiden Seiten des Mittellaufes der Oder ist Schlesien der natürliche Verbindungsweg zwischen dem Ostsee- und Donaugebiet, die Brücke vom Norden zum Süden, vom Osten zum Westen. Das zeigt sich schon in vorgeschichtlicher Zeit bei den Völkerbewegungen und an den Handelswegen, wie der von Ostpreußen ausgehenden alten Bernsteinstraße, und es ist auch später in den nach der politischen Lage wechselnden Kultureinflüssen teils aus dem Nordwesten, teils aus dem Südwesten zu erkennen.

Vorgeschichte und Frühzeit. Die Besiedlung reicht bis in die Steinzeit zurück, aus der sich im 'Widder von Jordansmühl' (S. 47), einer wohl kultischen Zwecken dienenden Tonfigur in etwa ein Drittel Lebensgröße, zweifellos das bedeutendste Beispiel einer jungsteinzeitlichen Freiplastik von packender naturalistischer Gestaltung erhalten hat. Schon in der frühen Bronzezeit legen zahlreiche Hortfunde, die zum Teil als Händlerniederlagen zu deuten sind, mit Schmuckstücken, darunter Bernsteinperlen, und Waffen von einem lebhaften Tauschhandel Zeugnis ab. Der ersten Blütezeit der sogen. Lausitzer Kultur, als deren Träger die Illyrer anzusehen sind, wird durch den Vorstoß der Germanen von Norden (VII. Jahrh. vor Chr.), der Kelten aus den Sudetenländern und der Skythen von Osten ein Ende bereitet (goldene Prachtrüstung eines Skythenfürsten, um 500 vor Chr., im Berliner Antiquarium). Aus der Zeit der germanischen Wandalen, die seit etwa 100 vor Chr. stoßartig in Schlesien eindringen, stammen die kunstgeschichtlich bedeutsamen Grabfunde von Ehrenfeld-Grobla (Goslawitz-Wichulla) bei Oppeln und von Sacrau bei Breslau, die in den silbernen und goldenen Gefäßen, Hausgerät und Schmuckstücken ein Bild von den weitausgreifenden Handelsbeziehungen, wie von der hochentwickelten einheimischen Metalltechnik geben. Das Breslauer Altertumsmuseum (S. 47) bietet einen Überblick über die reichen Ergebnisse der seit etwa fünfzig Jahren planmäßig durchgeführten Ausgrabungen.

Mittelalter. Nach der Abwanderung der Wandalen, von denen jedoch eine Minderheit in der Heimat verblieben zu sein scheint, dringen seit dem VII. und VIII. Jahrh. nach Chr. allmählich Slawen aus dem Gebiet östlich der Karpathen in das dünn bewohnte Land ein. Grabungen in Breslau-Gräbschen und an der Stelle des Piastenschlosses in Oppeln (S. 240), die ein slawisches Dorf und eine Kastellanei aufgedeckt haben, machen uns mit der Blockbauweise und den schlichten Lebens- und Kulturformen der Slawen im frühen und hohen Mittelalter bekannt. Erst um die Mitte des XII. Jahrh. beginnt

sich zugleich mit der Begründung deutscher Klosterniederlassungen eine Monumentalkunst in Architektur und Plastik unter westlichen und südlichen Einflüssen zu entwickeln. Zu ihren ältesten Zeugen gehören seltsame Granitbildwerke, Löwen, Bären und eine Petrusstatue, die sich verstreut am Zobten (Siling; S. 170) erhalten haben, jenem einsam aus der Ebene aufragenden Bergkegel, der schon in vorgermanischer Zeit, wie unter den Wandalen und Slawen, Kultstätte war und im XII. Jahrh. durch einen Kirchenbau seine christliche Weihe erhielt. Von den Großbauten des alten Domes in Breslau (S. 45), aus der Mitte des XII. Jahrh., und des ehemaligen Vinzenzklosters auf dem Elbing haben sich nur einzelne Bruchstücke erhalten, unter denen das spätromanische Portal, jetzt an der Maria-Magdalenen-Kirche (S. 40) durch den Reichtum der Schmuckformen, die neben deutschen auch oberitalienische und westfranzösische Einflüsse erkennen lassen, zu den bedeutendsten plastischen Werken des Ostens gehört (das dazugehörige Tympanonrelief im Altertumsmuseum).

Gotik. Die deutsche Besiedlung Schlesiens im XIII. Jahrh. erschließt das Land vollends deutscher Kunst und Kultur. Mit dem Kirchenbau des Zisterzienserinnenklosters in *Trebnitz* (1202 bis etwa 1240; S. 55), einer Gründung der Herzogin Hedwig (S. XXXI) aus dem angesehenen süddeutschen Adelsgeschlecht von Andechs-Meran, dringt die für die mittelalterliche Baukunst Schlesiens bezeichnende Bauweise in Backstein mit Hausteingliederungen ein; sie zeigt die Verbundenheit mit dem norddeutschen Kunstkreis. Unter barockem Gewande hat sich noch die gesamte frühgotische Anlage der Kirche erhalten; ihr wertvoller Figuren- und Ornamentschmuck gibt Aufschluß über enge Beziehungen zu Südwest- und Nordwestdeutschland. Die hohe Bedeutung der Zisterzienser als Vermittler neuer bautechnischer und baukünstlerischer Errungenschaften des Westens zeigt der großräumige fünfschiffige Chorschluß von *Heinrichau* (S. 181), der den Neubau des Domchors in *Breslau* in entscheidender Weise bestimmt hat (1244-72; S. 45). Von der Dichte der durch die deutsche Besiedlung angeregten Bautätigkeit legen zahlreiche spätromanische und frühgotische Kirchen Zeugnis ab, die sich in einem breiten Gürtel längs der böhmischen Grenzgebirge hinziehen; von ihnen sind vor allen die Kirchen in dem landschaftlich reizvollen Katzbachtal *(Goldberg, Neukirch, Schönau)* und die zweischiffige Hallenkirche in *Münsterberg* zu nennen.

Das XIV. Jahrhundert bringt die Verwurzelung der deutschen Kultur im schlesischen Boden und damit die Ausbildung eines bodenständigen Kunstschaffens von eigener Formprägung, in der sich ebenso ein in harter Kolonistenarbeit gestählter Wille, wie die Neigung zu hingebender Gefühlsseligkeit und mystischer Versenkung ausspricht, die sich ja auch im schlesischen Schriftum verrät. Es ist eine Zeit der Hochblüte schlesischer Kunst, bedingt

durch den wirtschaftlichen Aufstieg der Städte, unter denen *Breslau* durch den Reichtum gotischer Baudenkmäler als künstlerischer und schulbildender Mittelpunkt klar hervortritt. Mit der Kreuzkirche (S. 44), die 1288 von Herzog Heinrich IV. gegründet wurde, einem Bau, der im kleeblattförmigen Chorschluß rheinischen Einfluß erkennen läßt, setzt die große Bautätigkeit Breslaus ein. Es folgen die beiden ansehnlichen Stadtpfarrkirchen St. Elisabeth (S. 39) und St. Magdalena (S. 40) von strenger, fast nüchterner Sachlichkeit, aber in ihrem Höhen- und Tiefendrang doch von einem starken Willensimpuls erfüllt, dann die Klosterkirchen der Augustiner-Chorherren auf dem Sande (S. 44) und der Dominikaner, für die als Predigtkirchen die Hallenanlage gewählt wird. Die in Breslau ausgebildete Raumgestaltung und Pfeilergliederung wird in ganz Mittelschlesien übernommen: in *Liegnitz* (Peter-Paulskirche, S. 29), *Brieg* (Nikolaikirche, S. 59), *Oppeln* (Kreuzkirche, S. 240) und *Striegau* (kath. Pfarrkirche, S. 79), einem der eindrucksvollsten Bauten dieser Gruppe. Die politische Verbindung mit Böhmen, das in dieser Zeit unter der Herrschaft der Luxemburger eine für ganz Deutschland bedeutsame kulturelle und künstlerische Vormachtstellung einnimmt, führt Schlesien neue Kraftströme zu. Der böhmische Einfluß zeigt sich am stärksten im Vorland des Gebirges, dessen Bauten sich schon durch die Verwendung des Natursteines statt des Backsteines von der Oderniederung absondern *(Glatz, Habelschwerdt, Hirschberg, Jauer)*. Der bedeutendste Bau der Gruppe ist die Jacobikirche in *Neisse* (S. 225), eine Hallenkirche mit Chorumgang, an der Baumotive der Prager Dombauhütte zu erkennen sind. Ein dritter Schulkreis umfaßt die niederschlesischen Fürstentümer Sagan und Glogau, deren mächtige Hallenkirchen in Backstein mit wuchtigen Achteckpfeilern und hohen Maßwerkgiebeln *(Glogau, Guhrau, Sprottau)* den engsten Zusammenhang mit dem norddeutschen Backsteingebiet zeigen.

Die wirtschaftliche und politische Machtstellung der Städte findet in den Stadtbefestigungen, die sich in *Leobschütz, Patschkau, Pitschen, Lüben, Löwenberg* und *Freystadt* gut erhalten haben, wie in den Rathäusern und Stadttürmen (*Neisse*, S. 225), zu denen auch die für Schlesien charakteristischen frei stehenden Kirchtürme zu rechnen sind, seine baukünstlerische Gestaltung. Das Rathaus in *Breslau* (S. 38), mit dessen Ausbau die spätgotische Baukunst Schlesiens ihren volltönenden Abschluß findet, ist wie fast alle deutschen Rathäuser des Mittelalters kein einheitlicher Bau, sondern im Verlauf von zwei Jahrhunderten aus verschiedenen Teilen (Vogtthing, Bürgerhalle, Ratsstube) als lebendiger Ausdruck der Stadtgeschichte zusammengefügt. Erst die letzte Bauperiode von 1471 bis 1504 — es war in der segensreichen Zeit der Herrschaft des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (S. XXXII) — faßte die Bauteile zu einem einheitlichen großzügig gegliederten

Baublock zusammen, dessen üppiger Formenreichtum von dem Bürgerstolz reicher Patrizier beredtes Zeugnis ablegt.

Die gotische Grabplastik setzt mit einem für Schlesien schulbildenden Werk, dem Grabmal Herzog Heinrichs IV. († 1290), in der Kreuzkirche zu *Breslau* (S. 44) ein, das zugleich als ältestes deutsches Beispiel für das in Frankreich ausgebildete Motiv des Trauerzuges an den Seitenwänden des Sarkophags die Fortschrittlichkeit des deutschen Ostens erkennen läßt. Die Fürstengräber in *Heinrichau* (S. 181), *Grüssau* (S. 152) und *Leubus* (S. 5) schließen sich ihm eng an und zeigen bereits die Ausbildung einer bodenständigen Werkstattüberlieferung. Neue Anregungen fließen dieser Entwicklung in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts von der Prager Dombauhütte zu, was vor allem das Grabmal des Bischofs Preczlaw von Pogarell († 1376) im Breslauer Dom (S. 45) und die Piastengräber in Oppeln (S. 240) erweisen. Auch die Bauplastik dieser Zeit, Portalgiebel und Konsolfiguren (*Liegnitz*, Peter-Paulskirche; *Lüben*, ehem. Burgkapelle, 1349; *Oberglogau*, Oppersdorffkapelle), lassen die gleichen Zusammenhänge erkennen, während die Portalplastik in *Striegau* den Einflußanteil der Wiener Dombauhütte zeigt.

Von der einstigen reichen plastischen Ausgestaltung der Kirchen hat sich verhältnismäßig viel zum Teil an ursprünglicher Stelle, zum Teil in Museen erhalten. Die Apostelfolge aus der Maria-Magdalenen-Kirche zu *Breslau*, wo die mächtigen Figuren als wuchtige plastische Akzente an den Langhauspfeilern angebracht waren (jetzt Altertumsmuseum, S. 48), gehört zum stärksten künstlerischen Ausdruck echt schlesischen, herben, gebundenen Kraftgefühls. Zwischen Laien- und Altarraum erhoben sich auf hohem Querbalken die mächtigen Triumphbogenkreuze mit den Begleitfiguren Maria und Johannes, von denen das in der Corpus-Christi-Kirche zu *Breslau* (S. 43) sich noch in ursprünglicher Aufstellung befindet, während andere bedeutende Stücke in der Elisabeth- und der Barbarakirche in *Breslau*, in *Trebnitz* und in der evangelischen Kirche in *Brieg* später an einer Seitenwand angebracht wurden. Zur weiteren Ausschmückung gehören die seitlich des Hochaltars errichteten turmförmigen, mit Wimpergen und Fialen bekrönten Sakramentshäuschen, wie sie sich in der Elisabeth- und der Magdalenenkirche in *Breslau* erhalten haben. An gotischen Schrein- und Flügelaltären ist die Elisabethkirche besonders reich; bedeutende Stücke verwahren das Altertumsmuseum und das Diözesanmuseum in Breslau.

In der zweiten Hälfte des XIV. und zu Beginn des XV. Jahrh. gelangt der deutsche Osten und damit auch Schlesien in eigenschöpferischem Gestalten zu führender Bedeutung. Hatte bisher das deutsche Kolonialland die entscheidenden Anregungen aus den Landschaften der Altstämme erhalten, so wirkt sich nun-

mehr die Kunst des Ostens in einer rückläufigen Bewegung nach dem Westen aus. Mit den Typenprägungen der sog. 'Löwenmadonnen', deren bedeutendstes Beispiel aus Hermsdorf bei Ohlau sich im Altertumsmuseum zu *Breslau* (S. 48) befindet, der spätgotischen Vesperbilder, die die trauernde Maria mit dem Leichnam Christi im Schoße als mystisches Symbol der Leidensgeschichte gestalten (Sandkirche, Universitätskirche, Altertumsmuseum), den 'Schönen Madonnen' (Altertumsmuseum, S. 48) und den sich ihnen anschließenden Werken, wie der Kreuzigungsgruppe der Dumlosekapelle in der Elisabethkirche (S. 39) gelangt Schlesien zu künstlerischen Höchstleistungen, in denen gegenüber der herben Strenge der Apostelfiguren aus der Magdalenenkirche (S. 48) eine gefühlsselige, lyrische Grundhaltung Ausdruck gewinnt.

Unter den frühen Wandmalereien nimmt die Ausmalung des Wohnturmes von *Boberröhrsdorf* (S. 72; zweites Viertel des XIV. Jahrh.) als ein seltenes Beispiel profaner Darstellungen (Szenen aus einem Ritterroman), wie durch die hohe Qualität, die rheinischen Einfluß verrät, in der Geschichte der deutschen mittelalterlichen Malerei eine besondere Stellung ein. Während des ganzen späten Mittelalters liebt man es, in volkstümlicher Art die Kirchen mit Bilderfolgen auszumalen; zahlreiche Beispiele drastischer Erzählerkunst von der Mitte des XIV. bis zu Beginn des XVI. Jahrh. haben sich erhalten (*Strehlitz* am Zobten, S. 168; *Kalkau* bei Neisse; *Breslau:* Barbarakirche, Adalbertkirche). Die Entwicklung der Tafelmalerei läßt sich am besten an den Werken des Altertumsmuseums und des Diözesanmuseums in Breslau verfolgen: der böhmische Einfluß, der seit der Mitte des XIV. Jahrh. vorherrschend ist, wird in der Mitte des XV. Jahrh. zugleich mit einer Umstellung der wirtschaftlichen Beziehungen vom südwestdeutschen abgelöst, für den der Barbara-Altar von 1447 im Altertumsmuseum (S. 48) ein Hauptbeispiel bietet. Gegen Ende des Jahrhunderts tritt die zentrale kunstgeschichtliche Stellung Nürnbergs in ihrer Auswirkung nach dem Osten immer stärker hervor, während sich um die Jahrhundertwende die Ausstrahlung des nahen Krakau, das in dieser Zeit ein Sammelbecken süddeutscher Kunst wird, in ganz Schlesien fühlbar macht. Es ist vor allem die Werkstatt des Nürnbergers Veit Stoß und seines Sohnes Stanislaus in Krakau, die in der Plastik des beginnenden XVI. Jahrh. im Osten weithin Geltung gewinnt.

Auch für das auffallend frühe Eindringen der **Renaissance** kommt Krakau vermittelnde Bedeutung zu. Daneben führen Einflußströme vom Süden aus Wien und Bayern und von Westen aus Sachsen und der Lausitz Schlesien die neue, sich an das römische Altertum anlehnende Formensprache zu. Es ist eine Kunst vorwiegend bürgerlicher protestantischer Kultur, für die in *Breslau* die Portale des Rybischhauses in der Junkernstraße und der 'Goldenen Krone' (jetzt Staatsarchiv, Tiergartenstr. 13) und das Grab-

mal des Rentmeisters und Humanisten Heinrich Rybisch in der Elisabethkirche (S. 39) ansehnliche Beispiele abgeben. Das geschlossenste Bild städtischer Renaissancekultur bietet *Görlitz* mit dem Rathauseingang (S. 21), an dem sich die geschwungene Freitreppe mit Rednerkanzel und Portal zu einer malerischen Baugruppe verbindet, und den zahlreichen, in geschlossenen Gruppen erhaltenen Bürgerhäusern der ersten Jahrhunderthälfte (Schönhof 1526), denen der Architekt *Wendel Roskopf* den künstlerischen Stempel aufgeprägt hat. Erst im dritten und vierten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts treten die Fürstenhöfe in *Brieg*, *Liegnitz*, *Haynau* und *Oels* mit großen Schloßbauten hervor, an denen neben heimischen Steinmetzen zum erstenmal Baumeister oberitalienischer Herkunft (Familie Pahr) nachweisbar sind. Die Brieger Torhalle (S. 60), mit dem reichen Figurenschmuck des Stammbaumes der Piasten, gehört zu den bedeutendsten Werken der deutschen Renaissance im Osten. Durch den protestantischen Landadel erfährt auch der Kirchenbau unter Heranziehung auswärtiger Künstler, vor allem vom Prager Kaiserhof unter Rudolf II., vielfache Förderung: reiche Ausstattung der Kirche in *Rothbach* bei Breslau (S. 180; Epitaphien von Adrian de Vries und Bartholomäus Spranger); prächtige Kanzel in der Schloßkirche zu *Oels* von Gerhard Heinrich von Amsterdam (1605); einheitlicher Bau der Schloßkapelle von *Carolath* (S. 9).

Barock und Rokoko. Erst im XVII. Jahrhundert wird Schlesien durch die Bewegung der Gegenreformation ganz in den kulturellen Bannkreis der Habsburgermonarchie einbezogen, der es schon seit 1526 angehört. Die Bautätigkeit nimmt nach den Schrecknissen und Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges einen bedeutsamen Aufschwung durch die großen Kollegienbauten der von den Habsburgern ins Land gerufenen Jesuiten *(Glatz, Schweidnitz, Neisse, Sagan, Glogau, Liegnitz)* und die sich ihnen anschließenden Umbauten der mittelalterlichen Klöster (Sand- und Vinzenzkloster in *Breslau, Heinrichau, Leubus, Trebnitz).* Sie steht nun mittelbar oder unmittelbar unter Wiener und Prager Einfluß. Die führenden Wiener Architekten, *Joh. Bernhard Fischer von Erlach* und *Lukas von Hildebrandt*, waren selbst in Breslau tätig. Die beiden Kapellen zu Seiten des Domchores in *Breslau* (S. 45) zeigen anschaulich den künstlerischen Umschwung um das Jahr 1700, den großartigen Durchbruch eines eigenständigen deutschen Barocks gegenüber der Überfremdung durch die Italiener im XVII. Jahrhundert. Die Elisabethkapelle (1680-86), das Werk bedeutender römischer Künstler des Berninikreises *(Domenico Guidi, Ercole Ferrata)* könnte auch auf italienischem Boden stehen; die Kurfürstenkapelle Fischers von Erlach dagegen zeigt in einem großen künstlerischen Wurf die Umgestaltung des gleichen Raumtypus in durchaus deutschem Raumempfinden. Einen Höhepunkt schlesischer Barockkunst stellt die von den Jesuiten errichtete Matthiaskirche mit dem dazu-

gehörigen Universitätsgebäude in *Breslau* (S. 41/42) dar, dessen Aula Leopoldina und Musiksaal in der überreichen plastischen und malerischen Ausstattung, in ihrer berauschenden farbigen Gesamtwirkung zu den bedeutendsten barocken Profanräumen zählen. Auch hier ist wieder der österreichische Stilcharakter unverkennbar, der diesen Bauten wohl vor allen durch den vorher in Wien tätigen *Christoph Tausch*, einen Schüler Andrea Pozzos, aufgedrückt wurde. Ein zweiter wichtiger Einflußstrom geht von Prag aus, wo die Familie der *Dientzenhofer* die Entwicklung der Barockbaukunst entscheidend bestimmt hat. Eine Gruppe der wichtigsten Barockkirchen Schlesiens, von denen nur die Johanniskirche in *Liegnitz*, die Kreuzkirche in *Neisse* und die Klosterkirche in *Grüssau* mit ihrer pompösen zweitürmigen Fassade genannt werden sollen, gehört diesem böhmischen Kunstkreis an. *Kilian Ignatz Dientzenhofer*, das jüngste und bedeutendste Mitglied dieser Familie, hat selbst auf schlesischem Boden die Kirche und das Klostergebäude in *Wahlstatt* bei Liegnitz errichtet (1727-33), einen Bau, der in seiner gelösten beschwingten Gestaltung ein charakteristischer Vertreter der letzten Entwicklungsphase des Spätbarocks ist.

Ist Schlesien zur Zeit des Barocks kulturell wie politisch ein Teil der habsburgischen Erblande, so ist es doch für seine kulturgeographische Lage bezeichnend, daß ihm immer wieder in entscheidender Weise nordisches Blut zuströmt: die stärksten Künstlerpersönlichkeiten, die in Schlesien seßhaft werden, stammen aus dem Norden, der Architekt *Martin Frantz* (1679-1742) aus Reval, der Bildhauer *Thomas Weisfeldt* († 1721) aus Christiania (Oslo), der Maler *Michael Willmann* (1630-1706) aus Königsberg i. Pr. Die protestantischen 'Gnadenkirchen' in *Hirschberg* (1709-16; S. 101) und *Landeshut* (1709-17; S. 138) von Martin Frantz folgen dem Vorbild der Stockholmer Katharinenkirche und zeigen deren kühle nordische Klassizität. Aber auch Frantz wird von der Schwungkraft süddeutschen Barocks erfaßt und mitgerissen, wie seine Schloßbauten in *Brauchitschdorf* (1723-28; S. 14) und *Klein-Kotzenau* (1728-32; S. 7) und vor allem sein Alterswerk, die katholische Kirche in *Seitsch* (S. 12) bezeugen: ein persönlicher künstlerischer Entwicklungsgang, der für die schlesisches Wesen bildenden Kräfte symbolhafte Bedeutung gewinnt.

Der Druck, der auf den Protestanten seit dem Westfälischen Frieden in den Gebieten der katholischen Landesherren schwer lastete, erzeugte eine eigenartige volkstümliche Bau- und Schmuckweise, die in den sog. Friedenskirchen in Jauer (1654-56; S. 78) und Schweidnitz (1657-59; S. 169) in schlichtem Fachwerkbau durch die großräumige Gestaltung und die malerische Behandlung zu einzigartigen kunst- und kulturgeschichtlich interessanten Schöpfungen gelangt. Auch bei den späteren Gnadenkirchen nach der Altranstädter Konvention (1706-09) und bei den friderizianischen

Bethäusern hält der protestantische Kirchenbau gern in schlichten, vielfach charaktervollen Bauten am Fachwerk fest. Von der hochstehenden bürgerlichen Kultur der protestantischen Kaufherren des schlesischen Gebirgsleinenhandels in Hirschberg und Landeshut legen nicht nur die Kirchenbauten, sondern auch die überaus reichen barocken Grabkapellen auf den Friedhöfen Zeugnis ab, die sich in *Hirschberg* zu einem stimmungsvollen Campo santo vereinigen (S. 102).

Für das oberschlesische Gebiet sind die vorwiegend katholischen Schrotholzkirchen, deren älteste erhaltene Beispiele dem ausgehenden Mittelalter angehören, in den waldreichen Gebieten östlich der Oder besonders kennzeichnend, in denen sich eine hochmittelalterliche Bauweise (Blockbau) in zäher volkstümlicher Überlieferung erhalten hat, und die durch die oft köstliche Ausmalung der Decken und Wände mit schablonierten gotischen und Renaissanceornamenten einen eigenartigen weltabgeschiedenen Stimmungsreiz besitzen. Die bedeutendste Anlage ist die sternförmige Annenkirche bei *Rosenberg* (S. 238), ein Beispiel wurde im Scheitniger Park zu Breslau aufgestellt.

Auch in der Enwicklung der barocken Plastik und Malerei zeigen sich die gleichen entscheidenden Einflußströme wie in der Baukunst. Aus den österreichischen Alpenländern kommt über Wien *Matthias Rauchmiller* (1645-86) nach Schlesien, der 1677 die Grabkapelle der letzten Piasten in *Liegnitz* (S. 29) nach dem Programm des Dichters Daniel Casper von Lohenstein, eines der Häupter der zweiten schlesischen Dichterschule, mit Wandmalereien und mit den fein ziselierten, gezierten Alabasterfiguren der Herzogsfamilie schmückt und auch in Breslau tätig ist (Magdalenenkirche); aus Böhmen der Hauptmeister Prags *Ferdinand Max Brokoff* (1688-1731), den Fischer von Erlach für Arbeiten an der Kurfürstenkapelle und am Grabmal Wolff (Elisabethkirche) heranzieht, und eine ganze Kolonie deutsch-böhmischer Bildhauer und Maler, die an der Stiftskirche in *Grüssau* (S. 152) arbeiten; aus Norwegen eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten, *Thomas Weisfeldt*, dessen eigenartige gotisierende, manieristische Werke vor allem in der Klosterkirche in *Kamenz* (S. 183), in *Hirschberg* (kath. Pfarrkirche, S. 102) und in der Kreuzkirche zu Breslau (Unterkirche, S. 44) zu studieren sind. In der Malerei vertreten *Joh. Michael Rottmayr* (1654-1730), der das mächtige Deckengemälde mit dem Triumph des Namens Jesu in der Matthiaskirche (S. 42) zu *Breslau* ausführt (1706), und der jüngere *Cosmas Damian Asam* in *Wahlstatt* (S. 31) als repräsentative Persönlichkeiten den österreichisch-bayerischen Kunstkreis. *Michael Willmann* (1630-1706) wiederum verkörpert den bedeutsamen nordischen Einschlag. Er war zum Katholizismus übergetreten und wird im Dienste der schlesischen Zisterzienserklöster zu der stärksten schulbildenden Kraft der schle-

sischen Barockmalerei. *Grüssau* (S. 152), *Leubus* (S. 5) und das Museum in *Breslau* (S. 49) verwahren seine Hauptwerke, in denen die Eindrücke seiner niederländischen Reise, vor allem das Erlebnis der Werke von Rubens, van Dyck und Rembrandt in echt deutscher Verinnerlichung verarbeitet sind. Im Fürstensaal des Stiftes *Leubus* (S. 5) vereinigen sich Malerei (Christian Philipp Bentum) und Plastik (Franz Josef Mangoldt) zu einer großartigen Apotheose des habsburgischen Kaiserhauses. Rokokomalerei in den zarten Farbtönen Tiepolos und leichtbeschwingte Rokokoplastik verbinden sich mit dem gotischen Kernbau der Pfarrkirche in *Oberglogau* (S. 230) zu einem besonders geglücktem Zusammenklang, in dem wir schon das auf die Romantik vorausweisende erwachende Empfinden für die gotische Formenwelt fühlen.

Klassizismus. Der Anschluß des größten Teiles von Schlesien an Preußen nach dem Siebenjährigen Krieg und die durchgreifenden Verwaltungsreformen Friedrichs des Großen brachten auch eine neue kulturelle Ausrichtung mit sich, indem nunmehr Berlin an Stelle von Wien und Prag entscheidenden Einfluß gewann. In der Persönlichkeit des aus Landeshut gebürtigen Architekten *Carl Gotthard Langhans* (1732-1808) wird dieser Umschwung deutlich fühlbar: sein Entwurf für das Hatzfeldtpalais in *Breslau* (1765; jetzt Oberpräsidium, S. 40) steht trotz der kühlen klassizistischen Grundhaltung noch stark unter italienischem Einfluß, in den protestantischen Kirchenbauten in *Glogau* (Schifflein-Christi-Kirche), *Groß-Wartenberg*, *Waldenburg* (1785), *Reichenbach* (1795) entwickelt er sich zu immer größerer Klarheit und klassizistischer Einfachheit; mit der Übersiedlung nach Berlin (1788) greift er schließlich als einer der bedeutendsten Vertreter des Frühklassizismus entscheidend in die Entwicklung des Berliner Stadtbildes ein (Brandenburger Tor). Mit *Christian Valentin Schultze* (1748-1831) aus Potsdam wird umgekehrt der preußische Stil in die seit Friedrich dem Großen stark bürokratisierte Bautätigkeit Schlesiens eingeführt. Als Oberbaudirektor der Kriegs- und Domänenkammer in *Glogau* bestimmt er durch die Garnisonkirche (1789-90) und das Theater (1799-1801) mit dem Empiremotiv der großen Portalnische am Ring, wie durch einige kleinere Bauten den städtebaulichen Charakter des reizvollen Städtchens. Unter *Karl Friedrich Schinkels* (1781-1841) zentralistischer Leitung wird Schlesien vollends dem preußischen Kulturkreis eingeordnet. Neben dem Oberlandesgericht in *Ratibor* und dem ehemaligen Regierungsgebäude in *Oppeln*, die wohl als Büroarbeiten anzusprechen sind, besitzt es im Schloß zu *Kamenz* (S. 183) eines der bedeutendsten Werke seines Altersstiles, das im Außenbau bis auf die sorgfältige, kultivierte technische Ausführung ganz auf seine Angaben zurück geht. Von Schinkels Entwurf für *Muskau* sind leider nur geringe Teile zur Ausführung gekommen; dagegen

hat sich der vom Fürsten Pückler unter lebhafter Anteilnahme Goethes seit 1815 angelegte großzügige Landschaftspark, von pietätvollen Händen gepflegt, bis heute gut erhalten (s. S. 17).

Auch die Plastik Schlesiens steht zu Ende des XVIII. Jahrhunderts ganz unter dem Einfluß Berlins. Für das ursprünglich auf dem Festungsgelände vor den Toren von *Breslau* errichtete Grabmal des Generals Tauentzien von *C. G. Langhans* (1795; S. 43), das zu Anfang des XIX. Jahrh. in der von *Jerôme* angelegten geschlossenen Platzanlage einen würdigen städtebaulichen Rahmen erhielt, hat *Gottfried Schadow* die Bildwerke ausgeführt, während die kraftvoll bewegte Statue Blüchers auf dem ehem. Salzmarkt, das älteste Denkmal Breslau im Sinne des modernen Denkmalkultes, zu den lebensvollsten Werken von *Christian Rauch* gehört (S. 39; 1827). In der 1796 gegründeten Gleiwitzer Gußhütte, die unter den erfolgreichen Bemühungen des Grafen Reden (S. 244) die Feintechnik des Eisenkunstgusses ausbildet, arbeiten für die Modelle der Kleinplastik, Büsten und Statuetten, Reliefs und Medaillen, Berliner Bildhauer wie *Posch, Schadow, Rauch* neben den Oberschlesiern *Kiß* und *Kalide*.

Neuzeit. Brachte die Eingliederung Schlesiens ins preußische Staatsgebiet ein Einströmen neuer Anregungen so bedeutete sie für die Provinz auch eine gewisse Gefahr, da der rasche, glänzende Aufstieg Berlins die besten Kräfte an sich zog: so mußte Schlesien wie im XVIII. Jahrh. *Georg Wenzeslaus v. Knobelsdorff* und *Langhans*, so im XIX. seine stärkste künstlerische Persönlichkeit *Adolf Menzel* an die preußische Hauptstadt abgeben. Aber auch nach anderen alten deutschen Kunststätten von stärkerer Anziehungskraft wandern schlesische Künstler aus: *Karl Friedrich Lessing* nach Düsseldorf, *Julius Hübner* und *Julius Scholtz* nach Dresden. In der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts führt Schlesien ein etwas abseitiges, in sich versponnenes künstlerisches Leben; die Reiterstandbilder Friedrichs des Großen (1847) und Friedrich Wilhelms III. (1861) am Breslauer Ring von dem Oberschlesier *August Kiß* sind tüchtige, aber etwas trockene Arbeiten, die noch stark dem Klassizismus verpflichtet sind. Liebenswürdige, stille Maler, wie *Adolf Dreßler* und *Adalbert Wölfl*, erschließen in Landschaften und traulichen Städtebildern ihre Heimat. Erst das hundertjährige Jubeljahr der Freiheitskriege, die einst durch den mitreißenden Aufruf von Steffens an die Studenten der Breslauer Universität von hier ihren entscheidenden Anstoß erhalten hatten, erweckte mit seinen großen Erinnerungen die schlummernden Kräfte zu einer ganz bedeutenden künstlerischen Leistung in der Jubiläumsausstellung von 1913. Das Ausstellungsgebäude mit der großzügigen Pergola-Anlage von *Poelzig* und vor allem die Jahrhunderthalle von *Berg* (S. 47), ein weit gespannter Zentralbau, in dem die moderne Eisenbetonkonstruktion vielleicht ihre gewaltigste künstlerische Gestaltung

gefunden hat, gliedern Breslau wieder in die große gemeindeutsche Entwicklung der modernen Baukunst ein.

In der Nachkriegszeit folgen die künstlerisch beachtlichen Bauten des Postscheckamtes, Polizeipräsidiums, Generalkommandos und Stadions in *Breslau*. *Dominikus Böhm* schafft in der Josefskirche in *Hindenburg* mit den schlichten Formen moderner Technik einen Raum von gotischen Stimmungswerten. Der Umbruch 1933 bringt einen neuen gewaltigen Auftrieb im städtebaulichen Ausbau *Breslaus*: eine Sanierung der Altstadt wird geplant, große öffentliche Bauten, das Arbeitsamt und das neue Regierungsgebäude, bestimmen die schönen Stadtbilder an den Oderufern; das Sportfeld wird erweitert, und der Flughafen erhält seine architektonische Gestaltung; ausgedehnte Siedlungen greifen immer weiter in die Landschaft aus.

XII. Bücher und Karten.

Wir nennen nur einige wichtige, namentlich neuere Werke. Eine ausführliche Übersicht gibt *Alfred Kloß*, Schlesien, Bücherverzeichnis und Führer zu Schlesiens Volk, Land und Leben (Breslau 1933).

Landeskunde. — *Joseph Partsch*, Schlesien (2 Bände; Breslau 1896-1911), das grundlegende, auch heute noch für ein tieferes Eindringen maßgebende Werk. — *Fritz Frech* und *Franz Kampers*, Schlesische Landeskunde (2 Bände; Leipzig 1913). — *Konrad Olbricht*, Schlesien, Grundriß einer Landeskunde (Breslau 1933). — Einzeldarstellungen enthalten u. a. die *Veröffentlichungen der Schlesischen Gesellschaft für Erdkunde und des Geographischen Instituts der Universität Breslau*. — Reiches Anschauungsmaterial bieten: *Schlesien*, ein Bilderbuch, mit einer Einleitung von Hermann Stehr (Bielefeld und Leipzig 1937); *Hans Semm*, Das Gesicht Schlesiens (Landschaft, Volk und Wirtschaft; Breslau 1935. — Zur Geologie: *Hans Cloos*, Der Gebirgsbau Schlesiens und die Stellung seiner Bodenschätze (Berlin 1923). — Zur Biologie: *Ferdinand Pax* (Vater), Schlesiens Pflanzenwelt (Jena 1915); *Ferdinand Pax* (Sohn), Die Tierwelt Schlesiens (Jena 1921).

Volkskunde. — *Joseph Klapper*, Schlesische Volkskunde (Breslau 1925). — *Will Erich Peuckert*, Schlesische Volkskunde (Leipzig 1928); *ders.*, Schlesisch (München 1937), eine heitere Sprachlehre der schlesischen Mundarten. — *Alfred Pudelko*, Wir Schlesier (Berlin 1937).

Geschichte. — *Hermann Aubin* und andere, Geschichte Schlesiens, herausgeg. von der Historischen Kommission, 3 Bände (1. Band Breslau 1938). — *Richard Müller*, Von Schlesiens Werden (Breslau 1936), ein kurzer Abriß der schlesischen Geschichte. — *Traud Gravenhorst*, Schlesien, Erlebnisse eines Landes (mit 96 Abb.; Breslau 1938), eine kulturgeschichtliche Chronik mit vielen zeitgenössischen Schilderungen. — Zur Frühgeschichte und Besiedlungsgeschichte: *Kurt Pastenaci*, 4000 Jahre Ostdeutschland (4. Aufl., Leipzig 1938), behandelt kurz und übersichtlich die Vor- und Frühgeschichte bis zum Jahre 1000 nach Chr.; *Rudolf Kötzschke* und *Wolfgang Ebert*, Geschichte der ostdeutschen Kolonisation (Leipzig 1937); *Karl C. Thalheim* und *A. Hillen-Ziegfeld*, Der deutsche Osten (Berlin 1936). — Die kriegsgeschichtlichen Ereignisse der Neuzeit behandeln: *Graf Schlieffen*, Friedrich der Große (Berlin 1912); *Günther Schwantes*, Von Mollwitz bis Annaberg, eine Wanderung über die Schlachtfelder Schlesiens (Breslau 1935); *Karl Hoefer*, Oberschlesien in der Aufstandszeit 1918-21 (Berlin 1937). — Amtliche Sammlung der Stellungnahmen des Präsidenten der *Gemischten Kommission für Oberschlesien* auf dem Gebiete des Minder-

heitenrechtes 1922-37 (2 Bände, Berlin 1937); der vom Völkerbundsrat ernannte Präsident der deutsch-polnischen Kommission (vgl. S. xxxvi) war der Schweizerische Staatsmann Felix Calonder.

Kurze Überblicke zur Geschichte und Kultur des Landes geben die *Schlesienbändchen* (Breslau seit 1936), herausgeg. von der Landesstelle für Heimatpflege in Niederschlesien und der niederschlesischen Landesgruppe der Deutschen Akademie (z. B. Ernst Petersen, Germanen in Schlesien; Walter Stein, Das alte Breslau, eine gotische Großstadt; Walter Krause, Oberschlesien).

Sage. — *Walter Kublank*, Schlesische Sagen (Berlin 1931). — *Richard Kühnau*, Die schlesischen Sagen geschichtlicher Art (Breslau 1928). — *Will Ellrich Peuckert*, Schlesiens deutsche Märchen (Breslau 1932).

Kunst. — *Georg Dehio*, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler (5 Bände); Schlesien ist behandelt in Band II, Nordostdeutschland (3. Auflage, Berlin 1926). — *August Grisebach*, *Günther Grundmann* und andere, Die Kunst in Schlesien (Berlin 1926), eine Darstellung in Einzelaufsätzen. — *Erich Wiese*, Schlesische Plastik vom Beginn des xiv. bis zur Mitte des xv. Jahrhunderts (Leipzig 1923). — *Günther Grundmann* und *K. Hahm* Schlesien (Band VIII der Deutschen Volkskunst; München 1926). — *Ernst Koczy*, Kunst in Oberschlesien (Breslau 1938). — *Hans Joachim Helmigk*, Oberschlesische Landbaukunst um 1800 (Berlin 1938). — *Viktor Schaetzke*, Schlesische Burgen und Schlösser (Schweidnitz 1927), behandelt nur das Riesengebirge und sein Vorland.

Einzelgebiete. — Breslau: *Werner Güttel*, Breslau, in der Sammlung 'Deutsche Lande - Deutsche Kunst' (2. Aufl. bearbeitet von Günther Grundmann; Berlin 1937); *Beiträge zur Geschichte der Stadt Breslau*, in Einzelheften, herausgeg. vom Städtischen Kulturamt (Breslau seit 1937); *Rudolf Stein*, Der Große Ring zu Breslau (Breslau 1936); *ders.*, Das Breslauer Bürgerhaus (Breslau 1936).

Riesengebirge: *Hans Christoph Kaergel*, Das Riesengebirge, in der Sammlung 'Deutsche Welt' (Königsberg 1937), ein Bilderwerk; *Paul Regell*, Das Riesen- und Isergebirge, in der Sammlung 'Monographien zur Erdkunde' (2. Aufl., Bielefeld und Leipzig 1927); *Günther Grundmann*, Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik (Breslau 1931).

Oberschlesien: *Bruno Dietrich*, Oberschlesien (Breslau 1920); *Friedrich Lange*, Oberschlesien, Um Annaberg und Teschen (Berlin 1937); *Walter Krause*, Geschichte Oberschlesiens bis zum Weltkrieg (Breslau 1936); *Robert Holtzmann*, Oberschlesiens Deutschtum im Mittelalter (Gleiwitz 1921); *Bruno Knochenhauer*, Die oberschlesische Montanindustrie (Gotha 1927).

Die schlesische Heimatdichtung ist reich an ausgezeichneten Schilderungen der Landschaft und des Menschen (vgl. auch *Hans Heckel*, Geschichte der deutschen Literatur in Schlesien, Breslau 1929). Hingewiesen sei u. a. auf die Werke von *Gustav Freytag* (S. 236), *Karl v. Holtei* (S. 197), *Gerhart* und *Carl Hauptmann* (S. 111), *Paul Keller* (S. 164), *Hermann Stehr* (S. 198), *Wilhelm Bölsche*, *Will Erich Peuckert*, *Hans Christoph Kaergel*, *Friedrich Bischoff*.

Zur Ergänzung der **Karten** dieses Handbuchs (vgl. die Übersicht auf S. ix) sei vor allem auf die Kartenwerke des *Reichsamtes für Landesaufnahme* in Berlin hingewiesen: Karte des Deutschen Reiches, in 1 : 100 000; davon sind durch Zusammendruck mehrerer Blätter Umgebungskarten oder Sonderkarten (z. B. Grafschaft Glatz) hergestellt worden. Bei längerem Aufenthalt an einem Ort sind die vorzüglichen Karten in 1 : 25 000 ('Meßtischblätter') besonders geeignet; auch von diesen gibt es Umgebungskarten (Bad Altheide, Bad Flinsberg, Breslau). — Als geologische Übersichtskarte sei genannt: *R. Lepsius*, Geologische Karte des Deutschen Reiches 1 : 500 000, Blatt 20 (Görlitz), 21 (Breslau).

I. DAS SCHLESISCHE TIEFLAND

Das **schlesische Tiefland** verdankt wie das übrige norddeutsche Flachland seine Oberflächenformen dem nordischen Inlandeis der Diluvialzeit, das bei seinen wiederholten Vorstößen gewaltige Schuttmassen mitführte und als grobes Geröll oder feinen Sand ablagerte, während sich gleichzeitig in gestauten Seebecken der Ton niedersetzte und gewaltige Staubstürme den fruchtbaren Löß zusammenwehten. Daher ist das weite Flachland keineswegs so einförmig, wie es bei flüchtiger Durchfahrt zunächst erscheinen mag. Es wechseln Hügelwellen der Endmoränen mit breiten Talauen und leichtwelligen Hochebenen; große Kiefernwälder bedecken die Sandflächen, Weizen- und Zuckerrübenfelder die Lößgebiete, Eichenwald und Erlenbruch die Flußufer. Auch im Siedlungsbild lassen sich durch Boden und Geschichte bedingte Unterschiede wahrnehmen: den kleinen, um das stattliche 'Dominium', das Besitztum des Gutsherrn, gescharten Dörfchen im Gebiet des Großgrundbesitzes stehen die großen, meist als Straßen- oder Angerdörfer angelegten Siedlungen mit den mittleren und kleinen Bauernhöfen gegenüber; kleine, als bäuerliche Marktmittelpunkte entstandene Landstädtchen schieben sich zwischen die mittleren und größeren Stadtgemeinden, die sich als Straßenknotenpunkt, als Handelsumschlagplatz, als wehrhafter Flußübergang oder als fürstliche Residenz entwickelt haben.

Drei hauptsächlich in ihrer Bodenbeschaffenheit verschiedene Landschaften lassen sich unterscheiden: der Landrücken Nordschlesiens, das Heidegebiet Niederschlesiens und die Ackerebene Mittelschlesiens. Der **Schlesische Landrücken**, der sich besonders im Katzengebirge (S. 53) und in den Dalkauer Bergen (S. 14) deutlich über seine Umgebung erhebt, zieht sich von der polnischen Grenze bei Groß-Wartenberg in der gleichen Richtung wie die Sudeten von Südosten nach Nordwesten etwa 200km lang bis zum Bober bei Naumburg; seinen tertiären Kern verhüllen die mächtigen Moränenablagerungen der Eiszeit. Nördlich von ihm verläuft eine zweite, niedrigere Bodenschwelle, zu der die Höhen um Schlesiersee und Grünberg gehören. Zu beiden Seiten des Landrückens sind als Reste von Abflußrinnen eiszeitlicher Schmelzwässer zwei 'Urstromtäler' erhalten: das 'Breslauer Tal', das von der Oder bis zur Katzbachmündung und weiterhin vom Schwarzwasser benutzt wird, das 'Glogauer Tal', dem die Bartsch und weiter die Oder von Köben bis Neusalz, dann deren linker Nebenfluß, die Ochel, folgt. Acker, Wald, Wiese und Wasser geben dieser nordschlesischen Landschaft eine stets wechselnde, bald weiche, bald herbe Schönheit.

Nördlich der Linie Liegnitz-Kohlfurt-Hoyerswerda dehnt sich bis zum Landrücken die **Niederschlesische Heide** aus, die sich westlich in der Lausitzer Heide bis fast zur Elbe fortsetzt. Als helle Wiesenbänder ziehen die Täler des Bobers, des Queis und der Lausitzer Neiße quer durch die dunkle, hauptsächlich aus Kiefern bestehende Waldfläche, in der schilfumkränzte Fischteiche und die

Moränen- oder Dünenhügel die einzige Unterbrechung bilden. Einen bescheidenen Ausgleich für den Mangel an Ackerland in dem unfruchtbaren Sandboden bietet, abgesehen von der forstwirtschaftlichen Nutzung, der Beeren- und Pilzreichtum. Seit dem Ende des XIX. Jahrh. haben die Ausnutzung der Sande für die Glaserzeugung und die Entdeckung großer Braunkohlenlager besonders im westlichen Teil der Heide eine bedeutende Industrie hervorgerufen und reges Leben in das einst stille Waldland gebracht.

Zwischen dem Vorgebirgsrand und der Oder, teilweise über den Strom nach Norden übergreifend, breitet sich zwischen Liegnitz und Brieg die **mittelschlesische Ackerebene** aus, die schon in vorgeschichtlicher Zeit dicht besiedelt war. Ihr fruchtbarer Boden ist das Hauptgebiet der Zuckerrübe und des Weizens. Hier münden seit alter Zeit die Wege von Westen und Osten, von den Gebirgspässen und von der Ostseeküste, hier entstand und entwickelte sich die Hauptstadt des Landes, die Oderbrückenstadt *Breslau.*

1. Von Berlin nach Breslau.

Luftverkehr von Berlin nach Breslau, 293km: im Sommer täglich zweimal, im Winter werktags einmal in 1 St. 20 Min. für 30 ℳ.

a. Eisenbahn über Sagan.

341km: Fernschnelltriebwagen in 3¼ St. für 27.80, 17.80 ℳ; Schnellzug in 4½-5 St. für 24.80, 16.30 ℳ; Eilzug in 5½ St. Aussicht auf die Städte meist links. — Ausführlichere Angaben über die Strecke bis Sagan s. in *Baedekers Mark Brandenburg*.

Die landschaftlich weit lohnendere Strecke von Berlin über Görlitz und Hirschberg nach Breslau s. S. 15-16, 65-68, 158-156.

Berlin s. Baedekers Berlin. Die Züge fahren vom Bahnhof Charlottenburg ab und halten auf den Fernbahnhöfen der Stadtbahn. — Durch die industriereichen östlichen Vororte am rechten Spree-Ufer, dann durch Wald. — 59km *Fürstenwalde*, Stadt von 25 500 Einw., mit spätgotischer Backsteinkirche von 1446.

93km **Frankfurt** *an der Oder*. — Hotels: *Prinz von Preußen*, Wilhelmsplatz, 90 B. zu 3-5 ℳ; *Viktoria*, Bahnhofstr. 27, 80 B. zu 2½-3½ ℳ; *Nürnberger Hof*, Fürstenwalder Str. 60, 46 B. zu 2-4 ℳ; *Stadt Bremen*, Bahnhofstraße, 42 B.

Restaurants. Bier: *Prinz von Preußen*, *Viktoria*, *Nürnberger Hof* s. oben. — Wein: *Lienauhaus*, Große Oderstr. 15. — *Café Kyritz*, Wilhelmsplatz 23.

Verkehrsverein, Wilhelmsplatz.

Frankfurt an der Oder (57m), mit 80 000 Einw., die künftige Hauptstadt des Gaues Kurmark (Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen), ist der bedeutendste Handelsplatz und Verkehrsknotenpunkt des mittleren Ostens. Es ist Sitz zahlreicher Behörden und Schulen (Hochschule für Lehrerbildung, Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau u. a.). Die Industrie erzeugt Möbel,

Steingutwaren, Stärkezucker, Seife, Malzkaffee, landwirtschaftliche Maschinen und Orgeln. Ihre frühe Bedeutung verdankt die im XIII. Jahrh. gegründete Stadt der Lage an dem wichtigen Oderübergang der alten Handelsstraße Magdeburg-Posen, die sich mit dem Handelsweg von Schlesien zur Ostsee kreuzt. Die 1506 gegründete brandenburgische Universität wurde 1811 nach Breslau verlegt (vgl. S. 41).

In der auf dem linken Hochufer der Oder gelegenen Altstadt die große *Marienkirche*, ein spätgotischer Backsteinbau des XIII.-XV. Jahrhunderts. Unweit nördl. das *Rathaus* aus dem XIII.-XV. Jahrh., 1609 verändert und 1911-13 nach Osten vergrößert (schöner spätgotischer Backsteingiebel). In der Großen Oderstraße Nr. 26, östl. von der Marienkirche, das Geburtshaus des Dichters *Heinrich v. Kleist* (1777-1811) und Nr. 15, nördl. vom Rathaus, das *Lienauhaus*, mit dem *Oderlandmuseum:* heimatgeschichtliche, volkskundliche und naturwissenschaftliche Sammlungen.

Die Bahn läuft bis jenseit Fürstenberg am Rande der weiten Oderwiesen entlang, führt dann durch den waldreichen nordöstlichen Teil der Niederlausitz und tritt kurz vor Sagan nach Schlesien über.

141km **Guben** (Hotels: Parkhotel, 45 B. zu 3-5½ ℳ; Bahnhofshotel Liehr, 35 B. zu 2½-3 ℳ), Stadt von 44000 Einwohnern, an der Lausitzer Neiße, mit Tuch- und Hutfabriken, umgeben von Obstgärten. — 168km *Sommerfeld* (Hotel Reichshof), Stadt von 10900 Einwohnern, mit Tuchindustrie. Nebenbahn südlich durch Wald nach Muskau (43km; S. 16).

201km **Sagan** s. S. 5.

Die Bahn durchfährt fast geradlinig den östlichen Teil der *Niederschlesischen Heide* (vgl. S. 2). — Bei (240km) *Rückenwaldau* durch das jetzt entwässerte *Greulicher Bruch*. — 252km *Reisicht*. Nebenbahnen: über Primkenau nach Waltersdorf s. S. 7; nach Haynau (8km; S. 26). — Bei (266km) *Arnsdorf* mündet die Bahn von Görlitz (S. 26).

276km **Liegnitz** s. S. 27.

Weiter durch einförmige, fruchtbare Ackerlandschaft (vorwiegend Großgrundbesitz), die sich südlich bis zum Rand des Vorgebirges erstreckt und wiederholt der Schauplatz kriegerischer Ereignisse war (Wahlstatt S. 30, Leuthen S. 52, Katzbach S. 31).

298km *Maltsch* (115m; Gasth. Brauerei, 7 B. zu 1¼ ℳ), Dorf von 3100 Einw., mit Holzstoff- und Zuckerfabrik, am linken Oderufer, Hafenplatz für Waldenburger Kohle und Striegauer Granit. Kirche von H. Poelzig (1906). Nach Leubus s. S. 5.

307km *Neumarkt*. Die Stadt (vgl. S. 14) liegt 4km südlich (Autobus bis zum Ring in ¼ St.). — 327km *Breslau-Deutsch-Lissa* s. S. 52.

341km *Breslau*-Hauptbahnhof s. S. 31.

b. Leubus.

Von Maltsch (S. 4) nach Leubus: mit der nach Wohlau (24km; S. 9) führenden Nebenbahn in 1/4 St. zur (9km) Stat. Leubus, 10 Min. östl. vom Kloster; mit Motorboot auf der Oder, stromab in 1/2 St., stromauf in 3/4-1 St.; zu Fuß in 1 3/4 St.: vom Bahnhof durch das Dorf Maltsch in 20 Min. zur Fähre über die Oder, am r. Ufer in 5 Min. zum Gasth. Waldhaus und l. auf MW. durch schönen Laubwald in 1 1/4 St. zum Kloster. — Landstraßen nach Leubus s. S. 14.

***Leubus,** eine der größten Klosteranlagen des deutschen Ostens und ein Hauptwerk des schlesischen Barocks, liegt über dem rechten Ufer der von prächtigen Eichenwäldern umsäumten *Oder*. Um 1175 gegründet, war es das Mutterkloster der schlesischen Zisterzienser-Niederlassungen, wurde 1810 aufgehoben und enthält seit 1930 eine Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt sowie ein Landgestüt.

Das Kloster, 1432 von den Hussiten und 1632 von den Schweden verwüstet, wurde zu Beginn des xviii. Jahrh. neu aufgeführt. Die 223m lange Westfront mit der Kirche in der Mitte bildet mit dem 118m langen Nordflügel einen rechten Winkel; rechts von der Kirche eine geschlossene Hofanlage. Das Innere ist reich ausgestattet (Führer im Südflügel, 30 Pf.): im Erdgeschoß des Südflügels das *Refektorium*, mit Deckengemälde von Felix Anton Scheffler (1733); darüber der schöne *Bibliothekssaal*, mit Malereien von Christian Philipp Bentum; im Nordflügel des Gebäudes der prächtige durch zwei Geschosse reichende *Fürstensaal*, mit einem riesigen Deckengemälde auf Leinwand, von Bentum (Verherrlichung des Glaubens; 1738), und Standbildern österreichischer Kaiser sowie allegorischen Gestalten von Franz Jos. Mangoldt.

Die zweitürmige Klosterkirche (kath.), 1937 im Inneren wiederhergestellt, ist eine dreischiffige Basilika mit geradem Chorabschluß und Seitenschiffen, die als Umgang herumgeführt sind. Sie wurde um 1340 geweiht und um 1700 barock verkleidet. Aus dieser Zeit stammt die prächtige bewegte Ausstattung (Glöckner in der Eingangshalle, 30 Pf.): schmiedeeisernes Chorgitter von 1702, reichgeschnitztes Chorgestühl mit musizierenden Engeln im Rankenwerk; das Hochaltarbild (Mariä Himmelfahrt) und die großen Märtyrerbilder im Schiff sind von *Michael Willmann*, der 52 Jahre in Leubus lebte († 1706; vgl. S. 49); im Boden vor dem Hochaltar drei Grabplatten schlesischer Piastenherzöge vom Anfang des xiv. Jahrh., in der Mitte Herzog *Boleslaw der Lange* von Schlesien († 1201), der Gründer des Klosters, links Herzog *Przemislaw von Steinau* († 1289), vor dem Altar Herzog *Konrad von Sagan* († 1304); im linken Seitenschiff eine lebensgroße Pietà, Holzschnitzerei des xiv. Jahrhunderts. In der Fürstenkapelle von 1312 das Grabmal des Herzogs *Boleslaw III.* von Liegnitz († 1352), mit liegender Sandsteinfigur.

Der Klosterkirche westl. gegenüber die *Pfarrkirche St. Jakob* (evang.), ein kreuzförmiger Zentralbau (um 1700). — An den Klosterbezirk schließt sich nördl. das *Dorf Leubus* (Gasth.: Kaiser Wilhelm, Schwarzer Adler). Weiterhin folgt *Leubus Städtel* (Gerichtskretscham) mit Heil- und Pflegeanstalt; vom 'Weinberg' (Wirtsch.) schöner Blick auf das Kloster.

c. Sagan und Umgebung.

Hotels: *Weißer Löwe*, Markt 12, 28 B. zu 1 3/4-3 ℳ; *Walfisch*, Bahnhofstr. 2, 24 B. zu 2-2 1/2 ℳ; *Goldene Krone*, Markt 6, 22 B. zu 2-3 ℳ; *Ritter St. Georg*, Hohe Str. 25, 10 B. zu 2 1/2-3 ℳ. — JH., Gymnasialstr. 13, 40 B., 10 Lg. — *Café Roland Müller*, Alter Ring 3, am Markt.

Postamt bei der Boberbrücke. — Stadtbad, in den Anlagen der Fasanerie, vom Markt südl. durch die 'Pforte' gen. Gasse. — *Verkehrsverein:* Auskunft in der Stadtsparkasse am Markt.

Reichsbahn-Schnellautobus nach Cottbus oder Breslau s. S. 12.



Die Kreisstadt *Sagan* (105m), mit 18500 Einw., Schlesiens nordwestliche Eingangspforte, mit Tuch-, Papier- und Schuhfabriken, liegt zu beiden Seiten des *Bobers*, die 15-20 Min. vom Bahnhof entfernte Altstadt am rechten Ufer des Flusses. Im Süden reicht das Waldgebiet der Niederschlesischen und Lausitzer Heide (vgl. S. 2, 15) mit der *Saganer Heide* bis an das Stadtgebiet heran.

Das ehem. **Herzogtum Sagan,** das etwa dem Kreis entspricht, war 1397-1472 selbständig, wechselte dann wiederholt den Besitzer (1628-34 gehörte es Wallenstein) und kam 1786 durch Kauf an Herzog Peter von Kurland. Durch die Heirat seiner jüngsten Tochter, der schönen und geistreichen Dorothea von Sagan, mit dem Neffen des französischen Ministers Talleyrand kam es 1844 in französischen Besitz. In seiner Eigenschaft als preußisches Thronlehen ist das Herzogtum erst 1935 erloschen, gehört aber noch als 'Waldgut Herrschaft Sagan' (23000 ha) den Erben der Familie Talleyrand (Herzog Boson von Valençay).

Am Markt oder Ring einige Giebelhäuser vom Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh.; in der Mitte der von Geschäftshäusern umschlossene *Ratsturm* (1869). — Die nahe **Stadtpfarrkirche** (Unser lieben Frauen; kath.), ehemals Stiftskirche eines von 1285 bis 1810 bestehenden Augustinerklosters, ist ein schlichter spätgotischer Hallenbau mit breitem Treppengiebel und Vorhalle von 1603 an der Westseite, sowie barocken Einbauten von Martin Frantz (nach 1730). — Am Nordrand der Altstadt steht die 1709 erbaute *Gnadenkirche* (vgl. S. XXXIII) mit Turm von 1847. — Am Ludwigsplatz, östl. vom Markt, die spätgotische *Gymnasialkirche* (um 1500) und das ehem. Jesuitenkolleg (1683-93; jetzt Gymnasium). — Gymnasialstr. 13 das *Heimatmuseum*.

Das **Schloß,** 5 Min. südöstl. vom Markt, wurde an Stelle einer alten Wasserburg und eines unter Wallenstein 1629 begonnenen, aber unvollendet gebliebenen Amtshauses seit 1670 durch den Fürsten Wenzel v. Lobkowitz neu erbaut und Ende des XVII. Jahrh. durch seinen Sohn vollendet. Die Ausstattung des Inneren (Zutritt tägl. 10-12, 14-17 Uhr; 1 ℳ) mit Möbeln, Kunstschätzen und Erinnerungsstücken ist hauptsächlich der Herzogin Dorothea (s. oben) zu verdanken; im Familiensaal, unter dem Bildnis des Fürsten Talleyrand von Fr. Gérard, der Tisch, auf dem 1815 die Beschlüsse des Wiener Kongresses unterzeichnet wurden. Bei der Anlage des schönen, mit Bildwerken geschmückten *Parks,* der sich südl. vom Schloß bis zum Bober erstreckt, wurde die Herzogin Dorothea vom Fürsten Pückler (S. 17) beraten; am Ufer die Orangerie (1796).

Von Sagan nach Neusalz (S. 8): EISENBAHN (40km, in 1-1½ St.) und LANDSTRASSE (37km; Reichsstraße Nr. 99) nordöstl. durch flachwelliges Ackerland über (31 bzw. 26km) **Freystadt** (99m; Gasthöfe: Deutsches Haus, am Ring, 15 B. von 2½ ℳ an; Drei Kronen, Lorenzstr. 25, 18 B. von 2 ℳ an), Kreisstadt von 5300 Einw., mit Spinnerei und keramischer Industrie. In der von der mittelalterlichen Ringmauer fast vollständig umschlossenen

Altstadt die kath. Pfarrkirche (XV. Jahrh.); südl. außerhalb die 1709 erbaute evang. Gnadenkirche (vgl. S. XXXIII). Heimatmuseum im Rathaus. — Von Freystadt Nebenbahn südl. über *Neustädtel* (12km; S. 13) nach *Waltersdorf* (23km; s. unten).

Von Sagan nach Glogau (S. 9). — Eisenbahn (60km, in 1-$1^1/_2$ St.): östl. über *Sprottau* (17km; s. unten), dann an der Nordseite des Sprottebruchs hin über (28km) *Waltersdorf*, Knotenpunkt der Nebenbahn nördl. nach Freystadt (S. 6), südl. über *Primkenau* (11km; s. unten) und (28km) *Kotzenau*, mit dem von Martin Frantz 1728-32 erbauten Schloß *Klein-Kotzenau* und dem Eisenwerk *Marienhütte*, nach *Reisicht* (38km; S. 4).

Landstraße (67km; Reichsstraße Nr. 122): östl. über *Sprottau* (17km; s. unten), dann durch Wald nach (36km) **Primkenau** (123m; Gasth.: Schleswig-Holstein-Haus, 12 B. von $2^1/_2$ ℳ an; Schloßhotel, 7 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ; JH.), einem Städtchen von 4500 Einw., am Südrand des Sprottebruchs, mit einem 1894-97 von Ernst v. Ihne für Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein († 1921) erbauten Schloß. Die Straße kreuzt auf dem (54km) Höhenrücken der Dalkauer Berge die Reichsstraße Nr. 5 Berlin-Breslau (S. 14) und senkt sich ins Odertal nach Glogau.

Sprottau (132m; Hotels: Grüner Löwe, am Markt, 29 B. zu 1.60-3.60 ℳ; Goldener Frieden, 12 B. von $1^1/_2$ ℳ an; JH.), Stadt von 12000 Einw., mit Eisenhütte, Geburtsort des Dramatikers und Theaterleiters *Heinrich Laube* (1806-84)) liegt an der Mündung der *Sprotte* in den *Bober*. Spätgotische Pfarrkirche (St. Marien; kath.). Altes Rathaus mit schönen Barocktürmen (einer von Martin Frantz, 1732). — Etwa 15km östl. von Sprottau beginnt das **Sprottebruch**, eine 7km breite und etwa 20km lange Moorniederung am Südrand des Schlesischen Landrückens (S. 2). Durch die 1921 begonnene, in verstärktem Maße seit 1934 vom Arbeitsdienst durchgeführte Entwässerung und Urbarmachung sollen 16000 Morgen Siedlungsland gewonnen werden (bis Ende 1937 wurden 7000 Morgen kultiviert). Als erste Siedlung wurde 1937 das nach dem Reichsarbeitsführer benannte Dorf *Hierlshagen* gegründet.

Von Sagan nach Hirschberg (S. 100). — Eisenbahn über Siegersdorf (105km, in $2^1/_4$-4 St.): die Bahn folgt südl. dem *Queis* durch die Niederschlesische Heide (S. 2) über (33km) *Wehrau-Klitschdorf* ($^1/_4$ St. nordöstl. vom Bahnhof liegt Klitschdorf, S. 17); von (44km) Siegersdorf weiter nach Hirschberg s. S. 69. — Landstraße über Bunzlau (110km): bis jenseit *Sprottau* (s. oben) auf der Reichsstraße Nr. 122, dann am Beginn des Sprottauer Stadtforstes r. ab auf Reichsstraße 152 am rechten Ufer des Bobers hin durch Wald; jenseit (42km) *Kittlitztreben* unter der Autobahn Berlin-Breslau hindurch; von (57km) *Bunzlau* weiter über *Löwenberg* nach *Hirschberg* s. S. 69-72.

Von Sagan nach Görlitz (S. 18). — Eisenbahn (72km, in $2^1/_2$-3 St.; umsteigen in Hansdorf und Kohlfurt) südlich durch die Niederschlesische Heide (S. 2). — 11km *Hansdorf;* Nebenbahn südwestl. nach *Priebus* (23km; S. 17). — Weiter auf der Linie Sommerfeld-Kohlfurt durch die Görlitzer Heide (S. 24). — 30km *Rauscha;* Nebenbahn nordwestl. nach *Freiwaldau* (8km; s. unten). — Von (43km) *Kohlfurt* weiter bis *Görlitz* s. S. 25.

Die Landstraße (69km; Reichsstraße Nr. 99) führt südwestl. durch die ausgedehnte Saganer Heide und kreuzt vor Halbau die Autobahn Berlin-Breslau. — 16km *Halbau* (125m; Gasth.: Schwan, am Markt, 9 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ ℳ; Schloß-Gasthaus, 6 B.), ein von Wald umgebenes Dorf von 3100 Einw., mit Schloß und Gärtnereien (bedeutende Dahlienzucht). — 27km **Freiwaldau** (150m; Gasth.: Krone, am Markt, 10 B. von $1^3/_4$ ℳ an; Alter Gasthof, 10 B.), Flecken von 2900 Einw., mit keramischer Fabrik, mitten im Wald gelegen. Nach Bunzlau s. S. 17. — Rechts weiter nach (35km) *Dobers*, wo r. die Straße über Priebus nach Muskau abzweigt (26km; vgl. S. 17). — Nun im Tal der *Lausitzer Neiße* südl. über (48km) *Rothenburg* in der Oberlausitz (161m; Gasth. Krone, 6 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ), ein stilles Kreisstädtchen von 1800 Einw., nach (69km) *Görlitz*.

d. Eisenbahn von Berlin über Glogau nach Breslau.

337km: Schnellzug in $4^3/_4$ St. für 24.60, 16.10 ℳ; Eilzug in $5^1/_4$ St., Personenzug in $8^1/_2$ St. Ausführlichere Angaben über die Strecke bis Rothenburg s. in *Baedekers Mark Brandenburg*.

Von *Berlin* bis (93km) *Frankfurt a. d. Oder* s. S. 3. — Die Bahn folgt im wesentlichen dem breiten Talzug der *Oder*, schneidet aber, den Strom bis Breslau viermal überschreitend, seine weiten Bogen ab. — 114km *Reppen* (69km), bedeutender Bahnknotenpunkt. — Weiter durch die Wälder des mittleren Oderlandes und jenseit (164km) *Deutsch-Nettkow* über die Oder und die Grenze der Provinz Schlesien.

171km *Rothenburg* an der Oder (52m; Gasth. Brauerei, 10 B.), die nördlichste Stadt Schlesiens, ein Ackerbürgerstädtchen von 1400 Einw., mit Hutfabrik und Sägewerken.

183km (r.) **Grünberg.** — Hotels: *Schwarzer Adler* (1663 gegründet), Breite Str. 77, 45 B. zu 2-3.60 ℳ; *Bahnhofshotel*, 22 B. zu 2-$2^3/_4$ ℳ; *Kaiserhof*, Niedertorplatz 10, 18 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Deutsches Haus*, 16 B., *Parkhotel*, 20 B., *Reichsadler*, 20 B., alle drei in der Berliner Straße; *Grüner Kranz*, Seilerbahn 14, 39 B. — JH. auf dem Marschfeld, im SW. der Stadt.

Ratskeller, im Rathaus (städt. Weine). — *Café Kaiserkrone*, Bahnhofstr. 31.

Autobus vom Bahnhof in 5 Min. zur Altstadt. — *Städt. Verkehrsamt* im Rathaus.

Volksfeste: *Weinfest* im Juni; *Weinlesefeste* im September oder Oktober.

Die Kreisstadt *Grünberg* (140m), mit 25400 Einw., liegt etwa 10km südwestl. von der Oder inmitten von Rebengärten und Obsthainen, die an sanften Hügeln zu den umsäumenden Kiefernwäldern ansteigen. Seit der Gründung der Stadt im xiii. Jahrh. bilden Weinbau und Tuchmacherei den Grundstock des Wirtschaftslebens; in neuerer Zeit sind Schaumweinfabriken (darunter eine der ältesten in Deutschland), Weinbrennereien, Eisenindustrie und Braunkohlenbergbau dazugekommen Das Weinbaugebiet von Grünberg gehört zu den nördlichsten der Erde und hat sich dank günstiger Bodenverhältnisse und klimatischer Bedingungen für die Traubenreife trotz des Kampfes mit der Winterkälte bis heute erhalten; die seit der Jahrhundertwende stark zurückgegangene Anbaufläche ist wieder in Ausbreitung begriffen.

Am Ring, 10 Min. vom Bahnhof, das *Rathaus* mit 56m hohem Turm (xviii. Jahrh.). Unweit östl. die um 1500 erbaute *Pfarrkirche* (kath.). Heimatmuseum, Neustadtstr. 14 (bei der Bahnhofstraße; So. 15-18 Uhr; 20 Pf.). Weinmuseum, Direktor-Raeder-Str. 14a (7 Min. südwestl. vom Ring; Eintritt 25 Pf.).

In **Fürsteneich,** 16km östl., ein 1677 erbautes, nach 1745 im Inneren geschmackvoll im Rokokostil erneuertes Schloß der Prinzessin Hermine, der zweiten Gemahlin Kaiser Wilhelms II.

207km (l.) **Neusalz** (69m; Hotels: Reiche, am Markt, 34 B. zu 2-$3^1/_4$ ℳ; Münzer, am Markt, 22 B. zu $2^1/_2$ ℳ; Hotel der Brüdergemeine, Breslauer Str. 24, 20 B. zu $2^1/_4$-$2^3/_4$ ℳ; JH., 70 B.), In-

dustriestadt von 16500 Einw., am l. Oderufer, mit Eisenhütte, Metallwerken, Borstenfabrik und großer Textilfabrik. Heimatmuseum.

Am rechten Oderufer, 9km südöstl. (Kraftpost in 20 Min.), liegt das Schloß **Carolath** der Fürsten v. Schönaich-Carolath, ein 1597-1614 entstandener Renaissancebau, im XVIII. und XIX. Jahrh. verändert. Schloßkapelle s. S. XLII.

Eisenbahn von Neusalz nach *Sagan* s. S. 6. — Landstraßen von *Neusalz* s. S. 13.

Die Bahn folgt dem linken Oderufer am Nordrand des Landrückens (S. 2). — 219km *Beuthen* (Bezirk Liegnitz; Gasth.: Goldener Löwe, am Ring, 12 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ; Krone, am Ring, mit Café; Ratskeller), Städtchen von 3300 Einw., mit prächtigen Barockhäusern am Ring, kath. Pfarrkirche des XVI. Jahrh., evang. Pfarrkirche von 1741. Rathausturm von 1602 mit Barockhaube.

238km (r.) **Glogau** s. unten.

260km *Raudten-Queißen*, Knotenpunkt einer Bahn südl. über Lüben (17km; S. 14) nach Liegnitz (39km; S. 27). — 279km **Steinau** (97m; Hotels: Schwarzer Adler, am Ring, 14 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; Bahnhofshotel, 14 B. zu 2 ℳ; JH., 16 B.), Stadt von 6300 Einw., im XIV. Jahrh. Hauptort eines Herzogtums, mit Zucker-, Maschinen- und Seifenfabriken. Pfarrkirche vom Ende des XV. Jahrhunderts.

EISENBAHNEN und LANDSTRASSEN von Steinau. — Nördlich über (8km) *Krehlau* nach (28km) **Herrnstadt** (96m; Gasth. Sonne), einem Landstädtchen von 2400 Einw., in der Bartschniederung. 5km südöstl. von Krehlau das Gut *Kunern*, wo der Begründer der Rübenzuckerfabrikation, Franz Karl Achard (1753-1821) im Jahre 1802 die erste Zuckerrübenfabrik in Betrieb nahm. — Von Steinau südl. über *Parchwitz* (17km; S. 14) nach *Liegnitz* (33km; S. 27). — Landstraße nach *Lüben* oder *Oels* s. S. 14.

297km **Wohlau** (112m; Gasth.: Rautenkranz, am Ring, 13 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ; Hohes Haus, Steinauer Str. 1, 12 B.; Reichsadler, Bahnhofstr. 15, 7 B.; JH. am Sportplatz, 24 B.), Kreisstadt von 6600 Einw., an einem seit alters wichtigen Straßenknotenpunkt. Südwestl. vom Ring ($^1/_4$ St. vom Bahnhof) die evang. Pfarrkirche, ein Backsteinbau des XIV./XV. Jahrh., mit großer Barockorgel; nahebei das ehem. Schloß der Herzöge von Wohlau. Nördlich vom Ring die kath. Pfarrkirche, ein Barockbau von 1712-26. Rathaus mit Turm (um 1500) und Barockportal über einer Freitreppe. Heimatmuseum. Von Wohlau nach Kloster Leubus (S. 5), 15km, Nebenbahn südl. in $^1/_2$ St.

307km **Dyhernfurth** (115m; Hotel Schwarzer Adler, 10 B. zu 1.95-2.25 ℳ; Strandbad am l. Oderufer), Städtchen von 1760 Einw., am r. Ufer der Oder. In dem schönen Schloßpark Parkbauten von C. G. Langhans. Wanderung nach Obernigk s. S. 54.

337km *Breslau*-Hauptbahnhof, s. S. 31.

e. Glogau und Umgebung.

HOTELS: *Tschammerhof*, Hohenzollernstr. 2, 53 B. zu $2^1/_2$-4 ℳ; *Deutsches Haus*, Markt 17, 40 B. zu 2.75-3.60 ℳ; *Hindenburg*, Potsdamstr. 17, nahe dem Bahnhof, 60 B. zu 2.50-3.60 ℳ; *Viktoria*, Preußische Str. 20, 19 B. zu 2-3 ℳ; *Weißer Adler*, Mälzstr. 13, 12 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ.

Restaurants: *Ratskeller* im Rathaus (schöne gotische Deckengewölbe); *Stadtkrug*, Markt 23/24; *Oderterrassen*, am l. Ufer der Oder. — Cafés: *Metropol*, Markt 47; *Janke*, Markt 53; Konditorei *Ziegenhagen*, Preußische Str. 4.

Postamt am Wilhelmsplatz. — Strandbad, 10 Min. östl. vom Ring. — *Verkehrsamt* im Rathaus.



Glogau (70m), Kreisstadt von 29500 Einw., liegt in der breiten Oderniederung am Nordrand des Landrückens (S. 2), die Altstadt am linken, die stille Domvorstadt (wie in Breslau, vgl. S. 36) am rechten Ufer des Stromes. Die Industrie, in ihrer Entwicklung durch die erst 1903 aufgegebenen inneren Festungswerke lange Zeit gehemmt, umfaßt außer Eisengießereien die Herstellung von Stärke, Zucker, Öfen, Maschinen sowie ein Kaseinwerk. Ein breiter Saum schöner Parkanlagen umgibt die Altstadt im Süden an Stelle der früheren Befestigungen.

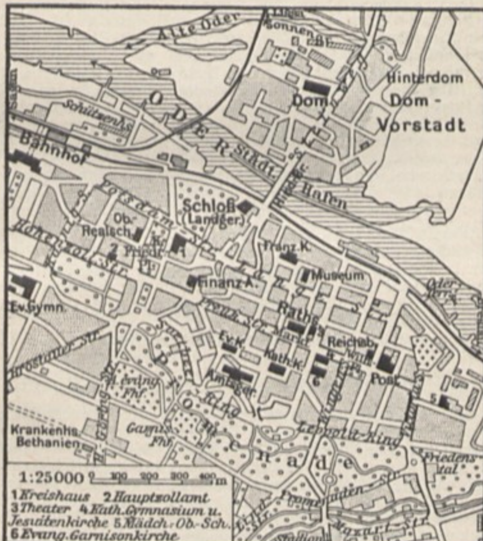
Geschichte. Die 1010 zuerst genannte befestigte Siedlung wurde 1253 durch Herzog Konrad II. von Glogau als deutsche Stadt neu gegründet und zugleich Sitz eines selbständigen Fürstentums, das nach wechselvollen Schicksalen 1506 an Böhmen fiel. 1630-32 wurde Glogau zur Festung ausgebaut und noch während des Dreißigjährigen Krieges von den Sachsen wie von den Schweden mehrfach besetzt. Im Ersten Schlesischen Krieg wurde sie 1741 durch den Erbprinzen Leopold von Dessau in nächtlichem Sturmangriff genommen und blieb nun im preußischen Besitz. 1806-14 war sie von den Franzosen besetzt.

In der Mitte des Marktes steht das im xix. Jahrh. erneuerte **Rathaus**, dessen 80m hoher Turm seit 1720 von einer schönen durchbrochenen Haube gekrönt ist. Das *Stadttheater* (Pl. 3), der Ostseite des Marktes zugewandt, wurde 1799-1801 von Christ. Val. Schultze (S. xlv) in frühklassizistischen Formen erbaut und 1928 wiederhergestellt; im Bogenfeld über dem Säulenportal eine Büste des aus Glogau stammenden Dramendichters *Andreas Gryphius* (1616-64). — Südöstlich die zweitürmige ehem. *Jesuitenkirche* (Pl. 4), mit ausdrucksvoller Barockfassade, und das staatl. Gymnasium Fridericianum, beide Bauten aus dem Anfang des xviii. Jahrhunderts. Daneben die *Evang. Garnisonkirche* (Pl. 4), 1790 von Chr. V. Schultze errichtet. — Unweit westlich die *Kathol. Pfarrkirche* (St. Nikolaus), ein schlichter Ziegelbau des xiv./xv. Jahrh., mit massigem gotischen Viereckturm. Weiter westlich die *Evang. Pfarrkirche* zum Schifflein Christi, 1764-72 mit zwei von Obelisken bekrönten Türmen nach dem Entwurf von C. G. Langhans erbaut.

Östlich vom Markt der Wilhelmsplatz, mit einem *Reuterbrunnen* (1911; von Ulfert Janssen); in der abgebrochenen 'Hornburg', die sich gegenüber dem Denkmal befand, saß der Dichter Fritz Reuter 1837 einen Monat gefangen (vgl. S. 177).

Die Preußische Straße und ihre Fortsetzung, die Hohenzollernstraße, führen vom Markt westl. in 20 Min. zu dem 1935 neu erbauten

Bahnhof; am König-Friedrich-Platz, etwa halbwegs, ein Bronzestandbild *Friedrichs d. Gr.*, von G. Janensch (1914). — In der Mädchen-Mittelschule, Kasernenstr. 2, unweit nördl. vom Markt, ist das *Städt. Museum* untergebracht (So. 11-13 Uhr, sonst nach Anmeldung beim Kastellan). Schräg gegenüber die ehem., jetzt als Magazin benutzte *Franziskanerkirche*, mit schönem Turm; an ihrer Nordseite die bemerkenswerte *Herbersteinsche Kapelle*, im Barockstil (So. $10^1/_2$-11 Uhr; frei). — Das 1669 umgebaute **Schloß**, an der Hindenburgbrücke (1917), ist jetzt Sitz des Landgerichts.



In der Domvorstadt, am rechten Oderufer $^1/_4$ St. vom Markt, erhebt sich der **Dom** (St. Marien; kath.), ein im xiii. Jahrh. frühgotisch und im xv. Jahrh. spätgotisch erneuerter Backsteinbau, 1831 mit einem neugotischen Turm versehen. Die schöne Barockausstattung des Inneren (Kanzel, Chorgestühl) stammt vom Ende des xvii. Jahrh.; in der Dreikönigskapelle (der ersten l.) der Grabstein der Herzogin Mechthilde (†1318), eine ausdrucksvolle Bildnisplastik vom Ende des xiv. Jahrhunderts; im Domschatz eine Muttergottes in reicher Landschaft von Lukas Cranach d. Ä. (1518), eine dem Breslauer Bild (S. 45) verwandte gute Arbeit des Meisters.

Einen Überblick über die Umgebung der Stadt bietet der Aussichtsturm auf der *Bismarckhöhe* (Gurkauer Berg, 169m), 1 St. südlich.

Von Glogau Eisenbahn (32km, in ³/₄ St.) und Landstraße (28km) nördl. nach **Schlesiersee** (82m; Gasthöfe: Goldene Krone, am Markt, 15 B. zu 2-3 ℳ; Reichsadler, Mittelstr. 11, 20 B. zu 1¹/₂-2 ℳ; JH., am See, 70 B., 30 Lg.), einem Landstädtchen von 1700 Einw., an der Südostspitze des gleichn. Sees (Strandbad, Motorbootrundfahrten). Der 10km lange, 1-1¹/₂km breite *Schlesiersee*, im Westen von schönem Wald umsäumt, liegt in einem eiszeitlichen Gletscherbecken, dessen Endmoränenzüge sich südl. im Bogen von der Carolather Heide bis in die Gegend von Fraustadt ziehen. Lohnend ist eine Umwanderung des Sees (5-6 St.). Von Schlesiersee Nebenbahn südöstl. nach Fraustadt (24km; s. unten).

Von Glogau Eisenbahn (26km, in ¹/₂ St.) und Landstraße (26km; Nr. 122) nordöstl. nach **Fraustadt** (93m; Gasth.: Liche, Schwarzer Adler; JH., 40 B., 30 Lg.), Kreisstadt von 7500 Einw., mit Zuckerfabrik und Grenzbahnhof (Polnische Staatsbahn nach Lissa und Posen). Die Kath. Pfarrkirche, ein Ziegelbau des xv. Jahrh., wurde 1552-80 (Chor, Turm) und 1685 (Langhaus) erneuert. Rathausturm aus dem xvi. Jahrhundert. In der Predigerstraße einige Giebelhäuser vom Ende des xvii. Jahrhunderts. Nördlich vom Ring die 1604 gegründete Evang. Pfarrkirche zum Kripplein Christi, mit wertvollen Altargeräten des xvii./xviii. Jahrhunderts. Heimatmuseum. In *Ober-Pritschen*, 20 Min. westl. vom Ring, zwei Kirchen: die kathol. St. Georgskirche (die 'rote Kirche'), ein spätgotischer Backsteinbau des xv. Jahrh., mit Resten der ursprünglichen Ausmalung, und die evang. Pfarrkirche, ein Fachwerkbau von 1707. — Von Fraustadt Landstraße südöstl. über (12km) *Seitsch*, mit einer 1736-40 von Martin Frantz (S. xliii) erbauten Kirche, nach (25km) Guhrau. Nach Schlesiersee s. oben.

Von Glogau Eisenbahn und Landstraße östl. durch die Bartschniederung nach (36km) **Guhrau** (87m; Hotels: Zur Burg, 15 B.; Deutsches Haus, 13 B.; JH. in der Stadthalle, 50 B.), einem stillen Kreisstädtchen von 5400 Einw., mit Zuckerfabrik und Gartenbau. In der Pfarrkirche aus dem xv.-xvi. Jahrh. Reste eines großen Flügelaltars von 1512 und Barockausstattung von etwa 1730.

Von Glogau in den *Sprottebruch* und nach *Sagan* s. S. 7.

f. Reichsautobahn von Berlin nach Breslau.

Von Stadtmitte zu Stadtmitte etwa 362km. Die Strecke ist z. T. noch im Bau und seit Frühjahr 1938 von Triebel an bis Breslau für den Verkehr freigegeben. Die Autobahn führt durch die weiten Waldgebiete der südlichen Mark und der Niederlausitz, dann durch die Niederschlesische Heide (S. 2) und die mittelschlesische Ackerebene (S. 3). — Fortsetzung der Bahn von Breslau nach Gleiwitz-Hindenburg-Beuthen s. S. 237.

Reichsbahn-Schnellautobus von *Cottbus* über *Forst*, *Sorau* und *Sagan* (89km; S. 5), dann auf der Autobahn über *Liegnitz* (190km; S. 27) in 4 St. nach *Breslau* (265km; S. 31).

Von *Berlin* südöstlich auf der Reichsstraße Nr. 179 bis zum (32km) Berliner Ring (Aus- und Einfahrt *Königs-Wusterhausen*); auf diesem westl. bis zum 'Breslauer Dreieck', wo die Autobahn nach Schlesien beginnt. — Nun durch hübsche Wald- und Seenlandschaft, dann an der Südwestseite des *Spreewaldes* entlang.

135km Aus- und Einfahrt **Cottbus** (6km nordöstl.; S. 15). — Über die Spree, dann östlich fast ununterbrochen durch Wald. — 178km Aus- und Einfahrt *Triebel* (S. 16). — 193km Aus- und Einfahrt *Sorau-Priebus*, zwischen Sorau (14km nordöstl.; S. 15) und Priebus (12km südwestl.; S. 17). — Durch die Saganer Heide. — 206km Aus- und Einfahrt *Halbau-Sagan*, an der Reichsstraße Nr. 99 zwischen Halbau (3km südl.; S. 7) und *Sagan* (13km nördl.; S. 5).

Durch die *Niederschlesische Heide* (S. 2) über die Täler des Queis und des Bobers hinweg. — 239km Aus- und Einfahrt *Bunzlau*, 11km nördl. von der Stadt (S. 26), an der Reichsstraße Nr. 152 (S. 7).

Der Wald hört auf. Über der felderbedeckten Ebene werden r. die Hügel des Bober-Katzbach-Gebirges (S. 68), mit der Gröditzburg (S. 69) sichtbar. — 256km *Kreibau*, Aus- und Einfahrt für die Reichsstraße Nr. 115 (vgl. S. 25). — 267km *Baudmannsdorf*, an der Straße Haynau (5km nördl.; S. 26)-Goldberg (12km südl.; S. 73). — 278km Aus- und Einfahrt *Liegnitz-West*, an der Reichsstraße Nr. 121 (9km südwestl. von Liegnitz). — Über die Katzbach in der Nähe des Schlachtfeldes (S. 31).

289km Aus- und Einfahrt **Liegnitz** (6km nördl.; S. 27); südl. führt die Reichsstraße Nr. 115, 154 nach Jauer (12km; S. 78). — Weiterhin nahe an *Wahlstatt* (294km; S. 30) vorüber, dann durch einförmige Ackerlandschaft. — 324km Aus- und Einfahrt *Kostenblut* (Gasth. Elsner, 4 B.), Dorf von 900 Einwohnern. — Über das Striegauer Wasser (333km; Parkplatz) und die Bahn Breslau-Hirschberg. — 337km Aus- und Einfahrt *Kanth* (S. 156). — Über die Weistritz; r. das Gut Blüchersruh (S. 156).

352km Aus- und Einfahrt *Breslau* südl. von Klettendorf. — Auf neuer Zufahrtstraße, dann auf der Kaiser-Wilhelm-Straße (I. Pl. B 7-D 5) zum (362km) Stadtgraben (Fernverkehrsring).

g. Landstraße von Berlin über Crossen nach Breslau.

326km: bis Müncheberg Reichsstraße Nr. 1, weiter bis Frankfurt Nr. 167, von da bis Breslau Nr. 5. Die Straße, die sich von Frankfurt ab wie die Glogauer Bahn (vgl. S. 8) von dem gewundenen Tal der Oder fernhält, zieht in geradem Lauf durch die Wälder der südöstlichen Mark und der Niederschlesischen Heide und folgt dann dem Südrand des Landrückens (S. 2). — Die landschaftlich abwechslungsreichere Strecke von *Berlin* über *Görlitz* und *Hirschberg* nach *Breslau*, 430km, s. S. 16-17, 64, 156-155.

Von *Berlin* östl. über *Müncheberg* nach (87km) **Frankfurt** a. d. Oder (57m; s. S. 3). — Über die Oder, dann südöstl. meist eben und in langen Geraden durch ausgedehnte Waldungen.

138km **Crossen** (39m; Hotels: Drei Kronen, 26 B.; Goldene Sonne, 18 B.), Kreisstadt von 7500 Einw., mit Metallindustrie und Obstbau, an der Mündung des *Bobers* in die Oder. — 171km **Grünberg** (140m) s. S. 8. — Bei (189km) *Deutsch-Wartenberg* erreicht die Straße wieder das Odertal. — 194km **Neusalz** (69m) s. S. 8.

Nebenstraßen von Neusalz. — Nach *Schlesiersee* (S. 12), 33km: östl. über *Schloß Carolath* (9km; S. 9), dann durch die schöne, von Moränenhügeln durchzogene *Carolather Heide*. — Über Glogau nach *Lüben* (14km weiter wie die unten gen. Reichsstraße): am r. Oderufer über Carolath bis *Beuthen* (14km; S. 9), dann am linken Ufer nach **Glogau** (36km; s. S. 9) und weiter über *Raudten* (60km; S. 9) nach Lüben (74km; S. 14). — Über Freystadt nach *Sagan* s. S. 6.

Die Straße verläßt nun endgültig das Odertal und folgt jenseit (207km) *Neustädtel* (Gasth. Drei Kronen, 10 B. zu $1^1/_2$ *M*), einem Landstädtchen von 1750 Einw., in langen Geraden dem Südrand der

Dalkauer Berge, einem zwischen dem Sprottebruch (r.; S. 7) und dem Odertal ansteigenden Teil des Schlesischen Landrückens (S. 2) — 226km Kreuzung (159m) mit der Straße Sagan - Glogau (S. 7). — 239km *Heerwegen* (180m; Gasth. Russischer Thronfolger, 13 B. zu $1^3/_4$-2 *M*), Ackerstädtchen von 1700 Einwohnern.

254km **Lüben** (129m; Hotels: Grüner Baum, am Ring, $^1/_4$ St. vom Bahnhof, 13 B. zu $2^1/_2$ *M*; Löwen, Hindenburgstraße, 10 B. zu 2 *M*; Prinz Wilhelm, am Bahnhof, 11 B. zu $2^1/_4$-$2^1/_2$ *M*; Ratskeller), Kreisstadt von 10000 Einw., mit Resten der alten Stadtbefestigung, ein alter Straßenknotenpunkt am Ostrand der Niederschlesischen Heide (S. 2) und Marktort für die fruchtbare Umgebung. Die spätgotische Pfarrkirche (evang.), nahe dem Ring, enthält zwei Schnitzaltäre von 1523. In dem fast 2km westl. jenseit der Bahnlinie gelegenen Dorf *Altstadt* eine Fachwerkkirche, 1683 in volkstümlicher Art ausgemalt.

Von Lüben nach Oels, 97km (Reichsstraße Nr. 117): die Straße führt, weiter dem Südrand des Landrückens folgend, an Breslau nördl. vorüber direkt nach Oberschlesien. — 15km *Steinau* (97m; S. 9). Über die Oder und durch den großen Forst Schöneiche. — 34km *Wohlau* (112m; S. 9); Abzweigung südwestl. über Praukau zum *Kloster Leubus* (18km; S. 5). — Die Reichsstraße führt weiter viel durch Wald nach *Obernigk* (55km; S. 54) und über das *Katzengebirge* (S. 53) hinweg nach (67km) **Trebnitz** (146m; S. 55). — Nun am Nordrand des Höhenzuges weiter über *Juliusburg* (90km; S. 56) nach *Oels* (97km; S. 56).

Von Lüben nach Liegnitz (S. 27), 22km: auf der Reichsstraße Nr. 154 südlich über (6km) *Brauchitschdorf*, mit einem von Martin Frantz 1723-28 erbauten Schloß, dann durch den Liegnitzer Stadtforst.

272km **Parchwitz** (102m; Gasth. Drei Kronen, am Ring, 10 B. zu 2 *M*; JH.), Ackerbaustädtchen von 2600 Einw., an der Katzbach. Nordwestl. vom Ring das um 1582 als stattlicher Renaissancebau errichtete, 1642 zerstörte und 1906 z. T. erneuerte Schloß. Die im Kern mittelalterliche Evang. Kirche enthält schöne Grabsteine und ein Wandbild von 1935 als Kriegerehrenmal.

Von Parchwitz nach *Leubus* (S. 5), 10km: östl. über (3km) *Alt-Läst*, mit Holzkirche, dann zusammen mit der von Maltsch kommenden Eisenbahn über die Oder. — Von Parchwitz nach *Liegnitz* und *Görlitz* s. S. 25.

286km Abzweigung l. nach *Maltsch* (3km; S. 4).

Wer von Breslau nach Leubus fahren will (50km), biegt hier nördlich ab, durchfährt den Ort *Maltsch* und wendet sich unweit der Oderfähre l.; jenseit der Zuckerfabrik am Ausgang des Ortes r., dann auf schlechtem Fahrweg durch den Auenwald zur Kreuzung mit der Eisenbahn und weiter mit dieser und der oben gen. Straße von Parchwitz nach (10km) *Leubus* (S. 5).

293km **Neumarkt** (123m; Gasth.: Hohes Haus, 12 B. zu $2^1/_4$ *M*, einfach gut, Kronprinz, 4 B., beide am Ring; JH., 6 B., 20 Lg.; Bahnhof s. S. 4), Kreisstadt von 6400 Einw., eine sehr alte Siedlung, die schon 1214 in eine deutsche Stadt umgewandelt und zu beiden Seiten der marktartig verbreiterten Durchgangsstraße neu angelegt wurde. Die Stadtmauer ist teilweise erhalten. Die Pfarrkirche (kath.) hat ein stark verändertes spätromanisches Langhaus, einen hohen gotischen Chor und zinnengekrönten Wehrturm.

Die mittelalterliche Franziskanerkirche (jetzt evang.) wurde 1935 modern ausgebaut. Sehenswertes Heimatmuseum in der chem. Dreifaltigkeitskirche, einem friderizianischen Fachwerk-Bethaus.

304km *Borne*, mit Backsteinkirche des XIII. Jahrh. und Friedhofsbefestigung aus dem Anfang des XVII. Jahrhundert. — Bei (306km) *Groß-Heidau* r. die Siegessäule für die Schlacht bei Leuthen (S. 53) an der Stelle, wo Friedrich der Große den Angriffsplan entwarf. — 311km *Saara*; r. Abzweigung nach (5km) *Leuthen* s. S. 52. — 313km *Deutsch-Lissa* (S. 52).

326km *Breslau* s. S. 31; Einfahrt durch die Frankfurter Straße (I. Pl. AB 1, 2).

2. Von Berlin nach Görlitz.

Eisenbahn. — 208km: Schnellzug in 3 St. für 15.20, 9.90 ℳ; Eilzug in 3¼ St.; Personenzug in 4½-5 St. Von Berlin bis *Breslau*, 412km, Schnellzug in 6¾ St. Die Strecke ist der Hauptzugangsweg für die schlesischen Gebirge und die schlesischen Bäder von Berlin aus: durchlaufende Wagen bis Oberschreiberhau (5 St.), bis Krummhübel (4¾ St.), bis Bad Kudowa-Sackisch (7 St.). — Ausführlichere Angaben über die Strecke bis Spremberg s. in *Baedekers Mark Brandenburg*.

Berlin s. Baedekers Berlin; Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof. — Die Bahn führt an der *Spree*, dann an der zu langgestreckten Seen verbreiterten *Dahme* entlang. — Bei (28km) *Königs-Wusterhausen* die dreizehn Masten der Hauptfunkstelle der Reichspost für den europäischen Verkehr; bei (31km) *Zeesen* r. die beiden Masten des Deutschlandsenders. — 75km *Lübben*, Stadt von 8000 Einw., 86km *Lübbenau*, Städtchen von 4300 Einw., beide Ausgangspunkt für den Besuch des *Spreewaldes*.

115km **Cottbus** (76m; Hotels: Kaiser-Adler, Bahnhofstr. 30, 60 B. zu 2¼-3¼ ℳ; Ansorge, am Markt, 39 B. zu 2.40-3.60 ℳ; Weißes Roß, Berliner Platz 6, 80 B. zu 2.60-3.90 ℳ; JH., Münzstr. 36, 50 B., 40 Lg.), Kreisstadt von 52000 Einw. am linken Ufer der Spree, mit bedeutender Textilindustrie, der Wirtschafts- und Verkehrsmittelpunkt der Niederlausitz. Gebietsführerschule.

Nach Sagan, 72km, Eisenbahn in 1-1½ St. (Teilstrecke der Linie Halle-Breslau). — 22km **Forst** (32m; Hotel Mohr, am Markt, 65 B.), Stadt von 36000 Einw., Mittelpunkt der Lausitzer Textilindustrie. — 59km **Sorau** (157m; Hotels: Finke, am Markt, 34 B.; Bahnhofshotel; Café Mattiske, Niederstraße, beim Markt), Kreisstadt von 19300 Einw., mit Leinenindustrie. Schloß von 1710-16. — 72km *Sagan* (S. 5).

Von Cottbus Reichsbahn-Schnellautobus nach *Breslau* s. S. 12.

Die Bahn führt nun bis kurz vor Görlitz fast ununterbrochen durch die Wälder der *Lausitzer Heide*, die östlich in die Niederschlesische Heide (S. 2) übergeht. — 138km *Spremberg*-Hauptbahnhof (Hotels: Sonne, am Markt, 30 B.; Börse, 24 B.; JH., Forster Str. 1, 16 B.), Kreisstadt von 13400 Einw., mit Textil- und Metallindustrie. — Weiter durch den zu Schlesien gehörigen Teil der *Oberlausitz*.

157km **Weißwasser** (137m; Hotels: Prenzel, 35 B. zu 2-2½ ℳ; Linke, 14 B. zu 2-2½ ℳ; JH., Adolf-Hitler-Str. 47, 20 B.), waldumgebene Industriestadt von 13500 Einw., die sich seit 1877 aus einem Heidedörfchen zu einem Hauptort der deutschen Glaserzeugung entwickelt hat. Die auf Ausnutzung des Heidesandes und der nahen Braunkohlenlager begründeten Glashütten stellen vorwiegend Glühbirnen und anderes technisches Glas her.

Nach Muskau: Nebenbahn (8km, in 20 Min.) über *Waldhaus* (3km; s. unten) und das (6km) Eisenwerk *Rudolfshütte;* zu Fuß in 2½ St. über *Restaur. Waldhaus*, am Nordufer des hübschen Braunsteiches, und *Keula*.

Weiter durch den Muskauer Forst. — 187km *Wehrkirch* (164m), Dorf von 1800 Einw., Eisenbahnknotenpunkt für die Linie Kohlfurt-Ruhland (s. S. 25) und die Kleinbahn nach Priebus (26km; S. 17).

208km *Görlitz* s. S. 18.

Landstraße. — 224km: bis Golßen Reichsstraße Nr. 96, weiter Nr. 115. Die Straße, zugleich der Hauptzugang für das Iser- und Riesengebirge von Berlin aus, führt durch die Wald- und Seenlandschaft (eiszeitliches Moränengebiet) der südlichen Mark, berührt den Spreewald und durchschneidet hinter Cottbus die einsamen Waldungen der Lausitzer Heide.

Von *Berlin* (Ausfahrt durch die Belle-Alliance-Straße und über Tempelhof) südlich über (37km) *Zossen* und (57km) *Baruth* nach (69km) *Golßen;* hier l. auf Reichsstraße 115 weiter. — Von *Lübben* (90km; S. 15) am *Spreewald* entlang über *Lübbenau* (101km; S. 15) und *Vetschau*. — 133km **Cottbus** (76m, S. 15).

Von Cottbus nach Sagan, 80km: auf der Reichsstraße Nr. 115 bis zur (8km) Straßenteilung s. unten; hier l. weiter auf Reichsstraße Nr. 122. — 24km *Forst* (32m; S. 15). — Jenseit *Triebel* (43km; 151m) wird die Autobahn Berlin-Breslau gekreuzt (vgl. S. 12). — 66km *Sorau* (150m; S. 15). — 80km *Sagan* (104m; S. 5).

Nach der Ausfahrt r. abseits der Straße Schloß *Branitz*, mit großem, von Fürst Pückler (S. 17) geschaffenen Park; sein Grab auf einer Insel des kleinen Sees. — Bei der (141km) Straßenteilung rechts (l. nach Sagan, s. oben).

173km **Muskau**. — Bahnhof 1,5km südl. vom Marktplatz. — Hotels: *Stadt Berlin*, 25 B. zu 2.20-3 ℳ, gut, *Grüner Baum*, in gleichem Besitz, 23 B. zu 1.80-2.40 ℳ, *Schmidts Gaststätten*, 14 B. zu 1.90-2.20 ℳ, alle drei am Markt; *Kurhaus Hermannsbad* (S. 17), 9 B. zu 2, P. 5 ℳ. — *Sanatorium Parkhaus*, beim Hermannsbad, 6 B., P. 6 ℳ. — JH., Kirchplatz 28, 15 B., 10 Lg. (Neubau geplant, 120 B.). — *Café König*, am Markt.

Das Städtchen *Muskau* (108m), mit 4700 Einw., berühmt wegen seiner prächtigen Parkanlagen, auch als Sommerfrische besucht, liegt in bewaldeter Hügellandschaft an der Lausitzer Neiße. Die Standesherrschaft Muskau (26700 ha) kam 1784 durch Heirat an die Grafen Pückler, wurde 1845 von Fürst Hermann v. Pückler wieder verkauft und ist seit 1883 im Besitz der Grafen v. Arnim.

An der die Stadt von N. nach S. durchziehenden Hauptstraße liegt der Marktplatz, in dessen SO.-Ecke sich der schmale Zugang zum Park öffnet (s. S. 17). Südl. vom Markt die *Andreaskirche* (evang.), ein frühklassizistischer Bau von 1766, und weiterhin die

Stadtkirche (evang.), 1595-1622 in spätester Gotik erbaut. Nördlich vom Markt, an der Berliner Straße, das *Heimatmuseum* in der 1595 erbauten ehem. Jakobikirche.

Die vom Markt ausgehende Gasse (vgl. S. 16) stößt am Eingang des Parks auf das *gräfl. Verwaltungsgebäude*, einen Renaissancebau mit dem Doppelwappen früherer Besitzer der Standesherrschaft (Dohna-Callenberg). Links, jenseit eines teichartig erweiterten Neiße-Armes, erhebt sich das mächtige *Schloß*, das nach der Zerstörung durch die Schweden im Jahre 1643 neu erbaut worden ist; seine heutige Gestalt im Hochrenaissancestil erhielt es durch die gründlichen Umbauten von 1811 und 1863-66.

Der ***Park** (1250 ha groß; Naturschutzgebiet), eine Schöpfung des weitgereisten Fürsten *Hermann v. Pückler* (1785-1871), wurde 1815-45 im Talgrund und an den Hängen des rechten Neiße-Ufers im englischen Stil angelegt. Er gehört zu den großartigsten Beispielen der Gartenkunst in Deutschland und war für andere Anlagen vorbildlich (z. B. Babelsberg). — Ein kurzer Rundgang erfordert $1^3/_4$-2 St.: bei dem oben gen. Verwaltungsgebäude r. (südl.) und über den schmalen Neiße-Arm; r. der Marstall und dahinter die gräfl. Papierfabrik. Nach 8 Min. auf einer Doppelbrücke über die Neiße. Von hier führen Fußwege in 20 Min. hinan zu dem gräfl. Arnimschen *Mausoleum* (1888). Weiter nördl. über den Marienberg und an der Hermannseiche vorüber in $^1/_2$ St. zum *Englischen Haus* (Kaffeewirtschaft), dann südl. über die Gitterbrücke, am Eichsee und dem Aussichtstempelchen Gloriette vorbei, in $^1/_2$ St. zurück zum Schloß.

$^1/_4$ St. südl. vom Marktplatz, an der Straße nach Görlitz, zieht sich westl. am Abhang hinan der Badepark mit dem *Hermannsbad* (Kurhaus S. 16). — Auf der Höhe, 10 Min. westl., liegt das Dorf *Berg*, mit der Ruine einer vielleicht im XIV. Jahrh. erbauten Kirche.

Von Muskau nach Bunzlau, 75km, Landstraße südöstl. quer durch die Lausitzer und Niederschlesische Heide (lohnende Waldfahrt). — 20km **Priebus** (140m; Hot. Schwarzer Adler, am Markt, 10 B.,; JH., 23 B.), altertümliches Städtchen von 1300 Einw., an der Neiße, mit Freilichttheater am Burgberg (Festspiele seit 1924). Nebenbahn nach Hansdorf (S. 7). — In (26km) *Dobers* l. weiter auf der Reichsstraße 99 bis (34km) *Freiwaldau* (vgl. S. 7), dann r. durch die Görlitzer Heide (S. 24). — 42km *Rauscha* (S. 7). — 51km *Tiefenfurt*. 1 St. südwestl. der Wohlenteich (S. 24). — 62km **Klitschdorf** (JH. 55 B., 18 Lg.), am r. Ufer des Queis, Hauptort der großen Herrschaft Klitschdorf-Wehrau (23700 ha) der Fürsten zu Solms-Baruth; das Schloß 1883 erneuert (schöner Park). In der Dorfkirche (XVI. Jahrh.) ein holzgeschnitztes Wandgrab des Kaspar v. Rechenberg († 1588). — Nun durch den Bunzlauer Stadtforst nach (75km) *Bunzlau* (S. 26).

Von Muskau nach *Weißwasser* (S. 16), 8km, Landstraße südwestlich.

204km **Niesky** (152m; Hotels: Schammer, 40 B. zu $1^3/_4$-$2^3/_4$ ℳ, gelobt; Stern; JH., 40 B., 10 Lg.), Stadt von 6800 Einw., mit Maschinenindustrie und Herstellung zerlegbarer Holzhäuser, 1742 als Herrnhutersiedlung gegründet. Eisenbahn s. S. 25.

Die Landstraße verläßt den Wald. Weiterhin im Vorblick die Landeskrone (S. 24). — 224km *Görlitz* (221m) s. S. 18.

3. Görlitz und Umgebung.

Stadtplan s. S. 24.

Ankunft und Abfahrt. — Bahnhof (Pl. A 3, 4), 10-15 Min. von der Altstadt, für alle Linien außer der Kleinbahn nach Königshain (S. 24). — Eisenbahnen: nach *Berlin* s. S. 16-15; nach *Breslau* über *Liegnitz* s. S. 25, über *Hirschberg* s. S. 65-67, 158-156; nach *Reichenberg* s. S. 88; nach *Sagan* s. S. 7; nach *Dresden* und nach *Zittau* s. Baedekers Sachsen.

Kraftposten: u. a. nach *Bad Schwarzbach* (S. 82), 43km, in $1^3/_4$ St. über Marklissa (29km, S. 65); nach *Rothenburg* (S. 7), 23km, in 1 St.; nach *Schönberg* (S. 24), 12km, in 35 Min. — Landstraßen von Görlitz: nach *Berlin* s. S. 17-16; nach *Breslau* über *Liegnitz* s. S. 25, über *Hirschberg* s. S. 64, 156-155; nach *Friedland* und *Reichenberg* s. S. 88; nach *Sagan* s. S. 7.

Auskunft: *Verkehrsverein*, Adolf-Hitler-Str. 24 (Pl. A B 3).

Hotels. Am Bahnhof: **Vier Jahreszeiten* (Pl. a: A 3), 75 B. zu $3^1/_4$-$4^1/_4$, F. 1.40 ℳ; **Stadt Dresden* (Pl. c: A 3), 60 B. zu 3-$4^1/_4$, F. 1.35 ℳ; *Habsburger Hof* (Pl. h: A 3), 60 B. zu $2^1/_2$-4, F. 1 ℳ, gut; *Hansa* (Pl. d: A 3), 35 B. zu $2^1/_4$-$3^1/_2$ ℳ; *Deutsches Haus* (Pl. b: A 3), 49 B. zu 2.30-$3^1/_4$ ℳ; *Kaiserhof* (Pl. f: A 3), 20 B. zu $2^1/_2$-3 ℳ; *Post*, Bahnhofstr. 28, neben Habsburger Hof, 30 B. zu 2.30-3 ℳ; *Schlesischer Hof*, Sechsstädteplatz 5, südwestl. vom Bahnhof, 14 B. zu 2-3 ℳ. — In der inneren Stadt: **Prinz Friedrich Carl* (Pl. g: B 3), Hindenburgplatz 9, 50 B. zu $3^1/_4$-$4^1/_4$, F. 1.35 ℳ; *Weißes Roß* (Pl. l: B 2), Obermarkt 17, 25 B. zu $2^1/_2$ ℳ; *Pechtner*, Obermarkt 18, 10 B. zu $2^1/_2$ ℳ; *Brauner Hirsch* (Pl. m: B 2), Untermarkt 26, 11 B. zu 1.80-2 ℳ.

Hospize: *Evang. Vereinshaus* (Pl. n: C 2), Kahle 23, 18 B. zu 1.80-2 ℳ; *Christl. Hospiz*, Jakobstr. 24, 24 B. zu $1^3/_4$-$2^3/_4$ ℳ. — Jugendherbergen: *Jugendhaus zum Goldenen Kreuz*, Langenstr. 37 (Pl. B C 1), 68 B., 40 Lg.; *Schloß Moys* (S. 23), 125 B., 40 Lg.

Restaurants (außer in den oben gen. Hotels): *Stadthalle* (s. unten); *Haus Rüdiger*, Wilhelmsplatz 15 (Pl. B 3); *Spatenbräu*, Adolf-Hitler-Str. 50, (Pl. A B 3); *Zum Siechen*, Hospitalstraße, Ecke Adolf-Hitler-Str. (Pl. A 3); *Stadtschänke*, Struvestr. 27 (Pl. B C 2); *Pilsner Bierhaus*, in Pechtners Gasthaus (s. oben); *Ratskeller*, im Rathaus (Pl. C 2; S. 21); *Klosterstübl*, Klosterplatz 9 (Pl. B C 2). — Gartenrestaurants: *Stadthalle* (Pl. D 3; S. 23); *Blockhaus* (Pl. B 5; S. 23), *Weinberghaus* (Pl. A B 6), *Landskronbrauerei* (Pl. B 5), alle drei mit Aussicht.

Weinrestaurants: *Saurer Zulp*, Elisabethstr. 41 (Pl. B C 2); *Straßburg-Passage*, Jakobstr. 34 (Pl. B 3); *Neubauer*, Obermarkt 8 (Pl. B 2).

Cafés. Konzertcafés (z. T. mit Tanz): *Passage-Café*, Jakobstr. 34 (Pl. B 3); *Fledermaus*, Adolf-Hitler-Str. 51 (Pl. A B 3). — Konditorei-Cafés: *Handschuh*, Elisabethstr. 9 (Pl. B C 2); *Hermann*, Hindenburgplatz 14/15 (Südseite; Pl. B 2, 3); *Reichspost*, Hindenburgplatz 2 (Nordostecke).

Stadttheater (Pl. B 2; 'Grenzlandtheater') am Demianiplatz; *Freilichtbühne* südl. vor der Oberlausitzer Gedenkhalle (S. 23). — **Lichtspielhäuser**: *Ufapalast*, Bahnhofstraße, Ecke Jakobstraße (Pl. A 4); *Union*, hinter der Frauenkirche (Pl. B 2); *Capitol*, Adolf-Hitler-Str. 32 (Pl. A B 3), u. a. — *Variété Scala*, mit Tanzkabarett, Struvestr. 27 (Pl. B C 2).

Musikfeste, begründet 1876 von Graf Bolko v. Hochberg († 1926), alle 2-3 Jahre Anfang Juni in der Stadthalle (S. 23).

Bäder: *Städt. Freisebad* (Pl. C 4), mit Schwimmhalle; *Zentralbad*, Hospitalstr. 32 (Pl. A 3); Städt. Flußschwimmbad in der *Weinlache* (Pl. B 6).

Straßenbahn: vom Bahnhof in die Altstadt; ferner zur Landeskrone (S. 24). — **Hauptpostamt** (Pl. A 4), am Bahnhof.

Besuchszeiten.

Graphisches Kabinett (S. 22) der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften und der Städt. Kunstsammlungen, mit etwa 33000 Blatt aus dem XV.-XX. Jahrhundert: 1. und 3. So. im Monat 11-13, Di. bis Sa. 11-13, Mi. Sa. 16-18 Uhr; 10 Pf.

Heiliges Grab (S. 23): So. 11-14, werkt. 10-12, 14-17 (Winter 16) Uhr; 20 Pf.

Kaiser-Friedrich-Museum s. Oberlausitzer Gedenkhalle.

Kaisertrutz-Museum (S. 20): So. Mo. Do. Sa. 10-13, 15-17 (im Winter 10-13) Uhr; 30 Pf.

Museum der Naturforschenden Gesellschaft, Am Museum 1, westl. vom Marienplatz (Pl. B 2), mit guter Vogelsammlung: im Sommer So. 10-12½, Mi. 14½-16½ Uhr, sonst nach Anmeldung beim Kastellan.

Oberlausitzer Gedenkhalle (S. 23): So. Di. Mi. Fr. 10-13, 15-17 (im Winter 10-15) Uhr; So. 10 Pf., sonst 25 Pf.

Peterskirche (S. 22): So. 13-14½, werkt. 10-12, 14-16 Uhr (Mi. Sa. nur vorm.), 20 Pf.; Kirchendiener Bei der Peterskirche 9, südlich.

Städt. Lesehalle, Jochmannstr. 2 (Pl. A 2): tägl. 11-13, außerdem werkt. 17-21, So. 19-21 Uhr.

Rundgang bei beschränkter Zeit (½ Tag): Bahnhof, Hindenburgplatz (S. 20), Demianiplatz (S. 20), Kaisertrutz (S. 20), Obermarkt (S. 21), Rathaus und Untermarkt (S. 21, 22), Peterskirche (S. 22); durch den Stadtpark zum Blockhaus (S. 23) und zurück zum Bahnhof.



Görlitz (221m), Stadtkreis von 94000 Einwohnern, ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt, ist der kulturelle und wirtschaftliche Hauptort der preußischen *Oberlausitz*. Es liegt in fruchtbarer, von dem schönen Kegel der Landeskrone beherrschter Umgebung auf dem linken Ufer der *Lausitzer Neiße* (Görlitzer Neiße), die hier in einer 3km langen, bis 40m tiefen Schlucht den Ostrand der Lausitzer Granit- und Schieferplatte durchschneidet. In der mannigfaltigen Industrie sind Waggon- und Maschinenbau ('Wumag'), Optik, Leder-, Tuch- und chemische Fabriken hervorzuheben. — Der für die *mitteleuropäische Zeit* maßgebende 15. Längengrad östl. von Greenwich geht mitten durch die Altstadt von Görlitz.

Im Gesamtbild der Altstadt geben neben den schönen gotischen Kirchen und den stattlichen Tortürmen vor allem die vielen Bürgerhäuser der Renaissance Zeugnis von dem alten Wohlstand im XV. und XVI. Jahrhundert. Einen freundlichen Rahmen der 'Gartenstadt' Görlitz bilden die Parkanlagen zu beiden Seiten der Neißeschlucht wie auch die Eigenheimsiedlungen, vor allem am Rabenberg (Pl. D 2).

Geschichte. Nach 1200 wurde die deutsche Stadt neben einem 1071 zuerst erwähnten Dorf gegründet. Eine rasche Entwicklung überschritt bald den Raum des ältesten, um den Untermarkt halbkreisförmig an das linke Flußufer angelehnten Stadtkerns und bezog schon um die Mitte des XIII. Jahrh. den im Zuge der alten Handelsstraße gelegenen Neumarkt (den heutigen Obermarkt) in die Ummauerung ein. Die 1303 mit dem Magdeburger Recht versehene Stadt gehörte wie die Lausitz bis 1635 zu Böhmen und war vorübergehend (1253-1329) im Besitz der askanischen Markgrafen von Brandenburg. In dem 1346 mit Lauban, Zittau, Löbau, Bautzen und Kamenz zur Sicherung des Handels geschlossenen Trutzbündnis der *Sechsstädte* hatte Görlitz eine führende Stellung; es besaß seit 1339 das alleinige

Stapel- und Verkaufsrecht für die aus Thüringen kommende Waidpflanze, das mittelalterliche Blaufärbemittel. Weitere wertvolle Vorrechte verlieh ihr auch Kaiser Karl IV. (1347-78) als König von Böhmen; das für seinen Sohn Johann (*Hans von Görlitz;* † 1396) geschaffene Herzogtum Görlitz bestand nur kurze Zeit. Die politische Stärke der Stadt zeigte sich 1429 in der mannhaften Abwehr gegen die Belagerung der Hussiten, 1440 in der Zerstörung der Landeskrone (S. 24). Der in der blühenden Tuchmacherei begründete Wohlstand fand seinen Ausdruck in dem Erwerb des riesigen Waldbesitzes 1491 (Görlitzer Heide s. S. 24) wie in der Ausgestaltung des Stadtbildes, besonders nach dem Brande von 1525 (Frührenaissance-Bauten). Als 1547 der Sechsstädtebund wegen seiner protestantischen Gesinnung aller Vorrechte beraubt wurde ('Pönfall'), verlor auch Görlitz seine Machtstellung. Diesen Niedergang, dem im Dreißigjährigen Krieg der wirtschaftliche folgte, hat die Stadt, die 1635 mit der Lausitz zu Sachsen und 1815 zu Preußen kam, erst im Laufe des XIX. Jahrh. überwunden. Die Wiederbelebung als Verkehrsknotenpunkt und die damit verbundene Industrialisierung brachte der wegen ihres regen Kulturlebens auch als Ruhesitz beliebten Stadt eine neue Entwicklung.

Vom Bahnhof zur Altstadt. — Die belebte Adolf-Hitler-Straße (Pl. AB 3) führt vom Bahnhof in 10 Min. zum Hindenburgplatz (Pl. B 2, 3), den ein Zierbrunnen von Toberentz (1887) schmückt. Unweit nördl. die **Frauenkirche** (Pl. B 2; evang.), 1449-94 erbaut, eine eindrucksvolle spätgotische Hallenkirche, mit schöngegliedertem Westportal.

Auf dem Wilhelmsplatz (Pl. B 3), unweit östl., steht seit 1893 ein Bronzestandbild des Feldmarschalls Grafen *Roon* (Pl. 15), von Pfuhl.

Nördlich vom Hindenburgplatz liegt der Marienplatz (Pl. B 2), von dem r. die breite, mit Baumreihen bepflanzte Elisabethstraße abzweigt. Der runde *Frauenturm* oder *Dicke Turm* (Pl. 3) ist ein Rest des im XIV. Jahrh. errichteten, 1474 wieder abgebrochenen Schlosses des Herzogs Hans von Görlitz (s. oben); das schöne steinerne Stadtwappen (1477) stammt von dem abgebrochenen Frauentor. — Nordwestlich davon die 1506-12 erbaute ehem. *Annenkapelle* (Pl. 1; jetzt Turnhalle und Festsaal), mit schönen Heiligenstandbildern auf hohen schlanken Säulchen am Chor.

Die Westgrenze der Altstadt bildet der Demianiplatz (Pl. B 2), mit dem *Stadttheater;* südl. davor das Denkmal des Oberbürgermeisters *Demiani* (1786-1846), ein Frühwerk Johannes Schillings (1862); nördl. ein Denkmal für den Lustspieldichter *Gustav v. Moser* (1825-1903). Weiter nördl., neben dem Kaisertrutz, ein *Kriegerdenkmal für 1870/71:* das erste 1870 eroberte französische Geschütz (durch Görlitzer Jäger bei Weißenburg genommen), dahinter ein Bronzefries von Siemering.

Der **Kaisertrutz** (Pl. 5: B 2), ein mächtiger Rundbau, wurde 1490 als Vorwerk ('Neue Bastei') des Reichenbacher Tores angelegt, 1850 zur Hauptwache umgestaltet, 1932 als Heimatmuseum eingerichtet; seinen Namen verdankt er der erfolgreichen, 'den Kaiserlichen trutzenden' Verteidigung durch die Schweden 1642.

Das **Kaisertrutz-Museum** (Eintritt s. S. 19) enthält einen Teil der Städtischen Kunstsammlungen (vgl. S. 23): im Hauptgeschoß Stadtgeschichte, im Obergeschoß Vorgeschichte. — Hauptgeschoß. 1. Abt.

Görlitz als Stadtwesen: Urkunden, Siegel; ferner Holzbildnisse der böhmischen Könige vom XI. bis XVI. Jahrh., aus dem Rathaus. 2. Abt. *Kirchliche Kunst:* links gotisches Chorgestühl von 1484, r. eine trauernde Muttergottes (um 1500), beides aus der Dreifaltigkeitskirche; Schnitzaltar, Meßgewänder und Meßgerät aus der Peterskirche. 3. Abt. *Handwerk:* Handwerkszeug, Innungsaltäre, Trinkgefäße, Zunftladen. 4. Abt.: *Stadtpläne* und *Stadtansichten.* — Im OBERGESCHOß die *vorgeschichtliche Sammlung:* in der II. Abt. (Bronzezeit) schöne Stücke der Lausitzer Buckelkeramik sowie Funde vom Totenstein (S. 24); in der IV. Abteilung wird die Entwicklung frühgeschichtlicher Wirtschaft an einigen Beispielen (Haustiere, Kulturpflanzen, Spinnen und Weben u. a.) gezeigt.

DIE ALTSTADT. — Von dem westlichen Stadttor ist der stattliche **Reichenbacher Turm** (Pl. 7: B 2) aus dem XV. Jahrh. erhalten, mit den beiden Wehrgängen und der 1781 aufgesetzten Barockhaube in schöner Linienführung emporstrebend (1937 instandgesetzt). Er schließt den langgestreckten Obermarkt im Westen ab (Pl. B 2; vgl. S. 19), über dessen Ostseite der hohe Mönchsturm (s. unten) und im Hintergrund der Rathausturm aufragen. Auf der Nordseite gute Fassaden barocker Bürgerhäuser. In der Mitte ein Denkmal Kaiser *Wilhelms I.*, von Joh. Pfuhl (1893). — Rechts die **Dreifaltigkeits- oder Oberkirche** (Pl. BC 2; evang.), bis 1565 Kirche des Franziskanerklosters, mit Chor von 1381, Langhaus von 1450-1508 und schlankem Turm, der noch heute 'der Mönch' heißt; im Inneren ein reicher Altaraufbau von 1713, in der Barbarakapelle (Südseite) ein Schnitzaltar (1487; 'Goldene Maria') und eine Beweinung Christi in Sandstein (1492), beides von Hans Olmützer. — An der Rückseite der Kirche das *Gymnasium Augusteum* (1856), vor dem r. ein Renaissancebrunnen mit einem römischen Krieger (XVI. Jahrh.) steht.

Die schmale Brüderstraße führt vom Obermarkt östl. zum Untermarkt. An ihrem Ende r. der gegen den Platz vorspringende *Schönhof* von 1526, mit wirkungsvoll übereck gestelltem Erker und schönem Portal, eines der ältesten Privathäuser der Frührenaissance in Deutschland. — Gegenüber, an der Südwestecke des Untermarktes (S. 22), erhebt sich das ***Rathaus** (Pl. C 2) mit schlankem Turm, im XV. und XVI. Jahrh. errichtet. Der Glanzpunkt des Baues ist die während der Erweiterungsarbeiten unter dem Stadtbaumeister *Wendel Roskopf* († 1549) in die einspringende Ecke eingefügte *Freitreppe* von 1537, die sich in sanfter Biegung zu dem schönen Portal und der reichverzierten Verkündigungskanzel hinaufschwingt; auf der zierlichen Schmucksäule ein Standbild der Gerechtigkeit von 1591; rechts über der spätgotischen Turmpforte in reicher Sandsteinplastik das Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, unter dessen Schutz die Stadt damals stand. 'Das ganze Architekturbild eine der glücklichsten Leistungen des Zeitalters durch seine Originalität und Frische, womit die der deutschen Renaissance besonders angemessene asymmetrische Kompositionsweise durchgeführt ist in geistreicher Deutung und Nutzung des Zufälligen' (Dehio). Im Inneren des Rathauses der getäfelte

Ratssaal von 1566, mit reich umrahmter Tür, und das ehem. Archivzimmer, mit schöner Holzdecke von 1568.

An dem mit einem Neptunbrunnen (1756) geschmückten Untermarkt (Pl. C 1, 2) sind, wie in den angrenzenden Straßen, schöne Bürgerhäuser des XVI. Jahrh., vielfach mit offenen Erdgeschoßlauben, erhalten: an der Südostecke des Mittelblocks Nr. 14 das ehem. *Waagehaus* (1606), dessen Schmucksäulen mannigfach verzierte Kragsteine tragen; an der Nordseite des Mittelblocks ein Barockhaus von 1714 (Nr. 16); an der Ecke der Peterstraße (Nr. 24) die *Apotheke* von 1552, mit Erker und Kunstuhr. — In der Neißstraße r. das 1730 im Barockstil erbaute Haus der *Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften* (Nr. 30; Graphisches Kabinett s. S. 19) und daneben ein Renaissancehaus von 1570 (Nr. 29), ausgezeichnet durch seine schöne Gliederung und seinen reichen Reliefschmuck (Bibelszenen). — Die Neißstraße endet an der erneuerten Altstadtbrücke, mit schönem Rückblick auf die über die 1928 freigelegte Stadtmauer und über mächtigen Unterbauten aufragende Peterskirche; l. von der Kirche das 1934 erneuerte 'Waidhaus' (vgl. S. 20). Jenseit der Brücke r. stand das Haus *Jakob Böhmes* (Pl. 2: D 1; vgl. unten; Gedenktafel).

Die ***Peterskirche** (Pl. C 1; St. Peter und Paul; evang.), eines der bedeutendsten Denkmäler der Spätgotik im Osten Deutschlands, wurde an Stelle einer Basilika des XIII. Jahrh. 1423-97 in Werkstein neu erbaut; Dachstuhl und Ausstattung wurden nach einem Brande 1691 teilweise erneuert, die beiden 84m hohen Türme 1889-91 in neugotischem Stil ausgebaut. Vom alten Bau im romanisch-gotischen Übergangsstil stammt noch das schöne Westportal.

Das INNERE (Zutritt s. S. 19), eine fünfschiffige Halle mit schlanken Pfeilern, ist von weiter, durchsichtiger Raumwirkung. Links vom Westeingang ein Taufbecken aus Rotguß (Mitte des XIV. Jahrh.), mit Gitter von 1617. Kanzel und Altaraufbau aus Stuckmarmor (1695). 'Sonnenorgel' von Casparini. — Die UNTERKIRCHE unter dem Chor, 1432 geweiht, wird 1938 erneuert.

DIE NIKOLAIVORSTADT. — Am Nordrand der Altstadt ist der runde *Nikolaiturm* (Pl. 6: C 1), mit Barockhaube, als Rest des Nikolaitores erhalten. — Unweit nördlich die äußerlich schlichte **Nikolaikirche** (Pl. B C 1), 1452-1520 neu erbaut, zuletzt unter Mitwirkung von Wendel Roskopf, bis zur Reformation Parochialkirche der Stadt; das Innere wurde 1926 als *Ehrenmal* für die im Weltkrieg Gefallenen ausgestaltet. Der schöne, terrassenförmig ansteigende Friedhof enthält viele Grabmäler der Barockzeit und des Klassizismus: unweit nördl. von der Kirche, im alten Teil, das Grab des Schuhmachermeisters und Mystikers *Jakob Böhme* (geb. 1575 in Altseidenberg, S. 88; gest. 1624); im neuen Teil des Friedhofs ruht *Minna Herzlieb* (1789-1865), das Urbild der Ottilie in Goethes Wahlverwandtschaften. Von der Terrasse des *Krematoriums* (1913) Blick auf die Stadt.

Westlich von der Nikolaikirche das *Heilige Grab* (Pl. B1; Zugang Heiligegrab-Str. 79, Eintritt s. S. 19), das der Kaufherr und Bürgermeister Georg Emmerich nach einer Pilgerfahrt nach Jerusalem stiftete und 1481-1504 erbauen ließ: die drei Gebäude sind Sinnbilder der Leidensstationen; die zweistöckige gotische Kreuzkapelle, mit hohem Satteldach und schlankem Türmchen, bedeutet die Höhe Golgatha; l. dahinter das Salbhäuschen, mit einer Sandsteingruppe, und weiterhin die Grabkapelle.

Stadtpark und Neißetal. — Auf dem linken Ufer des Neißetals, vom Untermarkt wie vom Hindenburgplatz 5-10 Min. entfernt, liegt der schöne **Stadtpark** (Pl. CD3), mit alten, z. T. ausländischen Bäumen und mehreren Denkmälern (s. den Plan). An der Westseite der 1840 errichtete *Portikus* und das ehem. Ständehaus (1854, jetzt Sendehaus für den Rundfunk), an der Südostecke die *Stadthalle* (Pl. D 3; Restaur. S. 18), 1910 von Sehring als Stätte für die Musikfeste (S. 18) erbaut. — Vom Portikus führt die 'Promenade' südl in 20 Min. zum **Blockhaus** (Pl. B5; Restaur. S. 18); im Garten ein Denkmal des Prinzen *Friedrich Carl* als Heerführer von 1866, von Ochs (1891). Blick auf den 475m langen, 35m hohen *Neißeviadukt* der Eisenbahn (1847) und Aussicht auf das Gebirge.

Die schönen **Städtischen Anlagen** ziehen sich zu beiden Seiten der Neiße bis zum Südende der Talenge: am linken Ufer vom Blockhaus unter dem Viadukt hindurch in 20 Min. bis zum *Weinberghaus* (Pl. AB6; Restaur. S. 18); am rechten Ufer von der Reichenberger Brücke, unterhalb der Oberlausitzer Gedenkhalle (s. unten) vorbei, in 1/2 St. zum *Jägerwäldchen* (Pl. C6) und weiter in 1/4 St. zum *Moyser Park* (Aussicht).

Südöstlich vom Neißetal liegt der industriereiche Vorort **Moys.** An der Winterfeldtstraße, 1/4 St. östl. vom Endpunkt der Straßenbahn, ein Denkmal für den preußischen General *v. Winterfeldt*, der hier 1757 in einem Gefecht mit den Österreichern fiel.

Die **Oberlausitzer Gedenkhalle** (Pl. D 4), auf der Höhe des rechten Neiße-Ufers gelegen, wurde 1898-1902 nach dem Entwurf von Hugo Behr von der sächsischen und preußischen Oberlausitz zur Erinnerung an die Reichsgründung 1871 erbaut. In der Kuppelhalle (der eigentlichen Gedenkhalle) ein Doppelstandbild der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., von Pfuhl, sowie sechs Büsten deutscher Fürsten. Das Gebäude enthält die *Städtischen Kunstsammlungen* (früher Kaiser-Friedrich-Museum). Besuchszeiten s. S. 19.

Hauptgeschoß. — In der Kuppelhalle eine *Weltkriegssammlung.* — Rechts Kunstgewerbe: Bunzlauer und Naumburger Tonwaren des xviii. und xix. Jahrh., Bauerntöpferei aus der Lausitz und aus Niederschlesien, Porzellan und Glas; Zinn; Jagd- und Prunkwaffen. — Im Erdgeschoß (Zugang von der Kuppelhalle) Möbel und Zimmereinrichtungen, ferner zwei große Weihnachtskrippen mit Figuren aus Wachs und Holz vom Anfang des xix. Jahrhunderts.

Im Obergeschoß die Gemäldesammlung, in der vorwiegend die Kunst des xix. Jahrh. (*Spitzweg, Böcklin, Volkmann, Trübner, Dettmann*) und die Malerei der Oberlausitz vertreten sind: *Aug. Alb. Zimmermann* (geb. 1808 in Zittau, gest. 1888 in München), *Adolf Lier* (geb. 1826 in Herrnhut, gest. 1882 bei Brixen), *Fritz Neumann-Hegenberg* (geb. 1884 in Strehlen, gest. 1924 in Görlitz), *Paul Sinkwitz* (geb. 1889 in Ebersbach),

Rudolf Schramm-Zittau (geb. 1874), *Edmund Bautz* (geb. 1881 in Görlitz), u. a. Hervorzuheben ist auch die reichhaltige Sammlung an Aquarellen und Zeichnungen von Meistern der Romantik *(Overbeck, Genelli, Schnorr v. Carolsfeld, Schwind, Ludwig Richter* u. a.), sowie von *Adolf Menzel.*

Umgebung.

Auf die ***Landeskrone** (420m), einen frei aus der Ebene im Südwesten der Stadt aufragenden Basaltkegel, 1 St. (Landstraße bis zum Gipfel 6km): mit der Straßenbahn in 15-20 Min. nach dem am Fuße des Berges gelegenen Dorf *Klein-Biesnitz* (Restaurants: Touristenheim, Burghof, beide an der Straßenbahn-Endstation); von hier auf dem von der Schönberger Straße r. abzweigenden Stufenweg in 1/2 St. zum Gipfel, mit Gasthaus und zwei Aussichtswarten; die alte Raubburg wurde schon 1440 von den Görlitzern zerstört. Südlich etwas unterhalb ein Bismarckturm (1901). Die prächtige Aussicht umfaßt im Norden die Stadt, dahinter die weite Ebene mit ihren Wäldern und den Kuppen der Königshainer Berge, im Osten das Bober-Katzbach-Gebirge, im Süden die Gipfel des Isergebirges und der Lausitzer Berge.

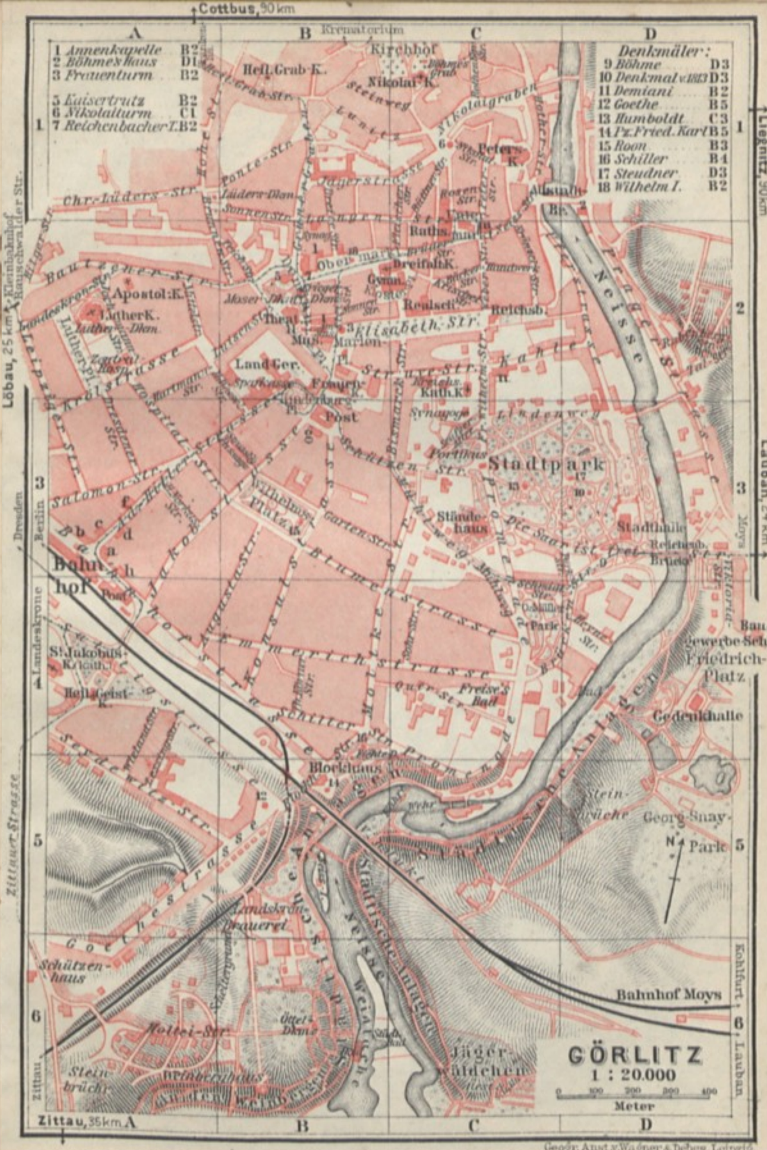
Die **Jauernicker Berge** erreicht man von Klein-Biesnitz zu Fuß in 1 St., von Görlitz mit der Kraftpost in 40 Min. Nahe dem Dorf *Jauernick* (Berggasth. Triebe) erhebt sich im Nordosten der aus Granit bestehende *Kreuzberg* (347m; Aussicht), südwestl. der Basaltkegel des *Schwarzen Berges* (393m). 1 St. östl. vom Dorf die Station Deutsch-Ossig (S. 88).

Im Nordwesten der Stadt erheben sich die **Königshainer Berge,** ein bewaldeter Granitstock, mit großen Steinbrüchen und schönen, matratzenartig verwitterten Felsgruppen (seit 1930 teilweise Naturschutzgebiet). Von Görlitz Kleinbahn (Abfahrt an der Rauschwalder Straße, Pl. jens. A 2; 10 Min. vom Hauptbahnhof) in 1/2 St. bis zur (12km) Station *Königshain-Hochstein* (270m; Gasth. Hochstein); von da zu Fuß in 25 Min. hinan zum *Hochstein* (406m; Gasth.), mit Aussicht. Ein MW. führt von hier nordöstl. in 20 Min. zum *Totenstein,* einem vorgeschichtlichen Heiligtum.

Die als Ausflugsziel beliebte **Görlitzer Heide,** ein Teil der Niederlausitzer Heide und seit 1491 Eigentum der Stadt (vgl. S. 20), ist mit 32 000 ha der größte kommunale Waldbesitz in Deutschland. Von Görlitz mit der Bahn in 1/2 St. nach *Kohlfurt* s. S. 25. Von hier MW. nordöstl. in 1 1/2 St. zu dem stimmungsvollen *Wohlenteich,* dem größten (140 ha) der vielen Teiche nördl. von Kohlfurt; von hier südwestl. über Alt-Kohlfurt in 2 St. zum Könnteberg. Vom Bahnhof Kohlfurt MW. nordwestl. in 1 3/4 St. zum Aussichtsturm auf dem *Könnteberg* (225m), mit Blick über das riesige Waldgebiet und auf das ferne Gebirge.

Nach **Mariental,** 18km südl.: mit der Zittauer Bahn in 1/2 St. zur Station Mariental; von da in 10 Min. zu dem Zisterzienser-Nonnenkloster *St. Mariental,* um 1230 gegründet, 1685 neu erbaut. Vom Kloster lohnende Wanderung durch das bewaldete Engtal der *Neiße* in 2 St. nach *Rosental* und mit der Bahn zurück nach Görlitz.

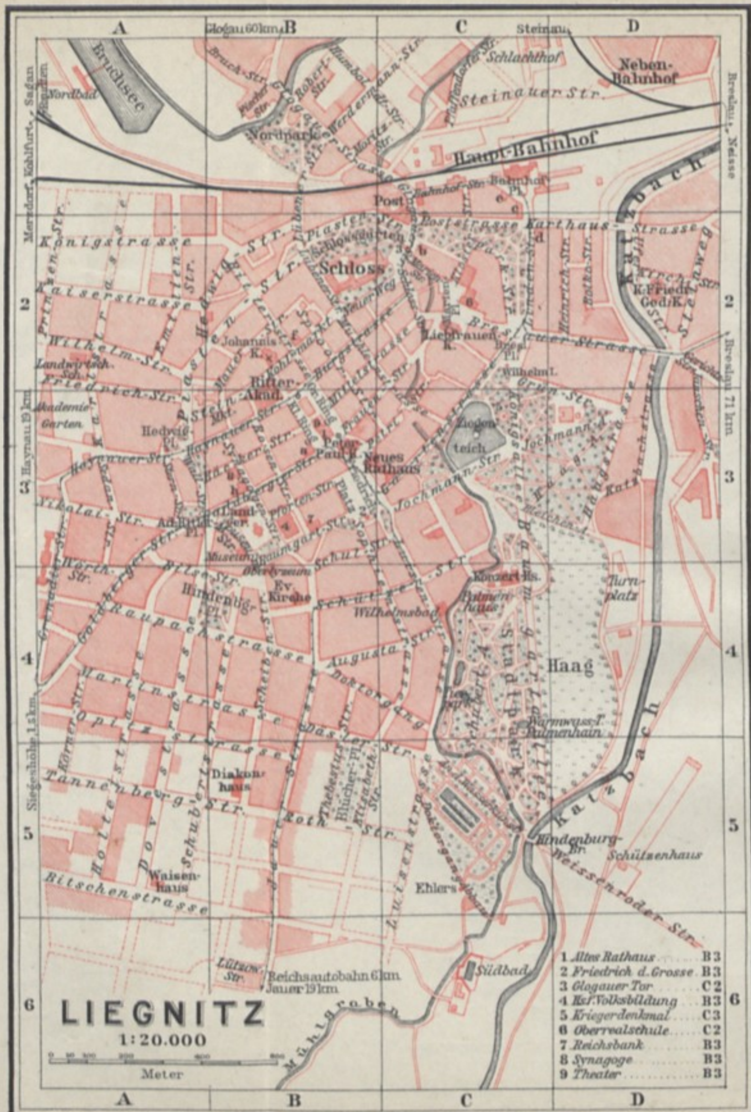
Nach **Schönberg,** 12km südöstl., Landstraße über Moys (Kraftpost in 35 Min.). Das freundliche Städtchen *Schönberg* (215m; Gasth.: Hirsch, Goldener Löwe; Restaur. Ratskeller; Café Schulze), mit 2100 Einwohnern, hat einen großen Marktplatz (Adolf-Hitler-Platz), umgeben von hübschen Fachwerk-Laubenhäusern vom Ende des XVII. Jahrh.; die evang. Pfarrkirche erhielt nach ihrer Erneuerung um 1690 eine reiche Ausstattung: Altar, Kanzel, Herrschaftsempore. — Von Schönberg nach *Marklissa* (S. 65), 17km: Landstraße über Nikolausdorf und Linda.



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig


1 : 500.000
Kilometer
Sommerfeld
Grünberg
Freystadt
Neusalz
Kolzig
Posen
Guhrau
Berlin
Spremberg
Hoyerswerda
Bautzen
Raudten
Steinau
Breslau
Zittau
Marklissa
Hirschberg
Greiffenbg.
Merzdorf
Sorau
Sagan
Beuthen
Glogau
Oder
Muskau
Weißwasser
Muskauer Forst
Saganer Heide
Sprottau
Primkenau
Primkenauer Forst
Kotzenauer Forst
Kotzenau
Lüben
Freiwaldau
Görlitzer Kommunal Heide
Klitschdorfer Heide
Wehrauer Heide
Niesky
Penzig
Bunzlau
Haynau
LIEGNITZ
GÖRLITZ
Naumbg.
Lauban
Löwenberg
Goldberg
SACHSEN
Löbau
Ein- u. Ausfahrt
Reichsautobahn
Badeort
Bergwerk
Schloß
Ruine
Aussichtsturm
Wald
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

↑ Sępów



Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

4. Von Görlitz über Liegnitz nach Breslau.

Landstraße. — 167km (mit Benutzung der Reichsautobahn ca. 160km): bis Liegnitz Reichsstraße Nr. 115, weiter bis Parchwitz Nr. 121, dann bis Breslau auf der von Berlin-Frankfurt kommenden Straße Nr. 5. — Die Straße führt im Zuge der alten, von Mitteldeutschland kommenden 'Hohen Straße' zwischen dem weiten Waldgebiet der Niederschlesischen Heide (S. 2) und den Vorhöhen des Bober-Katzbach-Gebirges (S. 68) nach Osten. Zahlreiche Ziegelwerke nützen die am Rande des Hügellandes erschlossenen Tonlager.

Von *Görlitz* (221m; s. S. 18) Ausfahrt über die Altstadtbrücke (Pl. C D 1). — 4km *Hennersdorf*, mit frühgotischer Kirche und Herrenhaus von 1611 (jetzt Gasthof). — 31km *Siegersdorf;* r. Abzweigung nach Naumburg a. Queis (4km; S. 69). — Durch *Tillendorf*, mit Tongruben und Ziegeleien, dann r. über den Bober. — 44km **Bunzlau** (192m) s. S. 26. — Weiterhin r. der Gröditzberg (S. 69). — 47km *Gnadenberg*, eine 1743 gegründete Herrnhutersiedlung. — Vor (62km) *Kreibau* wird die Reichsautobahn-Berlin-Breslau gekreuzt (auf dieser weiter nach Breslau s. S. 13). — 71km *Haynau* (150m; S. 26). — 90km **Liegnitz** (120m) s. S. 27. — Jenseit (96km) *Kunitz*, am Kunitzer See (S. 30), durch die beiden, zusammen 5km langen Dörfer *Heinersdorf* und *Heidau*. — 113km *Parchwitz;* weiter bis (167km) *Breslau* s. S. 14-15.

Eisenbahn. — 165km: Schnellzug in 2-2¼ St. für 12.60, 8.10 ℳ; Eilzug in 2½ St.; Personenzug in 3½-4 St. Die Bahn folgt dem alten Verkehrsweg am Rande des Hügellandes, hält sich aber im Gegensatz zur Straße (vgl. oben) mehr im Gebiet der Heide. Aussicht rechts.

Görlitz s. S. 18. — 14km *Penzig* (188m; Gasth. Stempel, am Bahnhof, 11 B.), Dorf von 7300 Einw., mit bedeutender Glasindustrie.

28km **Kohlfurt** (190m; Bahnhofsrestaur.; Hotel Waldhaus 5 Min. vom Bahnhof, 14 B. zu 1½-2¼ ℳ), wichtiger Bahnknotenpunkt und Holzumschlagplatz im südlichen Teil der *Görlitzer Heide* (Ausflüge s. S. 24), mit Braunkohlenkraftwerk.

Von Kohlfurt nach Ruhland (Leipzig, Halle), 98km, Eisenbahn in 1¾-2½ St. durch die Wald- und Teichlandschaft der südlichen Lausitzer Heide. — 23km *Wehrkirch*, Knotenpunkt der Bahn Berlin-Görlitz (S. 16). — 28km *Niesky*, s. S. 17. — 46km *Klitten*. Die Dorfkirche hat eine schöne Ausmalung aus der Rokokozeit. — 73km **Hoyerswerda** (138m; Gasth.: Goldener Löwe; Bahnhof, 20 B.; JH.), Kreisstadt von 7200 Einw., an der *Schwarzen Elster*, die hier mit ihren Verzweigungen an die Spreewaldlandschaft erinnert. Schlichtes Schloß vom Ende des XVI. Jahrh. (jetzt Amtsgericht). — 98km **Ruhland** (100m; Gasth. Stern, am Markt), die 3400 Einw. zählende westlichste Stadt Schlesiens, mit Glasindustrie, in der Nähe der Niederlausitzer Braunkohlengruben. 6km südöstl. liegt das Schloß *Guteborn* des Prinzen v. Schönburg-Waldenburg, ein eindrucksvoller Bau von 1575 mit vier Ecktürmen, zu Beginn des XVIII. Jahrh. ausgebaut.

Von Kohlfurt: nach *Sagan* s. S. 7; nach *Lauban* (S. 65), 22km, in ½ St.

40km *Siegersdorf*, Knotenpunkt der Bahn von Sagan nach Hirschberg (vgl. S. 7 und 69). Beim Bahnhof l. ein großes Ziegelwerk. — Über den *Queis* und kurz vor Bunzlau über den *Bober*. — 53km **Bunzlau** (s. S. 26). — Rechts der Gröditzberg (S. 69).

81km **Haynau** (150m; Hotels: Deutsches Haus, am Ring, 12 B.; Bahnhofshotel, 8 B.; JH. s. unten), Stadt von 11400 Einw., in fruchtbarer Umgebung, mit vielseitiger Industrie (landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Raubtierfallen, Ziegeleien, Zucker u. a.). Auf dem langgestreckten Markt die *Pfarrkirche* (evang.), ein spätgot. Ziegelbau des XV. Jahrh. mit massigem Turm. In dem ehem. *Schloß*, mit einem schönen Renaissanceportal von 1546, befindet sich u. a. das Heimatmuseum. Der *Weberturm*, ein viereckiger Ziegelbau mit achteckigem Fachwerkaufsatz, ist ein Rest der Stadtbefestigung und dient jetzt als Jugendherberge. Von Haynau Nebenbahnen: nach Reisicht (8km; S. 4); nach Goldberg s. S. 68.

90km *Arnsdorf*. Weiter über *Liegnitz* nach (165km) *Breslau* s. S. 4-5.

Bunzlau.

Hotels: *Kronprinz von Preußen*, Markt 41 (Ostseite), 43 B. zu 2-2.70 ℳ; *Schwarzer Adler*, Zollstr. 2, unweit westl. vom Markt, 25 B. zu 2-2½ ℳ; *Fürst Blücher*, Markt 39 (Ostseite), 12 B. zu 1½-2 ℳ. — JH., Görlitzer Str. 23, 18 B., 24 Lg.

Cafés: *Hoyer*, Nikolaistr. 1, beim Markt; *Gallus*, Nikolaistr. 8; *Konzerthaus Odeon*, mit Gartenrestaurant, an der Südostseite der Altstadt.

Bäder: *Hallenschwimmbad; Boberwiesenbad*. — Verkehrsverein, Markt 29.

Postamt am Bahnhof. — Kraftposten: südwestl. nach *Lauban* (S. 65), 28km in 1½ St.; südl. nach *Löwenberg* (S. 70), 21km in 1¼ St.; nordwestl. nach *Klitschdorf* (S. 17), 12km in ½ St.

Die Kreisstadt *Bunzlau* (192m), mit 20500 Einw., Sitz einer staatl. Keramischen Fachschule, der Schlesischen Glasfachschule und eines staatl. Waisenhauses, liegt am rechten Ufer des *Bobers*, der hier aus dem Hügelvorland des Bober-Katzbach-Gebirges in die sandige Ebene der Niederschlesischen Heide tritt. Die Stadt entstand um 1200 im Anschluß an eine Burg der Piastenherzöge. Auf die nahen Tonlager der Löwenberger Kreidemulde (S. 68) stützt sich die Töpferei, die seit dem XVI. Jahrh. das als 'Bunzlauer Gut' oder 'Bunzelgeschirr' weit bekannte braunglasierte, später auch weißglasierte und mit Reliefschmuck versehene Steinzeug, in neuerer Zeit vor allem technische Keramik erzeugt. Die Industrie umfaßt außerdem Eisengießerei, Sandsteinindustrie und Spinnerei.

Am Markt (7 Min. vom Bahnhof) hübsche Giebelhäuser des Barock, besonders an der Südseite. In der Mitte das *Rathaus* mit hohem Turm, 1525-35 errichtet, 1781 verändert; an der Südseite zwei Renaissanceportale. — Östlich oberhalb des Marktes die spätgotische *Pfarrkirche* (kath.) 1482-92 erbaut, 1692 erneuert (Turmhelm von 1843).

Unweit südl. vom Markt, an der Richthofenstraße, das *Kutusow-Denkmal* (1819), ein eiserner Obelisk für den russischen Feldmarschall Fürst Kutúsow, der als Oberbefehlshaber der russisch-preußischen Armee zu Beginn der Freiheitskriege 1813 in Bunzlau starb. Dahinter Reste der Stadtbefestigung von 1497. — Westlich die *Evang. Kirche*, 1756 auf der Stelle der ehem. Burg erbaut.

Das *Städtische Museum*, Poststr. 13, nördl. vom Markt (Eintr. So. Mi. 11-13 Uhr gegen 25 Pf., sonst gegen 50 Pf.), zeigt vor allem die Entwicklung der Bunzlauer Töpferei (u. a. den 1753 vom Meister Joppe angefertigten $2{,}_{15}$m hohen 'Großen Topf', ferner Arbeiten der Keramischen Fachschule); außerdem vorgeschichtliche und stadtgeschichtliche Sammlungen (Erinnerungen an Martin Opitz; Innungsstücke; Spieluhr von 1787 mit Marionetten; kirchliche Kunst). — Nordwestl. vom Museum das Städtische Theater; dabei eine Marmorbüste des Barockdichters *Martin Opitz* (geb. 1597 in Bunzlau, gest. 1639 in Danzig), dessen strenge Regeln für die 'deutsche Poeterey' lange maßgebend waren.

Ausflüge: — **Gröditzburg** s. S. 68. — *Alt-Warthau*, 8km südöstl., Station der Kleinbahn nach Neudorf (S. 68), mit einem Herrenhaus von 1540 (schöner Sgraffitoschmuck). — *Klitschdorf*, 12km nordwestl. (Kraftpost s. S. 26), s. S. 17. — *Bobertal* s. S. 69-72.

Von Bunzlau: nach *Muskau* (Landstraße) s. S. 17; nach *Hirschberg* (Landstraße und Eisenbahn) s. S. 69.

5. Liegnitz und Umgebung.

Stadtplan s. S. 25.

Ankunft und Abfahrt. — Hauptbahnhof (Pl. CD 1), für alle Linien, 1/4 St vom Ring. — Eisenbahnen: nach *Berlin* s. S. 4-3; nach *Breslau* s. S. 4-5; nach *Görlitz* s. S. 26-25; nach *Greiffenberg* s. S. 73; nach *Hirschberg* s. S. 75; nach *Raudten-Queißen* (Glogau) s. S. 9; nach *Schweidnitz*, *Kamenz* und *Gleiwitz* s. S. 77, 172 und 227; nach *Steinau* s. S. 9.

Kraftposten: u. a. nach *Wahlstatt* (S. 30), 12km, in 37 Min. Reichsbahn-Schnellautobus auf der Autobahn nach *Breslau* oder *Cottbus* s. S. 12. — Landstraßen: nach *Berlin* über Lüben s. S. 14-13 (Autobahn s. S. 13-12); nach *Breslau* s. S. 25 (Autobahn s. S. 13); nach *Görlitz* s. S. 25; nach *Greiffenberg* s. S. 72; nach *Hirschberg* s. S. 73; über *Jauer* nach *Landeshut* s. S. 77 und 79; nach *Schweidnitz* s. S. 77.

Auskunft: *Verkehrsverein*, Frauenstr. 29b (Pl. BC 2, 3); *Reisebüro Reisnersche Buchhandlung*, Ring 37 (Pl. B 3).

Hotels. Am Bahnhof: *Reichshof* (Pl. c: C 1), 70 B. zu 2 1/2-4 1/2, F. 1 1/4 ℳ, gut; *Vaters Hotel* (Pl. e: C 1), Bahnhofstr. 7, 40 B. zu 2.30-3.45 ℳ; *Parkhotel* (Pl. d: C 2), Lindenstr. 12, 31 B. zu 2 1/4 ℳ. — In der Stadt: *Rautenkranz* (Pl. a: B 3), Ring 35, 45 B. zu 2 1/2-3 1/2, F. 1 1/4 ℳ; *Deutsches Haus*, Mittelstr. 22, Ecke Mühlenstraße (Pl. BC 2), 20 B. zu 2.20 ℳ; *Forsthaus* (Pl. b: C 2), Am Glogauer Tor 1/2, 40 B. zu 2 1/4-4 ℳ. — Hospiz: *Lutherhaus* (Pl. h: B 3), Goldberger Str. 29, 12 B. zu 2.20-3 ℳ.

JH., Jauerstr. 47 (Pl. B 4, 5), 44 B., 20 Lg.

Restaurants: *Traube*, Luisenstr. 3, nahe dem Friedrichsplatz (Pl. BC 3); *Ratskeller*, im Alten Rathaus (Pl. 1: B 3); *Theaterrestaurant*, im Theater (Pl. 9: B 3); *Prinz Heinrich*, Frauenstr. 4 (Pl. BC 2, 3); *Hähnels Bierhalle*, Friedrichsplatz 7 (Pl. BC 3); *Lindenschenke*, Breslauer Platz (Pl. C 2). — Weinstuben: *Debrays Weinstuben*, Ring 12; *Traube* (s. oben).

Cafés: *Hauptwache*, Ring 48 (Pl. B 3); *Müller*, Frauenstr. 64 (Pl. BC 2, 3); *Fritsche*, Frauenstr. 54. — 'Liegnitzer Bomben' sind Honigkuchen mit Schokoladenguß.

Straßenbahn u. a. vom Bahnhof zum Ring, vom Breslauer Platz nach Groß-Beckern (Kunitzer See S. 30).

Hauptpost (Pl. C 1), Piastenstr. 1.

Bäder: *Wilhelmsbad* (Pl. BC 4), mit Schwimmhalle; *Nordbad* (Pl. A 1), *Südbad* (Pl. C 6), beides städt. Schwimmbäder; *Strandbad* am Ostufer des Koischwitzer Sees, 7km südöstl. (Kraftpost in 27 Min.); *Pansdorfer See* s. S. 30.



Liegnitz (120m), Hauptstadt eines Regierungsbezirks und Stadtkreis von 77900 Einw., liegt nahe dem Nordrand des Katzbachgebirges an der Vereinigung der Katzbach mit dem Schwarzwasser, wo sich die 'Hohe Straße' (S. 25) mit dem alten Verkehrsweg von Glogau nach Schweidnitz kreuzt. Neben verschiedenen Gewerbezweigen (Wollwaren-, Maschinen-, Klavier- und holzverarbeitende Industrie) ist für das Wirtschaftsleben die Verarbeitung der in den 'Kräutereien' der fruchtbaren Umgebung angebauten Gemüse, vor allem zu Sauerkraut und Gewürzgurken, von Bedeutung. Ein besonderer Schmuck dieser 'Gartenstadt des deutschen Ostens' sind die prächtigen Parkanlagen im Osten der Altstadt, die am Ring und im 'Barockviertel' am Kohlmarkt auch schöne Architekturbilder zeigt.

Geschichte. Die Lage des 1149 zuerst genannten Ortes an der Stelle, wo die Wege aus der altbesiedelten mittelschlesischen Ebene zusammentrafen, um dem schmalen Saum zwischen Gebirge und Heide nach Westen zu folgen, machte Liegnitz zu einem früh befestigten und oft umkämpften Platz. Seine Herzogsburg hielt 1241 dem Ansturm der Mongolen stand, als Herzog *Heinrich II.* von Niederschlesien in der Schlacht bei Wahlstatt fiel (vgl. S. 31). Bei der Teilung Niederschlesiens im gleichen Jahre wurde Liegnitz Sitz eines selbständigen Herzogtums. Die Stadt, die im xiii. Jahrh. Magdeburger Recht erhalten hatte, entwickelte sich bald zu größerer Selbständigkeit, doch mißlang 1454 ein Versuch des Stadtschreibers *Ambrosius Bitschen*, die völlige Unabhängigkeit zu erzwingen. Nach dem Tode des letzten Piasten, Herzog *Georg Wilhelms* (1675), nahm Österreich das Land in Besitz, das erst 1742 durch den Breslauer Frieden zu Preußen kam. Wieder spielten sich heftige Kämpfe vor den Toren von Liegnitz ab: 1760 schlug Friedrich der Große die Österreicher bei Panten (s. S. 30), 1813 Blücher die Franzosen an der Katzbach (s. S. 31). Durch die Verlegung der Behörden aus dem von den Franzosen 1806-14 besetzten Glogau (S. 10) nach Liegnitz entwickelte sich die Stadt bald zum wichtigsten Platz Niederschlesiens nach Breslau.

Am Nordrand der Altstadt, 5 Min. südwestl. vom Bahnhof, erhebt sich das **Schloß** (Pl. B 2; Sitz der Regierung; Besichtigung des Inneren nur nach Anmeldung), das auf die 1163 unter dem ersten Piastenherzog Boleslaw den Langen (S. xxx) angelegten Befestigungen zurückgeht, wurde später wiederholt verändert und nach einem Brande 1835 nach Schinkels Plänen in schulmäßiger Backsteingotik wiederaufgebaut. Aus älteren Bauperioden stammen die beiden mächtigen, im unteren Teil um 1200, im oberen Teil nach 1400 entstandenen Backsteintürme, der achteckige Petersturm und der unten runde Hedwigsturm, ferner das Haupttor von 1533 an der Ostseite, mit Reliefköpfen Herzog Friedrichs II. von Liegnitz und seiner Gemahlin Sophie von Brandenburg. — Östlich vom Schloß steht der *Glogauer Torturm* (Pl. 3: C 2) aus dem xiv. Jahrhundert. — Südöstlich am Marienplatz die zweitürmige **Liebfrauenkirche** oder *Niederkirche* (evang.; Pl. C 2), ein Backsteinbau des xiv. und xv. Jahrh., 1824-28 und 1906 erneuert.

Im 'Barockviertel' am Kohlmarkt (Pl. B 2) sind mehrere schöne kirchliche Bauwerke erhalten. Die **Johanneskirche** (kath.), mit stattlicher zweitürmiger Fassade, wurde von den Jesuiten 1714-1730 an Stelle der mittelalterlichen Franziskanerkirche, aber in Nord-Süd-Richtung, neu erbaut; der Chor der alten Kirche an der Ostseite wurde schon 1677 zu dem ovalen Kuppelbau der *Herzogsgruft* umgestaltet: vier Alabasterstandbilder der letzten Liegnitzer Herzöge (von Matthias Rauchmiller), fünf metallene Prunksärge (vgl. S. XLIV; Zutritt nach Anfrage in der Kanzlei, l. neben der Kirche). Neben der Kirche l. das ehem. *Jesuitenkolleg* (1700-06); der Kirche gegenüber das *Leubuser Haus* (1728), einst Propstei der Leubuser Zisterzienser; r. daneben die 1708 gegründete *Ritterakademie* (Pl. B 2, 3; jetzt Oberschule Johanneum), dessen Hauptgebäude 1726-38 entstand.

Die Mitte des Rings (Pl. B 3), dessen Nordseite der *Fischbrunnen* von 1412 ziert, wird von zwei Häuserblocks eingenommen: am nördlichen Block das *Haus zum Wachtelkorb* (Nr. 40, Ecke Fimmlerstraße), mit hübschem Runderker und erneuertem Giebelschmuck in Sgraffito von 1550; den südlichen Häuserblock bilden westl. das *Theater* (Pl. 9; 1842), östl. die 'Heringsbuden', acht schmale Giebelhäuschen, und das 1737-41 errichtete **Alte Rathaus** (Pl. 1), ein hübscher Barockbau mit geschweifter Doppeltreppe. An der Südostecke des Rings steht unter Kastanienbäumen der 'Gabeljürge', ein *Neptunsbrunnen* vom Ende des XVII. Jahrhunderts.

Die **Peter-Paul-Kirche** oder *Oberkirche* (evang.; Pl. B 3), um 1330 begonnen, wurde 1892-94 von J. Otzen vollständig erneuert; an den beiden 80m hohen Türmen trägt der nördliche noch die Haube von 1650, der südliche eine neugotische Ergänzung von 1894, mit einem Glockenspiel. Inneres: reichgeschmückte Kanzel von 1588; großer Barockaltar von 1767; am Ostende des r. Seitenschiffs ein Taufbecken in Rotguß mit Reliefs (XIV. Jahrh.); gute Grabdenkmäler des XV. und XVI. Jahrh. (am Westende des l. Seitenschiffs ein Epitaph für Hieronymus Langner und seine beiden Frauen, um 1580).

Am Friedrichsplatz (Pl. B 3) östl. das 1905 vollendete *Neue Rathaus*, südl. ein Bronzedenkmal *Friedrichs des Großen*, Nachbildung des 1794 in Stettin aufgestellten Schadowschen Standbildes. Der Festsaal im *Haus für Volksbildung* (Pl. 4: B 3) enthält Glasgemälde zur Geschichte des Deutschen Ostens nach Entwürfen von G. P. Heyduck (1937). — Den Adolf-Hitler-Platz (Pl. A 3) schmücken Bronzebüsten der verbündeten Heerführer in der Schlacht an der Katzbach, von Seger (1913): Blücher, York, Gneisenau und der russische General v. d. Osten-Sacken. — Unweit nördl., am Hedwigsplatz, der *Haynauer Torturm*.

Das nahe **Niederschlesische Museum** (Pl. B 3) enthält vor allem wertvolle geschichtliche Sammlungen. Besuchszeiten: So. 11-14, 17-19 Uhr frei, werkt. 10-13 und im Sommer 16-18 Uhr 30 Pf.

Im Untergeschoß die *Vor- und Frühgeschichte* in übersichtlicher Aufstellung. — Im Erdgeschoß die *vaterländische Geschichte:* Piastenzeit; Waffen und Rüstungen des xv./xvi. Jahrh.; Zeit Friedrichs des Großen (Modell der Schlacht von 1760; s. unten). — Im Ersten Stock die *kunstgewerbliche Sammlung:* niederschlesische Keramik; Zunftaltertümer; kirchliche Kunst; bäuerliche Handwerkskunst. — Im Zweiten Stock eine Reihe von schönen *Innenräumen* von der Gotik bis zum Ausgang des xix. Jahrh.: Nachbildung des Hedwigserkers aus dem Hedwigsturm des Schlosses; zwei aus der Villa Liegnitz in Erdmannsdorf stammende Zimmer von 1835 (Nr. 30, 31) der Fürstin Auguste von Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach († 1873), der zweiten Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen; in Zimmer 33 zahlreiche Ansichten aus Liegnitz von Theodor Blätterbauer (geb. 1823 in Bunzlau, gest. 1906 in Liegnitz). — Im Dritten Stock die *naturwissenschaftlichen Sammlungen.*

Südöstlich von der Altstadt erstrecken sich ausgedehnte prächtige **Parkanlagen.** Im nördlichen Teil der *Ziegenteich* (Pl. C 3; Café-Restaurant). Im Stadtpark, neben dem *Städt. Konzerthaus* (Pl. C 4; Gartenrestaur.), zwei große *Palmenhäuser*, mit tropischen Pflanzensammlungen und Aquarien (im Sommer geschlossen; im Winter Zutritt 20 Pf.); im südlichen Teil des Parks der **Palmenhain* (Pl. C 4, 5), mit einem großen Kakteenberg und einem von Bambusstauden umstandenen Warmwasserteich, in dem Victoria Cruciana und Lotosblumen wachsen. Südlich vom Stadtpark die seit 1927 angelegten Staudengärten am Mühlgraben und der *Rosengarten*, mit Wasserkünsten und Seerosenteich. Östlich der *Hag*, eine Festwiese, mit einem im Bau befindlichen Weltkriegsehrenmal.

Weitere Parkanlagen liegen im Südwesten der Stadt an der Goldberger Straße (Pl. jens. A 4, 5; Straßenbahn), 1/2 St. vom Ring: rechts der Straße der *Rufferpark*, links in hügeligem Gelände das *Bürgerwäldchen*, mit schönen Edeltannen; 1/4 St von der Endstation der Straßenbahn die **Siegeshöhe** (160m; Gartenrestaur.), mit Aussichtsturm und Denkmal für den Sieg Friedrichs des Großen 1760 (s. unten; Obelisk l. an der Straße).

Umgebung.

Zum **Kunitzer See,** 6km östl.: Straßenbahn bis Groß-Beckern; weiter auf der Landstraße (Reichsstraße Nr. 121; vgl. S. 25) in 50 Min. nach dem Dorf *Kunitz*, am Westufer des 1qkm großen, fischreichen Sees, mit der *Möweninsel* (Naturschutzgebiet), von April bis Anfang August die Brutstätte Tausender von Lachmöwen, deren Eier im Mai gesammelt werden und als 'Liegnitzer Möweneier' in den Handel kommen. — Den **Pansdorfer See** (24ha; Schwimmbad), 7km nordwestl. von Liegnitz, erreicht man mit der Bahn in 6-8 Min.

Ausgangspunkt für Wanderungen im **Liegnitzer Stadtforst,** einem zur Niederschlesischen Heide (S. 2) gehörigen Kiefernwald, ist die an der Bahn nach Raudten-Queißen gelegene Station (11km) *Vorderheide* (Restaur.: Heidehaus; Villa Krummlinde, 10 Min. vom Bahnhof). — Am Südostrand des Stadtforstes, 20 Min. nordwestl. von der (5km) HS. *Panten* der Bahn nach Steinau, erinnert ein Denkmal an die Schlacht bei Liegnitz am 15. August 1760, in der Friedrich der Große die nach der Schlacht bei Landeshut (S. 138) vorrückenden Österreicher unter Laudon besiegte und sich so der drohenden Umklammerung zwischen Russen und Österreichern entzog.

Nach **Wahlstatt** (170m; Gasth. zum Marschall Vorwärts), 12km südöstl.: mit der Kraftpost in 37 Min., zu Fuß vom Endpunkt der Straßenbahn bei Neuhof über Oyas in $1^1/_2$ St. Das ehem. Benediktinerkloster (vgl. S. 31), 1707-30 neu erbaut, diente 1838-1920

als Kadettenanstalt, zu deren Zöglingen u. a. Hindenburg und Manfred v. Richthofen gehörten. In die Westfront der Klostergebäude einbezogen ist die **St. Hedwigskirche* (kath.), ein 1727-33 von dem Prager Baumeister Kilian Ignaz Dientzenhofer in bewegter Linienführung geschaffener Barockbau (vgl. S. XLIII); die Deckengemälde des Münchners Cosmas Damian Asam schildern die Geschichte des Ordens und des Klosters; plastischer Schmuck von dem Prager Bildhauer Carl Hiernle. Schräg gegenüber die *Evang. Kirche*, mit massigem Turm, von der alten Propstei stammend. Das Gut Wahlstatt wurde 1847 vom Enkel Blüchers, der nach der Schlacht an der Katzbach den Titel eines Fürsten v. Wahlstatt erhalten hatte, erworben.

In der Schlacht bei Wahlstatt am 9. April 1241 fielen Herzog Heinrich II. von Niederschlesien, der sich hier den unter dem Khan Batu nach Mitteleuropa einfallenden Mongolen entgegenwarf, und viele seiner Ritter (allein 34 aus dem Geschlecht der Rothkirch); die Mongolen, die gleichzeitig die Nachricht vom Tode des Groß-Khans erhalten hatten, zogen durch Ungarn wieder nach Asien. Die Mutter des Herzogs, die h. Hedwig (S. XXXI), stiftete auf dem Schlachtfelde eine Benediktinerpropstei, die 1524 aufgehoben wurde und nach der Neugründung (1703) bis 1803 bestand.

Der Besuch des **Schlachtfeldes an der Katzbach** erfordert zu Fuß etwa $4^1/_2$-5 St.: von der Goldberger Landstraße $^1/_4$ St. jenseit der Siegeshöhe (S. 30) l. ab über *Schmochwitz* in 1 St. nach *Dohnau* (Museum mit Erinnerungen an die Schlacht); weiter an der *Wütenden Neiße* aufwärts in $^3/_4$ St. zu den *Dicken Eichen* bei dem Dörfchen *Krayn*, wo die zurückweichenden Franzosen in dem angeschwollenen Bach große Verluste erlitten; von hier über das Dorf *Weinberg* und das Gut *Bellwitzhof* in $1^1/_4$ St. zum *Siegesdenkmal*, einer 6m hohen eisernen Spitzsäule von 1817 ($^1/_4$ St. nördl. die 'Blücherlinde', mit Aussicht); südöstl. weiter in $^3/_4$ St. zur Station *Brechelshof* (S. 77) und mit der Bahn zurück. — Durch die Schlacht an der Katzbach, am 26. August 1813, wurde Schlesien von den Franzosen befreit: die aus Preußen und Russen bestehende Schlesische Armee (fast 100000 Mann) unter Blücher und Gneisenau griff die etwa gleichstarken Franzosen unter Macdonald auf der Hochfläche östlich der Katzbach und Wütenden Neiße an und warf sie bei strömendem Regen in heftigem Nahkampf über die durch Hochwasser angeschwollenen Bäche zurück. Die mehrtägige Verfolgung zersprengte das feindliche Heer vollständig.

6. Breslau.

Ankunft und Abfahrt. — BAHNHÖFE: *Hauptbahnhof* (Pl. E 4, 5), für alle Linien außer den nachstehend genannten; *Freiburger Bahnhof* (Pl. C 3; 'Gebirgsbahnhof') für die Linie nach Freiburg-Hirschberg-Görlitz; *Odertorbahnhof* (I. Pl. D 1) für Trebnitz über Sacrau und Markstädt über Friedewalde; *Kleinbahnhof* (I. Pl. D 1) für Trebnitz-Prausnitz.

Eisenbahnen von Breslau: nach *Berlin* über Glogau s. S. 9-8, über Sagan s. S. 4-3; nach *Beuthen* über Kreuzburg s. S. 56 und 236, über Oppeln s. S. 234; nach *Brieg* s. S. 58; nach *Freyhan* s. S. 55; nach *Glatz* s. S. 180; nach *Görlitz* über Hirschberg s. S. 156 und 67-65, über Liegnitz s. S. 26-25; nach *Hirschberg* s. S. 156; nach *Neisse* s. S. 223; nach *Oppeln* über Brieg s. S. 58 und 234, über Karlsmarkt s. S. 53; nach *Ratibor* und *Oderberg* s. S. 58 und 242; nach *Schweidnitz* und *Bad Charlottenbrunn* s. S. 167 und 163; nach *Trachenberg* s. S. 54; nach *Trebnitz* s. S. 54.

KRAFTPOSTEN: u. a. ins Katzengebirge nach *Blüchertal* (30km, in $1^1/_2$ St.), nach *Schlottau* (39km, in $1^3/_4$ St.). — REICHSBAHN-SCHNELLAUTOBUS (Abfahrt vom Hauptbahnhof): über *Liegnitz* nach *Cottbus* s. S. 12; über *Trebnitz* und *Sulau* in $1^1/_2$ St. nach *Militsch* (S. 56).

Landstraßen von Breslau (Fernverkehrs-Sammelstraße ist der Stadtgraben, vgl. Pl. II): nach *Berlin* s. S. 15-13; nach *Beuthen* s. S. 237; nach *Freyhan* s. S. 55; nach *Glatz* s. S. 179-180; nach *Gleiwitz* s. S. 237; nach *Görlitz* über Hirschberg s. S. 155 und 64, über Liegnitz s. S. 25; nach *Groß-Wartenberg* über Oels s. S. 56, 57; nach *Hirschberg* s. S. 155; nach *Neisse* s. S. 223; nach *Oppeln* s. S. 237; nach *Ratibor* s. S. 237 und 242; nach *Trachenberg* s. S. 53.

Flughafen *Breslau-Gandau*, 8km westlich; Straßenbahnen: vom Ring Nr. 1 und 5 in 20 Min., vom Hauptbahnhof Nr. 6 in 1/2 St. — Luftverkehr von Breslau: nach *Berlin* s. S. 3; nach *Gleiwitz* s. S. 234; nach *Halle/Leipzig* (Köln, Stuttgart), 344km, im Sommer werkt. einmal in 1 3/4 St. (bis Dresden in 55 Min.); nach *Hirschberg* s. S. 155; nach *München*, 517km, im Sommer werkt. einmal in 4 St.

Auskunft. *Verkehrsverein:* Auskunftstellen in der Verkehrshalle am Hauptbahnhof und im Kiosk am Tauentzienplatz (II. Pl. D 4). — Reisebüros: *Amtliches Reisebüro der Reichsbahn*, Gartenstr. 106 (II. Pl. D 4); *Hapag-Reisebüro*, Gartenstr. 60; *Lloyd-Reisebüro*, Neue Schweidnitzer Str. 6 (II. Pl. D 4); *Reisebüro der Breslauer Neuesten Nachrichten*, Zwingerplatz 1 (II. Pl. D 4); *Reisebüro der Schlesischen Tageszeitung*, Sonnenplatz (II. Pl. D 4).

Hotels (Zimmernachweis in den oben gen. Auskunftsstellen des VV.). — Nahe dem Hauptbahnhof und Tauentzienplatz: **Savoy* (II. Pl. h: D 4), Tauentzienplatz 12/13, 70 B. zu 4-5 (30 Z. mit Bad zu 7-10), F. 1 1/2 ℳ; **Vier Jahreszeiten* (II. Pl. q: D 4), Gartenstr. 66/70, 140 B. zu 4-6 (16 Z. mit Bad zu 7-9), F. 1.37 ℳ; **Nordhotel* (II. Pl. e: E 4), Gartenstr. 100/102, 152 B. zu 4-6 (18 Z. mit Bad zu 6 1/2-8), F. 1.45 ℳ; *Kronprinz* (II. Pl. t: E 4), Gartenstr. 98, 72 B. zu 3 1/2-5, F. 1 1/4 ℳ; *Hohenzollernhof* (II. Pl. r: E 4), Gartenstr. 88, 80 B. zu 2.60-4 1/2, F. 1.36 ℳ; *Königshof*, Claaßenstr. 21 (II. Pl. E 4), 42 B. zu 2.60-4, F. 1 ℳ; *Hubertushof*, Gartenstr. 79, 60 B. zu 2.60-4, F. 1.10 ℳ; *Reichshof* (II. Pl. d: E 4), Neue Taschenstr. 15, 60 B. zu 2 1/4-4 1/2, F. 1.15 ℳ; *Habsburg*, Teichstr. 13 (II. Pl. D E 4), 66 B. zu 2.15-5, F. 1 ℳ; *Germania*, Gartenstr. 101, 40 B. zu 2 1/2-4, F. 1.20 ℳ; *Weidner*, Claaßenstr. 19 (II. Pl. E 4), 48 B. zu 2 1/4-3 1/2, F. 1 ℳ; *Breslauer Hof*, Neue Taschenstr. 14 (II. Pl. E 4), 35 B. zu 2 1/2-3 1/2, F. 1 1/4 ℳ; *Dresdner Hof*, Ernststr. 12 (II. Pl. E 4), 24 B. zu 2-3, F. 3/4 ℳ; *Hauptbahnhof*, Ernststr. 11, 75 B. zu 1 3/4-3, F. 1 ℳ.

In der Altstadt: **Monopol* (II. Pl. a: D 4), Schloßplatz 2, 125 B. zu 4-6 (40 Z. mit Bad zu 7-10), F. 1 1/2 ℳ; *Schlesischer Hof* (II. Pl. f: E 3), Bischofstr. 4/5, 60 B zu 3 1/2-5 1/2, F. 1.35 ℳ; *Goldene Gans* (II. Pl. b: D 3; jüdischer Bes.), Junkernstr. 27/29, 105 B. zu 2.60-5 1/4, F. 1.37 ℳ; *Junkernhof*, Junkernstr. 28 (II. Pl. D E 3), 35 B. zu 2.20-5, F. 1 ℳ.

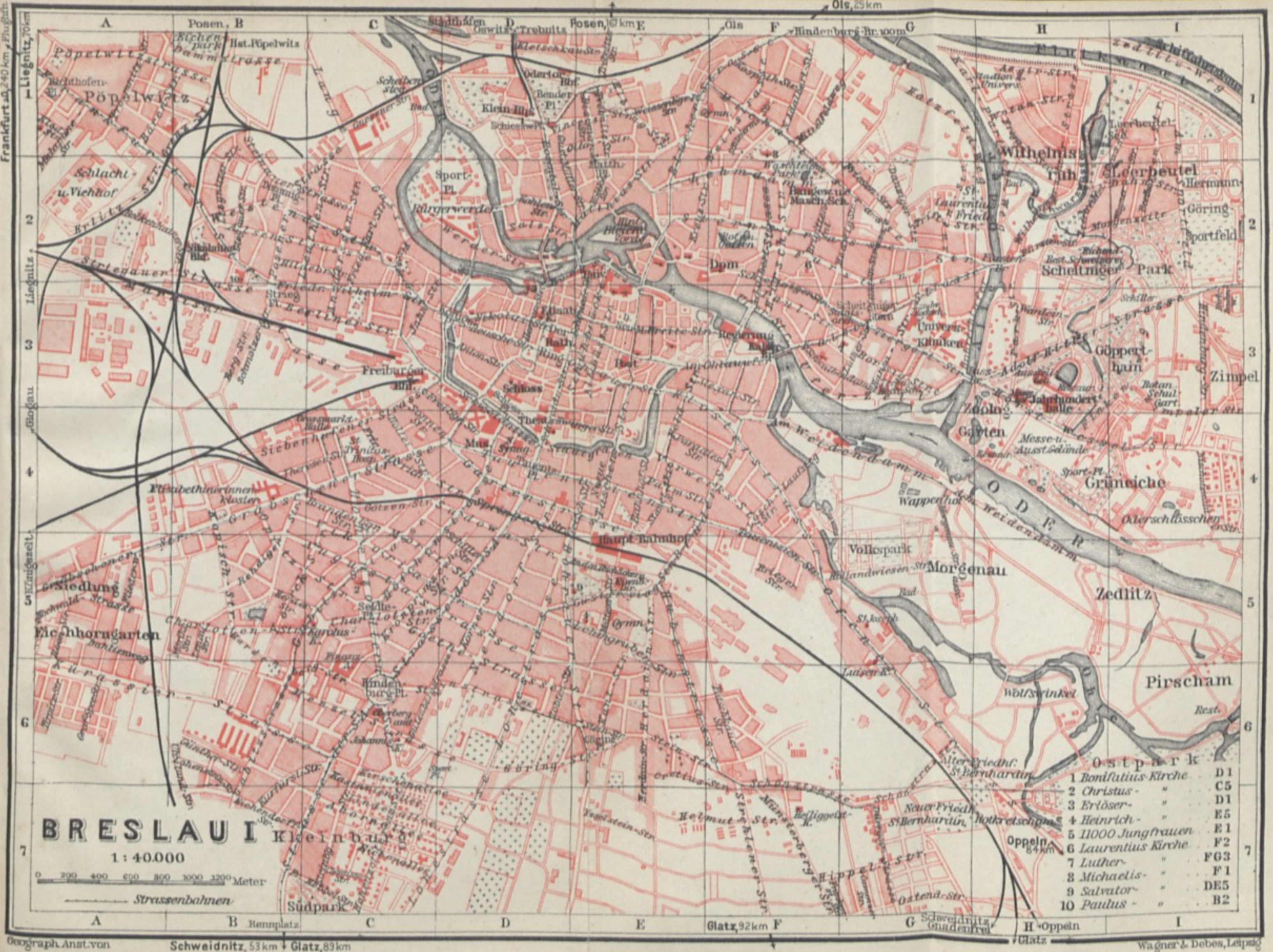
In Scheitnig: *Parkhotel*, Finkenweg 9 (I. Pl. I 3), 62 B. zu 4-5, P. 7 1/2 ℳ (alle Zimmer mit Bad).

Hospize, alle nahe dem Hauptbahnhof (II. Pl. E 4): *Christliches Hospiz*, Gartenstr. 90, 60 B. zu 2.20-4.25, F. 1.10 ℳ; *Bahnhofshospiz*, Am Hauptbahnhof 1, 45 B. zu 2.20-3, F. 1,10 ℳ; *Hospiz des Christl. Vereins Junger Männer*, Neue Taschenstr. 20, 38 B. zu 2 1/2-3 1/2 ℳ.

Jugendherberge: *Sonnenland*, Vorderbleiche 3 (II. Pl. E 2), 200 B., 55 Lg.

Fremdenheime (Pensionen) in der Nähe des Hauptbahnhofes (II. Pl. E 4): *Radler*, Gartenstr. 64, 7 B., P. 5-7 ℳ; *Kühn*, Claaßenstr. 9, 7 B., P. 5-5 1/2 ℳ; *Daheim*, Vorwerkstr. 19, 22 B., P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Diedtmann*, Claaßenstr. 11, 9 B.; *v. Schweinichen*, Tauentzienstr. 50, Ecke Neue Taschenstraße, 5 B., P. 3 1/2-4 ℳ; *Dubbe*, Gartenstr. 85; *Bischoff*, Teichstr. 2; u. a.

Weinrestaurants: **Monopol*, **Savoy*, *Vier Jahreszeiten*, *Nordhotel*, alle vier in den oben gen. Hotels (Musik, Tanz); *Ratsweinkeller*, im Stadthaus am Ring (II. Pl. D 3); *Becker & Braetz*, Straße der SA 9 (II. Pl. D 4); *Hansen*, Schweidnitzer Str. 16/18 bei der Dorotheenkirche (II. Pl. D 3, 4); *Traube* (Pedro Coll), Schweidnitzer Str. 30, im Hof; *Kessels Weinstube*, Schuhbrücke 79; *Rheinische Winzerstuben*, Junkernstr. 19.


BRESLAU
1 : 40.000
0 200 400 600 800 1000 1200 Meter
Strassenbahnen
1 Bonifatius-Kirche D1
2 Christus- " C5
3 Erlöser- " D1
4 Heinrich- " E5
5 11000 Jungfrauen E1
6 Laurentius Kirche F2
7 Luther- " FG3
8 Michaelis- " F1
9 Salvator- " DE5
10 Paulus- " B2
Pöpelwitz
Schlacht- u. Viehhof
Sport-Pl.
Dom
Scheitniger Park
Göppert-hain
Zimpel
Jahrhundert-halle
Zoolog. Garten
Grüneiche
Freiburger Bhf.
Schloss
Haupt-Bahnhof
Volkspark
Morgenau
Zedlitz
Pirscham
Wolfswinkel
Ostpark
Eichhorngarten
Siedlung
Südpark
Kleinburg
Wilhelmsruh
Leerbeutel
Sportfeld
ODER
Geograph. Anst. von
Schweidnitz, 53 km
Glatz, 89 km
Glatz, 92 km
Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

Zu den Plänen von Breslau.

Verzeichnis der Straßen, Plätze und Brücken.

Plan I bezeichnet den Übersichtsplan im Maßstab 1 : 40 000, Plan II den der inneren Stadt im Maßstab 1 : 15 000. — Die Buchstaben und Zahlen beziehen sich auf die Quadrate des Planes.

	I	II
Adalbert-Str.	F 2, 3	F 2, 3
—-Str., Neue	F 1	
Adolf-Hitler-Str.	H I 3	
Aegir-Str.	H 1	
Agnes-Str.		D 4
Ahorn-Allee	C 7	
Albrecht-Str.		E 3
Alexander-Str.	E F 3	E F 3
Alsen-Str.	B C 2	
Altbüßer-Ohle		D E 3
—-Str.	E 3	E 3
Anderssen-Str.	C 3, 2	
Anger		D 4
Annengasse		E 2
Antonien-Str.	D 3	D 3
—-Str., Neue		C D 3
Auen-Str.	G 1, 2	
Augusta-Str.	C D 5	
Bahnhof-Str.	E 4	E 4
Barbaragasse		D 3
Barbara-Kirche, An der		D 3
Bären-Str.	A B 1	
Basteigasse		E 3
Beethoven-Str.	I 2, 1	
Bender-Platz	D 1	
Berg-Str.	B 3	
Berliner Platz, Am		C 3
— Str.	B C 3	
Birkhuhn-Weg	I 3	
Bischof-Str.		E 3
Bischofswalder Str.	I 4	
Bismarck-Str.	E 1	
Blücher-Platz		D 3
—-Str.	E F 1	
Blumen-Str.		D 4
Bohrauer Str.	D E 5, 6	
Bolkenhainer Str.		A B 2
Borsig-Str.	G 3	
Brandenburger Str.	C 4	
Breite-Str.	E 3	E 3
Brieger Str.	F 5	
Brigittental	F 2	F 2
Brüder-Str.	E F 5, 4	E F 4
Burgfeld		D 3
Burg-Str.	D E 2	D E 2
Büttner-Str.		D 3
Camenzer Str.	G 7	
Chamisso-Str.	C 7	

	I	II
Charlotten-Str.	B C 5	
Claaßen-Str.		E 4
Clausewitz-Str.		E F 4
Cretius-Str.	E F 6	
Christophori-Platz		E 3
Dahlien-Weg	A 5	
Damm-Str.	A B 1	
Danziger Str.	G 2	
Demmig-Platz	B 2	
Dom-Brücke		E 2
—-Platz		F 2
—-Str.		E 2
— —, Kleine		E F 2
Dominikaner-Platz		E 3
Dorotheengasse		D 3
Dürrgoy-Str.	G 7	
Eichborn-Str.		D 4
Eichen-Allee	C 7	
Eichendorff-Str.	B 7	
Eichenpark	B 1	
Einhorngasse		E 3
Eisenkram		D 3
Elbing-Str.	E 1	
Elisabeth-Str.		D 3
Engelsburg		D 3
Ernst-Str.		E 4
Fährgasse		C 2
Feld-Str.	E 3, 4	E 3, 4
Fiedler-Str.		F 2
Finkenweg	I 3	
Fischergasse	C 2, 3	C 2, 3
Flieder-Weg	A 5	
Fontane-Platz	E 4	
Forckenbeck-Str.		E 4
Frankensteiner Str.	F G 7	
Frankfurter Str.	A B 1, 2	
Freiburger Str.	C D 3, 4	C D 3, 4
Freiheitsgasse		D 4
Freya-Str.	I 2	
Friedensburg-Str.		E 2
Friedrich-Str.	C D 4	C D 4
— —, Alte		D 4
Friedrich-Hebbel-Str.	B C 7	
Friedrich-Karl-Str.	C 2	
Friedrich-Wilhelm-Str.	B C 3	C 3

	I	II
Friesen-Str.	G 2	
—-Wiese	I 2	
Fürsten-Brücke	H 2	
—-Str.	F H 2	F 2
— —, Kleine		F 2, 3
Gabitz-Str.	B C 6, 5	
Garten-Str.	D E 4	D E 4
Garve-Str.		F 3
Geisler-Str.	F 2, 3	
Gellhorn-Str.		F 3
Gerbergasse		D 3
Gertruden-Str.		F 3
Glogauer Str.	B 2	
Gneisenau-Brücke		E 2
—-Platz		E 2
—-Str.		E 2
Gnesener Str.	C 1	
Göppert-Str.		E F 2
Goethe-Str.	C D 5, 6	
Gold-Brücke		E 3
Goldene-Becher-Seite		D 3
Goldene-Rade-Gasse		D 3
Göring-Platz	E 6	
—-Str.	D E 6	
Götzen-Str.	C 4	C 4
Graben		E 3
Gräbschener Str.	A-C 4	C D 4
Graf-Spee-Str.	A 6	
Graupen-Str.		D 3
—-Str., Neue		D 3, 4
Grenzhausgasse		D 3
Grenz-Str.	A B 2, 1	
Groschengasse, Gr.		D 3
—, Kleine		D E 3, 4
Grüneicher Weg	H 3, 4	
Grüne-Röhr-Seite		D 3
Günther-Str.	B 6	
Gustav-Freytag-Str.	E 5	
Gustav-Müller-Str.	D 1, 2	
Gutenberg-Str.	C D 6, 5	
Hansa-Str.	G 3	
Hardenberg-Str.	B C 5, 6	
Harras-Gasse		E 4
Hatzfeld-Weg	G 1	
Hauptbahnhof, Am		E 4
Hebbel-Str.	C 7	
Hedwig-Str.	F 2	F G 2
Heiligegeist-Str.		E 3
Helmut-Str.	E F 7	
Herbert-Stanetzki-Str.	E 4	E 4
Herdain-Str.	E 7-5	
Herder-Str.	B 5	
Hermann-Göring-Sportfeld	I 2	

	I	II
Herren-Str.	D 3	D 3
Herzog-Str.		E 2
Hildebrand-Str.	B C 2	
Hindenburg-Platz	C 6	
—-Str.	I 3	
Hinterbleiche	E 2	E 2
Hintermarkt		D E 3
Hippel-Str.	F G 7	
Hirsch-Str.	F 2, 3	F 2, 3
Hirten-Str.		F 3
Hobrechtufer	G H 3, 2	
Hochwald-Str.	A 5	
Höfchen-Str.	C D 5, 4	D 4
Hohenzollern-Str.	C 4-6	
Hollandwiesen-Str.	G 5	
Holtei-Platz		E 3
—-Str.	C 4	C 4
Holz-Str., Kleine		C 3, 2
Horst-Wessel-Str.	H I 3, 4	
Huben-Str.	E F 5, 6	
Hummerei		D E 3
Jahn-Str.	C 3	C 3
Joseph-Str.		F 3, 2
Junkern-Str.		D E 3
Kaiser-Brücke	F 3	F 3
—-Str.	F G 3	F 3
Kaiserin-Augusta-Platz		E 3
Kaiser-Wilhelm-Str.	C D 5-7	D 4
Kant-Str.	E 6	
Karl-Partsch-Weg	G H 1, 2	
Karls-Platz		D 3
Karl-Str.		D 3
Karuth-Str.		C 3
Kasernen, An den		D 2
Kastanien-Allee	C 6, 7	
Katharinen-Str.		E 3
Kätzel-Ohle		E 3
Ketzerberg		E 3
Kirch-Str.		E 3
Kirsch-Allee	C D 6, 7	
Kletschkau-Str.	D E 1	
Kloster-Str.	E F 3, 4	E F 3, 4
Kohlen-Str.	D 2	
Königs-Brücke		D 2
— —, An der		D 2
—-Platz	D 3	C D 3
—-Str.		D 3
Kopisch-Str.	B 4, 5	
Körner-Str.	D 5	
Kospoth-Str.	F 1	
Kreuzkirche, An der		E 2
Kreuz-Str.	E 2	E 2
Kronprinzen-Str.	C D 5	
Krull-Str.		D 3

	I	II
Kupferschmiede-Str.		D E 3
Kürassier-Str.	A B 6	
Kurfürsten-Str.	B C 7, 6	
Langegasse	C 1, 2	C 2
Langeholzgasse		E 3
Laufsteg	F 4	F 4
— (Brücke)		E 2
Laurentius-Str.		F 2
Leerbeutel-Str.	H 2	
Lehmdamm	E F 2	
Lehmgruben-Str.	E 5, 6	
Lenau-Str.	B 5	
Lessing-Brücke		F 3
—-Platz		F 3
—-Str.		F 3
Leuthen-Str.	B C 2	
Liegnitzer Str.	B 2	
Linden-Allee	C 7	
Lohensteiner Str.	B 6	
Lohe-Str.	C D 5-7	
Lorenz-Gasse		C D 2
Lösch-Str.	F 4	F 4
Luisen-Platz		C 4
—-Str.		C 4
Luther-Str.	G 3	
Lützow-Str.		F 4
Malapane-Str.	A 2, 1	
Malergasse		D 3
Malteser-Str.	E 5	
Mäntlergasse		E 3
Marien-Str.		F 3
Markgraf-Str.		F 2
Märkische Str.	A B 3	
Marstallgasse		D 3
Martha-Str.		F 4
Martini-Str.		E 2
Matthiaskunst, An der		E 2
Matthias-Platz	E 2	
—-Str.	E 2	E 2
Mauritius-Brücke		F 4
—-Platz		F 4
—-Str.		F 4
Mehlgasse	D 1, 2	
Menzel-Str.	C D 6	
Messergasse		D E 3
Michaelis-Str.	F G 1, 2	
Mittelfeldweg	F 1	
Mittelgasse		C 3, 2
Moltke-Str.	E 2	
Monhaupt-Str.		F 2
Morgenau-Str.	G 4, 5	
Morgenzeile	H I 1, 2	
Mörike-Str.	B 5	
Moritz-Str.	C D 4, 5	
Mühlen, An den		D 2, 3
Mühlgasse		E 2

	I	II
Müller-Str.	D 1, 2	
Münsterberger Str.	F 7	
Münz-Platz		E 3
—-Str.		E 3
Museum-Platz		D 4
—-Str.		D 4
Nadlergasse		D 3
Naschmarktseite		D 3
Neudorf-Str.	D 5, 4	D 4
Neue Gasse		E 4, 3
Neue Welt-Gasse		D 3
Neumarkt	E 3	E 3
Nikolai-Platz		C 2
—-Stadtgraben, Am		D 3
—-Str.	D 3	D 3
Oder-Str.		D 3
Oderkraftwerk, Am	D 2	
Ofener Str.	F G 5, 6	
Ohlauer Stadtgraben		E 4, 3
— Str.	E 3	E 3
Ohlau-Ufer, Am	E F 3	E F 3
Opitz-Str.	B C 4, 5	
Ostend-Str.	G 7	
Ostpark	I 6	
Otto-Str.	D E 1	
Palm-Str.	E 4	E 4
Paradies-Str.	E F 4	E F 4
Park-Str.	H 3	
Partsch-Weg	G H 1, 2	
Paß-Brücke	G H 3	
Patschkauer Str.	F 6	
Paul-Str.	F 3	F 3
Piasten-Str.	G 3, 2	
Pöpelwitz-Str.	A 1	
Posener Str.	B 2	
Post-Str.		E 3
Prälaten-Weg		F 2
Predigergasse		E 3
Promenade		D 3 u. E 3
Promnitz-Str.	A 1, 2	
Rehdiger Str.	B 4, 5	
Reusche-Str.	D 3	D 3
Reußen-Ohle		D 3
Richthofen-Platz	A 1	
Ring, Der	D 3	D 3
Ritter-Platz		E 3
Roon-Str.	A 5	
Rosentaler Str.	D 1, 2	D 2
Roßmarkt		D 3
Sadowa-Str.	D 4, 5	D 4
Salvator-Platz		D 4
Salz-Str.	D 2	D 2
Sandergäßchen		C 3
Sand-Brücke		E 2, 3

	I	II
Sand-Str., Alte		E 3
— —, Neue		E 2
Scheibensteg	C 1	
Scheitniger Park	H I 2	
— Stern	G 3	
— Str.	F 2, 3	F 2, 3
Schießwerder Platz	D 1	
— Str.		D 2
Schiller-Str.	D 5	
Schleiermacher-Str.	F 1	
Schleusengasse		E 2
Schloß-Ohle		D 3
—-Platz	D 3, 4	D 3, 4
—-Str.		D 3
Schmiedebrücke	E 3	D E 3
Schmolzer Str.	B 3	
Schön-Str.	F G 6, 7	
Schuh-Brücke	E 3	E 3
Schulgasse		F 3
Schwalbendamm	F G 3	F 3
Schweidnitzer Stadtgraben	D E 4	D E, 3 4
— Str.	D 4, 3	D 4, 3
— —, Neue		D 4
Schwenkfeld-Str.		F 2
Schwerter-Str.		C 3
Seldte-Platz	C 5	
Seminargasse		E 3
Seydlitz-Str.		C 4
Siebenhufener Str.	C 4, 3	B C 4, 3
Sieben-Kurfürsten-Seite		D 3
Siebenrade-Ohle		D 3
Siehdichfür		D 3, 4
Sonnen-Str.	C D 3, 4	C D 3, 4
—-Platz		D 4
Sportfeld, Am	I 2	
Springer-Str.	D 4	D 4
Stanetzki-Str.	E 4	E 4
Steinauer Str.	B C 2	
Stein-Str.	C-E 6	
Stern-Str.	E-G 2	E F 2
Stockgasse		D 3
Strehlener Str.	F 7	
Striegauer Chauss.	A B 2	
— Platz	B 3	
Tannengasse		E 3
Taschen-Str.	E 4	E 4, 3
—-Str., Neue	E 4	E 4
Tauentzien-Platz	D 4	D 4
—-Str.	D E 4, F 5	D - F 4
Teich-Str.	D E 4	E 4
Telegraphen-Str.		D 4
Theater-Str.		D 4
Theresen-Str.	B C 4	

	I	II
Tiergarten-Str.	F-I 3	F 3
Töpferkram		D 3
Trebnitzer Str.	E 1	
Trift-Str.	G 2	
Trinitas-Str.		C 4
Ufer-Str.	F 3	F 3
—-Zeile	G 3	F 3
Uhland-Str.	B 6, 7	
Universitäts-Brücke		E 2
—-Platz		D E 2
Ursuliner-Str.		D E 3
Viktoria-Str.	C 4, 5	
Vincenz-Str.	D E 1	
Volkspark	G 5	
Vorderbleiche	E 2	E 2
Vorwerk-Str.	E F 4	E F 4
Wacht-Platz		C 3
Wagner-Str.	I 2, 1	
Wall-Str.		D 3
Wardein-Str.	H 3	
Wassergasse		D 2
Websky-Str.		F 4
Wehnergasse		E 4
Wehr, Am großen		D 2
Weidendamm, Am	F-H 4	F 4
Weiden-Str.		E 4, 3
Wein-Str.	F 1	
Weiße Ohle		E 3
Weißenburger Platz	E 1	
— Str.	E 1	
Weißgerber-Gasse		D 3
—-Ohle		D 3
Welkisch-Str.	F 4, 3	
Werder-Brücke		D 2
—-Str.	D 2	D 2
Westend-Str.	B C 2	
Wilhelms-Brücke		D 2
—-Ufer		D 2
WilhelmsruherStr.	H 1, 2	
Wotan-Str.	H 1	
Yorck-Str.	B C 5	
Ysselstein-Str.	E 7	
Zedlitz-Weg	I 1	
Ziegengasse		E 3
Ziegelgasse		E 3
Zimmer-Str.		D 4
Zimpeler Str.	I 3	
Zobten-Str.	D 6	
Zoologisch. Garten	G H 3, 4	
Zwinger-Platz		D 4
—-Str.	D E 4	D E 4

Bierrestaurants: *Schloßrestaurant, Haase-Gaststätte, Bierhalle Zeipert*, alle drei an der Ostseite des Tauentzienplatzes, mit Sitzen im Freien (II. Pl. D 4); *Würzburger Hofbräu* (Echtes Bierhaus), Schweidnitzer Str. 38/40 im Hof, Eingang auch Hummerei 3/5 (II. Pl. D 4, 3); *Kießling* (1835 am Ring gegründet; Kulmbacher Bier), Junkernstr. 15/17, Eingang auch Königstr. 7/9 (II. Pl. D 3), vielbesucht; *Schweidnitzer Keller*, im Rathaus (II. Pl. D 3; S. 38), altbekanntes volkstümliches Lokal; *Siechen*, Junkernstr. 2, Ecke Blücherplatz (II. Pl. D 3); *Alter Weinstock*, Poststr. 3 (II. Pl. E 3)); *Bierhaus Orwi*, Gartenstr. 51, neben Liebich (II. Pl. D 4); *Goldenes Zepter*, Schmiedebrücke 22 (II. Pl. E 3; S. 41), mit geschichtlichen Erinnerungen; *Zur Hütte* (Pilsner Bierstube), Ohlauer Str. 68 (II. Pl. E 3); *Bischofskeller*, im Hotel Schlesischer Hof (II. Pl. f: E 3; S. 32); *Paschke*, Taschenstr. 21 (II. Pl. E 3, 4).

Vegetarische Speisehäuser: *Reger*, Neue Schweidnitzer Str. 2I; *Kilian*, Gartenstr. 62. — Wurststände ('Wurstbauden'), eine Breslauer Besonderheit, vor allem am Rathaus.

Gartenrestaurants. In der inneren Stadt: *Vier Jahreszeiten* (S. 32; Hofgarten); *Bürgerbräukeller*, Schweidnitzer Straße, am Stadtgraben (II. Pl. D 4); *Liebichshöhe* (II. Pl. E 4; S. 43); *Zum Dominikaner*, am Dominikanerplatz (II. Pl. E 3); ferner zahlreiche Lokale an der 'Biergartenstraße', der Promenade zwischen Liebichshöhe und Dominikanerstraße (II. Pl. E 3). — Im Scheitniger Park: *Terrassen-Gaststätte* der Jahrhunderthalle (I. Pl. H 3); *Schweizerei* (I. Pl. H 2); *Parkhotel* (S. 32), *Schweizerbaude*, beide am Ostrand; *Zoologischer Garten* (I. Pl. H 4); *Oderschlößchen* (I. Pl. I 4). — Im Süden: *Südparkrestaurant* (I. Pl. B C 7); *Friebeberg*, Straße der SA 121, nahe dem Hindenburgplatz (I. Pl. C 6); *Gartenschönheit*, Kürassierstr. 100 (I. Pl. A B 6).

Cafés. Konzert-Cafés (z. T. mit Tanz): *Vier Jahreszeiten* (II. Pl. q: D 4), mit Hofgarten; *Vaterland*, Schweidnitzer Stadtgraben 12 (II. Pl. D E 4); *Goldene Krone*, am Ring, Ecke Ohlauer Straße (II. Pl. D E 3); *Silesia*, Ohlauer Str. 38 (II. Pl. E 3). — Konditorei-Cafés: *Torwache*, Schweidnitzer Str. 26, beim Stadtgraben (II. Pl. D 4), mit Sitzen im Freien; *Huthmacher*, Schweidnitzer Str. 53 (II. Pl. D 3, 4) und Straße der SA, Ecke Sadowastraße (II. Pl. D 4); *Schloßcafé*, am Zwingerplatz (II. Pl. D 4); *Niklaus* (vorm. Wende), Ohlauer Str. 74; *Frank*, Ring 19 (Goldene Becher-Seite; II. Pl. D E 3); *Brandtsche Erben*, Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzer Straße (II. Pl. E 4). — *Fruchtkonditorei Coll*, Schweidnitzer Str. 30.

Straßenbahnen (Fahrpreis 15, nachts 20 Pf.): Hauptkreuzungspunkte sind der *Ring* (II. Pl. D 3) und der *Königsplatz* (II. Pl. D 3); den *Hauptbahnhof* berühren die Linien 3, 6, 7, 8, 13, 14, 16, 19/20 (Omnibus-Südring), den *Freiburger Bahnhof* die Linien 7, 8. — **Autobuslinien** in die Vororte, u. a. vom Flughafen nach *Deutsch-Lissa* (S. 52), 8 km, in 20 Min. — Kraftposten s. S. 31.

Oderschiffahrt (Dampfer und Motorboote). Flußauf: von der Kaiserbrücke (II. Pl. F 3) über *Wilhelmshafen* (3/4 St.; 25 Pf., hin und zurück 40 Pf.; beim Wehr umsteigen) nach *Margareth* (1 1/4 St.; 60 Pf., hin und zurück 1 ℳ): vgl. S. 51 — Flußab Gelegenheitsfahrten von der Königsbrücke (II. Pl. B 2) zur *Schwedenschanze* (S. 51) und weiter über *Auras* (S. 54), *Dyhernfurth* (S. 9) und *Maltsch* (S. 4) nach *Leubus* (S. 5).

Hauptpost (II. Pl. E 3), Albrechtstr. 24/26; Eingang zum Telegraphenamt Graben 2.

Theater. — Städtische Bühnen: *Opernhaus* (Stadttheater; II. Pl. D 4) am Schloßplatz (auch Operetten); *Schauspielhaus* (II. Pl. D 4), Theaterstraße.

Variététheater und Kabarette: *Liebich* (II. Pl. D 4), Gartenstr. 53/55 (im Sommer Operetten); *Kaiserkrone*, Schweidnitzer Stadtgraben 9 (II. Pl. D E 4); *Kabarett für Alle*, Königstr. 11 (II. Pl. D 3); *Wappenhof*, in Morgenau (I. Pl. G 4); *Allotria*, Neue Taschenstr. 31 (II. Pl. E 4).

Lichtspielhäuser in der inneren Stadt: *Capitol*, Gartenstr. 67 (II. Pl. D 4); *Ufa-Palast*, Straße der SA 2 (II. Pl. D 4, 5); *Gloria-Palast*, Schweid-

nitzer Str. 37 (II. Pl. D 3, 4); *Tauentzien-Theater*, am Tauentzienplatz (Ostseite; II. Pl. D 4); u. a.

Tanz- und Vergnügungsstätten: *Vier Jahreszeiten* (S. 32); *Bols-Bar* im Nordhotel (II. Pl. e: E 4; S. 32); *Liebich* (S. 33); *Charlott*, Tauentzienplatz 8 (Südwestecke; II. Pl. D 4); *Heidekrug*, Neue Schweidnitzer Str. 16 (II. Pl. D 4); *Friebeberg* (S. 33); *Gartenschönheit* (S. 33).

Volksfeste: *Pfingstpaschen* (in der Pfingstwoche; verbunden mit dem Königsschießen) auf dem Schießwerder (I. Pl. D 1); *Johannisfest* (Mitte bis Ende Juni) auf dem Messegelände bei der Jahrhunderthalle (I. Pl. H 3, 4).

Bäder. — *Breslauer Hallenschwimmbad* (II. Pl. D E 4), mit vier Schwimmbecken in zwei übereinanderliegenden Hallen, Warmbädern, medizinischen Bädern usw. — Strandbäder: *Sportfeldbad* am Hermann-Göring-Sportfeld (I. Pl. I 2; s. unten); *Strandbad Leerbeutel*, am Leerbeutelsee (I. Pl. I 1); *Waldbad Cosel*, im Westpark (Straßenbahnen Nr. 1, 5, 6); *Badesportpark Opperau*, 20 Min. südl. vom Gräbschen-Friedhof (Straßenbahnen Nr. 10, 14); *Strandbad Carlowitz*, am Nordrand der Stadt (Straßenbahnen Nr. 2, 12, 14, 24); *Ohle-Strandbad*, Hollandwiesenstraße (I. Pl. G 5); *Strandbad Stabelwitz*, im Weistritztal nördl. von Deutsch-Lissa (S. 52; Autobus A). — Flußbäder: *Westend*, an der Gleesener Straße (I. Pl. C 1); *Norden*, nördl. vom Odertorbahnhof (I. Pl. jens. D 1), und viele andere.

Sport. — *Hermann-Göring-Sportfeld* (I. Pl. I 1, 2; S. 47), mit der 'Schlesier-Kampfbahn' (60 000 Zuschauerplätze), der 'Jahnkampfbahn', der 'Friesenwiese', Regattastrecke, Strandbad usw. — *Pferderennbahn* in Breslau-Hartlieb, 2km vom Südpark. — *Radrennbahn* in Breslau-Lilienthal, 4km nördl. vom Odertorbahnhof. — *Eisbahn* an der Liebichshöhe (II. Pl. E 4).

Besuchszeiten der Sammlungen.

Botanischer Garten (S. 46): Mi. Sa. 8-12, 14-18, Mai bis Okt. jeden 1. und 3. So. im Monat 14-18 Uhr; frei.

Botanisches Museum (S. 46): im Sommer Mi. 15-17 Uhr; frei.

Erzbischöfliches Diözesanmuseum (S. 50): im Sommer werkt. 10-12½, 15-17 Uhr (Mi. Sa. nachm. geschlossen), im Winter werkt. 10-12½ Uhr; 40 Pf.

Geologisches Museum, Schuhbrücke 38/39 (II. Pl. E 3): während des Semesters Mi. 15-17 Uhr; frei.

Kunstsammlungen der Stadt Breslau s. Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer sowie Schloßmuseum.

Mineralogisches Museum, Schuhbrücke 38/39: wie Geologisches Museum.

Rathaus (S. 38): Führungen werkt. 10, 12 und 16, So. 11 Uhr; 20 Pf. Zugang an der Ostseite.

Schlesisches Museum der bildenden Künste (S. 49): So. Di. Do. Fr. Sa. 10-14, Mi. 10-13, 20-22 Uhr; frei.

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer (S. 47): So. 11-14, werkt. 9-14 Uhr; Mi. frei, sonst 10 Pf.

Schloßmuseum (S. 48; Eingang Karlstr. 34): So. 11-14, werkt. 10-14 Uhr; Mi. frei, sonst 10 Pf.

Staatsarchiv (S. 46): werkt. 8-13, 15-18 Uhr (Sa. nachm. geschlossen).

Staats- und Universitäts-Bibliothek (S. 43): werkt. 9-14, 16-19, in den Ferien 9-14 Uhr.

Stadtbibliothek (S. 39): werkt. 9-14, Mo. bis Fr. auch 16-19 Uhr; Führungen durch die Schausammlung Sa. 11-13 Uhr.

Städtisches Schulmuseum, Paradiesstr. 25/27 (II. Pl. E F 4): Mi. Sa. 16-18 (Winter 17) Uhr; frei. Während der Ferien geschlossen.

Völkerkundliche Sammlung der Universität, Martinigasse 7 (II. Pl. E 2): So. 11-13 Uhr; frei.

Zoologischer Garten (S. 46): von 8 Uhr an geöffnet; So. Di. Do. 50 Pf., sonst 1 ℳ.

Zoologisches Museum (S. 46): So. 11-13, Mi. 14-16 Uhr; frei.

Zeiteinteilung bei beschränkter Zeit (1-2 Tage). — 1. Tag: vormittags Ring mit Rathaus (S. 38), Elisabethkirche (S. 39), Weißgerberohle (S. 39), Universität (S. 41), Dominsel (S. 44); nachmittags Jahrhunderthalle

und Scheitniger Park (S. 47). — 2. Tag: vormittags Schweidnitzer Straße (S. 42), Schloßmuseum (S. 48) oder Kunstgewerbemuseum (S. 47) oder Museum der bildenden Künste (S. 49); nachmittags Ausflug nach Leuthen (S. 52) oder nach Trebnitz (S. 55) oder in die Oderwälder (vgl. S. 51).

Stadtrundfahrten: von Mai bis Sept. tägl. 9½ Uhr vom Nordhotel, gegenüber dem Hauptbahnhof (II. Pl. E 4); Fahrpreis 2½ *ℳ*.



Breslau (120m), die Hauptstadt Schlesiens, mit 622 000 Einw. (59 % evang., 32 % kath.), ist seit alters der Kultur- und Wirtschaftsmittelpunkt im Südosten des Deutschen Reichs. Es ist Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, des Gauleiters der NSDAP. für Schlesien, einer Universität, einer Technischen Hochschule, einer Landesmusikschule, vieler anderer Bildungsanstalten und bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften, sowie eines Erzbischofs. Die Stadt liegt zu beiden Seiten der *Oder* in der Mitte der fruchtbaren mittelschlesischen Ebene, in der sich die Oderzuflüsse *Ohle*, *Lohe*, *Weistritz* (von links) und *Weide* (von rechts) sammeln. Die Lage im Grenzraum zwischen Mittel- und Osteuropa wie an einem Schnittpunkt wichtiger Fernhandelswege war entscheidend für die Entwicklung der Stadt.

Im Handel vermittelt Breslau seit dem Mittelalter hauptsächlich den Warenaustausch zwischen dem rohstoffreicheren Osten und dem gewerbetätigen Westen. Getreide, Mehl, Zucker, Gemüse, Düngemittel, Kohlen, Steine und Maschinen sind die wichtigsten Umschlaggüter. Dem Ausbau neuer Handelsbeziehungen, die nach dem Weltkrieg durch die Gebietsabtretungen und die neuen Zollschranken unterbrochen waren, und dem Austausch deutscher Industrieerzeugnisse mit landwirtschaftlichen Produkten aus Südosteuropa dient auch die jährlich im Mai stattfindende *Breslauer Messe*. Die Industrie, vorwiegend Verfeinerungs- und Veredelungsindustrie für den eigenen Verbrauch, umfaßt Bekleidungsgewerbe, Nahrungs- und Genußmittelindustrie (bedeutende Brauereien, Brennereien, Mühlen u. a.), Papierfabriken, chemische Industrie (künstliche Düngemittel); bedeutend ist die Maschinenindustrie (Linke-Hofmann-Busch-A.G.).

Im Gesamtbild Breslaus zeigt sich eine glückliche Verschmelzung von kulturgeschichtlich anziehender Altertümlichkeit und schlesischer Bodenständigkeit mit einer lebendigen, großstädtischen Entwicklung. In seinem Reichtum an Denkmälern der Baukunst, an Kunstschätzen wie an hübschen Stadtbildern steht Breslau in einer Reihe mit den Kunststätten im Westen und im Süden des Reiches: die Gotik der vielen stattlichen Kirchen fesselt durch ihre strenge, klare Formensprache und durch die warme Farbe des Backsteins, die an der Schwelle der Renaissance stehende Spätgotik des Rathauses durch ihre verschwenderische Schmuckfreudig-

keit; die schönen Barockbauten und reichen Kirchenausstattungen der gleichen Zeit geben endlich der Stadt eine süddeutsche Note.

Die einzelnen Stadtteile. Die am linken Ufer der Oder gelegene *Altstadt* ist in ihrer Anlage ein kennzeichnendes Beispiel der ostdeutschen Stadtgründungen zur Zeit der Wiederbesiedelung: rechtwinkelig sich schneidende Straßen mit dem großen Marktplatz (Ring) als Mittelpunkt. Über den ältesten Stadtkern, den die erst 1866 zugeschüttete *Ohle* (vgl. II. Pl. DE 3) im Halbkreis umgürtete, ging die Besiedelung schon im xiv. Jahrh. hinaus bis zum *Stadtgraben* mit seinen alten Bastionen. — Vom Ring ausstrahlend folgen Verkehr und Geschäftsleben der Reuschestraße, der Ohlauer Straße und vor allem der Schweidnitzer Straße, die zusammen mit der Gartenstraße das 'Geschäfts- und Vergnügungsviertel' Breslaus bildet. — Ganz anders ist die Welt der sog. *Dominsel* mit ihren Kirchen, Domherrenhäusern und Heiligenstandbildern, von kleinstädtischer Stille und Abgeschlossenheit. — Eng verwachsen mit der Innenstadt ist der Kranz der Vorstädte: im Süden das bevorzugte Wohngebiet der *Schweidnitzer Vorstadt*, im Westen die *Nikolaistadt* und im Norden die *Oderstadt*, beides Industrieviertel; im Osten *Scheitnig*, das neue Breslau, eine in Verknüpfung von Gartenkunst und Baukunst gestaltete Sport- und Ausstellungsstadt; in unmittelbarer Nähe die Gartenstädte *Zimpel* und *Bischofswalde*, das schönste Beispiel der neuen Wohnsiedlungen Groß-Breslaus.

Bestimmend für das Stadtbild ist auch die Oder, die nicht in geschlossener Breite vorbeiströmt, sondern die Stadt mit ihren malerischen, vielfach von Promenaden begleiteten Armen, ihren gradlinigen Kanälen, ihren Schleusen und Wehren durchdringt. Der Schiffsverkehr umgeht die innere Stadt auf der 1912-17 geschaffenen *Breitenbachfahrt* (Schiffahrtskanal; I. Pl. I 1) und der schon 1895-97 kanalisierten *Alten Oder* (I. Pl. GH 1, 2), um unterhalb des *Stadthafens* (I. Pl. CD 1) den Hauptstrom wieder zu erreichen.

Geschichte. Die alte Siedlung an der Stelle der Oder, wo der Übergang durch Inseln erleichtert und gesichert war, hatte schon in vorgeschichtlicher Zeit als Wegeknotenpunkt Bedeutung. Der Name Breslau (lateinisch Wratislavia) wird auf den böhmischen Herzog *Wratislaw I.* († 921) zurückgeführt, der als Gründer der Burg am rechten Oderufer gilt. Die Stadt, die i. J. 1000 als neugegründeter Bischofsitz zuerst erwähnt wird, wurde nach der Loslösung Schlesiens von Polen seit 1163 (vgl. S. xxx) auch Sitz eines selbständigen Herzogtums der Piasten, der Förderer deutscher Einwanderung und deutscher Kultur. Bei dem Mongoleneinfall 1241 zogen sich die Bewohner auf die befestigte Sand- und Dominsel zurück, nachdem sie die am linken Ufer zwischen der Sandbrücke und der Adalbertkirche liegende Altstadt niedergebrannt hatten. Unverzüglich wurde Breslau als deutsche Stadt neu gegründet und nach großangelegtem Plane wieder aufgebaut. 1261 erhielt sie das Magdeburger Recht, 1274 durch Herzog *Heinrich IV.* wichtige Stapelrechte.

Nach dem Tode Herzog *Heinrichs VI.* (1335) kam Breslau zur Krone Böhmens, das damals unter den luxemburgischen Herrschern, besonders unter König *Karl IV.* (1347-78), ein wichtiges Glied des deutschen Reiches war. Damit begann eine Zeit ungestörter Entwicklung zu einem blühenden, in

seiner Machtstellung fast den freien Reichsstädten gleichkommenden Handelsplatz, der seit der Mitte des XIV. Jahrh. auch der *Hanse* angehörte. 'Auf seinem Markte begegneten sich die Warenzüge aus den Niederlanden und Süddeutschland mit denen aus Ungarn, Rußland, Polen und Preußen' (Partsch). Diese Blütezeit, die auch in der Baufreudigkeit einen sichtbaren Ausdruck fand (Rathaus, zahlreiche Kirchen; vgl. S. XXXIX), hielt trotz vorübergehender Störungen (1418 blutiger Aufstand der Zünfte, 1428 Abwehr der Hussitenbelagerung) bis zum Beginn des XVI. Jahrh. an. Die Einführung der Reformation durch Dr. *Johann Heß* erfolgte seit 1523 allmählich und ohne jeden Kampf. 1526 kam die Stadt infolge der Besitznahme Böhmens und damit auch Schlesiens durch *Ferdinand I.* unter die Herrschaft der Habsburger. Während des Dreißigjährigen Krieges blieb Breslau von Belagerungen und Plünderungen verschont, hatte aber unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang stark zu leiden.

Die preußische Zeit Breslaus begann 1741 im Ersten Schlesischen Krieg mit der Besetzung der Stadt durch *Friedrich den Großen*, der das Land im Frieden zu Breslau 1742 erhielt. Im Siebenjährigen Krieg wurde die schlesische Hauptstadt 1757 von den Österreichern vorübergehend besetzt, 1760 von ihnen noch einmal unter Laudon belagert, aber von *Tauentzien* (S. 43) erfolgreich verteidigt. Wesentliche Veränderungen erfuhr die Stadt zu Beginn des XIX. Jahrh.: nach der Einnahme durch die Franzosen unter Vandamme 1807 wurden die Festungswerke geschleift, 1810 die Klöster aufgehoben, 1811 die Universität gegründet. Breslaus große Zeit war aber das Frühjahr 1813, als König *Friedrich Wilhelm III.* hier wohnte und die Stadt Ausgangspunkt der Erhebung Preußens gegen Napoleon unter *Stein*, *Hardenberg*, *Blücher*, *Scharnhorst* und *Gneisenau* wurde: am 3. Febr. erging der Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps; am 10. März stiftete der König das Eiserne Kreuz; am 17. März unterschrieb er den von Th. G. v. Hippel verfaßten Aufruf 'An mein Volk'.

Nach den Befreiungskriegen begann bald die Entwicklung zur Großstadt: 1842 wurde die Einwohnerzahl von 100000 erreicht, 1870 war sie auf 200000 gestiegen, 1910 hatte sie die 500000 überschritten. Schwere wirtschaftliche Schäden hatte die Losreißung Ostoberschlesiens und Posens nach dem Weltkrieg zur Folge. Die Eingemeindung mehrerer Nachbarorte 1928 vergrößerte das Stadtgebiet von 5000 auf 17500 ha. In jüngster Zeit wurde die Ausgestaltung des Stadtbildes (Wiederherstellung des Rathauses, Sanierung der Altstadt, Ausbau des Sportfeldes u. a.) besonders gefördert.

a. RING UND UMGEBUNG.

Den Mittelpunkt der Altstadt (vgl. S. 36) bildet der Ring (II. Pl. D 3), der bei der Neugründung der Stadt 1241 in den großzügigen Ausmaßen von 208×175m Seitenlängen angelegte Marktplatz. Die vier Seiten des Rechtecks führen besondere Namen (vgl. den Plan). Die stattlichen Reihen alter Kaufherrenhäuser, die mit ihren schmalen, hohen Giebelfronten dem Platz einst eine starke Geschlossenheit gaben (vgl. das Modell im Rathaus), sind heute durch die Umbauten des XIX. Jahrh. in ihrer Gesamtwirkung beeinträchtigt. Schöne Beispiele sind aber noch an der 'Sieben-Kurfürsten-Seite' im Westen erhalten: neben dem Hochhaus (S. 39) das *Haus zu den Sieben Kurfürsten* (Nr. 8; 1503 errichtet, 1672 verändert), in dem die böhmischen Könige abzusteigen pflegten; weiter r. das achtstöckige *Greifenhaus* (Nr. 2), 1587-92 von Friedrich Groß erbaut, 1934 nach einem Brand wiederhergestellt. Besonders schön ist der Blick über die Nordwestecke des Rings auf

die Elisabethkirche (S. 39). — Der von drei engen Gassen durchzogene mittlere Gebäudeblock war die alte Stätte des Handels: die mächtige Kaufhalle, das Leinewandhaus und die Lebensmittelbänke wurden im XIX. Jahrh. durch Neubauten ersetzt (Neugestaltung geplant). An der Südseite des Blocks das Rathaus (s. unten), vor dem östl. die *Staupsäule* von 1492 an die peinliche Rechtspflege erinnert (der gotische Aufbau 1925 erneuert). Die Westseite wird abgeschlossen durch das 1860-63 von Stüler erbaute *Stadthaus;* westl. und südl. davor die Reiterdenkmäler *Friedrichs des Großen* und *Friedrich Wilhelms III.* von Kiß (1847 und 1861).

Das ***Rathaus** (II. Pl. D 3) ist ein stolzes Denkmal deutschen Bürgertums und gehört zu den künstlerisch bedeutendsten Bauschöpfungen des späten Mittelalters in Deutschland. Der Backsteinbau mit dem buntglasierten Ziegeldach und dem reichen, lebendigen Schmuck in Sandstein und Ton, zeigt die Spätgotik in ihrer reifsten Entwicklung und in ihrem Einklang mit der im Turmaufbau erscheinenden Renaissance. Der um 1326 begonnene, 1357 abgeschlossene Bau, dem 1450 der Turm zugefügt wurde, erhielt erst durch die Vergrößerung und Ausgestaltung 1471-1504 seine heutige Gestalt mit dem großen Ostgiebel, dem mächtigen Hauptdach und der prächtigen Südseite; 1558-65 entstand der obere Teil des Turmes mit dem schönen durchbrochenen Helm. 1885-90 wurde der ganze Bau erneuert, 1934-36 das Innere verständnisvoll ausgebaut und von späteren Einbauten befreit, 1937 der Haupteingang mit der Freitreppe an der Südseite wiederhergestellt; Ende 1938 wird mit der Erneuerung der Süd- und Ostfassade begonnen. Der Schmuck an Maßwerk, Fialen, und Bildwerk entfaltet sich zu höchstem Reichtum und Mannigfaltigkeit an der Südseite, mit ihren kräftig vorspringenden, von Spitztürmchen gekrönten Erkern; zwei schmale Friese zeigen lustige Szenen aus dem Volksleben (die Standbilder von 1892).

Im *INNEREN (Eintritt s. S. 34) kommt die Schönheit der alten Räume und die Ausschmückung mit erlesenen Arbeiten alten wie modernen Kunsthandwerks erst seit den Erneuerungsarbeiten (s. oben) recht zur Geltung. — Im Erdgeschoß r. die *Ratsstube*, mit prächtiger Renaissancetür von 1528 und Holzvertäfelung von 1563 (schöne Intarsien); daneben die alte *Ratskanzlei*, mit einem großen Holzmodell des Breslauer Rings um 1800 (1931-35 hergestellt); in der *Bürgerhalle* l. der alte Eingangsraum, der 1937 zu einer Ehrenhalle für die Hitler-Jugend umgestaltet wurde. — Obergeschoß. Der große dreischiffige **Remter*, in alter und neuer Zeit der Schauplatz für Empfänge und Festlichkeiten, wurde 1343-57 zweischiffig erbaut, Ende des XV. Jahrh. um das Südschiff vergrößert (schönes Netzgewölbe von 1481; im Mittelerker eine prächtige Kassettendecke). Östlich schließt sich der um 1350 als Ratskapelle erbaute *Fürstensaal* an, dessen Kreuzgewölbe auf einem einzigen Mittelpfeiler ruhen (der Saal war 1620-1740 Versammlungsraum der schlesischen Stände, die hier am 7. Nov. 1741 Friedrich dem Großen huldigten). Neben dem Fürstensaal r. das *Oberbürgermeisterzimmer*, mit dem Gemälde einer Ratssitzung von 1668, l. das *Bürgermeisterzimmer*, die alte Schöffenstube.

Im Untergeschoß der *Schweidnitzer Keller* (Restaur. s. S. 33), mit Wandbildern von 1937; er erhielt seinen Namen nach dem im XV. Jahrh. hier ausgeschenkten Schweidnitzer Bier.

Südwestlich vom Ring liegt der Blücherplatz (II. Pl. D 3), der frühere Salzmarkt, mit einem **Blücherdenkmal* von Christian Rauch (1827). An der Nordseite das zehnstöckige Bürohaus der *Städtischen Sparkasse* (1931); an der Südseite die von C. F. Langhans d. J. 1824 errichtete *Alte Börse* (jetzt städt. Bauverwaltung). — Am Anfang der Junkernstraße (rechts Nr. 1 3) das *Rybischhaus* von 1531, mit gutem Renaissanceportal (jetzt Schaufenster).

Unweit südwestl. vom Blücherplatz die **Stadtbibliothek,** Roßmarkt 7/9 (II. Pl. D 3), mit dem *Stadtarchiv*. Besuchszeiten s. S. 34. Den Grundstock der heute über 250 000 Bände und 4300 Handschriften zählenden Stadtbibliothek bildete die Bücherei des jungen Humanisten *Thomas Rehdiger* (1540-76). Die wertvollsten Handschriften sind die Chroniken des französischen Geschichtschreibers *Jean Froissart* († nach 1404) über die Zeit von 1325 bis 1400, die 'Geschichtlichen Merkwürdigkeiten' des *Valerius Maximus* (I. Jahrh. nach Chr.), beide um 1460 in Brügge für Anton von Burgund geschrieben und mit reichen niederländischen Miniaturen geschmückt. Zu den kostbaren Karten gehören drei Blätter von *Gerhard Mercator* (1512-94): Europa (1554; Unikum), Britische Inseln (1564), Weltkarte in der nach ihm benannten winkeltreuen Projektion (1569); ferner der älteste Plan von Breslau, 1562 von Barth. Weyhner auf Leinwand gezeichnet, und die älteste Karte Schlesiens von Martin Helwig (1561).

Die ***Elisabethkirche** (II. Pl. D 3; evang.), um 1245 gegründet, wurde nach der Mitte des XIV. Jahrh. dem Ansehen der aufblühenden Bürgerstadt entsprechend in größeren Ausmaßen als dreischiffige gotische Basilika neu erbaut (vgl. S. XXXIX). Der 1452-86 errichtete Turm, dessen bis 128m hoch aufragende Spitze 1529 herabstürzte, erhielt 1535 die heutige Renaissancehaube und ist mit 91m der höchste der Stadt. Schöner Blick auf die Kirche durch den barocken Schwibbogen an der Nordwestecke des Rings.

Im INNEREN (geöffnet werkt. 9-16, So. 12-16 Uhr; Küster An der Elisabethkirche 1/2), mit hohem schmalen Mittelschiff und drei schönen Chorfenstern, ist die alte Ausstattung gut erhalten. Meisterwerke mittelalterlicher schlesischer Schnitzkunst sind die Dumlose-Kreuzigung, der Marienaltar, der Kreuzigungsaltar und der Prockendorf-Altar. Im Chor Gestühl in spätester Gotik mit luftigem Maßwerk; l. ein Sakramentshaus aus Sandstein, 1455 von Jodokus Tauchen dem verlorengegangenen Ciborium der Sandkirche nachgebildet. — Ein besonderer Schmuck der Kirche sind die Grabdenkmäler der Renaissance: u. a. das Grabmal des Rentmeisters *Heinrich Rybisch* († 1544) am Ostende des südl. Seitenschiffes, eine Nachahmung italienischer Wandnischengräber, und das Grabmal des Ratsherrn *Nicklas Rehdiger* († 1587) in der 2. Kapelle des nördl. Seitenschiffes; ferner die Grabmäler Pockwitz, Pfintzing, Wolf (nach dem Entwurf Fischers von Erlach) und Brecher. Von den Grabdenkmälern an der Außenseite ist das schöne schlichte Epitaph der *Ursula Hemmerday* († 1494) an der Ostwand des südl. Seitenschiffes besonders bemerkenswert.

Westlich von der Kirche die **Weißgerberohle** (II. Pl. D 3; Zugang von der Weißgerbergasse durch den Torbogen), eine früher vom Ohlegraben durchflossene Sackgasse; in die alten, einst von den Weißgerbern bewohnten Häuser, mit ihren wettergebräunten Holzgalerien, verlegt Gustav Freytag düstere Szenen seines Romans 'Soll und Haben' (s. S. 40). — Nordwestlich davon das aus dem XV. Jahrh. stammende *Burgfeldzeughaus* (Burgfeld Nr. 9/10) und das 1526 gegründete *Allerheiligenhospital*.

Die kleine gotische **Barbarakirche** (II. Pl. D 3; evang.), am Westrand der Altstadt, stammt vom Anfang des XV. Jahrh.; außen an der Südwand l. ein Sandsteinstandbild der h. Barbara (um 1500); im Inneren (geöffnet werkt. 9-15 Uhr; Küster Nikolaistr. 38) stark erneuerte Reste von Wandmalereien; Epitaph der Barbara Poley vom Anfang des XV. Jahrh., sowie schöne Epitaphien der Renaissance- und Barockzeit; auf der Nordempore eine holzgeschnitzte Kreuzigungsgruppe des XIV. Jahrhunderts.

b. ÖSTLICHER TEIL DER ALTSTADT.

Östlich vom Ring liegt die **Maria-Magdalenen-Kirche** (II. Pl. E 4; evang.), um 1230 als erste Pfarrkirche der deutschen Siedlung gegründet, nach der Mitte des XIV. Jahrh. als schlichte gotische Basilika neu erbaut; die 1457 aufgeführten Westtürme erhielten 1565 an Stelle gotischer Spitzen die heutigen Renaissancehelme. Im Südturm hängt die 'Armesünderglocke' von 1386, deren sagenhafte Entstehung in Wilhelm Müllers Ballade 'Der Glockenguß zu Breslau' geschildert wird. An der Südseite der Kirche ein schönes spätromanisches Portal des frühen XIII. Jahrh. (vom abgebrochenen Vinzenzkloster auf dem Elbing 1546 hierher übertragen).

Die Ausstattung des INNEREN (geöffnet werkt. 8-13, 15-18 Uhr; Küster Altbüßerstr. 8/9) stammt vorwiegend aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.: Chorgestühl mit Intarsien; Kanzel und Taufstein von Friedrich Groß (1579 und 1571); zahlreiche Grabsteine der Bürgerschaft; in der Kapelle über dem Nordeingang ein Holzrelief des XVI. Jahrh. (Lukas malt die Madonna).

Die von der Nordostecke des Rings ausgehende Albrechtstraße (II. Pl. E 3) war in alter Zeit die vornehmste Straße der Stadt. Gleich links das *Gustav-Freytag-Haus* (Nr. 56), das ehem. Molinarische Haus und der Schauplatz in Gustav Freytags 'Soll und Haben' (1855; vgl. auch die Weißgerberohle, S. 39). — Weiter das Gebäude der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft (Nr. 33/36), an der Stelle des Hauses 'Zur Goldenen Muschel', in dem 1815 *Adolf Menzel* (S. 50) geboren wurde (Gedenktafel an der Langeholzgasse). — Das **Oberpräsidium** (II. Pl. E 3; Nr. 32), das ehem. *Palais Hatzfeldt*, wurde nach einem Brande 1766-74 von *C. G. Langhans* in frühklassizistischen Formen neu erbaut, 1914 nach dem Neumarkt hin erweitert und 1937 erneuert. Im Inneren sind das Musikzimmer und der Festsaal bemerkenswert. — Schräg gegenüber die **Hauptpost** (1888) an Stelle des 'Schreyvogelschen Hauses', in dem *Lessing* 1760-65 als Sekretär General Tauentziens arbeitete.

Die Skizze zu 'Minna von Barnhelm', die wohl im Frühjahr 1764 entstand, schrieb Lessing in einem Gartenhaus, das auf dem heutigen Grundstück Fährstr. 6 auf dem Bürgerwerder (II. Pl. C 2), dem damaligen Soldatenviertel, stand. Das Stück wurde 1767 in Berlin vollendet.

Am Ostende der Straße links die **Adalbertkirche** (II. Pl. E 3; kath.), die älteste Kirche Breslaus, 1112 geweiht, seit 1226 Kirche des Dominikanerklosters: der frühgotische Backsteinbau wurde 1251 begonnen, 1330 vollendet und 1492 mit dem schöngegliederten Westgiebel versehen; an der Südseite die 1719-26 als barocker Kuppel-

bau angefügte Ceslauskapelle; im Inneren Reste mittelalterlicher Wandmalereien, 1937 instandgesetzt. Hinter der Kirche ein Barockremter (1724) des ehemaligen Klosters. — Unweit nördl., in der Katharinenstraße, die ehem. *Katharinenkirche*, ein zweigeschossiger gotischer Backsteinbau mit schönem Barock-Doppelportal von 1739; im Inneren gute Tafelbilder des XVI. Jahrh. und ein Chorfenster von Drobeck (1937). — Östlich an der Kirchstraße die *Bernhardinkirche* (II. Pl. E3; evang.), 1463-1502 erbaut, mit gutem Westportal. — In den Anlagen Am Ohlauufer (II. Pl. EF3) ein Denkmal (1906) für Generalmajor *Karl v. Clausewitz* (1780-1831), dessen Schriften ('Vom Kriege') grundlegend für die Theorie der Kriegführung wurden (sein Grab auf dem Garnisonfriedhof). — Das *Postscheckamt*, mit zehnstöckigem Turmbau, wurde 1929 vollendet.

Unweit südlich von der belebten Ohlauer Straße (II. Pl. E3) liegt die **Christophoruskirche** (evang.), ein kleiner malerischer Bau vom Ende des XV. Jahrh., mit hohem Satteldach und abgesetztem Chor. Nahebei, Weidenstr. 30, ein Barockhaus von 1725. — An der Klosterstraße, der Fortsetzung der Ohlauer Straße, liegt 20 Min. von der Altstadt das ehem. **Webskyschlößchen** (II. Pl. F4; jetzt Standesamt), um 1735 für Bischof Philipp v. Sinzendorf als Lustschloß erbaut, 1882 im Äußeren verändert, mit einem als Trausaal dienenden Festsaal von 1750 in zartem Rokoko.

c. NÖRDLICHER TEIL DER ALTSTADT.

Die vom Ring in der Verlängerung der Schweidnitzer Straße nördlich zur Universität und zur Oder führende Straße ist die Schmiedebrücke (II. Pl. E3; gepflasterte Straßen bezeichnete man im mittelalterlichen Breslau auch als 'Brücken'). Rechts das Gasthaus *Zum Goldenen Zepter*, das 1813 im Februar Hauptquartier der Lützowschen Freischar und Anfang März Wohnung des Freiherrn vom Stein war. Das letzte Haus rechts ist das 1735 erbaute alte *Konviktgebäude* (Nr. 35), in dem der Physikprofessor Henrik Steffens am 8. oder 10. Febr. in flammender Rede die Studenten zur Teilnahme am Freiheitskampf 1813 aufforderte.

Die ***Universität** (II. Pl. DE 2), ein Hauptwerk des Barocks in Schlesien, wurde 1728-40 als Jesuitenkollegium vielleicht nach dem Entwurf von Christoph Tausch errichtet. Der langgestreckte Bau ist auf schmalem Platz zwischen Altstadt und Oder unter glücklichster Raumausnutzung angelegt. Die Stadtseite ist bewegter gegliedert als die breite Oderfront. Über dem Hauptportal am Universitätsplatz ein Balkon (1935 erneuert) mit den Statuen der vier Haupttugenden (1736); der unvollendet gebliebene Turm (geplant waren ein gleicher Turm über dem Ostflügel und ein hoher Mittelturm) enthielt 1790-1897 die Universitätssternwarte. Vor der Durchfahrt der *Fechterbrunnen* von Hugo Lederer (1904). Inneres s. S. 42.

Die 1702 von Kaiser Leopold I. gegründete Jesuitenhochschule Leopoldina wurde 1811 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit der nach Breslau verlegten protestantischen Hochschule in Frankfurt a. d. Oder zu einer Universität vereinigt, die seit 1911 den Namen *Schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität* führt.

Im INNEREN der Universität (Besichtigung So. 11, werkt. 13 Uhr; frei) schöne Treppenaufgänge und zwei langgestreckte, niedrige *Festräume in schwerem, bewegten Barock (vgl. S. XLIII): im Erdgeschoß der *Musiksaal* (Oratorium Marianum; gelegentlich Konzerte), mit Deckenbild von Joh. Chr. Handke (1733; Leben und Himmelfahrt Mariä); im ersten Stock die *Aula Leopoldina*, in der die plastische und malerische Ausschmückung zu verschwenderischer Pracht und Fülle gesteigert ist; über dem Vortragspult oben ein Sitzbild Leopolds I., unten zu beiden Seiten die Standbilder der Kaiser Joseph I. (links) und Karl VI. (rechts); das Deckenbild, gleichfalls von Handke (1731), zeigt Maria zwischen der göttlichen und der weltlichen Weisheit.

Östlich neben der Universität, mit ihr durch einen Flügelbau verbunden, liegt die **Matthiaskirche** (II. Pl. E 2; kath.), die frühere *Kirche zum Namen Jesu* des Jesuitenkollegs, 1689-98 von Matthäus Biener erbaut; von üppiger Pracht ist die 1722-27 unter Leitung von Christoph Tausch (S. 41) ausgeführte *Innenausstattung, in Braun und Gold gehalten, mit Altären, Bildwerken und Malereien (Deckenbild von Joh. Michael Rottmayer, 1706). — Weiter östl. das *Matthiasgymnasium* (Eingang Schuhbrücke), das um 1250 gegründete ehem. Hospital der 'Kreuzherren mit dem Roten Stern zu St. Matthias'; die um 1400 neu erbaute Gymnasialkirche (St. Matthias) ist ein malerisch überwachsener spätgotischer Backsteinbau; die Klostergebäude, mit Terrasse und Kuppel zwischen zwei Barockgiebeln an der Oderseite, wurden nach 1695 neu erbaut.

Am Ritterplatz (II. Pl. E 3) das *Ursulinerinnenkloster*, 1257 als Klarissinnenkloster gegründet, 1699-1701 mit einer Doppelkirche neu erbaut; in der Kirche der Deckel der zerstörten Tumba Heinrichs VI. († 1335), des letzten Breslauer Herzogs. — Rechts daneben die **Vinzenzkirche** des ehem. Prämonstratenserklosters, um 1400 erbaut, mit schlankem Seitenturm und einheitlicher frühbarocker Ausstattung (1668-70); im Chor das um 1400 angefertigte Grabmal Herzog Heinrichs II. (S. 31); an der Südseite des Langhauses die 1723-27 von Christoph Hackner in bewegtem Barock geschaffene Hochbergkapelle, die von einem meisterhaft geschmiedeten Gitter abgeschlossen ist. Das ehemalige Klostergebäude, nördl. von der Kirche, wurde 1682-1700 in edlem, ruhigen Barock von Hans Frölich neu erbaut und dient jetzt als *Oberlandesgericht*.

Von der Uferpromenade zwischen Sandbrücke und *Holteihöhe* (Ziegelbastion: II. Pl. E 3) hat man einen schönen *Blick auf Sand- und Dominsel (vgl. S. 44). — Auf dem großen quadratischen Neumarkt (II. Pl. E 3), an dessen Nord- und Westseite einige alte Giebelhäuser erhalten sind, steht der 'Gabeljürge', ein Neptunbrunnen von 1732.

d. SCHWEIDNITZER VORSTADT

Die Schweidnitzer Straße (II. Pl. D 3. 4), die vom Ring südl. nach dem Bahnhofsviertel führt, bildet zusammen mit der Neuen Schweidnitzer Straße die Hauptverkehrsader und wichtigste Geschäftsstraße Breslaus (vgl. auch S. 36). Am Südrand der Altstadt stehen zu beiden Seiten der Straße zwei hohe turmlose Ordenskirchen (kath.) in Backstein: rechts die **Dorotheenkirche**, 1341

als Kirche eines von Kaiser Karl IV. gestifteten Augustinerklosters begonnen, mit hochräumigem Inneren (Ausstattung im Barockstil); links die **Corpus-Christi-Kirche,** ehemals Gotteshaus der Johanniter-Kommende, im Anfang des XIV. Jahrh. erbaut, mit schönem Westgiebel; im Inneren ein großes gotisches Triumphbogenkreuz mit Maria und Johannes. — Hinter dem *Stadttheater* (II. Pl. D 4; Opernhaus), 1841 von C. F. Langhans d. J. erbaut, später verändert, öffnet sich der weite, einförmige Schloßplatz, mit dem **Schloß** (s. S. 48). — Am Ende der Schweidnitzer Straße l. am Stadtgraben ein prunkhaftes Denkmal für *Kaiser Wilhelm I.*, von Behrens (1896).

Der Stadtgraben, der im Halbkreis die Altstadt umzieht, ist von Promenaden eingefaßt. Links erreicht man in 5 Min. die **Liebichshöhe** (II. Pl. E 4; Café-Restaur. S. 33), eine 1867 zu einem Belvedere umgestaltete Festungsbastion; vom Turm guter Überblick über die Stadt und Aussicht bis zum Zobten und Katzengebirge. In den Anlagen südöstl. unterhalb ein *Gustav-Freytag-Brunnen* von Ignaz Taschner (1907) und ein *Kolonialkrieger-Ehrenmal* (1932). — An der Südseite des Stadtgrabens, r. von der Schweidnitzer Straße, das 1925-29 erbaute stattliche *Polizeipräsidium.*

Die Neue Schweidnitzer Straße überschreitet den Stadtgraben und quert den quadratischen Tauentzienplatz (II. Pl. D 4), mit dem 1795 vor den Toren der damaligen Stadt aufgestellten, heute vom Verkehr umfluteten *Grabmal des Generals Tauentzien* (vgl. S. 37), der bei der Verteidigung der Stadt 1760 nach Errettung aus Todesgefahr diese Stelle als letzte Ruhestätte gewünscht haben soll. Der Entwurf des klassizistisch gestalteten Denkmals ist von C. G. Langhans, die Kriegsgöttin und die Reliefs (jetzt Bronzenachbildungen; Originale s. S. 49) sind von Gottfried Schadow. Unweit westl. das *Museum der bildenden Künste* (s. S. 49). — Weiterhin folgt die belebte Kreuzung mit der Gartenstraße (II. Pl. D E 4), die l. zum *Hauptbahnhof* führt, einem Bau von 1856 in 'gotischem' Stil.

In Verlängerung der Neuen Schweidnitzer Straße führt die 3,5 km lange Straße der SA (früher Kaiser-Wilhelm-Straße, I. Pl. B 7-D 5; Straßenbahnen 2, 12, 22) durch die Schweidnitzer Vorstadt. An dem runden Hindenburgplatz (I. Pl. C 6) das *Oberbergamt*, dahinter die *Reichspostdirektion.* An der r. abzweigenden Hardenbergstraße r. das *Landesfinanzamt* (1926), weiterhin l. ein *Moltkedenkmal* von Üchtritz (1899). Weiterhin, an der Gabitzstraße, das *Denkmal der Schlesischen Landwehr* (1929), ein Ritter mit den Zügen des Generalfeldmarschalls v. Woyrsch (vgl. S. XXXV).

Am Ende der Straße der SA der 1891 angelegte *Südpark* (I. Pl. BC 7; Gartenrestaur.). Südlich davon der Vorort Krietern, mit dem *Funkhaus* des Reichssenders Breslau (Sender s. S. 180), und der Vorort Hartlieb, mit der Rennbahn (S. 34). Die Verlängerung der Straße der SA bildet die Zufahrt zur Reichsautobahn (S. 13).

c. SANDINSEL. DOMINSEL.

Auf der Sandinsel (II. Pl. E 2), der alten Brückeninsel zwischen zwei Oderarmen, liegt an der Neuen Sandstraße l. das klassizistische ehem. *Palais Redern*, jetzt Osteuropa-Institut der Universität. Rechts die **Staats- und Universitätsbibliothek** (Besuchszeiten s. S. 34) in dem um 1150 gestifteten, 1709-15 von Joh. Georg Kalckbrenner neu erbauten ehem. Augustiner-Chorherrenstift.

Die Bibliothek zählt 585000 Bände (darunter 3220 Inkunabeln), 4100 Handschriften, 459 Autographen, 2517 Karten, 7462 Stiche. Von den Seltenheiten seien genannt: Psalterium nocturnum, eine schlesische Handschrift mit Miniaturen vom Anfang des XIII. Jahrh.; die Hedwigslegende, eine Handschrift mit 60 Federzeichnungen (1451); Weltchronik Hartmann Schedels (1493 gedruckt); Statuta synodalia episcoporum Vratislaviensium, der älteste Breslauer Druck (1475); Legenda der hailigsten frawen S. Hedwigis, das älteste illustrierte Druckwerk Schlesiens (1504).

Weiterhin rechts die ***Sandkirche** (II. Pl. E 2; St. Maria auf dem Sande, kath.), die ehem. Augustinerklosterkirche, Mitte des XIV. bis Mitte des XV. Jahrh. an Stelle einer romanischen Kirche als spätgotischer Hallenbau von großartiger Raumwirkung errichtet; von den beiden Westtürmen wurde nur der wuchtige, mit einem Notdach versehene Südturm zur Höhe geführt.

Das INNERE (Küster Neue Sandstr. 6) erhielt zu Beginn des XVIII. Jahrh. eine prunkvolle Barockausstattung (Altäre, Chorgestühl, Emporen, Kanzel, Orgel). An älteren Stücken sind hervorzuheben: im Langhaus l. eine spätgotische Pietà aus Kalkstein (XV. Jahrh.); r. vor dem Hochaltar der Grabstein des Abtes Barth. Fuchs († 1620) in geschliffenem Rotmarmor, lebensvoll in der Darstellung des sorgenvollen Gesichts wie des prunkvollen Renaissancegewandes; über der Sakristeitür ein vom alten Bau stammendes Türbogenrelief (um 1200), das die Stiftung der Kirche durch die Witwe des Grafen Wlast und ihren Sohn Swentoslaw darstellt.

Die ehemalige *D o m i n s e l, die bis 1810 von einem Oderarm umflossen war, ist mit ihren Kirchen und Domherrenhäusern bis heute das stille 'geistliche' Stadtviertel in unmittelbarer Nachbarschaft des Großstadtverkehrs geblieben. Das architektonische Bild, am schönsten von der Promenade bei der Holteihöhe anzusehen (vgl. S. 42), wird beherrscht von den beiden Hauptkirchen, der in reiner Gotik leicht emporstrebenden Kreuzkirche und dem kräftigeren, doppeltürmigen Dom; es wird zur Linken abgerundet von dem wuchtigen Bau der Sandkirche.

Die ***Kreuzkirche** (II. Pl. E 2; kath.), eine Stiftung Herzog Heinrichs IV. vom Jahre 1288, wurde um 1350 als dreischiffiger, in Ober- und Unterkirche getrennter Hallenbau vollendet. Die Freitreppe zur Oberkirche, das steile Satteldach mit den Seitengiebeln und vor allem der schlanke Südturm mit dem spitzen Helm geben dem Backsteinbau ein prächtiges gotisches Emporstreben.

Das INNERE (Küster Domstr. 6) ist vorwiegend mit neugotischen Stücken ausgestattet. Vor dem Altar das **Grabmal Herzog Heinrichs IV.*, des Minnesängers und Gründers der Kirche († 1290), aus bemaltem Kalkstein; das bedeutende, bald nach seinem Tode entstandene Werk ist ein 'Nachklang des von Naumburg ausgehenden monumentalen Stiles, doch nicht mehr ganz die dortige Lebensfülle' (Dehio); am Sarkophag das Trauergefolge und die Geistlichkeit in Hochreliefs. — Die niedrige *Unterkirche St. Bartholomäus* wurde 1935 erneuert.

Südlich von der Kreuzkirche eine *Nepomukstatue* von 1732. Westlich die kleine spätgotische *Peter-Pauls-Kirche* (1884 erneuert) und das ehem. *Waisenhaus* (Internat Kurfürst Franz Ludwig), ein Barockbau von 1702. — Nordwestlich an der Martinistraße die *Martinskapelle*, die ehem. Burgkapelle, im XIV. Jahrh. erneuert.

Der ***Dom** (II. Pl. F 2; kath.), Johannes d. T. geweiht, seit 1929 Metropolitankirche des deutschen Ostens, ist eine dreischiffige gotische Basilika, mit einem Turmpaar im Westen und zwei unvollendet gebliebenen Osttürmen, an den Langseiten von Kapellenreihen umsäumt. Der Bau begann an Stelle einer romanischen Kirche 1244 mit dem Hochchor (1272 geweiht; vgl. S. XXXVIII), wurde Anfang des XIV. Jahrh. von Westen aus fortgesetzt und 1361 mit dem Kleinchor zwischen den Osttürmen zum Abschluß gebracht. Das westliche Turmpaar (Nordturm 1416, Südturm 1580 vollendet) erhielt 1922 die heutigen Spitzhelme. — Die westliche Vorhalle entstand 1465-68; die barocken Kuppelbauten im Osten wurden um die Wende des XVII./XVIII. Jahrh. angefügt (s. unten). An der Nordseite unter einem Baldachin ein Standbild Johannes d. T. vom Ende des XII. Jahrh., vom romanischen Bau stammend.

Das INNERE (Glöckner Domplatz 2) erhielt durch die Erneuerung 1934-35 wieder seine gotische Raumgestaltung und die feine farbige Abstimmung zwischen dem gelblichen Heuscheuer-Sandstein, dem grauen Prieborner Marmor und dem Rot des Backsteins. Von der Barockausstattung des XVIII. Jahrh. stammen die *Marmorkanzel* mit Alabasterreliefs (1725) und die vergoldeten Holzstandbilder der vier *Kirchenfürsten* am Zugang zum Chor. In der Kreuzkapelle, am Westende des südlichen Seitenschiffes, ein *Kruzifix* aus Fulpmes (Tirol), eine Arbeit aus der Schule Michael Pachers. Die durch italienische Vorbilder angeregte Umrahmung der Sakristeitür im südl. Seitenschiff ist das erste in Schlesien nachweisbare Renaissancewerk (1517). — Im Hochchor Gestühl von 1631 und ein schöner, 1934 erneuerter Flügelaltar im Renaissancestil, mit silbernen Bildwerken (1590); l. davon das Wandgrab des Bischofs *Andreas Jerin* († 1596), eine fein durchgebildete Renaissance-Arbeit; auf dem Nebenaltar am ersten Chorpfeiler rechts ein Bronzerelief von *Adriaen de Vries* (1614; Martertod des h. Vinzenz). — Im Kleinchor (hinter dem Hochchor) r. an der Wand die Grabplatte des Bischofs *Johannes Roth* († 1506), ein Bronzerelief von Peter Vischer (1496); freistehend der Marmorsarkophag des Bischofs *Preczlaw v. Pogarell* († 1376).

Zu beiden Seiten des Kleinchors zwei *Grabkapellen, prächtig gestaltete Kuppelbauten der Barockzeit. Südlich die Elisabethkapelle mit schöner hoher Kuppel, 1680-1700 für Fürstbischof Landgraf *Friedrich von Hessen* († 1682) von dem Italiener Giacomo Scianzi erbaut; das Grabmal des Stifters ist von Domenico Guidi, das Standbild der h. Elisabeth von Ercole Ferrata. Nördlich die Kurfürstenkapelle, die Fürstbischof *Franz Ludwig*, Pfalzgraf von Neuburg und Kurfürst von Mainz († 1722), durch den Wiener Barockbaumeister Johann Bernhard Fischer v. Erlach 1716-24 erbauen ließ.

Der Domschatz, im Obergeschoß der Sakristei, enthält zahlreiche Kelche, Reliquiare usw., Erzeugnisse der Breslauer Goldschmiedekunst des XVI.-XVIII. Jahrh., ferner ein Gemälde von Lukas Cranach, Muttergottes unter Tannen (um 1509).

Dem Dom südwestl. gegenüber das *Erzbischöfliche Palais*, um 1795 in klassizistischen Formen erbaut. — Nördlich vom Dom die kleine, spätromanische *Ägidienkirche* (II. Pl. F 2) aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh., das älteste erhaltene Bauwerk Breslaus, 1923 von Theodor Nüttgens eigenartig ausgemalt. — Rechts daneben, Ecke Göppertstraße, das ehem. Kapitelhaus, mit einem Renaissanceportal von 1527 am Treppenturm; in den neueren Anbauten befinden sich die *Dombibliothek* (70000 Bände), das

Diözesanarchiv und das *Erzbischöfliche Diözesanmuseum* (s. S. 50). — Den Zugang zur Göppertstraße bildet das barocke 'Klößeltor', durch das man einen schönen Blick auf den Chor des Domes hat.

Im Norden wird das Domviertel begrenzt von dem schönen **Botanischen Garten** (II. Pl. F 2; Besuchszeiten s. S. 34; Eingang Göppertstr. 6/8); der Teich ist der Rest eines Oderarmes, der die Dominsel umfloß. Am Eingang das *Botanische Museum* (Besuchszeiten s. S. 34). — An der Nordseite des Gartens das *Zoologische Museum* (II. Pl. E F 2; Besuchszeiten s. S. 34; Eingang Sternstr. 21), das neben der reichhaltigen wissenschaftlichen Sammlung auch eine sehenswerte Schausammlung mit schönen Tiergruppen enthält; im Anbau ein Aquarium.

Den Hauptzugang zur Oderstadt, die etwa die Stelle des mittelalterlichen Dörfchens Elbing einnimmt, bildet die *Universitätsbrücke* (II. Pl. E 2), mit Blick auf die breite Oderfront der Universität (S. 41). Jenseits links an der Salzstraße der 1935-37 entstandene stattliche Bau des *Arbeitsamtes* (II. Pl. D 2). Nordöstlich die *Elftausend-Jungfrauen-Kirche* (I. Pl. 5: E 1), ein 1820-23 von Carl Ferdinand Langhans d. J. geschaffener Zentralbau.

f. SCHEITNIG.

Straßenbahnen: zur Jahrhunderthalle Nr. 1, 9, 11, 18; zum Scheitniger Park außerdem Nr. 3, 10, 21.

Die Scheitniger Vorstadt, am rechten Oderufer östl. von der Altstadt, trägt den Charakter eines 'wissenschaftlichen Stadtviertels': an der Tiergartenstraße westl. vom Scheitniger Stern das Gebäude des **Staatsarchivs** (I. Pl. F G 3; Besuchszeiten s. S. 34), mit einem von dem abgebrochenen Haus zur Goldenen Krone am Ring stammenden Renaissanceportal von 1528; östl. vom Scheitniger Stern liegen die *Universitätskliniken* (I. Pl. G 3) und die *Landwirtschaftlichen Institute* (1915-23 erbaut); weiter südl. die 1910 eröffnete **Technische Hochschule** (I. Pl. G 3); nordöstl. das 1922 gegründete *Kohlenforschungsinstitut* der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (Auenstr. 36/38; I. Pl. G 2); weiter östl., Fürstenstr. 124, die 1936 gegründete *Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen.*

Die Stadtteile Grüneiche, Zimpel, Bischofswalde und Wilhelmsruh haben sich östl. von der seit 1897 kanalisierten Alten Oder rings um den Scheitniger Park und sein Ausstellungs- und Sportgelände entwickelt. — Jenseit der Paßbrücke liegt rechts von der nach Wilhelmshafen (S. 51) führenden Horst-Wessel-Straße der **Zoologische Garten** (I. Pl. H 3, 4; Eintritt s. S. 34; Gartenrestaurant), der sich durch Artenreichtum und die Pflege von Seltenheiten (1937 Seekuh, Blauböckchen, Kolibris) auszeichnet.

Links von der Horst-Wessel-Straße das von der Kuppel der Jahrhunderthalle beherrschte Messe- und Ausstellungsgelände, mit dem *Messehof* von Berg und Mooshammer (1924), der seit Anfang 1938 im Bau befindlichen *Staatenhalle* und dem von vier kleinen

Kuppeln gekrönten *Ausstellungsgebäude* von Hans Poelzig (1913). — Die ***Jahrhunderthalle** (I. Pl. H 3), ein mächtiger Rundbau von monumentaler Einfachheit, wurde 1913 zur Erinnerung an die Befreiungskriege nach dem Entwurf des Stadtbaurats Max Berg errichtet; das Innere, eine auf vier Eckpfeilern gestützte Kuppel von 67m Spannweite, wird seit 1936 zu einer Weihestätte ausgestaltet; die Orgel mit 222 Registern und 16706 Pfeifen gehört zu den größten der Welt. An der Nordseite ein Terrassen-Restaurant (S. 33) und ein großes hufeisenförmiges Wasserbecken, umgeben von einem offenen Laubengang (von Poelzig). Außerhalb des Laubenganges an der Westseite die 'Historischen Gärten' (romanischer Klostergarten, gotisches Burggärtchen, Bürgergarten der Renaissance, Schloßgarten des Barocks), an der Ostseite hübsche neuzeitliche 'Schaugärten'. — Unweit östlich, im *Göpperthain* (I. Pl. H I 3), eine 1913 hierher übertragene *Schrotholzkirche* aus Heydebreck. Weiter östl. die 1926-30 erbaute *Universitäts-Sternwarte.*

Der **Scheitniger Park** (I. Pl. H 2), zwischen Adolf-Hitler-Straße und Fürstenstraße, ist aus einem 1783-1802 angelegten Garten des Fürsten Friedrich Ludwig v. Hohenlohe-Ingelfingen hervorgegangen. In der Nähe des Restaur. Schweizerei die *Königssäule* von 1805, mit einem Standbild Friedrich Wilhelms II., und ein *Eichendorff-Denkmal.* — Östlich vom Park liegt das große **Hermann-Göring-Sportfeld** (I. Pl. I 2; S. 34), 1928 von Konwiarz angelegt und 1937/38 ausgebaut, mit der *Friesenwiese,* einem Aufmarschgelände für 420000 Teilnehmer und 100000 Zuschauer, der *Schlesierkampfbahn,* einem *Schwimmstadion* (Strandbad; Restaur.), einer Regattastrecke und anderen Sportplätzen.

g. MUSEEN.

Die ***Kunstsammlungen der Stadt Breslau,** die als 'Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer' (II. Pl. D 3; Eingang Graupenstr. 14) und als 'Schloßmuseum' (Eingang Karlstr. 34) getrennt aufgestellt sind, geben einen vorzüglichen Überblick über die Entwicklung der schlesischen Kultur von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Die Sammlungen von der frühgeschichtlichen Zeit bis zum Barock im Museum für Kunstgewerbe sind seit 1933 neu geordnet und nach zeitlich oder sachlich zusammengehörigen Gruppen in lebendiger und lehrreicher Art aufgestellt. Für die neueren Sammlungen bilden seit 1926 die Innenräume des Schlosses einen schönen Rahmen. Besuchszeiten s. S. 34.

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer.

Erdgeschoß. — In der Vorhalle kunstgewerbliche Arbeiten der Gegenwart (wechselnde Ausstellungen). — Die Räume 8-11 enthalten die gut aufgestellte Sammlung der Vor- und Frühgeschichte. In Raum 8 (Jungsteinzeit) der **Widder von Jordansmühl*, eine einzigartige Tonplastik des III. Jahrtausends vor Chr. (vgl. S. xxxvii). — In 9/10 (Bronzezeit) illyrische,

keltische und skythische Kultur; die 'Riesenfibel von Schweidnitz', eine 34cm breite Brustspange der jüngeren Bronzezeit, stammt aus der Zeit um 1000 vor Chr. — Raum 11 (Eisenzeit) enthält Funde der germanischen Zeit, u. a. aus dem wandalischen **Fürstengrab von Sacrau* (IV. Jahrh. nach Chr.) fein gearbeiteten ostgermanischen Goldschmuck (Anhänger, Rollenfibeln u. a.) sowie römische Importstücke (Gläser, bronzener Vierfuß).

Weiter in den Räumen 12-17 das Mittelalter. In Raum 12/13 Zeugnisse von der deutschen Wiederbesiedlung Schlesiens (S. XXXI): Siegel, Münzen; ferner kirchliche Kunstwerke: Kelch aus Alt-Lomnitz bei Habelschwerdt (Anfang des XIII. Jahrh.), Pietà aus der Elisabethkirche (um 1384). — In Raum 14 weitere frühgotische Kunstwerke; an der Fensterwand r. die **Schöne Madonna*, aus Kalkstein (um 1400). — Raum 15 enthält *Waffen* von der Karolingerzeit bis zum Dreißigjährigen Krieg; an der Schmalwand l. unter Glas das Prunkschwert Ottokars II. von Böhmen, das ihm 1255 vom Deutschen Orden geschenkt worden war. — Raum 16 ist die Innungsstube der Breslauer Weißgerber von 1547. — In Raum 17 Jagdwaffen.

Das ERSTE OBERGESCHOß zeigt die Kunst der Gotik und der Renaissance, vor allem Beispiele der hochentwickelten Breslauer Kirchenplastik des XIV./XV. Jahrhunderts (vgl. auch das Diözesanmuseum). — Im Vorraum große Schnitzaltäre. — In Raum 19 der **Barbara-Altar*, ein großer gemalter Flügelaltar von 1447 aus der Barbarakirche; ferner ein Tafelbild des gleichen Meisters (Maria im Zimmer). — Halle 20 enthält monumentale *Holzbildwerke aus der Magdalenenkirche: l. oben Apostelfiguren, schlanke gotische Gestalten der Zeit um 1360; in der Mitte oben ein Triumphkreuz von 1400. Ferner große Schnitzaltäre: an der Eingangswand der *Goldschmiedealtar* aus der Elisabethkirche, 1473 unter Benutzung des Schmerzensmannes und der beiden Apostelfiguren (um 1400) gearbeitet; links an der Langwand der *Hedwigsaltar* aus der Elisabethkirche (um 1480); *Stanislausaltar*, eine unter dem Einfluß des Veit Stoß entstandene Breslauer Arbeit von 1509. — Raum 21 ist als kirchliche Schatzkammer eingerichtet; in der Mitte eine schöne silbergetriebene Reliquienbüste der *h. Dorothea* aus der früheren Ratskapelle (S. 38; um 1425).

In 22 und 23 Renaissancemöbel; in 23 die Prunkwaffen Herzog Friedrichs II. von Liegnitz (1488-1547). — Raum 24: Gläser und Erinnerungen an die Schützengilden. — In 25 die Kunstsammlung des Humanisten Thomas Rehdiger (vgl. S. 39). — In den Räumen 27-30 Innungszimmer.

Im ZWEITEN OBERGESCHOß die Sammlungen der Barockzeit: Möbel, Gemälde von Willmann (S. 49), ferner Zinn, Porzellan, Steinzeug usw.; im Vorraum Waffen, Rüstungen, Mörser.

Schloßmuseum.

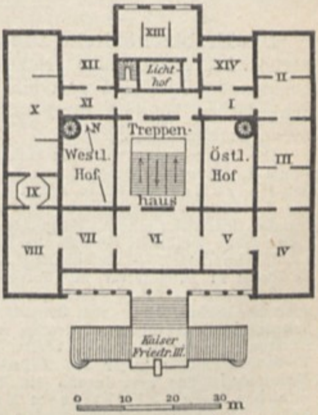
Das *Schloß* (II. Pl. D 3, 4), ursprünglich ein von Friedrich dem Großen 1750 erworbenes Barockpalais (um 1720 erbaut) an der Karlstraße, wurde erst durch Anbauten (1750-53 der Mittelbau, 1843-48 der dem Schloßplatz zugewendete Südflügel) zur schlesischen Residenz der preußischen Könige ausgestaltet. Das Innere enthält neben den historischen Wohnräumen die neueren kunstgewerblichen Sammlungen.

Im MITTELBAU die Räume Friedrichs des Großen (Raum 1-7; vom Vorraum die Treppe hinan zum Hauptgeschoß und r. in Raum 1). Sie sind nach Plänen von *Johann Boumann* 1750-53 im schlichten, vornehmen friderizianischen Rokoko ausgestaltet worden; die Stuckarbeiten stammen von Johann Michael Merck, die Wandbilder von Aug. Dubuisson. Durch das Marschallzimmer (1) in den Festsaal (2), an den sich das in Blau und Gold gehaltene Audienzzimmer (3), das Musikzimmer (4), Schlafzimmer (5), Schreibzimmer (6) und die Bibliothek (7) anschließen.

Der Südflügel enthält Sammlungen. — Hauptgeschoß. In Raum 8 Erinnerungen an Friedrich den Großen und seine Tätigkeit in Schlesien. Räume 9-12: *Keramik* (Fayencen aus Proskau, S. 241) und *Gläser*. Von Raum 12 zurück bis zum Schreibzimmer (6) und geradeaus in die Räume 13-16, mit verschiedenen Sammlungen: in 14 *Miniaturen*, in 16 *Eisenkunstgüsse* (Büsten, Plaketten, Reliefs) vorwiegend aus Gleiwitz (S. 246). — Obergeschoß (Aufgang von Raum 11 oder 16 aus). In den Räumen 17-25 eine Sammluug schöner *Barockmöbel* und die *Gemäldesammlung* des Breslauer Ratsherrn A. v. Sebisch (1685-1748), die vorwiegend Werke österreichischer Maler der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. umfaßt (Anton und Joseph Faistenberger, u. a.). Die von Raum 21 und 22 zugänglichen Räume 41-45 enthalten *Bauernkunst:* Möbel, Töpfereien, Trachten. — Zurück durch die Räume Friedrichs des Großen (S. 48) zum Treppenhaus und in das

Barockpalais. Im Hauptgeschoß die Räume *Friedrich Wilhelms II.* (26, 27) und *Friedrich Wilhelms III.* (28-30), die 1796 und 1809 von C. G. Langhaus in bürgerlich einfachem Empirestil umgestaltet wurden. In 27a und 28 Erinnerungen an 1813. Im Gelben Wohnzimmer (29) unterzeichnete König Friedrich Wilhelm III. am 17. März 1813 den 'Aufruf an mein Volk', hier stiftete er auch am 10. März, dem Geburtstag der Königin Luise, das 'Eiserne Kreuz' (vgl. S. 37). — Im Obergeschoß kulturgeschichtliche Sammlungen vom Empire bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts. In den Räumen 33-35 *Empiremöbel* (in 35 Instrumente für Hausmusik dieser Zeit); in 36 Küchengerät aus Kupfer und Zinn. In 37-39 *Biedermeiermöbel* (in 38 Erinnerungen an Eichendorff, Holtei und Gustav Freytag). Raum 40 zeigt in Möbeln, Bildern und kunstgewerblichen Arbeiten den *Jugendstil*, der in Breslau von den Malern Fritz und Erich Erler gepflegt wurde.

Das ***Schlesische Museum der bildenden Künste** (II. Pl. D 4), 1875-80 nach Plänen von Rathey erbaut, enthält neben einigen älteren deutschen Meistern und Werken des schlesischen Barockmalers Willmann hauptsächlich Gemälde des XIX. Jahrh. und der Gegenwart. Besuchszeiten s. S. 34.



Erdgeschoß. — Rechts die Kupferstichsammlung. — Links eine Sammlung altschlesischer Kunst: Altäre, Bildwerke und Altartafeln aus dem XV. und XVI. Jahrh., vorwiegend von einem schlesischen Meister um 1520. — Im Treppenhaus in halber Höhe die Reliefs vom Tauentziendenkmal (S. 43); oben Wandbilder von *Hermann Prell* (1894) und ein Entwurf *Böcklins*.

Obergeschoß. — In den Sälen I-III ältere deutsche und niederländische Maler: 38. *Pieter Brueghel d. J.* (1564-1638), Anbetung der Könige; 205. *Meister des Wolfgangaltars*, Himmelfahrt und Krönung Mariä; *Lukas Cranach'* Adam und Eva; 137. *Salomon van Ruysdael*, Flußlandschaft. Ferner Bildnisse von *Anton Graff* (1736-1813) und Sittenbilder des Österreichers *J. G. Platzer* (1704-60). — Im IV. Saal *Gemälde von *Michael Willmann* (1630-1706), dem aus Königsberg stammenden schlesischen Barockmaler (vgl

S. xliv): 59. Schöpfung (1669); 1247. Hieronymus; 8. Kreuztragung; 1322. Abendmahl; 247. Selbstbildnis.

Weiter die Gemälde des xix. Jahrhunderts. Im V. und VI. Saal hauptsächlich Romantiker: *Caspar David Friedrich* (1774-1840), *Philipp Otto Runge* (1777-1810), *Gottlieb Christian Giese* (1787-1838), der Schlesier *Adolf Kunkler* (1792-1866), der Dresdner *Ferdinand v. Rayski* (1806-90). Außerdem hier Werke von **Adolf Menzel* (geb. 1815 in Breslau, S. 40; gest. 1905 in Berlin): Huldigung der schlesischen Stände vor Friedrich dem Großen im Fürstensaal des Rathauses im Jahre 1741 (vgl. S. 38); Begegnung Friedrichs des Großen mit Joseph II. in Neisse am 25. August 1765. — Im VII. Saal Bilder von *Arnold Böcklin* (1093. Dichtung und Malerei, 753. Heiligtum des Herakles, 765. Überfall durch Seeräuber) und von *Hans Thoma* (1310. Engelwolke, 1096. Diana); ferner: *Franz Stuck*, Frühlingsreigen; *Anselm Feuerbach*, Selbstbildnis. — VIII. Saal: *Andreas* und *Oswald Achenbach*, *Emil Schindler*, *F. A. Kaulbach*, *Leopold Graf v. Kalckreuth* (931. Die Fahrt ins Leben), *Karl Bantzer* (1123. hessische Bauernhochzeit), *Karl Spitzweg* (1043. Nächtliche Runde). — Im IX. Saal (Achteckraum) Handzeichnungen. — Der X. Saal enthält Werke von Breslauer Malern: *Otto Kreyer* (1836-1905; Bildnis des Dichters Karl v. Holtei); *Adalbert Wölfl* (1825-96; Stadtansichten); *Adolf Dreßler* (1833-81; Landschaften); außerdem Bilder der schlesischen Maler *Erwin Merz* (Meine Großeltern) und *Max Wislicenus* (Bildnis des Dichters Carl Hauptmann). — XI. Saal: *Karl Schuch*, *Wilhelm Trübner*, *Joh. Sperl*. — Im XII. Saal vorwiegend Impressionisten (*Fritz v. Uhde*, *Lovis Corinth*, *Max Slevogt*). — Im XIII. Saal Gemälde von *Alexander Kanold* u. a.; Bildwerke von *Georg Kolbe* (Badende, Najade) und *Bernhard Bleeker* (Bildnisbüsten). — Der XIV. Saal enthält einige große Historienbilder: 830. *Karl Steffeck*, Königin Luise mit ihren Söhnen in Königsberg; 794. *Camphausen*, Blüchers Rheinübergang mit der Ersten Schlesischen Armee bei Caub am 1. Januar 1814; 665. *Otto Begas*, Friedrich der Große in der Schloßkapelle zu Charlottenburg.

Das **Erzbischöfliche Diözesanmuseum** (II. Pl. F 2), Göppertstr. 12, enthält eine reiche Sammlung schlesischer Kirchenkunst und bildet eine wertvolle Ergänzung zu den Beständen im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer (S. 47). Besuchszeiten s. S. 34.

Die Sammlungen verteilen sich auf drei Stockwerke: im Erdgeschoß Raum 1, im ersten Stock 2 und 3, im zweiten Stock 4 und 5. — Unter den Holzbildwerken in Raum 1 sind hervorzuheben: der Gekreuzigte aus der Corpus-Christi-Kirche (um 1400), eine Darstellung von erschütternder Realistik; eine Muttergottes aus Simbsen bei Glogau (xiv. Jahrh.); eine schöne weibliche Heilige aus Haldenau bei Groß-Strehlitz (Ende des xv. Jahrhunderts). — Reichhaltig ist die Sammlung an Altarwerken. In Raum 1: Flügelaltar mit holzgeschnitzten Figuren aus Polsnitz bei Freiburg (xiv. Jahrh.), einer der ältesten erhaltenen in Schlesien; spätgotischer Schnitzaltar aus Ottendorf bei Sprottau (1503). In Raum 3 hauptsächlich Tafelaltäre: großes Altarwerk aus Minken (1507 wohl in Breslau gemalt); h. Anna selbdritt, Mittelstück eines Altars aus Deutsch-Lissa (um 1500); unter den Tafelbildern zwei Werke der böhmischen Malerschule des xiv. Jahrh., ein *Marienbild und ein Dreifaltigkeitstäfelchen. — An kirchlichem Kunstgewerbe schöne Renaissancekelche, Reliquiare, Meßgewänder u. a. (in Raum 3, Vitrine III, die Mitra des Kardinals Friedrich von Hessen, mit Ornamenten in Stroh, xvii. Jahrhundert).

h. NÄHERE UMGEBUNG.

Karte s. S. 56.

Die **Oderniederung** bietet mit ihren Wiesen, den schönen Eichenwäldern und stimmungsvollen Waldseen besonders oberhalb der Stadt manches hübsche Landschaftsbild. An schönen Sommersonntagen ziehen sich zwischen den Buhnen zu beiden Seiten des Stromes und an den Altwässern in ununterbrochener Reihe die 'Zeltstädte' der Wassersportler entlang.

Oderaufwärts. — Nach **Wilhelmshafen** (Gartenrestaurants: Wilhelmshafen, Strandgaststätte), einem Ausflugsort am rechten Ufer unterhalb der Abzweigung der Breitenbachfahrt (S. 36): mit dem Dampfer (vgl. S. 33) in $^1/_2$ St.; mit der Straßenbahn Nr. 1 vom Ring in 25 Min. bis zur Siedlung Bischofswalde und weiter zu Fuß in $^1/_4$ St.; Fußweg von der Paßbrücke (I. Pl. G H 3) am Oderufer entlang in 1 St. — Von Wilhelmshafen über die Breitenbachfahrt, dann am rechten Ufer der Oder weiter durch den *Drachenwald*, mit altem Eichenbestand, in 1 St. zum Dorf **Lanisch** (Gartenrestaurants: Schloßgarten, Café Lanisch).

Nach **Margareth** (Gasth.: Stern, Jägerheim), mit dem Dampfer in $1^1/_4$ St. (vgl. S. 33): die Fahrt führt am Zoo und dem Stadtteil *Grüneiche* vorbei bis Wilhelmshafen; zu Fuß in 5 Min. bis zur Landebrücke oberhalb des Wehres (Anschlußdampfer), dann weiter an der sog. Liebesinsel (r.) und dem Drachenwald (s. oben) vorbei über *Lanisch* (s. oben) nach *Steine* und durch einen Kanal nach Margareth. Zwischen dem Kanal und der Oder die schönen *Margarether Wälder:* lohnende Wanderung am linken Ufer der Oder (Fähre) auf MW. in $1^1/_4$ St. zum Jungfernsee (s. unten).

Nach **Pirscham** (I. Pl. I 6; Café Pirscham, mit Konzert und Tanz), zwischen Oder und Ohle: entweder vom Weidendamm (Straßenbahn Nr. 4) am linken Oderufer über *Zedlitz* in $^1/_2$ St.; oder von der Ofener Straße (I. Pl. G 6; Straßenbahn Nr. 5) durch den Ostpark in $^1/_2$ St.; lohnender mit dem Motorboot von der Wiesenstraße aus auf der Ohle.

Zum **Jungfernsee**: mit der Bahn (Linie Karlsmarkt-Oppeln) über (11km) *Kraftborn*, mit der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht, in 20 Min. bis zur Station *Jungfernsee* (Restaur. Jungfernseebaude), 10 Min. nordöstl. von dem langgestreckten schilfumkränzten Waldsee. Nach Margareth s. oben. — Unweit nördl. vom Bahnhof Jungfernsee der *Schlangensee*, ein alter Oderlauf, der sich westl. im *Niederwasser* und in der *Schwarzen Lache* fortsetzt (schöne Laubwälder, Fußweg in $2^1/_4$ St. bis Kraftborn, s. oben).

Oderabwärts. — Zur **Schwedenschanze**: mit der Straßenbahn Nr. 15 vom Ring in 20 Min. nach *Oswitz;* von da Fußweg durch Wiesen am rechten Oderufer in $^3/_4$ St. zum *Restaur. Schwedenschanze*, mit Aussichtsturm; die sog. Schwedenschanze war in der Spätbronzezeit und in der frühen Eisenzeit eine Befestigungsanlage. $^1/_4$ St. westl. die 1934 eröffnete, 225m lange *Schleuse von Ransern.*

Nach Sibyllenort: mit der Bahn (vgl. S. 56), 20km, in $^1/_2$ St.; Landstraße (vgl. S. 56), 16km. Vom Bahnhof (Gasth. Gasde) Fahrweg durch den Wildpark in 25 Min. zum **Schloß Sibyllenort** (130m; Restaur. Brauerei), 1851-67 für den Herzog Wilhelm von Braunschweig in englischer Gotik erbaut, seit 1884 Sommersitz der sächsischen Könige (hier starben König Albert 1902 und Friedrich August III. 1932); der mehrflügelige Bau, Besitz des Prinzen Friedrich Christian von Wettin, ist jetzt unbenutzt und unzugänglich (einige Nebengebäude sind abgebrochen). Unweit südl., an einem See des prächtigen Parks, ein Strandbad.

Nach Deutsch-Lissa und Leuthen. — Bis Deutsch-Lissa entweder mit der Eisenbahn (S. 4; 14km) in 15-25 Min. oder mit Straßenbahn und Autobus in $^3/_4$ St. (vom Ring Straßenbahn Nr. 1, 5 oder 6 bis zum Flughafen, dann mit dem anschließenden Autobus). Weiter nach Leuthen mit der Kraftpost in 20 Min.; zu Fuß über *Klein-Heidau* und durch den Rathener und Leuthener Busch in $1^1/_2$ St.

Landstraße von Breslau bis Leuthen, 20km: auf der Reichsstraße Nr. 5 (vgl. S. 15) über (13km) Deutsch-Lissa bis (15km) *Saara* (Historisches Gasthaus, mit Erinnerungen an die Schlacht bei Leuthen); hier l. weiter auf der Landstraße; kurz vor Leuthen steht r. abseits der Straße zwischen Bäumen ein 1907 errichteter Obelisk an der Stelle, wo nach der Überlieferung der Choral von Leuthen zuerst erklang (S. 53).

Deutsch-Lissa (124m; Hotels: Deutsches Haus, unweit vom Bahnhof; Schwarzer Adler, an der Hauptstraße) ist ein 1261 als Stadt genannter, seit 1928 zu Breslau gehörender Marktflecken und Villenvorort. Nördlich von der Hauptstraße das Schloß (unzugänglich; Begegnung Friedrichs d. Gr. mit österr. Offizieren s. S. 53); Eingang zu dem schönen Park an der Westseite. Südlich der Straße die nach einem Brande 1937 erneuerte Evang. Kirche. — Von Deutsch-Lissa nördl. durch schönen Wald in $^3/_4$ St. zum *Kirschberg* (140m; Wirtschaften).



In der Mitte des langgestreckten Dorfes **Leuthen** (134m; Gasth. Alter Fritz) liegt die alte Kirche in dem befestigten Friedhof, um den in der Schlacht bei Leuthen (vgl. S. 53) der heftigste Kampf tobte; die Bresche in der Mauer ist durch ein Steinkreuz bezeichnet. Gegenüber das sehenswerte *Leuthen-Museum* (Eintritt 30 Pf.), mit acht Uniformfiguren der beteiligten Regimenter, Waffen, Bildern, Briefen und einem großen Relief der Schlacht.

In der Schlacht bei Leuthen errang Friedrich der Große am 5. Dez. 1757 seinen vollkommensten Sieg; er war das Meisterstück seiner Feldherrnkunst und gewann ihm Schlesien zurück. Nachdem er am 5. Nov. die Franzosen und die Reichsarmee bei Roßbach geschlagen hatte, eilte er aus Sachsen nach Schlesien, um die Österreicher aufzuhalten, die bereits Schweidnitz und Breslau erobert hatten. Am 3. Dez. verkündete er in Parchwitz (S. 14) seinen Generalen den Entschluß, die überlegene Armee des Prinzen Karl von Lothringen 'anzugreifen, wo er sie fände'. Die Gesamtstärke der Preußen betrug 35000, die der Österreicher 65000 Mann. Diese waren dem König aus ihrem befestigten Lager vor Breslau entgegengerückt und erwarteten ihn am 5. Dez. westl. der Weistritz in einer 7km langen Schlachtlinie, die von Nippern im Norden über Frobelwitz und Leuthen bis Sagschütz im Süden reichte. Der König warf die österreichische Vorhutkavallerie bei Borne zurück, eilte seinen Truppen voraus und erkundete auf dem Schönberg südl. von Heidau, wo jetzt die S. 15 gen. Siegessäule steht, die feindliche Stellung. Dann ließ er seine nachrückende Armee (die Kavallerie unter Zieten, die Infanterie unter Moritz von Anhalt) vor Heidau nach S. abschwenken, so daß die Österreicher schon an seinen Abzug glaubten. Um 1 Uhr mittags griff er plötzlich ihren linken Flügel in Bataillonsstaffeln (schräge Schlachtordnung) bei Sagschütz an und rollte ihn auf. Nach hartnäckigem Kampfe wurde Leuthen genommen, der Kirchhof durch das Tor im Westen und die Bresche im Süden erstürmt. Der König setzte sich selbst an die Spitze der Verfolgung und traf im Schlosse von Deutsch-Lissa (S. 52) auf verwundete österreichische Offiziere; daß ihn dabei seine Kaltblütigkeit vor der Gefangennahme bewahrte, ist spätere Erzählung. Die preußischen Grenadiere stimmten das Lied 'Nun danket alle Gott' an, das damit zum 'Choral von Leuthen' wurde.

Von Breslau über Karlsmarkt nach Oppeln, 93km, Eisenbahn in 2-2½ St. (Hauptbahn über Brieg. s. S. 58 und 234). — 11km *Kraftborn*, 16km *Jungfernsee:* s. S. 51. — Über die Oder. — 26km *Markstädt*, Knotenpunkt einer von Breslau-Odertor über Burgweide und Klarenwald kommenden Linie (28km). 1¼ St. südöstl. der *Zinnobersee*, am Rande des großen Jeltscher Forstes (nach Peisterwitz im Oderwald s. S. 58). — 46km *Rogelwitz*, in waldreicher Umgebung. 5km nördl. das Schloß *Seydlitzruh*, von General v. Seydlitz († 1773) nach dem Vorbild von Sanssouci erbaut (im Schloßpark sein Grabmal mit einem ruhenden Löwen in Sandstein). — 58km *Karlsmarkt*, Dorf von 1200 Einw., wo 1835-69 der Bienenforscher Dzierzon (S. 250) lebte. — 82km *Klosterbrück* (S. 241). — 92km *Oppeln* (S. 239).

7. Das Katzengebirge.

Das **Katzengebirge** *(Trebnitzer Höhen)*, ein Teil des Schlesischen Landrückens (S. 2), ist eine nördl. von Breslau zwischen der mittelschlesischen Ebene und der Bartschniederung aufsteigende, mit Feldern, Obstgärten und Wald bedeckte Hügellandschaft, die im Pfarrberg bei Trebnitz bis zu 255m aufragt. Es senkt sich nördlich zur *Bartschniederung*, die durch den Wechsel von Wiese, Erlenbruch, Laubwald und Kiefernheide, vor allem aber durch die zahlreichen Teiche um Trachenberg und Militsch ihren eigenen Reiz erhält.

a. Von Breslau nach Obernigk und Trachenberg.

Landstraße. — Über Trebnitz (Reichsstraße Nr. 116), 46km bis Trachenberg: von Breslau nördl. neben der S. 54 gen. Kleinbahn hin durch furchtbare Ackerlandschaft nach *Trebnitz* (23km; S. 55); 34km *Prausnitz* (108m; Hotels: Goldene Sonne, 8 B. zu 1-1½ ℳ; Deutscher Kaiser, 4 B.), Städtchen von 2000 Einw., mit Backsteinkirche des xv. Jahrh. (Marmor-

grabmal des kaiserlichen Generalfeldmarschalls Grafen Melchior v. Hatzfeldt, † 1658); 46km *Trachenberg* (s. unten). Die Straße führt weiter zur (60km) polnischen Grenze und über Rawitsch nach Posen. — ÜBER OBERNIGK, 46km: Landstraße neben der Bahn hin (vgl. unten) bis *Obernigk* (24km; s. unten), weiter nach *Prausnitz* (34km; S. 53) und von da auf der Reichsstraße nach Trachenberg.

Eisenbahn, 48km, in 1 St. — Von *Breslau*-Hauptbahnhof (S. 31) westl. um die Stadt herum und über die Oder. — 14km *Weidenhof*, mit Waldpark (Parkgasthaus). — 20km *Auras-Hennigsdorf*. 6km westl. das Städtchen *Auras* (Gasth.: Stadt Hamburg; Fährgasthaus, mit Aussicht), mit 1700 Einw., am rechten Ufer der Oder.

26km **Obernigk.** — HOTELS: *Schweizerei*, 15 B. zu $1^3/_4$-2, P. 4-5 ℳ, *Kurhaus Sitten*, 7 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ, *Felicienquelle*, 6 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ, alle drei im Bad, 15-20 Min. vom Bahnhof; *Bahnhofshotel*, 15 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ. — SANATORIEN: *Lewaldsche Kuranstalt; Sanatorium Dr. Sprengel.* — JH., Villenstr. 16, 33 B., 16 Lg. — *Café Lorkowski.* — SCHWIMMBAD.

Der Luftkurort *Obernigk* (175m), Dorf und Landhaussiedlung mit 4300 Einw., liegt am Westrand des Katzengebirges, umgeben von ausgedehnten Wäldern. 20 Min. nördl. vom Bahnhof das Kurviertel im *Sittenwald*. $^1/_2$ St. östl. der *Gneisenauberg*.

AUSFLÜGE von Obernigk. — Nach *Trebnitz* s. S. 55. — Nach *Heidewilxen*, $^3/_4$ St. südöstl., mit malerischer Schrotholzkirche vom Ende des XVII. Jahrhunderts. — Nach *Dyhernfurth* (S. 9), $4^1/_2$ St. südwestl., durch schönen Laub- und Nadelwald über Jäckel, Tannwald und Kranz.

37km *Gellendorf-Stroppen*. 3km westl. liegt das nur 700 Einw. zählende Städtchen Stroppen (179m).

48km **Trachenberg** (95m; Hotels: Deutsches Haus, am Ring, 12 B. zu $1^1/_4$-$2^1/_2$ ℳ; Reichsadler, 10 B.; JH., 12 B.; Schwimmbad), Städtchen von 4300 Einw., an der Bartsch, Hauptort einer den Fürsten v. Hatzfeldt gehörenden Standesherrschaft (15 900 ha). Auf dem Ring das 'Schandmännle', ein mittelalterlicher Pranger. $^1/_4$ St. nördl. das mittelalterliche, mehrfach (zuletzt 1935) erneuerte Alte Schloß und das 1706 von Christoph Hackner begonnene und 1762 von C. G. Langhans im Barockstil weitergeführte Neue Schloß, in dem im Juli 1813 der Feldzugsplan der Verbündeten gegen Napoleon entworfen wurde (Trachenberger Protokoll). — Die Bahn führt weiter über (56km) *Korsenz* und die polnische Grenze nach Rawitsch (Posen).

Von Trachenberg nach Militsch (S. 56): KLEINBAHN (36km; zweimal tägl. in $1^1/_4$ St.) und LANDSTRASSE (32km) durch die Wald- und Teichlandschaft der Bartschniederung über (25 bzw. 23km) **Sulau** (100m; Gasth. Ullmann, 12 B.; JH., 94 B., 66 Lg.), Städtchen von 1100 Einw., mit Schloß und zwei Fachwerkkirchen. Reichsbahn-Schnellautobus nach Breslau oder Militsch s. S. 31.

b. Von Breslau nach Trebnitz.

Eisenbahn (34km, in 1 St.) vom Hauptbahnhof über (7km) *Breslau-Odertor* und (15km) *Sacrau*, mit großer Brauerei und Papierfabrik. — Kleinbahn (26km, in $1^1/_2$ St.) vom Kleinbahnhof (I. Pl. D1) über *Hünern* und *Hochkirch*. — Landstraße (23km) s. S. 53.

Trebnitz. — Hotels: *Hedwigsbad*, 7 Min. südöstl. vom Bahnhof, 14 B. zu 2-2½, P. 4-5½ ℳ, mit Kneippkuranstalt, Eisenmoorbad und Park; *Bahnhof*, Breslauer Straße; *Jägerhof*, ¼ St. westl. an der Straße nach Obernigk, 18 B. zu 1½, P. 3½-4¾ ℳ. — JH., Oelsner Str. 1a, 52 B., 22 Lg. — Schwimmbad, unweit nördl. vom Hedwigsbad. — Auskunft im Rathaus.

Das Kreisstädtchen *Trebnitz* (146m; 8700 Einw.), ein Ausflugsziel, Kneippkurort und Wallfahrtsort, liegt im Mittelpunkt des Katzengebirges zwischen Obstgärten und sanften Hügeln: 7 Min. südöstl. vom Bahnhof das Hedwigsbad (s. oben); 10 Min. nordöstl. (durch die Breslauer Straße) das Kloster (s. unten); 10 Min. nordwestl., nahe dem stillen Ring, die *Pfarrkirche St. Peter* (evang.), 1854 neu erbaut, mit spätgotischem Backsteinturm (xvi. Jahrhundert). Unweit östl. vom Bahnhof ein Denkmal (1910) für den Reitergeneral *v. Seydlitz*, der hier 1743 als Husarenrittmeister in Dienst stand. Kleines *Heimatmuseum* nördl. neben der Klosterkirche.

Das *Kloster* wurde 1202 von Herzog Heinrich I. von Schlesien und seiner Gemahlin Hedwig, der Schutzheiligen Schlesiens (vgl. S. xxxi; Gedächtnistag 15. Okt.) als erstes schlesisches Nonnenkloster gegründet, 1218 mit Zisterzienserinnen besetzt und 1810 aufgehoben; es ist jetzt Mutterhaus der Borromäerinnen. Die Klostergebäude wurden zu Beginn des xviii. Jahrh. neu errichtet. — Die *Klosterkirche* (kath.; vgl. S. xxxviii), eines der ältesten erhaltenen Gotteshäuser Schlesiens, ist eine um 1240 vollendete frühgotische Basilika, Mitte des xviii. Jahrh. im Inneren barock verändert und 1785-89 mit dem Westturm versehen. Am Turmbau l. ein 1935 freigelegtes Portal im romanisch-gotischen Übergangsstil, mit Türbogenrelief (David und Bathseba).

Das Innere enthält eine prunkvolle Barockausstattung: Nonnenempore im südlichen Kreuzarm; geschmiedete Gitter; reicher plastischer Schmuck. Vor dem Hochaltar das Doppelgrabmal (um 1680) für Herzog Heinrich I. und Hochmeister Konrad v. Feuchtwangen; im nördlichen Seitenschiff die Grabplatte der h. Hedwig (Ende des xiii. Jahrh.: Kalkstein und Stuck). In der 1267 südl. neben dem Chor angebauten **Hedwigskapelle*, einem besonders schönen Werk der schlesischen Frühgotik, das 1680 aufgestellte prunkvolle Freigrab der Herzogin. — Der reiche Kirchenschatz enthält schlesische Goldschmiedearbeiten, Gewebe und Stickereien des Barock (Besichtigung nach Anmeldung).

Südwestlich vom Hedwigsbad beginnt der *Buchenwald* (Restaur.: Waldfrieden; Buchenwaldgaststätte): ¼ St. südl. eine Kapelle und Einsiedelei; ¼ St. südwestl. ein Aussichtsturm, mit gutem Überblick über das Katzengebirge.

Von Trebnitz nach Obernigk (S. 54), 12km: Kraftpost in ½ St. über *Kawellen* und *Heidewilxen* (S. 54); Wanderung (WM. grün-blau) in 2¾ St. über *Schweretau*, *Kawellen* und den *Gneisenauberg*.

c. Von Breslau nach Militsch und Freyhan.

Landstraße. — 68km (bis Trebnitz Reichsstraße Nr. 116, weiter Nr. 78). Reichsbahn-Schnellautobus s. S. 31. — Von Breslau bis (23km) *Trebnitz* s. S. 53. Weiter nordöstl. über (35km) *Groß-Hammer*, im breiten Wiesental der *Schätzke*, dann durch Wald nach (55km) *Militsch* (S. 56) und (68km) *Freyhan* (S. 56). — Die Straße führt auf polnischem Gebiet weiter nach Gnesen.

Eisenbahn, 89km, in 2 St. — Von Breslau bis (34km) *Oels* s. unten. — 42km *Juliusburg*, Dorf von 1900 Einw., am Ostrand des Katzengebirges, mit Schloß von 1675. — 52km *Großgraben*.

Nebenbahn (20km; 35-40 Min.) östl. nach dem Grenzstädtchen *Neumittelwalde* (1600 Einw.) über (6km) **Festenberg** (190m; Gasth. Deutsches Haus; JH., 54 B., 20 Lg.), einem Städtchen von 3800 Einw., mit Möbeltischlerei. 4km nördl. das 1750 im Rokokostil erbaute Schloß *Goschütz* der Grafen v. Reichenbach-Goschütz.

76km **Militsch** (106m; Gasth.: Laske, 24 B. zu 1³/₄-3 ℳ; Alte Brauerei, 25 B.; JH., 32 B., 10 Lg.), Kreisstädtchen von 1600 Einw., 1136 als bischöfliche Burg genannt, mit einer in Fachwerk erbauten Gnadenkirche von 1706 (vgl. S. XXXIII) und einem klassizistischen Schloß der Grafen v. Maltzan. Der Ort ist Mittelpunkt einer in der Bartschniederung westl. bis Trachenberg und östl. bis zur polnischen Grenze reichenden Teichlandschaft mit bedeutender, seit dem Mittelalter betriebener Karpfenzucht.

89km *Freyhan*, Marktflecken von 1200 Einw., mit Schloß und Park der Grafen v. Pückler, sowie einer frühklassizistischen Kirche, seit 1919 nahe der polnischen Grenze gelegen.

8. Von Breslau nach Kreuzburg.

Landstraße. — 97km (bis Oels Reichsstraße Nr. 6, weiter Nr. 117): ziemlich gleichlaufend mit der Bahn durch die einförmige Ebene der rechten Oderseite. — Von *Breslau* (120m; s. S. 31) Ausfahrt über die Hindenburgbrücke (I. Pl. F G 1). — 14km *Bahnhof Sibyllenort* (S. 51; l. Abzweigung zum Schloß, 2km). — 29km *Oels* (178m; s. unten); nach Groß-Wartenberg s. S. 57, nach Wohlau und Lüben s. S. 14. — 45km *Bernstadt* (143m; S. 57). — 59km *Namslau* (158m; S. 57); nach Oppeln s. S. 57 und 241. — 84km *Konstadt* (170m; S. 57). — 97km *Kreuzburg* s. S. 236.

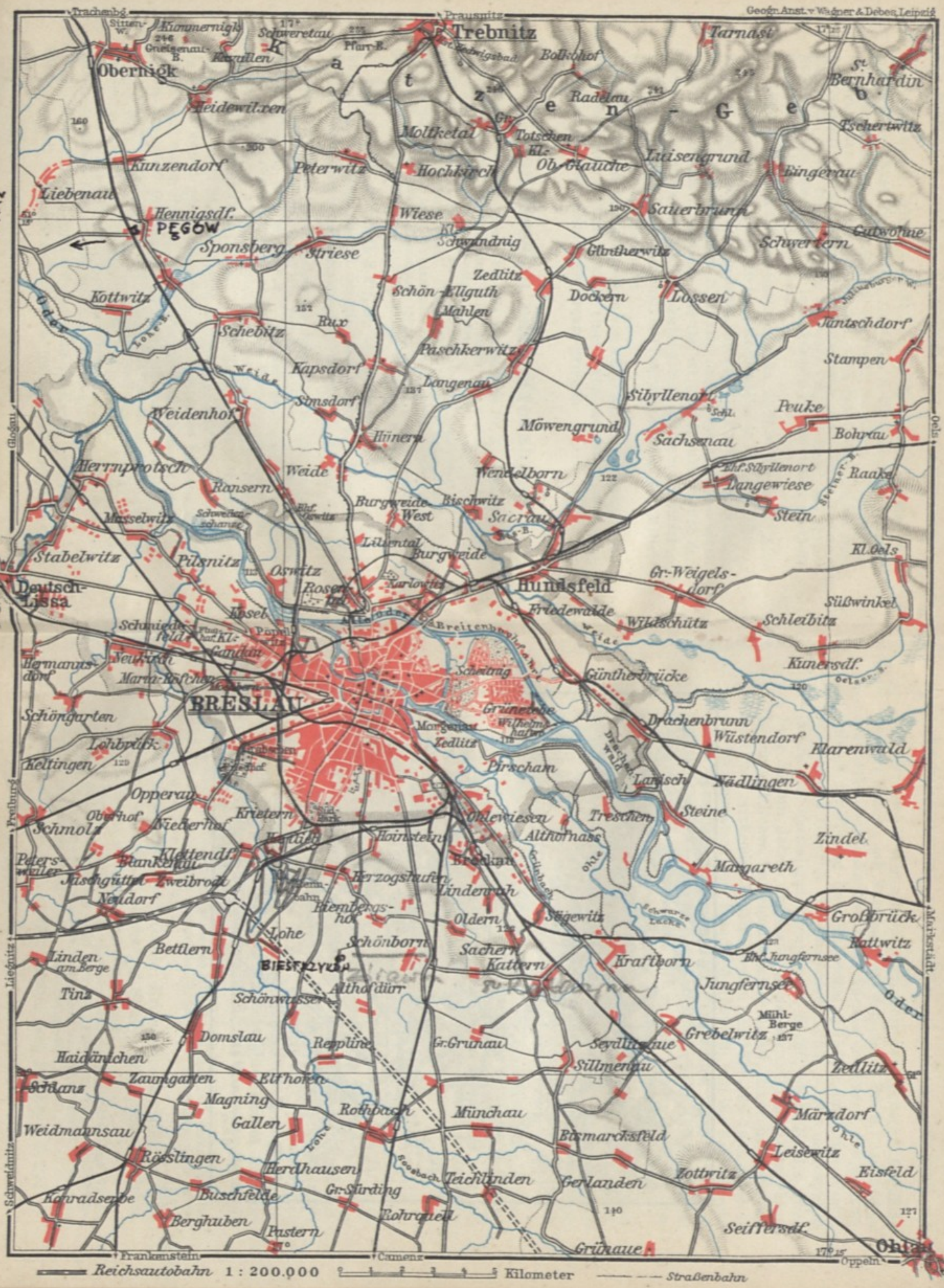
Eisenbahn, 97km, in 2-2¹/₄ St. — *Breslau* s. S. 31. Die Bahn führt in weitem Bogen westl. um die Stadt herum und überschreitet die Oder, dann den Schiffahrtskanal. — 20km *Sibyllenort*, s. S. 51.

34km **Oels.** — Hotels: *Goldener Adler*, Ring 25, 25 B. zu 2¹/₄-3¹/₂ ℳ; *Bahnhofshotel*, Bahnhofstr. 10, 5 Min. vom Bahnhof, 40 B. zu 2-2¹/₂ ℳ; *Fürst Blücher*, Ring 40. 10 B. zu 2.10 ℳ. — *Restaur. Stadtsäle*, Wartenberger Straße. — *Café Bismarck*, Bahnhofstraße. — Postamt, Ohlauer Straße. — Schwimmbad, ¹/₄ St. nördl., im Stadtpark. — Auskunft im Rathaus.

Die Kreisstadt *Oels* (178m; 16000 Einw.), mit Möbelfabriken und Mühlen, liegt in einer weiten Ackerebene. Der Ort wurde 1215 als Markt zuerst genannt, erhielt 1255 deutsches Stadtrecht und wurde nach einem Brande 1730 fast vollständig neu erbaut.

Die *Herrschaft Oels*, die 1312-1492 ein selbständiges Fürstentum bildete, kam nach mehrfachem Besitzwechsel (1648 an die Herzöge von Württemberg-Weitlingen, 1768 an die Herzöge von Braunschweig) 1884 zu Preußen und wurde als Thronlehen für den jeweiligen Kronprinzen bestimmt; die heutige Waldgutherrschaft Oels (7900 ha) gehört dem ehemaligen deutschen Kronprinzen Wilhelm von Preußen.

Am Ring (18 Min. vom Bahnhof) das *Rathaus*, mit Turm von 1825. Unweit westl. die *Schloßkirche* (evang.), ein mehrfach ver-


Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
Trachenbg.
Prausnitz
Trebnitz
Obernigk
Kunzendorf
Liebenau
Hennigsdf.
PĘGÓW
URAZ
Sponsberg
Striese
Kottwitz
Schebitz
Peterwitz
Hochkirch
Moltketal
Radelau
Tarnast
Bolkohof
St. Bernhardin
Tschertwitz
Luisengrund
Bingerau
Sauerbrunn
Schwertern
Gutwohne
Güntherwitz
Zedlitz
Dockern
Lossen
Jäntschdorf
Stampen
Pouke
Bohrau
Sibyllenort
Sachsenau
Möwengrund
Wendelborn
Langewiese
Stein
Raake
Kl. Oels
Gr.-Weigelsdorf
Süßwinkel
Schleibitz
Kunersdf.
Hundsfeld
Friedewalde
Wildschütz
Güntherbrücke
Drachenbrunn
Wüstendorf
Klarenwald
Nädlingen
Steine
Zindel
Margareth
Großbrück
Rattwitz
Oder
Jungfernsee
Grebelwitz
Zedlitz
Märzdorf
Leisewitz
Eisfeld
Seiffersdf.
Ohlau
Oppeln
Schön-Ellguth
Mahlen
Paschkerwitz
Kapsdorf
Langenau
Simsdorf
Hünern
Weide
Burgweide-West
Bischwitz
Sacrau
Liliental
Burgweide
Karlowitz
Rosenthal
Oswitz
Pilsnitz
Ransern
Weidenhof
Herrnprotsch
Masselwitz
Stabelwitz
Deutsch-Lissa
Schmiedefeld
Kl.-Gandau
Neukirch
Maria-Höfchen
Hermannsdorf
BRESLAU
Schöngarten
Lohbrück
Keltingen
Opperau
Oberhof
Schmolz
Niederhof
Krietern
Klettendf.
Zweibrodt
Petersweiler
Neudorf
Herzogshufen
Lindenruh
Hornstein
Oldern
Sachern
Kattern
Schönborn
Lohe
Bettlern
BIESTRZYKÓW
Linden am Berge
Tinz
Althofdürr
Schönwasser
Domslau
Repline
Gr. Grunau
Sillmenau
Haidänichen
Schlanz
Zaumgarten
Elfhoven
Magning
Gallen
Rothbach
Münchau
Weidmannsau
Rösslingen
Bismarcksfeld
Herdhausen
Teichlinden
Gerlanden
Zottwitz
Konradsende
Buschfelde
Gr. Sürding
Berghuben
Rohrquell
Pastern
Grünaue
Frankenstein
Camenz
Schmolz
Grüneiche
Wilhelmshafen
Morgenau
Zedlitz
Pirscham
Treschen
Althofnass
Ottwiesen
Zimpel
Schwoitsch
Breitenbachfahrt
Kraftborn
Sillmenau
Reichsautobahn 1 : 200.000 Kilometer Straßenbahn


BRIEG
1:10.000
Meter
Schloss
Rathaus
Ring
Theater
Nikolai-Kirche
Landgericht
Strafanstalt
Post
Oder
Mühlen-Insel
Heil-u. Pflege-Anstalt
Neumarkt
Steinstrasse
Gartenstrasse
Lindenstrasse
Burgstrasse
Wagnerstrasse
Zollstrasse
Oppelner Str.
Paulauer Str.
Bahnhof 600 m
Oppeln
Breslau
A
B
C
1
2
3

änderter, nach Einsturz 1905-10 erneuerter spätgotischer Ziegelbau des xɪᴠ. Jahrh., mit Turmhelm aus dem xᴠɪɪɪ. Jahrh.; im Inneren zahlreiche Grabdenkmäler Oelser Fürsten (im Chor l. das Marmorepitaph für Herzog Karl Christoph, † 1569); prächtige Kanzel von Gerhard Heinrich von Amsterdam (1605). — Das nahe **Schloß** (Besitz des ehemaligen Kronprinzen, S. 56), an Stelle der alten Burg des xɪɪɪ. Jahrh. von Kaspar Khune im xᴠɪ. Jahrh. neu erbaut, ist ein stattlicher, im Schmuck seiner Giebel, Erker und Anbauten malerisch wirkender Renaissancebau: ein Tor von 1603 führt in das 'Wittumsstock' gen. Vorschloß (1559-63), mit der Schloßkirche durch einen Gang verbunden; das Hauptschloß (1585-1616) umschließt einen viereckigen Hof (Zutritt nur nach Anmeldung), an dessen Ostseite zwei Galerien bis zu dem runden Unterbau des Turmes entlangführen; der schöne Turmhelm ist von 1751.

Am Nordrand der Altstadt die *Propstkirche* (evang.), durch Vereinigung zweier ursprünglich getrennter Kirchen des xᴠ. Jahrh. zu einem quadratischen Innenraum umgestaltet; Turmhelm von 1796. Nahebei die *Dreifaltigkeitskirche* (kath.), ein Barockbau von 1740. — Am Westrand der Altstadt der *Breslauer Torturm* (xᴠ. Jahrhundert).

Von Oels Eisenbahn (26km; 37 Min.) und Landstraße (27km; Reichsstraße Nr. 6) nordöstl. nach **Groß-Wartenberg** (170m; Gasth. Goldene Krone, 12 B.; JH., 47 B., 10 Lg.; Café Mantel), einem Kreisstädtchen von 3000 Einw., in hügeligem Gelände, mit großem Schloß und Park der Prinzen Biron v. Curland. Katholische Pfarrkirche von 1506. Evang. Pfarrkirche von C. G. Langhans (1785-89).

Von Oels nach *Militsch* und *Freyhan* s. S. 56.

48km *Bernstadt* (143m; Gasth.: Blauer Hirsch, am Ring, 12 B. zu 1.80-2 ℳ; Goldener Adler, am Ring, 8 B.), Städtchen von 4500 Einw., mit Zuckerfabrik. Das ehem. herzogliche Schloß, im xᴠɪɪ. Jahrh. neu erbaut, ist mit der Stadtbefestigung verbunden.

61km **Namslau** (158m; Hotels: Goldene Krone, am Ring, 17 B. zu 2½-3 ℳ; Grimm, Schützenstr. 28, 14 B.; Restaur. Bräustübl; JH. am Stadtpark, 30 B., 31 Lg.; Schwimmbad), Kreisstadt von 7100 Einw., mit Schloß aus dem xɪᴠ. Jahrh. (jetzt große Brauerei), am l. Ufer der hier in mehrere Arme geteilten *Weide*, teilweise noch von der alten Stadtmauer umgeben. Am Ostausgang der Stadt der Krakauer Torturm (um 1350).

Von Namslau Eisenbahn (20km; 35 Min.) und Landstraße (22km; Reichsstraße Nr. 118) südl. nach *Carlsruhe* (S. 241). — Eisenbahn nach Groß-Wartenberg (s. oben) im Bau.

85km *Konstadt* (170m; Gasth.: Reichsadler, am Ring, 11 B. zu 1½-2 ℳ; Germania, Kreuzburger Straße, 10 B.), Landstädtchen von 3600 Einw., in fruchtbarer Umgebung.

An der Straße nach Pitschen, 2km nördöstl. von Konstadt, liegt *Bürgsdorf*, mit einer schönen, um 1550 erbauten, 1754 erweiterten Schrotholzkirche, die von einer hölzernen Friedhofsmauer umgeben ist und im Inneren 1766 reich ausgemalt wurde (1935 wiederhergestellt).

97km *Kreuzburg* s. S. 236. Weiter nach Beuthen s. S. 237.

9. Von Breslau nach Brieg.

Eisenbahn (42km; Schnellzug oder Eilzug in 1/2 St., Personenzug in 3/4-1 St.) und Landstraße (43km; Reichsstraße Nr. 5) südöstl. in langen Geraden durch die mittelschlesische Ackerebene in einiger Entfernung vom linken Ufer der Oder über (27km) Ohlau.

Ohlau. — Hotels: *Deutsches Haus*, Schloßplatz 27, 30 B. zu 2 1/2-4, F. 1.20 ℳ; *Gazes Hot. Löwen*, Ring 45, 16 B. zu 2-3 ℳ. — Schwimmbad an der Oder. — Auskunft im Rathaus.

Die Kreisstadt *Ohlau* (130m; 12 300 Einw.), mit reger Industrie (Maschinenbau, Holzbearbeitung, Tabakfabrik, Bleiweiß- und Zinkweißfabriken) und Oderhafen, liegt zwischen *Oder* und *Ohle*, die hier das Odertal erreicht, aber erst in Breslau in den Strom mündet.

In der Mitte des Rings (20 Min. vom Bahnhof) das 1823-30 nach Schinkels Plänen neu erbaute *Rathaus*, mit altem, von einer schönen Barockhaube von 1668 gekröntem Turm (Kunstuhr mit dem 'Tod von Ohlau'). Westlich die *Evang. Pfarrkirche* mit Chor aus dem XIII. Jahrh. und Langhaus von 1587. — Unweit nördl., an dem weiten Schloßplatz, das ehem. *Herzogsschloß* (jetzt Schule) aus dem XVI. Jahrh., im XVII. Jahrh. erneuert.

Am rechten Ufer erstreckt sich oberhalb der Stadt der **Oderwald** oder *Fürstenwald*, ein besonders schönes Stück der in ihrem Wechsel von Wiese, Eichenwald und alten Wasserläufen anziehenden Auenwälder des Odertales. — Fußwanderung nach Linden 3 1/2 St. (bis Peisterwitz auch Kraftpost, 10km, in 1/2 St.): in Ohlau über die Oderbrücke, dann r. durch *Klein-Tiergarten* und über die (1/2 St.) Försterei *Fasanerie Fürstenwald* in 1/2 St. zum *Forsthaus Kanigura*, weiter vorbei an der (nach 6 Min. r. abseits) *Königseiche* in 20 Min. nach dem großen Dorfe *Peisterwitz* (JH., 23 B., 8 Lg.; 6km nordwestl. der Zinnobersee, S. 53); nun südl. über den flußartig schmalen See *Waldwasser* und den Flößbach, dann l. in 1 St. zum *Ritscheberg*, einer frühgeschichtlichen Ringwallbefestigung, und in 20 Min. zur Oderfähre bei *Linden;* von da in 3/4 St. zum Bahnhof Linden der Bahn von Breslau nach Brieg. — Autorundfahrt durch den Oderwald, 28km: von Ohlau über die Oderbrücke, dann r. nahe dem rechten Ufer hin zur (9km) Oderfähre bei Linden (s. oben), weiter nordöstl. am Ritscheberg (s. oben) vorbei und über *Neu-Limburg* nach (16km) *Waldwasser* (Café Waldfrieden), in hübscher Lage am Nordufer des gleichn. Sees; weiter über *Peisterwitz* (18km; s. oben) und *Altbergel* zurück nach (28km) Ohlau.

Brieg. — Stadtplan s. S. 57. — Hotels: *Goldenes Lamm* (Pl. a: B 1), Ring 23, 30 B. zu 2.60-3.30 ℳ; *Kaul* (Pl. b: B 2), Lange Str. 21, 10 B. zu 2 1/4-2 1/2 ℳ; *Rautenkranz*, Piastenstr. 35 (Pl. C 3), 10 Min. vom Bahnhof, 16 B. zu 2 1/2 ℳ; *Reichskrone* (Pl. c: A 2), Lindenstraße, 21 B. zu 2-2 1/2 ℳ; *Brieger Hof* (Pl. d: A 2), Lange Str. 51, 8 B. zu 2 ℳ. — JH., Schloßhof (Pl. A 1), 40 B., 6 Lg.

Restaurants: *Theater-Restaurant* im Theater (Pl. B 2); *Larisch*, Nikolaistraße, Ecke Paulauer Straße (Pl. B 2). — Cafés: *Zobel*, Piastenstraße, neben der Post (Pl. C 3); *Zeumer*, Ring 31; *Promenaden-Café*, beim Schwanenteich; *Oderterrassen*, Fischerstr. 21, 1/4 St. östl. vom Ring.

Schwimmbäder: am *Baggerteich* (Restaur.), 1/4 St. südl. vom Bahnhof; auf der *Mühleninsel* (Pl. C 1). — Postamt (Pl. C 3). — Städt. Verkehrsamt.

Kraftposten: nach *Karlsmarkt* (S. 53), 23km, in 1 1/4 St.; nach *Waldwasser* (s. oben), 14km, in 1 St. (nur Sa. So.).



Brieg (148m), Stadtkreis von 31100 Einw., mit mannigfacher Industrie (Maschinen-, Leder-, Zuckerfabriken u. a.), liegt auf dem hohen linken Ufer der *Oder*, wo die fruchtbare Ackerebene dicht an den Strom herantritt. — Der um 1250 als deutsche Stadt gegründete Ort war 1311-1675 Hauptstadt eines Herzogtums, das seine glanzvollsten Tage unter Herzog Georg II. (1547-86), dem Erbauer des Schlosses, sah. 1741 wurde Brieg von den Preußen nach heftiger Beschießung den Österreichern abgenommen; nach der Besetzung durch die Franzosen 1807 wurden die Festungswerke geschleift, an deren Stelle später schöne Anlagen traten.

Der große Ring (Pl. B 2; 10 Min. vom Bahnhof) liegt im Zuge der alten, im Stadtgebiet zwischen dem Breslauer Tor und dem Neumarkt gegabelten Handelsstraße. In der Mitte des Platzes das **Rathaus**, nach einem Brande 1570-77 von Jakob Pahr (s. unten) im Renaissancestil neu erbaut: an der Ostseite der schlanke achteckige Turm; einen wirkungsvollen Aufbau zeigt die Westseite mit den Zwerchgiebeln und der efeuumsponnenen zweigeschossigen Bogenhalle zwischen den kräftigen, von zierlichen Kupferhelmen gekrönten Ecktürmen; im Inneren ist der Rats-Sessionssaal von 1746 beachtenswert. Vor dem Rathaus ein Denkmal *Friedrichs des Großen*, von Sußmann-Hellborn (1878). — Von den alten Bürgerhäusern am Ring sind gut erhalten: ein Renaissancehaus von 1621 (Nr. 29; Nordseite), mit metallbeschlagähnlichem Flächenmuster, und ein Rokokohaus (Nr. 13; Ecke Wagnerstraße), mit Rankenverzierungen in Stuck.

Südlich vom Ring die **Nikolaikirche** (Pl. B 2), die evang. Pfarrkirche, ein 1370-1416 neu aufgeführter spätgotischer Backsteinbau, mit zwei 1885 vollendeten Westtürmen. Das Innere (Kirchendiener Paulauer Str. 22) enthält eine prachtvoll in den schmalen Kirchenraum gefügte Barockorgel, eine der schönsten Schlesiens, von Engler (1730); im Chor: r. ein Taufstein von 1576, mit geschnitztem Holzdeckel von 1733; l. das Wandgrab des Generalfeldmarschalls Grafen Fr. L. v. Geßler († 1762; S. 80), nach einem Entwurf von C. G. Langhans; im Turm eine Ehrenhalle für die Gefallenen des Weltkriegs. — Westlich von der Kirche das *Städtische Theater* (Pl. B 2; Eingang Milchstraße).

Am Schloßplatz die **Kath. Pfarrkirche** zum h. Kreuz (Pl. A 1), die 1735-46 von J. Frisch als Jesuitenkirche erbaut wurde und 1856-59 die heutigen Türme erhielt; im Inneren Deckengemälde von Joh. Kube.

Das **Herzogsschloß** (Pl. A 1) wurde an Stelle der mittelalterlichen Burg 1544 begonnen und unter Herzog Georg II. (s. oben) von dem Lombarden Jakob Pahr oder Baar und zwei deutschen

Meistern Kaspar und Andres vollendet; durch die Beschießung 1741 (vgl. S. 59) wurde es sehr beschädigt (Wiederherstellung seit 1937 im Werk). Am besten erhalten ist die reichverzierte dreistöckige *Torhalle, ein Hauptwerk der Renaissance in Schlesien; über dem Torweg die Standbilder Georgs II. und seiner Gemahlin Barbara von Brandenburg; über der ersten Fensterreihe 24 Brustbilder der Ahnen des Herzogs in Hochrelief. Im Inneren des Schlosses ein *Heimatmuseum* (Zutritt So. 11-13 Uhr, 20 Pf., sonst nach Anmeldung im Städt. Verkehrsamt).

Links vom Schloß steht die unter Herzog Ludwig I. (1359-98) erbaute spätgotische *Hedwigskirche* (kath.), die 1741 gleichfalls beschädigt, 1909 ausgebessert wurde; im Seitenschiff Prunksärge von Herzögen aus der Fürstengruft. — Nördlich vom Schloß das 1896 hier wiederaufgebaute *Odertor* von 1595. — Südlich vom Schloß die *Herzog-Georg-Schule* (Pl. A 1), mit Renaissanceportal aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Im Südwesten der Stadt, 20 Min. vom Ring, der 1911 als Stadtpark angelegte *Julius-Peppel-Park* (Restaur.), mit einem Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen (1928).

Von Brieg nach Strehlen, 35km: Eisenbahn (1 St.) und Landstraße südwestl. durch ebene Ackerlandschaft. — 6 bzw. 7km **Mollwitz,** Dorf von 650 Einw., mit frühgotischer Backsteinkirche aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. (am Westportal ein Bogenrelief), deren Inneres Ende des XV. Jahrh. mit Darstellungen aus der Heilsgeschichte vollständig ausgemalt wurde (1865-70 erneuert). Vor der Kirche erinnert ein Denkmal von 1878 an die *Schlacht bei Mollwitz* am 10. April 1741 (das Schlachtfeld südöstl. vom Dorf), in der Friedrichs des Großen General Graf v. Schwerin unter schweren Verlusten einen Sieg über die Österreicher unter Neipperg errang. In *Pampitz*, 4km südöstl. von Mollwitz, eine gotische Dorfkirche, mit gut erhaltenen mittelalterlichen Wandmalereien. — 15km *Günthersdorf*. 3km nördl. das Rittergut *Klein-Öls* der Grafen York v. Wartenburg; in der Familiengruft im Park ruht der Feldmarschall Graf Hans York v. Wartenburg (1759-1830). — 35km *Strehlen*, s. S. 181.

Von Brieg: nach *Neisse* s. S. 223, nach *Oppeln*, *Gleiwitz* und *Beuthen* s. S. 234-235.

II. DIE SCHLESISCHEN GEBIRGE

D. DAS WALDENBURGER BERGLAND. DAS EULENGEBIRGE UND SEIN VORLAND

Die mit dem Gesamtnamen **Sudeten** bezeichneten schlesischen Gebirge, die zugleich den Nordostflügel der Gebirgsumwallung Böhmens bilden, erstrecken sich von der Lausitzer Pforte bei Zittau südöstlich bis zur Mährischen Pforte, dem Quellgebiet der Oder. Der etwa 300km lange, in einzelne Schollen gegliederte Gebirgswall besteht hauptsächlich aus Urgesteinen (Gneis, Glimmerschiefer, Granit) und Resten einer Hülle alter Sedimentgesteine (silurische Schiefer, Rotliegendes). Der Gebirgszug beginnt im Nordwesten mit den breiten Rücken des *Isergebirges* (S. 81), steigt im *Riesengebirge* (S. 97) zu seiner höchsten Aufwölbung an und wird in seinem mittleren Teil unterbrochen durch die breite Scharte der *Landeshuter Pforte* (S. 134), an die sich östlich die bewegte Kuppenlandschaft des *Waldenburger Berglandes* (S. 159) anschließt. Die Fortsetzung der Sudeten teilt sich nun in zwei den Glatzer Kessel umschließende Gebirgszüge: den südwestlichen bilden die Sandsteintafel des *Heuscheuergebirges* (S. 193) und der Doppel-

kamm des *Habelschwerdter Gebirges* und *Adlergebirges* (S. 200), den nordöstlichen das *Eulengebirge* (S. 171) und *Reichensteiner Gebirge* (S. 203). Weiter östlich schließen sich die beiden Gebirgszüge wieder zu einem aus dem *Glatzer Schneegebirge* (S. 203), *Bielengebirge* und *Altvatergebirge* (S. 213) gebildeten breiten Gebirgsrumpf, der sich in Stufen zur Mährischen Pforte senkt.

A. DAS VORLAND DES ISER- UND RIESENGEBIRGES

10. Von Görlitz über Hirschberg nach Waldenburg.

Landstraße. — 129km: bis Hirschberg Reichsstraße Nr. 6, weiter bis Waldenburg Nr. 152. Die gut ausgebaute Straße führt durch das hügelige Vorland des Isergebirges nach Hirschberg, durchzieht das Hirschberger Becken und überschreitet den Ostflügel des Riesengebirges zwischen Forstkamm und Landeshuter Kamm; sie quert schließlich die Landeshuter Senke zwischen Riesengebirge und Waldenburger Bergland. — Die geplante **Sudetenstraße**, die streckenweise schon eröffnet oder im Bau ist (vgl. S. 87, 200), wird in ihrer landschaftlich besonders lohnenden Linienführung am Fuße oder in halber Höhe des Gebirges, z. T. unter Benutzung vorhandener Straßen, einen großartigen Verkehrsweg vom Lausitzer bis zum Oberschlesischen Bergland bilden und Isergebirge, Riesengebirge, Waldenburger Bergland, Glatzer Gebirge und Nordfuß des Altvatergebirges miteinander verbinden.

Görlitz (221m) s. S. 18; auf der Reichenberger Brücke (Pl. D 3) über die Neiße. — 9km (l. abseits) *Troitschendorf*, mit spätromanischer Dorfkirche (XIII. Jahrhundert). — 24km *Lauban* (224m; S. 65). Lohnender Umweg (10km mehr) über Marklissa und die Queistalsperren nach Greiffenberg s. S. 65.

39km **Greiffenberg** (325m) s. S. 66. Abzweigungen: nach Bad Flinsberg s. S. 81, nach Friedland s. S. 81, nach Löwenberg und Liegnitz s. S. 72. — Bei der Weiterfahrt treten r. die Höhen des Isergebirges näher heran. — 57km *Berthelsdorf* (336m; Gasth.: Deutscher Hof, 15 B.; Gerichtskretscham, 12 B.). Abzweigung l. nach Boberröhrsdorf s. S. 72; r. nach Altkemnitz s. S. 67. — In *Reibnitz* (62km; 420m) zweigt r. die direkte Straße ab nach Bad Warmbrunn (7km; S. 104). — Nun hinab in das Hirschberger Becken, mit Blick auf das Riesengebirge.

70km **Hirschberg** (344m) s. S. 100. Von hier über *Schmiedeberg* nach (108km) *Landeshut* s. S. 135. — Von Landeshut östl. weiter am Fuße eines bewaldeten Melaphyrrückens hin (von der Höhe Rückblick auf die Schneekoppe). — Bei (116km) *Schwarzwaldau* l. in der Wiesenebene die Ruine *Liebenau*, der Rest einer 1437 zerstörten Wasserburg. — Über Rothenbach hinan nach *Gottesberg* (122km; 592m; S. 158) und in Windungen durch Wald hinab in den Waldenburger Kessel.

129km *Waldenburg* (434m) s. S. 159.

Eisenbahn. — 125km (elektr. Betrieb): Schnellzug in 1½-2 St. für 9.30, 6.00 ℳ; bis *Hirschberg* Schnellzug in 1 St., Personenzug in 1½-2 St. Abwechslungsreiche Fahrt durch Berg- und Hügelland; Aussicht rechts.

Görlitz s. S. 18. Gleich nach der Ausfahrt über den S. 23 gen. Neißeviadukt, dann über die flachwellige, von einzelnen Basaltkuppen belebte Hochfläche der schlesischen Oberlausitz.

26km **Lauban.** — Hotels: *Deutscher Hof*, hinter der Kreuzkirche, 30 B. zu 1½-3 ℳ; *Schwarzer Bär*, Markt 15, 20 B. zu 1.90-2.65 ℳ; *Viktoria*, Zeidlerstr. 1, unweit vom Bahnhof, 22 B. zu 1¾-2¾ ℳ. — JH., Breite Str. 27, 23 B. — *Café Lemberg*, am Markt. — Schwimmbad auf dem Steinberg (s. unten). — RGV.

Die Kreisstadt *Lauban* (214m; 16 200 Einw.), am l. Ufer des *Queis*, mit Leinenweberei (Taschentücher), Kaseinwerk, Maschinen- und Tonwarenindustrie, gehörte einst zum Bund der Sechsstädte (S. 19) und wurde oft von Zerstörungen und Bränden heimgesucht.

An der Südseite des Marktes (¼ St. vom Bahnhof) das 1539-43 erbaute *Rathaus*, mit 60m hohem Turm (der Helm aus dem XVIII. Jahrh.) und zwei Renaissanceportalen von 1541 (r.; vermauert) und 1543. In der Mitte des Platzes der 'Krämerturm', der Rest des mittelalterlichen Ratsturmes. — Unweit nordwestl. am Ring, Badergasse 3, das *Heimatmuseum* im ehem. Rostschen Haus, das um 1700 als Wohnhaus eines Leinenhandelsherren erbaut wurde. — Durch den Torbogen des Rathauses führt die Brüderstraße zum nahen *Brüderturm* (1318). Daneben die 1703-06 errichtete *Kreuzkirche* (evang.). — Nördlich vom Markt der Turm der 1760 abgebrannten mittelalterlichen Pfarrkirche und das Alte Gymnasium (jetzt Lyzeum), ein guter Barockbau. — An der Äußeren Nikolaistraße die *Waisenhausschule* (Volksschule), ein Barockbau von 1719.

10 Min. südl. vom Brüderturm der *Steinberg* (282m; Restaur.; Schwimmbad), mit Aussicht und großem Basaltbruch an der Nordwestseite. — 10km nördl. von Lauban (Kraftpost in ½ St.) liegt *Katholisch-Hennersdorf*, wo Friedrich der Große am 23. Nov. 1745 eine sächsische Abteilung durch einen überraschenden Angriff Zietens besiegte. — Eisenbahn von Lauban nördl. nach *Kohlfurt* (S. 25), 22km, in ½ St. — Kraftpost von Lauban nach *Bunzlau* (S. 26), 28km, in 1½ St.

Von Lauban nach den Queistalsperren. — Landstraße bis Greiffenberg, 24km (bis Marklissa auch Eisenbahn, 11km, in 25 Min.). Straße und Bahn führen, sich vielfach kreuzend, südl. im Queistal aufwärts durch zahlreiche Ortschaften (in *Mittel-Steinkirch* eine frühgot. Kirche des XIII. Jahrhunderts). — 12km **Marklissa** (230m; Hotels, Z. 1½-2 ℳ: Hirsch, 12 B., Adler, 6 B., beide am Markt; Phönix, beim Bahnhof, 10 B.; Kronprinz, 6 B.; Café Schuster, am Markt; RGV.), altes Städtchen von 2400 Einw., mit Spinnerei, vor dem Bau der Talsperren oft von Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Pfarrkirche vom Ende des XVI. Jahrhunderts. Wanderung nach den Talsperren s. S. 66. Landstraßen: nach Bad Schwarzbach s. S. 83; nach Schönberg s. S. 24.

Die Straße nach Greiffenberg führt östl. über die Hochfläche in einiger Entfernung vom Queis, dessen Engtal durch den Bau der beiden Talsperren in langgestreckte, waldumsäumte Seen verwandelt wurde. — 14km Abzweigung links zur **Talsperre von Marklissa**: über die 145m lange und 43m hohe Sperrmauer zum l. Ufer und in steiler Kehre hinan zum (1km) Restaur. Seeblick (25 B. zu 1½-2, P. 3-4½ ℳ), mit Aussichtsterrasse. Die 1901-05 als Hochwasserschutz erbaute Sperre, mit Kraftwerk, faßt in

dem 5km langen, gewundenen Stausee 15 Mill. cbm Wasser. — Die Straße führt weiterhin am **Schloß Tzschocha** vorbei, einer im XIII. Jahrh. genannten, 1793-98 erneuerten und 1909-12 von Bodo Ebhardt wiederhergestellten Burg mit mächtigem Rundturm (1451-1703 im Besitz der Nostitz, dann der Uechtritz, seit 1909 Eigentum des Generaldirektors Gütschow; unzugänglich); im Gutshof l. an der Scheune wiederhergestellte Jagdszenen in Kratzputztechnik aus dem XVI. Jahrhundert. — 17km Abzweigung l. zum nahen *Restaur. Seeschänke* am Westende der Goldentraum-Sperre (oberhalb des Parkplatzes die Reste eines Galgens, mit Aussicht auf die Marklissaer Sperre): ein für Autos gesperrter Fahrweg führt vom Restaurant in 8 Min. zu der 168m langen und 27m hohen Sperrmauer der 1919-25 erbauten **Talsperre von Goldentraum,** deren 8km langes Staubecken ($10{,}5$ Mill. cbm Fassungsraum) sich fast bis Greiffenberg erstreckt. — An der Landstraße nach Greiffenberg folgt (18km) **Goldentraum** (360m; Gasth.: Queistal, 15 B. zu $1^1/_2$ *M*; Grüner Baum, 10 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$ *M*), eine Ende des XVII. Jahrh. gegründete Bergmannssiedlung, die kaum über den großen quadratischen Marktplatz hinausgewachsen ist. — Weiter über Goldbach; r. die Ruine Greiffenstein und in der Ferne das Isergebirge. — 24km *Greiffenberg* (s. unten).

WANDERUNG von Marklissa nach Greiffenberg, $4^1/_2$-5 St. (mit Benutzung der Motorboote etwa 3 St.): von der Queisbrücke in Marklissa entweder am Flußufer aufwärts über die *Hagenmühle* (Restaur.) in 35 Min. oder auf dem Höhenweg über den *Adlerstein* in 40 Min. zur Sperrmauer der Talsperre von Marklissa (S. 65); von hier entweder am Südufer am Schloß Tzschocha vorbei in $1^1/_2$ St. zur Sperrmauer von Goldentraum oder mit dem Motorboot bis zur Eckersdorfer Brücke, dann über die *Neidburg* (300m; JH., 82 B., 10 Lg.), 1878 auf den Resten einer im XV. Jahrh. zerstörten Burg neu aufgebaut, in $^1/_2$ St. zur Sperrmauer der Goldentraum-Sperre (s. oben); weiter entweder mit dem Motorboot bis zur Queistalbaude, $^1/_4$ St. südöstl. von Greiffenberg, oder zu Fuß am Südufer über das *Jugendseehaus Goldentraum* (JH., 56 B.), 10 Min. unterhalb des Dorfes Goldentraum, und die *Finkenmühle* (Restaur.) in $1^1/_2$ St. zur Brücke bei *Neu-Warnsdorf* (Gasth. Lindenkretscham; Strandbad am Südufer); von hier über den Kienberg (S. 67) in $^3/_4$ St. nach *Greiffenberg*.

40km **Greiffenberg.** — HOTELS: *Zur Burg*, am Ring, 18 B. zu 2.05-$2^1/_4$ *M*; *Hoffmann*, am Bahnhof, 20 B. zu 2.20-2.45 *M*; *Schwarzer Adler*, am Ring, 9 B. zu $1^1/_2$ *M*. — *Café Klingsporn*, am Ring. — STRANDBAD 40 Min. westl. (Motorboot in 20 Min.), bei Neu-Warnsdorf, am Südufer der Talsperre von Goldentraum (s. oben). — RGV.

KRAFTPOST: nach *Löwenberg* (S. 70), 18km, in 1-$1^1/_4$ St.; nach *Goldentraum* (s. oben), 8km, in 38 Min. (nur So.).

Das Städtchen *Greiffenberg* (325m; 4500 Einw.), auf der Höhe des rechten Queisufers, mit Weberei (u. a. Herstellung von Berufskleidung), Garnbleicherei, Färberei, Holz- und Düngemittelindustrie, entstand im XIII. Jahrh. im Anschluß an die Burg Greiffenstein (S. 81) und war im XVI. Jahrh. ein blühender Leinenhandelsplatz.

Den Markt ($^1/_4$ St. vom Bahnhof) umsäumen schmale, einst mit Lauben versehene Giebelhäuser, vorwiegend nach dem Stadtbrand von 1783 erbaut. Das im XVIII. Jahrh. erneuerte *Rathaus* erhielt an Stelle der 1929 durch Feuer zerstörten Barockhaube einen achteckigen, sich dreifach verjüngenden Betonaufbau. An der Nordwestecke ein Zierbrunnen von A. Künne (1909). — Unweit nördl. die *Kath. Pfarrkirche* (St. Marien), ein spätgotischer Bau des XVI. Jahrh., mit Sgraffitoschmuck am Gewölbe (1928 erneuert) und Hochaltar von 1606; r. vom Chor, vor der 1545 angelegten Familiengruft der Schaffgotsch, ein stattliches, mit lebensgroßen Figuren

geschmücktes Wandgrab (um 1585). — *Heimatmuseum* Stahlstr. 27, nahe der Bahnhofstraße (Eintritt 30 Pf.). — Die *Evang. Kirche*, 10 Min. südwestl. am linken Queisufer, wurde 1669 von den vorwiegend protestantischen Greiffenbergern auf damals kursächsischem Gebiet erbaut (vgl. S. xxxiii) und 1733 erneuert.

Ausflüge. — *Kienberg* (360m; Restaur.), mit Aussicht auf die Talsperre von Goldentraum, 20 Min. westl. vom Ring. — **Ruine Greiffenstein** (S. 81), 50 Min. südl.: am r. Queisufer über das *Sanatorium Birkenhof* der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und *Neundorf*. 10 Min. östl. von Neundorf die 1657 erbaute *Leopoldskapelle* (426m), auf einem aussichtreichen Basalthügel. — Nach den Talsperren von *Goldentraum* und *Marklissa* s. S. 66.

Von Greiffenberg: nach *Bad Flinsberg* s. S. 82, nach *Friedland* s. S. 82, nach *Löwenberg* und *Liegnitz* s. S. 73-72.

Die Bahn nähert sich, in weiten Bogen ansteigend, dem Nordabfall des Isergebirges. — 62km **Altkemnitz** (380m; einfache Gasthöfe, P. $3\text{-}3^1/_2$ ℳ; Schwimmbad), mit den nahe der Kirche gelegenen Resten der *Kemnitzburg*, der 1243 zuerst erwähnten Stammburg der Schaffgotsch (S. 117).

Ausflüge. — *Talsperre von Mauer* (S. 72), 3 St. nordöstl.: durch das *Kemnitztal* über (1 St.) *Berthelsdorf* (S. 64, beim Sanatorium von der Straße l. ab) und den (1 St.) *Bernskenstein*. — *Bibersteine* (S. 117), $1^1/_4$ St. südl. über Krommenau. — *Ludwigsbaude* (S. 87), $2^1/_4$ St. südwestl., über (1 St.) *Ludwigsdorf-Antoniwald* (500m; Gasth. Nitschke, 15 B., P. $3^1/_4\text{-}3^1/_2$ ℳ), einer kleinen Sommerfrische am Fuße des Kemnitzkammes.

Vor (67km) *Reibnitz* r. an der Bahn die Ruine *Läusepelz*, deren Name vielleicht als 'Lausitzer Pfalz' zu erklären ist. — Weiter mit Blick auf das Riesengebirge hinab in das Hirschberger Becken.

78km **Hirschberg** (340m), s. S. 100.

Die Bahn folgt dem *Bober* aufwärts bis Ruhbank: zunächst durch die weite Talebene, dann durch ein enges Waldtal zwischen dem Landeshuter Kamm und den Bleibergen. — 83km *Schildau* mit einem 1832 in englisch-gotischem Stil umgebauten Schloß. — 87km *Rohrlach* (389m; Gasth.: Gerichtskretscham, 6 B.; Zum Falkenberge, $^1/_2$ St. südl., 20 B., P. $3^1/_4\text{-}4^1/_4$ ℳ), am Fuß der Falkenberge (S. 135; 50 Min.).

91km **Jannowitz** (390m; Hotels: Kluger, beim Bahnhof, 22 B., P. $4\text{-}5^1/_2$ ℳ; Goldene Aussicht, 12 B., P. $3^1/_2\text{-}4$ ℳ; Fremdenheime, $^1/_4$ St. südl. vom Bahnhof, P. $3^1/_2\text{-}4^1/_2$ ℳ: Klause, 11 B.; Weidmannsruh, 16 B.; Waldfrieden, 16 B.; RGV.), als Sommerfrische besuchtes Dorf von 1800 Einw., mit Sanatorium und einem 1609 erbauten, später veränderten Schloß der Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

Ausflüge. — **Ruine Bolzenschloß** (561m; Restaur.), $^3/_4$ St. südl. über *Neu-Jannowitz*; die aus dem Granitfelsen herauswachsende Burg, im xiv. Jahrh. gegründet, im xvi. Jahrh. erneuert, wurde 1645 von den Schweden niedergebrannt; Aussicht auf das Bobertal und die Bleiberge. — *Falkenberge* (S. 135), $1^1/_2$ St. westl., MW. am linken Boberufer abwärts. — *Mariannenfels* (718m; S. 135), $1^3/_4$ St. südl., durch das Minzetal. — *Friesensteine* (940m; S. 137), $3^1/_2$ St. südl.: MW. über das Bolzenschloß und den (2 St.) *Ochsenkopf* (878m), dann auf dem Landeshuter Kamm weiter. — *Rosenbaude* (S. 76), 1 St. nördl., am Kinderheim vorbei.

25 Min. östl. von Jannowitz die einfache Sommerfrische **Kupferberg** (517m; Gasth.: Ratskeller, 8 B. zu 2, P. 4-5 ℳ; Schwarzer Adler, 12 B. zu $1^1/_2$-2, P. $3^1/_2$-5 ℳ; Brauerei), ein Bergstädtchen von 600 Einw., in aussichtreicher Lage auf dem Nordabfall des Landeshuter Kammes.

99km *Merzdorf* (420m), mit großer Spinnerei, Knotenpunkt der Bahnen nach Liegnitz (s. S. 76-75) und nach Striegau (s. S. 77-76). — 105km *Ruhbank* (440m). Nach Landeshut s. S. 138. — Weiter durch die Landeshuter Senke (vgl. S. 134), dann ansteigend ins Waldenburger Bergland: 118km *Gottesberg*, 120km *Fellhammer* s. S. 158, 125km *Waldenburg-Dittersbach* s. S. 159. — Weiter nach *Breslau* s. S. 158-156, nach *Glatz* s. S. 178.

11. Das Bober-Katzbach-Gebirge.

Als **Bober-Katzbach-Gebirge** bezeichnet man das Berg- und Hügelland, das sich nördlich von Hirschberg bis zum schlesischen Tiefland erstreckt. Mit seinen altertümlichen Städtchen, seinen Burgen, den zu langen Waldhufendörfern aufgereihten Fachwerkhäusern, dem bunten Wechsel von Wald und Feld, vor allem aber mit der Mannigfaltigkeit seiner Geländeformen bietet das kleine Gebirge dem aufmerksamen Wanderer schöne und vielseitige Eindrücke. Den Formenreichtum verdankt es seinem verwickelten geologischen Aufbau: silurische Schiefer bilden die ungleich hohen Ränder einer an das Waldenburger Bergland (S. 159) angelehnten und nach Nordwesten geöffneten Mulde, im Süden zu Gipfeln von über 700m Höhe aufragend (Melkgelte, S. 75), im Norden als breite etwa 400m hohe Rumpffläche ausgebildet; das Innere des Berglandes ist erfüllt von jüngeren Ablagerungen, hauptsächlich des Rotliegenden, das von Porphyren und Melaphyren durchsetzt ist, und der jüngeren Kreide, die in flachen Zungen bei Goldberg, Löwenberg und Lähn in das Innere des Beckens hineinreicht; die Tertiärzeit störte die gleichmäßige Lagerung dieser Gesteinsschichten und warf durch ihre vulkanische Tätigkeit die schöngeformten Basaltkegel auf (Gröditzberg u. a.). In gewundenem Lauf durchziehen Bober und Katzbach das Bergland von Süden nach Norden.

a. Der Gröditzberg.

Eisenbahnen. — Den bequemsten Zugang vermittelt die Kleinbahn von Bunzlau nach Neudorf, 25km, in 48 Min. (bis Gröditz in 38 Min.): *Bunzlau* s. S. 26 (Kleinbahnhof 7 Min. östl. vom Bahnhof); 3km *Gnadenberg* (S. 25); 8km *Alt-Warthau* (S. 27); 21km *Gröditzberg* (Aufstieg zur Burg s. unten); 25km *Neudorf* (S. 73). — Von Liegnitz nach Greiffenberg s. S. 73 (bis Neudorf in $1^1/_4$ St.). — Von Haynau nach Goldberg, 21km, in $^1/_2$ St.: *Haynau* s. S. 26; 13km *Adelsdorf* (Aufstieg zur Burg s. unten); 21km *Goldberg* (S. 73).

Landstraßen zur Gröditzburg. — Von Bunzlau (192m; S. 26), 22km: südöstl. über *Alt-Warthau* (S. 27) und (12km) *Mittlau* auf der Goldberger Straße bis (15km) *Töppendorf;* hier r. ab durch den Gröditzberger Forst zum (21km) *Dorf Gröditzberg* (s. unten) und steil hinan zur (22km) *Gröditzburg*. — Von Goldberg (224m; S. 73), 20km: auf der Reichsstraße Nr. 155 bis (9km) *Pilgramsdorf* s. S. 72; hier r. und am (10km) Anfang von *Ulbersdorf* l. über *Neudorf* nach (19km) *Dorf Gröditzberg* und zur (20km) *Gröditzburg*.

Aufstiege zur Gröditzburg. — Vom Bahnhof Gröditzberg (s. oben), 40 Min.: auf der Landstraße in 18 Min. zum *Dorf Gröditzberg* (290m; Gasth.) und l. hinan an der kleinen Georgskirche vorbei auf der Fahrstraße oder auf dem kürzenden Stufenweg in 20 Min. zum Haupteingang. — Vom Bahnhof Neudorf (S. 73), $1^1/_2$ St.: auf der Landstraße nordöstl. neben der Kleinbahn hin in 1 St. zum Dorf Gröditzberg und weiter wie oben. — Vom Bahnhof Adelsdorf (s. oben), 2 St.:

in Ober-Adelsdorf bei der Kirche (1789) r. ab Landstraße über *Ober-Gröditz*, mit Barockschloß von 1718-27 und schönem Park, und das Dorf Gröditzberg (S. 68).

Den *Gröditzberg* (389m), einen bewaldeten, das Hügelland des nördlichen Bober-Katzbach-Gebirges weithin beherrschenden Basaltkegel, krönt die stattliche **Gröditzburg** (Burgrestaur.). Der Berg, der schon im XII. Jahrh. eine bald wieder verfallene Burg trug, wurde 1473 von Herzog Friedrich I. von Liegnitz erworben und von neuem befestigt; sein Sohn Friedrich II. führte den Bau weiter, der unter Mitwirkung von Wendel Roskopf (S. 21) zu einer glänzenden Feste ausgestaltet, 1633 von Wallenstein erobert und 1646 von den Kaiserlichen großenteils niedergerissen wurde. Im XVI. Jahrh. war die Burg unter dem verschwenderischen Herzog Friedrich III. und seinem ebenso abenteuerlichen Sohn Heinrich XI. Schauplatz ausgelassener Feste, die Heinrichs Zechgenosse Hans v. Schweinichen (1552-1616) in seinem Tagebuch anschaulich schildert. Die Ruine wechselte später wiederholt den Besitzer und wurde 1899 von W. v. Dirksen erworben, der die Burg durch Bodo Ebhardt 1906-08 in der alten Gestalt wieder aufbauen ließ.

Von dem mit Bäumen bestandenen Platz der *Vorburg* im Süden führt ein doppeltes Tor in den Hof der *Hochburg* (Besichtigung 50 Pf.). Links der gotische Palas: im Erdgeschoß der 'Steinsaal', mit einer schönen Renaissancetür von Roskopf (1522); im ersten Stock der als Museum eingerichtete 'Rittersaal'. Der 22m hohe Bergfried bietet weite Rundsicht nördl. bis zur Niederschlesischen Heide, östl. auf die 'Lange Gasse', eine über 20km lange geschlossene Reihe von 11 Dörfern, südl. über die Kuppen des Bober-Katzbach-Gebirges hinweg auf das ferne Riesengebirge.

b. Von Bunzlau nach Hirschberg.

Eisenbahn, 74km, in 2-2½ St. (umsteigen in Siegersdorf). — Von *Bunzlau* bis (13km) *Siegersdorf* s. S. 25. Weiter mit der von Sagan kommenden Linie (vgl. S. 7) im *Queistal* aufwärts. — 22km *Naumburg* am Queis (200m; Gasth.: Schwarzer Adler, Schwan), Städtchen von 1900 Einw., mit bedeutenden Töpfereien. — Weiter südöstl. über die Höhe; l. die *Harte*, ein Sandsteinrücken. — 33km *Neuland*, mit Gipswerk.

41km (r.) **Löwenberg** s. S. 70. — Die Bahn folgt dem gewundenen *Bobertal*. — 56km *Lähn* (S. 71). — 59km *Mauer-Waltersdorf*. Südlich in ½ St. zum Dorf Mauer, dann Fußweg am l. Ufer in ½ St. zur Talsperre von Mauer (S. 72). — 63km HS. *Talsperre*, ¼ St. oberhalb der Sperrmauer. — 68km *Bober-röhrsdorf* (S. 72). — 71km *Grunau* (S. 103).

74km *Hirschberg*, s. S. 100.

Landstraße. — 52km (Reichsstraße Nr. 152): über die hügelige Hochfläche, meist in einiger Entfernung vom Bobertal, das nur bei Löwenberg und bei Lähn auf kurze Strecken durchfahren wird.

Von *Bunzlau* (192m; S. 26) südl. durch den Bunzlauer Stadtforst und jenseit *Dürrkunzendorf* hinab ins Bobertal; r. der 'Husarensprung', eine 20m hohe Sandsteinwand. — 13km *Sirgwitz*. 2km östl., vorbei am (l.) *Schottenstein*, einem turmartigen Sandsteinfelsen, das Dorf *Hohlstein* (Gasth. Hohenzollern, mit JH.), mit Schloß des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, zu Beginn des XVI. Jahrh. an Stelle einer Burg auf einem überhängenden Sandsteinfelsen erbaut.

19km **Löwenberg.** — Hotels: *H. du Roi*, am Markt, von Friedrich d. Gr. gegründet und mehrmals bewohnt, 20 B. zu 2-2½ ℳ; *Weißes Roß*, Blücherstr. 14, unweit vom Bahnhof, 28 B. zu 2-2¾ ℳ; *Fürst Blücher*, Blücherstr. 4, 7 B. zu 2 ℳ; *Deutscher Kaiser*, Promenade, südl. vom Markt, 12 B. zu 1½-2½ ℳ. — JH. im Laubaner Torturm, 48 B. (Neubau mit 140 B. geplant). — *Café Vaterland*, am Markt.

Schwimmbad am Bober. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus.

Besuchszeiten. — *Museum:* tägl. bis zur Dunkelheit geöffnet; 30 Pf. — *Rathaus:* So. 11-16, werkt. 8-12, 14-18 Uhr; 20 Pf.

Das *Blücherfest* wird seit 1833 alljährlich am letzten Sonntag im August im Buchholz (S. 71) zur Erinnerung an die Kämpfe an der Katzbach (S. 31) und bei Löwenberg (vgl. S. 71) gefeiert.

Das altertümliche *Löwenberg* (210m), Kreisstadt von 6100 Einw., mit Mühlenwerk und Malzfabrik, liegt auf dem l. Boberufer am Rande eines von schmalen Sandsteinrücken beschirmten Talbeckens. Es gehört zu den frühesten deutschen Stadtgründungen in Schlesien (Stadtrecht 1209) und war ein Hauptplatz des Tuchhandels in Niederschlesien, der sich aber nach seiner Vernichtung durch den Dreißigjährigen Krieg nicht wieder erholte.

Den langgestreckten Marktplatz (6 Min. vom Bahnhof) umgeben schlichte, gut erhaltene Giebelhäuser der Renaissance und des Barocks. Am Haus Nr. 48 (an der Nordwestecke) eine Denktafel für *Gneisenau*, der hier als Leutnant 1785-95 gewohnt hat. — Das **Rathaus**, mit schlankem, von einer Barockhaube gekrönten Turm, ist ein 1522-24 (durch Wendel Roskopf, S. 21) und um 1545 entstandener Renaissancebau, 1903-05 von Poelzig erneuert und vergrößert; an der Südseite schöne Fensterumrahmungen, auf der Nordseite ein hübscher Laubengang. Zutritt zum Inneren (Besuchszeiten s. oben) an der Westseite: gezeigt werden u. a. ein Verlies im Untergeschoß des Turmes, der Grabstein des Christoph v. Talkenberg († 1536) in der Vorhalle, der beachtenswerte Doppelgrabstein eines fürstlichen Ehepaares (Anfang des XIV. Jahrh.) im Treppenhaus und das von Poelzig eingerichtete Trauungszimmer im ersten Stock.

Westlich vom Markt die zweitürmige **Pfarrkirche** (kath.), zu Beginn des XVI. Jahrh. neu erbaut; vom alten Bau stammt das frühgotische Westportal, mit reichem Blattwerkschmuck und einer Krönung Mariä im Bogenfeld. — Ansehnliche, neuerdings wiederhergestellte Reste der mittelalterlichen *Stadtbefestigung*, einer Doppelmauer mit Wehrgang und Wachtürmen, sind an der Nordwestseite der Altstadt zwischen dem *Laubaner Torturm* und dem *Bunzlauer Torturm* (beide um 1600 erneuert) erhalten.

Unweit südl. vom Markt das in der ehem. Minoritenkirche untergebrachte *Museum* (Eintritt s. S. 70), mit Erinnerungen aus der Stadtgeschichte (Ansichten, Zunftaltertümern usw.), bäuerlichen Kunstwerken, naturwissenschaftlichen Sammlungen.

UMGEBUNG. — **Löwenberger Schweiz** (Naturschutzgebiet), $^1/_2$ St. südöstl.: vom Markt durch die Goldberger, Blücher- und Hirschberger Straße in 20 Min. zum Gasth. zur Löwenberger Schweiz und l. über die Bahn hinan zu den zerklüfteten Felsen aus Quadersandstein der Kreidezeit (vgl. S. 68). Von hier östl. in 10 Min. zu einem Denkmal, das an die Vernichtung einer französischen Division nach der Schlacht an der Katzbach im Bobertal bei Löwenberg am 29. Aug. 1813 erinnert; 8 Min. weiter nördl. der Bergpark *Buchholz* (Gartenrestaur.; Blücherfest s. S. 70), mit einer Marmorbüste Blüchers von Rauch (1841); von da in 25 Min. zurück zum Markt. — Das *Jungfernstübchen*, eine von Kiefern bestandene Sandsteingruppe, erreicht man vom Markt südl. über den *Hospitalberg* (265m; Aussicht) in $^1/_2$ St.

Steinberg (299m), $^3/_4$ St. östl.: auf der Goldberger Landstraße in $^1/_2$ St. nach *Plagwitz*, mit einem 1550-62 erbauten Schloß (schöner Säulenhof; seit 1824 Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt); am Anfang des Dorfes rechts hinan zur Höhe des schmalen Sandsteinrückens, mit Blick auf Löwenberg und Aussicht auf das Bober-Katzbach-Gebirge. — $^3/_4$ St. östl. von Plagwitz das Dorf *Höfel;* im Garten eines Bauernhauses am Westrande des Ortes gegenüber dem Gasthaus stehen 21 figürliche Bienenstöcke (die ältesten aus dem XVII. Jahrhundert).

Schloß Hohlstein (S. 70), $1^1/_2$ St. nördl.: jenseit Braunau von der Bunzlauer Landstraße r. ab.

Von Löwenberg: nach *Greiffenberg* s. S. 72 und 73; nach *Goldberg* und *Liegnitz* s. S. 72 und 73. — Kraftpost nach *Bunzlau* (S. 26), 21km, in $1^1/_4$ St.

Die Straße folgt südl. dem Schmottseiffener Bach durch die Talenge zwischen Löwenberger Schweiz und Jungfernstübchen (s. oben). — 27km *Schmottseiffen*. Bei der Kirche r. Abzweigung nach Greiffenberg (s. S. 73). Die Reichsstraße führt l. über die Höhe (324m) ins Bobertal.

35km **Lähn**. — HOTELS: *Deutsches Haus*, 12 B. zu $1^1/_2$ ℳ, *Goldener Frieden*, 12 B. zu $1^1/_2$ ℳ, beide am Markt; *Zur Lehnhausburg*, auf dem Schloßberg, 8 B. — *Sanatorium Lähn*, 3 Min. südl. vom Markt.

SCHWIMMBAD am Bober. — RGV.

Das Städtchen *Lähn* (228m; 1400 Einw.), mit Mühlenwerk, liegt in einer Flußschlinge am l. Boberufer zu Füßen des bewaldeten Schloßbergs. Vor dem 1823 neu erbauten Rathaus ein Taubenmädchenbrunnen von Ende (1914); der alljährlich 8 Tage vor Aschermittwoch stattfindende Taubenmarkt ist seit dem Mittelalter nachweisbar.

Auf den Schloßberg: zu Fuß vom Markt südwestl. durch die Herrenstraße in 25 Min.; die Fahrstraße (2,5km) zweigt von der Löwenberger Straße 1km nordwestl. vom Markt l. ab. Oben die **Ruine Lehnhaus** (360m), der Rest einer 1155 zuerst erwähnten, um 1570 erneuerten und 1646 von den Kaiserlichen eingeäscherten Burg; Aussicht von dem stattlichen Bergfried (67 Stufen). Nördlich davon ein Marmordenkmal für den Freiherrn v. Grunfeldt, von Schadow (1805). Südlich das 1653 erbaute, 1933 durch Brand zerstörte 'Neue Schloß' und die 1662 erneuerte Hedwigskirche.

Ausflüge von Lähn. — *Talsperre von Mauer* (s. unten), $1\frac{1}{2}$ St. südl.: Fußweg am l. Ufer des Bober aufwärts. — *Windmühlenberg* (482m; Aussicht), $1\frac{1}{2}$ St. südwestl.: über Ruine Lehnhaus und Hußdorf. — **Probsthainer Spitzberg** (501m), 2 St. nordöstl.: über den Bober und auf der Straße über *Wiesental* in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Süßenbach*, dann jenseit des Dorfes l. Fußweg, zuletzt auf 300 Steinstufen hinan. Der steile Basaltkegel (Naturschutzgebiet), die schönste Berggestalt des Bober-Katzbach-Gebirges, bietet eine weite Rundsicht. Am Nordhang eine Wirtschaft. Abstiege: nach Pilgramsdorf s. S. 73, nach Neukirch s. S. 75.

Weiter im Bobertal aufwärts über (37km) *Waltersdorf* bis zum (39km) Rittergut Mauer; hier l. durch ein Seitental hinan.

Die Talstraße führt weiter am (1km) Dorf *Mauer*, mit Kalkwerk, vorüber zur (3km) **Talsperre von Mauer** (Bahnstation s. S. 69; Curt-Bachmann-Baude, auf einer Halbinsel im Stausee, 14 B. zu $2\frac{1}{2}$, P. 5-6 ℳ), der 1904-12 erbauten größten der drei Bobertalsperren zwischen Hirschberg und Lähn (Sperre von Boberullersdorf s. unten, Sperre bei Weltende s. S. 103): die 62m hohe, 280m lange Sperrmauer staut ein weitverzweigtes, von Waldhängen eingefaßtes Wasserbecken von 50 Mill. cbm Inhalt (Motorbootfahrten, Strandbad). Unterhalb der Sperrmauer ein Kraftwerk und eine Jugendherberge (52 B., 30 Lg.). Nach Lähn s. oben, nach Berthelsdorf und Altkemnitz s. S. 67.

2km westl. vom Dorf Mauer liegt **Matzdorf** (382m), mit Schloß aus der Mitte des xvi. Jahrh. und Herrenhaus von 1838 in einem schönen alten Park.

45km *Boberröhrsdorf* (336m), Dorf von 1800 Einw., das sich 5km lang quer über das Bobertal hinweg erstreckt. Bei dem Gut Niederhof am r. Boberufer, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof, ein gotischer Wohnturm, mit Wandmalereien des xiv. Jahrh. (Darstellungen aus einem Ritterroman; vgl. S. xli), die 1937-38 wiederhergestellt wurden.

Vom Bahnhof Boberröhrsdorf Landstraße westl. nach Berthelsdorf (S. 64), 7km: über (3km) *Boberullersdorf*, mit Sperrmauer und Kraftwerk der kleinen *Talsperre von Boberullersdorf*, deren Staubecken ($1\frac{3}{4}$ Mill. cbm) sich als schmaler, über 3km langer See im bewaldeten Bobertal bis Boberröhrsdorf hinzieht.

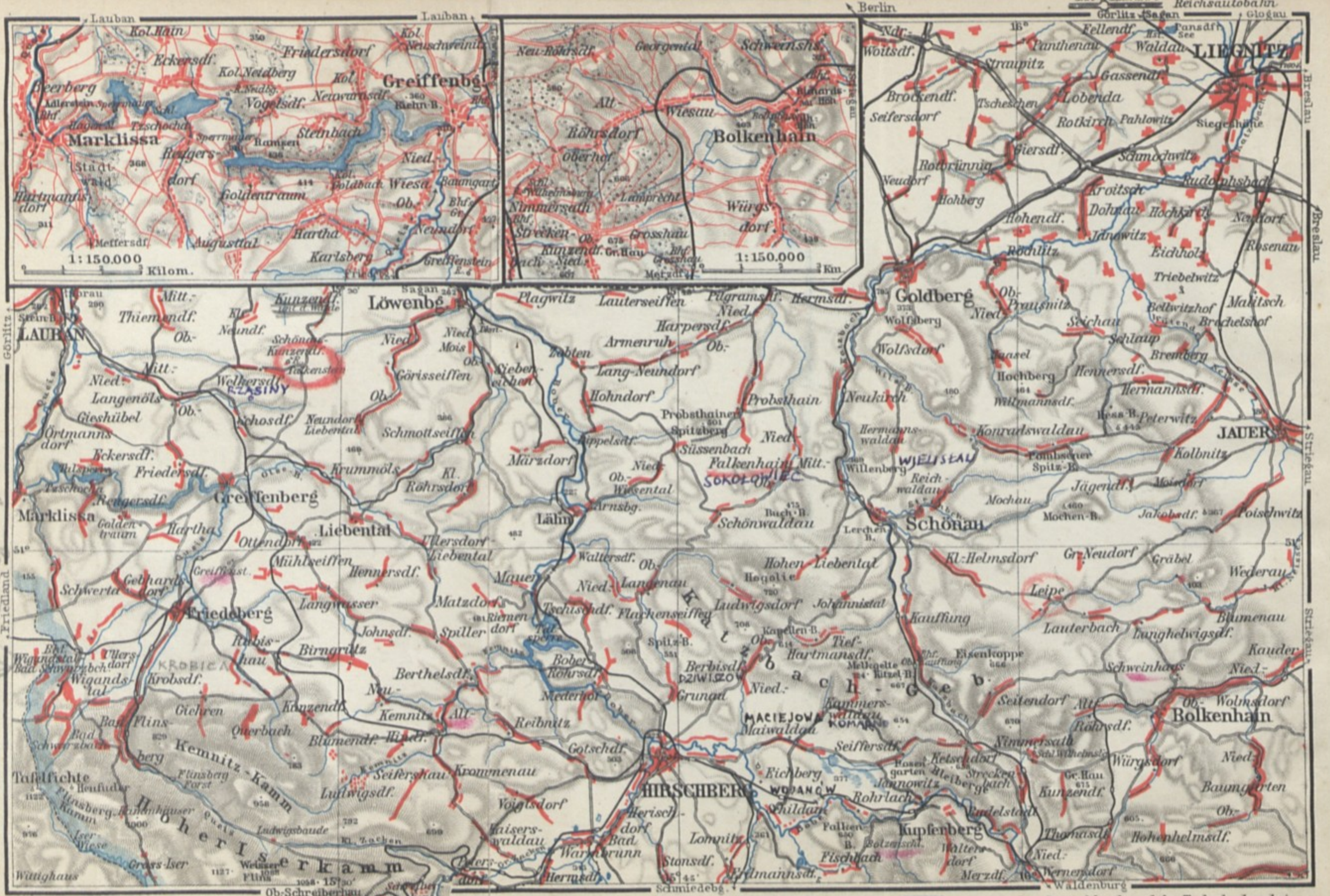
Von Boberröhrsdorf Fußwanderung durch die *Sattlerschlucht* nach Hirschberg s. S. 103.

Die Straße führt zwischen dem (r.) Jägerwäldchen und dem (l.) Grunauer Spitzberg (S. 103) hinab in das Hirschberger Becken. — 52km *Hirschberg* (330m) s. S. 100.

c. Von Liegnitz nach Greiffenberg.

Landstraße. — 63km (bis Goldberg Reichsstraße Nr. 121, weiter Nr. 155): abwechslungsreiche Fahrt durch Hügellandschaft. — Von *Liegnitz* bis (20km) *Goldberg* s. S. 73. Weiter am linken Ufer der Katzbach bis (23km) *Hermsdorf* und r. durch den Ort hinan zur Hochfläche. — 29km *Pilgramsdorf* (250m; S. 73). Abzweigungen: nördl. zur Gröditzburg s. S. 68; südl. nach (7km) Probsthain, $\frac{3}{4}$ St. unterhalb des Spitzberges (s. oben). — Durch Wald nach *Plagwitz* (44km; S. 71) und quer durch das Bobertal. — 46km **Löwenberg** (210m; S. 70). Über Liebenthal nach Greiffenberg s. unten. — Die Reichsstraße Nr. 155 führt westl. über *Nieder-Görisseiffen* wieder zur Hochfläche hinan. — 54km *Cunzendorf*. 1,5km jenseits zweigt r. ein Feldweg ab in 10 Min. zu den Resten der 1487 von den benachbarten Städten niedergelegten Raubburg *Talkenstein*. — Über eine aussichtreiche Höhe (437m), dann durch den Löwenberger Stadtforst. — 63km *Greiffenberg*, s. S. 66.

Über Liebenthal nach Greiffenberg, 7km mehr: von (46km) Löwenberg auf der nach Hirschberg führenden Reichsstraße Nr. 152 bis (54km) *Schmott-*



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

1:300.000 Kilometer

Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

seiffen s. S. 71; bei der Kirche r. durch das Dorf weiter und über die Höhe (Aussicht auf das Isergebirge). — 62km *Liebenthal*, s. unten. — Von (65km) *Ottendorf* weiter auf der Reichsstraße Nr. 6 nach (70km) Greiffenberg.

Eisenbahn, 73km, in $2^{1}/_{4}$-$2^{3}/_{4}$ St. (Aussicht meist links). — Von *Liegnitz* bis *Goldberg*, 21km, s. S. 75. — Die Bahn verläßt bei (24km) *Hermsdorf* (S. 75) das Katzbachtal und führt über die Hochfläche. — 30km *Pilgramsdorf* (250m; Gasth. Gerichtskretscham), eines der zur 'Langen Gasse' (S. 69) gehörigen Dörfer, mit 1300 Einwohnern. Auf den *Probsthainer Spitzberg* (501m; S. 72), südl. in $2^{1}/_{2}$ St. über Probsthain (bei der Kirche r. hinan). — 36km *Neudorf* am Gröditzberg (280m). Zur Gröditzburg s. S. 68; Kleinbahn nach Bunzlau s. S. 68. — 46km *Plagwitz* (S. 71).

49km **Löwenberg,** s. S. 70. — Weiter im Tal des Schmottseiffener Baches aufwärts, an dem langgestreckten Dorf *Schmottseiffen* hin. LUBOMIERZ

65km **Liebenthal** (352m; Gasth.: Drei Berge, bei der Kirche; Goldener Löwe, am Niedermarkt), stilles Landstädtchen von 1600 Einw., bis zum Dreißigjährigen Krieg durch Leinenhandel wohlhabend. Den langgestreckten Marktplatz ($^{1}/_{4}$ St. vom Bahnhof) schmücken Laubenhäuser des XVI./XVII. Jahrh. und hübsche Brunnen (am Obermarkt der Maternusbrunnen von 1712). Das Leinwandhaus am Obermarkt hat einen kleinen Laubenhof des XVII. Jahrhunderts. Die hochgelegene *Pfarrkirche*, zugleich Kirche eines 1278 von Benediktinerinnen gegründeten, 1845 von Ursulinerinnen besetzten Nonnenklosters, wurde 1726-30 von Joh. Jak. Scheerhofer im Barockstil neu erbaut: die hohe, leicht geschwungene Hauptfassade ist nach Osten gerichtet, der Chor mit dem von 1554 stammenden Glockenturm nach Westen; reiche Innenausstattung, besonders im Nonnenchor (1775) hinter dem Hochaltar.

73km *Greiffenberg*, s. S. 66.

d. Von Liegnitz nach Hirschberg.

Landstraße. — 58km: Reichsstraße Nr. 121. Die Straße führt in abwechslungsreicher Fahrt bergauf und bergab quer durch das Bober-Katzbach-Gebirge (S. 68) und bietet von der Paßhöhe bei der Kapelle eine altberühmte Aussicht auf das Riesengebirge.

Liegnitz (120m) s. S. 27; Ausfahrt südöstl. über die Siegeshöhe (Pl. jens. A 4, 5; S. 30). — Die Straße führt ziemlich geradlinig über die felderbedeckte Hochfläche, kreuzt beim Dorfe *Rothkirch* die Autobahn (S. 13) und quert jenseit (15km) Bahnhof *Kosendau* das Katzbachtal.

20km **Goldberg.** — Der Bahnhof (189m; S. 75) liegt am l. Katzbachufer 10 Min. vom Ring. — Hotels: *Drei Berge*, Ring 5, 23 B. zu 2-$2^{1}/_{2}$ ℳ; *Schwarzer Adler*, Ring 45, 14 B. zu 2-$2^{1}/_{2}$ ℳ. — *Café Seidelmann*, am Ring. — RGV.

Die Kreisstadt *Goldberg* (224m), mit 7800 Einw., in hübscher Lage auf dem hohen rechten Ufer der Katzbach am Nordrand des

Bober-Katzbach-Gebirges, gehört mit Löwenberg zu den ältesten schlesischen Städten (1211 mit Magdeburger Recht versehen). Der Goldbergbau hatte zur Gründung des Ortes und zu einer kurzen Blüte bis zum Mongoleneinfall 1241 geführt; einen neuen Aufschwung verdankte die Stadt der Tuchmacherei, die sich nach dem Dreißigjährigen Kriege hier wieder erholte und Goldberg als bedeutenden Tuchhandelsplatz zur Nachfolgerin Löwenbergs machte.

Am Ring Giebelhäuser des xvi.-xviii. Jahrh., darunter zwei schmucke, den Eingang der Sälzerstraße einrahmende Barockhäuser. — Die nahe *Marienkirche* (evang.), im xiii. Jahrh. begonnen, um 1350 als gotische Hallenkirche ausgebaut, wurde Ende des xv. Jahrh. spätgotisch verändert; aus der Frühzeit stammen zwei Portale, aus dem xviii. Jahrh. die Barockhelme der beiden Türme; im Inneren sind der Schnitzaltar von 1497 und die Kanzel von 1583 bemerkenswert. — Beim Obertor der runde *Schmiedeturm* mit Zinnenkranz des xvi. Jahrh., ein Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung.

Umgebung. — *Bürgerberg* (Restaur.), 20 Min. nordöstl. vom Ring. — **Wolfsberg** (373m; Restaur.), 3/4 St. südl., ein freistehender Basaltkegel, mit Aussicht und Segelfliegerschule. — **Willmannsdorfer Hochberg** (464m; Restaur.), mit lohnender Aussicht, 2 1/2 St. südöstl.: entweder über *Wolfsdorf* oder über *Haasel*. Abstieg in 1 St. nach Seichau (s. unten), nach Buschhäuser (Jauer) s. S. 79.

Von Goldberg nach Jauer, 25km, Kraftpost in 1 St. — Die Straße führt östl. nahe dem bewaldeten Nordostrand des Bober-Katzbach-Gebirges entlang. — 5km *Röchlitz*, mit spätroman. Kirche des xiii. Jahrh. und den spärlichen Resten einer im xiv. Jahrh. zerstörten Burg. — 14km *Seichau*. 4km südl. liegt *Willmannsdorf*, 1/2 St. unterhalb des Hochbergs (s. oben). — 25km *Jauer* (S. 78).

Landstraßen von Goldberg: nach *Löwenberg* und *Greiffenberg* s. S. 72; zur *Gröditzburg* s. S. 68. — Eisenbahnen: nach *Haynau* s. S. 68; nach *Löwenberg* und *Greiffenberg* s. S. 73; nach *Liegnitz* oder nach *Merzdorf* und *Hirschberg* s. S. 75.

Die Straße führt westl. am Wolfsberg vorbei und senkt sich in Windungen ins *Katzbachtal*. Beim (26km) *Taschenhof* l. der *Geiersberg* (325m), mit Basaltbruch. — 29km **Neukirch,** mit Kalkwerk; das erneuerte Schloß der Freiherren v. Zedlitz-Neukirch ist seit 1319 im Besitz der Familie; auf dem im xvi. Jahrh. befestigten Kirchhof die Ruine einer Dorfkirche des xiii. Jahrhunderts. — Weiter durch eine von bewaldeten Porphyrkuppen gebildete Talenge (l. am Willenberg der Porphyrbruch 'Große Orgel'). — 34km *Röversdorf*, mit dem Bahnhof Willenberg (S. 75). Fahrweg nördl. in 20 Min. auf den *Willenberg* (369m; Gasth. Willenbergbaude), mit Resten einer Burganlage.

37km **Schönau** (258m; Gasth., alle am Ring: Schwarzer Adler, 11 B. zu 2 ℳ; Hirsch, 6 B.; Goldener Löwe, 9 B.; Schwimmbad), Städtchen von 1750 Einw. in weitem Talbecken. Unweit südl. vom Bahnhof (S. 75) die spätromanische Niederkirche (kath.; xiii. Jahrh.), mit hohem Turm (um 1500). Im südl. anschließenden *Alt-Schönau* das 'Schloß', ein Gutshof aus der Mitte des xvii. Jahrhunderts.

Ausflüge von Schönau. — *Hogolie* (721m; s. unten), 2 St. südwestl., über das Dorf *Hohenliebental* (350m), mit Kirche vom Anfang des xiv. Jahrhunderts. — *Willenberg* (369m; S. 74), $^{3}/_{4}$ St. nördlich.

Kraftposten von Schönau. — Nach Hirschberg (S. 100), 31km, $1^{1}/_{4}$ St.: 9km *Schönwaldau*, 14km *Johnsdorf*, beide Ausgangspunkt für die Besteigung der *Hogolie* (s. unten; $1^{1}/_{2}$ St.); 26km *Grunau* (S. 103). — Nach Jauer (S. 78): entweder (27km; $1^{1}/_{4}$ St.) über *Konradswaldau* oder (32km; $1^{1}/_{2}$ St.) über *Langhelwigsdorf*.

Landstraße von Schönau nach Landeshut, 33km: im Katzbachtal aufwärts über *Kauffung* (s. unten) nach *Ketschdorf* (15km; S. 76), wo die Reichsstraße Nr. 6 (Breslau-Hirschberg, S. 156) gekreuzt wird; 22km *Bahnhof Merzdorf* (420m; S. 68); dann durch die zusammenhängenden Ortschaften Wernersdorf, Merzdorf, Krausendorf und Vogelsdorf nach *Landeshut* (450m; S. 138).

Bei Alt-Schönau (S. 74) verläßt die Hirschberger Straße das Katzbachtal und steigt, erst allmählich bis zum Dörfchen *Johannistal* (43km; 341m), dann stärker durch Wald hinan, an dem (l.) Dorf *Ratschin* vorbei, zur (48km) Paßhöhe bei der **Kapelle** (*Kapellenberg*, 614m; Gasth. zur Kapelle, einfach gut), auf dem Hauptkamm des Bober-Katzbach-Gebirges, mit *Aussicht auf das Riesengebirge, das über dem Hirschberger Kessel in seiner ganzen Größe aufragt.

Ausflüge. — **Hogolie** (Hogolje, 720m), $^{3}/_{4}$ St. nördl.; Aussicht von dem Tonschieferfelsen des Gipfels. — *Blücherhöhe* (708m), $^{1}/_{2}$ St. westlich. — Zur Rosenbaude, $3^{1}/_{2}$-4 St., lohnende Kammwanderung: südöstl. über das Vorwerk *Ober-Ammergau* in $1^{3}/_{4}$ St. zur *Schafbergbaude*, am Nordende des Dorfes *Kammerswaldau*, dann über den Sattel zwischen dem *Schafberg* (r.; 723m) und der **Melkgelte** (l.; 724m), den höchsten Gipfeln des Bober-Katzbach-Gebirges, in 1 St. zum *Kitzelberg* (667m; S. 76; Abstieg in $^{1}/_{2}$ St. zum Bahnhof Ober-Kauffung); weiter südl. über Ober-Seiffersdorf (S. 156) in 1 St. zur *Rosenbaude* (S. 76).

Die Straße senkt sich von der Kapelle in Windungen hinab nach *Berbisdorf* und erreicht über eine mäßige Höhe den Talgrund des Hirschberger Beckens. — 58km *Hirschberg* (330m) s. S. 100.

Eisenbahn, 82km, in $2^{1}/_{4}$-$2^{3}/_{4}$ St. (in Merzdorf umsteigen). — Die Bahn führt von *Liegnitz* (S. 27) südwestl. über die Hochebene und senkt sich jenseit (17km) *Kosendau* in das *Katzbachtal*, dem sie durch seine Engen und Weitungen bis fast zur Quelle aufwärts folgt.

21km **Goldberg** (189m) s. S. 73. — 24km *Hermsdorf* (233m; Gasth. Waldschloß, 8 B.). Am Gut Niederhof verwitterte Steinbildwerke: ein Sitzbild stellt angeblich den Ritter Wolfgang v. Bock († 1560) dar, den geistigen Urheber des Erbvertrags zwischen Schlesien und Brandenburg (S. xxxii). — 30km *Neukirch* (S. 74). Auf den Probsthainer Spitzberg (S. 72), westl. in $2^{1}/_{2}$ St. — 35km *Willenberg* (S. 74). — 37km **Schönau** (S. 74). WOJCIESZÓW

44km *Nieder-Kauffung*, 47km *Ober-Kauffung*, Stationen des 5km langen Dorfes Kauffung (320-410m; Gasth.: Hirsch, 6 B., in Mittel-Kauffung; Schwarzer Adler, 6 B., in Ober-Kauffung), Gemeinde von 3900 Einw., mit sieben Rittergütern. Beim Bahnhof Nieder-Kauffung die Kirche (Anfang des xiv. Jahrh.); unweit oberhalb ein aus dem xiv. Jahrh. stammendes, später verändertes Schloß, Z

pow. złotoryja

1805-16 im Besitz Gneisenaus. Beim Bahnhof Ober-Kauffung, am Fuße des von großen Marmorbrüchen rundum zernagten *Kitzelbergs* (667m; Aufstieg s. S. 75), liegt das große *Kalkwerk Tschirnhaus*, mit Kalköfen, Kalkmühlen u. a. (Besichtigung nach Anmeldung; kleines Museum); in den obersten Steinbrüchen wurden Reste von Höhlentieren und Werkzeuge von Höhlenbärenjägern als erster Nachweis altsteinzeitlicher Höhlensiedlungen in Schlesien gefunden.

51km **Ketschdorf** (415m; Gasth. Brauerei), Dorf von 900 Einw., am Nordufer der *Bleiberge*, an denen die Katzbach entspringt.

Südwestl. MW. in $^3/_4$-1 St. zur **Rosenbaude** (9 B. zu $1^1/_4$-$1^3/_4$ ℳ; Fahrstraße s. S. 156), 5 Min. östl. vom *Rosengarten* (628m), mit prächtiger, schon von Wilhelm v. Humboldt gerühmter *Aussicht auf das Riesengebirge und die schlesische Ebene. Abstiege: südwestl. nach *Jannowitz* (S. 67); östl. auf der von Friedrich d. Gr. angelegten 'Kolonnenstraße' am Südhang der Bleiberge in $1^3/_4$ St. zum Bahnhof *Nimmersath* (s. unten); nördl. Kammwanderung zum *Kapellenberg*, 4 St., s. S. 75.

55km *Nimmersath* (S. 156). Zur Rosenbaude s. oben. — 61km *Merzdorf*. Von da nach (82km) *Hirschberg* s. S. 68-67.

e. Von Striegau nach Hirschberg.

Landstraße. — 50km: lohnende Fahrt durch bergiges Gelände (vgl. S. 155). Von *Striegau* (228m; S. 79) entweder südwestl. nach (10km) *Hohenfriedeberg* (268m; S. 79) und weiter auf der Reichsstraße Nr. 6 über (21km) *Bolkenhain* nach *Hirschberg* s. S. 156; oder von Striegau westl. neben der Bahn hin über *Rohnstock* (10km; s. unten) nach (21km) *Bolkenhain* und weiter wie oben.

Eisenbahn, 58km, in $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. (in Merzdorf umsteigen). — Von *Striegau* (S. 79) südwestl. durch die Ebene auf den Nordostrand des Bober-Katzbach-Gebirges zu. — 10km *Rohnstock*, mit spätgotischer Kirche des XVI. Jahrh. und einem 1871 erneuerten Schloß der Grafen v. Hochberg (20 Min. nordwestl. vom Bahnhof). Kraftpost südl. nach Hohenfriedeberg (S. 80), 5km, in 12 Min.

20km **Bolkenhain.** — Hotels: *Schwarzer Adler*, am Ring, 25 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Deutsches Haus*, 10 B. zu $1^1/_2$ ℳ. — JH. auf der Bolkoburg (nur im Sommer), 30 B. — Cafés: *Zur Bolkoburg; Central; Burg-Café; Blockhaus*, auf der Richardshöhe. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus. — RGV. — Schwimmbad 25 Min. nördl., unterhalb der Ruine Schweinhaus.

Burgenspiele Bolkenhain: Freilichtaufführungen im Zwinger der Bolkoburg (Juni bis Mitte August).

Das freundliche Städtchen *Bolkenhain* (320m; 4600 Einw.), mit Leinenweberei, liegt angelehnt an die Bolkoburg auf einem Schieferrücken, der sich quer durch das weite, im Westen und Süden von steilen Waldbergen umrahmte Bolkenhainer Becken hinzieht. Das im XIII. Jahrh. gegründete Städtchen 'Hayn' erhielt seinen heutigen Namen Ende des XIV. Jahrh. nach den Bolkonen, den Herzögen von Schweidnitz-Jauer (S. 168).

Der Ring ($^1/_4$ St. südl. vom Bahnhof) ist an der Westseite von hochgelegenen Lauben mit Freitreppen eingefaßt. Nahebei die um 1300 errichtete, später veränderte Pfarrkirche St. Hedwig (kath.).

Bei der Kirche r. durch die Bolkostraße in 5 Min. hinan zur **Bolkoburg** (396m; Zutritt 20 Pf.), der stattlichen Ruine eines im XIII. Jahrh. gegründeten und seit Beginn des XIX. Jahrh. verfallenen Wehrbaues, der mit der Stadt durch zwei Schildmauern verbunden ist. Im inneren Burghof r. der runde, nach der Angriffsseite zugespitzte Bergfried (98 Stufen; Aussicht), geradeaus das Herrenhaus, l. das Frauenhaus, mit einem Heimatmuseum (Eintritt 20 Pf.).

Auf einer Porphyrkuppe, 20 Min. nordöstl. vom Bahnhof Bolkenhain, erhebt sich die Ruine des Schlosses **Schweinhaus** (Zutritt 20 Pf.), im Volksmund 'das alte Sauhäusel' genannt, Stammsitz der Familie v. Schweinichen, seit 1803 im Besitz der Grafen v. Hoyos. Die 1108 als Kastell Swini zuerst erwähnte, im XIII. Jahrh. erneuerte Burg wurde um 1620 und um 1650 zu einem Renaissanceschloß umgebaut und verfiel seit dem Ende des XVIII. Jahrhunderts. Bemerkenswert sind die Verzierungen der Mauerflächen in Kratzputztechnik (Sgraffito). Nahe der Ruine die alte, im XVI. Jahrh. erneuerte Burgkirche.

Landstraßen von Bolkenhain: nach *Hirschberg* oder *Breslau* s. S. 156-155; nach *Jauer* oder *Landeshut* s. S. 79; nach *Striegau* s. S. 76.

Die Bahn umzieht im Bogen das Bolkenhainer Becken. — 25km *Alt-Röhrsdorf*. 10 Min. östl. die 'Hedwigsquelle' bei *Wiesau*, eine Glaubersalzquelle (Trinkkuren; Ausbau geplant). — 30km *Großhau* (430m). Fahrweg nordwestl. in 1/2 St. hinauf zur kleinen Sommerfrische Großhau (568m; Gasth.: König, 14 B.; Nentwich), in aussichtreicher Lage; von da in 1/4 St. zum 'Koppenblick' auf dem *Großen Hau* (675m; Schutzhütte), mit lohnender Aussicht. Von der Kolonie Großhau nordwestl. in 20 Min. zum Kalten Vorwerk (S. 156). — Die Bahn führt bei (32km) *Thomasdorf* über die Paßhöhe (465m) und senkt sich ins Bobertal.

38km *Merzdorf*. Von da nach (58km) *Hirschberg* s. S. 68-67.

12. Von Liegnitz nach Schweidnitz.

Landstraße. — 51km Reichsstraße Nr. 115 nahe dem Nordrand des Gebirges hin (vgl. S. 227). — Von *Liegnitz* (120m; S. 27) südl. im Katzbachtal aufwärts bis zum (4km) Vorwerk *Neuhof*, dann l. und bald darauf rechts (l. nach Wahlstatt, 8km, S. 30) durch die Ackerebene und über die (6km) Autobahn Berlin-Breslau (S. 13). — 19km **Jauer** (193m; S. 78). Links Abzweigung nach Landeshut s. S. 79. — Weiter über (27km) *Groß-Rosen* und zwischen den Granitkuppen der Striegauer Berge hindurch, zuletzt am (r.) Kreuzberg vorbei. — 34km **Striegau** (228m; S. 79). Nach Hohenfriedeberg s. S. 79. — 38km *Standorf*; Abzweigung r. nach Freiburg (9km; S. 157). — Jenseit (42km) *Neu-Jauernick* l. auf dem Pfaffenberg ein Denkmal zur Erinnerung an das 'Lager von Bunzelwitz' (S. 80). — 51km *Schweidnitz* s. S. 168.

Eisenbahn, 57km, in 1-1 1/2 St. (Aussicht rechts). — Von *Liegnitz* (120m; S. 27) südl. über die Ackerebene. — 6km *Neuhof*. 1 1/2 St. südl. liegt Wahlstatt (S. 30). — 15km *Brechelshof*. Schlachtfeld an der Katzbach s. S. 31. — 17km *Alt-Jauer*, mit Zuckerfabrik.

21km **Jauer.** — Hotels: *Deutsches Haus*, Schloßstr. 16, 28 B. zu 2-2½ ℳ; *Drei Kronen*, Ring 20, 18 B. zu 2-3 ℳ; *Deutscher Kaiser*, Gneisenaustr. 8, 13 B. zu 2-2½ ℳ; *Schwarzer Adler*, Ring 7, 18 B. zu 2-2½ ℳ; *Goldenes Schwert*, Ring 25, 10 B. zu 2.20-2½ ℳ.

Restaurants: *Ratskeller*; *Kaulbach* (Wein), am Ring. — Cafés: *Lauterbach*, *Fliegner*, beide am Ring. — Schwimmbad im Stadtpark, 10 Min. vom Ring. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus.

Das *Würstelfest*, ein Heimat- und Trachtenfest, wird seit 1933 alle zwei Jahre Ende August gefeiert.

Die Kreisstadt *Jauer* (193m), mit 13000 Einw., am r. Ufer der *Wütenden Neiße* im fruchtbaren Vorland des Bober-Katzbach-Gebirges gelegen, 1242 zuerst genannt, war 1314-46 Hauptstadt eines selbständigen, später wieder mit Schweidnitz vereinigten Fürstentums. Die früher als Leinenhandelsplatz bedeutende Stadt, deren Industrie Wagenbau, Maschinen-, Ofen- und Lederfabriken umfaßt, ist weithin durch ihre Würste bekannt (Würstelfest s. oben).

Auf dem Ring (7 Min. vom Bahnhof), der von hübschen Laubenhäusern umgeben ist, das 1897 neu erbaute *Rathaus*, mit dem 65m hohen, in einer schönen Barockhaube endenden Ratsturm von 1537 (Aussicht). — In der Bolkenhainer, Liegnitzer und Goldberger Straße schöne Portale der Spätrenaissance (um 1560-1600). — Unweit nördl. vom Ring die spätgotische *Pfarrkirche* St. Martin (kath.) mit einem Relief des h. Martin im Bogenfeld des südlichen Chorportals; das südliche Seitenschiffportal ist eine der schönsten Steinmetzarbeiten der Zeit um 1600 in Schlesien; im Inneren schönes Chorgestühl der Frührenaissance und ein barocker Hochaltar von 1672. — Vom Ring nordwestl. durch die Goldberger Straße und über den Neumarkt r. in 5 Min. zur *Friedenskirche* (evang.; vgl. S. xxxiii), einem 1654-56 entstandenen Fachwerkbau mit einem nach 1709 angefügten Turm. — Das ehem. *Schloß*, unweit westl. vom Ring, dient seit 1746 als Strafanstalt. — Am Südrand der Altstadt die ehem. *Franziskanerkirche* (jetzt Speicher), ein spätgotischer Backsteinbau von 1489 mit gutem Westgiebel. — An der Striegauer Straße, südöstl. vom Ring, steht als Rest der mittelalterlichen Befestigung der *Striegenturm*. — An der Gartenstraße, 5 Min. östl. vom Ring, ein *Heimatmuseum*, in dem die vorgeschichtlichen Funde und die reichhaltige Haubensammlung hervorzuheben sind (Eintritt So. 11-13, Di. bis Fr. 15-18, im Winter 14-16 Uhr; 20 Pf.).

Umgebung: lohnende Ausflüge nach dem von schönen Wäldern bedeckten Nordostrand des Bober-Katzbach-Gebirges zwischen Jauer und Goldberg. — **Moisdorfer Grund,** 2 St.: südwestl. in 1¼ St. (Kraftpost in 10 Min.) nach *Moisdorf* (Gasth. John, 7 B.), dann durch das enge bewaldete Felsental in ¾ St. bis zur Felsgruppe *Gemskrichel*. Von hier oder von Moisdorf südöstl. in 1 St. auf den Scheerberg. — **Scheerberg** (300m; Gasth.), 1¾ St.: südl. in 1½ St. (Kraftpost in ¼ St.) durch das Dorf *Poischwitz* bis zu seinem oberen Ende und l. in ¼ St. auf den *Scheerberg* oder *Janusberg*, mit Aussichtsturm. 20 Min. nördl. von Poischwitz der *Breite Berg* (367m; Aussichtsturm). Vom Scheerberg durch den *Jauerschen Stadtforst* in 1 St. nach dem Walddörfchen *Siebenhuben* (293m; Gasth.); von da Kraftpost zurück nach Jauer (11km, in ½ St.). — **Heßberg** (444m), 2¼ St.: südwestl. in 1¼ St. (Kraftpost in 22 Min.)

nach *Kolbnitz*, von da MW. durch den *Mönchswald* in 1 St. auf den Heßberg, mit Kapelle. Abstieg in $^3/_4$ St. zu den *Buschhäusern;* von da entweder westl. in $1^1/_2$ St. auf den *Willmannsdorfer Hochberg* (S. 74) oder östl. über Herrmannsdorf in 2 St. zurück nach Jauer.

LANDSTRAßEN von Jauer. — Nach Landeshut, 36km (Reichsstraße Nr. 154): südl. über (9km) *Falkenberg* und an der Ruine *Schweinhaus* (15km; S. 77) vorbei nach *Bolkenhain* (18km; 320m; S. 76), dann durch das Bolkenhainer Becken und jenseit (24km) *Thomasdorf* über die Höhe (518m) ins Bobertal nach (28km) *Wernersdorf*, zuletzt durch die S. 75 gen. Ortschaften nach (36km) *Landeshut* (S. 138). — Nach Goldberg s. S. 74.

KRAFTPOSTEN von Jauer: nach *Bolkenhain* (S. 76), 21km, in 1 St.; nach *Goldberg* s. S. 74; nach *Schönau* s. S. 75.

EISENBAHN von Jauer nach Hirschberg, 62km, in $1^1/_4$-2 St.: südl. bis (14km) *Rohnstock;* von da weiter s. S. 76.

37km **Striegau.** — BAHNHÖFE: *Hauptbahnhof*, für alle Linien, $^1/_2$ St. nordöstl. vom Ring; *Stadtbahnhof* der Linie nach Merzdorf (Hirschberg), 5 Min. östl. vom Ring. — HOTELS: *Graul*, Ring 20, 20 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Laske*, Wilhelmstr. 26, nördl. vom Ring, 23 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Deutscher Kaiser*, Ring 19, 15 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Deutsches Haus*, Ring 32, 8 B. — CAFÉS: *Ring-Café; Koitz*, Güntherstr. 8. — SCHWIMMBAD an der Bahnhofstraße. — STÄDT. VERKEHRSAMT im Rathaus.

Striegau (228m), Stadt von 14600 Einw., liegt am Fuße einer dreigipfligen Basaltkuppe in einer fruchtbaren Ebene zwischen zahlreichen Granithügeln, die in einer bedeutenden Steinbruchindustrie ausgenutzt werden (besonders im Westen der Stadt).

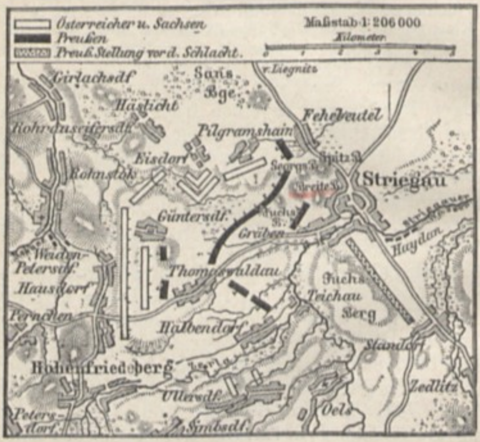
Das Wahrzeichen des Stadtbildes ist die *Kath. Pfarrkirche* St. Peter und Paul, Ende des XIV. Jahrh. begonnen und bis zum Beginn des XVI. Jahrh. weitergeführt, ein mächtig aufragender spätgotischer Bruchsteinbau, mit steilem Ziegeldach und hohen Treppengiebeln; die unvollendet gebliebenen Westtürme, von denen nur der nördliche die Höhe des Langhausdaches erreicht, lassen die Kirche völlig turmlos erscheinen; die drei Portale enthalten bemerkenswerte Reliefs in den Bogenfeldern. — Auf dem Ring neben dem 1860 neu erbauten *Rathaus* der alte *Ratsturm* (XVII. Jahrh.). In der nahen Güntherstraße r. (Nr. 20) das Geburtshaus des Dichters *Joh. Christian Günther* (1695-1723). — Nordwestl. vom Ring die *Evang. Pfarrkirche* (XV. Jahrh.) und das *Heimatmuseum*, Jauerstr. 37, mit Erinnerungen an die Schlacht von Hohenfriedeberg (Eintritt So. 10-12, 15-17, werkt. 10-13, 15-17 Uhr; 20 Pf.). — Von der mittelalterlichen Stadtbefestigung sind der 'Schnabelturm' und die 'Bastion' am inneren Promenadenring erhalten.

Durch die Jauerstraße, dann l. durch eine Linden-Allee gelangt man in $^1/_2$ St. auf 'den Berg', drei benachbarte Basaltgipfel (Gasth. Kreuzbergbaude; Parkplatz; Hirschgehege): auf dem *Kreuzberg* (352m) ein Kreuz für die Gefallenen in der Schlacht bei Hohenfriedeberg und guter Überblick über das Schlachtfeld (vgl. S. 80) sowie Rundsicht auf die Ebene und das Gebirge; westl. der flachere *Georgenberg* und südl. davon der durch Steinbrüche teilweise abgetragene *Breite Berg*.

Von Striegau nach *Merzdorf* und *Hirschberg* s. S. 76-77 und 68-67.

Von Striegau Landstraße südwestl. (10km; Kraftpost über Ölse, 14km, in 40 Min.) nach dem Städtchen **Hohenfriedeberg** (300m; Gasth. Goldene Krone, 8 B.; JH., 16 B.), mit 700 Einwohnern. 1/4 St. westl. oberhalb die *Siegeshöhe* (Restaur.), mit Denkmal und Aussichtsturm. — Landstraßen von Hohenfriedeberg: nach Breslau s. S. 156-155, nach Hirschberg s. S. 156, nach Rohnstock s. S. 76.

In der Schlacht bei Hohenfriedeberg errang Friedrich der Große im Zweiten Schlesischen Krieg am 4. Juni 1745 einen glänzenden Sieg über das von Landeshut mit dem Ziele Breslau über das Gebirge vorgedrungene österreichisch-sächsische Heer unter dem Prinzen Karl von Lothringen. Der König hatte am Tage vorher den Anmarsch und die Stellungen des Feindes zwischen Pilgramshain, Güntersdorf und Thomaswaldau vom Fuchsberg bei Striegau erkundet und griff nach einem Nachtmarsch seiner Truppen, die zwischen Jauernick und Schweidnitz gelagert hatten, am 4. Juni um 4 Uhr früh zunächst die Sachsen am nördlichen Flügel unvermutet an. Sie wurden rasch geschlagen, so daß Friedrich sich auf die inzwischen aufmarschierten Österreicher werfen konnte. Bereits



um 9 Uhr morgens vollendete den Sieg der in der Kriegsgeschichte berühmte Reiterangriff der 10 Schwadronen des Dragonerregiments Bayreuth unter General v. Geßler (S. 59), der 20 österreichische Bataillone zersprengte und 66 Fahnen erbeutete. Der bald nach der Schlacht entstandene 'Hohenfriedberger Marsch' wurde angeblich vom König selbst komponiert.

47km **Königszelt** (235m), Dorf von 4000 Einw., mit Porzellanfabrik, Knotenpunkt der Bahn Breslau-Hirschberg (S. 156). Der Ort erhielt seinen Namen in Erinnerung an Friedrich den Großen; der König bezog hier vom 20. Aug. bis 25. Sept. 1761 im Raume zwischen Zedlitz, Neudorf, Bunzelwitz und Alt-Jauernick das stark befestigte 'Lager von Bunzelwitz' in Erwartung eines Angriffs der zahlenmäßig weit überlegenen Österreicher und Russen, die sich aber nicht zur Schlacht entscheiden konnten. — 52km *Bunzelwitz*.

57km *Schweidnitz*, s. S. 168

B. DAS ISERGEBIRGE.

Das **Isergebirge,** das westlichste Glied in der langen Gebirgskette der Sudeten, schließt sich ohne merkbare Grenzen nordwestlich an das Riesengebirge an (vgl. S. 97), von dem es sich aber in seinen Formen deutlich unterscheidet. Breite sanftgewölbte Rücken aus Gneis und (im Südwesten) aus Granit, die durch ebenso breite, vermoorte Talmulden getrennt und nur von wenigen, Aussicht gewährenden Felsenkanzeln gekrönt sind, ziehen in ungleicher Ausdehnung parallel von Südost nach Nordwest: im Norden, gleich einer Vorstufe, der *Kemnitzkamm* vom Hirschberger Kessel bis zum Queistal; der südl. davon aufragende *Hohe Iserkamm,* der von Schreiberhau bis Neustadt an der Tafelfichte das Rückgrat des Gebirges bildet, trägt die Hauptgipfel, die schöne Aussichtswarte des Hochsteines (1058m; S. 113), den Hinterberg (1127m) als höchsten Punkt des Isergebirges, schließlich im Westen die besuchten Aussichtspunkte Heufuder (1107m; S. 85) und Tafelfichte (1122m; S. 86); der kurze *Mittlere Iserkamm* bildet die Fortsetzung des Riesengebirgs-Hochkammes; in sanfter Abdachung senkt sich der *Welsche Kamm* (Siechhübel 1120m; S. 91) südwestl. zur Senke von Gablonz und Reichenberg. Das dichte Waldkleid und die Hochmoore machen das Gebirge, für das erst seit dem Anfang des XIX. Jahrh. der Gesamtname Isergebirge gebräuchlich wurde, zu einem Wandergebiet von ernster und stiller Naturschönheit. Der südwestliche Teil gehört zur Tschechoslowakei (Grenzübertritt s. S. XXIII).

13. Von Greiffenberg ins Isergebirge.

a. Landstraße nach Bad Flinsberg und Bad Schwarzbach.

Von Greiffenberg über Friedeberg bis *Bad Flinsberg* 16 bzw. 18km, bis *Bad Schwarzbach* 17 bzw. 19km. Bis Friedeberg zwei Wege: der kürzere über Karlsberg, der lohnendere über Greiffenstein.

Über Karlsberg: von *Greiffenberg* (325m; S. 66) südwestl. über den Queis und r. durch *Niederwiesa;* in (3km) *Wiesa* l. ab (geradeaus nach Friedland oder Marklissa); weiter über (5km) *Karlsberg* nach (8km) *Friedeberg* (320m; S. 82). — Über Greiffenstein: von Greiffenberg auf der Reichsstraße Nr. 6 südöstl. bis zur ($3{,}_5$km) *Kreuzschänke;* hier r. über (6km) *Greiffenstein* nach (10km) Friedeberg. Die **Ruine Greiffenstein** (424m; Zutritt durch das Gasthaus Burg Greiffenstein, 10 Pf.), auf einem bewaldeten Basaltkegel bei dem Dörfchen *Gräflich-Neundorf*, ist eine stattliche Anlage, mit drei stufenförmig übereinanderliegenden Höfen. Die 1243 zuerst erwähnte Burg der Reichsgrafen Schaffgotsch wurde im XVI. Jahrh. erneuert und verfiel seit 1798. Schöne

Z str 67

Aussicht auf das Iser- und Riesengebirge und sein Vorland. Südlich unterhalb an der Straße r., das 1800 vollendete *Schloß Greiffenstein*, mit einem von Rundtürmen bewehrten Gutshof.

Von Friedeberg führt die Straße südl. am linken Queisufer weiter durch zusammenhängende Ortschaften. — 13km *Ullersdorf* (445m): geradeaus weiter nach (16km) *Bad Flinsberg* (520m; s. S. 83); rechts nach (17km) *Bad Schwarzbach* (520m; s. unten); links nach Hermsdorf unterm Kynast (s. S. 88).

b. Eisenbahn nach Bad Flinsberg und Bad Schwarzbach.

Von Greiffenberg nach *Wigandsthal-Bad Schwarzbach*, 15km, in 1/2 St. (bis *Friedland*, 43km, in 1 1/2 St.); nach *Bad Flinsberg*, 17km, in 35-40 Min. (im Sommer fahren einige Züge bis *Flinsberg-Forst*, 20km, in 3/4 St.).

Von *Greiffenberg* (325m; S. 66) südl. durch das Gebirgsvorland mit Blick auf das Gebirge. — 4km *Neundorf-Greiffenstein*. 1/2 St. südl. die Ruine Greiffenstein (S. 81).

9km **Friedeberg** (320m; Hotels: Schwarzer Adler, 9 B. zu 1 1/2 ℳ, Goldener Löwe, beide am Markt; Restaur. Ratskeller; Schwimmbad südl. vom Ort; JH., 50 B., 30 Lg.; RGV.), Ackerbürgerstädtchen von 2800 Einwohnern. In der Mitte des großen Marktplatzes das 1559 erbaute Rathaus, mit schönem Barockturm. Unweit nördl. die schlichte Pfarrkirche (evang.) aus dem XVI. Jahrh., mit hellräumigem Inneren. Kraftpost nach Hermsdorf oder Bad Flinsberg s. S. 83.

Die Kleinbahn nach Flinsberg folgt weiter dem Queistal. — 14km *Ullersdorf* (s. oben). — 17km *Bad Flinsberg* (479m) s. S. 83.

Die Bahn nach Bad Schwarzbach (Friedland) wendet sich nach Westen. — 15km *Wigandstal-Bad Schwarzbach*. Von hier Kraftpost und Autobus (20 Min.; 60 Pf.) südl. über (2km) *Wigandstal* (450m; Gasth. Gerichtskretscham, 10 B.; Schwimmbad), einem Dorf von 1250 Einw., im XVII. Jahrh. wie mehrere benachbarte Orte für protestantische Glaubensflüchtlinge aus Böhmen gegründet, nach (5km) *Bad Schwarzbach* (s. unten). — Die Bahn führt weiter über die tschechoslowakische Grenze nach (19km) *Heinersdorf* (Zollkontrolle).

Von Heinersdorf nach Friedland (S. 89), 20km, tschechoslow. Staatsbahn in 3/4 St., über (5km) **Neustadt** *a. d. Tafelfichte* (Nové Město pod Smrkem; 480m; Gasth. Ressel, 11 B.), 1584 gegründetes Städtchen von 4400 Einw., mit Kammgarnweberei. Auf die *Tafelfichte* (1122m; S. 86), grün-rot MW. in 2 1/2 St.; nach *Bad Liebwerda* und *Haindorf* s. S. 90; nach *Weißbach* s. S. 91.

CZERNIAWA ZDRÓJ

c. Bad Schwarzbach.

Bahnhof 5km nördl. vom Postamt (s. oben).

Hotels. An der Brunnenstraße: *Kurhaus* (S. 83), mit Nebenhaus Kurheim, 110 B., P. 5 1/2-6 1/2 ℳ; *Friedenseiche*, in Obergrenzdorf, 20 B., P. 4 ℳ, mit der Siegfriedquelle; *Kretscham*, 12 B. zu 1-2, P. 4 ℳ; *Rübezahl*, 20 B., P. 4 ℳ, beide nahe dem Postamt. — Südl. vom Kurhaus: *Tannenwald*, 30 B., P. 4 ℳ; *Schwarzbachtalbaude*, 20 B., P. 4 ℳ; *Afri-*

kanerbaude, 9 B. — In Bad Schwarzbach-West, 20 Min. vom Postamt: *Kaiser-Josefs-Quelle*, 14 B., P. 3¾-4 ℳ; *Bergkretscham*, 22 B., P. 3.80-4½ ℳ. — JH. in Bad Schwarzbach-West, 16 B., 34 Lg.

Pensionen (P. 3½-4 ℳ): *Sanssouci*, 36 B.; *Erholung*, 22 B.; *Buchenhaus*, 28 B.; *Grüne Aue*, 30 B.; *Bad Obergrenzdorf*, mit Mineralquelle; *Haus Hohenzollern*, 28 B.; *Westfalia*, 14 B.; *Martha*, 13 B.; u. a.

Cafés, mit Gärten: *Kurhaus* (S. 82); *Stoelzer*, nahe dem Postamt; *Rübezahl* (S. 82).

Postamt an der Brunnenstraße, nahe der Einmündung der Horst-Wessel-Straße. — *Verkehrsbüro* und *Kurverwaltung*, nahe dem Postamt. — *Kurtaxe* 30 Pf. täglich. — Schwimmbad in Wigandstal (S. 82).

Kraftpost: nach *Görlitz* s. S. 18, nach *Bad Flinsberg* s. unten.

Bad Schwarzbach (500-600m), mit 1700 Einw., liegt am Nordwestfuß des Isergebirges eingebettet zwischen den bewaldeten Ausläufern des Heufuders und der Tafelfichte. Es wird als Stahl- und Moorbad bei Rheuma, Herz-, Nieren- und Frauenleiden wie als Sommerfrische besucht. Beim Kurhaus, mit kleinem, von Wandelgängen umschlossenem Kurpark, die Viktoriaquelle und Johannesquelle, erdige Eisensäuerlinge.

Ausflüge. — *Dreßlerberg* (776m; Aussicht), ½-¾ St. südwestl. vom Kurhaus. — *Kaiser-Wilhelm-Turm* (535m; Restaur.), 1 St. nordwestl.: Fußweg am Waldrand entlang über den Ortsteil Bergstraß (Bad Schwarzbach-West); im Turm ein kleines Heimatmuseum. — Nach *Bad Flinsberg*, ¾ St., s. S. 85.

Heufuder (1107m; S. 85), 1½ St. südl., WM. rot-grün: vom Kurhaus in ½ St. zur *Brandhöhbaude* (650m; 22 B. zu 1-1½, P. 4 ℳ), weiter durch Wald über die *Brandhöhe* (821m) in 1 St. zur Heufuderbaude. Rückweg von der Heufuderbaude: westl. auf der Straße abwärts und nach ¼ St., jenseit der Kehre, l. ab auf MW. über den Bergbahn-Hof in 1¼ St. nach Bad Schwarzbach.

Tafelfichte (1122m; S. 86; Grenzübertritt vgl. S. xxiii), 2 St. südl., WM. rot-grün: vom Kurhaus westl. hinan zum Wald und l. auf dem 'Laßmannsteig' in 1 St. zum *Görlitzer Platz* (r. in 10 Min. auf den Dreßlerberg, s. oben); weiter am *Tafelstein* vorbei, zuletzt über die Grenze in 1 St. zur Baude auf der Tafelfichte. Rückweg durch das Schneeloch und über den Bergbahn-Hof (s. oben) in 1¾ St.

Landstraße von Bad Schwarzbach nördl. (Kraftpost in ¾ St.) über Wigandstal (3km; S. 82) und *Schwertburg* (8km; Gasth.: Teichbaude, 15 B.; Zur Gärtnerei, 10 B.), mit Burgruine, nach *Marklissa* (14km; S. 65).

14. Bad Flinsberg und Umgebung.

Ortsplan s. S. 84.

Bahnhöfe (vgl. S. 82): *Bad Flinsberg*, am r. Queisufer, ¼ St. vom Kurhaus; *Flinsberg-Forst*, ¾ St. östl. vom Ort (Personenzüge nur im Sommer, vgl. S. 82; für Ausflüge zur Ludwigsbaude, S. 87). — Kraftposten: nach *Hermsdorf* (S. 116), 39km in 1¾ St., über Friedeberg (9km; S. 82) und Altkemnitz (26km; S. 67); nach *Rabishau*, 16km, in ¾ St. über Giehren und Querbach (vgl. S. 88); nach *Bad Schwarzbach* (S. 82), 7km in 20 Min., über Ullersdorf (3km; S. 82).

Hotels. In der Nähe des Kurplatzes **Kurhaus* (Pl. B 2), 90 B. zu 3½-6, P. 8-12 ℳ; *Berliner Hof* (Pl. b: C 2), 50 B. zu 2¾-3½, P. 6-7½ ℳ, gut; *Flinsberger Hof* (Pl. c: C 2), 40 B. zu 2-3½, P. 5-7½ ℳ; *Rübezahl* (Pl. a: B 1), 37 B. zu 2-3½, P. 6-7½ ℳ; *Quellenhof* (Pl. q: B 1), 30 B. zu 2-2½, P. 5-7 ℳ; *Amenda*, neben P. Prinzeß Charlotte (Pl. d: B 2), 14 B. zu 2, P. 5-6 ℳ, mit Café-Restaurant. — Im Tal: *Scholtisei* (Pl. f: C 1), 20 B. zu 1¼, P. 4½ ℳ; *Graf Eberhard* (Pl. g: C 1); *Grüner Hirt* (Pl. D 3), 18 B. zu 1½-2½, P. 4-4½ ℳ. — JH. in Groß-Iser (S. 87).

Kurheime: *Dr. Moehlis* (Haus Habsburg), westl. vom Quellenhof, 20 B.; *Dr. Rind*, Kurstraße, 17 B.

Fremdenheime (Auswahl). Beim Kurplatz und an der Kurstraße (Pl. B 2): *Leopoldsbad* (Pl. C 2), 62 B., P. 6-6½ ℳ; *Carmen Sylva*, 32 B., P. 5½-7 ℳ; *Prinzeß Charlotte* (Pl. d: B 2), 39 B., P. 5½-6½ ℳ; *Fortuna*, 40 B., P. 5½-6½ ℳ; *Augusta*, 50 B., P. 5-6½ ℳ; *Kaiser Friedrich*, 26 B., P. 5-6 ℳ. — An der Langenbergstraße (Pl. A B 1, 2): *Alfred*, 45 B., P. 6-8 ℳ; *Roland*, 27 B., P. 5½-6¾ ℳ; *Cäcilie*, 24 B., P. 5½-6½ ℳ; *Wilhelma*, 24 B., P. 5-6 ℳ; *Eichendorff*, neben dem Quellenhof, 32 B., P. 5-6 ℳ. — An der Waldstraße, in ruhiger Lage nahe dem Kurhaus (Pl. B 2): *Borussia*, 60 B., P. 5¾-7¾ ℳ; *Bergfrieden*, 25 B., P. 5½-7 ℳ; *Tappert*, 40 B., P. 5½-6¾ ℳ; *Daheim*, 25 B., P. 5½-6½ ℳ; *Alt-Heidelberg*, 40 B., P. 5½-6¼ ℳ; *Prinz Eitel Friedrich*, 30 B., P. 5½-6 ℳ. — An der Steinbachstraße, meist in aussichtreicher Lage (Pl. C 3): *Rheingold & Stolzenfels*, 46 B., P. 5½-7 ℳ; *Riediger*, 34 B., P. 6-6½ ℳ; *Quisisana*, 26 B., P. 5½-6½ ℳ; *Lohengrin*, 25 B., P. 5-6½ ℳ; *Glückauf*, 40 B., P. 5-6 ℳ; *Erika*, 24 B., P. 5-5½ ℳ.

Restaurants: *Amenda* (S. 83); *Zum Grünen Garten*, Kurplatz; *Sommer*, bei der Badedirektion. — Frühstücksstube *Krause*, Adolf-Hitler-Straße, neben der Brunnenstraße.

Cafés: *Kurhaus* (S. 83); *Ilse*, unterhalb Pens. Prinzeß Charlotte (s. oben), *Hofjäger*, Brunnenstraße (Tanz). — Café-Restaurants in der näheren Umgebung: *Waldfrieden* (Pl. B C 1; S. 85), 10 Min. nördl.; *Buchenbaude* (26 B.; P. 4½ ℳ), ¼ St. nördl.; *Waldbaude* (S. 85), 20 Min. südwestl.; *Germaniabaude* (Pl. jens. C 3; S. 85), ¼ St. südlich.

Postamt (Pl. D 3). — *Verkehrsbüro*, neben der Post. — RGV. — *Badedirektion* (Pl. B C 2). — Kurtaxe: tägl. 30 Pf.; für Badegäste 25 ℳ (bis zu 14 Tagen 17 ℳ, bis zu 7 Tagen 9 ℳ).

Strandbad (Pl. B 1), 7 Min. vom Kurplatz.

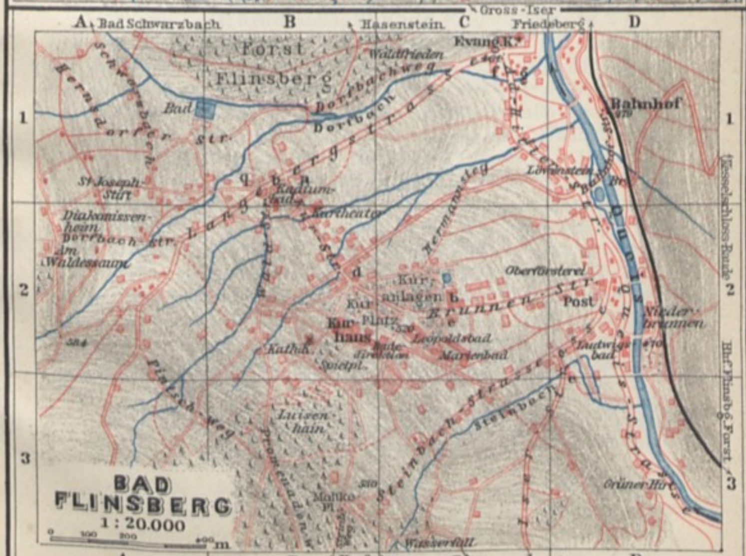
Wintersport: *Skigelände* südöstl. vom Ort; *Skitouren* zum Kamm mit lohnenden Abfahrten auf Waldstraßen; *Graf-Gotthard-Schanze* und *Graf-Ludwig-Schanze* im Steinbachtal (Pl. jens. B C 3); *Bob-Bahn* (2,5km) vom Kaiserstuhl (800m) bis fast zum Kurhaus (545m); *Rodelbahnen* von der Heufuderbaude zum Kurhaus (4,5km) und von den Kammhäusern auf der Alten Iserstraße (3,5km); *Eislaufplätze*.

Bad Flinsberg (Kurhaus 520m), mit 2800 Einw., der besuchteste Fremdenort des Isergebirges, liegt am Nordfuß des Hohen Iserkammes in dem rings von Waldbergen umschlossenen Tal des oberen *Queis*, kurz vor seinem Austritt aus dem Gebirge. Das Dorf zieht sich zu beiden Seiten des Flüßchens hin und geht südöstl. in eine Streusiedlung über; das eigentliche Bad, Eigentum der Reichsgrafen Schaffgotsch (S. 117), breitet sich oberhalb des Tales auf einer Vorstufe des Heufuders aus. Flinsberg, dessen Heilkraft schon seit 1572 bekannt ist, wird bei Herz-, Blut- und Frauenkrankheiten (Trinkkuren, Stahl-, Radium-, Moor- und Fichtenrindenbäder) wie auch als Luftkurort und Wintersportplatz besucht.

Am Kurplatz (Pl. B C 2; ¼ St. vom Bahnhof), dessen Terrassen einen schönen Blick durch die Pforte des Queistals auf das Vorland mit Friedeberg und dem Greiffenstein bieten, liegt das stattliche, 1898-1900 erbaute **Kurhaus** (Pl. B 2; Hotel S. 83), an das sich östl. die Wandelhalle und die Trinkhalle des *Oberbrunnens*, eines Eisensäuerlings, anschließen. An der Ostseite des Kurplatzes das 1839 errichtete, 1890 neu erbaute *Leopoldsbad* für Kohlensäurebäder, dahinter das *Marienbad* für Moorbäder. Nordwestlich die belebte Kurstraße und das 1934 erbaute *Radiumbad* (Pl. B 1).

1 : 100.000 Kilometer





Geogr. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

Im Tal am linken Queisufer das *Ludwigsbad* (Pl. D 2) für Kohlensäure- und Moorbäder; am r. Ufer der *Niederbrunnen*, eine Eisenkarbonatquelle, und die 1932 erbohrte alkalische *Sophienquelle*.

Spaziergänge. Zahlreiche Promenadenwege durchziehen den hinter dem Kurhaus beginnenden Wald, u. a. der in bequemen Windungen ansteigende 'Herzweg'. — **Germaniabaude** (633m; Café-Restaur.), mit hübscher Aussicht ins Flinsberger Tal, 1/4 St. südl.: vom Moltkeplatz (Pl. B 3) entweder l. abwärts zum *Wasserfall* des Steinbachs und wieder steil hinan oder bequemer l. auf dem Kammweg (vgl. S. 86; WM. rotgrün). Von der Baude auf der Alten Iserstraße in 25 Min. hinab zum Ludwigsbad. — **Waldbaude** (Café-Restaur.), 20 Min. südwestl.: auf dem Promenadenweg (Pl. B 3) oder auf dem Steinbachweg hinan.

Hasenstein (595m; Café-Restaur.), 1/2 St. nördl.: in der Verlängerung der Kurstraße den Fußweg hinab; jenseit des Dorfbaches r. und bald darauf l. aufwärts in 10 Min. zum Café-Restaur. *Waldfrieden* (Pl. B C 1), dann durch Wald auf MW. in 18 Min. zum Aussichtsturm auf dem Hasenstein, mit Blick auf Flinsberg und den Hohen Iserkamm. — Nach **Bad Schwarzbach** (S. 82, Kraftpost s. S. 83): entweder in 3/4 St. (WM. schwarz) über die (1/4 St.) *Buchenbaude* (575m; Café-Restaur. S. 84) und die Friedrichshöhe; oder in 1 St. über die (1/2 St.) *Brandhöhbaude* (650m; S. 83).

Ein lohnender, bequemer Rundweg durch Wald, mit hübschen Ausblicken, verbindet die oben gen. Bauden in 2 1/2 St.: vom (1/2 St.) Hasenstein südwestl. in 25 Min. zur Buchenbaude; 20 Min. weiter die Brandhöhbaude; 40 Min. Waldbaude; dann an den Sprungschanzen (S. 84) vorbei in 1/4 St. zur Germaniabaude und in 1/4 St. zurück zum Kurplatz.

Ausflüge. — **Kesselschloßbaude** (680m; 30 B. zu 2 1/2, P. 4 1/2 ℳ), in aussichtreicher Lage am oberen Rand des Dörfchens Regensberg (S. 88). Auf dem Fahrweg in 1 1/2 St. (5,6 km; Einspänner 7 ℳ, Zweispänner 13 ℳ), WM. rotes Kreuz: der Weg zweigt jenseit der Löwensteinbrücke (Pl. D 1) von der Bahnhofstraße r. ab, steigt in Windungen hinan zum Wald und umzieht den Haumberg (s. unten); nach 40 Min. zweigt r. ein Fußweg, 20 Min weiter r. ein Fahrweg ab zum Geierstein; das Sträßchen senkt sich weiterhin am Nordhang des Kemnitzkammes nach Regensberg und zur Kesselschloßbaude. — Über den Geierstein, 2 St., WM. roter Strich: von der Straße nach 40 Min. auf dem oben gen. Fußweg r. ab und durch Wald steil hinan in 35 Min. zum *Großen Geierstein* (829m), einer kahlen Felskuppe auf dem flachen Gipfel des *Haumberges*, mit schöner Aussicht auf Flinsberg und den Hohen Iserkamm; auf dem Fahrweg östl. weiter und nach 10 Min., bei der Kehre, nördl. abwärts in 25 Min. zur Kesselschloßbaude. — Von der Kesselschloßbaude zur Ludwigsbaude s. S. 87.

Sophienstein (775m), 1 1/2 St.: vom Ludwigsbad (Pl. D 2) über den Queis auf MW. (rot-gelb) am *Graf-Johannes-Felsen* vorbei zum *Gräfin-Sophien-Stein*, mit Blick nach dem Riesengebirge. 3/4 St. nördl. die Kesselschloßbaude (s. oben).

Heufuder (1107m). Auf dem Fußweg in 1 1/2 St., WM. liegendes rotes Kreuz: am Moltkeplatz (Pl. B 3; s. oben) vorüber auf dem 'Steinbachweg' (Fahrweg) hinan, an der Waldbaude (s. oben) vorüber; nach 1/2 St., vor der Brücke, geradeaus hinan zum 'Sophienweg',

auf diesem r. und nach $^1/_4$ St. l. ab auf dem 'Siebeltweg' steil hinan in $^3/_4$ St. zur Heufuderbaude. — Einen bequemen Aufstieg in $1^3/_4$-2 St. bietet der Fahrweg ($5{,}_5$km; Zweispänner 14 *M*): auf dem 'Steinbachweg' (S. 85) aufwärts; bei der ($2{,}_5$km) Kehre jenseit der Steinbachbrücke zweigen l. zwei Fahrwege ab: abwärts nach Flinsberg-Forst (S. 82; $4{,}_5$km), aufwärts die Neue Iserstraße nach den Kammhäusern (s. unten; $2{,}_2$km): von der Kehre r. weiter auf dem 'Sophienweg', der sich am Hang hinanzieht (schöne Blicke auf das Flinsberger Tal und das Vorland) und sich am Rande des Schwarzbachtales in scharfer Linkskehre zurückwendet zur ($5{,}_5$km) Heufuderbaude. — Über die Kammhäuser zur Heufuderbaude, 2 St., s. unten. — Die **Heufuderbaude** (1075m; 32 B. zu $3^1/_4$ *M* m. F., P. $5^1/_2$-7 *M*; 24 Touristenlager) liegt wenige Min. unterhalb des flachen Gipfels; von der Baude *Aussicht nach Norden über das Flinsberger Tal auf das Vorland mit seinen Städten und Dörfern, nach Osten über die Wälder des Isergebirges auf den Hochkamm des Riesengebirges. Wintersport.

Von der Heufuderbaude: südöstl. auf dem fast ebenen Kammweg (Reichswanderweg; vgl. S. xxii) durch Wald in 50 Min. zu den *Kammhäusern* (s. unten); nördl. nach *Bad Schwarzbach*, $1^1/_4$ St., s. S. 83.

Tafelfichte (1122m; Gasth., 8 B. zu 11 Kč; Grenzübertritt vgl. S. xxiii), eine flache Gneiskuppe am Nordwestende des Hohen Iserkammes, mit weiter Aussicht nach Westen und Südwesten vom Turm. Über das Heufuder, $2^1/_4$ St.: wie oben in $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. zur Heufuderbaude; weiter (WM. rot-grün) über den Heufudergipfel in 20 Min. zur mehrfachen Wegekreuzung am *Schneeloch* (1057m); hier geradeaus weiter, nach $^1/_4$ St. über die tschechoslowakische Grenze und in 8 Min. zum Gasthaus. — Über die Brandhöhe, $2^1/_2$ St.: über die Brandhöhbaude (S. 83) zur Brandhöhe (S. 83), dann auf dem 'Queisweg' zum Schneeloch und weiter wie oben.

Abstiege von der Tafelfichte: nach *Bad Schwarzbach*, $1^1/_2$ St., s. S. 83; nach *Neustadt* a. d. T., 2 St., s. S. 82; nach *Bad Liebwerda* und *Haindorf*, $1^3/_4$ St. bzw. 2 St., s. S. 90; nach *Weißbach*, 2 St., s. S. 91; zum *Wittighaus*, 2 St., s. S. 91.

Von Bad Flinsberg nach Groß-Iser, $1^3/_4$-2 St., lohnend, WM. rot-grün (Zweispänner 15 *M*). Vom Kurhaus in $^1/_4$ St. zur *Germaniabaude* s. S. 85; weiter auf dem 'Kammweg' (Alte Iserstraße) in gleichmäßig starker Steigung durch Wald aufwärts in $^3/_4$ St. nach den **Kammhäusern** (965m; Iserkammbaude, 16 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, P. $4^1/_2$-5 *M*, 24 Lg.; Kaffeestube Bergblick, 4 B.), einer kleinen Baudensiedlung mit Blick auf den Kemnitzkamm und das Vorland. Zur Heufuderbaude s. oben. — Von den Kammhäusern weiter auf der Straße über den breiten Hohen Iserkamm erst eben, dann mäßig bergab durch schönen Wald und zwischen Moorwiesen hindurch in $^1/_2$ St. zum *Forsthaus-Groß-Iser* (links Abzweigung des Reichswanderweges Saar-Schlesien in 3 St. zum Hochstein, S. 113). Nach

etwa 10 Min. erreicht man die Mitte von **Groß-Iser** (830m; Gasth.: Groß-Iser-Baude, 10 B., P. 5½-6 ℳ; Isermühle, 12 B., P. 4½-5 ℳ; Haus Lafeldt, beim Forsthaus, 12 B., P. 3.80-4.20 ℳ; JH. Schihof Groß-Iser, 45 B., 34 Lg.), einer stillen, einfachen Sommerfrische im Mittelpunkt des Isergebirges, wegen des Schneereichtums auch von Skiläufern viel besucht (keine Steilhänge). Die kleinen Holzhäuser der von Waldarbeit und Viehwirtschaft lebenden Bewohner liegen verstreut auf dem weiten, von dunklen Büschen der Krummholzkiefern durchsetzten Hochmoor zwischen den flachen Rücken des Hohen und des Mittleren Iserkammes.

Von Groß-Iser nach Schreiberhau, 3½ St. Auf der Straße weiter in 25 Min. zu den *Kobelhäusern* (827m); von hier zwei Wege: entweder (lohnender) l. Waldweg in ¾ St. zur 'Alten Zollstraße', auf dieser l. in 1½ St. zum *Branntweinstein* (999m; l. in ½ St. auf den Hochstein, S. 113) und weiter über Weißbachtal in 1 St. nach Ober-Schreiberhau (S. 108); oder von den Kobelhäusern auf der Straße weiter in 35 Min. nach **Karlstal** (825m; Gasth.); jenseits l. über die Höhe in 1 St. zum *Bahnhof Jakobstal* (S. 108) und auf der Landstraße in 1½ St. oder mit der Bahn in ¼ St. nach *Ober-Schreiberhau* (S. 108).

Von Karlstal auf der Straße weiter und nach ½ St. l. ab (WM. rotgrün) in ¾ St. zum Bahnhof *Strickerhäuser* (S. 108) oder in ¾ St. über die tschechoslowakische Grenze nach *Neuwelt* (S. 142). — Von Karlstal westl. über die Grenze nach *Wilhelmshöhe* (¾ St.; S. 91).

Von Bad Flinsberg nach Ober-Schreiberhau. — Landstraße, 20km: die breite, vorzüglich angelegte neue Straße ist ein Teilstück der **Sudetenstraße** (vgl. S. 64) und die lohnendste Anfahrt zum Riesengebirge von Westen her. — Von *Bad Flinsberg* auf der alten Queistalstraße talauf, am Güterbahnhof Flinsberg-Forst (l. abseits) vorbei bis zum (4km) *Forsthaus Bärenstein;* nun auf der neuen Straße durch schönen Wald zwischen dem (r.) Hohen Iserkamm und dem Kemnitzkamm bergan zur (10km) **Ludwigsbaude** (767m; 20 B.), auf dem flachen Sattel zwischen den Tälern des Queis und des Kleinen Zacken.

Von der Ludwigsbaude: auf den *Hochstein*, 1¾ St., s. S. 88; nach *Antoniwald-Ludwigsdorf* s. S. 67; nach *Querbach* (S. 88), nördl. in 1½ St., WM. grün; zur *Kesselschloßbaude* (S. 85), nordwestl. in 2¼ St., WM. weißer Strich auf blau.

Von der Ludwigsbaude führt eine Forststraße in dem bewaldeten Tal des *Kleinen Zackens* abwärts über Hartenberg nach *Petersdorf* (11km; S. 115).

Die Sudetenstraße steigt am Nordhang des Hohen Iserkammes aufwärts, mit Blicken auf das Hirschberger Becken und das Bober-Katzbach-Gebirge, überschreitet die Kammhöhe in einer Kehre (17km; 790m) am Osthang des *Schwarzen Berges*, wo sich die Aussicht auf Schreiberhau und das Riesengebirge überraschend öffnet, und führt an der Südseite des Iserkammes weiter. Jenseit der Kehre zweigt l. die Zufahrtstraße ab über *Mittel-Schreiberhau* (S. 111) und den Bahnhof Ober-Schreiberhau zum (20km) Königsplatz in *Ober-Schreiberhau* (S. 110). — Die im Bau befindliche Fortsetzung der Sudetenstraße umzieht in weitem, nach Westen

ausholenden Bogen den Ortsteil Weißbachtal und mündet unweit des Zollamts in die Reichsstraße Nr. 121, die links nach Schreiberhau hinabführt.

Fußwanderung von Bad Flinsberg nach Ober-Schreiberhau, $4^1/_2$ St., WM. bis zum Hochstein gelb, dann blau: auf der Straße (S. 87) in $2^1/_4$ St. zur *Ludwigsbaude* (S. 87); hier scharf r. den Fahrweg aufwärts und nach 8 Min. l. durch Wald hinan in 1 St. zum Kamm (geradeaus in wenigen Min. zum Branntweinstein, S. 87); auf dem Kammweg l. weiter in $^1/_2$ St. zum *Hochstein* (1058m; S. 113); von da in 1 St. hinab zum Königsplatz in Ober-Schreiberhau (S. 110). — Von Bad Flinsberg über Groß-Iser nach Schreiberhau, $5^1/_2$ St., s. S. 86 und 87.

Von Bad Flinsberg nach Hermsdorf, 30km (Kraftpost über Friedeberg s. S. 83). Von Flinsberg nördl. nach *Ullersdorf* (3km; S. 82); hier r. über den Queis nach *Krobsdorf* (Gasth.: Kretscham, 15 B.; Zur Saftquetsche, mit Weinstube), dann am Nordfuß des Kemnitzkammes entlang. — 7km *Giehren*. $^1/_2$ St. südwestl. das Dörfchen **Regensberg** (550-650m; Gasth. Erholung; Privatwohnungen), mit der *Kesselschloßbaude* (S. 85). — 10km *Querbach*. Zur Ludwigsbaude s. S. 87. — 20km *Altkemnitz*, (S. 67). Abzweigung l. nach (3km) Berthelsdorf, an der Straße Görlitz-Hirschberg (S. 64). — Rechts weiter durch zusammenhängende Ortschaften. — Am (22km) Anfang von *Krommenau* r. Abzweigung nach *Seifershau* (2km; 540m; Gerichtskretscham, 8 B.; mehrere kleine Fremdenheime, P. 3-4 ℳ), einer einfachen Sommerfrische am Nordfuß des Zackenkammes. — Weiter über die Höhe, mit schönem Blick auf das Riesengebirge, dann abwärts durch das Dorf **Kaiserswaldau** (450m; Gasth.: Gerichtskretscham, 10 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ; Luftschänke, 10 B., P. 3-$3^1/_2$ ℳ), am Fuße der *Bibersteine* (S. 117; 10 Min. r. oberhalb der Straße). — Am (27km) unteren Ende des Dorfes wird die Straße Hirschberg-Petersdorf (vgl. S. 107) gekreuzt. Geradeaus weiter durch *Wernersdorf* (Gasth. Freundlicher Hain) nach *Hermsdorf* (30km; S. 116).

15. Die böhmische Seite des Isergebirges.

Grenzübertritt s. S. XXIII.

a. Von Görlitz nach Reichenberg.

Landstraße. — 54km: die Straße führt durch das Hügelland zwischen Isergebirge und Lausitzer Gebirge. — Von *Görlitz* (221m; S. 18) auf der Reichenberger Brücke (Pl. D 3) über die Neiße, durch den Vorort *Moys* (S. 23) und r. weiter. — 16km **Seidenberg** (252m; Gasth.: Böhmischer Hof, 6 B.; Lindenhof, 6 B.), Städtchen von 2800 Einw., mit Webereien. In dem östl. anschließenden Dorf *Alt-Seidenberg* wurde der Mystiker Jakob Böhme geboren (vgl. S. 22). — Über die tschechoslowakische Grenze. — 30km *Friedland* (308m; S. 89); Abzweigung l. nach Neustadt a. d. T. (12km; S. 82). — Weiter entweder über (34km) *Mildenau*, dann r. durch Wald, oder über (35km) *Dittersbach* nach (45km) *Einsiedel* (394m; S. 89). — 54km *Reichenberg* (374m; S. 92).

Eisenbahn. — 59km, in 2-$2^1/_2$ St.: bis Seidenberg, 17km, Reichsbahn in 20-25 Min.; weiter Tschechoslowakische Staatsbahn. Paß- und Zollkontrolle in Seidenberg.

Görlitz, s. S. 18. — Am l. Ufer der *Lausitzer Neiße* aufwärts. — 6km *Deutsch-Ossig*, mit einer 1715-18 neu erbauten Pfarrkirche

(evang.), die eine schöne, einheitliche Rokoko-Ausstattung besitzt. 1 St. westl. liegt Jauernick (S. 24). — 10km *Hagenwerder*, Knotenpunkt der Bahn nach *Zittau* (23km; s. Baedekers Sachsen). 25 Min. südl. vom Bahnhof das weltadlige Fräuleinstift *Joachimstein*, 1722-1728 von dem kunstsinnigen Edelmann Siegismund v. Ziegler erbaut.

17km *Seidenberg*. 3km östl. das Städtchen (S. 88; Kraftpost in 10 Min.). — Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze.

33km **Friedland** (tschech. *Frýdlant;* 308m; Hotels: Seidel, 10 B. zu 10-14 Kč, Stephan, 14 B. zu 12 Kč, beide am Markt), Stadt von 6300 Einw., mit Textil- und Papierfabriken, im Hügelland nordwestl. des Isergebirges. — Auf dem von hübschen Giebelhäusern umgebenen Marktplatz ein Brunnen, mit einem Bronzedenkmal Wallensteins, von Heinrich Scholz (1934). In dem 1897 erbauten Rathaus ein Heimatmuseum. — Die nahe gotische Dekanalkirche (XV./XVI. Jahrh.) enthält in der Rädernschen Gruftkapelle l. vom Chor die schönen Grabdenkmäler des Friedrich v. Rädern († 1564) sowie des Melchior v. Rädern († 1600) und seiner Familie, mit den Bronzegestalten der Verstorbenen (niederländische Arbeit des XVII. Jahrh.); hinter dem Hochaltar das gotische Grabmal der Bibersteiner.

Auf einer Basaltkuppe, 10 Min. südl. vom Markt, erhebt sich *Schloß Friedland* (352m), ein stattlicher Bau des XIII.-XVI. Jahrh., umgeben von schönen Parkanlagen. Es war 1278-1551 im Besitz der Bibersteiner, dann der Freiherren v. Rädern und 1622-34 Eigentum Wallensteins, der den Titel eines Herzogs von Friedland erhielt (daher 'der Friedländer'; vgl. S. 6); es gehörte dann den Grafen Gallas, seit 1759 deren Erben, den Grafen Clam-Gallas. Im Inneren (Zutritt im Sommer tägl. $8^1/_2$-$11^1/_2$, $13^1/_2$-17 Uhr; 4 Kč) Waffen, Bildnisse, u. a. ein Bild Wallensteins von 1626. Vom Bergfried schöne Aussicht auf das Isergebirge.

AUSFLÜGE. — *Dreßlerhöhe* (397m), mit Aussichtsturm, $^1/_2$ St. nördlich. — *Geiersberg* (398m), 40 Min. östl., über die 'Achtzig Eichen'. — *Spitzberg* (721m), $1^1/_2$ St. südl., rot MW.: südl. vom Schloß über die Wittig und über die Bahn in 1 St. zu den *Nichthäusern* (Gasth.), dann durch Wald.

Von Friedland: nach *Greiffenberg* s. S. 82; über *Haindorf-Liebwerda*, nach *Weißbach* und zum *Wittighaus* s. S. 90.

38km *Raspenau* (Raspenava, 350m; Bahnhofshotel, 6 B.), Dorf von 2100 Einw., mit Textilindustrie. Nebenbahn über Haindorf-Liebwerda nach Weißbach s. S. 90. — Die Bahn durchzieht die bewaldeten Ausläufer des Isergebirges. — 48km *Einsiedel* (Mníšek Liberec; 394m). $1^1/_2$ St. südwestl. der *Drachenberg* (467m; Aussicht).

59km *Reichenberg*, s. S. 92.

b. Von Friedland nach Polaun.

Landstraße von Friedland nach Polaun, 30km: durch den böhmischen Teil des Isergebirges (S. 81). — Von Friedland bis Weißbach auch Eisenbahn, 12km, in 35-40 Min.: über *Raspenau* (5km; S. 89) und *Haindorf-Bad Liebwerda* (10km; s. unten). Von Haindorf bis Polaun im Sommer Autobus in 1½ St.

Friedland (290m) s. S. 89. — Die Straße umzieht den Schloßberg und senkt sich am Geiersberg vorbei in das Tal der *Wittig*, der sie bis fast zur Quelle aufwärts folgt. — In (2km) *Mildenau* links (r. nach Reichenberg s. S. 88).

10km **Haindorf** (*Hejnice*, 370m; Hotels: Schöntag, 12 B., P. 26-30 Kč; Sonne, 16 B., P. von 25 Kč an; Möller, 25 B., P. 25-30 Kč; Worf, 20 B.; Jägersteigbaude, 16 B., P. 28-32 Kč), Städtchen von 2500 Einw., mit Textilindustrie. Die als Wallfahrtskirche besuchte Klosterkirche (Mariä Heimsuchung) wurde nach Plänen von J. B. Fischer v. Erlach 1722-29 im Barockstil erbaut und nach einem Brande 1761 erneuert; auf dem Hochaltar das Gnadenbild, eine holzgeschnitzte 30cm hohe Maria Formosa (XIII. Jahrh.); in der Kapelle des linken Querschiffs ein Flügelaltar aus dem XV. Jahrh. und die Grabstätte der Grafen Clam-Gallas. Die Gebäude des Franziskanerklosters stammen vom Ende des XVII. Jahrhunderts.

Am Westfuß der Tafelfichte, 1,5km nördl. von Haindorf, liegt **Bad Liebwerda** (*Lázně Libverda*, 400m; Hotels: Kurhaus, 20 B. zu 12-25, P. 30-45 Kč; Krone, 50 B. zu 8-10, P. 28-35 Kč; Villa Anna, 30 B., P. 30-40 Kč; Worf, 40 B., P. von 30 Kč an; mehrere Pensionen; Schwimmbad), mit alkalisch-erdigen und arseneisenhaltigen Quellen, die zu Bade- und Trinkkuren bei Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten u. a. benutzt werden.

Ausflüge von Haindorf und Bad Liebwerda. — **Tafelfichte** (1122m; S. 86), 2½-2¾ St., WM. blau-gelb: vom Bahnhof nördl. in 20 Min. nach Bad Liebwerda, dann östl. in ¾ St. zur *Hubertusbaude* (Restaur.), am Wege von Weißbach nach Neustadt (S. 91); weiter durch Wald steil hinan, am *Kalmrich* (874m) vorbei, in 1½ St. zum Gipfel. — Nach *Neustadt a. d. T.* (S. 82), 1½ St. nördl., gelb MW. über Bad Liebwerda.

Nußstein (799m), mit Kreuz und Aussicht, 1 St. südl. von der Klosterkirche, WM. blau-rot. Vom Nußstein entweder (WM. gelb-rot) an dem nur nach Regen lohnenden *Stolpichfall* vorbei in ½ St. zur Mittleren Stolpichbrücke (S. 91) oder auf dem 'Kammweg' (WM. blau-rot) in ¾ St. zur Oberen Stolpichbrücke (S. 91). — **Schwarzbachfall**, 1 St. südöstl.: von der Klosterkirche am linken Wittigufer talauf in 20 Min. zum Gasth. zum Schwarzbachfall (¼ St. vom Bahnhof Weißbach, S. 91); hier r. auf rot-gelb MW. in ¾ St. zum Wasserfall (nur nach Regen lohnend). Von hier führt der 'Zickelsteig' an den (l.) Felsgruppen *Hainskirche* und *Mittagstein* (986m) vorüber in 1 St. zur Stolpichstraße beim Scharchen (S. 91).

Taubenhaus und **Schöne Marie**, 2 St. südl.: vor der (1½ St.) Oberen Stolpichbrücke (S. 91) von der Straße r. ab den rot-gelb MW. hinan zur Vogelkoppenstraße; weiter entweder geradeaus in 35 Min. zum Felsen *Taubenhaus* (1069m; Aussicht) oder auf der Straße r. und nach ¼ St. rechts in 10 Min. zum Felsen *Schöne Marie* (904m), mit schönem Blick in die Stolpichschlucht.

Nach *Josefstal* (S. 96), 3½ St.: von der Stolpichstraße entweder nach 1½ St. auf dem Scharchen r. ab auf blau-gelb MW. über (1 St.)

Christianstal (S. 94) oder nach gut 2 St. r. ab auf dem 'Schlangenfichtenweg' (WM. gelb-rot) durch das *Tannenwassertal*.

Von Haindorf auf der Stolpichstraße zum Wittighaus, 11km (auch zu Fuß lohnend, 3 St.): die Straße führt beim Kloster r. über die Wittig und über die Höhe nach dem hübsch gelegenen Dörfchen (1,5km) *Ferdinandstal* (380m; Gasth. Waldschloß, 20 B., P. 20-26 Kč); weiter l. in der schönen, bewaldeten **Stolpichschlucht** aufwärts zwischen Granitfelsen hindurch (l. der Nußstein, r. die Schöne Marie, S. 90). Die Straße wechselt dreimal das Ufer; bei der (4km) Mittleren Stolpichbrücke in einer Doppelkehre hinan, mit schönem Rückblick in die Schlucht; jenseit der Oberen Brücke (zum Taubenhaus s. S. 90) führt sie über die Hochfläche des *Scharchen* (944m; nach Christianstal s. oben), wendet sich bei der Wegeteilung 'Kneipe' (984m) nach links und senkt sich um den Siechhübel (s. unten) herum zum (11km) *Wittighaus* (s. unten).

Die Hauptstraße (lohnender die Stolpichstraße, s. oben) folgt weiter dem Wittigtal aufwärts am Bahnhof Weißbach vorbei. — 12km **Weißbach** (*Bílý Potok*, 505m; Gasth.: Zum Schwarzbachfall, Zum Bahnhof), langgestrecktes Dorf in hübscher Lage.

Ausflüge. — *Schwarzbachfall* (S. 90) 1 St. südl.: vom Bahnhof in 1/4 St. zum Gasth. zum Schwarzbachfall und weiter wie S. 90 in 3/4 St. — *Tafelfichte* (1122m; S. 86), 2 1/4 St., WM. gelb: vom Bahnhof durch das Dorf hinan, dann im Hegebachtal aufwärts; nach 1 St. geradeaus (r. MW. in 3/4 St. auf den Käuligen Berg, s. unten) und nach 1/4 St. scharf l. hinan zum (1 St.) Gipfel. — Nach *Neustadt* a. d. T. (S. 82), 3 St., WM. grün: auf dem 'Trauersteig' durch schönen Wald über die Hubertusbaude (S. 90).

Weiter in Windungen durch das bewaldete Tal hinan zum (20km) **Wittighaus** (841m; 20 B. zu 10-12, P. 28-36 Kč), einem ehemals den Grafen Clam-Gallas gehörigen Jagdhaus (jetzt Staatsbesitz) auf einer Waldwiese.

Ausflüge. — **Tafelfichte** (1122m; S. 86), 2-2 1/4 St., WM. schwarz-rot: von der Iserstraße (s. unten) nach 3 Min. l. ab den Fahrweg aufwärts in 3/4 St. zur Wegeteilung auf dem *Hinterborner Plan* (888m; MW. halbrechts in 1 St. auf den *Käuligen Berg*, 943m); der Weg zur Tafelfichte steigt r. hinan, nach 25 Min. scharf r. zur Kammhöhe und oben l. in 1-1 1/4 St. zum Gipfel. — **Siechhübel** (*Sieghübel*, 1120m), der höchste Punkt des Welschen Kammes (S. 81), 1 1/4 St. südwestl.: von der Stolpichstraße (s. oben) nach 40 Min. l. ab auf blau MW. hinan, schöne Rundsicht.

Nach *Josefstal* (S. 96), 2 St., WM. gelb-rot: von der Stolpichstraße nach wenigen Schritten l. ab über das *Börnlhaus* und die (1 1/2 St.) *Bauden*. — Nach *Reichenberg*, 5-5 1/2 St., s. S. 94 (von der Stolpichstraße nach 1 St. l. ab).

Die beim Wittighaus l. abzweigende Iserstraße führt über die Höhe (922m) in 1 1/4 St. nach **Klein-Iser** oder **Wilhelmshöhe** (900m; Gasth.: Buchbergbaude, 65 B. zu 5-8, P. 26-28 Kč; Pyramide, 30 B., P. 25 Kč), einem Baudendörfchen im Tal der Kleinen Iser. 1/2 St. südöstl. der *Buchberg* (1004m), ein mit Laubwald bedeckter Basaltkegel, der sich über dem sanften Granitrücken des Mittleren Iserkammes erhebt. — Wege von Wilhelmshöhe: zum Bahnhof *Polaun* (S. 96) entweder auf der Iserstraße weiter über Wazelsbrunn in 2 1/4 St. oder am (l.) Buchberg vorbei und am rechten Ufer der Iser abwärts in 2 St.; nach *Josefstal* (S. 96), blau MW. westl. in 3 St. über die *Krömerbaude* (22 B. zu 8 Kč); nach *Karlstal* s. S. 87.

Die Straße nach Polaun senkt sich vom Wittighaus in das Tal der *Schwarzen Desse* und führt weiterhin am Ostufer der *Darre-Talsperre* entlang; am Südende die Talsperrenbaude (4 B.). — Jenseit (28km) *Schwarzfluß* l. Abzweigung über *Ober-Polaun* nach *Neuwelt* (9km; S. 142). Geradeaus hinab nach (30km) *Unter-Polaun* (540m; S. 96).

c. Reichenberg.

Bahnhof (Pl. AB 4; Restaur.), ¼ St. vom Altstädter Platz (S. 93), für alle Linien: nach *Görlitz* s. S. 89-88; nach *Polaun* und *Schreiberhau* s. S. 95 und 108; nach *Trautenau* s. S. 140; nach *Zittau* und nach *Bodenbach* s. Baedekers Sachsen.

Landstraßen: nach *Görlitz* s. S. 88; nach *Polaun* und *Schreiberhau* s. S. 95; nach *Trautenau* s. S. 140.

Auskunft: *Fremdenverkehrsverband* und *Deutscher Gebirgsverein* (DGV.), Bahnhofstr. 55.

Hotels: *Goldener Löwe* (Pl. a: C 3), Gutenbergstr. 3, 120 B. zu 24-37 (10 Z. mit Bad zu 52-57), M. A. 12 Kč, gut; *Imperial* (Pl. i: B 4), Bahnhofstr. 27/29, 150 B. zu 20-37 (70 Z. mit Bad zu 40-49), M. 13-18 Kč, mit dem Nebenhaus *Terminus* (Pl. c: B 4), Bahnhofstr. 37, 50 B. zu 18-23 Kč; *Schienhof* (Pl. b: C 3), Altstädter Platz 20, 75 B. zu 18-25 Kč; *Rathaus*, Altstädter Platz 6, 45 B. zu 21-27 Kč; *Alt-Heidelberg*, Baderberg 5, südwestl. vom Altstädter Platz, 30 B. zu 15 Kč; *Schneider*, Bayerstr. 44 (Pl. D 1, 2), 30 B. zu 20-25 Kč. — *Reichenberger Kuranstalt*, am Stadtpark (Pl. E 1), 110 B.

Restaurants: *Rathauskeller*, im Rathaus (Pl. 13: C 2, 3; Eingang Ostseite); *Urstoffhalle*, im Hot. Rathaus (s. oben); *Pilsener Hütte*, Wiener Str. 4 (Pl. C 3); *Augarten*, Färbergasse 11 (Pl. B 3); *Schwarzes Roß*, Töpferplatz 1 (Pl. C 2; 10 B.).

Cafés: *Generali*, Tuchplatz (Pl. BC 3); *Goldener Löwe*, *Schienhof*, in den oben gen. Hotels; *Post*, Altstädter Platz 24, westl. gegenüber dem Theater (Pl. C 2, 3); *Rathaus*, Altstädter Platz; *Imperial* (s. oben); *Radio*, Masarykplatz (Pl. BC 2).

Straßenbahnen s. den Plan; Kreuzungspunkt für alle Linien ist der Tuchplatz (Pl. BC 3). — Autobuslinien in die Vororte und ins Isergebirge.

Postamt (Pl. 5: C 2). — **Bäder:** *Sparkassenbad* (Pl. D 2; S. 93), mit Schwimmhalle; *Talsperrenbad* (Pl. D 2; Strandbad).

Deutsches Konsulat, Schloßplatz 3.

Besuchszeiten.

Gemäldesammlung s. Nordböhmisches Gewerbemuseum.

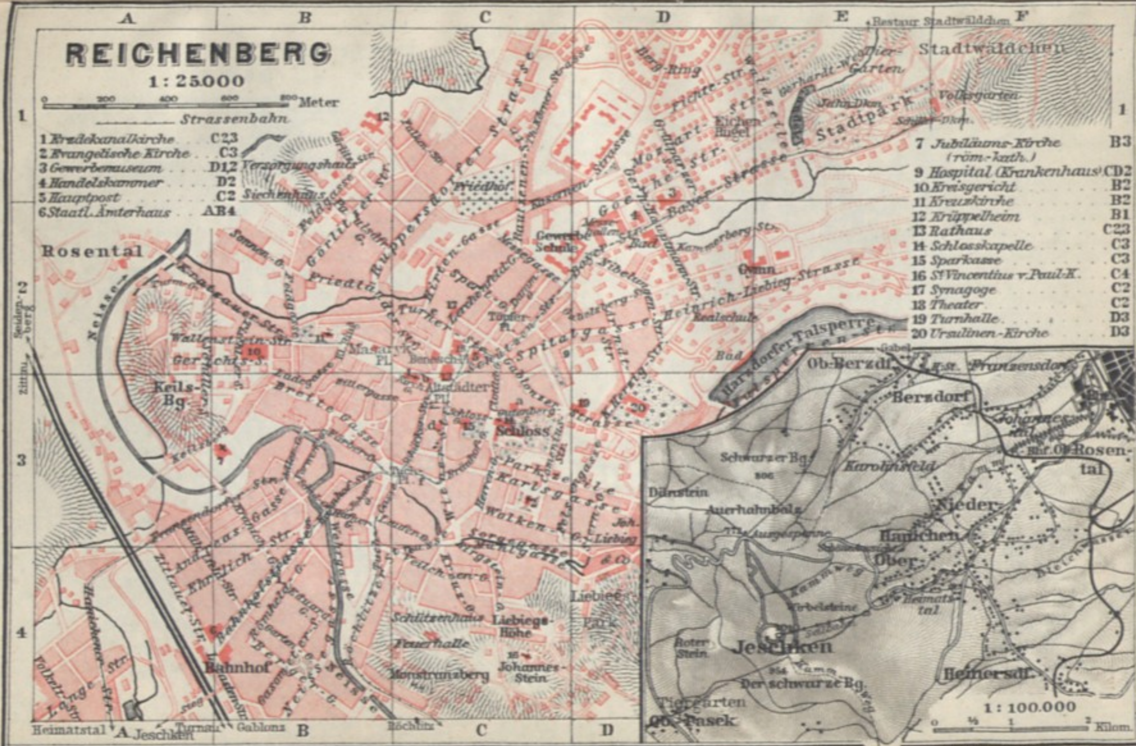
Museum des Vereins der Naturfreunde, Wiener Str. 18[II] (Pl. C 3): So. 9-11 Uhr; frei.

Nordböhmisches Gewerbemuseum (S. 93): So. 9-12, Di. bis Sa. 9-12, 14-16 Uhr; 2 Kč.

Ortsgeschichtliche Sammlung, Wiener Str. 45 (Pl. C 3): So. 10-12, Sa. 15-16 Uhr; 2 Kč.

Tiergarten (S. 94): tägl. 8-20 Uhr; 3 Kč.

Reichenberg, tschech. *Liberec* (340-413m), im breiten Tal der Lausitzer Neiße zwischen dem Jeschken und dem Isergebirge gelegen, ist mit 38 500 Einw. (etwa 100 000 einschl. der Vororte) die größte Stadt im deutschen Sprachgebiet der Tschechoslowakei und einer ihrer wichtigsten Industrieplätze, zugleich ein Kulturmittelpunkt des Sudetendeutschtums. An erster Stelle im Wirtschaftsleben steht die im xvi. Jahrh. eingeführte Tuchmacherei mit ihren Hilfsbetrieben (Färbereien usw.); bedeutend sind außerdem Maschinenbau, Eisengießerei, Teppichweberei, Klavier- und Möbelherstellung, Druckgewerbe. Die seit 1920 jährlich in der dritten Augustwoche stattfindende Reichenberger Mustermesse ist für den Handel mit Webstoffen, Glas- und Schmuckwaren, Porzellan und Maschinen wichtig. — Die Stadt gehörte seit dem xiii. Jahrh. zur Herrschaft Friedland und wechselte mit ihr mehrfach den Besitzer (vgl. S. 89); 1850 erhielt sie eine eigene Gemeindeordnung.



Strassenbahn Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

--------- Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Auf dem Altstädter Platz (Pl. C 2, 3), dem Mittelpunkt der Stadt, steht das **Rathaus** (Pl. 13), 1888-93 von Franz v. Neumann in vlämischen Renaissanceformen erbaut, mit 56m hohem Turm (schöne Aussicht). Davor ein 1927 aufgestellter Schmuckbrunnen von Franz Metzner. Auf dem nördl. anschließenden Beneschplatz das 1883 errichtete *Stadttheater* (Pl. 18 : C 2).

Vom Altstädter Platz westl. zum Masarykplatz (Pl. B C 2), dann durch die Windgasse, mit den sog. Wallensteinhäusern, Fachwerklaubenhäusern des XVII. Jahrh., zur **Kreuzkirche** (Pl. 11 : B 2), die 1695 erbaut und 1756 umgestaltet wurde. Auf dem alten Kirchhof eine Pestsäule von 1719. — Westlich von hier, Turmgasse 9 (Pl. A 2), die *Bücherei der Deutschen*, die Nationalbibliothek der Sudetendeutschen (über 130000 Bände), mit Lesesaal.

Südöstlich vom Altstädter Platz die 1888-91 erbaute *Reichenberger Sparkasse* (Pl. 15 : C 3). — Das 1615 errichtete, 1779 vergrößerte *Schloß* (Pl. C 3), ehemals den Grafen Clam-Gallas gehörig, ist jetzt Sitz einer staatlichen Forstdirektion; die 1604 im Renaissancestil erbaute Schloßkapelle enthält einen Schnitzaltar der Spätrenaissance und ein Betgehäuse von 1606 (Zutritt nach Anmeldung in der Forstdirektion, Gutenbergstraße; werkt. 8-13$^1/_2$ Uhr).

An der Bayerstraße stehen 10 Min. nordwestl. vom Altstädter Platz, Ecke Gerhart-Hauptmann-Straße, drei um die Jahrhundertwende entstandene Bauten; r. das Bad der *Reichenberger Sparkasse* (1901; S. 92), l. die *Handels- und Gewerbekammer* (Pl. 4; 1900) und weiterhin das

***Nordböhmische Gewerbemuseum** (Pl. 3 : D 1), 1898 erbaut, mit reichhaltiger kunstgewerblicher Sammlung und einer Gemäldegalerie, die vorwiegend Werke deutscher, österreichischer und französischer Maler aus der zweiten Hälfte des XIX. Jahrh. enthält. Eintritt s. S. 92.

Erdgeschoß. In der Vorhalle Stickereien, Trachten und Hauben, Bucheinbände. — Im Umgang des Lichthofs, der wechselnden Ausstellungen dient, rechts schöne böhmische *Gläser*. Durch die Eisensammlung in den Saal I, mit holländischen Schränken und Bucheinbänden. Links führen Stufen durch drei Kabinette, mit alten Möbeln, in die *keramische Sammlung*.

Im Ersten Stock r. die *Gewebesammlung* (alte Samte, Brokate, koptische Stoffe), weiter die *Liebiegsammlung* (Renaissancemöbel); im großen Saal Gold- und Silberarbeiten, Edelzinn, Majoliken, am Fenster ein Reisenecessaire des österreichischen Feldmarschalls Radetzky; reichhaltige *Porzellansammlung*. — Vom Porzellansaal Zugang zur **Gemäldesammlung**, die 1904 von Baron Heinrich Liebieg der Stadt vermacht wurde: an deutschen Malern sind vertreten *Wilhelm Leibl* (*81. Im Atelier; 83. Bauernmädchen), *Defregger*, *Lenbach*, *Sperl*, *Trübner*, *Zügel*; von Deutsch-Österreichern *Pettenkofen*, *E. Charlemont*, *Rumpler*, *Jettel*, *Rudolf Alt*; von französischen Meistern *Th. Rousseau*, *Fantin-Latour*, *Daubigny*, *Boudin* (zahlreiche Landschaften).

Die Bayerstraße führt weiter in 5 Min. zum **Stadtpark** (Pl. E 1; Restaur. Volksgarten), mit einem *Jahndenkmal* von Gerhart (1902) und einem *Schillerdenkmal* von Weiß (1924). Kurz vorher

gelangt man l. am Gondelteich vorbei in 5 Min. zum *Tiergarten* (Restaur.; Eintr. s. S. 92). — 25 Min. östl. vom Restaurant Volksgarten die *Liebiegwarte* (Restaur.; Aussicht), 1900 von Bruno Schmitz in Anlehnung an die Habsburg in der Schweiz erbaut. 5 Min. von der Warte die der Stadt vermachte Waldvilla des Barons Heinrich Liebieg.

Im Südwesten der Stadt liegt die Textilfabrik *Johann Liebieg & Co.* (Pl. D 3, 4), das größte Werk der Stadt. Durch die Johannstraße erreicht man die 1907-24 von Theodor Liebieg nach Plänen des Nürnberger Architekten J. Schmeißner auf hügeligem Gelände angelegte Arbeiter- und Beamtensiedlung der Fabrik.

Ausflüge. — ***Jeschken** (1010m). $^3/_4$ bzw. $1^1/_2$ St.: vom Tuchplatz (Pl. B C 3) mit der Straßenbahn in 25 Min. nach *Oberhanichen* (Café-Restaur. Heimatstal); von da entweder mit der 1932-33 erbauten, 1183m langen Seilschwebebahn in 5 Min. für 8, hin und zurück 12 Kč oder zu Fuß auf MW. oder auf der Fahrstraße (Rodelbahn) in 1 St. hinan. — Von Reichenberg zu Fuß, 2 St.: südl. vom Bahnhof auf dem eisernen Steg über die Geleise, weiter auf dem 'Kammweg' (WM. blauer Kamm) über Johannestal und das Gasth. Schöne Aussicht (20 B. zu 6-10 Kč). — Auf dem aus Quarzitschiefer bestehenden Gipfel, der sich als steiler Kegel über den langgezogenen Kamm des *Jeschkengebirges* erhebt, das Jeschkenhaus des DGV. (40 B. zu 15 Kč, 30 Touristenlager); vom Turm prächtige Rundsicht auf das Riesen- und Isergebirge, das Zittauer Gebirge, das Böhmische Mittelgebirge und das Böhmische Becken. Wintersport: Skigelände, Rodelbahn ($3{,}_5$km) nach Oberhanichen.

In das Isergebirge. — **Katharinberger Tal**, 3 St. hin und zurück: nördl. in $^1/_2$ St. (Autobus in 10 Min.) nach *Ruppersdorf* (Café-Restaur. Ruppersdorfer Hof, 13 B.), weiter über das 'Bild' in $^3/_4$ St. nach *Katharinberg*, hier r. talauf in $^1/_2$ St. nach *Rudolfstal* (586m; Restaur. Kaiserbaude, 5 B.) und zurück über die Liebiegwarte in 1 St. zur Stadt. — **Königshöhe** (858m; Neue Baude des DGV., 12 B. zu 11 Kč; Unterkunftshaus des TVN., 50 B., 100 Lg.), $2^3/_4$ St., WM. blauer Kamm: von der ($^1/_2$ St.) Liebiegwarte über Rudolfstal (s. oben) in $1^3/_4$ St. nach *Friedrichswald* (Bedřichov, 730m; Weberbergbaude, 30 B. zu 10-12, P. 28-32 Kč); beim Forsthaus r. hinan in $^1/_2$ St. zum Gipfel, mit Aussichtsturm. Kammweg zur Schneekoppe s. unten; Abstieg nach Gablonz s. S. 95. — **Wittighaus** (841m; S. 91), $5^1/_2$ St., WM. schwarz-rot, schöne Waldwanderung: auf dem Wege zur Königshöhe in $2^1/_4$ St. bis Friedrichswald s. oben; beim Forsthaus l. auf der Straße weiter in 1 St. nach *Christianstal* (798m; Christianstaler Baude, 20 B. zu 8-10, P. 30 Kč), einem Baudendörfchen mitten im Wald; dann auf der Südostseite um den *Schwarzen Berg* (1084m) herum in 1 St. zur Stolpichstraße (S. 91) und r. in 1 St. zum Wittighaus.

Auf die Schneekoppe, dreitägige Kammwanderung (66km), WM. blauer Kamm: $2^3/_4$ St. *Königshöhe* (s. oben); 1 St. *Seibthübel* (S. 95); 1 St. *Josefstal-Maxdorf* (S. 96); 1 St. *Albrechtsdorf* (649m); $^1/_2$ St. *Tannwalder Spitzberg* (809m; S. 96); $^1/_2$ St. *Tiefenbach* (496m; S. 96); $1^1/_2$ St. *Buchsteinhöhe* (958m; S. 96); $^3/_4$ St. *Bad Wurzelsdorf* (S. 96); 1 St. *Neuwelt* (645m; S. 142); $^3/_4$ St. *Mummelfall* (S. 142); 2 St. *Wosseckerbaude* (1250m; S. 142); 1 St. *Elbfallbaude* (1284m; S. 143); 40 Min. *Schneegrubenbaude* (1490m); von da in 5-$5^1/_2$ St. zur *Schneekoppe* s. S. 131.

d. Von Reichenberg nach Schreiberhau.

Landstraße. — 49km: die Straße führt durch dichtbesiedelte Täler und über aussichtreiche Höhen am Südostrand des Isergebirges entlang und überschreitet den Jakobstaler Paß zwischen Iser- und Riesengebirge. — Von *Reichenberg* (340m; S. 92) im Neißetal aufwärts über *Röchlitz* und *Maffersdorf* (s. unten). — 11km **Gablonz** (495m; s. unten). Abzweigung l. nach Johannesberg (9km; s. unten). Jenseits l. über *Bad Schlag* (13km; s. unten) und *Wiesental* hinan zur Wasserscheide (630m) zwischen Neiße (Oder) und Kamnitz (Elbe), mit Blick auf das Riesengebirge. — 18km *Morchenstern* (595m; S. 96). — 23km *Tannwald* (464m; S. 96). — Weiter in dem gewundenen Tal der Desse aufwärts. — 28km *Unter-Polaun* (540m; S. 96). Links mündet die Straße vom Wittighaus (s. S. 91). — Bei der (31km) Straßenteilung am Nordfuß der Buchsteinhöhe (S. 96) links hinab über *Bad Wurzelsdorf* (598m; S. 96) ins Isertal; hier r. und bald darauf links (r. mündet die Straße von Starkenbach, vgl. S. 142) im Mummeltal wieder stark bergan. — 34km *Neuwelt* (645m; S. 142), mit dem tschechoslow. Zollamt. — Weiter über die Reichsgrenze (37km) zum *Bahnhof Jakobstal* (41km; S. 108), auf der Paßhöhe (880m). Von hier auf der Reichsstraße Nr. 121 hinab nach (49km) *Ober-Schreiberhau* s. S. 107.

Eisenbahn. — 58km, in $2^1/_2$-3 St.: bis *Polaun* Tschechoslow. Staatsbahn in 2 St., weiter bis *Ober-Schreiberhau* Deutsche Reichsbahn in $^1/_2$-$^3/_4$ St., Paß- und Zollkontrolle in Polaun.

Reichenberg (340m) s. S. 92. — Im Neißetal östl. aufwärts durch industriereiche Ortschaften: 3km *Röchlitz* (Rochlice); 5km *Maffersdorf* (Vratislavice, 376m; mehrere Haltestellen), mit Teppichfabrik, Brauerei und der ‘Weberquelle’, einem Eisensäuerling.

13km **Gablonz** a. d. Neiße (*Jáblonec nad Nisou*). — Hotels: *Krone*, Kronenstr. 2, 60 B. zu 12-30 Kč; *Corso*, Alter Markt, 40 B. zu 12-28 Kč; *Geling*, Hauptstraße, 30 B. zu 19-24 Kč; *Goldener Löwe*, Kirchberg 1, 35 B. zu 14-18 Kč. — Café-Restaurants: *Rathaus-Gaststätten; Metzler;* ferner in den Hotels *Corso, Geling, Krone.* — Schwimmbad.

Die am Südfuß des Isergebirges gelegene Stadt *Gablonz* (495m), mit 35 000 Einw., ist Hauptsitz der nordböhmischen Glasschmuckindustrie (künstliche Edelsteine, Knöpfe und Perlen, Nippsachen; Schmucksachen aus Kunstharz), deren Erzeugnisse z. T. durch Heimarbeit entstehen und fast ausschließlich im Ausland abgesetzt werden. — Das stattliche *Rathaus* wurde 1931-32 errichtet. Vor der hochgelegenen *Kath. Pfarrkirche* von 1932 steht ein Bronzedenkmal des Nibelungenhelden Rüdiger von Bechelaren, von Franz Metzner (1924). *Stadtmuseum.*

Ausflüge. — **Schwarzbrunnwarte** (873m; Gasth.), mit schöner Rundsicht, $1^1/_2$ St. südöstl.: MW. über die Maximilianshöhe oder über den Bartelberg. Abstieg nach Morchenstern (S. 96). Kammweg (WM. blauer Kamm) nordöstl. auf dem Rücken des *Schwarzbrunnbergs* über die Theresienhöhe in 3 St. nach *Tannwald* (S. 96). — 6km nördl. von Gablonz (Straßenbahn) liegt das Dorf **Johannesberg** (567m; Gasth. Schorm, 14 B.), Ausgangspunkt für Wanderungen im südlichen Isergebirge: $^3/_4$ St. nördl. die *Königshöhe* (858m; S. 94); $^1/_2$ St. östl. der **Seibthübel** (819m; Seibthübelbaude des DGV., 10 B. zu 4-8 Kč), mit Aussichtsturm; 1 St. nördl. der *Bramberg* (791m; Brambergbaude, 7 B.), mit Aussichtsturm.

17km *Bad Schlag* (Jablonecký Paseky, 500m; Sanatorium Dr. Glettler, 100 B., P. 24-30 Kč). — 19km *Wiesental* (Lučany, 599m), mit Glasindustrie. $^3/_4$ St. nordwestl. der Bramberg (s. oben).

21km **Morchenstern** (*Smržovka*, 595m; Hotels: Parkhotel, 25 B. zu 9-12, P. 34 Kč; Iserhof, 15 B. zu 10-12, P. 32 Kč), Städtchen von 7000 Einw., mit Glasindustrie und Spinnerei, in hübscher Lage im Kamnitztal.

Nebenbahn von Morchenstern nördl. in 20-25 Min. nach (7km) **Josefstal-Maxdorf** (*Josefodel-Maxov*, 575m; Gasth.: Post, 7 B., beim Bahnhof; Central, 4 B., in Josefstal), Dorf von 2100 Einw., im bewaldeten Tal des Bergwassers. Ausflüge: *Seibthübel* (S. 95), 1 St. westl.; nach *Haindorf* s. S. 90; zum *Wittighaus* s. S. 91; nach *Wilhelmshöhe* s. S. 91; Kammwanderung Reichenberg-Schneekoppe s. S. 94.

28km *Tannwald-Schumburg* (Tanvald-Šumburk, 464m; Gasth.: Krone, in Tannwald, 40 B. zu 10-15, P. 28-30 Kč; Central, in Schumburg, 22 B.), Industrieorte von 8000 Einw., mit Weberei und Webstuhlbau, an der Vereinigung von Kamnitztal und Dessetal.

Ausflüge. — *Tannwalder Spitzberg* (809m; Spitzbergbaude, 10 B.), mit Aussichtsturm, 1 St. nördlich. — *Theresienhöhe* (623m; Aussicht), 1/2 St. südlich. Zur Schwarzbrunnwarte s. S. 95. — *Buchsteinhöhe* (958m; s. unten), 1 1/2 St. östl., über die *Sonnenbergbaude* (7 B.) und das Dorf *Prichowitz* (Gasth.; HS. s. unten).

Von Tannwald-Schumburg Nebenbahn nach *Eisenbrod* (19km; S. 140).

Die Bahn steigt in dem gewundenen *Dessetal* aufwärts (streckenweise als Zahnradbahn). — 30km *Tiefenbach-Dessendorf* (Tiefenbach-Desná, 496m). — 32km *Unter-Polaun* (Dolni Polubný, 540m; Gasth. Hüttenschänke, 10 B.), mit großer Glashütte. — 34km HS. *Prichowitz* (Přichovice). MW. südöstl. in 3/4 St. auf die Buchsteinhöhe (s. unten). — Die Bahn durchdringt in dem 932m langen Polauner Tunnel den Welschen Kamm des Isergebirges (S. 81).

37km **Polaun** (*Polubný*, 700m; Bahnhofsrestaur.; Gasth.: Stefan, 35 B. zu 8.80, P. 26 Kč; Martinstal, 15 B.), Grenzbahnhof mit Paß- und Zollkontrolle. Die 5000 Einw. zählende Gemeinde Polaun umfaßt mehrere an den Hängen zwischen Dessetal und Isertal verstreut gelegene Dörfchen, mit Glasschleifereien. Nach Wilhelmshöhe und zum Wittighaus s. S. 91.

Vom Bahnhof Polaun führt eine Fahrstraße (2km; Autobus) südöstl. hinab ins Isertal in 1/2 St. nach **Bad Wurzelsdorf** (*Kořenov*, 598m), mit Schwefelquelle und Moorbädern, als Rheumabad, Sommerfrische und Wintersportplatz besucht.

Hotels: *Badehotel*, 40 B. zu 8-14, P. 28-35 Kč; *Kuranstalt*, 30 B.; *Waldbaude* (778m), 65 B. zu 6-8, P. 27-30 Kč, *Glockensteinbaude*, 20 B. zu 8-12, P. 28 Kč, beide am Schafberg, 15-20 Min. vom Bahnhof Polaun; *Hollmannbaude*, in Ober-Wurzelsdorf, 10 B. — Schwimmbad. — DGV.

Ausflüge von Bad Wurzelsdorf. — **Buchsteinhöhe** (*Stephanshöhe*, 958m; Gasth. Rößlerbaude, 25 B. zu 10, P. 28-30 Kč; Unterkunftshütte des KČST., 25 B.), 3/4-1 St. südwestl. vom Kurhaus (WM. blauer Kamm), 1 St. südl. vom Bahnhof Polaun (WM. gelb); vom Turm prächtige Rundsicht. Abstiege: zur HS. Prichowitz (s. oben), nach Tannwald (s. oben). — Nach *Rochlitz* (S. 141), 3 1/2 St.: auf der Isertalstraße abwärts und nach 1/2 St. l. ab auf dem 'Johannesweg' (WM. rot) in großen Windungen über den *Teufelsberg* (1007m) in 2 1/4 St. zum Gasth. Goldene Aussicht am *Kaltenberg*; von da südl. in 3/4 St. hinab (WM. gelb). — Ins *Mummeltal* (Harrachdorf, Elbfall) s. S. 142.

Von Polaun weiter bis (58km) *Ober-Schreiberhau* s. S. 108.



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Kammweg



farbig bez. Wanderwege 1:100.000 0 1 2 3 4 5 Kilometer Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

C. DAS RIESENGEBIRGE

Das **Riesengebirge,** der höchste Teil der Sudeten, hat unter den schlesischen Gebirgen von jeher die stärkste Anziehungskraft ausgeübt: kein anderes deutsches Mittelgebirge erreicht seine an Hochgebirgsregionen grenzende Höhe (Hauptkamm 1400m, Schneekoppe 1605m), keines ragt so unmittelbar und daher so eindrucksvoll nahe dem Rande des weiten Flachlandes auf. Wenn auch das Bergland zwischen der Senke von Friedland im Westen und der Landeshuter Pforte im Osten einen geschlossenen Gebirgshorst bildet und als solches die Bezeichnung Riesengebirge trägt, so verdient diesen Namen doch vor allem der deutlich über die Nachbarhöhen herausgehobene Kern zwischen dem Paß von Jakobstal (889m) und dem Schmiedeberger Paß (727m) An ihn schließt sich westlich das Isergebirge (vgl. S. 81), fügt sich im Osten als quergestellter Flügel der Landeshuter Kamm und das Rehorngebirge an (vgl. S. 134). Von Norden gesehen erscheint das Riesengebirge als gewaltige Mauer, die erst bei der Annäherung durch den Hirschberger Kessel eine Gliederung durch die in etwa 600m Höhe entlang ziehende *Vorstufe* (vgl. S. 115) erkennen läßt. Anders ist die Südseite des Gebirges gestaltet: sie dacht sich allmählich ab, von zahlreichen Tälern in breite Rücken zerschnitten, und geht ohne scharfe Grenze in das Hügelland Innerböhmens über.

Einem riesigen Vorhof, der den großartigen Aufbau des Gebirges erst recht zur Geltung bringt, gleicht der **Hirschberger Kessel** an der Nordseite des Hochkammes, der im Nordwesten vom Rande der Gneishochfläche des Isergebirgsvorlandes, im Norden vom Bober-Katzbach-Gebirge und im Südosten vom Landeshuter Kamm abgeschlossen wird. Das Becken, dessen Entstehung noch nicht eindeutig erklärt ist, gliedert sich durch kuppige Granithöhen in einzelne, dichtbesiedelte Tallandschaften: das breite Warmbrunner Tal im Westen, das Erdmannsdorfer-Schmiedeberger Tal im Süden, das kleine Fischbacher Tal im Osten, das Maiwaldauer und Hirschberger Tal im Norden.

Der Granitkern des Riesengebirges war einst völlig umhüllt von einem Gneis- und Schiefermantel, der nach den Abtragungen durch die Verwitterung nur noch am Nordfuß (Gneis) und an der Ost- und Südabdachung (Glimmerschiefer) erhalten ist. Die bis zur Tertiärzeit andauernde Abtragung hatte das Gebirge zu einer nur von einzelnen Gipfeln überragten Rumpffläche verebnet, die in Resten noch an den breiten Kammebenen zu erkennen ist. Die kräftigen tektonischen Bewegungen der Tertiärzeit hoben den Gebirgsrumpf wieder über seine Umgebung empor, und zwar im Norden stärker als im Süden. So entstand der schräg gestellte Gebirgshorst, in den die Gewässer von neuem enge Täler und Wild-

bachrunsen eingruben. Die jüngsten Formen schufen die Gletscher der *Eiszeit.* Ihre kleinen Firnbecken arbeiteten die Mulden am Rande des Kammes zu steilwandigen Karen aus; sie weiteten auf ihrem kurzen Lauf enge Flußkerben zu Trogtälern (wie das Aupatal), sie schütteten vor ihren, heute meist von kleinen Seen erfüllten Zungenbecken Moränenwälle auf. Die Verwitterung, die auch heute noch in dem sturmumbrausten, fast ein halbes Jahr unter Schnee begrabenen Kammgebiet naturgemäß stärker als im Hügelland weiterschreitet, hat manche seltsamen Formen geschaffen, so die zerklüfteten Granitgruppen der 'Steine' (Pferdekopfsteine, Quargsteine, Zuckerschale), die im eigenen Verwitterungsschutt ertrunkenen Gipfelruinen, ferner die sog. 'Opferkessel' (Kesselsteine S. 116, Adlerfels S. 111), die durch chemische Zersetzung des Granits auf flachen Steintafeln entstanden sind, schließlich die ringförmigen, vermutlich der Arbeit des Frostes entstammenden Geröllwälle auf den Kammflächen (sog. Strukturböden).

Die Grenze zwischen dem Hügelland des Hirschberger Kessels und dem Steilabfall des Gebirges wird noch betont durch den Wechsel im Pflanzenkleid. Während im Inneren des Beckens Acker und Wiese vorherrschen und der Wald auf die Granitkuppen beschränkt ist, erscheint das umgekehrte Bild im Gebirge. Nur kleine Rodungsflächen schieben sich hier in das dichte Waldkleid, das sich erst in 1200-1250m Höhe wieder lichtet. Hier oben in der Kampfzone des Waldes stehen jene niedrigen, knorrigen und von Bartflechten überhangenen Wetterfichten, Vorposten am Rande der graugrünen Grasmatten und Hochmoore des Kammes, die betupft sind mit den dunklen Inseln der Krummholzkiefer. Es ist zugleich das unter Naturschutz stehende Rückzugsgebiet seltener nordischer und alpiner Pflanzen: der weißen Alpenanemone und des ihr ähnlichen 'Berghähnleins' (Anemone narcissiflora), der zierlichen purpurnen Blüten des 'Habmichlieb' (Primula minima), das die nackten Felswände überzieht, der blauen Gebirgsenziane und schließlich niedriger Flechten und Moose, wie des beim Anfeuchten duftenden Veilchenmooses, auf den Blockmeeren der Gipfel.

Von schlesischer wie von böhmischer Seite drangen die deutschen Siedler schrittweise in das undurchdringliche Waldgebirge vor, das weder in vorgeschichtlicher noch in slawischer Zeit bewohnt war. Gegen Ende des XIII. Jahrh. war die Besiedlung des Hirschberger Kessels, vorwiegend durch Ostfranken, im Anschluß an die deutsche Rückwanderung (vgl. S. XXXI) beendet. Hatte auch die Suche nach Erzen (Kupferberg, Schmiedeberg), die Glasherstellung (Schreiberhau) und die Meilerei einzelne Menschen tiefer in das Gebirge gelockt, so setzte die eigentliche Besiedlung, besonders der Vorstufe und einiger Hochtäler, erst im XVI. und XVII. Jahrh. ein, gefördert durch die Grundherren. die auf schlesischer Seite vielfach auch böhmische Glaubensflüchtlinge als Glasmacher, Weber und Köhler

ansetzten. Deutlich unterscheiden sich beide Besiedlungsvorgänge in der Form der Wohnstätten: im Hirschberger Becken Waldhufendörfer mit Fachwerkhäusern und fränkischen Gehöftformen, im Gebirge Streusiedlungen der Blockhäuser, die sich besonders auf der Südseite über weite Rodungsflächen verteilen (Groß-Aupa). Über das Gebiet der Streusiedlungen, der sog. 'Häuser' (Baberhäuser, Strickerhäuser), reichen bis zum Kamm die Einzelhöfe der 'Bauden', kleiner, früher nur im Sommer bewohnter Blockhäuser, die in Stall und Wohnraum getrennt nur für Waldarbeit und etwas Viehwirtschaft bestimmt sind. Aus ihnen entwickelten sich seit dem Ende des xviii. Jahrhunderts die ersten Einkehr- und Unterkunftsstätten für die Wanderer, so daß ihre Bezeichnung später auf alle außerhalb der Ortschaften gelegenen Gaststätten im Gebirgsland überging (vgl. S. xix). Wie die meisten schlesischen Gebirge ist auch das Riesengebirge vorwiegend im Besitz von Großgrundherrschaften; fast die ganze schlesische Seite des Riesen- und Isergebirges gehört den Grafen Schaffgotsch (vgl. S. 117).

Die Grundlagen des Wirtschaftslebens bilden im Hirschberger Becken Ackerbau und Viehzucht, im Gebirge Forstwirtschaft und etwas Viehwirtschaft. Ihnen gegenüber tritt die Industrie, mit Ausnahme der Umgebung von Hirschberg, zurück. Holz- und Quarzreichtum führten schon im Anschluß an die Besiedlung des Gebirges zu der von Böhmen angeregten Glasmacherei und Glasveredelung, die noch heute blühen, und deren hochwertige Erzeugnisse aus den verschiedenen Werken der Josephinenhütte (S. 111) in alle Welt gehen. Weniger ergiebig war in dem erzarmen Granitgebiet der Bergbau, der auf die Ausbeute von Magneteisenerzen in Schmiedeberg beschränkt blieb. Die würzige Gebirgsflora lieferte die Heilkräuter für die 'Laboranten' in Krummhübel, einen Erwerbszweig, der ebenso wie das Wappen- und Steinschneiden in Warmbrunn der Vergangenheit angehört. Erhalten und neu belebt ist dagegen die Holzschnitzkunst, die aus der den Gebirgsbewohnern eigenen Geschicklichkeit und Liebe zum Basteln entsprang. Eine entscheidende Umwandlung des Wirtschaftslebens brachte seit dem Ende des xix. Jahrh. der Fremdenverkehr, der manches stille Baudendorf in einen belebten Kurort, viele einsame Bauden in große Berghotels verwandelte.

Der Mensch des Riesengebirges, der zur ungezwungenen Fröhlichkeit ebenso wie zum grüblerischen Ernst neigt, bewahrt daheim wie in der Fremde seine Heimatliebe und seinen Heimatstolz. So machte die Belebung alten Brauchtums und das Hervorholen alter Trachten bei Volks- und Familienfesten (Kirmes, Hochzeit usw.) gerade hier rasche Fortschritte. Es ist vor allem die Besonderheit des Riesengebirges selbst, die den sinnenden, dichtenden und bildenden Menschen seit alters in ihren Bann zog. Die unberührte Naturlandschaft, streng in der Form, unberechenbar unter der Laune

des Wetters, geheimnisvoll durch die Einsamkeit ihrer Wälder, verkörpert sich in der alten Sagengestalt des *Rübezahl* (Rübenzagel; vielleicht mittelhochdeutsch Hriobozagel = Rauhschwanz), des vielgestaltigen Berggeists, der als Wilder Jäger, als geiziger Schatzhüter, als neckender Kobold, als Mönch und Wettermacher, als Windgott in einer an Wotan erinnernden Gestalt erscheint und seit dem XVII. Jahrh. in der Literatur erwähnt wird. Seit der Entdeckung landschaftlicher Schönheit hat das Riesengebirge immer wieder Maler (Caspar David Friedrich, Ludwig Richter u. a.) und Dichter (Carl Hauptmann, Hermann Stehr) zur Darstellung und Schilderung seiner im Wandel der Jahreszeiten wechselnden Schönheiten gereizt.

16. Hirschberg und Umgebung.

Ankunft und Abfahrt. — Der HAUPTBAHNHOF (Pl. F 2; Bahnhofsrestaur.), für alle Linien, liegt 20 Min. östl. vom Markt. Eisenbahnen von Hirschberg: nach *Breslau* s. S. 158-156; nach *Bunzlau* s. S. 69; nach *Görlitz* (Berlin) s. S. 67-65; nach *Krummhübel* s. S. 123; nach *Landeshut* über Schmiedeberg s. S. 136; nach *Liegnitz* s. S. 76-75; nach *Schreiberhau* und *Polaun* s. S. 107; nach *Striegau* s. S. 77-76.

KRAFTPOSTEN (Abfahrt vom Bahnhof): nach *Bolkenhain* (S. 76), 32km, in $1^1/_4$ St., über Ketschdorf (17km; S. 76); nach *Fischbach* (S. 134), 11km, in 35 Min.; nach *Krummhübel* s. S. 122; nach *Schönau* s. S. 75. — Landstraßen: nach *Breslau* s. S. 156-155; nach *Bunzlau* s. S. 72-70; nach *Görlitz* s. S. 64; nach *Krummhübel* s. S. 122; nach *Landeshut* s. S. 135; nach *Liegnitz* s. S. 75-73; nach *Schreiberhau* s. S. 107; nach *Striegau* s. S. 76; nach *Waldenburg* (Glatz) s. S. 64.

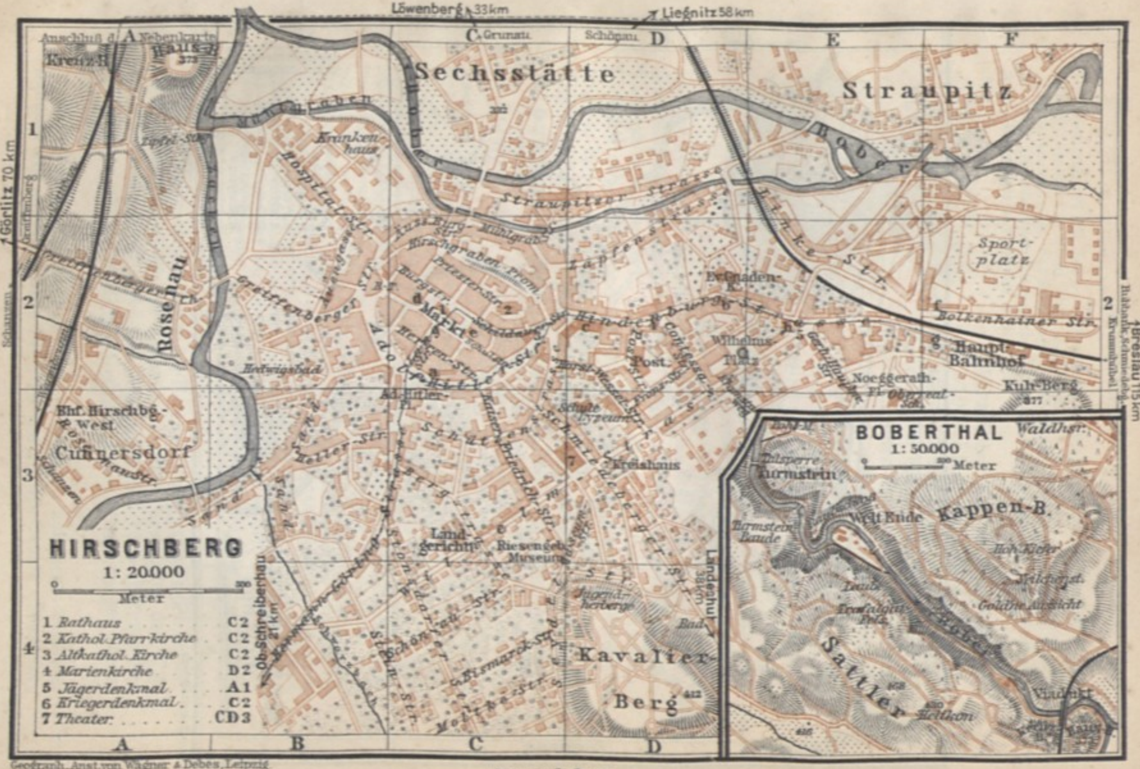
FLUGPLATZ $3,_5$km östl. bei Hartau (Zubringer-Auto vom Adolf-Hitler-Platz, Pl. C 2, 3); Flugscheine im Reisebüro (s. unten). Luftverkehr nach Breslau s. S. 155.

AUSKUNFT: *Verkehrsverein* und *MER-Reisebüro*, Adolf-Hitler-Str. 36. — *Riesengebirgsverein* (RGV.), Hauptgeschäftsstelle im Museum, Kaiser-Friedrich-Str. 28 (Pl. C 3; S. 102).

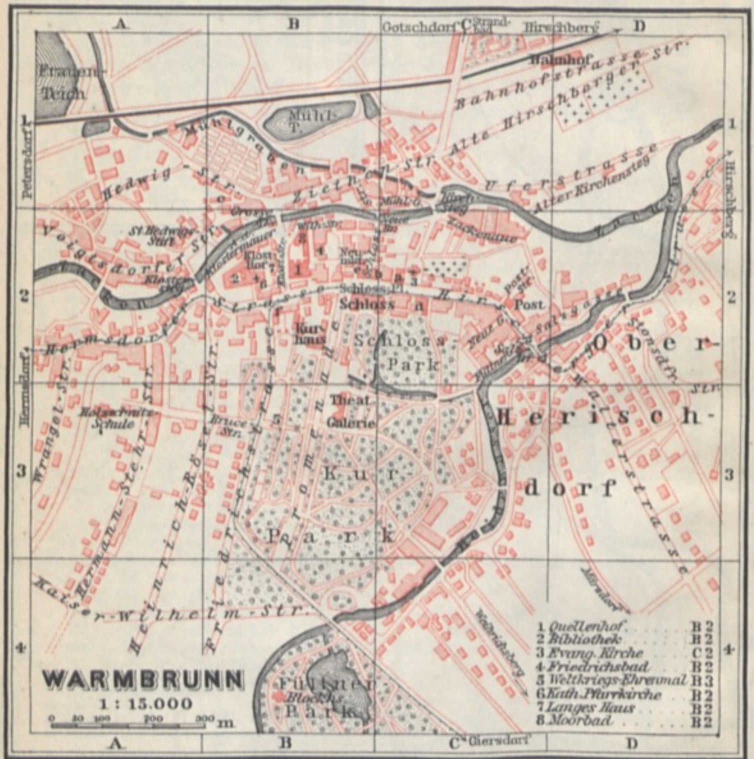
Hotels: *Drei Berge* (Pl. c: D 2), Hindenburgstr. 10/12, 220 B. zu $2^1/_2$-6, F. 1.40 *ℳ*, mit Dachgartenrestaur., Café und Kabarett; *Bahnhofshotel Strauß* (Pl. g: F 2), Hindenburgstr. 41, 70 B. zu 3-$5^1/_2$, F. 1.18 *ℳ*; *Zum Braunen Hirschen* (Pl. b: D 2), Hindenburgstr. 31/32, 44 B. zu $2^1/_2$-4, F. 1-$1^1/_4$ *ℳ*; *Schlesischer Hof* (Pl. h: E 2), Hindenburgstr. 36, 36 B. zu 2-$2^1/_2$, F. 1.10 *ℳ*; *Schwan* (Pl. f: F 2), Bolkenhainer Str. 3, 50 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_4$ *ℳ*; *Weißes Roß* (Pl. d: C 2), Markt 12/13, 25 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ *ℳ*; *Schwarzer Adler*, Äußere Burgstr. 33 (Pl. C 2), 28 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ *ℳ*; *Langes Haus*, Hirschgraben 2 (Pl. C 2), 30 B. zu 1.65-2 *ℳ*. — *Christliches Hospiz*, Contessastr. 14 (Pl. D 2), 18 B. zu 1.30-$2^1/_4$ *ℳ*. — JH. *Guido-Rotter-Haus*, am Fuße des Kavalierberges (Pl. D 4), 106 B.

Restaurants: *Bahnhofsrestaurant* im Hauptbahnhof; *Deutsche Bierhalle*, Hindenburgstr. 54 (Pl. DE 2); *Gambrinus*, Franzstr. 8, Ecke Poststraße (Pl. D 2, 3); *Postschänke*, Poststr. 6 (Pl. D 2); *Theater-Restaurant*, Wilhelmstr. 38 (Pl. CD 3). — WEINSTUBEN: *Schlemmer & Co.*, Herrenstr. 24a (Pl. C 2); *Schultz-Voelker*, Markt 38; *Wendenburg*, Markt 1. — FRÜHSTÜCKSSTUBEN in den Fleischereien *Schiller*, Adolf-Hitler-Str. 29, *Belkner*, Markt 33, *Vormfenne*, Markt 50, *Sonntag*, Langstr. 8, u. a.

Cafés: *Mertin*, Schildauer Str. 17 (Pl. C 2); *Lüder*, Langstr. 11, Ecke Adolf-Hitler-Platz (Pl. C 2), mit Terrasse; *Hanusa*, Langstr. 9; *Jahn*, Markt 34; *Theater-Café*, Wilhelmstr. 38; *Drei Berge*, im gleichn. Hotel (s. oben), *Wiener Café*, Adolf-Hitler-Str. 28/30, beide mit Tanz und Kabarett.



Strassenbahnen



Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

Hauptpost (Pl. D 2). — **Straßenbahn** (Hirschberger Thalbahn) vom Bahnhof durch die Stadt (vgl. den Plan).

Schwimmbad an der Schmiedeberger Straße (Pl. jens. D 3).

Die *Hirschberger Riesengebirgswoche*, mit Festspiel, Trachtenumzug usw., findet alljährlich im Juli statt.



Hirschberg (330-500m), Stadtkreis von 33000 Einw., mit Holz-, Papier-, Zellwolle-, Maschinen- und Textilindustrie, Sitz einer Schulungsburg der NSDAP., einer Hochschule für Lehrerbildung und anderer Lehranstalten, ist der belebte Haupteintrittspunkt für das Riesengebirge. Die Stadt liegt an der nördlichsten und tiefsten Stelle des nach ihr benannten *Hirschberger Kessels* (vgl. S. 97), wo sich mit dem Zusammenfluß von Bober und Zacken die Gewässer des Gebirges vereinigen, bevor sie dem Becken durch die enge Sattlerschlucht des Bobers entströmen. Der älteste, fast kreisrunde Stadtkern drängt sich auf einer steilrandigen Talterrasse zusammen; nur die nördliche Vorstadt 'Sechsstätte' breitet sich in der früher den Überschwemmungen ausgesetzten Talaue des Bobers aus; die Villenstadt des XIX. Jahrh. und die Siedlungen der Gegenwart steigen an den Hängen des Kavalierberges und der anderen Granithügel zwischen Gärten und Gehölzen empor.

Geschichte. Die im XIII. Jahrh. im Zuge der deutschen Besiedlung des Gebirgsvorlandes entstandene Stadt (1281 urkundlich zuerst erwähnt, 1299 als Stadt bezeugt) entwickelte sich rasch zu einem beherrschenden Marktort, der auch stark genug war, dem Ansturm der Hussiten 1427 zu trotzen. Die nahe Burg auf dem Hausberg (S. 103) wurde schon 1433 geschleift. Die Leinenweberei (vor allem die 1570 durch Joachim Girnth eingeführte Herstellung des besonders feinen 'Schleierleinens') brachte der Stadt großen Wohlstand, den der Dreißigjährige Krieg allerdings fast restlos vernichtete. Hirschberg war bald von den Schweden besetzt, bald von den Kaiserlichen, die es 1634 völlig einäscherten. Rasch setzte aber eine neue wirtschaftliche Blüte ein: die seit 1648 in der 'Hirschberger Kaufmanns-Sozietät' zusammengeschlossenen 'Schleierherren' trieben im XVII. und XVIII. Jahrh. mit dem weithin geschätzten Schleierleinen einen regen, bis in überseeische Länder reichenden Handel; von dem darauf begründeten Wohlstand zeugen die stattlichen Wohnhäuser am Ring und die Grabkapellen bei der Gnadenkirche. Nach einer Zeit des Stillstandes im XIX. Jahrh. gewann die Stadt als Ausgangspunkt für den Fremdenverkehr nach dem Riesengebirge, als Ruhesitz wie als Industrieplatz neue Bedeutung.

Vom Hauptbahnhof führt die Hindenburgstraße (Pl. DE 2; Straßenbahn) in 1/4 St. zur Altstadt. An der Abzweigung der Wilhelmstraße das 1923 errichtete *Jägerdenkmal* (Pl. 5: E 2) zur Erinnerung an die im Weltkrieg Gefallenen des Hirschberger Jägerbataillons.

Die **Gnadenkirche** (Pl. DE 2; evang.), halbwegs zwischen Bahnhof und Markt, wurde 1709-16 von Martin Frantz (Frantzen;

S. xliii) errichtet. Der kreuzförmige Zentralbau, mit turmgekrönter Kuppel und bewegt gegliedertem Dach, ist die stattlichste und künstlerisch bedeutendste der sechs schlesischen Gnadenkirchen (vgl. S. xxxiii); geplant ist die Wiederherstellung der ursprünglichen Form, mit den vier Nebentürmchen, die das Gotteshaus bis zum Brande von 1806 zierten.

Das Innere (Küster Hindenburgstr. 50), das mit seinen zweigeschossigen Emporenreihen 4000 Personen faßt, hat eine schöne Ausstattung: über dem prunkvollen Hochaltar die Orgel von 1727; die Deckengemälde im Altarraum stammen wahrscheinlich von F. A. Scheffler (1751), die am Tonnengewölbe von Fr. Hoffmann (1734), einem Schüler Willmanns (S. 49); die Bronzebüste Martin Luthers ist ein Frühwerk Gottfried Schadows (1817).

An der Mauer des Friedhofs, hinter der Kirche mehrere von reichen Handelsherren im Barockstil errichtete Grabkapellen des xviii. Jahrh., von denen einige durch schöne schmiedeeiserne Gitter abgeschlossen sind.

An der Hindenburgstraße folgt l. die kleine ehem. *Marienkirche*, die seit 1937 als Ausstellungsraum für Gemälde lebender Künstler des Riesengebirges dient. — Am Eingang zur Altstadt steht l. der *Schildauer Torturm* (1514), an den 1715 die *Annenkapelle* (jetzt Altkatholische Kirche; Pl. 3 : C 2) angefügt wurde.

Der schöne Markt (Pl. C 2) ist rings umgeben von Giebelhäusern der Barockzeit, mit durchgehenden, für die schlesischen Leinwandstädte bezeichnenden Erdgeschoßlauben. An der Nordseite das Haus *Zum Goldenen Schwert* (Nr. 27), mit schöner Rokokofassade. — Das **Rathaus** (Pl. 1 : C 2) wurde 1744-47 in schlichten Formen neu erbaut, 1935 erneuert. Südlich davor ein *Neptunbrunnen* des xvii. Jahrhunderts. — Nordwestlich der *Burgturm* (Pl. B-T : B C 2).

Die nahe **Kath. Pfarrkirche** (St. Erasmus und Pankratius; Pl. 2 : C 2) stammt aus dem xiv. und xv. Jahrh.; der 70m hohe Turm erhielt 1736 seine Barockhaube; im Inneren sind die Kanzel (1591), das schöne Chorgestühl (1565) und der figurenreiche Hochaltar (1713-18) des aus Norwegen stammenden Barockbildhauers Thomas Weisfeldt (S. xliv) bemerkenswert.

Das **Museum des Riesengebirgsvereins** (Pl. C 3), das 1913 erbaut wurde, gibt mit seinen sehenswerten Sammlungen ein vielseitiges Bild von der Natur und Kultur des Riesengebirges wie von der Geschichte der Stadt Hirschberg. Eintritt So. 11-12$^1/_2$, werkt. (außer Fr.) 9-12, 14-17 Uhr; 50 Pf.

Erdgeschoß. — In der Eingangshalle ist die Entwicklung der *Glasmacherei* dargestellt: viele kunstvolle Gläser aus dem xvii.-xix. Jahrh., Erinnerungen an bedeutende Glasmacher und Glasschneider. Außerdem Arbeiten der *Stein- und Siegelschneider*, die im xviii. und xix. Jahrh. hauptsächlich in Warmbrunn tätig waren; eine holzgeschnitzte Figur zeigt den berühmten Glas- und Siegelschneider Fr. W. Siebenhaar (1814-95) in lebendiger Darstellung an seinem Arbeitsplatz. — Die r. anschließenden Räume bringen das *Kultur- und Wirtschaftsleben Hirschbergs* zur Anschauung: kirchliche Kunstwerke; Erinnerungen an die 'Schleierherren' (vgl. S. 101); alte Stadtansichten. Als Anbau ist ein Hirschberger Bürgerhaus der Barockzeit aufgeführt, mit Wohnraum des xviii. Jahrh. (Erdgeschoß) und Biedermeierstube (Obergeschoß). — Die gleichfalls auf der

Gartenseite angefügte *Gebirgsbaude* ist die getreue Nachbildung eines Bergbauernhäuschens (vgl. S. 99).

OBERGESCHOß. — Im Hauptsaal *Gemälde*, darunter vier große dekorative Darstellungen des Riesengebirges im Wandel der Jahreszeiten von Wislicenus; Modelle von Talsperren. — Rechts *Fremdenverkehr* (Karten, Reliefs, Ansichten). — Links in zwei Räumen Erzeugnisse des *Gewerbefleißes:* Damastweberei, Tüllstickerei, Töpferei; ferner alte Musikinstrumente der Riesengebirgsbewohner.

Das NEBENGEBÄUDE (Zugang durch den Garten) enthält seit 1937 die *Naturwissenschaftlichen Sammlungen:* Geologie, Mineralogie, Tier- und Pflanzenwelt. — Im GARTEN Gebirgspflanzen und Bergkristalle, darunter ein 86cm hoher Rauchtopas.

Der **Kavalierberg** (412m; Pl. D 4; Restaur. Tenglerhof), 10 Min. südl. von der Altstadt, dient mit seinen an Stelle einer alten Schanze, des sog. Cavaliers, seit dem Ende des XVIII. Jahrh. entstandenen Anlagen als Stadtpark. Im südwestl. anschließenden neueren Teil ein *Geologisches Riesengebirgsprofil* (1902), aus den Originalgesteinen zusammengefügt; Aussicht auf das Gebirge.

SPAZIERGÄNGE und AUSFLÜGE. — **Grünbusch,** 1/2 St. südöstl.: auf dem Kramstaweg (Pl. D E 3) zwischen dem *Samuel-Opitz-Berg* (r.) und dem *Fischerberg* (l.) hindurch, dann an der *Hochschule für Lehrerbildung* und der r. am Kreuzberg gelegenen *Schulungsburg der NSDAP.* vorbei zur *Grünbuschbaude.*

Hausberg (373m; Pl. A 1; Restaur.), 20 Min. nordwestl.; vom Kaiserturm schöner Blick in die Sattlerschlucht, auf die Stadt und das Gebirge; von der 1433 zerstörten Burg, dem 'Haus am Pechwinkel' (d. h. Bächewinkel), ist nichts mehr erhalten. — 1/4 St. nordwestl. vom Hausberg der Aussichtspunkt **Helikon** (418m) auf dem *Sattler*, mit einem 1799 zur Erinnerung an Friedrich den Großen errichteten Tempel. Von hier in 1/2 St. durch Wald zur Turmsteinbaude (s. unten).

In die **Sattlerschlucht**, das enge, in den Gneis des Isergebirgsvorlandes eingeschnittene Durchbruchstal des Bobers, 1 1/4 St. bis zur Turmsteinbaude: vom Zipfelsteg (Pl. A 1) am linken Boberufer abwärts, unter der Eisenbahnbrücke hindurch, dann an dem schmalen, von Wald und Fels umrahmten Stausee der 1925 erbauten *Talsperre Weltende* (vgl. S. 72) entlang; die *Turmsteinbaude* (8 B. zu 2.20-2.50 *M*), gegenüber dem am r. Ufer aufragenden Felsen 'Turmstein', bietet von der Terrasse und vom Aussichtsturm hübsche Blicke auf die Sattlerschlucht und die Talsperre von Boberröhrsdorf. Von hier entweder weiter talabwärts in 20 Min. zur Brücke in *Boberröhrsdorf* (S. 72) oder auf dem 'Zelderweg' am r. Ufer des Stausees in 1 1/2 St. zurück nach Hirschberg.

Am Südhang des Bober-Katzbach-Gebirges, 3km nördl. von Hirschberg (Kraftpost in 1/4 St.), liegt das Dörfchen **Grunau** (345-445m; Bahnstation s. S. 69; einfache Gasthöfe), mit bedeutender, 1924 gegründeter *Reichsschule für Segelflugsport*, deren Startgelände der 25 Min. nordöstl. vom Dorf aufragende *Galgenberg* (561m) bildet. — 3/4 St. nördl. vom Dorf der *Grunauer Spitzberg* (551m; Aussicht), ein schmaler Sandsteinkamm.

Molkenberg (462m), 1 1/2 St. östl.: durch die Bolkenhainer Straße (Pl. F 2), dann südl. am Flugplatz vorbei in 1 St. nach *Eichberg*, mit Schloß aus der Mitte des XIX. Jahrh. und großer Papierfabrik; beim Gut l. hinan in 1/2 St. auf den Molkenberg, mit den unscheinbaren Resten der schon im XV. Jahrh. zerstörten Burg Molkenhaus; schöner Blick vom Aussichtsgerüst.

Kapellenberg s. S. 75.

17. Bad Warmbrunn.

Stadtplan s. S. 101.

Der Bahnhof (Pl. CD 1) liegt 10 Min. vom Schloßplatz (Eisenbahn von Hirschberg, 9km, in 10-14 Min.; vgl. S. 107). — Am Schloßplatz die Haltestelle der Straßenbahn (Hirschberger Thalbahn): vom Bahnhof Hirschberg, 8km, in 1/2 St.; nach Hermsdorf s. S. 116; nach Ober-Giersdorf (Hain) s. S. 119.

Auskunft: *Reise- und Verkehrsbüro* im Haus Bazar (s. unten), beim Eingang zum Kurpark. — RGV.

Hotels: *Bade- und Kurhotel Quellenhof* (Pl. 1: B 2; S. 105), 86 B. zu 3-8, P. 7-12 ℳ; *Preußenhof* (Pl. a: C 2), Schloßplatz 1, 50 B. zu 2 1/2-3, P. 5-7 ℳ; *Kurhaus* und *Galerie* (Pl. B 2; S. 105), 13 B., P. 5 1/2-6 ℳ; *Rosengarten* (Pl. b: BC 2), Schloßplatz 7, 27 B. zu 1 1/2-3, P. 4 1/4-6 ℳ; *Schneekoppe* (Pl. e: B 2), Schloßplatz 9, 20 B. zu 1 1/2-2 1/2, P. 4 1/2-6 ℳ; *Linde* (Pl. f: B 2), Friedrichstr. 2, 7 B. zu 1 1/2-2, P. 4 1/2-5 ℳ; *Viktoria* (Pl. c: B 1), Voigtsdorfer Str. 9a, 12 B., P. 5-6 ℳ; *Preußische Krone* (Pl. d: C 2), Hirschberger Str. 2, 14 B. zu 1 1/2-2 1/4 ℳ; *Schlesischer Adler*, Ziethenstr. 4 (Pl. BC 1), 14 B. zu 1 3/4 ℳ. — JH. im Wrangelhaus, Wrangelstr. 3 (Pl. A 3), 65 B., 25 Lg.

Fremdenheime: *Bazar*, Promenade 1 (Pl. B 2), P. 4 1/2-8 ℳ; *Borek*, Heinrich-Rösel-Str. 8 (Pl. A 3), 14 B., P. 5 1/2-6 1/2 ℳ; *Rupprecht*, Heinrich-Rösel-Str. 10, 18 B., P. 5 1/2-6 1/2 ℳ; *Toska Maria*, Friedrichstr. 19 (Pl. B 3, 4), 18 B., P. 4 1/2-6 ℳ; *Ziethenschloß* (Barockbau von 1730), Ziethenstr. 2 (Pl. B 1), 26 B., P. 4 1/2-6 ℳ; *Hoheit*, Hedwigstr. 11 (Pl. A 1), 20 B., P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Kaiserhof*, Hermsdorfer Str. 16 (Pl. AB 2), 30 B., P. 4 1/2-6 ℳ; und viele andere. — *Sanatorium Dr. Hoffmann*, Hermsdorfer Str. 4 (Pl. AB 2), 35 B., P. 4 1/2-8 ℳ.

Restaurants: *Kurhaus* (S. 105); *Quellenhof* (s. oben); *Nordisches Blockhaus* (S. 105), 1/4 St. vom Schloßplatz. — **Cafés:** *Freitag*, Neumarkt 1 (Pl. B 2); *Hubrich*, Voigtsdorfer Str. 1, bei der Klosterbrücke (Pl. B 1, 2).

Postamt (Pl. C 2). — **Kurtaxe:** Mai bis Aug. 25 ℳ (für die zweite Person der Familie 15 ℳ); 1.-15. Sept. 20 (12), 16.-30. Sept. 15 (10) ℳ; Okt. bis April 8 (4) ℳ. — Badeverwaltung im Haus Bazar (s. oben). — **Strandbad,** mit großem Sportplatz, unweit nördl. vom Bahnhof, an der Reibnitzer Landstraße (Pl. jens. C 1).

Am Palmsonntag findet seit dem Mittelalter der *Tallsackmarkt* statt, ein ursprünglich kirchliches, mit einem Jahrmarkt verbundenes Volksfest.

Besuchszeiten. — *Holzschnitzschule* (Ausstellungssaal, S. 106): Mo. bis Fr. 9-12, 14-17, Sa. 9-11 Uhr; 30 Pf. — *Majoratsbibliothek* (S. 105): So. 11-12, werkt. 9-13. 15-18 Uhr; 50 Pf. — *Ornithologische Sammlung* (S. 105): So. 11-12, werkt. 10-12, 15-17 Uhr; 50 Pf.

Bad Warmbrunn (347m), ein 1935 zur Stadt erhobener Markt von 5500 Einw., mit dem Füllnerwerk (Papiermaschinen), liegt am *Zacken* in der breiten Talebene des Hirschberger Kessels (S. 97), nur 3km vom Fuße des Gebirges entfernt. Die acht hauptsächlich zum Baden benutzten schwefelhaltigen Thermalquellen (25-44° C) sind, in Verbindung mit Moorbädern, bei Rheuma, Frauen-, Nerven- und Hautkrankheiten wirksam. Die Quellen, zuerst 1281 als 'calidus fons' erwähnt, gehörten 1403-1810 teilweise dem Kloster (S. 105) und sind seitdem alleiniger Besitz der Schaffgotsch, von denen die Herrschaft Warmbrunn schon 1381 erworben worden war. Zu Beginn des XIX. Jahrh. war das Bad ein Sammelpunkt der vornehmen Welt Ostdeutschlands und Polens.

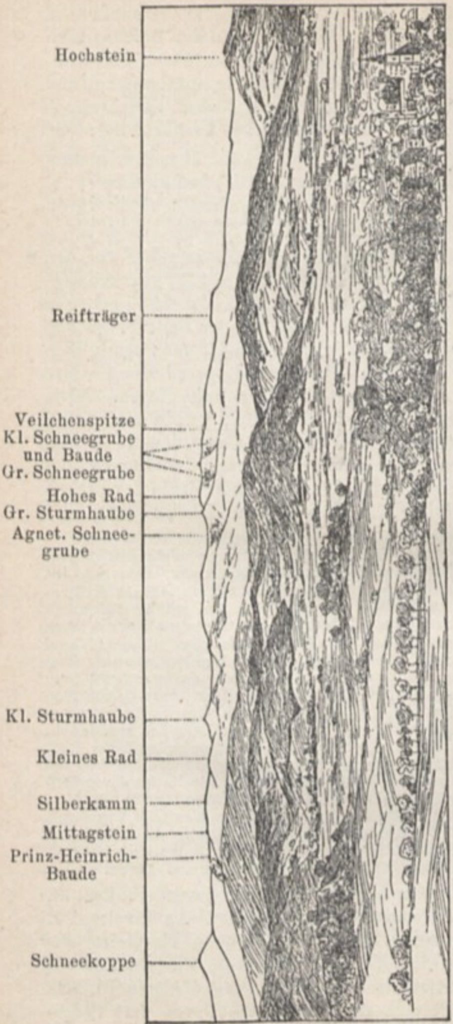
Mittelpunkt des Verkehrs ist der langgestreckte Schloßplatz (Pl. BC 2). An seiner Südseite das **Schloß**, Sitz der Reichsgrafen Schaffgotsch (S. 117; unzugänglich), 1777-89 an Stelle eines abgebrannten Renaissancebaues in einer Mischung spätbarocker und frühklassizistischer Formen von Joh. Georg Rudolf errichtet. — Nördlich gegenüber die 1774-77 erbaute *Evang. Kirche* (Pl. 3 : C 2).

Unweit westl. liegen die **Bäder**: in dem 1931 über den Quellen erbauten *Quellenhof* (Pl. 1 : B 2; Hotel s. S. 104) befinden sich u. a. die Gesellschaftsbäder (Bassins für je 20 Personen); nördl. davon das *Moorbad* (Pl. 8) und das *Friedrichsbad* (Pl. 4).

Westlich daneben der Klosterhof (Pl. B 2), umgeben von den Gebäuden einer 1403 von Gotsch II. Schoff (vgl. S. 117) gegründeten, 1810 aufgehobenen Zisterzienserpropstei: östl. das 1537 erbaute, 1689 erneuerte *Lange Haus* (Pl. 7 : B 2), mit der Badeverwaltung und der Vogelsammlung (s. unten); r. daneben ist der Zugang zum Klosterhof, an dem r. das ehem. Ludwigsbad, geradeaus die alte Propstei (Bibliothek s. unten) und l. die Pfarrkirche liegen. — Die **Kath. Pfarrkirche** St. Johannes (Pl. 6 : B 2) wurde nach einem Brande 1712-14 im Barockstil neu erbaut. Unter dem 1710 aufgeführten, freistehenden Turm bildet ein Torweg den Zugang zum Friedhof; l. an der Mauer Grabsteine einer Seitenlinie der Schaffgotsch aus der Seiffersdorfer Kirche (xvi./xvii. Jahrhundert).

Sehenswert sind die im ehem. Kloster (s. oben) untergebrachten Schaffgotsch-Sammlungen. Die 1716 in Hermsdorf begründete **Majoratsbibliothek** (Pl. 2 : B 2; Zutritt s. S. 104; Eingang an der Westseite des Klosterhofs) zählt über 80 000 Bände (vorwiegend über Schlesien), 40 Wiegendrucke, 700 Handschriften und 4000 Kunstblätter; sie enthält außerdem Waffen, Münzen, Mineralien. Im Waffensaal der 'Pilsener Revers' vom 12. Jan. 1634 mit den Unterschriften der Wallensteinschen Offiziere (u. a. des Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch), die sich zur Treue gegenüber dem Feldherrn verpflichteten, auch wenn sie vom Kaiser entlassen würden; hier wird auch das Richtschwert gezeigt, mit dem Graf Hans Ulrich 1635 in Regensburg enthauptet wurde; in einem Schrank eine Sammlung von 25 000 Wappensiegeln, Arbeiten der vom xvii. bis zum Ende des xix. Jahrh. in Warmbrunn gepflegten Kunst des Stein- und Wappenschneidens (vgl. S. 99 und 102). — Die **Ornithologische Sammlung**, im Obergeschoß des Langen Hauses (s. oben; Eintritt s. S. 104), eine 1876 in den Besitz der Schaffgotsch übergegangene Vogelsammlung des Warmbrunner Arztes E. Lux, zeigt etwa 4000 Vogelarten; fast vollständig ist die schlesische Vogelwelt vertreten (291 von etwa 330 bekannten Arten), reichhaltig die Sammlung von Kolibris und anderen ausländischen Seltenheiten; außerdem eine umfangreiche Eiersammlung (7500 Stück), Schmetterlinge und Käfer.

Südlich vom Schloßplatz beginnt der **Kurpark** (Pl. B 2, 3), durch den eine breite Promenade hindurchführt. An ihr liegt r. das *Kurhaus* (1868); weiterhin l. zwei schöne klassizistische Bauten: das 1836 von Albert Tollberg errichtete *Theater* und ein 1797-1800 entstandener Gesellschaftsbau, die sog. *Galerie* (Pl. B 3). An den Kurpark schließt sich südl. der 1906-09 von dem Fabrikanten Füllner angelegte, 1933 der Stadt vermachte *Füllnerpark* (Pl. B 4; Restaur. Nordisches Blockhaus), mit Blick auf das Gebirge.



Riesengebirge von Warmbrunn aus.

Am Westrand des Kurparks ein *Denkmal für die Weltkriegsgefallenen* (Pl. 5: B 3; 1924), eine trauernde Frau in Granit, nach dem Entwurf von C. dell'Antonio.

An der Hermann-Stehr-Straße die *Holzschnitzschule* (Pl. A 3; Direktor Prof. C. dell' Antonio), eine 1902 zur Belebung des heimischen Schnitzhandwerks eröffnete und über Schlesien hinaus bedeutend gewordene Kunstgewerbeschule, deren Arbeiten eine ständige Ausstellung zeigt (Eintritt s. S. 104).

Spaziergänge und Ausflüge. — **Scholzenberg** (434m; Restaur.), $^1/_2$ St. östlich: von der Hirschberger Straße r. hinan: vom Aussichtsturm hat man einen prächtigen Blick auf den Riesengebirgskamm (vgl. das nebenstehende Panorama). — *Weihrichsberg* (350m; Restaur.), $^1/_2$ St. südl., an der Straße nach Giersdorf.

Bibersteine (S. 117). 2 St. westl., WM. schwarzes Dreieck: am l. Ufer des Zackens durch die Talebene und durch ein trockenes Staubecken, das nur zum Auffangen katastrophalen Hochwassers dient, in 1 St. zum Gasth. Freundlicher Hain, dann weiter wie S. 117.

Weitere Ausflüge s. bei *Hermsdorf* (S. 116; Straßenbahn von Warmbrunn in 12 Min.) und bei *Giersdorf-Hain* (S. 119; Straßenbahn bis Ober-Giersdorf in 24 Min.),

18. Von Hirschberg nach Schreiberhau und Polaun.

Landstraße. — Bis *Ober-Schreiberhau* 21km, bis *Polaun* 42km (bis zur Grenze Reichsstraße Nr. 121): die Straße führt durch das breite Warmbrunner Tal, dann in dem engen, stark gewundenen Zackental aufwärts zum Paß von Jakobstal zwischen dem Riesen- und Isergebirge.

Von *Hirschberg* (340m; S. 100) bis Petersdorf zwei gleich lange Wege: entweder auf der Reichsstraße, die bis Hermsdorf von der Straßenbahn befahren wird und meist zwischen Häusern hinführt, über *Bad Warmbrunn* (6km; s. S. 104) und *Hermsdorf* (10km; S. 116) oder auf guter Umgehungsstraße am Westrand des Talbeckens entlang über *Voigtsdorf* und *Kaiserswaldau* (12km; S. 88).

14km *Petersdorf* (390m; S. 115); Abzweigungen: r. über Hartenberg nach Bad Flinsberg s. S. 87; am Ortsausgang l. nach Kiesewald s. S. 116. — Die Straße folgt nun den Windungen des engen, bewaldeten *Zackentals* aufwärts (mehrere unübersichtliche Kurven). — 16km Abzweigung eines steilen Fahrwegs r. zur Kirche von *Nieder-Schreiberhau* (1km; 550m; S. 111). — 18km Parkplatz für den *Kochelfall* (S. 112; Fußweg in 5 Min. hinan).

21km **Ober-Schreiberhau** (Königsplatz; 650m) s. S. 110. — 22km *Josephinenhütte* (709m; S. 111).

Die Straße nach Polaun folgt weiter dem bewaldeten Tal des Zackens aufwärts. — 29km *Bahnhof Jakobstal* (889m; S. 108), auf der Paßhöhe. Jenseits über die tschechoslowakische Grenze. — Weiter über (42km) *Unter-Polaun* nach (70km) *Reichenberg* s. S. 95.

Eisenbahn. — Von Hirschberg bis *Ober-Schreiberhau*, 32km, in $^3/_4$-1 St., bis *Polaun*, 52km, in $1^3/_4$ St. Elektr. Betrieb. — Aussicht links.

Hirschberg s. S. 100. Die Bahn führt nördlich im Bogen um die Stadt herum, dann südwestl. am linken Ufer des *Zackens* durch die Ebene des Warmbrunner Tales. — 9km *Bad Warmbrunn* s. S. 104. — 13km *Hermsdorf* s. S. 116. — 17km *Petersdorf* s. S. 115.

Weiter lohnende Strecke, mit *Ausblicken bald auf das Gebirge, bald auf das Warmbrunner Tal: in einer Doppelkehre aufwärts und am Hang des *Zackenkammes* entlang; jenseit der Ausweichstelle Seifershau über den Kleinen Zacken, dann auf der südlichen Talseite zurück und in einem 145m langen Tunnel durch das Ostende des Hohen Iserkammes.

26km *Nieder-Schreiberhau* (594m): $^1/_4$ St. südl. unterhalb die Kirche (S. 111); 10 Min. oberhalb der Moltkefels (S. 113). — Weiter in Windungen zwischen den verstreut liegenden Häusern von Schreiberhau hin. — 29km *Mittel-Schreiberhau* (656m; S. 111).

32km **Ober-Schreiberhau** (704m) s. S. 110. — 34km *Josephinenhütte* (749m), 5 Min. oberhalb der Glashütte (S. 111). — Nun wieder am Großen Zacken durch Wald aufwärts.

41km **Jakobstal** (889m; Gasth.: Proxenbaude, 12 B. zu 1½-1¾, P. 4½-5 ℳ; Katzensteinbaude, 14 B. zu 1½-1¾, P. 5 ℳ), auf der Paßhöhe zwischen Riesen- und Isergebirge. Nach Groß-Iser s. S. 87.

48km **Strickerhäuser** (740m; Gasth.: Strickerbaude, ¼ St. vom Bahnhof, 40 B. zu 1¼, P. 3¾-4¼ ℳ; Landesgrenze, 9 B. zu 1¼-1¾ ℳ; Hoffnungstal, 20 Min. westl., 16 B. zu 1½-2, P. 3½-5 ℳ), Baudendörfchen zwischen den Tälern der Iser und Mummel. Nach Karlstal s. S. 87. Nordöstlich über die tschechoslow. Grenze in 25 Min. nach Neuwelt (S. 142).

Die Bahn überschreitet jenseit eines 280m langen Tunnels die *Iser*, die hier die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bildet. — 52km *Polaun* (700m) s. S. 96.

19. Schreiberhau und Umgebung.

Ankunft und Abfahrt. — Bahnhöfe s. S. 107 und oben: Endstation für die Eilzüge mit durchlaufenden Wagen von Berlin (vgl. S. 15) ist der Bahnhof *Ober-Schreiberhau* (Pl. B C 1, 2), 6 Min. oberhalb des Königsplatzes (S. 110).

Landstraßen von Ober-Schreiberhau: nach *Bad Flinsberg* s. S. 88-87; nach *Hirschberg* s. S. 107; nach *Krummhübel* s. S. 115; nach *Reichenberg* s. S. 107 und 95. — Kraftpost (im Sommer) nach *Krummhübel* s. S. 115.

Auskunft: *Verkehrsbüro* und *Kurverwaltung*, Schillerstraße, 5 Min. unterhalb des Bahnhofs Ober-Schreiberhau. — RGV.

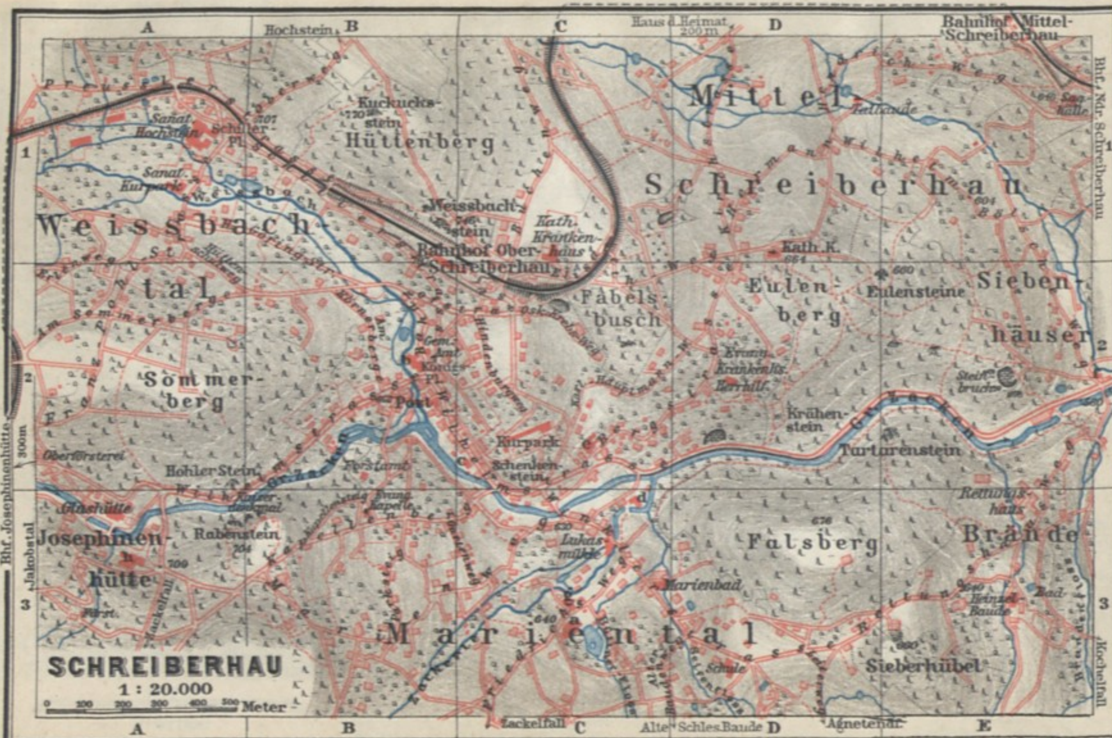
Hotels. — In Mariental (S. 110): **Lindenhof* (Pl. a: C 3), in ruhiger Lage, 90 B. zu 2½-6, P. 6½-12 ℳ; **Berghotel Josephinenhütte* (Pl. h: A 3), ¼ St. vom Königsplatz, 85 B. zu 2½-5, P. 6-10 ℳ; *Königs Hotel* (Pl. b: B 2), 65 B. zu 1¾-3½, P. 4½-7½ ℳ, gut; *Zum Zackenfall* (Pl. e: C 2), 55 B. zu 1½-2½, P. 5½-6½ ℳ; *Schenkenstein* (Pl. c: C 2), 40 B. zu 2-2½, P. 5½-7½ ℳ; *Mariental* (Pl. d: C 3), 27 B. zu 1¾-2¼, P. 5-5½ ℳ; *Heinzelbaude* (Pl. E 3), 25 Min. vom Königsplatz, in hübscher Lage, 30 B., P. 4½-5½ ℳ, mit Schwimmbad; *Marienbad* (Pl. C D 3), 24 B. von 1¾ ℳ an; *Lindenschänke* (Pl. g: C 3), einfach. — *Deutsches Lehrerheim* (Pl. jens. D 3), südl. von der Winklerstraße, 80 B. zu 1½-2½, P. 4½-6 ℳ, auch für Nichtlehrer.

In Weißbachtal (S. 110), alle an der Alten Zollstraße, mit Aussicht auf den Kamm: *Waldschlößchen*, 34 B., P. 4½-5 ℳ; *Zur Linde*, 17 B., P. 4½-5 ℳ; *Abendburgbaude*, 32 B., P. 4½-5½ ℳ.

In Mittel-Schreiberhau (S. 111): *Goldene Aussicht*, Oberweg, 17 B., P. 4½-5 ℳ; *Tannenhofbaude*, Oberweg, 23 B., P. 3½-5½ ℳ, mit Café; *Sonne*, Kirchstraße (Pl. jens. D 1), 22 B. zu 1½, P. 4 ℳ; *Talbaude* (Pl. D 1), 20 B., P. 4-4½ ℳ; *Preußische Krone*, Oberweg, 12 B., P. 4 ℳ. — *Tonkünstler-Erholungsheim*, Kirchstraße, 45 B., P. 4-4½ ℳ.

In Nieder-Schreiberhau (S. 111): *Dachsbaude*, unweit vom Bahnhof, 15 B. zu 1½, P. 4 ℳ; *Kirchschänke*, bei der Evang. Kirche, 17 B. zu 1½-1¾, P. 4-4½ ℳ; *Bergschlößchen*, zwischen Bahnhof und Kirche, 14 B. zu 1.20-1½, P. 3½-4 ℳ.

Jugendherbergen. In Ober-Schreiberhau: *Mariental*, neben Hot. Mariental (Pl. d: C 3), 54 B. — In Nieder-Schreiberhau: *Bergschlößchen* (s. oben), 23 B., 20 Lg. — *Jugendkammhaus Rübezahl* s. S. 132.



Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

Fremdenheime (Auswahl). — Unweit vom Bahnhof Ober-Schreiberhau, zugleich nahe dem Kurpark und der Ortsmitte: *Anna Maria*, Kloitweg, 44 B., P. 4½-7 ℳ; *Thiel*, Jahnstraße, 18 B., P. 5-7 ℳ; *Ines*, Bergstraße (Pl. C D 2), 18 B., P. 5-6½ ℳ; *Fichteneck*, Jahnstraße, 15 B., P. 5-6½ ℳ; *Vierlinden*, Bahnhofstraße, 25 B., P. von 5 ℳ an; *Rutschmann*, Bahnhofstraße, 15 B., P. 4½-6 ℳ; *Immergrün*, Oskar-Krebs-Weg (Pl. C 2), 18 B., P. 4-6 ℳ; *Maria Regina*, Buchenweg (Pl. C 1), 12 B., P. 4½-5½ ℳ; *Beck*, Hindenburgweg (Pl. C 2), 15 B., P. 4¼-6 ℳ. — Im Villenviertel Mariental (Pl. B-D 3), in günstiger Lage für Ausflüge nach dem Kamm: *Walhalla*, Marienweg, 35 B., P. 5½-7 ℳ; *Waldesruh*, Winklerstraße, 20 B., P. 5½-7 ℳ; *v. Siegroth-Pauli*, Alter Baudenweg, 24 B., P. 5-6½ ℳ; *Sonnenrose*, Kapellenberg, 18 B., P. 5-6½ ℳ; *Irene*, Alter Baudenweg, 24 B., P. 4½-6½ ℳ; *Gerlach*, Friedrichsweg, 15 B., P. 4½-6 ℳ; *Raupach*, Hoffmannsweg, 17 B., P. 4¾-5¼ ℳ; *Diana*, Alter Baudenweg, 17 B., P. 4½-5½ ℳ; *Haus Sunem*, 55 B., P. 4¾-5½ ℳ, *Mieckestiftung*, 22 B., P. 4½-5¼ ℳ, beide am Kapellenberg (christl. Erholungsheim). — Am Sommerberg (Pl. A 2) in ruhiger Lage: *Deutsches Haus*, Franz-Pohl-Straße, 14 B., P. 5-6 ℳ; *Afrikahaus*, 14 B., P. 5-6 ℳ, *Erlenwäldchen*, 18 B., P. 4½-5 ℳ, beide am Erlenweg. — Am Hochsteinhang (Pl. jens. A B 1), in aussichtreicher Lage: *Haus am Waldessaum*, 15 B., P. 4-5 ℳ; *Heemtehäusel*, 16 B., P. 4½-5½ ℳ. — Außerdem zahlreiche Privatwohnungen.

Sanatorien: *Kurpark* (Pl. A 1; Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten), P. 10-12 ℳ; *Dr. Ed. Schulz*, Alter Baudenweg (Pl. CD 3; Atmungsorgane), P. 6½-10½ ℳ; *Dr. Entzian*, Alter Baudenweg, P. 10-15 ℳ, *Kurheim Wilhelms Hafen*, ebenda (beide für innere Krankheiten); *Sonnen-Freiluftklinik* (Dr. Tichy).

Restaurants: *Schlicker* (Wein), Wilhelmstraße, zwischen Post und Schenkenstein (Pl. BC 2; 15 B. zu 1½-3 ℳ); *Lukasmühle* (Pl. C 3; 17 B. zu 2-2½ ℳ), mit Gaststube in altschlesischer Ausstattung; *Waidmannsheil*, Winklerstraße (Pl. C 3; 18 B. zu 1½ ℳ); *Postschänke*, neben der Post (Pl. B 2); *Bahnhofswirtschaft* im Bahnhof Ober-Schreiberhau.

Cafés. In Ober-Schreiberhau: *Zumpe*, gegenüber der Post (Pl. B 2); *Zingel*, am Königsplatz (Pl. B 2); *Kurpark* (S. 110); *Tilly*, neben der Post, *Lukasmühle* (s. oben), in beiden Tanz. — In Mittel-Schreiberhau: *Goldener Frieden*, Kirchstraße, unweit vom Bahnhof; *Tannenhofbaude* (S. 108). — In Nieder-Schreiberhau: *Rübezahl*, *Bergschlößchen*, beide Bahnhofstraße.

Postamt (Pl. B 2), Wilhelmstraße. — **Bäder**: *Marienbad* (Pl. CD 3), mit Hallenschwimmbad; *Heinzelbad* bei der Heinzelbaude (Pl. E 3); *Waldbad* in Nieder-Schreiberhau.

Kurtaxe: in Mariental, Weißbachtal und Mittel-Schreiberhau tägl. 40 Pf. (im Winter 50 und 60, außerhalb der Reisezeit 30 Pf.), in den übrigen Ortsteilen im Sommer 20, sonst 10 Pf. — Kurtheater im Hotel zum Zackenfall (Pl. e : C 2). — Kurkonzerte im Kurpark (Pl. C 2; S. 110).

Besuchszeiten. — *Haus der Heimat* (S. 111): tägl. 10-18 Uhr; 50 Pf. — *Kunstausstellung St. Lukas*, im Hotel zum Zackenfall (Pl. e : C 2), mit Bildern von Malern der Schreiberhauer Künstlerkolonie: tägl. 11-13, 16-18½ Uhr; 50 Pf. — *Sagenhalle* (S. 111): tägl. geöffnet, 50 Pf.

Volksfest: im Juli wird die 'Preußler-Huxt' (Preußler-Hochzeit) zur Erinnerung an die Hochzeit der Glasmachertochter Amalie Preußler (vgl. S. 110) mit dem Gründer der Josephinenhütte Franz Pohl (am 2. Juni 1839) als Trachtenfest gefeiert.

Wintersport. *Skigelände* besonders auf der nördlichen Talseite oberhalb von Mittel-Schreiberhau und Weißbachtal. — *Skitouren:* Hochstein (S. 113); Reifträger (S. 113), von da mark. Abfahrten über die Neue Schlesische Baude oder (für Geübte) über den Feierabendstein. — *Sprungschanzen:* im Himmelsgrund, 20 Min. westl. von Josephinenhütte; bei der Neuen Schlesischen Baude (S. 113).

Bob-Bahn (1,3km), am Scheitberg westl. von der Zackelfallbaude, mit elektr. Aufzug und Zuschauertribüne. — *Rodelbahnen:* von der Neuen Schlesischen Baude nach Josephinenhütte, 4km; von der Alten Schlesischen Baude nach Mariental, 5km; vom Hochstein zum Oberweg, 2km. Die Bahnen dienen gleichzeitig für *Hörnerschlittenfahrten* (vgl. S. XVII). — *Eislaufplätze* beim Bahnhof und beim Kurhotel Lindenhof.

Das Dorf *Schreiberhau* (500-900m; Königsplatz 650m), eine Gemeinde von 7600 Einw., ist einer der bedeutendsten Fremdenplätze Schlesiens, als heilklimatischer Kurort wie als Wintersportplatz in gleichem Maße beliebt. Der Ort liegt eingebettet in einem vom Großen Zacken und seinen vielen Nebenbächen zerschnittenen Hochtal zwischen dem Hohen Iserkamm im Norden und dem Hochkamm des Riesengebirges im Südwesten. Die vereinzelten Waldbauernhöfe und die zahlreichen Fremdenheime und Landhäuser sind regellos verstreut über die Berghänge und Talgründe einer parkartig anmutenden Wald- und Wiesenlandschaft. So gehen die weitläufigen einzelnen Ortsteile (Mariental, Weißbachtal, Mittel- und Nieder-Schreiberhau) ohne merkbare Grenzen ineinander über; zur Gemeinde Schreiberhau gehören u. a. auch die Kolonien Jakobstal (S. 108), Strickerhäuser (S. 108) und Karlstal (S. 87) sowie die Bauden des westlichen Hochkammes.

Geschichte. Der älteste Teil des Ortes ist das heutige Nieder-Schreiberhau, wo 1366 die erste Glashütte bezeugt ist. Von hier drangen die Glasmacher nach und nach höher in das Gebirge vor, indem sie den Wald rings um den Glasofen rodeten und aufbrauchten, dann die Hütte tiefer in den Wald verlegten und das gerodete Land den Waldbauern zur Besiedlung überließen. Dieser schrittweise erfolgten Besiedlung hat Schreiberhau seine große Flächenausdehnung (76qkm) zu verdanken. Die Glasmacherei blühte besonders unter der seit 1616 im Weißbachtal ansässigen Familie Preußler, ging gegen Ende des XVIII. Jahrh. stark zurück und nahm erst nach der Gründung der Josephinenhütte (S. 111) einen neuen Aufschwung. Seit dem Ende des XIX. Jahrh. entwickelte sich daneben der Fremdenverkehr, der heute das Wirtschaftsleben des Ortes ganz beherrscht.

Der Name **Ober-Schreiberhau** hat sich in Anlehnung an die Bahnhofsbezeichnung erst in jüngster Zeit für die Ortsteile Schreiberhau-Mariental und Schreiberhau-Weißbachtal eingebürgert, die in einer kleinen Weitung des Zackentales bei den Mündungen des Zackerle und der Weißbach liegen. — Der Mittelpunkt des Fremdenverkehrs in Mariental (600-700m) ist das belebte, lädenreiche Stück der *Wilhelmstraße* zwischen dem *Königsplatz* (Pl. B 2; 6 Min. unterhalb des Bahnhofs) und dem Felsenvorsprung *Schenkenstein* (Pl. C 2). 5 Min. oberhalb der Straße der hübsche *Kurpark* (Pl. C 2; Brunnenkuren), mit Café-Restaur., Wandelhalle, Liegeterrasse und Lesehalle. — Am rechten Ufer des Zackens breitet sich in einer von Bächen durchzogenen und von Wald umrahmten Wiesenmulde das Villenviertel von Mariental aus.

Westlich vom Bahnhof zieht sich der Ortsteil Weißbachtal (Pl. A 1; 700-800m) mit seinen Bauernhäusern und Fremdenheimen zu beiden Seiten der Weißbach bis zum Hang des Hochsteins hinan.

Vom Königsplatz führt die Wilhelmstraße (Pl. B 2; Fußweg r. neben der Straße) am linken Zackenufer aufwärts, vorbei am *Hohlen Stein* und am *Kaiserdenkmal*, einem Obelisken für Wilhelm I. und Friedrich III. (1889), in 1/4 St. zur **Josephinenhütte** (Pl. A 3; Hotel s. S. 108), der 1842 von Graf Leopold Schaffgotsch gegründeten bedeutendsten Kunstglashütte Schlesiens, die durch ihren ersten Leiter Franz Pohl († 1884) rasch zu hohem Ansehen kam (Besichtigung tagsüber außer 12-13 1/2 Uhr, 20 Pf.; Verkaufshalle an der Straße östl. vom Hotel). Südlich gegenüber, am r. Zackenufer, das *Partschhäusel*, das Geburtshaus des Geographen Joseph Partsch (1851-1925; vgl. S. 116) und des Chirurgen Karl Partsch (1855-1932).

Mittel-Schreiberhau (650-750m; Bahnhof s. S. 107; Gasthöfe s. S. 108) breitet sich auf einer sanft ansteigenden Bergterrasse zwischen dem Hüttenberg (Pl. B 1) und dem Oskarstein aus. Im südlichen Teil die weithin sichtbare *Kath. Kirche* (Pl. D 1; 1887). — An der Kirchstraße (Pl. D 1), 10 Min. vom Bahnhof Mittel-Schreiberhau, 1/2 St. von der Wilhelmstraße, liegt das **Haus der Heimat** (Eintr. s. S. 109), das ehem. Wohnhaus der Dichterbrüder Hauptmann, 1936 als lebendig gestaltetes Heimatmuseum eröffnet.

Im Erdgeschoß eine Schreiberhauer Bauernstube. — Im ersten Stock alte und neue Gläser, Erinnerungen an die Glasmacherfamilien, Gemälde von *Hermann Hendrich* (s. unten) und dem erblindeten Malerdichter *Hanns Fechner* (1886-1931). — Im zweiten Stock das Arbeitszimmer *Carl Hauptmanns* (1858-1921), der in diesem Hause starb (sein Grab s. unten) und Erinnerungen an *Gerhart Hauptmann* (geb. 1862), der vor seiner Übersiedlung nach Agnetendorf (S. 118) hier lebte und u. a. die Weber, Fuhrmann Henschel und den Biberpelz schrieb; außerdem Bildnisse, Handschriften usw. von *Hermann Stehr*, *Will Erich Peuckert*, *Wilhelm Bölsche* und anderen Schriftstellern, die in Schreiberhau eine Wahlheimat fanden.

Die 3 Min. vom Bahnhof Mittel-Schreiberhau entfernte *Sagenhalle* (Pl. E 1; Eintritt s. S. 109) wurde 1903 von Hermann Hendrich (1854-1931) im nordischen Blockhausstil errichtet und mit seinen Gemälden ausgestattet: Darstellungen aus der Rübezahlsage, Riesengebirgslandschaften, u. a. — Am Oberweg (vgl. die Karte S. 109), der den oberen Teil von Mittel-Schreiberhau durchzieht, liegen mehrere Erholungsheime, u. a. das *Handwerkerheim* (Jubiläumsheim der Handwerkskammer Liegnitz).

Östlich zieht sich **Nieder-Schreiberhau** (500-650m; Bahnhof s. S. 107; Gasthöfe s. S. 108) in einem engen Seitengrund zum Zackental hinab. In der Dorfmitte die 1755 erbaute *Evang. Kirche.* Im oberen Teil des nahen Friedhofs das Grab Carl Hauptmanns (s. oben), mit einem Majolikagrabmal von Hans Poelzig (1925). — 5 Min. östl. von der Kirche der *Adlerfels* (556m), mit Verwitterungskesseln (vgl. S. 98); 10 Min. weiter südl. der seltsam geformte Felsen *Zuckerschale*, ein sog. Wackelstein. — Oberhalb des Dorfes, 10 Min. vom Bahnhof, die *Heilstätte Moltkefels* der Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse. — Moltkefels s. S. 113.

Spaziergänge und Ausflüge (Entfernungen vom Königsplatz in Ober-Schreiberhau, S. 110). Viele Spazierwege im Bereich des Ortes sind als 'Kurwege' markiert und numeriert, z. B Kurweg 1 (WM. roter Punkt) über die Sagenhalle zur Dachsbaude, Kurweg 6 (WM. rotes Kreuz) über Josephinenhütte zur Gebertbaude.

Weißbachstein (Pl. B C 1; 746m), mit Aussicht, 10 Min. nördl., oberhalb des Bahnhofs. — **Eulensteine** (Pl. E 2; 675m), $^1/_2$ St. nordöstl., an der Kath. Kirche vorbei. — **Rabenstein** (Pl. A B 3; 715m), 20 Min. westl., an der Evang. Kapelle (Pl. B 3) vorüber; von dem Felsen, mit einem *Ehrenkreuz* für die Weltkriegs-Gefallenen (Holzbildwerk von Helmut Benna, 1923), schöner Blick in die Zackenschlucht. Rückweg über Josephinenhütte 25 Min.

Gebertbaude (790m; Café-Restaur.), 1 St. westl., beliebter Nachmittagsausflug: in $^1/_4$ St. nach Josephinenhütte (S. 111) und an der Glashütte r. vorbei auf dem autofreien Fahrweg weiter; nach $^1/_4$ St. beim Bahnhof Josephinenhütte r. über die Bahn und am linken Zackenufer durch Wald aufwärts. Von der Gebertbaude zur Zackelfallbaude, 40 Min., s. unten. — Rückweg ($^3/_4$ St.): nordöstl. über die Höhe ins obere Weißbachtal und zur ($^1/_2$ St.) Abendburgbaude; 10 Min. jenseits r. hinab zur Preußlerstraße und Schillerstraße (Pl. A 1).

$^1/_4$ St. westl. oberhalb der Gebertbaude der große, 1936 eröffnete *Granitbruch Rothfloß*, wo ein dem schwedischen ähnlicher roter Granit für die Bauten auf dem Reichsparteitaggelände in Nürnberg gewonnen wird.

***Zackelfall** (825m), $^3/_4$ St. bis zur Baude, WM. weiß: in $^1/_4$ St. nach Josephinenhütte (S. 111) und bei der Verkaufshalle von der Straße l. ab auf dem 'Hindenburgweg' aufwärts; nach 5 Min. mündet von l. der Kapellenbergweg (vgl. Pl. A B 1); nach 12 Min. l. ab in 5 Min. zum Eingang der *Zackelklamm* (Besichtigung 20 Pf.), in die das Zackerle in einem 26m hohen Wasserfall zwischen bewaldeten Granitfelsen herabstürzt; zurück und l. die Stufen hinan in 5 Min. zur *Zackelfallbaude* (840m; 35 B. zu $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. $5^1/_2$-12 ℳ), mit schönem Blick auf Schreiberhau. Weiter zur Neuen Schlesischen Baude und zum Kamm s. S. 113.

Rückweg nach *Schreiberhau*, $^3/_4$ St.: vom (5 Min.) Zugang zur Klamm halbrechts im Tal des Zackerle erst am linken, dann am rechten Ufer abwärts; nach 18 Min. am *Eliasstein* (l. oberhalb; Aussicht) vorbei, dann auf dem 'Friedrichsweg' (Pl. C 3) weiter. — Von der Zackelfallbaude zur *Gebertbaude* (s. oben), 35 Min.: nordwestl. auf dem 'Vereinsweg' allmählich abwärts; nach 5 Min. über die Bobbahn hinweg; nach $^1/_4$ St. links (rechts in 12 Min. zum Bahnhof Josephinenhütte), dann unterhalb der Himmelsgrundschanze vorbei und über die Straße Schreiberhau - Polaun hinweg.

Kochelfall (520m), 1 St. östl., WM. blau-weiß: durch die Winklerstraße (Pl. C D 3) in 25 Min. zur *Heinzelbaude* (Pl. E 3; S. 108), dann durch den Wiesengrund am (l.) Schwimmbad vorbei zur Höhe und in $^1/_4$ St. zur *Dovewiese*, mit schönem Blick auf die Schneegruben; wenige Schritte weiter, vor der Brücke, links (geradeaus nach Kiesewald s. S. 114) und am linken Kochelufer abwärts in $^1/_4$ St. zum Wasserfall (Restaur.), der aus einer künstlich gestauten Schleuse 10m herabstürzt (Besichtigung 10 Pf.).

Rückweg nach *Schreiberhau*, 1 St.: an der Kochel abwärts in 5 Min. ins Zackental und l. Fußweg am rechten Ufer durch Wald aufwärts (rechts talabwärts nach Petersdorf s. S. 115). — Nach *Kiesewald* (S. 116), 1 St.:

wenige Min. oberhalb des Kochelfalls l. über die Brücke in 10 Min. hinan zu einem Fahrweg, auf diesem l. weiter um den Berg herum zur Fleischerwiese und nach 10 Min. auf der Straße am Schwarzen Seifen aufwärts; nach 5 Min. l. weiter in 1/2 St. nach Kiesewald. — Zur *Alten Schlesischen Baude*, 2 St., WM. weiß: jenseit der (1/4 St.) Dovewiese vom Wege nach Ober-Schreiberhau l. ab in 20 Min. zum Leiterweg und geradeaus auf dem 'Böhmerweg' weiter (vgl. S. 114).

***Hochstein** (1058m), 1 1/4 St. nordwestl., WM. gelb: am Bahnhof östl. vorbei durch die Bahnüberführung; gleich jenseits l. über den bewaldeten *Hüttenberg* (Pl. BC 1), dann stets geradeaus, den Oberweg und die Alte Zollstraße kreuzend, in 1/2 St. zum Forsthaus am Schwarzen Berg und über die Sudetenstraße (S. 87) hinweg; der Weg führt l. in gleichmäßiger Steigung die bewaldete Lehne des Schwarzen Berges und des Hochsteins hinan in 3/4 St. zu den Granitfelsen des Gipfels (Restaur. Hochsteinbaude). Von dem hölzernen Aussichtsgerüst prächtiger Blick auf Schreiberhau und den Nordabfall des Riesengebirges, nordöstl. über den Hirschberger Kessel hinweg auf den Landeshuter Kamm und das Bober-Katzbach-Gebirge, westl. auf die bewaldeten Höhen des Isergebirges.

Abstiege. Zum Bahnhof *Nieder-Schreiberhau* (S. 107), 1 1/2 St., WM. grün-gelb: östl. auf der Höhe des Hohen Iserkammes unterhalb des *Ziegensteins* (1012m) vorbei und über den *Schwarzen Berg* (958m), dann über die Kehre der Sudetenstraße hinweg zum *Moltkefels* (s. unten) und hinab zum Bahnhof. — Zur *Ludwigsbaude* und nach *Bad Flinsberg*, 1 1/4 St. bzw. 3 1/2 St., s. S. 88/87. — Nach *Groß-Iser*, 3 St. auf dem Saar-Schlesien-Weg (vgl. S. xxii): westl. auf dem Kamm bis zum Branntweinstein (S. 87), dann auf der Alten Zollstraße weiter.

Rückweg vom Hochstein nach Ober-Schreiberhau, 1 1/2 St.: westl. auf dem Kamm hin und nach 20 Min. l. durch eine Schneise wenige Schritte hinab zur Alten Zollstraße; auf dieser l. abwärts.

Moltkefels (686m), 1 1/4-1 1/2 St. nordöstl.: die Bergstraße (Pl. CD 2) hinan in 20 Min. bis zur Wegeteilung unterhalb der Kath. Kirche: entweder r. auf dem Hermann-Hendrich-Weg (Pl. DE 1) an der Sagenhalle (S. 111) vorbei in 35 Min. zur Evang. Kirche in Nieder-Schreiberhau, hier l. und nach wenigen Schritten r. die Bahnhofstraße hinan, jenseit des Bahnhofs l. über die Bahn in 20 Min. hinauf zum Felsen; oder bei der Kath. Kirche l. durch die Kirchstraße (Pl. D 1) am Haus der Heimat (S. 111) vorbei und kurz vor dem Bahnhof Mittel-Schreiberhau l. über die Bahn, beim (1/4 St.) Café Goldener Frieden r., dann über den Oberweg hinweg und an der Heilstätte Moltkefels (S. 111) vorüber in 3/4 St. zur *Moltkefelsbaude*, mit einem Moltkedenkmal von 1896; vom Felsen Aussicht auf das Riesengebirge und das Vorland. — Nach Petersdorf, 3/4 St., s. S. 115; Kammweg zum Hochstein, 1 1/2-1 3/4 St., s. oben.

***Reifträger** (1362m), 2 1/4 St. südl., WM. weiß: in 3/4 St. zur Zackelfallbaude s. S. 112 (ohne Besuch der Klamm 5-10 Min. weniger); weiter auf dem 'Hindenburgweg' in gleichmäßig starker Steigung durch Wald hinan in 1 St. zur **Neuen Schlesischen Baude** (1195m; 90 B. zu 3-4 1/2, P. 7 1/2-9, F. 1.40 ℳ; Schwimmbad; Sprungschanze), einem Berghotel von 1923 an Stelle der 1787 gegründeten

Baude auf weitem Wiesenplan an der Waldgrenze wenige Min. unterhalb des Kammes; von hier auf dem Kammweg (vgl. S. 130) weiter und nach $^1/_4$ St l ab in 10 Min. zur *Reifträgerbaude* (80 B. zu 2-$4^1/_2$, P. $6^1/_2$-10, F. 1.35 ℳ), 1922 auf dem Gipfel des Reifträgers erbaut; prächtige Rundsicht. Abstieg zur Alten Schlesischen Baude s. unten.

Kammwanderung von der Neuen Schlesischen Baude zur Schneekoppe s. S. 130. — 25 Min. südl. von der Neuen Schlesischen Baude liegt auf tschechoslow. Gebiet die *Wosseckerbaude* (S. 142; Grenzübertritt s. S. XXIII).

Alte Schlesische Baude (1168m), 2 St. südl., WM. weiß: von der Winklerstraße r. ab auf dem 'Alten Baudenweg' (Pl. C D 3) erst mäßig, dann steiler durch Wald bergan, zuletzt am *Kuckuckstein* (1053m; l.) vorüber. Die Baude (16 B. zu 1.60-1.80, P. $5^1/_2$-$6^1/_2$ ℳ), die schon 1632 als eine der ältesten des Riesengebirges bestand und zuletzt 1916 nach einem Brande neu erbaut wurde, liegt an einem aussichtreichen Hang $^1/_2$ St. unterhalb des Kammes.

Aufstiege von der Alten Schlesischen Baude. *Reifträgerbaude* (s. oben), 1 St.: westl. auf dem 'Adolf-Hitler-Weg' am Hang oberhalb des Reifträgerloches hinan in $^1/_2$ St. zum Kammweg, auf diesem r. und nach $^1/_4$ St. r. in 10 Min. hinauf zur Reifträgerbaude (geradeaus in 10 Min. zur Neuen Schlesischen Baude, S 113). — Zur *Schneegrubenbaude* (S. 131), $1^1/_4$ St., WM. weiß: südl. in Kehren aufwärts und nach $^1/_4$ St. l. am Nordhang der Veilchenspitze (S. 130) hinan.

Abstieg von der Alten Schlesischen Baude zum *Leiterweg* (s. unten), 1 St.: 2 Min. unterhalb der Baude vom Alten Baudenweg r. ab (WM. weißer Strich auf blau) den 'Böhmerweg' (d. i. der nach Böhmen führende Weg, einer der ältesten Wege über den Hochkamm), an den (r.) *Bräuerhansensteinen* vorbei und am östlichen Talhang der Fließkochel abwärts. Der Weg mündet unweit östl. vom Forsthaus Schneegruben in den Leiterweg: l. in $^1/_2$ St. nach Ober-Schreiberhau; geradeaus in $^1/_2$ St. zum Kochelfall (S. 112), r. in $1^1/_2$ St. nach Agnetendorf (vgl. unten).

Leiterweg nach Agnetendorf, 2 St. (auch lohnende Radtour): der Fahrweg (für Kraftfahrzeuge gesperrt) führt auf der Vorstufe des Gebirges (vgl. S. 97) in etwa 650m Höhe durch schönen Wald und bietet prächtige Durchblicke auf den Kamm. Vom Königsplatz in 20 Min. bis zum Beginn des Leiterwegs (Pl. D 3) und auf diesem in vielen Windungen fast eben am Hang entlang, von dem die Quellbäche der Kochel herabrinnen; nach 1 St. mündet r. der von den Schneegruben herabkommende Joseph-Partsch-Weg (S. 116); 5 Min. weiter, bei den *Drei Urlen* (Urle = Bergahorn), wendet sich der Leiterweg nach r. (geradeaus in $^1/_2$ St. nach Kiesewald, S. 116); nach $^1/_4$ St. mündet l. die Fahrstraße von Kiesewald; weiter abwärts entweder auf der Straße oder auf dem nach 5 Min. l. abzweigenden Fahrweg in $^1/_4$ St. zum Hot. Beyer in *Agnetendorf* (S. 118).

Nach Krummhübel, 6-$6^1/_2$ St., über Agnetendorf, Hain und Baberhäuser s. oben und S. 118, 120 (besser in umgekehrter Richtung als Rückweg nach einer Kammwanderung). — Nach Kiesewald (S. 116), $1^3/_4$ St.: auf dem Kochelfallweg in 40 Min. bis zur *Dovewiese* s. S. 112; jenseits geradeaus über die Kochelbrücke und l. hinan am *Korallenfels* vorbei in 25 Min. ins Tal des Schwarzen Seifen, wo der Fleischerweg gekreuzt wird, dann wie auf dem Wege vom Kochelfall (vgl. S. 112/113) in 35 Min. zur Post in Kiesewald. — Nach Bad Flinsberg über den Hochstein, $4^1/_2$ St., s. S. 88/87. — Nach Groß-Iser, $3^3/_4$ St., s. S. 87.

20. Die Sommerfrischen am Nordfuß des Riesengebirgskammes.

Zwischen dem Tal von Schreiberhau und dem von Krummhübel liegt am Fuße des Riesengebirges eine Reihe besuchter Sommerfrischen: am Rande des Hirschberger Beckens Petersdorf, Hermsdorf, Giersdorf und Seidorf, auf der bewaldeten Vorstufe (vgl. S. 97) die Baudendörfer Kiesewald, Agnetendorf, Saalberg, Hain und Baberhäuser. Die Randorte sind verbunden durch die Landstraße von Ober-Schreiberhau nach Krummhübel, von der Seitenstraßen nach den Orten auf der Vorstufe des Hochkammes führen.

Von Ober-Schreiberhau nach Krummhübel. — Landstraße, 29km (Kraftpost, 32km, in 1½-1¾ St.): von Schreiberhau auf der S. 107 beschriebenen Reichsstraße zurück über *Petersdorf* (7km; s. unten) nach *Hermsdorf* (11km; S. 116), wo r. die Straße nach *Agnetendorf* (5km; S. 118) abzweigt, dann östl. am Gebirgsfuß entlang; 13km *Kynwasser* (Hot. Rübezahl, 30 B. zu 1¼-1½, P. 3½ ℳ), wo r. die Straße nach *Saalberg* (S. 119) abzweigt; 14km *Giersdorf* (350m; S. 119); bei der Evang. Kirche links ab (geradeaus nach *Hain*, 4km, S. 120) durch die Talebene nach (17km) *Seidorf*, von da über die *Brodbaude* und *Brückenberg* nach (29km) *Krummhübel* s. S. 122. — Fußwanderung über Agnetendorf, Hain und Baberhäuser, 6-6½ St., s. S. 114.

a. Petersdorf.

Zufahrt: Petersdorf ist Station der Bahn von Hirschberg nach Schreiberhau (S. 107); von Hirschberg, 17km, in 20-25 Min.

Gasthöfe: Im Ort, alle einfach: *Sonne*, unweit vom Bahnhof, 14 B. zu 1¼-1½, P. 3½ ℳ; *Silesia*, am Bahnhof, 12 B., P. 3½-4½ ℳ; *Zum Zacken*, im Mitteldorf, 8 B. zu 1¼-1½ ℳ; *Gerichtskretscham*, im Niederdorf, 6 B.; *Goldene Aussicht*, 10 Min. südwestl. oberhalb, 12 B., P. 3½-4 ℳ. — In Hartenberg (s. unten): *Gerichtskretscham* (Schröter), 14 B. zu 1-1½, P. 3½ ℳ; *Waldfriedenbaude*, 24 B. zu 1¼-1½, P. 3½-4½ ℳ; mehrere einfache Fremdenheime. — JH., 52 B., 20 Lg. — RGV.

Der 4600 Einw. zählende Ort *Petersdorf* (366-425m), zu dem auch Hartenberg (s. unten) und Kiesewald (S. 116) gehören, mit Kristallglaswerk der Josephinenhütte A.-G., Papierfabrik, Kunstseideweberei und Holzschleifereien, liegt in der Westecke des Hirschberger Kessels am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Zackens. 20 Min. südl. oberhalb des Dorfes das Erholungsheim *Wilhelmshöhe* (500m) der Landesversicherungsanstalt Schlesien. — 1km nordwestl. die ruhige Sommerfrische *Hartenberg* (450m; Gasthöfe s. oben), die sich im bewaldeten Tal des Kleinen Zackens hinzieht.

Ausflüge. — *Bibersteine* (S. 117), ¾ St.: von der Straße nach Flinsberg nach 25 Min., in Hartenberg, rechts ab (WM. schwarzes Dreieck). — *Moltkefels* (686m; S. 113), 50 Min., WM. gelb: von der Straße nach Schreiberhau nach 10 Min. r. ab. — *Kochelfall* (S. 112), 1½ St.: von der Straße nach Schreiberhau nach 20 Min., kurz vor der zweiten Zackenbrücke, l. ab und auf dem Fußweg am r. Ufer weiter durch das bewaldete Tal; nach 1 St. l. im Kocheltal aufwärts in 5 Min. zum Wasserfall (der Talweg führt weiter in 1 St. nach Ober-Schreiberhau). — *Bismarckhöhe* (715m; S. 118), 1¼ St.: von dem nach Agnetendorf führenden rot MW. nach ½ St. r. ab durch das Quirltal hinan (WM. gelbes Dreieck).

Fahrstraße zur *Ludwigsbaude* (Bad Flinsberg) s. S. 87.

b. Kiesewald.

Zufahrt. Kraftposten: von Petersdorf (S. 115), 5km, in 20 Min.; von Hermsdorf (s. unten) über Agnetendorf, 9km, in $^3/_4$ St. — Fußweg von Petersdorf über die Wilhelmshöhe in $^3/_4$ St., WM. weiß.

Hotels: *Felsbaude*, 25 B. zu $1^1/_2$-3, P. $4^1/_2$-6 ℳ; *Schneegruben*, 20 B., P. 4-5 ℳ; *Wiesengrundbaude*, unterhalb des Dorfes, 16 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, P. $3^3/_4$-4 ℳ, mit Schwimmbad. — Fremdenheime (P. 4-5 ℳ): *Bergfrieden*, 16 B.; *Rautendelein*, 10 B.; *Waldschulmeister*, 20 B,; *Lug ins Land*, 10 B.; *Strube*, 12 B.; *Kesselsteine*, 20 B.; *Elisabeth*, 19 B.; *Malerhäusel*, 15 B.; *Rabenstein*, 18 B.; *Charlotte*, 20 B.; *Daheim*, 16 B.; *Waldheim*, 14 B.; *Berghof*, 10 B. u. a.

Cafés: *Hanke*, neben der Post; *Schwarzer*. — Schwimmbäder: $^1/_4$ St. südl., am Wege zum Leiterweg (S. 114); 10 Min. nördl., bei der Wiesengrundbaude (s. oben). — Wintersport: Skigelände, Sprungschanze; Rodelbahn.

Die besuchte Sommerfrische *Kiesewald* (550-650m), eine Mitte des xvii. Jahrh. gegründete Baudenkolonie von Petersdorf, zieht sich mit ihren alten Waldbauernhäuschen und den vielen neuen Landhäusern an einem steilen, aussichtreichen Wiesenhang bis zur Höhe der Vorstufe des Hochkammes (vgl. S. 97) hinan. — Auf dem Holzberg, 5 Min. westl. von der Felsbaude, liegen mitten im Walde die *Kesselsteine*, Granitblöcke mit tiefen Verwitterungsmulden (vgl. S. 98).

Ausflüge. — *Bismarckhöhe* (715m; S. 118), 35 Min. südöstlich. — Zum *Kochelfall*, 50 Min., s. S. 113/112. — Nach *Ober-Schreiberhau*, $1^3/_4$ St., s. S. 114. — Zur *Schneegrubenbaude* (1490m; S.131), $3^1/_4$ St., WM. weiß: südl. am Forsthaus vorbei über Wiesen, dann durch Wald in $^1/_2$ St. zu den Drei Urlen am Leiterweg (S. 114), auf diesem geradeaus, nach 5 Min. l. auf dem 'Joseph-Partsch-Weg' an der Stillen und an der Dürren Kochel aufwärts, zuletzt am Nordhang des Hohen Rades hinan; r. unten die Große Schneegrube mit ihren Moränen, an denen der Geograph Joseph Partsch (S. 111) zuerst die eiszeitliche Vergletscherung des Riesengebirges nachgewiesen hat (vgl. S. 98).

Nach *Agnetendorf* s. S. 118.

c. Hermsdorf unterm Kynast.

Zufahrt: Eisenbahn von Hirschberg, 13km, in 20 Min. (vgl. S. 107); Straßenbahn von Hirschberg, 12km, in $^3/_4$ St. — Kraftposten (Abfahrt von Tietzes Hotel): nach *Bad Flinsberg* s. S. 83; nach *Agnetendorf* und *Kiesewald* s. oben; nach *Krummhübel* (20km, in 1-$1^1/_4$ St.) oder nach *Ober-Schreiberhau* (12km, in $^1/_2$ St.) s. S. 115.

Hotels: *Tietze*, am Endpunkt der Straßenbahn, 50 B. zu $1^1/_2$-3, P. $3^1/_2$-6 ℳ, gut; *Deutsches Eck*, am r. Ufer, unweit der Evang. Kirche, 24 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$, P. $3^1/_2$-4 ℳ; *Goldener Stern*, bei der Evang. Kirche, 28 B. zu $1^1/_2$, P. von $3^1/_2$ ℳ an; *Schneegruben*, unweit vom Gold. Stern, 15 B. von $1^1/_2$ ℳ an; *Weißer Löwe*, unweit der Kath. Kirche, 15 B. zu $1^1/_2$, P. $3^1/_2$ ℳ; *Zur Erholung*, an der Straße nach Aguetendorf, 14 B., P. $3^3/_4$ ℳ; *Brauerei*, am r. Ufer, 11 B. zu 1-$1^1/_2$ ℳ; *Zum Kynast*, Warmbrunner Straße, 14 B. zu $1^1/_2$ ℳ. — Privatwohnungen. — JH. im Weißen Löwen (s. oben), 30 B., 20 Lg.

Café Berthold (Süßes Löchel), bei der Evang. Kirche. — Schwimmbad unweit östl. von Tietzes Hotel. — RGV.

Das als Sommerfrische besuchte Dorf *Hermsdorf* (345-415m), mit 3300 Einw., liegt am Schneegrubenwasser zu Füßen der am Rande des Gebirges aufragenden Ruine Kynast. Zwischen der Evang. und der Kath. Kirche, an der Petersdorfer Straße, das 1706-12 er-

baute *Schloß*, Sitz des Reichsgräfl. Schaffgotsch'schen Kameralamtes, das die Besitzungen der Schaffgotsch verwaltet.

Die Besitzungen der *Reichsgrafen Schaffgotsch*, die mit 27000 ha zu den größten in Schlesien gehören, umfassen die Herrschaften Kynast, Giersdorf (S. 119), Greiffenstein (S. 81), die Bäder Warmbrunn und Flinsberg sowie kleinere Gutsbezirke. Der Name des aus Franken stammenden Geschlechts entstand aus dem alten Familiennamen Schoff und dem stets wiederkehrenden Vornamen Gotsch (d. i. Gottschalk). Die Schaffgotsch wurden 1627 in ihren Rechten den schlesischen Fürsten gleichgestellt, verloren 1635 nach der Enthauptung Hans Ulrichs (vgl. S. 105) den größten Teil ihrer Besitzungen, die sie später z. T. zurückerwarben.

Ausflüge. — ***Kynast** (657m), 3/4-1 St.: von Tietzes Hotel auf dem 'Kynastweg' südl. durch den Ort und nach 10 Min. über die l. nach Giersdorf führende Straße hinweg; nach 4 Min. zweigt l. der 'Untere Weg' (WM. grün; 1 St. bis zur Burg) und nach wenigen Schritten l. ein Weg zum (10 Min.) *Hohlen Stein* ab; geradeaus weiter, an der (1/4 St.) *Waldbaude* (Erfr.) vorbei und nach 2 Min. entweder l. auf dem Fahrweg bequem in 35 Min. zum Burgtor oder rechts (lohnender aber steil) durch den *Höllengrund*, mit schönem Blick auf die Felsen und die Ruine, zuletzt auf Felsstufen hinan in 20 Min.

Die Ruine Kynast, die mit ihren Mauern aus dem glatten Granitfels herauszuwachsen scheint, vielleicht eine Gründung Bolkos II. von Schweidnitz, ist seit dem Ende des XIV. Jahrh. im Besitz der Schaffgotsch; der heutige Bau stammt aus dem XV.-XVI. Jahrh. und ist seit der Zerstörung durch Blitzschlag 1675 Ruine geblieben. Die Sage von dem Schloßfräulein, das als Freiersprobe einen Ritt auf der schmalen Burgmauer verlangte, haben Körner und Rückert dichterisch behandelt.

Vom *Vorhof* (Wirtsch.), wo die Eintrittskarten zu lösen sind (20 Pf.), betritt man den *Unteren Burghof*, den r. ein mächtiger Ahorn beschattet; weiter der große *Mittlere Hof*, mit einer Staupsäule und einer Freilichtbühne. Von hier führen Stufen hinan zur *Hochburg:* r. der Kapellenerker, mit einem Weltkriegs-Ehrenmal für die Angestellten der Herrschaft Schaffgotsch; links der 30m hohe Bergfried (enge dunkle Wendeltreppe von 103 Stufen), mit prächtiger Aussicht auf das Gebirge und das Vorland.

Abstiege vom Kynast. — Nach *Agnetendorf* (S. 118), 3/4 St., WM. rot: auf dem Höllengrundweg (s. oben) die Felsstufen hinab und nach 7 Min. links ab. — Nach *Saalberg* (S. 119), 3/4 St., WM. weißer Strich auf blau: vom Wege nach Agnetendorf nach 8 Min. links ab. — Nach *Kynwasser* (S. 115), 1/2 St.: vom Fahrweg (s. oben) nach 10 Min. r. ab.

Bibersteine, 1 1/4 St. von Hermsdorf, WM. schwarzes Dreieck (bis Kaiserswaldau auch Kraftpost, 4km, in 10 Min.): von der Evang. Kirche durch die Petersdorfer Straße, dann geradeaus auf der Wernersdorfer Straße in 20 Min. zum Gasth. Freundlicher Hain; weiter durch *Wernersdorf* und *Kaiserswaldau* (vgl. S. 88) in 1 St. auf den *Großen Biberstein* (610m; Gasth.), mit schöner Aussicht vom Turm, namentlich abends. Abstiege: nach Bad Warmbrunn (vgl. S. 106) 1 3/4 St.; nach Petersdorf (S. 115) 35 Min.; nach Altkemnitz (S. 67) 1 1/4 St.

Bismarckhöhe (715m; S. 118), 1 1/2 St. — Weitere Ausflüge s. bei Agnetendorf (S. 118).

d. Agnetendorf.

Zufahrt: Kraftpost von Hermsdorf (S. 116), 5km, in 20-25 Min. — Landstraße von Hirschberg, 13km: bis (10km) Hermsdorf s. S. 107; weiter südl. durch das Dorf und im bewaldeten Tal des Schneegrubenwassers hinan.

Hotels: **Beyers Hotel* (525m), im mittleren Dorfteil, 40 B. zu 1½-2½, P. 4½-5½ ℳ; *Deutscher Kaiser*, unweit von Beyer, 38 B. zu 1½-2½, P. 4½-5½ ℳ; *Agnetenhof*, im unteren Dorf, 25 B. zu 1½-2, P. 4½-5 ℳ; *Oberschlesischer Hof*, oberhalb Beyer, 18 B. zu 1-1½, P. 4½ ℳ. — JH. im Hot. Deutscher Kaiser, 33 Lg.

Fremdenheime: *Villa Beyer*, 24 B., P. 4½-5½ ℳ; *Villa Adolf*, 14 B., P. 3¾-4½ ℳ; *Höhne*, 10 B., P. 4-4½ ℳ; *Marienhof*, 14 B., P. 4 ℳ; *Silberblick*, 15 B., P. 3¾-4 ℳ. — *Café Wennrich*, bei Beyers Hotel. — RGV.

Wintersport: *Skigelände* am oberen Ende des Ortes; Sprungschanze am Hemmhübel im oberen Ortsteil; Skitouren auf dem Kamm (markierte Abfahrt von der Peterbaude); *Rodelbahn* von der Bismarckhöhe (3km); *Hörnerschlittenfahrten* (vgl. S. xvii) von der Peterbaude (12km).

Die Sommerfrische *Agnetendorf* (445-575m), ein stilles Dorf von 950 Einw., zieht sich in dem engen, waldumrahmten Tal des *Schneegrubenwassers* hinan, über dem im Süden links neben den Schneegruben die Große Sturmhaube aufragt. Am oberen Ortsende r. das 'Haus Wiesenstein' des Dichters Gerhart Hauptmann (S. 111).

Westlich oberhalb die **Bismarckhöhe** (715m), 40 Min.: bei Beyers Hotel r. die Straße hinan und nach 7 Min., jenseit des Oberschlesischen Hofes, r. ab den Fahrweg aufwärts, nach 13 Min. r. in 20 Min. zum Gasth. Bismarckhöhe (10 B., P. 4-5 ℳ); Aussicht auf den Kamm und ins Hirschberger Becken. Abstiege: nach Kiesewald (S. 116) ½ St., nach Petersdorf (S. 115) 1 St., nach Hermsdorf (S. 116) 1 St.

Ausflüge. — *Kynast* (657m; S. 117), 1 St. nordöstl., WM. roter Winkel. — Nach Kiesewald (S. 116): entweder auf der Fahrstraße in 1 St. (Kraftpost in 18 Min.) oder lohnender über die Bismarckhöhe in 1¼ St. (s. oben). — Nach Ober-Schreiberhau auf dem Leiterweg in 2 St.: s. S. 114 (auf dem Wege zur Bismarckhöhe hinan und nach 20 Min. geradeaus weiter). — Nach Hain (S. 120), 1½ St., WM. weißer Strich auf blau: bei Beyers Hotel l. die Straße am r. Ufer des Schneegrubenwassers aufwärts und nach 20 Min. l. ab auf schöner Waldstraße, die fast eben in 35 Min. zu den westlichsten Häusern von *Hain* führt; hier links und nach wenigen Schritten, jenseit der Rotwasserbrücke, Wegeteilung: der Fahrweg geradeaus führt im Tal abwärts in 20 Min. zum unteren Ortsteil (Hotel Oblasser) und weiter in 10 Min. zur Straßenbahn-Endstation Ober-Giersdorf (S. 119); der r. abzweigende Fußweg zieht sich an der Bergwiese zwischen Einzelhöfen hin und mündet nach 25 Min. in die Hauptstraße unterhalb der Goldenen Aussicht (S. 120).

Auf den Kamm. — **Schneegrubenbaude** (1490m; S. 131), 3¼ St.: auf dem Leiterweg (s. oben und S. 114) in 40 Min. bis zu den Drei Urlen; 5 Min. jenseits l. ab auf dem 'Joseph-Partsch-Weg' hinan s. S. 116. — **Große Sturmhaube** (1424m: S. 131), 3 St., WM. weiß: bei Beyers Hotel r. und nach 4 Min. von der Straße l. ab an der westlichen Talseite des Schneegrubenwassers durch Wald hinan, an den unter Bäumen versteckten *Korallensteinen* (1079m) vorüber; nach 2 St. zweigen zwei Fußwege ab: r. in ½ St. zum Joseph-Partsch-Weg (S. 116); links in ¼ St. zur *Schwarzen* oder *Agnetendorfer Schneegrube* (Naturschutzgebiet), mit kleiner Moräne und dem 'Wanderstein', einem großen Felsblock, der seine Lage seit dem xviii. Jahrh. verändert haben soll; der Hauptweg steigt weiter am West-

rand der Agnetendorfer Schneegrube hinan in 3/4 St. zum Kammweg, 10 Min. östl. von der Großen Sturmhaube. — **Peterbaude** (S. 131), 2 1/4 St., WM. weiß: bei Beyers Hotel l. auf der Straße am rechten Ufer des Schneegrubenwassers, dann im *Hüttengrund* aufwärts zum Kammweg; hier geradeaus zu der auf tschechoslow. Gebiet gelegenen Peterbaude. — **Schneekoppe** (1605m; s. S. 133), 5 1/2-6 St.: auf dem Wege zur Peterbaude bis zum Kamm; hier l. weiter wie S. 131-133 beschrieben.

e. Saalberg.

Zufahrt: Kraftpost von Nieder-Giersdorf, HS. der Hirschberger Thalbahn (s. unten).

Gasthöfe: *Bärensteinbaude*, am Südrand des Ortes, 16 B. zu 1 3/4-2, P. 4-5 1/2 ℳ; *Rübezahl*, in Kynwasser, s. S. 115; *Liebig*, in der Ortsmitte, 4 B. — *Café Hubertus*, südwestl. am Wege nach Agnetendorf, 11 B., P. 4-4 1/2 ℳ. — Privatwohnungen. — RGV. — Schwimmbad in der Mitte des Ortes.

Das Dörfchen *Saalberg* (480-570m), eine einfache Sommerfrische, liegt auf einer von bewaldeten Bergkuppen umgebenen Hochfläche südöstlich vom Kynast. Wintersport. — Eine Fahrstraße (3km) steigt von Kynwasser in Windungen hinan bis zur Bärensteinbaude. Im oberen Ortsteil ein Erholungsheim der Landesversicherungsanstalt Berlin. — Aussichtpunkte: *Silberblick*, 5 Min. westl. vom Gasth. Liebig; *Taufstein*, 1/4 St. östl. von der Bärensteinbaude; *Heustein*, 1/4 St. südlich.

Ausflüge. — *Kynast* (657m; S. 117), 1 St. nordwestl., WM. roter Winkel. — Nach *Agnetendorf* (S. 118), 35 Min. bis zum Hotel Agnetenhof. — Nach *Hain* (S. 120), 1/2 St. südl., über den Heustein.

f. Giersdorf.

Zufahrt: Straßenbahn (Hirschberger Thalbahn) von Hirschberg über Bad Warmbrunn und Mittel-Giersdorf in 1 St. bis (14km) Ober-Giersdorf; Mittel-Giersdorf ist HS. der Kraftpost Ober-Schreiberhau - Krummhübel (S. 115).

Gasthöfe: *Teichschänke*, 8 B. zu 1 1/2, P. 4 1/4 ℳ, mit Tanzdiele, *Gerichtskretscham*, 8 B. zu 1 1/2, P. 4-4 1/2 ℳ, *Teuber*, 11 B. zu 1 1/4, P. 4 ℳ, alle drei im Niederdorf; *Schneekoppe*, 10 B. zu 1 1/2, P. 4 ℳ, *Hohler Stein*, 16 B. zu 1 1/2, P. 3 1/2 ℳ, beide im Mitteldorf; *Jungbrunnen*, 30 B. zu 2, P. 4 1/2 ℳ, im Oberdorf; *Himmelreich*, am Endpunkt der Straßenbahn. — Fremdenheime (P. 4 ℳ): *Menzel*, 10 B.; *Hubertus*, 8 B.; *Erholungsheim Bächeltal*, in Ober-Giersdorf, 66 B., P. 3 1/4-4 1/2 ℳ. — JH. Bächeltal, 60 B., 30 Lg. — RGV.

Die einfache Sommerfrische *Giersdorf* (330-440m), mit 1700 Einw., zieht sich in der Ebene des Warmbrunner Tales bis zum bewaldeten Steilabfall der Gebirgsvorstufe hin. Das 1720 erbaute Prellerhaus in Nieder-Giersdorf enthält im Obergeschoß schön ausgemalte Stuben mit altschlesischem Hausrat. Nördlich vom Ort liegen zahlreiche, der Fischzucht dienende Teiche (Forellenbrutanstalt beim Rittergut in Nieder Giersdorf).

Ausflüge. — *Hainbergshöhe* (626m; S. 121), 1 St. südöstl. von der Kirche, WM. roter Punkt auf blau: am 'Hohlen Stein' vorbei und über die *Ida-Eiche* (Ida-Esche; 542m). — Nach *Baberhäuser* (S. 121), 1 1/4 St. vom Endpunkt der Straßenbahn, WM. weißer Strich auf gelb: auf neuer Fahrstraße, dem unteren Teil der im Bau befindlichen Spindlerpaßstraße, durch das schöne, vom Baberwasser durchflossene *Bächeltal*. — Nach *Saalberg* (s. oben), 3/4 St. vom Endpunkt der Straßenbahn. — Nach *Stonsdorf* s. S. 122. — *Peterbaude*, 3 St., s. S. 120.

g. Hain.

Zufahrt: Straßenbahn von Hirschberg bis Ober-Giersdorf s. S. 119; weiter Autobus bis zum oberen Ortsteil, 3km, in $^1/_4$ St.

Hotels: *Marthashöhe* (580m), an der Straße, 5 Min. unterhalb der Goldenen Aussicht, 35 B. zu $3^1/_2$-4, P. 7-$8^1/_2$ ℳ; *Wilhelmshöhe* (500m), an der Straße, im unteren Ortsteil, 36 B. zu 2, P. 5 ℳ: *Goldene Aussicht* (610m; s. unten), oberhalb der Straße, 28 B. zu $1^1/_2$-2, P. $4^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ; *Waldmühle* (520m), im Rotwassertal, 20 Min. westl. vom Hot. Wilhelmshöhe; *Oblasser* (484m), im Unterdorf, 40 B.; *Fischer* (530m), an der Straße, im mittleren Ortsteil, 20 B. zu $1^1/_2$-2, P. $4^1/_4$-$4^1/_2$ ℳ; *Lindenschänke* (590m), unweit von Marthashöhe, 15 B. zu 1.40-1.60, P. 4.50-4.70 ℳ; *Waldschlößchen* (615m), südwestl. oberhalb des Ortes, 12 B. zu $1^1/_2$, P. 4-$4^1/_2$ ℳ.

Fremdenheime: *Rosenburg*, 36 B., P. 3.80-5 ℳ; *Hoppegarten*, 29 B., P. 4-$4^1/_2$ ℳ; *Rüdiger*, 10 B., P. 4.40-4.60 ℳ; *Freundschaft*, 32 B., P. 4-$4^1/_2$ ℳ; *Schweizerhaus*, 25 B., P. 4-$4^1/_2$ ℳ; *Sonnenglück*, 19 B., P. 4-$4^1/_2$ ℳ; *Marienhöhe*, 16 B., P. 4-$4^1/_2$ ℳ; *Edelweiß*, 20 B., P. $3^1/_2$-$4^1/_2$ ℳ; und viele andere. — Jugendkammhaus Rübezahl s. S. 132.

Café Adolf, beim Hotel Wilhelmshöhe. — RGV. — Schwimmbad im Rotwassertal, 10 Min. westl. vom Hot. Wilhelmshöhe.

Wintersport: *Skigelände* unmittelbar beim Ort; *Skitouren* auf den Kamm; *Hörnerschlittenfahrten* (vgl. S. xvii) von der Spindlerbaude (7km).

Der vielbesuchte Luftkurort *Hain* (480-630m), mit 750 Einw., liegt reizend auf der Vorstufe des Gebirges vor der Mitte des Hochkammes. Die Häuser sind über den steilen Wiesenhang zwischen den Tälern des Rotwassers und des Mittelwassers verstreut. — Vom Endpunkt der Straßenbahn in Ober-Giersdorf (S. 119) führt die Hauptstraße (kürzende Fußwege) in Windungen durch den Ort hinan in $^3/_4$ St. zur **Goldenen Aussicht* (610m; Hotel s. oben), mit prächtigem Blick auf den Kamm und auf das Hirschberger Becken.

Von der Goldenen Aussicht östl. hinab in 8 Min. oder vom Hotel Oblasser südl. am Mittelwasser aufwärts in 20 Min. erreicht man den hübschen *Hainfall* (547m; Sommerwirtsch.), den von Wald umgebenen 10m hohen Fall des Mittelwassers.

Ausflüge. — *Kynast* (657m; S. 117), $1^1/_4$ St. nördl., über Saalberg (S. 119): vom oberen Ortsteil geht man über die Waldmühle, vom unteren Ortsteil über den Heustein nach Saalberg. — Nach *Agnetendorf*, $1^1/_2$ St., WM. rot: s. S. 118. — *Max-Heinzel-Stein-Baude* (S. 121), 1 St.: vom Hotel Oblasser durch das Bächeltal (S. 119), von der Goldenen Aussicht über Baberhäuser (S. 121).

Auf den Kamm. — **Peterbaude** (S. 131), $2^3/_4$ St. von der Endstation der Straßenbahn in Ober-Giersdorf, WM. weiß: in $^1/_2$ St. zur Waldmühle (s. oben); jenseits geradeaus am l. Ufer des *Rotwassers* aufwärts in 2 St. zum Kammweg bei der *Mädelwiese* und r. in 10 Min. zur Baude. — **Spindlerpaß** (S. 132), $2^1/_2$ St. von der Straßenbahn-Endstation, WM. weiß: durch den Ort in 1 St. hinan zum Waldschlößchen (s. oben) und weiter auf der 'Zollstraße' am r. Ufer des Rotwassers hinan. — **Schneekoppe** (1605m; s. S. 133), $5^1/_4$-$5^1/_2$ St.: entweder über den *Spindlerpaß* s. oben und S. 132; oder über *Baberhäuser* (vgl. S. 121), dann durch den Tannenwassergrund zur *Schlingelbaude* und weiter wie S. 128.

Nach Brückenberg (Krummhübel), 2 St., WM. weißer Strich auf gelb: von der Goldenen Aussicht südl. hinab ins Tal des Mittelwassers (l. unterhalb bleibt der Hainfall, s. oben) und auf MW. durch Wald in $^3/_4$ St. zum Anfang der *Baberhäuser* (S. 121): der Weg führt r. nahe dem Waldrand zwischen den verstreut liegenden Häusern hin in $^1/_4$ St. zum Baberkretscham und wendet sich nach 5 Min. r. durch den Wald hinan in $^3/_4$ St. zur *Brodbaude* (S. 129), am Nordende von Brückenberg.

h. Seidorf.

ZUFAHRT: Kraftpost von Hirschberg in 38 Min., von Hermsdorf in 1/4 St., von Krummhübel in 40 Min. — LANDSTRAßEN: nach Hirschberg oder Krummhübel s. S. 122, nach Ober-Schreiberhau s. S. 115.

HOTELS. Im Ort: *Brauerei*, bei der Evang. Kirche, 20 B. zu 1 1/2-1 3/4, P. 3 3/4-4 ℳ; *Zur Schneekoppe*, 9 B. zu 1 1/2-1 3/4, P. 4 ℳ; *Zum Riesengebirge*, im Oberdorf, 6 B. — In der Kolonie Hainbergshöhe (s. unten): *Hainbergshöhe*, 45 B. zu 2 1/4, P. 5-6 ℳ; *Predigersteinbaude*, 20 B. zu 2, P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Bergmannbaude*, östl. unterhalb, 19 B. zu 2, P. 4-4 1/2 ℳ.

FREMDENHEIME: *Bergheimat*, 18 B., P. 4 1/2-6 1/2 ℳ, *Sonnenland*, 20 B., P. 4 1/2-5 1/2 ℳ, beide Diätheime; *Simon*, 20 B., P. 4-4 1/2 ℳ; *Sonnenheim*, 9 B., P. 4-4 1/2 ℳ; *Koppenblick*, 14 B., P. 3 1/2-4 ℳ; und andere.

SCHWIMMBAD südwestl. von Mittel-Seidorf. — RGV.

Die Sommerfrische *Seidorf* (340-540m; 1400 Einw.), im XVIII. Jahrh. ein Hauptsitz der Damastweberei, mit kath. und evang. Kirche, zieht sich am Gebirgsrand von der breiten Ebene in einem steilen Tale hinauf bis zur Vorstufe, auf der an der Straße zur Brodbaude (vgl. S. 122) die Kolonien *Annahöhe* (40 Min. von der Kirche) und *Hainbergshöhe* (626m; 1 St. von der Kirche; Hotels s. oben) liegen. Wintersport (Sprungschanze unterhalb der Hainbergshöhe).

AUSFLÜGE. — **St. Annakapelle** (668m; Wirtsch.), 1/2 St. östl. von der Annahöhe, WM. gelb. Die kath. Kapelle wurde an Stelle eines schon im XIII. Jahrh. über dem heilkräftigen 'Guten Born' errichteten Holzkirchleins 1719 neu erbaut (St. Annafest am 25. Juli); prächtige Aussicht auf das Gebirge und das Vorland. — Von der Annakapelle führt nordöstl. ein Weg um den *Gräberberg* (784m), unterhalb der aus Porphyr bestehenden *Gräbersteine* vorbei (der letzte Felsen auf Stufen zugänglich) in 20 Min. zur *Bergfriedenbaude*. Abstieg nach Arnsdorf s. S. 123.

Max-Heinzel-Stein-Baude (s. unten), 1/4 St. südl. von der Hainbergshöhe. — *Rotengrundbaude* (Gasth.), 1/2 St. südwestl. von den Kirchen. — *Heinrichsburg* (S. 122), 3/4 St. nördl. von den Kirchen. — *Brodbaude* (S. 129), 1 1/4 St. von den Kirchen, WM. weißer Strich auf gelb: bei der (40 Min.) Annahöhe von der Straße l. ab.

Schneekoppe (1605m; S. 133), 5-5 1/2 St.: über die Brodbaude und die Schlingelbaude s. oben und S. 128.

i. Baberhäuser.

ZUFAHRT. Fahrstraßen: von *Giersdorf* (S. 119) durch das Bächeltal (3,5km; Autobus vom Endpunkt der Straßenbahn für 40 Pf.); von der *Hainbergshöhe* (2km; s. oben; HS. der Kraftpost Hirschberg-Krummhübel).

GASTHÖFE: *Tumpsabaude*, 36 B. zu 1 1/2-2, P. 4 1/4-5 1/2 ℳ, *Baberkretscham*, 22 B. zu 1 1/2-2 ℳ, beide am Südrand des Ortes; *Max-Heinzel-Stein-Baude* (zu Giersdorf gehörig), 18 B. zu 1 1/4-2, P. 4 1/4-5 1/2 ℳ. — FREMDENHEIME (P. 3 1/2-4 1/2 ℳ): *Hellental*, 15 B.; *Margarete*, 11 B.; *Augusta*, 15 B.; *Hubertus*, 10 B.; *Tannenwald*, 10 B. — RGV.

Die ruhige Sommerfrische *Baberhäuser* (560-700m), die zur Gemeinde Gebirgsbauden gehört (vgl. S. 129), liegt verstreut in einer rings von Waldhöhen umsäumten Wiesenmulde, in der sich die Quellbäche des Baberwassers sammeln. Nördlich über dem Talgrund die *Max-Heinzel-Stein-Baude* (s. oben), bei dem nach dem Mundartdichter Max Heinzel (1833-98) benannten Felsen.

AUSFLÜGE: 1/2 St. östl. die *Brodbaude* (S. 129); 50 Min. südwestl. der *Tumpsafels* (Tompsahfels, 890m); 1 St. nordwestl. der *Hainfall* (S. 120). — Auf die *Schneekoppe* (1605m; S. 133), 4 1/2 St.: südöstl. durch den Tannenwassergrund zur Schlingelbaude und weiter wie S. 128.

21. Von Hirschberg nach Krummhübel.

Landstraßen. — Die Straße über Stonsdorf (22km) ist landschaftlich lohnender und die kürzere Zufahrt für Brückenberg. Die Straße über Erdmannsdorf (17km) hat weniger Höhenunterschiede zu überwinden. — Kraftpost von Hirschberg nach Krummhübel-Bahnhof, 26km, in $1^1/_2$ St. über Stonsdorf, Seidorf, Brodbaude und Brückenberg.

Über Stonsdorf, 22km. — Von *Hirschberg* (344m; S. 100) Ausfahrt durch die Stonsdorfer Straße (Pl. C 4), dann zwischen den Granitkuppen des Höhenrückens hin, der das Warmbrunner vom Erdmannsdorfer Tal scheidet. Links das Dorf *Schwarzbach*, mit einem Herrenhaus im Renaissancestil (1559). — Weiter über eine Höhe beim (l.) Stephansberg, mit prächtigem Blick auf das Gebirge.

$6{,}_5$km **Stonsdorf** (360-450m; Gasth.: Brauerei, 8 B. zu $1^1/_2$, P. 4 ℳ; Zum Prudelberg, 10 B.; Rübezahlsschänke, 7 B.; Café Rössler), langgestrecktes Dorf von 850 Einw., in parkartiger Hügellandschaft. Der 1810 zuerst in der Brauerei von Stonsdorf gebrannte 'Stonsdorfer', ein Kräuterbitterlikör, wird seit 1868 in Hirschberg-Cunnersdorf hergestellt. — In Mittel-Stonsdorf die Dorfkirche, in der evangelischer und einmal monatlich katholischer Gottesdienst gehalten wird ('Simultankirche'). In Ober-Stonsdorf, 1km südl., ein Herrenhaus des Prinzen Heinrich XXXIV. Reuß j. L.

Ausflüge. — **Prudelberg** (484m), 25 Min. nordöstl. von der Kirche, mit Bismarcksäule von 1901 und schöner Aussicht; zwischen den seltsam verwitterten Granitblöcken die 'Rischmannhöhle', wo der religiöse Schwärmer *Hans Rischmann* um die Mitte des XVII. Jahrh. seine im Volksmunde lange erhalten gebliebenen und sagenhaft ausgesponnenen Wahrsagungen gemacht haben soll. — **Heinrichsburg** (506m), 40 Min. südl. von der Kirche; das 1806 begonnene, aber unvollendet gebliebene Jagdschlößchen Heinrichsburg liegt am Südhang des bewaldeten *Stangenbergs;* schöne Aussicht auf den westlichen Gebirgskamm.

Nach *Erdmannsdorf* (S. 123), $3{,}_5$km, Fahrstraße östlich. — Nach *Giersdorf* (S. 119), 4km, Fahrstraße südwestl. über (2km) *Märzdorf* (Gerichtskretscham; Sonnenland, 10 B., Eintracht, 10 B., P. $3\text{-}3^1/_2$ ℳ).

10km **Seidorf** (350m) s. S. 121. Bei den Kirchen mündet r. die Straße von Hermsdorf (6km; vgl. S. 115); weiterhin zweigt l. eine Straße ab über Hohen-Zillertal nach Arnsdorf (3km; S. 123). — Die Straße nach Krummhübel steigt im Bogen am Berghang hinan nach Ober-Seidorf und windet sich in scharfen Kehren (schöne Rückblicke auf die Ebene) zur Kolonie *Hainbergshöhe* (14km; S. 121), wo r. eine Straße nach Baberhäuser (2km; S. 121) abzweigt.

Weiter durch Wald über die *Raschkenhäuser* (727m) und in einer letzten Kehre hinan zur *Brodbaude* (17km; 820m; S. 129). — Nun am aussichtreichen Hang entlang, dann in Windungen steil hinab durch *Brückenberg* nach (22km) *Krummhübel:* vgl. S. 124.

Über Erdmannsdorf, 17km. — Von *Hirschberg* Ausfahrt durch die Schmiedeberger Straße und weiter auf der Reichsstraße Nr. 152 durch hügeliges Gelände in das Tal der Lomnitz. — 7km *Erdmannsdorf* (375m; S. 123). Jenseit der Lomnitzbrücke rechts (geradeaus

nach Schmiedeberg s. S. 135), am Schloß Erdmannsdorf vorbei und an der Lomnitz aufwärts. — 12km *Arnsdorf* (420m; s. unten); r. nach Seidorf (3km; S. 121); jenseit der Bahnkreuzung l. nach Nieder-Steinseiffen (2km; S. 127). — Nun ansteigend über *Birkigt* (Gasth. Eisenhammer, 6 B.). — 17km *Krummhübel*, s. S. 124.

Eisenbahn. — 17km (elektr. Betrieb): Eilzug in 25 Min. (durchlaufende Wagen von Berlin), Personenzug in $^{1}/_{2}$ St. Aussicht r. auf das Riesengebirge, l. auf den Landeshuter Kamm.

Hirschberg s. S. 100. — Die Bahn folgt eine kurze Strecke dem Bobertal und führt von (5km) *Nieder-Lomnitz* an durch das breite, von der Lomnitz und der Eglitz durchflossene Erdmannsdorfer Tal.

10km **Zillertal-Erdmannsdorf.** — Gasthöfe: *Zum Zillertal*, 10 Min. südl. vom Bahnhof, 11 B. zu 2, P. 4 ℳ; *Reichshalle*, 4 B., *Goldener Stern*, 5 B., beide im Dorf Erdmannsdorf; *Zur Eisenbahn*, beim Bahnhof, einfach. — Fremdenheim *Haus Bousset*, $^{1}/_{2}$ St. westlich. — RGV.

Die Gemeinde Zillertal-Erdmannsdorf (385m), mit großer Spinnerei und Weberei, zählt seit ihrer Vereinigung (1937) mit dem Dorf Zillertal 2800 Einwohner. — Der Ortsteil *Zillertal*, 10 Min. südl. vom Bahnhof, wurde 1837 von über 400 Tiroler Bauern aus dem Zillertal, die um ihres evangelischen Glaubens willen die Heimat verlassen mußten, gegründet und in der heimischen Bauweise angelegt. — Im Dorf *Erdmannsdorf*, $^{1}/_{4}$ St. nordwestl. vom Bahnhof, die 1840 von Schinkel errichtete, 1937 erneuerte Kirche (evang.), vor der ein Kreuz mit einem tirolischen und einem schlesischen Knaben steht; weiterhin das Schloß Erdmannsdorf, 1816-31 Eigentum Gneisenaus, dann König Friedrich Wilhelms III., der den heutigen Bau seit 1833 durch Schinkel errichten ließ (jetzt Privatbesitz). In dem schönen, zugänglichen Park liegt hinter der Kirche der große Inselteich; an seinem Nordufer der 'Humboldtplatz', mit Blick auf die Schneekoppe durch einen aus Walfischknochen gebildeten Spitzbogen.

Ausflüge. — *Ameisenberg* (501m), mit Aussichtsturm, $^{3}/_{4}$ St. südöstl. vom Schloß. — Nach *Buchwald* (S. 135), $^{3}/_{4}$ St.: vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten rechts, dann am r. Ufer der Eglitz aufwärts. — Nach *Fischbach* (S. 134), $1^{1}/_{2}$ St.: vom Bahnhof l. auf der Straße talab und nach 10 Min. r. ab, über die Eglitz, dann auf der sog. 'Königstraße' über die bewaldete Höhe. — Nach *Stonsdorf* (S. 122), 3,5km, Fahrstraße westlich.

Nach *Schmiedeberg* und *Landeshut:* Eisenbahn s. S. 136-137, Landstraße s. S. 135-136.

Miłków

14km **Arnsdorf** (420m; Gasth.: Gerichtskretscham, 7 B. zu $1^{1}/_{2}$-2 ℳ; Dittrichkretscham, im Oberdorf, $^{1}/_{2}$ St. vom Bahnhof, 35 B. zu $1^{1}/_{4}$, P. 4 ℳ; Erholungsheim Parkschlößchen, 10 B., P. $4^{1}/_{2}$-6 ℳ; Café Riesengebirgsbahn; RGV.), langgestrecktes Dorf von 1900 Einw., mit einem aus dem xvii. Jahrh. stammenden Schloß der Gräfin v. Matuschka. Ruine eines mittelalterlichen Galgens. $^{3}/_{4}$ St. südwestl. die Bergfriedenbaude (S. 121).

17km *Krummhübel*, s. S. 124.

szubienica.

22. Krummhübel und Brückenberg.

Ankunft und Abfahrt. — Eisenbahn von Hirschberg nach Krummhübel s. S. 123. Der Bahnhof (Pl. E 1) ist 20 Min. von der Ortsmitte (Hotel Goldener Frieden), 50 Min. von Brückenberg entfernt. — Kraftpost: vom Bahnhof durch Krummhübel und Brückenberg bis zur Brodbaude, 6km, in 25 Min.; von da weiter nach Hirschberg s. S. 122, nach Ober-Schreiberhau s. S. 115; nach Schmiedeberg s. S. 136.

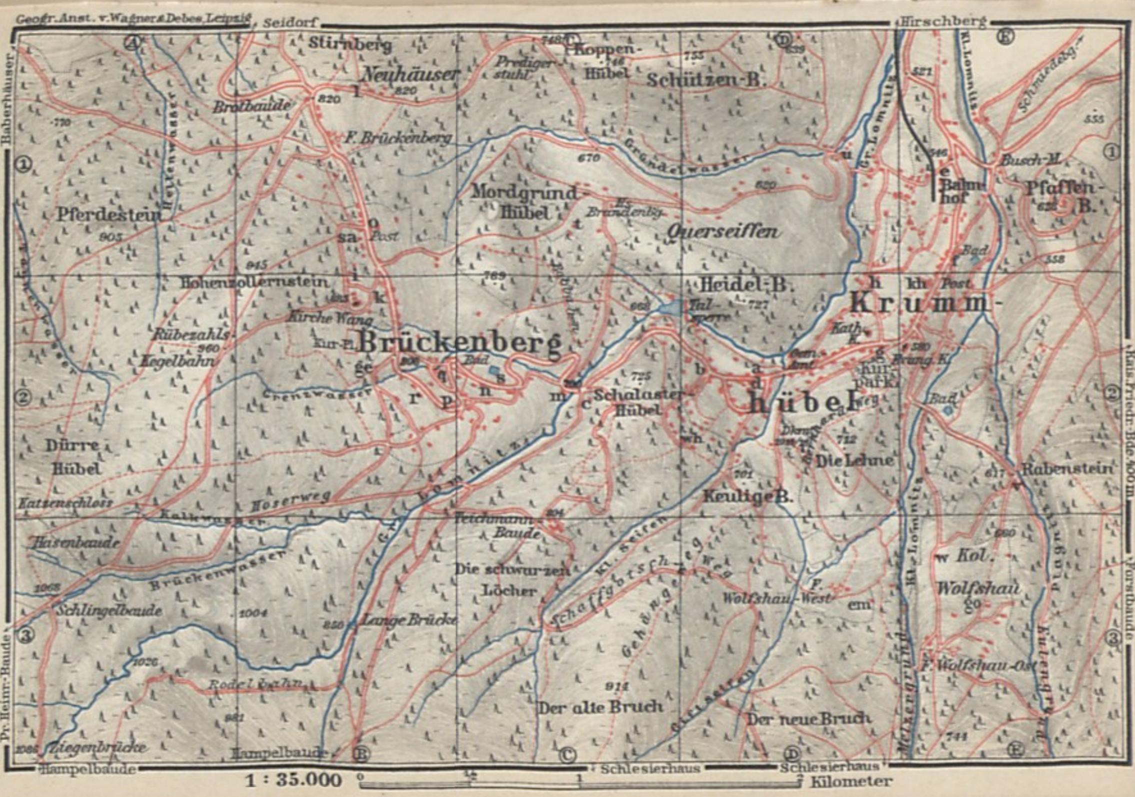
Die aneinandergrenzenden Gebirgsdörfer *Krummhübel* und *Brückenberg* bilden zusammen einen als heilklimatischen Kurort, Wintersportplatz und Ausflugsstützpunkt vielbesuchten Fremdenplatz, zu dessen Bereich auch die stilleren Sommerfrischen *Querseiffen*, *Wolfshau* und *Ober-Steinseiffen* gehören. In einem großen, nach Norden geöffneten Halbkreis ziehen sich die beiden Hauptorte an dem steilen, von den Quellbächen der *Lomnitz* gegliederten Nordabfall des Koppenplanes zwischen Wald und Bergwiesen stufenförmig hinan, im Süden beherrscht von der hochragenden Schneekoppe: auf der untersten Stufe (550-600m) liegt Unter-Krummhübel mit den beiden Kirchen, über die mittlere Stufe (600-700m) sind die Hotels und Villen von Ober-Krummhübel verstreut, auf der obersten Stufe (etwa 800-850m) zieht sich Brückenberg hin. In dem belebteren Unter-Krummhübel herrscht auch viel Durchgangsverkehr; Ober-Krummhübel und besonders Brückenberg werden wie Wolfshau und Querseiffen bei längerem Aufenthalt bevorzugt.

Die verkehrsreiche Hauptstraße (6km; Kraftpost s. oben) führt oberhalb des Bahnhofs vorbei in vielen Windungen durch beide Orte in $1^1/_2$ St. bis zur Brodbaude am Nordende von Brückenberg.

Krummhübel.

Hotels. — Oberhalb des Ortes: **Berghotel Teichmannbaude* (Pl. C 3; 843m), zur Gemeinde Gebirgsbauden (S. 129) gehörig, in aussichtreicher Lage, 20 Min. von der Ortsmitte (Autostraße beim Hot. Dreyhaupt l. hinan), 110 B. zu 4-6, P. 8-13, F. $1^3/_4$ ℳ, mit Touristenschänke. — In Ober-Krummhübel, 20-35 Min. vom Bahnhof: **Waidmannsheil* (Pl. wh: CD 2), in ruhiger Lage, 48 B. zu $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. $6^1/_2$-$8^1/_2$ ℳ; *Dreyhaupt* (Pl. c: C 2), 40 B. zu $3^1/_2$-4, P. $6^1/_2$-$8^1/_2$ ℳ; *Goldener Frieden* (Pl. a: D 2), in der Ortsmitte, 74 B. zu 3-$3^1/_2$, P. $6^1/_2$-$7^1/_2$ ℳ; *Preußischer Hof* (Pl. b: D 2), 57 B. zu 2-3, P. 5-$6^1/_2$ ℳ; *Reichshof* (Pl. d: D 2), 18 B. zu 2, P. $4^1/_2$-6 ℳ. — In Unter-Krummhübel, 10-15 Min. vom Bahnhof: *Gerichtskretscham* (Pl. g: D 2), 25 B. zu $1^1/_2$-2, P. $4^1/_2$-6 ℳ; *Deutsches Haus* (Pl. h: D 2), 20 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$, P. 5-$6^1/_2$ ℳ; *Hirschen*, unweit vom Deutschen Haus, 20 B. zu $1^1/_4$-2, P. $4^1/_4$-5 ℳ; *Riesengebirge* (Pl. f: E 1), 20 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, P. $4^1/_2$-5 ℳ; *Bergstübl* (S. 125), 16 B. zu $1^1/_4$-2 ℳ; *Zobel* (Pl. e: E 1), 15 B. zu 1-$1^1/_2$ ℳ, bescheiden.

Im Ortsteil Querseiffen (S. 126): *Bergschloßbaude* (Pl. t: C 1), 40 Min. vom Bahnhof, 36 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$, P. $4^1/_2$-6 ℳ; *Gerichtskretscham* (Pl. u: D 1), 8 Min. vom Bahnhof, 15 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, P. $3^1/_2$-$4^1/_2$ ℳ, einfach ordentlich. — In Wolfshau (S. 126), 30-40 Min. vom Bahnhof: *Emmenhof* (Pl. em: D 3), 18 B., P. $4^1/_2$-5 ℳ; *Goldene Aussicht* (Pl. go: E 3); *Melzergrund* (Pl. w: E 3). — In Ober-Steinseiffen, $^1/_2$ St. östl. vom Bahnhof: *Kaiser-Friedrich-Baude* (Pl. jens. E 2), 80 B. zu 1.70-2, P. 4.80-5 ℳ; *Haus Waldfrieden* (K.d.F.-Erholungsheim).


Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
Seidorf
Hirschberg
Baberhäuser
Kais. Friedr. Bde 400 m
Forstbaude
Pr. Heinr.-Baude
Hampelbaude
Schlesierhaus
Stirnberg
Neuhäuser
Brotbaude
Koppen-Hübel
Prediger-stuhl
Schützen-B.
F. Brückenberg
Pferdestein
Mordgrund-Hübel
Querseiffen
Hohenzollernstein
Kirche Wang
Brückenberg
Rübezahls-Kegelbahn
Heidel-B.
Talsperre
Krumm-
hübel
Schalaster-Hübel
Bahnhof
Busch-M.
Pfaffen-B.
Post
Bad
Kath. K.
Evang. K.
Kurpark
Die Lehne
Keulige B.
Rabenstein
Dürre Hübel
Katzenschloss
Hoserweg
Kalkwasser
Hasenbaude
Brückenwasser
Schlingelbaude
Teichmann-Baude
Die schwarzen Löcher
Lange Brücke
Rodelbahn
Ziegenbrücke
Der alte Bruch
Der neue Bruch
Wolfshau
F. Wolfshau-West
F. Wolfshau-Ost
Kol.
Heiterwasser
Grenzwasser
Grundwasser
Lomnitz
Gr. Lomnitz
Kl. Lomnitz
Schmiedebg.
Kl. Seifen
Schaffgotsch-Weg
Gehänge-Weg
Melzergrund
Eulengrund
1 : 35.000
Kilometer

JUGENDHERBERGEN: im Hot. Preußischer Hof (S. 124), 40 B.; in Steinseiffen (Gerichtskretscham), 33 B., 50 Lg.; bei der Schlingelbaude s. S. 126/127.

Fremdenheime (Auswahl). — Im Villenviertel südl. oberhalb der Hauptstraße (Pl. CD 2): *Sternenhaus*, 14 B., P. 5¾-8 ℳ; *Erna*, 10 B., P. 5½-8 ℳ; *Tannenrausch*, 22 B., P. 5½-6½ ℳ; *Fichteneck*, 20 B., P. 5½-6½ ℳ; *Berghof*, 20 B., P. 5-6½ ℳ; *Bergheil*, 26 B., P. 5-6½ ℳ; *Flora*, 36 B., P. 5-6½ ℳ; *Gerda*, 22 B., P. 5-6½ ℳ; *Eldorado*, 18 B., P. 4¾-6½ ℳ; *Waldweben*, 20 B., P. 5-6 ℳ; *Elsa*, 20 B., P. 4½-5½ ℳ. — An der Hauptstraße: *Carmen*, 26 B., P. 6-7 ℳ; *Haase* und *Waldesheim*, 55 B., P. 5-7 ℳ; *Duclaud*, 17 B., P. 5½-6½ ℳ; *Eckersdorff*, 14 B., P. 5-6 ℳ; *Edelweiß*, 29 B., P. 4½-5½ ℳ; *Großmann*, 35 B., P. 5 ℳ.

Im Ortsteil Querseiffen (S. 126): *Sonnenblick*, 20 B., P. 4½-6 ℳ; *Marthahöhe*, 28 B., P. 4-5½ ℳ; *Martha*, 16 B., P. 5 ℳ; *Neumann*, 14 B., P. 4-5 ℳ; *Charlotte*, 16 B., P. 3½-4 ℳ. — In Wolfshau (S. 126): *Hedwig*, 22 B., P. 4½-5 ℳ; *Birkenhof*, 16 B., P. 4½-5 ℳ; *Hampel*, 16 B., P. 4-4½ ℳ; *Liebigshöh*, 15 B., P. 4-4½ ℳ.

Sanatorium Ziegelroth (Geheimrat Dr. W. von Noorden), an der Hauptstraße, gegenüber dem Hotel Goldener Frieden (Pl. a: D 2).

Restaurants in den Hotels; ferner: *Bergstübl*, beim Gemeindeamt (Pl. D 2); *Kreuzschänke*, neben Hotel Dreyhaupt (Pl. c: C 2). — **Cafés:** *Reitzig*, bei der Evang. Kirche (Pl. DE 2); *Klose*, oberhalb des Preußischen Hofes (Pl. b: D 2), mit Tanz; *Pradler*, in Ober-Steinseiffen.

SCHWIMMBAD: *Strandbad Schneekoppe*, an der Straße nach Wolfshau (Pl. E 2). — KURTAXE: in Ober-Krummhübel 30 Pf. tägl., in Unter-Krummhübel und Querseiffen 20 Pf. täglich.

POSTAMT (Pl. E 1). — VERKEHRSBÜRO im Haus Hubertus, an der Hauptstraße. — RGV.

Wintersport. — *Skigelände* in der Nähe des Ortes, besonders bei Querseiffen und Brückenberg; Slalombang oberhalb der Teichmannbaude; *Skitouren* auf den Kamm; *Sprungschanze* ('Schneekoppenschanze') bei der Teichmannbaude. — *Bob-Bahn* (1,4km) vom Mordgrundhübel zur Talsperre (Pl. C 1, 2). — *Rodelbahnen:* vom Schlesierhaus durch das Große Seifental (5,5km), von der Hampelbaude durch das Lomnitztal (4km), von der Prinz-Heinrich-Baude über die Schlingelbaude und den Hoserweg (5km); alle drei münden beim Hot. Dreyhaupt. *Hörnerschlittenfahrten* (vgl. S. xvii) auf den drei gen. Rodelbahnen. — *Eislauf* auf dem Talsperre-See (Pl. CD 2).

Krummhübel (Bahnhof 535m, Ober-Krummhübel 750m), ein schmuckes Gebirgsdorf von 2000 Einw. in schöner Lage (vgl. S. 124), ist rings von bewaldeten Bergen umrahmt: im Nordosten der Kegel des Pfaffenbergs (628m), im Westen der Heidelberg, im Süden der Hochkamm als großartiger Abschluß (links Forstkamm und Riesenkamm, getrennt durch den Eulengrund, weiter die jäh zum Melzergrund abfallende Schneekoppe, rechts davon die Kleine Koppe). Bis zur Mitte des xix. Jahrh. war Krummhübel ein 'Laborantendorf', dessen Wurzel- und Kräutersammler (Laboranten) aus den Arzneipflanzen des Gebirges Tee und Tropfen bereiteten und weithin vertrieben.

In Unter-Krummhübel, das sich mit seinen freundlichen Gebirgshäusern auf dem flachen Rücken zwischen der Großen und der Kleinen Lomnitz hinzieht, die beiden Kirchen: links der Straße die *Evang. Kirche* von 1908 (Pl. DE 2), rechts die *Kath. Kirche* von 1910. Nahebei der schattige *Kurpark* (Pl. D 2). An seinem Ostrand das *Heimathäusel*, ein 1936 im Stil einer Gebirgsbaude errichtetes Heimatmuseum, mit Laborantenküche und Ausstellung von Werken heimischer Künstler (Zutritt tägl. 10-12, 15-18 Uhr;

20 Pf.). — In Ober-Krummhübel, nördl. von der Hauptstraße, eine kleine *Talsperre* der Lomnitz (Pl. CD 2; Restaur., Kahnfahrt).

Spaziergänge. — **Heidelberg** (Pl. D 1, 2; 727m), 25-30 Min. nördl. vom Goldenen Frieden: über die Sperrmauer der Talsperre, dann l. steil oder r. bequem hinan; von den Granitfelsen des Gipfels hübsche Durchblicke auf Ober-Krummhübel und die Koppe. — Um die **Lehne** (Pl. D 2; 712m) führt vom Kurpark ein bequemer Promenadenweg in 35 Min. herum; an der Westseite des Hügels das 1921 errichtete *Weltkriegs-Ehrenmal*. — **Teichmannbaude** (Pl. C 2, 3; S. 124), 25 Min. südwestl. vom Goldenen Frieden: beim Hot. Reichshof l. hinan, über die Hauptstraße hinweg und am Hotel Waidmannsheil vorüber durch Wald. Von der Baude nach Brückenberg s. S. 130, zur Melzergrundbaude s. S. 127. — *Kaiser-Friedrich-Baude* (Pl. jens. E 2; S. 124), 1/2 St. östl. von der Evang. Kirche auf Wiesenwegen.

Querseiffen (Pl. CD 1; 550-700m; Hotels und Pensionen s. S. 124 und 125), eine zu Krummhübel gehörende Baudensiedlung, die gleichfalls als ruhige Sommerfrische beliebt ist, zieht sich im steilen Wiesengrund des Gründelwassers hinan. Im oberen Teil das *Haus Brandenburg* (Pl. C 1; Erholungsheim) und die *Bergschloßbaude*, 40 Min. vom Bahnhof Krummhübel.

Spaziergänge von Querseiffen (Entfernungen vom Haus Brandenburg): südl. in 20 Min. zum *Hot. Dreyhaupt* (S. 124); westl. in 25 Min. zur *Kirche Wang* (S. 129); nordwestl. in 25 Min. zur *Brodbaude* (S. 129); nördl. in 3/4 St. zur *St. Annakapelle*, s. S. 127.

Wolfshau (Pl. E 3; 650m; Hotels und Pensionen s. S. 124 und 125), 20 Min. südöstl. von Unter-Krummhübel, eine zur Gemeinde Gebirgsbauden (S. 129) gehörige, stille Sommerfrische, liegt verstreut auf waldumsäumten Wiesen am Ausgang des Melzergrundes und Eulengrundes: die schmale Straße führt bei der Evang. Kirche hinab ins Tal der Kleinen Lomnitz; vor der (5 Min.) Brücke zweigt r. ein Fußweg ab in 1/4 St. zum *Emmenhof* (S. 124) und weiter zur Melzergrundbaude; jenseit der Brücke führt r. ein Weg ab in 1/4 St. zum *Gasth. Melzergrund* (S. 124); die Straße führt weiter in 8 Min. zum *Kinderheim der Stadt Breslau* (Pl. v.: F 2), am Eingang des Eulengrundes (S. 128).

Spaziergänge von Wolfshau. — Nach *Ober-Krummhübel* und *Brückenberg*, 25-35 Min., bequemer Weg: vom Gasth. Goldene Aussicht westl. über die Kleine Lomnitz in 5 Min. zum Emmenhof, weiter am Forsthaus Wolfshau-West (Pl. D 3) vorbei und über den Keuligen Berg (701m) in 20 Min. zum Hotel Waidmannsheil (S. 124), dann in 5 Min. zum Hotel Dreyhaupt (S. 124). — Zur *Kaiser-Friedrich-Baude* (S. 124), 25 Min.: am Kinderheim (s. oben) vorbei und unterhalb der Wochenendsiedlung Steinseiffen hin auf schattenlosem Wege. — Zur *Melzergrundbaude*, 1 St., s. S. 127: bei dem Forsthaus Wolfshau-Ost (Pl. E 3) zum linken Ufer der Kleinen Lomnitz, dann weiter auf dem vom Emmenhof kommenden Wege. — Zu den *Forstbauden*, 1 1/4 St., s. S. 127.

Ausflüge von Krummhübel. — **Schlingelbaude** (Pl. A 3; 1067m; 50 B. zu 2-3 1/2, P. 6 1/2-8 ℳ), 1 St. vom Hot. Dreyhaupt, WM. weiß: auf dem 'Hoserweg' zuerst am rechten Ufer der Großen Lomnitz, dann am Brückenwasser in gleichmäßiger Steigung hinan. Gegenüber der an einer Waldwiese gelegenen neuen Baude von 1894 die um die Mitte des xvii. Jahrh. gegründete alte Baude. Unweit

südl. die *Jugendherberge Berghähnlein* des RGV. (20 B.); 5 Min. nördl. die *Hasenbaude*, gleichfalls Jugendherberge des RGV. (10 B.).

Von der Schlingelbaude: zu den *Drei Steinen* (1204m), einer Gruppe von 20m hohen Granitfelsen, 20 Min. westl. (bei der Hasenbaude links); zur *Prinz-Heinrich-Baude*, 1 St., s. S. 128; zum *Kleinen Teich* und zur *Hampelbaude*, 3/4 St. bzw. 1 1/4 St., s. unten; zur *Schneekoppe*, 3 St., s. S. 128; zur *Brodbaude*, 3/4 St., s. S. 129.

Hampelbaude (1258m; 90 B. zu 2-4, P. 7 1/2-8 1/2 ℳ), 1653 als Danielsbaude erwähnt, 1907 neu erbaut, mit schöner Aussicht. Über die Seifenlehne, 1 1/2 St., WM. weiß: vom Goldenen Frieden die Fahrstraße l. hinan und bei der Kehre geradeaus durch schönen Wald am *Kleinen Seifen* aufwärts, weiterhin über den *Großen Seifen* und in Windungen die *Seifenlehne* hinan. — Über den Kleinen Teich, 2 1/4 St., lohnender, WM. weiß: in 1 St. zur Schlingelbaude s. S. 126; hier l. weiter und nach 10 Min. vor der Ziegenbrücke (Pl. A 3) rechts (geradeaus in 1/2 St. direkt zur Hampelbaude) in 1/2 St. zur *Teichbaude* (50 B. zu 2.20-3.30, P. 6.60-8.80 ℳ), am Ufer des in einem tiefen Felsenkessel eingebetteten ***Kleinen Teichs** (1183m; Tiefe 6,5m), der an der Ostseite von einer 60m hohen Moräne begrenzt ist; von hier in 1/2 St. steil hinan zur Hampelbaude.

Von der Hampelbaude: zum *Schlesierhaus*, 1 St., s. S. 128, weiter zur *Schneekoppe* s. S. 133; zur *Wiesenbaude* (S. 147; Grenzübertritt s. S. XXIII), 1 1/4 St., über den Koppenplan; zur *Prinz-Heinrich-Baude* (S. 132), 1 St., über den Koppenplan (hier rechts).

Melzergrundbaude (1003m; Wirtsch.), 1 1/2 St. Von Unter-Krummhübel: in 20 Min. zum Emmenhof in Wolfshau s. S. 126; weiter geradeaus durch Wald in dem engen Tal aufwärts. — Von Ober-Krummhübel: in 25 Min. zur Teichmannbaude s. S. 126; weiter auf dem oberhalb der Baude beginnenden 'Friedrich-Schaffgotsch-Weg', der fast eben in weitausholenden Windungen unter dem Gehänge (S. 128) hin in 1 St. zur Baude führt. — Von der Melzergrundbaude auf die Schneekoppe s. S. 128.

Forstbauden (900m; S. 137), 1 1/2 St. östl.: in 1/4 St. zum Kinderheim der Stadt Breslau s. S. 126; weiter im Eulengrund aufwärts und nach knapp 10 Min. scharf links (geradeaus zur Emmaquelle s. S. 128) in gleichmäßiger Steigung in 1 St. hinan.

St. Annakapelle (668m; S. 121), 1 1/4 St., WM. roter Punkt auf blau: vom Bahnhof durch Querseiffen aufwärts und nach 1/2 St. unterhalb des Hauses Brandenburg (S. 126) rechts ab, dann über den Sattel zwischen Stirnberg und Schützenberg.

Von Krummhübel nach Schmiedeberg (S. 136). Landstraße, 7km (Kraftpost): beim Bahnhof von der Straße nach Hirschberg r. ab (vgl. Pl. E 1); 3km *Nieder-Steinseiffen* (500m; Gasth. Gerichtskretscham, 12 B.); 5km *Buschvorwerk* 490m; Gasth. Brauerei, 10 B. zu 1 1/4-1 1/2, P. 3-3 1/4 ℳ; Tannenbaude, 40 Min. südl., s. S. 137), Dörfchen von 220 Einw., bei der Bahnstation Wagnerberg (S. 137). — Zu Fuß, 1 3/4 St., WM. grün: über die Kaiser-Friedrich-Baude (vgl. S. 126) in 1 1/4 St. nach Buschvorwerk (s. oben) und weiter in 1/2 St. zum Bahnhof Schmiedeberg.

Von Krummhübel nach Ober-Schreiberhau: Landstraße (29km) über die Brodbaude und Hermsdorf s. S. 115; Fußweg über die Brodbaude und Baberhäuser, 6-7 St., s. S. 114.

***Schneekoppe** (1605m; s. S. 133), 3-4 St., WM. weiß. Über die Hampelbaude, 4 St., der meist begangene, wenig anstrengende Aufstieg: über die *Schlingelbaude* und den *Kleinen Teich* in $2^1/_4$ St. zur *Hampelbaude* s. S. 126 und 127; von da entweder auf dem 'Koppenweg' in Kehren steil oder auf dem Fahrweg bequemer in 40 Min. zum Koppenplan (S. 132) und auf dem Kammweg l. in $^1/_2$ St. zum *Schlesierhaus;* von da in 30-40 Min. zum Gipfel s. S. 133.

Durch den Melzergrund, 3 St., der kürzeste Anstieg, zuletzt ziemlich steil: über Wolfshau oder die Teichmannbaude in $1^1/_2$ St. zur *Melzergrundbaude* s. S. 127; weiter in $^1/_2$ St. bis zu dem karartigen Talschluß (Naturschutzgebiet) zwischen der Kleinen Koppe (r.) und der Schneekoppe, die l. in der steilen 'Schneelehne' 500m ansteigt; nun in vielen Kehren in $^1/_2$ St. hinan zum *Schlesierhaus*, von da in 30-40 Min. zum Gipfel s. S. 133.

Über die Prinz-Heinrich-Baude, $3^1/_2$ St., lohnend wegen der Tiefblicke auf die beiden Teiche: in 1 St. bis zur *Schlingelbaude* s. S. 126; weiter geradeaus den breiten Weg in gleichmäßiger Steigung hinan in 25 Min. zu einer Skihütte (keine Wirtsch.); von hier entweder r. auf dem bequemen Weg weiter oder l. auf dem 'Donatweg', vorbei am *Donatdenkmal*, einem Erinnerungsmal für die Gründer des RGV. Theodor Donat und Emil Fink (*Blick auf den Großen Teich); nach $^1/_2$ St. erreicht man die *Prinz-Heinrich-Baude*, von da weiter in $1^1/_2$ St. zur Koppe s. S. 132-133.

Über das Gehänge, $3\text{-}3^1/_4$ St., seltener begangener, steiler Weg durch schönen einsamen Bergwald: vom Gerichtskretscham (Pl. g: D 2) südl. an der Westseite der Lehne hin zum Keuligen Berg (Pl. D 2); nun in ununterbrochener Steigung durch Hochwald aufwärts, dann in Windungen durch lichten Bergwald und Krummholzkiefern das *Gehänge* hinan (schöne Rückblicke) zur *Kleinen Koppe* (1375m; der Gipfel bleibt l.) und über den Koppenplan in $2\text{-}2^1/_2$ St. zum *Schlesierhaus*, weiter in 30-40 Min. zum Gipfel s. S. 133.

Durch den Eulengrund, 4 St., gleichfalls durch einsame Wälder: von der Evang. Kirche in $^1/_4$ St. zum Kinderheim in Wolfshau s. S. 126; weiter in dem bewaldeten *Eulengrund* steil hinan in 2 St. zur *Emmaquelle* (S. 134); von da r. über die Schwarze Koppe und den Riesenkamm in $1^3/_4$ St. zur Schneekoppe s. S. 134.

Brückenberg.

Ortsplan s. S. 124.

Hotels. Nahe der Kirche Wang: **Sanssouci* (Pl. sa: B 1), 45 B. zu $3\text{-}4^1/_2$, P. 7-9 ℳ; *Wang* (Pl. k: B 2), 55 B. zu $3\text{-}4^1/_2$, P. 7-9 ℳ; *Franzenshöh* (Pl. o: B 1), 50 B. zu $2^1/_2\text{-}4$, P. $5^1/_2\text{-}9$ ℳ; *Berghotel Thiele* (Pl. i: B 1, 2), 50 B. zu $2\text{-}3^1/_2$, P. 5-6 ℳ; *Waldschloß* (Pl. ge: B 2), 5 Min. südl. der Kirche, 80 B. zu 2-3, P. $4^3/_4\text{-}6^1/_2$ ℳ. — Nördlich vom Ort: *Brodbaude* (Pl. AB 1; S. 129), 51 B. zu $1^3/_4\text{-}2^3/_4$, P. $5\text{-}6^1/_2$ ℳ; *Hubertus* (Pl. l: B 1), 34 B. zu $2^1/_4\text{-}3$, P. 6-8 ℳ. — Im unteren Teil des Ortes, alle an der Hauptstraße: *Waldhaus Weimar* (Pl. m: C 2), 60 B. zu 2-4, P. $5^1/_2\text{-}8^1/_2$ ℳ; *Rübezahl* (Pl. n: C 2), 48 B. zu $1^1/_2\text{-}2$, P. 5-6 ℳ; *Schweizer-*

haus (Pl. q: B 2), 54 B. zu 2-3, P. 5½-7 ℳ; *Bad Brückenberg* (Pl. p: B 2), 38 B. zu 2-2½, P. 5-6½ ℳ; *Weißes Rößl* (Pl. r: B 2), 50 B. zu 2-3, P. 5½-7 ℳ; *Meininger Hof* (Pl. s: C 2), 26 B. zu 1¼-1½, P. 4½-5 ℳ. — *Berghotel Teichmannbaude* s. S. 124.

Jugendherbergen: im Hotel Waldschloß (S. 128), 50 B.; bei der Schlingelbaude s. S. 126/127.

Fremdenheime (Auswahl). Zwischen Kirche Wang und Brodbaude: *Brunhilde*, 45 B., P. 5½-7 ℳ; *Most*, 39 B., P. 5½-7 ℳ; *Tannenrausch*, 12 B., P. 5½-7 ℳ; *Fortuna*, 34 B., P. 5-6½ ℳ; *Berghof*, 26 B., P. 5½-6 ℳ; *Mandel*, 56 B., P. 4-6 ℳ; *Edelweiß*, 25 B., P. 4-6 ℳ; *Waldau*, 23 B., P. 4¼-5½ ℳ; *Eitel-Friedrich*, 26 B., P. 4-5 ℳ; *Cäcilie*, 22 B., P. 4-5 ℳ. — Im unteren Teil des Ortes: *Bergschatz*, 22 B., P. 5-6½ ℳ; *Viktoriahöhe*, 20 B., P. 5-6 ℳ; *Pluta*, 20 B., P. 4¾-6 ℳ; *Ermel*, 40 B., P. 4½-5½ ℳ; *Bergfrieden*, 28 B., P. 4½-5 ℳ; *Anna*, 26 B., P. 4½-5 ℳ; *Leiser*, 24 B., P. 4½-4¾ ℳ; *Hedwig*, 26 B., P. 4-5 ℳ.

Cafés: *Strietzel*, unterhalb Hot. Schweizerhaus; *Wien*, oberhalb Waldhaus Weimar; *Milchschlößchen* (Händler), unterhalb der Kirche Wang.

Postamt (Pl. B 1) im Hotel Franzenshöh. — Verkehrsbüro beim Hot. Schweizerhaus. — RGV. — Kurtaxe: tägl. 30 Pf. — Schwimmbad (Pl. C 2).

Wintersport. — Gutes *Skigelände* östl. unterhalb der Hauptstraße; *Skitouren* auf den Kamm; *Sprungschanze* (Graf-Friedrich-Schanze) am Brückenwasser (Pl. B 3). — *Bob-Bahn* s. S. 125. — *Rodelbahnen* s. S. 125; eine Abzweigung der Bahn von der Prinz-Heinrich-Baude über die Schlingelbaude endet beim Hotel Waldschloß.

Der Klimakurort *Brückenberg* (730-885m), zu der 1200 Einw. umfassenden Gemeinde 'Gebirgsbauden' gehörig, im XVII. Jahrh. als kleine Köhlersiedlung entstanden, liegt auf den grünen Matten eines steilen Berghangs hoch über dem Lomnitztal. Die Hotels, Pensionen und Landhäuser reihen sich verstreut zu beiden Seiten der von Krummhübel heraufkommenden Hauptstraße (vgl. S. 124) aneinander. Die *Aussicht auf die in Wald eingebetteten Häuser von Krummhübel, auf die Schneekoppe und den Forstkamm ist besonders schön von den Bänken oberhalb des Hotels Waldschloß.

Als Pfarrkirche dient die kleine **Kirche Wang** (885m; Pl. B 2; evang.), die hier 1842-54 auf Betreiben der Gräfin Friederike v. Reden und auf Kosten König Friedrich Wilhelms IV. unter Benutzung von Teilen einer nach 1200 errichteten altnordischen Stabkirche ('Stavekirke') aus Vang in Südnorwegen neu erbaut wurde: um Schiff und Chor zieht sich ein Laufgang ('Svale'); der freistehende Glockenturm ist neu. Im Inneren altes Schnitzwerk an Türeinfassungen und Säulen. — Südlich von der Kirche der *Kurplatz Hasenbusch*.

Am Nordende von Brückenberg liegt auf einer Paßhöhe die **Brodbaude** (Brotbaude, Pl. A B 1; 820m; Hotel s. S. 128), mit schönem Blick auf den Kamm mit Koppe und Prinz-Heinrich-Baude.

Ausflüge. — **St. Annakapelle** (668m; S. 121), ¾ St. nördl., WM. roter Punkt auf blau: von der Brodbaude über den *Stirnberg* (Pl. B 1; 869m). — *Max-Heinzel-Stein-Baude* (S. 121), ½ St. nordwestl. von der Brodbaude, WM. weißer Strich auf blau. — Nach *Seidorf*, 1¼ St., s. S. 121.

Schlingelbaude (1067m; S. 126), 40 Min. von der Kirche Wang, 50 Min. von der Brodbaude, WM. weiß: beide Wege treffen sich bei *Rübezahls Kegelbahn* (Pl. A 2), einer ebenen geraden Wegstrecke, und führen ohne merkbare Steigung durch schönen Wald zur Baude.

*__Schneekoppe__ (1605m; s. S. 133), $3^1/_4$-$3^1/_2$ St., WM. weiß. Über die *Prinz-Heinrich-Baude,* $3^1/_4$ St.: in $^3/_4$ St. zur Schlingelbaude s. S. 129, weiter s. S. 128. — Über die *Hampelbaude,* $3^1/_4$ St.: in $^3/_4$ St. zur Schlingelbaude s. S. 129; weiter über den Kleinen Teich in $1^1/_4$ St. zur Hampelbaude s. S. 127, von da in $1^1/_4$ St. auf die Koppe s. S. 128. — Durch den *Melzergrund* oder über das *Gehänge,* $3^1/_2$ St.: vom Hot. Bad Brückenberg hinab ins Lomnitztal und wieder hinan; nach 20 Min. an der (l.) Teichmannbaude vorbei und auf dem Friedrich-Schaffgotsch-Weg weiter (nach 20 Min. zweigt r. der Weg über das Gehänge ab, s. S. 128) in 1 St. zur Melzergrundbaude; von da wie S. 128 angegeben in $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. zur Koppe.

Von Brückenberg nach Ober-Schreiberhau. — Landstraße, 24km von der Brodbaude s. S. 122 und 115. — Zu Fuß, 5-$5^1/_2$ St. von der Brodbaude, lohnende Wanderung auf der bewaldeten Vorstufe (vgl. S. 97) hin, ohne wesentliche Höhenunterschiede: von der Brodbaude über *Baberhäuser* in $1^3/_4$ St. zur Goldenen Aussicht in *Hain* s. S. 120 (WM. weißer Strich auf blau); von da in $1^1/_2$ St. nach *Agnetendorf* s. S. 118 (WM. rot), dann auf dem Leiterweg in $1^3/_4$-2 St. nach *Ober-Schreiberhau* s. S. 114.

Weitere Ausflüge s. bei Krummhübel.

23. Der Hochkamm des Riesengebirges. Die Schneekoppe.

Die zweitägige *Kammwanderung von Ober-Schreiberhau zur Schneekoppe (Abstieg nach Krummhübel) oder weiter bis Schmiedeberg in 8 bzw. 12 St. ist ein besonders lohnender und wenig anstrengender Ausflug, der die Schönheit und Eigenart des Riesengebirges am besten erschließt. Der Weg führt von der Neuen Schlesischen Baude bis zu den Grenzbauden meist dicht an der *tschechoslowakischen Grenze* entlang. Für den Besuch der jenseit der Grenze gelegenen Bauden wie für die Abstiege nach Böhmen vgl. die Grenzbestimmungen auf S. XXIII.

Entfernungen: Ober-Schreiberhau - Schneegrubenbaude 3-$3^1/_2$ St., Spindlerpaß $2^1/_2$ St., Schlesierhaus $2^1/_4$-$2^1/_2$ St., Schneekoppe 30-40 Min., Schmiedeberg 4 St. — WM.: weiß, ferner blaues Kreuz (Reichswanderweg; vgl. S. XXII), von der Schneegrubenbaude bis zur Koppe auch blauer Kamm.

Von *Ober-Schreiberhau* über die *Zackelfallbaude* in $1^3/_4$-2 St. zur *Neuen Schlesischen Baude* (1195m) s. S. 112 und 113. — Unweit oberhalb der Baude teilt sich der Weg: entweder geradeaus auf dem Kammweg an der Südwestseite des *Reifträgers* (1362m; Reifträgerbaude s. S. 114) vorbei in $^1/_2$ St. oder links auf dem aussichtreichen 'Seydelweg' östl. um den Reifträger herum, am *Pferdekopfstein* (1290m) und an den *Sausteinen* (1330m) vorüber in 35 Min. zur Vereinigung der beiden Wege; an der Einmündung des l. von der Alten Schlesischen Baude heraufkommenden Adolf-Hitler-Weges (S. 114) vorüber in 10 Min. zu den *Quargsteinen* (1310m; r. in 8 Min. zur Wosseckerbaude, S. 142). — Nach 20 Min., beim Grenzstein 112, geradeaus an der *Veilchenspitze* (1471m) vorbei in 25 Min. direkt zur Schneegrubenbaude.

Der r. abzweigende lohnende Umweg (40 Min. mehr) führt über tschechoslow. Gebiet; blau MW. in 5 Min. zum *Elbbrunnen* (1346m; Schutzhütte), der gefaßten Quelle der Elbe inmitten einer sumpfigen Kamm-

wiese; von da in $^1/_4$ St. zum *Elbfall* (S. 143) und auf grün-gelb MW. in $^3/_4$ St. zur Schneegrubenbaude.

Die **Schneegrubenbaude** (1490m; 84 B. zu 1.60-2.50, im Winter 2.30-3 ℳ), 1897 erbaut, mit weithin sichtbarem Turm, steht am Rande der beiden über 200m steil abfallenden **Schneegruben** (Naturschutzgebiet), die durch den schroffen 'Wilhelm-Bölsche-Grat' getrennt und bis zum Hochsommer von schimmernden Schneeresten erfüllt sind: rechts die Große, links die Kleine Schneegrube. Vom Rande der Felsenkessel (Vorsicht!) prächtige Aussicht über das reichbesiedelte Hirschberger Becken auf das Bober-Katzbach-Gebirge und die schlesische Ebene.

Die Schneegruben sind Kare eiszeitlicher Gletscher (vgl. S. 98, 116), die an ihrem Zungenende Moränen angehäuft haben: die äußersten und ältesten liegen zwischen 950 und 1050m bei den *Bärlöchern;* ein zweiter Wall umschließt die Gruben an der Grenze zwischen Hochwald und Knieholz (1220m); die dritte dämmt die *Kochelteiche* (1240m) ab; die oberste bildet eine 12m hohe Schwelle über der Sohle der Großen Schneegrube (1273m). Einen guten Blick über die Moränenwälle hat man vom 'Joseph-Partsch-Weg' (s. unten und S. 116).

Abstiege von der Schneegrubenbaude. — Zum *Elbfall* (S. 143), 35 Min., grün-gelb MW.: südwestl. über die Grenze; von da nach Spindlermühle s. S. 146, zur Goldhöhe s. S. 143, nach Ober-Rochlitz s. S. 142, über die Wosseckerbaude nach Neuwelt s. S. 142. — Zur *Alten Schlesischen Baude*, 1 St., s. S. 114 (WM. blau). — Nach *Kiesewald* oder *Agnetendorf*, $2^1/_2$-3 St., auf dem 'Joseph-Partsch-Weg': s. unten und S. 116 (WM. gelb-grün).

Der Weg zur Schneekoppe teilt sich 3 Min. jenseit der Schneegrubenbaude: l. gelangt man auf dem 'Joseph-Partsch-Weg', das Hohe Rad auf der Nordseite umgehend, und nach $^1/_2$ St. r. in $^1/_4$ St. auf die Große Sturmhaube (s. unten). Der Kammweg steigt geradeaus in $^1/_2$ St. hinan zum **Hohen Rad** (1509m), der höchsten Erhebung des westlichen Kammes zwischen dem Paß von Jakobstal und dem Spindlerpaß; von dem mit Granitblöcken bedeckten Gipfel, auf dem 1888 ein Steinmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet wurde, weite Aussicht und schöner Tiefblick in die Sieben Gründe. In Kehren hinab und wieder hinan in 25 Min. zur *Großen Sturmhaube* (1424m), vor der l. der oben gen. Verbindungsweg zum 'Joseph-Partsch-Weg' einmündet. — 5 Min. weiter eine Wegekreuzung (1331m; auf tschechoslow. Seite eine Erfrischungsbude).

Abstiege: l. über die Korallensteine nach *Agnetendorf*, $1^1/_2$ St., s. S. 118; r. entweder auf grün MW. in $^1/_4$ St. zur *Martinsbaude* (S. 146) oder auf rot MW. über die ($^1/_4$ St.) *Bradlerbaude* (1200m; 35 B.) und die *Lauerbaude* (20 B.) in 10 Min. zur *Bärengrundbaude;* von da in 1 St. nach *Spindlermühle* s. S. 146.

Weiter an den *Mannsteinen* (r.) und den *Mädelsteinen* (l.; 1413m) vorüber. Nach 50 Min. auf tschechoslow. Gebiet die **Peterbaude** (1285m; 100 B. zu 18-32, P. von 46 Kč an, M. 18, A. 28 Kč, gut) in schöner Lage am Mädelkamm, mit Aussicht nach Böhmen. Gutes Skigelände.

Abstiege: nach *Agnetendorf*, $1^1/_2$ St., s. S. 119 (WM. rot); nach *Hain*, $1^1/_2$ St., s. S. 120 (WM. weißer Strich auf blau; vom Wege zum Spindlerpaß nach $^1/_4$ St. l. ab); nach *Spindlermühle*, $1^1/_2$ St., s. S. 146 (WM. gelb).

Der Kammweg führt nun durch die breite Einsattelung der *Mädelwiese* (richtiger *Mähdelwiese*), mit der 'Im Löchel' genannten tiefsten Stelle des Kammes (1175m), und erreicht nach 35 Min. den **Spindlerpaß** (1208m), zu dem sich von beiden Seiten der Wald heraufzieht Links ein Deutsches Zollamt; dahinter Geislers Touristenstübl (Erfr.; keine Unterkunft). Rechts auf tschechoslow. Seite, am Endpunkt der von Spindlermühle heraufkommenden Fahrstraße, die 1784 gegründete *Spindlerbaude* (110 B. zu 12-20, P. 46-50 Kč); 6 Min. unterhalb die *Adolfbaude* (1200m; 95 B. zu 18-32, P. 48-70 Kč). Beide Bauden werden zum Wintersport viel besucht.

Abstiege vom Spindlerpaß: nach *Hain*, $1^3/_4$-2 St., s. S. 120 (WM. weißer Strich auf blau); nach *Spindlermühle*, $1^1/_2$ St., s. S. 146.

Jenseit des Spindlerpasses steigt der Weg wieder an. Nach 5 Min. l. abseits das 1929 erbaute *Jugendkammhaus Rübezahl* (265 B., 40 L.), in aussichtreicher Lage am Nordabhang der **Kleinen Sturmhaube** (1436m). Der Aufstieg auf den schönen, die Große Sturmhaube (S. 131) an Höhe übertreffenden Granitkegel (am besten von Osten her) ist mühsam, aber lohnend wegen der weiten *Aussicht und des schönen Tiefblicks in die Sieben Gründe. — Der Kammweg führt weiterhin am *Kleinen Rad* (1388m) r. vorbei in 1 St. zum *Mittagstein* (1423m), einem 12m hohen Granitfelsen am Nordrande des *Silberkammes*, mit schöner Aussicht (l. unten die Drei Steine; im Vorblick über dem Kammweg die Schneekoppe). — Nach 10 Min. erreicht man die

Prinz-Heinrich-Baude (1420m; 70 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ, gut), in herrlicher Lage über den jäh abstürzenden Rändern des in ein Felskar eingebetteten **Großen Teichs** (1225m; bis 23m tief), der mit 550m Länge und 170m Breite der größte Bergsee des Riesengebirges ist (vgl. S. 98). Schöne Aussicht auf das Tal von Krummhübel und den Landeshuter Kamm.

Abstieg über die *Schlingelbaude* nach *Krummhübel* ($1^1/_2$ St.; s. S. 128) oder nach *Brückenberg* ($1^1/_4$ St.; s. S. 129): der Weg zur Schlingelbaude zweigt 5 Min. nordwestl. von der Baude vom Kammweg r. ab.

Der Weg führt nach 10 Min. hart am Rande des zum *Kleinen Teich* (S. 127) abstürzenden Felsenkessels entlang: der *Blick hinab in das von einem mächtigen Moränenwall begrenzte Kar des Kleinen Teichs, auf die in halber Höhe liegende Hampelbaude und auf die über dem breiten Koppenplan aufragende Schneekoppe zeigt die Formenwelt des Riesengebirges in ein schönes Landschaftsbild zusammengedrängt. — Weiter über den mit Knieholz bewachsenen *Koppenplan* (1445m), mit einem Unterkunftshaus für deutsche Zollbeamte, in $^3/_4$ St. zum

Schlesierhaus (1395m; 65 B. zu 1.65-2.20, im Winter 2.30-2.75 ℳ, gut), am Fuße des Koppenkegels, wo fast alle Aufstiegswege zur Schneekoppe zusammentreffen. Gegenüber auf tschechoslow. Seite die ältere *Riesenbaude* (80 B. zu 12-20 Kč). Die Kammhochfläche des Gebirges ist hier durch die karartigen Talschlüsse

des Melzergrundes (links; S. 128) und des Riesengrundes (rechts; S. 150) auf eine Breite von nur 50m eingeschnürt.

ABSTIEGE vom Schlesierhaus. — Nach Krummhübel: durch den *Melzergrund*, $1^1/_2$ St., s. S. 128; über das *Gehänge*, $1^1/_2$ St., s. S. 128; über die *Hampelbaude*, $2^1/_4$-$2^1/_2$ St., s. S. 128 (nach 25 Min. vom Kammweg r. ab). — Nach Spindlermühle über die *Wiesenbaude*, dann weiter über die *Rennerbaude* oder durch das *Weißwassertal*, 3 St., s. S. 147/146. — Nach Petzer durch den Riesengrund, $1^3/_4$ St., s. S. 150. — Nach Johannisbad über die *Geiergucke* s. S. 149-148.

Der Weg vom Schlesierhaus in 30-40 Min. hinauf zur Koppe teilt sich am Fuße des Kegels: r. der steile Zickzackweg (im Abstieg unbequem), l. der bequemere Jubiläumsweg. — Der an den Grenzsteinen entlangführende ZICKZACKWEG gewährt großartige Tiefblicke in den Melzergrund und vor allem über den Riesengrund hinweg auf den Brunnberg, mit dem von dem begrünten 'Teufelsgrat' begrenzten Felsenkessel 'Rübezahls Lustgärtchen'. — Der JUBILÄUMSWEG zieht sich oberhalb der unvermittelt zum Melzergrund abfallenden 'Schneelehne' hin und steigt zuletzt in Windungen an der sanfteren Nordostseite des Berges hinan.

Die ***Schneekoppe** (1605m), früher auch 'Riesenkoppe' oder 'Riesenberg' genannt, die höchste Erhebung der deutschen Mittelgebirge, ist ein kahler, von Geröll überschütteter Granit- und Glimmerschieferkegel. Auf der Gipfelfläche, über die die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei läuft, die 1681 geweihte runde *Laurentiuskapelle* (kath.; Gottesdienst u. a. am 10. Aug.), eine 1900 erbaute *Wetterwarte* und zwei Bauden: auf deutscher Seite die *Preußische Baude* (60 B. zu $2^1/_2$-3, F. $1^1/_2$ *M*; keine Einbettzimmer), auf tschechoslow. Seite die dem gleichen Besitzer gehörende *Böhmische Baude* (36 B. zu 18 Kč).

Die *Aussicht (am besten gegen Abend) ist altberühmt wegen der Weite des Blickfeldes wie wegen der Vielgestaltigkeit des Landschaftsbildes: im Westen tauchen hinter den Kuppen und Hochflächen des Riesengebirges der Jeschken, der Milleschauer und andere Kegel des Böhmischen Mittelgebirges auf; im Nordwesten die Landeskrone, im Norden und Nordosten hinter den Höhen des Bober-Katzbach-Gebirges die weite schlesische Ebene bis Bunzlau, Liegnitz und Breslau (l. vom Zobten); besonders wechselvoll ist das Bild im Osten, wo sich die breite, von Hügelwellen durchzogene Landeshuter Pforte öffnet, links begrenzt von den bewaldeten Porphyrkegeln des Waldenburger Berglandes und dem Rücken des Eulengebirges, rechts von der markanten Sandsteintafel der Heuscheuer und dem Kamm des Adlergebirges, dahinter fern der Glatzer Schneeberg und der Altvater; im Süden senkt sich das Gebirge mit breiten Waldrücken nach Böhmen, wo der Blick bei klarem Wetter Königgrätz und den Weißen Berg bei Prag erreicht. Großartig sind auch die Nahblicke in den 650m tieferen Riesengrund und in den um 500m abfallenden Melzergrund. Ein Blick auf die Lichter der Siedlungen im Hirschberger Becken am späten Abend und ein Sonnenaufgang an klaren Tagen sind besonders eindrucksstark.

ABSTIEGE von der Koppe (vgl. auch die oben gen. Abstiege vom Schlesierhaus): nach *Agnetendorf* s. S. 119; nach *Baberhäuser* s. S. 121; nach *Brückenberg* s. S. 130; nach *Groß-Aupa* s. S. 149; nach *Hain* s. S. 120; nach *Johannisbad* s. S. 149-148; nach *Krummhübel* s. S. 128; nach *Petzer* s. S. 150; nach *Reichenberg* s. S. 94; nach *Seidorf* s. S. 121; nach *Spindlermühle* s. S. 147-146.

Die Fortsetzung des Kammwegs, der 'Faltisweg' (WM. rot), zweigt 12 Min. unterhalb des Gipfels vom Jubiläumsweg r. ab, führt über den aussichtreichen *Riesenkamm* in 40 Min. zur *Schwarzen Koppe* (1407m) und senkt sich in 17 Min. zur *Emmaquelle* (Gasth. auf tschechoslow. Seite, 4 Z.); 2 Min. jenseits, im Sattel zwischen Riesen- und Forstkamm, zweigt l. der Weg durch den Eulengrund nach Krummhübel (2 St.; s. S. 128) ab. — Der Faltisweg führt nun durch tschechoslow. Gebiet (1/2 St. weiter der Weg auf reichsdeutschem Gebiet über den Forstkamm) am Südhang des Forstkammes entlang in 3/4 St. zu den *Grenzbauden* (s. unten). Von da in 1 3/4 St. nach *Schmiedeberg* s. S. 137 (WM. grün).

Die Kolonie **Grenzbauden** (1050m), zur Gemeinde Klein-Aupa (S. 149) gehörig, liegt in einer Einsattelung am Ostende des Riesengebirgskammes, den sie von dem nach Norden laufenden Landeshuter Kamm und dem nach Süden hinziehenden Kolbenkamm trennt.

Gasthöfe. Auf tschechoslow. Seite: *Tippeltbaude*, 120 B. zu 10-25, P. 38-60 Kč; *Neue Grenzbaude* (Adolf), 60 B. zu 10-14, P. 36-45 Kč; *Hübnerbaude*; *Goderbaude*. — Auf reichsdeutscher Seite: *Schlesische Grenzbaude*, 30 B., mit dem Skiheim 'Storchennest'.

Wintersport: gutes Skigelände; Hörnerschlittenfahrten (vgl. S. xvii) nach Schmiedeberg.

Ausflüge: *Kolbenkammbaude* (1000m; 33 B.), 1 St. südl. auf dem Kolbenkamm; nach *Groß-Aupa*, 2 1/2 St., s. S. 149; nach den *Forstbauden*, 1 1/4 St., s. S. 137; zum *Schmiedeberger Paß*, 1 St., s. S. 136.

Landstraßen: nach (32km) *Trautenau* s. S. 149; zur Ausspanne und weiter l. nach (14km) *Schmiedeberg* oder (19km) *Liebau* s. S. 136. — Kraftpost von der Schlesischen Grenzbaude: nach *Liebau* s. S. 139; nach *Schmiedeberg* s. S. 136.

24. Der Landeshuter Kamm.

Der **Landeshuter Kamm**, der aus Granit (Westabfall) und Glimmerschiefer (Ostabfall) besteht und in den Friesensteinen 940m Höhe erreicht, bildet den Abschluß des Hirschberger Kessels und des Riesengebirgskammes nach Osten (vgl. S. 97); südlich des Sattels an den Grenzbauden findet er seine Fortsetzung in den hohen Gneis- und Glimmerschieferrücken des *Kolbenkammes* und des *Rehorngebirges*. Nach Osten senkt sich der Gebirgszug zur *Landeshuter Pforte* (Landeshuter Ländchen), einer breiten Paßlandschaft zwischen dem Riesengebirge und dem Waldenburger Bergland, in die sich die Kreidemulde von Grüssau (S. 151) hineinschiebt, umrahmt von einem aus Porphyr und Melaphyr aufgebauten Höhenzug (Rabengebirge usw.).

a. Fischbach. KARPNIKI

Zufahrt: Landstraße von Hirschberg, 14km, über (7km) Nieder-Lomnitz. — Kraftposten: vom Bahnhof Hirschberg, 11km, in 35 Min.; von Jannowitz (S. 67), 6km, in 20 Min.; von Schmiedeberg (S. 136), 10km, in 1/2 St.

Gasthöfe: *Zum Falkenberg*, bei der kath. Kirche, 25 B. zu 1 1/4-2, P. 3 3/4-4 1/2 ℳ; *Forelle*, beim Schloß, 20 B. zu 1 1/4-1 1/2, P. 3 3/4-4 1/2 ℳ; *Kindler*, 24 B. zu 1.10-1 1/2, P. 3 1/2-4 ℳ. — Schwimmbad.

Das Dorf *Fischbach* (360-400m; 970 Einw.), als Sommerfrische besucht, mit hübschen gut erhaltenen Fachwerkhäusern, liegt in einem breiten, von bewaldeten Granitbergen umgebenen Tal am West-

fuß des Landeshuter Kammes. Kath. Kirche aus dem XVI. Jahrh., mit gedrungenem Turm. — 20 Min. südwestl. von der Kirche liegt das *Schloß Fischbach* der ehem. großherzogl. Familie von Hessen; es wurde an Stelle einer Wasserburg des XVII. Jahrh. vom Prinzen Wilhelm von Preußen († 1851), dem Bruder Friedrich Wilhelms III. und Gemahl der Prinzessin Marianne von Hessen-Homburg, nach 1822 in neugotischem Stil erbaut; im Inneren (Zutritt Di. bis Sa. 9-12, 15-17 Uhr; 1 *M*, mehrere Personen je 50 Pf.) Erinnerungen an die Hohenzollern, Handschriften und ältere kunstgewerbliche Arbeiten.

Ausflüge. — ***Falkenberge** (654 und 643m), zwei schroffe bewaldete Granitkegel, 1 St. nördl., WM. grün-weiß: von den Kirchen auf der Jannowitzer Landstraße nördl. und nach 10 Min. auf dem schmalen Fahrweg geradeaus weiter in 20 Min. zum *Forsthaus Schweizerei* (515m; Wirtsch.); von da in $^1/_2$ St. auf den mit einem eisernen Kreuz versehenen *Kreuzberg* (654m), auf dem die 1475 zerstörte Burg Falkenstein stand; hinab zum Sattel zwischen den beiden Gipfeln und in $^3/_4$ St. auf den *Forstberg* (643m; Aussicht). Abstieg nach Rohrlach (S. 67; $^3/_4$ St.) oder nach Jannowitz (S. 67; $1^1/_4$ St.). — **Mariannenfels** (718m), $1^1/_2$ St. östl., WM. grünes Dreieck; auf einem Vorsprung unterhalb des aussichtreichen Felsens ein eiserner Löwe von Rauch. Abstieg nach Jannowitz (S. 67; $1^1/_2$ St.). — Nach *Erdmannsdorf* s. S. 123. — Nach *Buchwald* s. unten.

Von Fischbach nach Schmiedeberg, 10km (Kraftpost s. S. 134) Die Straße zweigt im oberen Dorf r. ab und führt durch bewaldete Hügellandschaft über *Neudorf* und *Bärndorf*, dann in Windungen bergan und wieder bergab über den 'Hemmrich', mit schönem Blick auf das Riesengebirge. — 8km **Hohenwiese** (480m; Gasth. Wilhelmshöhe, P. $4^1/_2$ *M*; Landhaus Schneekoppe, 10 B., P. $3^3/_4$ *M*; Café Glück im Winkel, mit Aussicht; Schwimmbad), kleine Sommerfrische in parkartiger Landschaft, mit großem Erholungsheim der Landesversicherungsanstalt Schlesien. Auf die *Friesensteine* (940m; S. 137), $1^1/_4$ St. östl., über die Buchenbaude (20 Min.; S. 137), WM. rotes Dreieck. — Weiter am *Schloß Neuhoff* des Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. vorbei — 10km *Schmiedeberg* (Nieder-Schmiedeberg), s. S. 136.

b. Von Hirschberg über Schmiedeberg nach Landeshut.

Landstraße. — 38km: Reichsstraße Nr. 152 (vgl. S. 122). Die Straße führt durch den östlichen Teil des Hirschberger Kessels und überschreitet den Landeshuter Kamm auf dem Schmiedeberger Paß. — Von Hirschberg über *Ketschdorf* nach Landeshut, 35km: auf der Reichsstraße Nr. 6 bis Ketschdorf s. S. 156, von da weiter s. S. 75.

Von *Hirschberg* bis (7km) *Erdmannsdorf* s. S. 122. Weiter durch das breite Erdmannsdorfer Tal; jenseit des Bahnhofs Zillertal-Erdmannsdorf r. die teilweise im Tiroler Stil errichteten Bauernhöfe der Zillertaler (vgl. S. 123). — 11km *Quirl*, Dorf von 1000 Einwohnern.

Abzweigung l. nach dem (1km) Dörfchen **Buchwald** (425m; Gasth.: Brauerei, beim Schloß, 6 B.; Gerichtskretscham, schöner alter Fachwerkbau bei der Kirche; Schwimmbad am Großen Teich, s. unten), mit einem Schloß des Freiherrn v. Rotenhan, einst im Besitz des Grafen Fr. W. v. Reden (vgl. S. 244). der sich 1807 hierher zurückgezogen hatte und das Schloß mit schönen, ausgedehnten Parkanlagen im englischen Geschmack umgeben ließ. Nordwestlich vom Schloß der 'Große Teich', über dem westl. die 'Abtei' (Familiengruft) und nordöstl. die künstliche Ruine 'Kesselburg' liegen. — Von Buchwald: Fahrweg nordöstl. über *Södrich* in $^3/_4$ St. nach *Fischbach* (S. 134); nach *Erdmannsdorf* s. S. 123; nach *Schmiedeberg* s. S. 137.

Die Straße führt unweit vom Schloß Ruhberg (r.; S. 137) vorüber, dann durch das langgestreckte Städtchen **Schmiedeberg** (s. unten): 14km Nieder-Schmiedeberg, wo Straßen l. nach Fischbach (s. S. 135), r. nach Krummhübel (s. S. 127) abzweigen; 15km Marktplatz (450m), dann auf neuer Umgehungsstraße an Ober-Schmiedeberg vorbei. — Die Straße steigt nun in Kehren am Westhang des Landeshuter Kammes hinan über die *Viktoriahöhe* (600m; Gasth.), mit schönem Blick auf das Schmiedeberger Tal. — 22km **Schmiedeberger Paß** ('Der Paß', 727m; Gasth.: Schillerbaude, 12 B. zu $1^1/_2$-2 *M*; Paßbaude, einfach), am Südende des Landeshuter Kammes.

Nach Liebau, 16km (Kraftpost von den Grenzbauden s. S. 139). Die Straße zweigt unweit südl. vom Paß r. ab und führt am Osthang des Molkenbergs zur (2km) *Ausspanne* (791m), wo r. die Straße nach den Grenzbauden (5km; S. 134) abzweigt. — Nun in Kehren hinab in das bewaldete *Goldbachtal* und weiter über die Dörfer *Klette* und *Hermsdorf städtisch* (Schloßbrauerei, einfach). — 9km **Michelsdorf** (560m; Gasth. Unter den Grenzbauden), mit zwei Kirchen. Am Beginn des Dorfes steht r. an der Straße der *Fürstenkretscham* (Wirtsch.), ein malerischer Block- und Fachwerkbau aus dem XVI. Jahrh., in dem 1810 der in Österreich in der Verbannung lebende Freiherr vom Stein eine heimliche Zusammenkunft mit Hardenberg hatte. — Weiter durch einen breiten Wiesengrund und durch eine Talenge des Bobers (Hochwasser-Staubecken); links der *Schartenberg* (724m; Aussicht). — 16km *Liebau* (S. 139).

Wanderungen vom Schmiedeberger Paß: nördl. auf dem 'Roten Weg' über den Landeshuter Kamm in $1^3/_4$ St. auf die *Friesensteine* (940m; S. 137); südwestl. auf weiß MW. in 1 St. nach den *Grenzbauden* (S. 134).

Die Straße nach Landeshut senkt sich in Windungen nach (25km) *Dittersbach städtisch* (625m; Gasth. zur Riesengebirgsbahn). Weiter durch hügeliges Gelände abwärts über Haselbach und Pfaffendorf. — 38km *Landeshut* (441m) s. S. 138.

Eisenbahn. — 40km (elektr. Betrieb), in $1^1/_4$ St.; Aussicht rechts. — Von Hirschberg über *Ruhbank* nach Landeshut (vgl. S. 67 und 138), 33km, in 1 St.

Von *Hirschberg* bis (10km) *Zillertal-Erdmannsdorf* s. S. 123. Weiter südöstl. im Schmiedeberger Tal aufwärts, mit Blick r. auf den Riesengebirgskamm.

15km **Schmiedeberg.** — Hotels: *Goldener Stern*, Friedrichstr. 52, unweit vom Markt, 30 B. zu 2-3 *M*; *Preußischer Hof*, Friedrichstr. 44, 30 B. zu 2-$2^1/_2$ *M*; *Schreiber*, beim Bahnhof, 16 B. zu 2-$2^1/_2$, P. 4-$4^1/_2$ *M*; *Schwarzes Roß*, Markt 38, 12 B. zu 2 *M*; *Goldenes Schwert*, Markt 42, 9 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ *M*. — JH., Schießhausgasse 5, 56 B., 11 Lg.

Cafés: *Schulz*, Markt; *Zeh*, *Rübezahl*, beide Friedrichstraße, unweit vom Bahnhof. — Schwimmbad im Stadtpark, unweit westl. vom Bahnhof. — *Städt. Verkehrsamt* im Rathaus. — RGV.

Kraftpost im Sommer: nach *Brückenberg* (S. 128), 12km, in 40 Min. über Steinseiffen und Krummhübel; zur *Schlesischen Grenzbaude* (S. 134), 14km, in $^3/_4$ St.; nach *Jannowitz* (S. 67), 17km, in $^3/_4$ St. über Fischbach und Rohrlach.

Wintersport: gutes *Skigelände* südl. und östl. oberhalb des Ortes sowie am Schmiedeberger Paß (s. oben); *Hörnerschlittenfahrten* (vgl. S. XVII) von den Grenzbauden auf der ältesten Hörnerschlittenbahn des Riesengebirges (6km); *Eislaufplatz*.

Die Bergstadt *Schmiedeberg* (454-720m; 6500 Einw.), mit Teppichfabriken, Spinnerei, Porzellanindustrie und Bergbau auf Magneteisenerz, zieht sich zwischen dem Forstkamm im Süden und dem Landeshuter Kamm im Osten im Tal der *Eglitz* über 5km hinan. Der Ort, der schon 1355 als Eisenwerk im Besitz der Stadt Hirschberg genannt wird, wurde 1513 selbständig und 1746 durch Friedrich den Großen zur 'Freien Bergstadt' erhoben.

Am unteren Ende des langen, schmalen Marktplatzes die *Kath. Pfarrkirche* (Mitte des XVI. Jahrh.), mit Barockturm; am oberen Ende l. das *Rathaus* von 1788. Dahinter die turmlose *Evang. Kirche* (1743-45), mit schöner, von Schul- und Pfarrhaus flankierter Barockfassade. — 20 Min. südl. vom Markt die hochgelegene *Annakapelle* (1727). — In Nieder-Schmiedeberg, 20 Min. nordwestl. vom Bahnhof, auf einem bewaldeten Hügel das *Schloß Ruhberg* (420m), einst Besitz des Fürsten Anton Radziwill, des Vaters der Prinzessin Elisa († 1834), die Kaiser Wilhelms I. Jugendliebe war.

AUSFLÜGE. — *Schmiedeberger Paß* (727m; S. 136), 1½ St. südöstl. vom Markt, im Eglitztal durch Ober-Schmiedeberg hinan. — *Buchwald* (S. 135), ¾ St. nördl. vom Bahnhof. — *Hohenwiese* (S. 135), ½ St. nordöstl.: auf dem Theodor-Körner-Weg am Schützenhaus vorbei (hier links).

***Friesensteine** (940m; Schutzhütte), höchste Erhebung des Landeshuter Kammes, mit prächtiger Fernsicht, 1¾ St., WM. rotes Dreieck: östl. entweder über das Schützenhaus (hier geradeaus) oder auf dem 'Buchenweg' in 1 St. zur *Buchenbaude* (634m; Restaur.); weiter auf der alten Landeshuter Landstraße und nach ½ St. links ab in ½ St. zu dem Granitfelsen der Friesensteine. Abstiege: nach Jannowitz, 3¼ St., s. S. 67; zum Schmiedeberger Paß, 1¾ St., s. S. 136; nach Hohenwiese (S. 135; 1 St.); nach Schreibendorf (S. 138; 1¾ St.); zum Scharlach (S. 139; 1¼ St,).

Der Ortsteil **Arnsberg** (600-700m; Gasth. Waldheim, 10 B., P. 3-3½ ℳ; Privatwohnungen), als Sommerfrische besucht, liegt im oberen Eglitztal 1 St. südl. vom Markt. Von Arnsberg durch 'die Grunze', ein enges Waldtal, in 1¼ St. zu den Grenzbauden (S. 134). — *Tannenbaude* (617m; Restaur.), ¾ St. südwestl.: von der Kath. Pfarrkirche durch die Höhnestraße und Konstantin-Hierl-Straße hinan, zuletzt durch Wald. Zu den Grenzbauden 1½ St. — **Forstbauden** oder *Forstlangwasser* (900m; Forstbaude, 16 B. zu 1.35, P. 4 ℳ), kleine Baudensiedlung auf einer Waldwiese am Nordhang des Forstkammes, 1½ St., WM. weiß: über die Tannenbaude. Von den Forstbauden: auf dem 'Tabaksteig' in 1½ St. zu den Grenzbauden (S. 134); nach Krummhübel s. S. 127.

***Schneekoppe** (1605m; s. S. 133), 4½ St., WM. weiß: an der Annakapelle (s. oben) vorbei auf dem 'Fichtigweg' in 2¼ St. nach den *Grenzbauden* (1050m; S. 134); weiter entweder an der Grenze entlang über den *Forstkamm* in 1¼ St. zur Emmaquelle oder über tschechoslow. Gebiet (Grenzübertritt s. S. XXIII): 8 Min. jenseit der Tippeltbaude r. ab an der Hübnerbaude vorbei auf dem 'Faltisweg' in ¾ St. zur *Emmaquelle;* dann über die Schwarze Koppe in 1½ St. zur Schneekoppe s. S. 134.

Die Bahn nach Landeshut windet sich in weit ausholender Kehre am Fuß des Forstkammes hinan über die Haltestellen *Wagnerberg* (Buschvorwerk s. S. 127) und *Schmiedeberg-Bornhöhe* zum Bahnhof *Mittel-Schmiedeberg* (20km; 511m), steigt dann in einer zweiten großen Kehre am Fuß des Landeshuter Kammes hin zum Bahnhof *Ober-Schmiedeberg* (24km; 605m) und führt in einem 1030m langen Tunnel (635m) unter dem *Schmiedeberger Paß* (S. 136) hindurch. —

27km *Dittersbach städtisch* (S. 136). Nun in Windungen abwärts. — 35km *Schreibendorf* (500m; Gerichtskretscham, 6 B.). Auf die *Friesensteine* (940m; S. 137) 2 St. nordwestl.: über Hohenwaldau und Rotenzechau. — 40km *Landeshut* s. unten.

c. Von Ruhbank nach Liebau.

Eisenbahn (16km; 20 Min.) und Landstraße (14km) von Ruhbank (S. 68) südl. am Bober aufwärts durch die Ebene der Landeshuter Pforte (vgl. S. 134) zwischen dem r. aufragenden Landeshuter Kamm und den l. hinziehenden Porphyrrücken hin über (6km) Landeshut.

Landeshut. — Hotels: *Kaiserhof*, am Bahnhof, 35 B. zu $2^1/_4$-3 ℳ; *Zum Raben*, Markt 10, 20 B. zu $2^1/_4$-3 ℳ; *Drei Berge*, Markt 14, 14 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Schwarzer Bär*, Liebauer Str. 4, 12 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$ ℳ; *Blauer Hirsch*, Waldenburger Str. 28; 7 B., einfach. — JH., 23 B., 35 Lg.
Restaurants: *Ratskeller*, Obertor 3; *Weinhaus Traube*, Langhansstr. 16. — Cafés: *Lindau*, am Markt; *Bettermann*, beim Rathaus. — Schwimmbad am Bober, $^1/_2$ St. südlich. — *Städt. Verkehrsamt*. — RGV.
Volksfest: 'Karnöffelschießen', ein nach einem spätmittelalterlichen Kartenspiel benanntes Armbrustschießen, am ersten oder zweiten Sonntag im Juli.

Die Kreisstadt *Landeshut* (441m), mit 13 900 Einw., am rechten Ufer des Bobers in einem weiten Talbecken gelegen (vgl. S. 134), hat bedeutende Leinenindustrie. Der neben der ehemaligen Burg 'Landeshute' zu Beginn des xiii. Jahrh. entstandene Ort erhielt 1334 Stadtrecht und blühte als Tuchmacherstadt, seit dem xvi. Jahrh. als Leinenstadt auf. Aus Landeshut stammt der große Baumeister des frühen Klassizismus Carl Gotthard Langhans (1732-1808; vgl. S. xlv).

Die Lage in einem den Wall der Sudeten unterbrechenden Durchgangsland machte Landeshut in den Schlesischen Kriegen zweimal zum Schauplatz erbitterter Kämpfe: am 22. Mai 1745 lieferte General v. Winterfeldt (S. 23) ein erfolgreiches Treffen gegen die nach Schlesien eindringenden Österreicher; am 23. Juni 1760 wurde ein 11 000 Mann starkes preußisches Korps unter General de la Motte-Fouqué, das den Höhenwall im Südosten der Stadt besetzt hielt, um den Zugang in die schlesische Ebene abzuriegeln, nach heldenmütigem Widerstand von 35 000 Österreichern unter Laudon aufgerieben.

Der Markt (12 Min. vom Bahnhof) ist an der Nord- und Westseite von barocken Giebelhäusern des xviii. Jahrh. mit Erdgeschoßlauben umgeben (schöne Beispiele sind die Häuser Nr. 7, 8, 23 und 29). — Südwestl. die *Kath. Pfarrkirche*, 1595 als protestantisches Gotteshaus erbaut, und das *Rathaus*, 1905 in Renaissanceformen errichtet. Daneben ein *Heimatmuseum* (Zutritt 20 Pf.). — Vom Rathaus südl. durch die Wall- und Kirchstraße in 5 Min. zu der 1709-30 von Martin Frantz erbauten *Gnadenkirche* (evang.; vgl. S. xxxiii), mit reichem farbigen Schmuck im Inneren; sie enthält auch die 1728 der Gemeinde vermachte Wallenberg-Fenderlinsche Bibliothek (8000 Bände; seltene Bibelausgaben, Kuriositätensammlung). Auf

dem Friedhof das Pfarrhaus, ein langgestreckter Fachwerkbau, und barocke Gruftkapellen. Unweit südl. auf dem *Kirchberg* das 1921 für Gefallene der Marine errichtete *Vinetadenkmal* und ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs (1934).

$^1/_4$ St. nördl. vom Markt liegt *Schloß Kreppelhof* der Grafen zu Stolberg-Wernigerode, ein 1824 und 1872 veränderter Bau des XVI. Jahrhunderts.

Ausflüge. — **Scharlach** (874m), mit Aussichtsturm, $2^1/_4$ St. nordwestl., WM. weiß: über Kreppelhof (s. oben) und ($1^1/_4$ St.) *Reußendorf*, mit Grabdenkmälern des XVI. Jahrh. der Familie Schaffgotsch in der Dorfkirche. Vom Scharlach: westl. in $1^1/_2$ St. auf die *Friesensteine* (940m; S. 137), WM. rotes Dreieck; nördl. in $1^1/_2$ St. zum *Bahnhof Merzdorf* (S. 68), vorbei am ($^1/_2$ St.) *Blauen See*, einer wassererfüllten ehem. Schwefelkiesgrube. — **Kloster Grüssau** s. S. 151: Eisenbahn in 20 Min.; Landstraße 6km.

Eisenbahnen von Landeshut: nach *Albendorf* s. S. 151; nach *Schmiedeberg* und *Hirschberg* s. S. 137-136; nach *Trautenau* s. S. 151. — Landstraßen: nach *Freiburg* (Breslau) s. S. 155; nach *Hirschberg* s. S. 136-135; nach *Jauer* s. S. 79; nach *Schönau* (Liegnitz) s. S. 75; nach *Trautenau* s. S. 151; nach *Waldenburg* s. S. 64.

LUBAWKA

Liebau. — Gasthöfe. In der Stadt: *Deutsches Haus*, am Bahnhof, 18 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ ℳ; *Kyffhäuser*, Markt 19, 14 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ ℳ; *Schmidt*, 18 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ ℳ, *Forelle*, 10 B. zu 1-$1^1/_2$ ℳ, beide am Markt. — In Ullersdorf (s. unten): *Grüner Wald*, 60 B. zu $1^1/_2$, P. $3^1/_2$-4 ℳ; *Schweizerei*, 10 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ; *Villa Eckert*, 10 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ. — JH., 20 B., 15 Lg.

Cafés: *Kyffhäuser* (s. oben); *Hannig*, Landeshuter Straße. — Schwimmbad an der Straße nach Schmiedeberg. — *Städt. Verkehrsamt.* — RGV.

Wintersport: *Skigelände* im Rabengebirge, Gillerschanze am Rabenstein; *Rodelbahn* vom Heiligen Berg; *Eislaufplätze.*

Das Städtchen *Liebau* (510m; 4400 Einw.), mit Spinnereien und Holzindustrie, liegt am Fuße des Rabengebirges in der breiten Talaue des Bobers, die westl. vom Kolbenkamm (S. 134) begrenzt wird. Der Ende des XIII. Jahrh. gegründete, einst zur Herrschaft des Klosters Grüssau gehörige Ort wurde nach einem Brande 1734 fast völlig neu aufgebaut. — Am Markt, unweit westl. vom Bahnhof, das Ende des XVIII. Jahrh. erneuerte *Rathaus.* Die nahe spätgotische *Pfarrkirche* (kath.) erhielt 1735 im Inneren eine Barockausstattung.

An der Straße nach Schömberg, 2km südöstl., liegt der als Sommerfrische besuchte Vorort *Ullersdorf* (Gasthöfe s. oben) in einem bewaldeten Talgrund des Rabengebirges.

Lohnende Waldwanderungen in das **Rabengebirge,** einen von tiefen Tälern durchfurchten Porphyrkamm: *Heiliger Berg* (Stienerberg, 700m), mit Aussichtsturm, 1 St. östl. über die Annakapelle; *Rabenstein* (670m), mit Aussichtstempel, $1^1/_2$ St. südöstl., über Ullersdorf; *Jägerhaus*, $1^1/_4$ St. südöstl. im hübschen, bewaldeten Rabental; *Genovevaplatz* (688m), 2 St. südöstl., schöne Kammwanderung von Ullersdorf aus.

Nach *Schömberg* (S. 152), 7km, Landstraße und Reichswanderweg (vgl. S. XXII) über Ullersdorf (s. oben). — Nach *Grüssau* (S. 151), 7km, Fahrweg über Lindenau (kürzende Fußwege, WM. schwarz). — Nach *Schmiedeberg* und auf die *Grenzbauden*, Landstraße, s. S. 136 (im Sommer Kraftpost bis zur Schlesischen Grenzbaude, 20km, in $1^1/_4$ St.).

Von Liebau nach *Trautenau* s. S. 151.

25. Die böhmische Seite des Riesengebirges.

Grenzübertritt s. S. xxiii.

a. Von Reichenberg nach Trautenau.

Landstraße. — 95km: durch das bergige Vorland des Riesengebirges. — Von *Reichenberg* bis (11km) *Gablonz* s. S. 95; rechts weiter über *Seidenschwanz* nach *Eisenbrod* (26km; 282m; s. unten), dann südöstl. über die Höhe nach *Semil* (37km; 334m). — Weiter im Isertal aufwärts bis zum (51km) Bahnhof *Ober-Sytowa*; hier rechts (l. nach Harrachsdorf s. S. 141). — Bei (54km) *Hrabačov* wieder rechts (links zur Goldhöhe s. S. 143; geradeaus nach Hohenelbe, 8km). — 55km **Starkenbach** (464m; S. 141). Südöstlich weiter über *Martinitz* (s. unten) zum (66km) *Bahnhof Falgendorf* (Horka) und l. durch zahlreiche Ortschaften. — 80km *Neuschloß* (340m), an der Elbe. Links Abzweigung über Arnau (4km; s. unten) nach Hohenelbe (18km; S. 144). — 95km *Trautenau* (418m; s. unten).

Eisenbahn. — 130km, Tschechoslow. Staatsbahn in $2^1/_2$-$3^1/_2$ St. (in Alt-Paka umsteigen). Die Bahn führt in weitem Bogen durch das südliche Vorland des Riesengebirges.

Reichenberg s. S. 92. — Die Bahn überschreitet die östlichen Ausläufer des Jeschkengebirges. — 17km *Reichenau* (Rychnov; 463m). Dann im Tal der Mohelka abwärts. — Jenseit (22km) *Liebenau* (Hodkovice, 370m) beginnt das tschechische Sprachgebiet.

36km **Turnau** (*Turnov*, 263m; Hotels: Grand-Hôtel, 30 B. zu 12 Kč; Central, 22 B. zu 10-12 Kč); Städtchen von 8600 Einw., an der Iser, mit Schleifereien von Halbedelsteinen. Am Markt, 25 Min. vom Bahnhof, das 1844 umgebaute Rathaus, nahebei die 1825-53 erneuerte gotische Marienkirche. 1 St. südl. die Ruine *Waldstein* (389m; Gasth.), die Stammburg Wallensteins (S. 89).

Weiter in dem bewaldeten, felsigen *Isertal* aufwärts durch mehrere Tunnel. — 51km *Eisenbrod* (Železný Brod, 282m; Hot. Jizera, 28 B.), Städtchen von 3500 Einw., mit Steinschleifereien. Zweigbahn nördl. nach Tannwald-Schumburg (19km; S. 96). — Jenseit (58km) *Semil-Podmoklitz* verläßt die Bahn das Tal der Iser. — 76km **Alt-Paka** (*Stará Paka*, 415m; Hot. Franc, 50 B.), Knotenpunkt für die Bahn nach Prag. — 94km *Martinitz*. Nebenbahn über Starkenbach (4km; S. 141) nach Rochlitz (24km; S. 141).

Die Bahn senkt sich ins Elbtal und erreicht wieder das deutsche Sprachgebiet. — 102km *Pelsdorf* (Kunčice, 412m). Zweigbahn nördl. nach Hohenelbe (5km; S. 144). — 112km **Arnau** (*Hostinné*, 346m; Hot. Central), Städtchen von 4500 Einw., mit Papierindustrie. Schöne Laubenhäuser am Markt. Am Rathausturm die 'Riesen', zwei große Bildwerke des xvii. Jahrhunderts. $1^1/_4$ St. nördl. das *Forstbad* (423m; Badehotel, 120 B. zu 6-14, P. 20 Kč).

130km **Trautenau.** — Hotels: *Zippel*, am Ring, 60 B. zu 20-25 Kč, gut; *Klein*, Gablenzstr. 1, 100 B. zu 10-20 Kč; *Central*, Uniongasse 44. — Restaurants: *Gaber* (Wein), am Ring; *Augarten*, Augartenstraße; *Turnhalle* des Deutschen Turnvereins, Schillerstr. 4. — Cafés: *Zippel* (s. oben); *Kronenhof*, am Ring. — Schwimmbad. — DRGV.

Die Stadt *Trautenau* (tschech. *Trutnov*, 418m), mit 16 000 Einw., an der *Aupa*, ist Mittelpunkt der nordböhmischen Flachsgarnspinnerei (jeden Montag Garnbörse; im Spätherbst Flachsmarkt). — Auf dem von Laubenhäusern umsäumten *Ring* (7 Min. vom Bahnhof) eine 11m hohe Dreifaltigkeitssäule von 1704, ein Rübezahlbrunnen von 1892 und ein Denkmal des Trautenauer Dichters Uffo Horn († 1860). Unweit nördl. das Städtische Museum.

Während des Deutschen Krieges zwischen Preußen und Österreich wurde bei Trautenau am 27. Juni 1866, sechs Tage vor der Schlacht bei Königgrätz, das preußische I. Korps unter General von Bonin vom österreichischen X. Korps unter General v. Gablenz zurückgeworfen. Am 28. Juni eröffnete der Sieg der preußischen Garde den Weg für den weiteren Vormarsch der Armee des Kronprinzen von Preußen (vgl. auch S. 193).

Vom Ring südl. durch den hübschen Stadtpark in $^1/_4$ St. auf den *Kapellenberg* (507m), mit der Johanniskapelle und Denkmälern gefallener preußischer und österreichischer Offiziere. $^1/_4$ St. östl. davon die *Gablenzhöhe* (505m; Aussicht), mit dem Grab des Generals von Gablenz (1814-71; s. oben).

Eisenbahnen von Trautenau: nach *Freiheit-Johannisbad* s. S. 149; nach *Liebau* s. S. 151; nach *Adersbach-Wekelsdorf* und *Halbstadt* s. S. 153. — Landstraßen: nach *Johannisbad* und ins *Aupatal* s. S. 149; nach *Landeshut* s. S. 151; nach *Adersbach* und *Friedland* s. S. 153.

b. Von Starkenbach nach Rochlitz und Harrachsdorf.

Landstraße, 30km bis Harrachsdorf: die Straße folgt dem Isertal aufwärts und vereinigt sich bei Bad Wurzelsdorf mit der Straße von Reichenberg nach Schreiberhau. — Von Starkenbach bis Rochlitz auch Eisenbahn, 20km, in $^3/_4$ St.

Starkenbach (*Jilemnice*, 464m; Grand-Hôtel, 55 B. zu 10-15 Kč), Städtchen von 3800 Einw., mit Textilindustrie, Station der Nebenbahn von Martinitz nach Rochlitz (S. 140) liegt an einem Seitenbach der Kleinen Iser an der Landstraße von Reichenberg nach Trautenau (S. 140). Landstraße zur Goldhöhe s. S. 143.

Straße und Bahn wenden sich bei (1km) *Hrabačov* l. im Tal der Kleinen Iser abwärts bis (4km) *Ober-Sytowa* und folgen r. den Windungen des *Isertales* aufwärts. — 15km *Jablonetz* (450m; Hot. Louda, 45 B. zu 8-10 Kč), Marktflecken mit Weberei.

17km Bahnhof **Rochlitz**. — Gasthöfe. In Nieder-Rochlitz: *Haney*, am Markt, 3km vom Bahnhof; *Palme*, 5 B., P. 25-28 Kč. — In Ober-Rochlitz, 5km vom Bahnhof: *Heinzel*. — In der Umgebung: *Körbers Waldhaus* (900m), $^3/_4$ St. von Ober-Rochlitz, 45 B., P. 30-34 Kč; *Goldene Aussicht*, $^3/_4$ St. nördl. von der Kirche, 30 B., P. 22-25 Kč; *Schöne Aussicht*, $1^1/_4$ St. nördl. vom Bahnhof; 20 B., P. 22-24 Kč.

Schwimmbad unweit der Kirche. — DRGV. — Wintersport: gutes Skigelände rings um den Ort; Skitouren auf die Kesselkoppe und Goldhöhe; mehrere Rodelbahnen.

Der Marktflecken *Rochlitz* (Rokytnice, 500-800m), mit 5000 Einw. (Weberei), als Sommerfrische und Wintersportplatz besucht, zieht sich mit seinen weit verstreut liegenden Häusern von der Isertalstraße nordöstl. in der Wiesenmulde des Hüttenbaches etwa 6km hinan bis zum Nordwestfuß der Kesselkoppe.

Ausflüge. — *Wachstein* (774m; Aussicht), 1/2 St. südl. von der Kirche in Nieder-Rochlitz (WM. blau-rot). — **Elbfall** (1248m; S. 143), 2 3/4-3 St. von Ober-Rochlitz: entweder auf blau-rot MW. über *Körbers Waldhaus* (S. 141) oder auf blau MW. am *Hüttenbachfall* vorbei in 1 1/4 St. zu den *Hofbauden* (1200m; Hot. Dvoračka, 42 B. zu 8-11, P. 36-38 Kč); links weiter auf blau MW. steil hinan, vorbei an der r. bleibenden *Kesselkoppe* (1434m; S. 143; lohnender Umweg über den Gipfel, WM. gelb) in 1-1 1/4 St. zum *Pantschefall* (S. 143) und in 20 Min. zur Elbfallbaude. — **Wosseckerbaude** (1222m; s. unten), 2 1/2 St. von Ober-Rochlitz: grün MW. nordöstl. in 3/4 St. zur *Luftschänke*, weiter auf dem 'Palme-Stumpe-Weg' (WM. blau-gelb) über den *Teufelsplan* und den *Plechkamm*, dann quer durch das obere Mummeltal hindurch.

Nach *Spindlermühle* (S. 144), 4 St.: in 1 1/4 St. zu den Hofbauden s. oben; weiter geradeaus auf dem 'Rübezahlsweg' s. unten. — Nach *Harrachsdorf*, 1 3/4 St., s. S. 143. — Nach *Bad Wurzelsdorf*, 3 1/2 St., s. S. 96.

Die Straße folgt weiter den Windungen des von steilen Waldhängen eingefaßten Isertales bis zur (25km) Mündung des Mummeltales; 1km westl., an der Straße nach Polaun und Reichenberg, liegt *Bad Wurzelsdorf* (S. 96). Nun r. auf der nach Ober-Schreiberhau führenden Straße (vgl. S. 95) im Mummeltal aufwärts bis (28km) *Neuwelt*, wo r. die Nebenstraße nach (30km) *Harrachsdorf* abzweigt.

Harrachsdorf-Neuwelt. — Zufahrt: vom *Bahnhof Polaun* (S. 96) Autobus in 25 Min. nach Neuwelt; vom *Bahnhof Strickerhäuser* (S. 108; auf reichsdeutschem Gebiet) Fahrweg in 25 Min. nach Neuwelt.

Hotels. In Neuwelt: *Rübezahl*, 120 B. zu 10, P. 28-30 Kč; *Krone*, 23 B., P. 28-38 Kč; *Kotrba*, 28 B., P. 26-28 Kč; *Pens. Müller*, 16 B., P. 28-30 Kč. — In Harrachsdorf: *Bellevue*, 120 B. zu 18-20, P. 40-50 Kč; *Erlebach*, 60 B. zu 8-10, P. 32-35 Kč; *Annabad*, 50 B. zu 8-12, P. 30-34 Kč; *Zinecker*, 30 B. zu 10-12, P. 32-36 Kč. — In Seifenbach: *Waldesfrieden*, 50 B. zu 8-10, P. 30-35 Kč.

Die als Sommerfrische und Wintersportplatz besuchten Orte Harrachsdorf und Neuwelt liegen inmitten schöner Waldungen am Südwestfuß des Riesengebirgskammes: im Talkessel der Milmitz das Dorf *Neuwelt* (645m), mit einer 1713 gegründeten Glashütte der Grafen Harrach; im Mummeltal, 20 Min. südöstl., der Ort *Harrachsdorf* (660-720m), an den sich südl. in einem Seitental die Kolonie *Seifenbach* (724m) anschließt.

Ausflüge. — **Elbfall** (1284m; S. 143), 3 1/2 St., WM. gelb-rot: von Harrachsdorf auf dem r. Ufer des Baches in dem schönen, bewaldeten *Mummeltal* aufwärts in 1/2 St. zu dem 8m hohen, ungestauten *Mummelfall* (728m; Gasth.); nach 3/4 St. zweigt l. der Wosseckerweg ab (s. unten); nach 1 1/2 St., bei der Wegekreuzung auf der Kammhöhe, geradeaus (l. in 25 Min. zur Elbquelle; r. rot MW. zur Kesselkoppe, halbrechts blau-gelb MW. zur Goldhöhe, vgl. S. 143); über die Kammwiese in 20 Min. zum *Pantschefall* (S. 143) und l. in 20 Min. zum Elbfall.

Wosseckerbaude (1222m; 16 B. zu 5-10 Kč, tschech. Bes.), 1790 als 'Böhmische Grenzbaude' errichtet, 1896 neu erbaut, 2 3/4 St.: nach 1 1/4 St. vom Wege im Mummeltal (s. oben) l. ab und am Lubocher Floß steil hinan (WM.: grün, blauer Kamm). Von der Wosseckerbaude: zur Neuen Schlesischen Baude (S. 113; 25 Min.); zu den Quargsteinen (S. 130; 10 Min.); zum Elbfall (S. 143; 1 St.); nach Rochlitz, 2 1/4 St., s. oben.

Nach Spindlermühle (S. 144), 4 1/2 St., sehr lohnende Wanderung auf dem 'Rübezahlsweg' (WM. rot-grün): südöstl. im Seifenbachtal aufwärts über Seifenbach (s. oben) in 2 St. bis zu den *Hofbauden* (1200m;

S. 142); nun geradeaus an der Südflanke der *Kesselkoppe* (s. unten) hin und unterhalb der *Kesselgruben* (Naturschutzgebiet; eiszeitliche Karbildungen, vgl. S. 98) vorüber in $1^1/_4$ St. zu den *Ober-Schüsselbauden* (1050m; s. unten): von da in Kehren steil hinab in 1-$1^1/_4$ St. nach Spindlermühle.

Nach Rochlitz (S. 141), $1^3/_4$ St., WM. gelb: über Seifenbach (S. 142; hier r.) und das Gasth. Goldene Aussicht (S. 141).

Von Neuwelt nach *Karlstal*, $1^1/_4$ St., s. S. 87.

c. Von Starkenbach auf die Goldhöhe.

Landstraße, 25km: die 1936 fertiggestellte 'Masarykstraße' führt im Tal der Kleinen Iser aufwärts bis zur Höhe des Böhmischen Kammes. — Autobus bis Ober-Schüsselbauden in 50 Min.

Starkenbach (464m) s. S. 141. — Die Straße folgt von *Hrabačov* (1km; S. 141) an dem Tal der *Kleinen Iser*. — 13km Hotel Scholz (10 B. zu 7-11 Kč), unterhalb *Witkowitz*. — Bei dem (15km) Weiler *Hütten* (675m; Hot. Skala, 54 B. zu 10, P. 28-30 Kč) gabelt sich das Tal: links führt ein Fußweg im Koschelbachtal aufwärts in $1^1/_2$ St. zu den Hofbauden (S. 142); rechts führt die Masarykstraße im Isertal weiter (Straßengebühr für Autos 3 Kč, für Motorräder 1 Kč, mit Beiwagen 2 Kč).

18km **Nieder-Schüsselbauden** (790m; Gasth.: Waldheim, 30 B. zu 8-10, P. 26-30 Kč; Adolf, 30 B., P. 26-30 Kč; Erlebach, 15 B., P. 26 Kč; Unterkunftshaus des DRGV., 42 Lg.), waldumgebenes Baudendörfchen auf einem, von den Quellbächen der Kleinen Iser durchzogenen Wiesenhang. — 20km **Ober-Schüsselbauden** (1050m; Gasth.: Schüsselbaude, 54 B. zu 9-12, P. 36-45 Kč; Bergfrieden, 30 B. zu 8-10, P. 26-30 Kč), auf aussichtreicher Bergmatte am Südhang der Goldhöhe. Skigelände. Nach Spindlermühle oder zu den Hofbauden (Harrachsdorf, Rochlitz) s. oben und S. 142.

Die Straße steigt in vier gepflasterten Kehren durch den lichter werdenden Bergwald, dann durch Knieholz hinan und endet in einer Schleife (25km; 1407m) unweit der ***Goldhöhe** (1412m; Baude geplant) auf dem breiten Kamm des *Krkonosch* (Halsträger; höchster Punkt 1419m); prächtige Aussicht südl. über die Täler hinweg nach Böhmen, östl. auf die Sieben Gründe und den Hochkamm des Riesengebirges.

Zum Elbfall, 40 Min.: nordwestl. rot MW. über den Rücken des Krkonosch, nach 8 Min. rechts gelb-blau MW. und nach $^1/_4$ St. rechts blau MW. (geradeaus in $^1/_2$ St. zur Elbquelle, S. 130) über die Pantschewiese in 5 Min. zum ***Pantschefall** (1295m), der 250m tief in den Elbgrund hinabstürzt (prächtiger Blick auf die Sieben Gründe); weiter nördl. am Rande des Talabsturzes hin in 20 Min. zum ***Elbfall** (1248m; Elbfallbaude, 100 B., tschech. Bes.), dem 40m hohen Wasserfall der jungen Elbe. — Vom Elbfall: zum Elbbrunnen (S. 130), blau MW. nordwestl. in 20 Min.; zur Schneegrubenbaude s. S. 131; zur Wosseckerbaude s. S. 142; nach Spindlermühle s. S. 146; nach Harrachsdorf s. S. 142; nach Rochlitz s. S. 142.

Zur **Kesselkoppe** (1434m), $^1/_2$ St. westl. von der Goldhöhe: rot MW., dann gelb MW. am oberen Rande der Kesselgruben (s. oben) hin; vom Gipfel ähnliche, nach Westen freiere Aussicht wie von der Goldhöhe. Abstieg nach Rochlitz s. S. 142.

d. Hohenelbe. Spindlermühle.

Landstraße von Hohenelbe nach Spindlermühle, 15km (Autobus in 40 Min.): im Tal der Elbe aufwärts über *Ober-Hohenelbe* und (6km) *Hackelsdorf*, dann durch die *Elbklemme* gen. Talenge und jenseit der (11km) *Michelmühle* an einer 1916 erbauten Talsperre vorbei.

Hohenelbe. — Bahnhof (Endstation der Nebenbahn von Pelsdorf, S. 140) 25 Min. südl. vom Rathaus. — Hotels: *Appelt*, am Rathausplatz, 66 B. zu 13, M.A. 10 Kč; *Bremen*, Bahnhofstraße, 40 B. zu 10-15 Kč. — Cafés: *Ettrich*, *Richter*, beide an der Hauptstraße. — Weinstube *Hoffmann*, Hauptstraße. — Schwimmbad.

Auskunft: Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge (Geschäftsstelle des DRGV.), im Museum (s. unten).

Das Städtchen *Hohenelbe* (tschech. *Vrchlabi*, 484m), mit 7500 Einwohnern (Textilindustrie), 1359 als 'Gießdorf' gegründet, 1534 zur Stadt erhoben, zieht sich zu beiden Seiten der Elbe über 5km hin. An der Hauptstraße, 25 Min. vom Bahnhof, links das *Rathaus* von 1735, weiterhin r. einige alte Holzlaubenhäuser und die neugotische *Stadtkirche* (1888). Das nahe *Museum des Deutschen Riesengebirgsvereins* zeigt in reichhaltigen Sammlungen die Natur und Kultur des böhmischen Riesengebirges (u. a. Gemälde, ferner Bildwerke von Emil Schwandtner). Südwestlich von der Kirche das viertürmige *Schloß* der Grafen Czernin-Morzin, 1546 erbaut, 1894 erneuert. Östlich von der Kirche der *Stadtpark*, mit Aussicht und Alpenpflanzengarten.

Ausflüge. — **Heidelberg** (1036m; Harrachbaude), mit weiter Rundsicht vom Turm, 2 St. nordwestl., WM. grün. Von hier grün MW. über den bewaldeten Heidelbergkamm in 3 St. nach Spindlermühle. — **Geiergucke** (1363m; S. 147), 4 St. nordöstl., WM. rot: in Ober-Hohenelbe nach 20 Min. von der Talstraße r. ab über *Pommerndorf* (800m; Gasth. Erben, 28 B.) in 1½ St. zur *Füllenbaude* (40 B. zu 8 Kč), weiter über die (¾ St.) *Lahrbauden* (1180m; Neue Lahrbaude, 24 B.) und die (¾ St.) *Rennerbauden* (1207-1350m; Hofbaude, 40 B. zu 8 Kč). — Fußwanderung nach *Spindlermühle* (s. unten): entweder über den Heidelberg in 5 St. (vgl. oben) oder auf blau MW. in halber Höhe an der östlichen Seite des Elbtals hin in 4 St. (kurz vor Pommerndorf vom Wege zur Geiergucke l. ab).

Landstraßen von Hohenelbe: nach *Spindlermühle* s. oben; nach *Neuschloß* (S. 140), 18km, südl. über Arnau; nach *Starkenbach* (S. 141), 9km, westl. über Waltersdorf und Hrabačov (S. 141); nach *Johannisbad* (S. 147), 16km, östl. über Mittellangenau, Lauterwasser und Schwarzental.

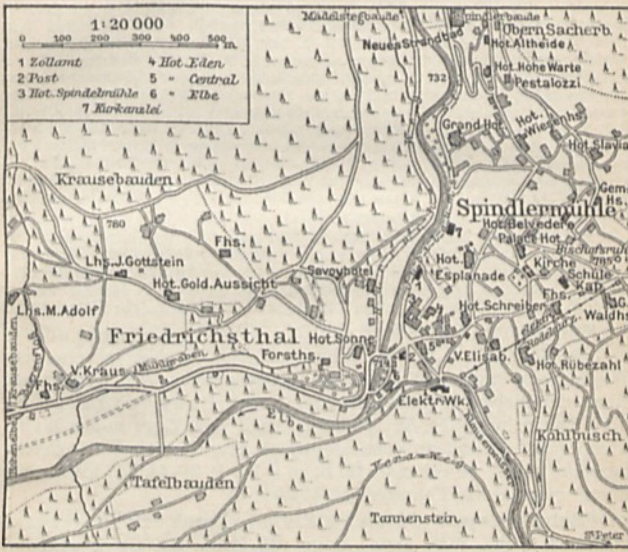
Spindlermühle. — Hotels. Im Ort Spindlermühle: *Grand-Hôtel*, 200 B. zu 16-25, P. 45-60 Kč; *Belvedere*, 56 B. zu 12-25, P. 40-65 Kč; *Palace*, 130 B. zu 12-25, P. 40-60 Kč; *Spindelmühle* (Pl. 3), 80 B. zu 12-20, P. 40-50 Kč; *Central* (Pl. 5), 80 B. zu 10-20, P. 40-50 Kč; *Hollmann*, 70 B. zu 10-20, P. 35-55 Kč; *Schreiber*, 60 B. zu 10-20, P. 40-50 Kč; *Marienwarte*, 65 B. zu 10-20, P. 38-48 Kč; *Hohe Warte*, 60 B. zu 12-15, P. 40-50 Kč; *Erlebach*, 54 B. zu 12, P. 34-40 Kč; *Esplanade*, 70 B. zu 8-14, P. 35-65 Kč; *Eden* (Pl. 4), 60 B. zu 12-15, P. 30-40 Kč; *Wiesenhaus*, 50 B. zu 10-12, P. 23-40 Kč; *Altheide*, 25 B. zu 8-14, P. 30-45 Kč; *Riesengebirge*, 26 B. zu 10-14, P. 36 Kč. — In Friedrichstal: *Savoy*, mit Nebenhaus 'Westend', 125 B. zu 10-16, P. 40-55 Kč; *Elbe* (Pl. 6), 50 B. zu 8-16, P. 28-50 Kč; *Sonne*, 35 B. zu 10-12, P. 34-40 Kč; *Nechanický*, 30 B. zu 10-12, P. 32-40 Kč. — In St. Peter: *Buchberger*, 90 B. zu 10-20, P. 35-50 Kč; *Alpenhotel*, 40 B. zu 10-15, P. 35-48 Kč; *Panorama* (tschech. Bes.), 45 B. zu 12-15, P. 36-42 Kč; *Annenruh*, 25 B., P. 28-36 Kč; *Glückauf*, 16 B., P. 30-32 Kč.

Zahlreiche Fremdenheime und Logierhäuser.

Cafés: *Hollmann*, im gleichn. Hotel (S. 144); *Richter; Goldene Aussicht*, in Friedrichstal. — Strandbad am Nordende des Ortes. — Kurverein (Pl. 7). — Postamt (Pl. 2).

Wintersport. *Skigelände:* Übungswiesen bei Friedrichstal und St. Peter; Skitouren nach den Schüsselbauden (S. 143), der Peterbaude (S. 131), dem Spindlerpaß (S. 132), der Wiesenbaude (S. 147) und der Geiergucke (S. 147); Sprungschanzen bei der Mädelstegbaude und im Langen Grund. *Rodelbahnen:* von der Keilbaude, der Spindlerbaude, der Peterbaude und den Ober-Schüsselbauden.

Der Luftkurort und Wintersportplatz *Spindlermühle* (tschech. Špindlerův Mlýn, 710-850m), bis 1923 Spindelmühle genannt, mit



1400 Einw., der Mittelpunkt des Fremdenverkehrs auf der böhmischen Seite des Riesengebirges, liegt rings von schönen Bergwäldern umgeben an der oberen *Elbe* unterhalb ihres Durchbruchs durch den böhmischen Kamm. Die Hotels und Landhäuser sind über die grünen Matten der Talhänge verstreut: am linken Elbufer liegt der Ort Spindlermühle; am rechten Ufer zieht sich *Friedrichstal* am Südfuß des Schüsselbergs hinan; 20 Min. östl., in dem schönen vom Ziegenrücken und Planur umrahmten Langen Grund, erstreckt sich *St. Peter*, der älteste, auf Grund des seit 1630 wieder erloschenen Silber- und Kupferbergbaues entstandene Ortsteil.

Spaziergänge. — **Mädelstegbaude** (773m; Café-Rest.), 25 Min. nördl.: Fußweg am rechten, Straße am linken Elbufer. Beim

'Mädelsteg' vereinigen sich die Quellflüsse der Elbe, der *Elbseifen* und das *Weißwasser*, die in dem Längstal der **Sieben Gründe**, zwischen dem schlesischen Hauptkamm und dem aus Krkonosch und Ziegenrücken gebildeten böhmischen Kamm, auf einander zufließen. — Durch den *Langen Grund* am Klausenwasser entlang in 20 Min. nach St. Peter (S. 145). — *Ober-Schüsselbauden* (1050m; S. 143), 1$^1/_2$ St. westl.: über Friedrichstal auf dem 'Rübezahlsweg' hinan. — *Tannensteinbaude* (Café-Rest., 8 Z.), $^1/_2$ St. südwestl., WM. blau.

Ausflüge. — Zum **Elbfall** (1248m; S. 143). Durch den Elbgrund, 3 St., WM. grün-gelb; bei der (25 Min.) Mädelstegbaude l. in dem vom Elbseifen durchflossenen **Elbgrund* aufwärts; nach 25 Min. an der (l.) Endmoräne des eiszeitlichen Elbgletschers vorbei, dann zwischen dem *Pudelfall* (r.) und dem *Pantschefall* (S. 143; l.) an zwei weiteren Moränen vorüber, zuletzt in Windungen steil hinan in 2$^1/_4$ St. zur Baude. — Über die Martinsbaude, 3 St.: beim Mädelsteg über das Weißwasser und geradeaus rot MW. aufwärts in 1 St. zur *Bärengrundbaude* (1060m; 40 B.); wenige Schritte oberhalb links auf dem rot-grün MW. (r. rot MW. zum Kamm, vgl. S. 131) in 1 St. zur *Martinsbaude* (1300m; 45 B. zu 10-12 Kč), am Südfuß des Hohen Rades (S. 131); weiter hoch über dem Elbgrund hin in 1 St. zur Elbfallbaude. — Über die Goldhöhe, 3$^1/_4$ St.: westl. in 1$^1/_2$ St. bis zu den *Ober-Schüsselbauden* s. oben und S. 143; hier r. auf dem 'Schmidtweg' (WM. rot) in 1 St. hinan zur *Goldhöhe* (1412m; S. 143); von da über den *Pantschefall* in 40 Min. zum Elbfall s. S. 143.

Peterbaude (1285m; S. 131), 2 St.: auf der Spindlerpaßstraße in 25 Min. bis zum Mädelsteg; hier r. auf grün MW. durch den Mädelgrund und nach 10 Min. l. den gelb MW. hinan, über die Spindlerpaßstraße hinweg, in $^3/_4$ St. zur *Davidsbaude* (1050m; 60 B. zu 8-20, P. 40 Kč); weiter in $^1/_2$ St. zur *Daftebaude* (1250m; 40 B.) und in 10 Min. zur Peterbaude.

Spindlerpaß (1208m; S. 132). Die Fahrstraße (8km; 2$^1/_4$ St.) führt am l. Elbufer bis zum Mädelsteg, überschreitet das Weißwasser und steigt in vielen Windungen an dem bewaldeten Hang der Sieben Gründe aufwärts. — Der Fußweg (2 St.; WM. blau) zweigt beim ($^3/_4$ St.) Weberdenkmal vom Wege in den Weißwassergrund (s. unten) links ab, steigt über die (10 Min.) *Leierbauden* (900m; Leierbaude, 60 B. zu 8-16, P. 30-44 Kč) hinan und kreuzt viermal die Fahrstraße.

***Schneekoppe** (1605m; s. S. 133). Durch den Weißwassergrund, 4$^1/_2$ St., WM. grün: beim (25 Min.) Mädelsteg von der Spindlerpaßstraße r. ab durch den *Mädelgrund*, dann unterhalb der Leierbauden hin auf dem nach dem ersten Vorsitzenden des Riesengebirgsvereins benannten 'Weberweg' (links ein Denkstein) durch den bewaldeten **Weißwassergrund* in 1 St. zur *Weißwassergrundbaude* (950m; 15 B. zu 10 Kč); weiter hinan durch ein kahles Hochtal in 1$^1/_2$ St. zur *Wiesenbaude* (S. 147) und geradeaus über den Koppenplan in $^3/_4$ St. zum *Schlesierhaus;* von da in 30-40 Min. zur Koppe s. S. 133. — Über die Rennerbaude, 4-4$^1/_4$ St.: östl. an der Kirche vorbei über die Höhe in $^1/_4$ St. nach St. Peter und bei den ersten Häusern l. auf dem 'Bucharweg' (WM. gelb-rot) in gleichmäßiger starker Steigung am bewaldeten Südhang des gratartigen *Ziegenrückens* hinan in 2 St. zur *Renner-*

baude (1400m; 61 B. zu 11-15 Kč), dann über die Kammhochfläche in 20 Min. zur Wiesenbaude und weiter wie S. 146 in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. zur Koppe. — Die **Wiesenbaude** (1410m; 180 B. zu 13 Kč), 1623 als älteste Gastbaude des Riesengebirges gegründet, liegt auf der *Weißen Wiese*, einer flachen Mulde zwischen dem Silberkamm (S. 132) und dem Brunnberg. Von der Wiesenbaude: südöstl. in $^1/_2$ St. auf den *Brunnberg* (1560m), den zweithöchsten Gipfel des Riesengebirges (lohnende Skitour, mit Abfahrt zu den Blaugrundbauden, S. 150; im Sommer seltener bestiegen); Höhenwanderung über die Geiergucke zum Schwarzen Berg und nach Johannisbad s. unten und S. 149-148; durch den Blaugrund nach Petzer s. S. 150; zur Hampelbaude s. S. 127.

Geiergucke (1363m; Havelbaude, 100 B. zu 10-19, P. 35-45 Kč, tschech. Bes.), 2 St., WM. rot-grün: über St. Peter in $^3/_4$ St. zur *Hollmannsbaude* (Café-Rest., 5 Z.), dann in dem bewaldeten *Langen Grund* weiter in $1^1/_4$ St. hinan zu dem schmalen Sattel der Geiergucke zwischen dem *Hochwiesenberg* (1555m) und dem *Plattenberg* (1426m). Von der Geiergucke: östl. in 25 Min. zu den *Brunnbergbauden* (S. 150); nordöstl. rot MW., vorbei an einer 1927 erneuerten Kapelle zwischen dem Brunnberg und dem Hochwiesenberg, in $^3/_4$ St. zur *Wiesenbaude* (s. oben); südöstl. in $1^1/_2$ St. nach *Petzer* s. S. 150; südl. in $2^3/_4$ St. auf den *Schwarzen Berg* und hinab in $^1/_4$ oder $1^1/_2$ St. nach *Johannisbad* s. S. 149-148; südwestl. in $3^1/_2$ St. nach *Hohenelbe* s. S. 144; südwestl. in 40 Min. zu den *Keilbauden* s. unten.

Keilbauden (1326m; 65 B zu 12 Kč), $2^1/_4$ St., WM. rot-gelb: auf dem Wege am r. Ufer des Klausenbaches wenige Min. aufwärts, dann r. auf dem 'Heuschoberweg' in Windungen am Nordhang des *Planur* (1190m) bergan, mit schönen Ausblicken auf den Ziegenrücken; nach $1^1/_2$ St. über den *Heuschober* (1317m; der Gipfel bleibt r.). Von den Keilbauden geradeaus weiter in 20 Min. bis zu einer Wegekreuzung: r. über die Rennerbauden nach Hohenelbe (vgl. S. 144), geradeaus Höhenweg zum Schwarzen Berg (vgl. S. 149/148), l. in 20 Min. zur Geiergucke (s. oben).

Von Spindlermühle: Nach *Rochlitz* oder *Harrachsdorf* s. S. 142; nach *Hohenelbe* s. S. 144; nach *Johannisbad* über die Keilbauden s. oben und S. 149/148; nach *Petzer* über die Geiergucke s. oben und S. 150.

e. Johannisbad.

Vom Bahnhof Freiheit-Johannisbad (S. 149), 4km südöstl., Autobus bis zum Kurhaus, in 8 Min.

Hotels. Im Bad: *Kurhotel Johannishof*, 192 B. zu 10-30, P. 55-65 Kč; *Kurhaus I-III*, 90 B. zu 10-26, P. 45-55 Kč; *H. de l'Europe* (Pl. 3), 100 B. zu 8-22, P. 34-50 Kč; *Spiro-Astoria* (israel.), 70 B. zu 10-20, P. 40-55 Kč; *Goldener Stern*, 50 B. zu 8-20, P. 35-50 Kč; *Schier*, 48 B. von 15, P. von 38 Kč an; *Ettrich*, 65 B. zu 10-20, P. 36-50 Kč; *Kulma*, 60 B. zu 8-14, P. 32-40 Kč; *Edelweiß*, 50 B. zu 8-12, P. 35-40 Kč; *Wartburg*, 38 B. zu 8-12, P. 28-40 Kč; *Schloßberg*, 28 B. zu 8-15, P. 40 Kč. — In Schwarzenberg (S. 148): *Felsenburg*, 70 B. zu 12-18, P. 38-48 Kč; *Heuscheuer* (Heinsch), 40 B. zu 10-12, P. 35-40 Kč; *Jeschke* (Klause), 30 B. zu 10-12, P. 35-40 Kč; *Abendstern*, 30 B. zu 8-15, P. 28-40 Kč.

Fremdenheime: *Terra*, 40 B., P. 36-48 Kč; *Marienhof*, 50 B., P. 35-40 Kč; *Sportvilla*, 36 B., P. 35-40 Kč; u. a.

Cafés: *Johannishof* (s. oben); *Bellevue*; *Wiesenhaus*, in Schwarzenberg. — Postamt (Pl. 2).

Wintersport: Skigelände bei Schwarzenberg; Skitouren u. a. nach den Bohnwiesbauden, den Fuchsbergbauden; Rodelbahn von der 'Glocke' am Schwarzen Berg (elektr. Rodelaufzug).

Der Markt *Johannisbad* (tschech. *Janské Lázně*, 615m), mit 400 Einw., als Heilbad, Sommerfrische und Wintersportplatz besucht, liegt am Südfuß des Schwarzen Berges in einem engen, bewaldeten Seitengrund des Aupatals. Die radioaktiven, den Wildbädern von Gastein ähnlichen Thermalquellen sind bei Nerven-, Herz-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten wie bei Frauenleiden wirksam: die Hauptquelle (29° C) wird vorwiegend zum Baden benutzt; die anderen Quellen finden wie die Eisenquelle mehr bei Trinkkuren Verwendung. — Nördlich auf der Höhe zwischen dem Johannisbach und dem Klausengrund das als Sommerfrische besuchte Dörfchen *Schwarzenberg* (Gasthöfe s. S. 147).



Ausflüge. — Südlich über die *Ladigbaude* (760m; 8 B.) in ³/₄ St. auf die *Ladighöhe* (753m) oder in 1¹/₄ St. zur *Goldenen Aussicht* (809m); von beiden Aussicht auf das südliche Vorland. — *Blaustein* (964m), 1 St. nördl.: über Schwarzenberg und den *Harfenstein*.

***Schwarzer Berg** (1299m; Hotels: Schwarzschlagbaude, 80 B. zu 13-20, P. 38-62 Kč; Berghotel Černy, 160 B.): mit der 1928 eröffneten, 3km langen Seilschwebebahn in ¹/₄ St.; zu Fuß auf dem 'Prellogweg' (WM. rot-gelb) in 2 St. über die (1¹/₄ St.) *Zinneckerbaude* (1096m; 12 B.) und die *Ochsenbaude* (Sokol-Heim). Der Schwarze Berg, der Eckpfeiler eines weit nach Süden vorgeschobenen Seitenkammes des Riesengebirges, bietet eine prächtige Aussicht. Abstieg südwestl. über die *Spiegelbauden* (1100m) in 1³/₄ St. nach Schwarzental (S. 144).

***Schneekoppe** (1605m; s. S. 133). Über den Schwarzen Berg, 5¹/₂ bzw. 7 St., lohnende Höhenwanderung: mit der Bahn in ¹/₄ St. oder zu Fuß in 2 St. auf den Schwarzen Berg s. oben; von da nördl. hinab (WM. rot-gelb) in ¹/₂ St. zu den *Bohnwiesbauden* (1115m; Gasth.: Neue Bohnwiesbaude, 60 B. zu 6-8 Kč; Helenenbaude, 35 B. zu 8-10 Kč; Prager Baude, Koliner Baude, 48 B., beide tschech. Bes.); Abstieg nach Groß-

Aupa oder Petzer s. unten und S. 150; von den Bohnwiesbauden l. in 20 Min. zu den *Töpferbauden* (1059m; Gasth.: Töpferbaude, 60 B. zu 8-13 Kč; Waldbaude, 16 B., 30 Lg.), hier r. ansteigend durch Wald in 1/2 St. zu den *Fuchsbergbauden* (1178m; Fuchsbergbaude, 100 B. zu 8-12, P. 36-46 Kč; gutes Skigelände); weiter über den langgestreckten kahlen Rücken des *Fuchsbergs* (1363m), mit weiten Ausblicken, in 3/4 St. zu der S. 147 gen. Wegekreuzung oberhalb der Keilbauden und r. in 20 Min. zur *Geiergucke* (1363m), weiter in 3/4 St. zur *Wiesenbaude* s. S. 147, von da in 1 1/4-1 1/2 St. auf die Schneekoppe s. S. 146. — Durch das Aupatal, 5 1/2 St.: von Johannisbad über Schwarzenberg und die *Blausteinbaude* auf blau-gelb MW. in 1 1/4 St. nach *Dunkeltal;* von da auf der Straße (vgl. unten) in 1 1/2 St. nach *Petzer;* weiter in 2 3/4 St. auf die Koppe s. S. 150.

Landstraße von Johannisbad nach *Hohenelbe* s. S. 144.

f. Das Aupatal.

Landstraße von *Trautenau:* bis *Petzer* 23km, bis zu den *Grenzbauden* 32km. — Eisenbahn von Trautenau bis Freiheit-Johannisbad (Svoboda-Janské Lázně), 11km, in 24 Min. — Autobus vom Bahnhof Freiheit-Johannisbad: nach Petzer, im Sommer auch nach den Grenzbauden.

Trautenau (418m) s. S. 140. — Die Straße führt zusammen mit der Bahn in dem dichtbesiedelten *Aupatal* aufwärts. — Kurz vor dem (5km) Bahnhof *Trübenwasser* r. Abzweigung einer Straße nach *Schatzlar* (8km; S. 151). — 11km **Freiheit** (*Svoboda*, 600m; Gasth. Rathaus), Bergstädtchen von 1400 Einw., mit dem Bahnhof Freiheit-Johannisbad. Links zweigt die Straße ab nach *Johannisbad* (2km; S. 147).

Weiter durch das langgestreckte *Marschendorf* (525-563m), mit Papierfabriken. Am (15km) Nordende des Ortes ein Schloß der Grafen Czernin. Östl. blau MW. in 1 1/2 St. zur Rehornbaude (S. 151). — Die Straße wendet sich l. durch die bewaldete Talenge von *Dunkeltal* (Fußweg nach Johannisbad s. oben).

18km *Kreuzschänke* (632m; Wirtsch.), an der Vereinigung der Großen und der Kleinen Aupa.

Die Straße nach den Grenzbauden führt r. in dem engen Waldtal der *Kleinen Aupa* aufwärts: 5km *Mohornmühle* (760m; Gasth. Adolf, 40 B.); der hier r. abzweigende schmale Fahrweg steigt durch das verstreut gelegene Dorf *Nieder-Kleinaupa* in 1 3/4 St. zu den Grenzbauden hinan; die Straße folgt l. dem Tal des Fichtigbaches über *Ober-Kleinaupa* zu den (14km) *Grenzbauden* (1050m; S. 134). Von da Landstraße nach Schmiedeberg oder Liebau s. S. 136.

20km **Groß-Aupa**-Kirche (700m; Gasth.: Zehl, 25 B. zu 10-12, P. 26-36 Kč; Felsenkeller-Bönsch, 10 B.; Fischer, 32 B. zu 8-10, P. 26-34 Kč; Schubert, 30 B. zu 10-12, P. 28-32 Kč), eine weit über die Berghänge ausgebreitete Streusiedlung von 2200 Einwohnern: am r. Ufer Groß-Aupa I mit der Kirche, am l. Ufer Groß-Aupa II, im oberen Teil des Tales Groß-Aupa III (Petzer; S. 150).

Ausflüge. *Bohnwiesbauden* (1115m; S. 148), 3/4 St. südwestl., WM. gelb. — *Mohornmühle* (s. oben), 1 1/4 St. nordöstl., WM. blau: über die *Jonabodenbaude* (1000m; 30 B. zu 8-12, P. 28-40 Kč). — **Schneekoppe** (1605m; s. S. 133): entweder in 2 1/2 St. auf rot MW. nördl. über die *Leischnerbaude* (1263m; 40 B. zu 12 Kč) oder in 3 1/4 St. über *Petzer* und durch den *Riesengrund* s. S. 150.

23km **Petzer**. — Hotels: *Berghotel*, 50 B. zu 14-20, P. 32-50 Kč; *Grand-Hôtel*, 42 B. zu 10-18, P. 32-55 Kč; *Adolf*, 50 B. zu 10-12, P. 30-36 Kč; *Frühlingsheim*, 35 B. zu 8-12, P. 29-38 Kč; *Koppenblick*, 54 B. zu 12, P. 28-30 Kč; *Grünbach*, 10 Min. südwestl., 40 B. zu 6-12, P. 28-34 Kč; *Post*, 50 B. zu 10-12, P. 28-32 Kč; *Rübezahl*, 30 B. zu 8-10, P. 26-32 Kč. — Fremdenheime: *Villa Adolf*, 36 B., P. 30-42 Kč; *Waldheim*, 25 B., P. 28-32 Kč; *Weidmannsheil*, 22 B., P. 28-32 Kč.

Wintersport: gutes Skigelände; Skitouren nach der Fuchsbergbaude, Richterbaude, Blaugrund usw.; Skiheim Abrahamshöhe der Sektion Breslau des Deutschen Alpenvereins, 1/2 St. westl., 5 B., 10 Lg.

Die zu Groß-Aupa gehörende Sommerfrische *Petzer* (756m) liegt in dem engen, waldumkränzten Talgrund der Großen Aupa, in den hier von Südwesten ein hübsches Seitental mündet; es gabelt sich wenige Min. oberhalb von Petzer in den (r.) *Zehgrund* und den (l.) *Grünbachgrund*.

Ausflüge. — *Bohnwiesbauden* (1115m; S. 148) und *Töpferbauden* (1059m; S. 149), 1 St. südl., durch den Grünbachgrund; nach 3/4 St. teilt sich der Weg: l. gelb MW. zur Bohnwiese, r. blau MW. zu den Töpferbauden. — *Braunbergbaude* (910m; 30 B. zu 10-14 Kč), 3/4 St. südwestl., oberhalb des *Braunkessels*, eines eiszeitlichen Kares (vgl. S. 98). Von der Braunbergbaude: westl. in 1/2 St. zur *Fuchsbergbaude* (1178m; S. 149), nordwestl. in 20 Min. zur *Berauerbergbaude* (1050m; 15 B.).

Geiergucke (1363m; S. 147), 2 St., WM. grün-rot (bis Spindlermühle 3 3/4 St., bis zur Wiesenbaude 2 3/4 St.): nordwestl. über die Wiesen des Pantenplans, dann durch Wald in 1/2 St. zur *Richterbaude* (1205m; 45 B. zu 10-15 Kč,) weiter in 1 1/2 St. hinan zum Sattel der Geiergucke.

Blaugrund, 2 3/4 St. bis zur Wiesenbaude: vom Wege im Aupagrund (s. unten) nach 1/4 St., bei der Katzenhütte, links ab über die *Schauerhütte* (993m; 20 Lg.) in 1 St. zu den *Blaugrundbauden* (1100m; 35 B. zu 8-12 Kč) in dem stillen Hochtal des *Rauschenbachs* (Blaugrund); weiter hinan in 1/2 St. zu den *Brunnbergbauden* (1200m; Skihof Brunnberg); von hier r. steil hinan in 1 St. zur *Wiesenbaude* (S. 147); l. in 35 Min. zur Geiergucke (S. 147).

***Schneekoppe** (1605m; s. S. 133), 2 1/2-2 3/4 St., WM. gelb. Der Weg führt in dem von hier ab *Aupagrund* gen. Tal aufwärts, das sich bald zu einem von dem eiszeitlichen Aupagletscher ausgestalteten Trogtal erweitert und Reste von Moränen birgt, u. a. gegenüber der (r.) Mündung des Stumpegrundes; weiterhin öffnet sich l. der Blaugrund (s. oben). Der Weg erreicht nach 40 Min. die *Riesengrundbaude* (11 B. zu 8-10 Kč) und 10 Min. weiter die *Großmannbaude* (950m; 20 B. zu 8-10 Kč), mit prächtigem Blick auf den schroffen Südabfall der Schneekoppe. Nun am Osthang des **Riesengrundes*, des karartigen Talschlusses der Großen Aupa, aufwärts in 25 Min. zur *Bergschmiede* (1010m; Gasth., 18 B. zu 8-10 Kč), dann steiler hinan, mit Blick auf den Felsenkessel zwischen Schneekoppe und Brunnberg, an dem das Wasser der Aupa in dünnen Silberstreifen herabrieselt (sog. Aupafall); nach 1 St. ist das *Schlesierhaus* (1395m) erreicht, von da in 30-40 Min. auf die Koppe s. S. 133.

26. Von Landeshut nach Trautenau. Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen.

Grenzübertritt s. S. XXIII.

a. Von Landeshut über Liebau nach Trautenau.

Landstraße. — 30km: die Straße bildet das Mittelstück des alten Handelsweges von Breslau durch die Landeshuter Pforte nach Prag. — *Landeshut* (441m) s. S. 138; 9km *Liebau* (510m) s. S. 139). Weiter am Fuße des Rabengebirges entlang und über die tschechoslow. Grenze. — 15km *Königshan* (521m; s. unten). Abzweigung r. nach Schatzlar (6km; s. unten). — Nun abwärts über *Bernsdorf* und *Goldenöls*, zuletzt wieder neben der Bahn hin, nach *Trautenau* (418m; S. 140).

Eisenbahn, 33km, in $1^1/_4$ St. (bis Liebau Reichsbahn, dann Tschechoslow. Staatsbahn; Paß- und Zollkontrolle in Liebau). — *Landeshut* (441m) s. S. 138; 10km *Liebau* (510m) s. S. 139. — 15km **Königshan** (521m; Gasth. Bahnhof), auf der niedrigen Wasserscheide zwischen dem Bober (Oder) und der Aupa (Elbe). Südöstlich ragt der *Königshaner Spitzberg* (879m) auf, der höchste Gipfel des Rabengebirges (S. 139).

Nebenbahn (5km; $^1/_4$ St.) von Königshan westl. aufwärts nach **Schatzlar** (650m; Gasth. Deutsches Haus), einem am Ostfuß des *Rehorngebirges* (S. 134) gelegenen Städtchen von 4000 Einw., mit Holzlaubenhäusern am Markt und hochgelegenem Schloß. Beim Bahnhof Steinkohlengruben. 2 St. westl. (WM. blau) die *Rehornbaude* (1000m), am Quetschenstein; von da Abstieg in 1 St. nach Marschendorf (S. 149).

28km *Parschnitz* (Poříči, 406m), Knotenpunkt der Bahn über Adersbach nach Halbstadt (s. S. 153). — 33km *Trautenau* (S. 140).

b. Von Landeshut über Schömberg nach Trautenau.

Landstraße, 32km: die ziemlich ebene Straße folgt dem zweiten Talzug der Landeshuter Paßlandschaft zwischen dem Rabengebirge und der Sandsteintafel von Adersbach-Wekelsdorf hindurch. — Bis Albendorf auch Kleinbahn ('Ziedertalbahn'), 22km, in 1 St.

Von *Landeshut* (441m; S. 138) führen Straße und Bahn südl. in der breiten, felderbedeckten Mulde des *Ziedertales* aufwärts; rechts ragt die Schneekoppe über dem Landeshuter Kamm und Kolbenkamm empor.

6km **Grüssau** (478m; Gasth.: Klosterhof, 20 B. zu $1^1/_2$ *M*; Klosterbrauerei, 12 B. zu $1^1/_2$ *M*; JH., 16 Lg.), Dorf von 1600 Einwohnern. Die Abtei Grüssau, 1242 von der Herzogin Anna, der Witwe Herzog Heinrichs II. (S. 31), als Benediktinerpropstei gegründet, 1292 von Herzog Bolko I. von Schweidnitz den Zisterziensern von Heinrichau übergeben, war bis zu ihrer Aufhebung 1810 eines der reichsten schlesischen Klöster; sein Grundbesitz erstreckte sich

vom Riesengebirge bis zum Waldenburger Bergland. Das Kloster wurde 1919 deutschen Benediktinern aus Prag eingeräumt und 1924 wieder zur Abtei erhoben.

Die ***Klosterkirche** (Marienkirche), eine der bedeutendsten Barockkirchen Schlesiens (vgl. S. xliii), wurde 1728-35 an Stelle der alten Abteikirche des xiii. Jahrh. unter Abt Innozenz Fritsch von Joseph Anton Jentsch wahrscheinlich nach dem Entwurf eines bisher unbekannten Meisters neu erbaut. Reich gegliedert ist nur die Westfassade mit den beiden, die weite Ebene des Tales beherrschenden Türmen, die von schweren Helmen mit bewegtem Umriß gekrönt sind (der 1913 abgebrannte nördliche Helm 1931 erneuert). Der schöne Innenraum enthält reichen plastischen Schmuck von Anton Dorasil (Chorgestühl, Altaraufbau, Orgelgehäuse) und Fresken von Georg Wilhelm Neunhertz. — Hinter dem Chor die *Fürstenkapelle* (Zutritt durch die Friedhofspforte l. neben dem Nordturm, 30 Pf.), eine 1733-38 angefügte Gruftkapelle, mit einer festlich heiteren Ausstattung und den Hochgräbern Bolkos I. und Bolkos II.

Im Klosterhof l. die kleinere, 1690-96 errichtete *Josephskirche*, deren Inneres eine großartige Folge von *Fresken zur Josephlegende enthält, das 1692-95 entstandene reifste Werk Michael Willmanns (S. 49); schöne Schnitzarbeiten sind die Kanzel und das Orgelgehäuse. — Rechts neben der Klosterkirche der dreigeschossige Südflügel des Klosters, der einzige vollendete Teil des 1774 begonnenen Neubaus; vom mittelalterlichen Klosterbau ist nur der Remter erhalten. — 25 Min. westl. vom Kloster die Waldkapelle *Bethlehem* (Gasth.), mit einem Pavillon (Wandbilder von Willmann) inmitten eines Teiches.

Landstraßen von Grüssau. — Nach Gottesberg (S. 158), 14km: nordöstl. über *Konradswaldau* (6km; jenseit der beiden Kirchen links) und *Schwarzwaldau* (8km; S. 64; hier rechts). — Nach Friedland (S. 166), 13km: südöstl. nach (5km) *Görtelsdorf*, wo beim Gasthof l. auf einer Wiese der *Teufelsstein* als dürftiger Rest einer völlig abgetragenen Sandsteintafel erhalten ist (1/4 St. südl. im Wald die 'Zwergsteine'); weiter durch eine Lücke der Sandsteinmauer, die sich r. über Wekelsdorf bis zur Heuscheuer ansteigend fortsetzt, nach *Trautliebersdorf* und Friedland. — Nach *Liebau* s. S. 139.

14km **Schömberg** (532m; Gasth.: Goldener Löwe, am Markt, 7 B. zu 1 1/2 ℳ; Kaiserhof, Liebauer Str. 22, 6 B.; JH., 40 B.; Verkehrsamt), altertümliches Ackerbürger- und Leineweberstädtchen von 2100 Einw., ehemals zur Herrschaft Grüssau gehörig. — Der große, zum Kirchberg ansteigende *Marktplatz* (1/4 St. vom Bahnhof) ist mit seinen Barockgiebeln, seinen Laubengängen und dem von alten Kastanien beschatteten Nepomukbrunnen ein schönes Denkmal schlesischer Kleinstadtromantik. Südlich erhebt sich die 1670-84 im Barockstil erbaute *Pfarrkirche* (kath.). — An der vom Markt nach Osten führenden Braunauer Straße liegen die *Zwölf Apostel*, eine 1707 erbaute geschlossene Reihe von heute nur noch elf Weberhäuschen mit durchgehenden Giebellauben. Unweit nördl. vom Markt,

an der Landeshuter Straße, die *Sieben Brüder*, eine zweite Reihe von Laubenhäusern aus derselben Zeit. Gegenüber, Landeshuter Str. 18, eine Handweberstube mit einem kleinen Heimatmuseum (Eintritt frei).

Von Schömberg nach *Liebau* s. S. 139. — Nach *Friedland* (S. 166), 12km, Landstraße östlich. — Nach *Nieder-Adersbach* (S. 154; Grenzübertritt vgl. S. XXIII), 10km: Landstraße über *Liebenau* und *Merkelsdorf* (s. unten; Autobus in 1/2 St. bis zum Gasth. zur Felsenstadt); Fußweg über die *Försterbaude* in 2 St. (WM. gelb).

19km *Berthelsdorf*. Fußweg östl. über die tschechoslow. Grenze in 1 1/2 St. nach Nieder-Adersbach (S. 154). — 22km **Albendorf** (464m; Gasth. Scholtisei, mit JH.), Endpunkt der Ziedertalbahn, in einem breiten Tal zwischen dem Rabengebirge (S. 139) und dem 'Riegel', dem steilen Außenrand der Sandsteintafel von Adersbach und Wekelsdorf.

Die Straße überschreitet die tschechoslow. Grenze und senkt sich nach (24km) *Petersdorf*, wo l. die Straße nach Adersbach und Friedland abzweigt (s. unten). — 28km *Parschnitz* (S. 151); hier r. weiter. — 32km *Trautenau* (S. 140).

c. Die Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen.

ZUFAHRTSWEGE. Die Zugänge zu den Felsen liegen an der Bahn von Halbstadt nach Trautenau (s. unten); die nächstgelegene Eisenbahnstation auf reichsdeutschem Gebiet ist Berthelsdorf (s. oben), 1 1/2 St. von Nieder-Adersbach. — Landstraßen führen von Friedland (s. unten) und von Schömberg (s. oben) bis zum (10km) Eingang zu den Adersbacher Felsen; von da nach (14km) Wekelsdorf, 2km vom Eingang der Wekelsdorfer Felsen. — Grenzübertritt s. S. XXIII.

Eisenbahn von Halbstadt nach Trautenau, 52km, Tschechoslow. Staatsbahn in 1 3/4-2 St. (bis Wekelsdorf-Felsen oder bis Nieder-Adersbach in 30-50 Min.). Die Bahn führt von *Halbstadt* (S. 166) westl. in großen Windungen durch das zerschnittene Sandsteinmassiv. — 8km *Wekelsdorf* (Teplice, 468m; Gasth. Eldorado, 27 B. zu 10-12 Kč; Schwimmbad). Eisenbahn südl. über Politz nach Nachod (22km; S. 193). — 11km *Wekelsdorf-Felsen*, beim Eingang zu den Wekelsdorfer Felsen (S. 154). — 15km *Nieder-Adersbach* (Dolni Adršpach), Station für die Adersbacher Felsen (S. 154). — Die Bahn führt in weitem Bogen südl. um die Sandsteinmauer des Riegels (s. oben) herum nach (36km) *Qualisch* (Chvaleč). — 47km *Parschnitz* (S. 151). — 52km *Trautenau* (S. 140).

Landstraße von Friedland nach Trautenau, 29km. Von *Friedland* (446m; S. 166) südöstl. über die tschechoslow. Grenze. — 4km *Merkelsdorf*, wo r. die Straße von Schömberg mündet (s. oben). — Bei der (8km) Straßenteilung rechts (l. nach Wekelsdorf, 4km) am Nordrand der Adersbacher Felsen hin durch (9km) *Nieder-Adersbach* (S. 154) und *Ober-Adersbach*. Dann über den Riegel (s. oben) in Kehren hinab nach (17km) *Qualisch* und r. weiter. — 21km *Petersdorf*, wo r. die Straße von Schömberg über Albendorf mündet (vgl. oben). — 29km *Trautenau* (S. 140).

Der BESUCH der beiden Felsenstädte erfordert je 2-2 1/2 St., zusammen 5-6 St. einschließlich der Fußwanderung (1 St.) oder Bahnfahrt (10 Min.) zwischen Nieder-Adersbach und Wekelsdorf-Felsen. In Adersbach, das man am besten zuerst besucht, sind die Formen der einzelnen Felsen, in Wekelsdorf ihre Stellung zueinander beachtenswert. — BESICHTIGUNG unter Führung (Eintritt je 8 Kč und Trkg.). Wegen der kühlen Temperatur in den Schluchten nehme man die Überkleidung mit.

Die Adersbacher und die Wekelsdorfer Felsen gehören dem Quadersandstein der Kreidezeit an, der sich in der 'innersudetischen Mulde' von Grüssau über die Heuscheuer bis Mittelwalde erstreckt. Die einst geschlossene Sandsteinmasse wurde durch die Verwitterung zerklüftet und in eine Unzahl von seltsam geformten, bis 40m hohen Felstürmen und in ein Labyrinth von Schluchten aufgelöst.

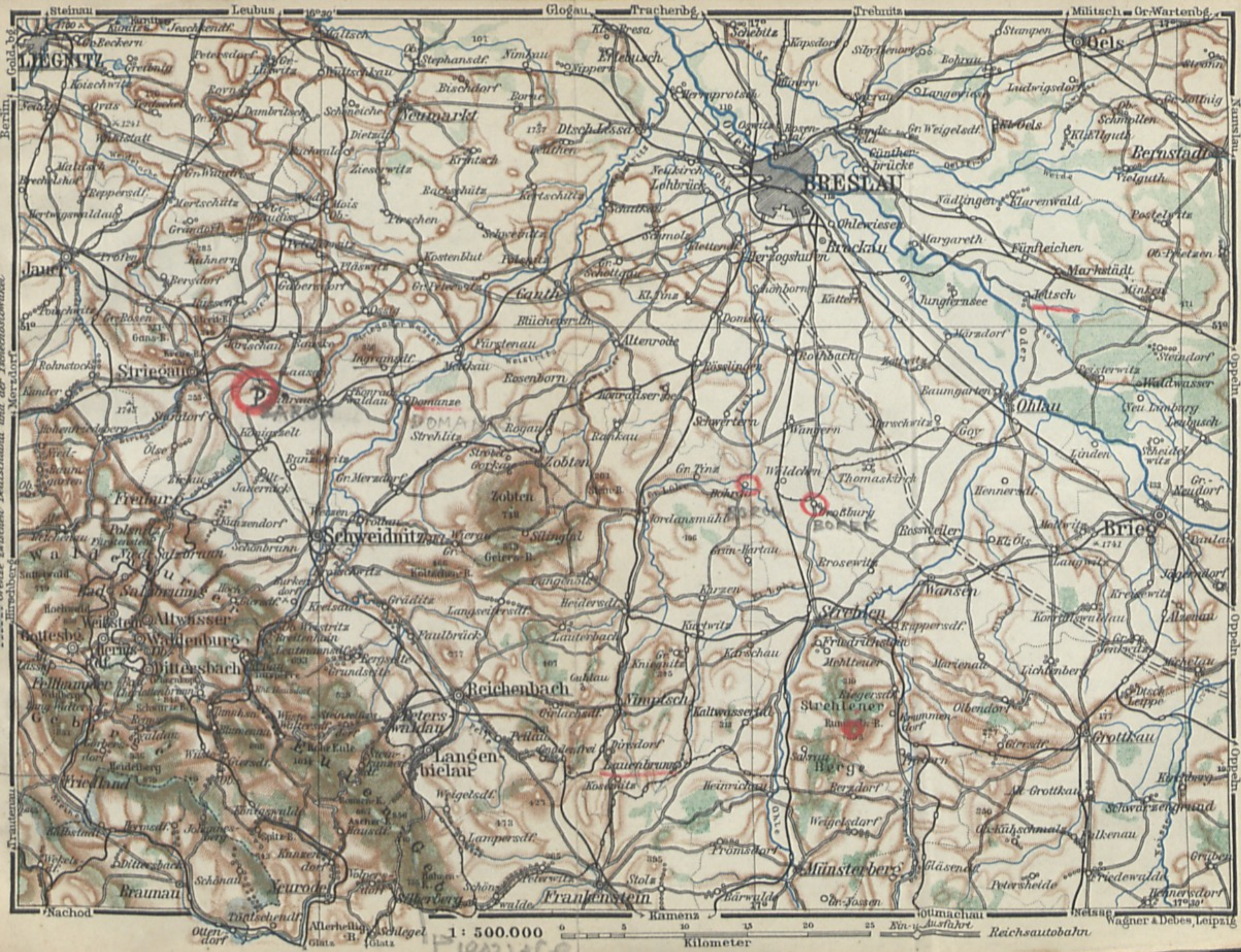
Ausgangspunkt für die ***Adersbacher Felsen** ist *Nieder-Adersbach* (480m; Bahnhof S. 153; Gasth.: Zur Felsenstadt, 34 B. zu 10-12, P. 34 Kč, mit Strandbad, gut; Kaspar, bescheiden). Der schmale Weg führt zwischen den Felsen hindurch, deren merkwürdige Formen zu verschiedenen Bezeichnungen (Zuckerhut, Bürgermeister usw.) Anlaß gegeben haben; eine Marmortafel und eine Goethebüste von E. Schwandtner (1932) erinnern an den Besuch des Dichters im Jahre 1790. Überraschend wirkt ein 12m hoher, in eine Grotte herabstürzender Wasserfall, der von einem oberhalb gelegenen kleinen See gespeist wird. Die 'Neue Partie' (viele Stufen) berührt u. a. das Riesenbrautpaar, das Panorama (Überblick über die Felsen), den Dom und die Kapuzinergruft.

Der Zugang zu den ***Wekelsdorfer Felsen** befindet sich 2 Min. von der HS. *Wekelsdorf-Felsen* (S. 153) beim Hotel Eisenhammer (80 B., gut). Aus der 'Vorstadt' gelangt man in die eigentliche 'Felsenstadt' (Erfr.), mit dem 'Marktplatz' und dem 'Dom', einer hohen Felsenschlucht, deren Wölbungen an gotische Spitzbogen erinnern (Orgelspiel des Führers). Zurück durch die 'Neue Felsenstadt', in der das von mächtigen Felsenwänden umschlossene 'Amphitheater' und die Schluchten 'Sibirien' wirkungsvolle Bilder bieten.

INGRAMSDORF = ~~IMBRAMOWICE~~ Śl.

Peile = PIŁAWA

MIEROSZÓW


Steinau
Leubus
Glogau
Trachenbg.
Trebnitz
Militsch
Gr.Wartenbg.
Berlin
Goldbg.
Hirschberg
Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei
Merzdorf
Trautenau
Namslau
Oppeln
Nachod
Glatz
Kamenz
Ottmachau
Neisse
LIEGNITZ
Jauer
Striegau
Freiburg
Bad Salzbrunn
Altwasser
Waldenburg
Gottesbg.
Dittersbach
Friedland
Braunau
Neurode
Neumarkt
Canth
Dtsch.Lissa
BRESLAU
Oels
Bernstadt
Ohlau
Brieg
Schweidnitz
Zobten
Reichenbach
Langenbielau
Nimptsch
Frankenstein
Strehlen
Münsterberg
Grottkau
Wansen
Jordansmühl
Oder
Zobten 718
Strehlener Berge
1 : 500.000
Kilometer
0 5 10 15 20 25
Ein- u. Ausfahrt
Reichsautobahn
Wagner & Debes, Leipzig

Waldenburger Gebirge



Wanderwege

Bibliogr. Institut AG. Leipzig

Sokołowsko. Rybnica Leśna Grzmiąca Rybnica Mała st. Głuszyca

D. DAS WALDENBURGER BERGLAND. DAS EULENGEBIRGE UND SEIN VORLAND.

27. Von Breslau nach Hirschberg.

Luftverkehr von Breslau nach Hirschberg, 94km, im Sommer tägl. in ³/₄ St. für 10 ℳ: lohnender Flug über die mittelschlesische Ackerebene und die Vorberge des Riesengebirges.

Landstraße. — 117km: Reichsstraße Nr. 6. Die Straße führt durch die mittelschlesische Ackerebene, am Zobten vorbei, nach Schweidnitz und folgt ein kurzes Stück dem Gebirgsrand; sie läßt das Waldenburger Bergland l. abseits liegen und quert den östlichen Teil des Bober-Katzbach-Gebirges (zwei Paßübergänge mit starken Steigungen). — Den Zugangsweg für das Waldenburger Bergland und den östlichen Teil des Riesengebirges bildet die in Freiburg abzweigende Straße über Landeshut nach Hirschberg, 136km von Breslau: vgl. unten und 136-135.

Breslau (120m) s. S. 31; Ausfahrt südlich durch die Straße der SA (I. Pl. BC 6, 7). — Jenseit (7km) *Klettendorf* durch ebene Ackerlandschaft auf den Zobten zu. — 21km *Altenrode*. Abzweigung r. über Blüchersruh (3,₅km; S. 156) nach Kanth (6km; S. 156). — In (26km) *Rosenborn* rechts (geradeaus über Rogau nach Zobten, 7km, S. 167). — 37km *Strehlitz* (180km), mit sehenswertem Kircheninneren (vgl. S. 167).

53km **Schweidnitz** (247m) s. S. 168. — 61km *Kunzendorf*, mit frühgotischer, um 1500 erneuerter Pfarrkirche (schöner Westgiebel). — 66km **Freiburg** (279m) s. S. 157.

Von Freiburg nach Landeshut (Hirschberg, Trautenau). — a. Über Waldenburg, 32km: auf der Reichsstraße Nr. 153 südl. hinan zur Hochfläche des Vorgebirges. — 3km Abzweigung r. zum Parkplatz des *Schlosses Fürstenstein* (1km; S. 157). — Weiter an der *Gärtnerei Liebichau* (4km; S. 157) vorüber; jenseits r. Abzweigung nach Bad Salzbrunn (s. unten.) — Die Straße folgt vom Bahnhof *Nieder-Salzbrunn* (5km; S. 158) dem Tal des Hellebachs fast stets zwischen Häusern hin bis (11km) **Waldenburg** (434m; S. 159); von da weiter auf der Reichsstraße Nr. 152 nach (32km) *Landeshut* s. S. 64.

b. Über Bad Salzbrunn, 32km: jenseit der Gärtnerei Liebichau (s. oben) von der Waldenburger Straße r. ab, bis Gottesberg fast ununterbrochen durch Ortschaften. — 8km **Bad Salzbrunn** (415km; S. 161). — 10km *Weißstein*, Dorf von 18500 Einwohnern. Bei der Kirche r. Abzweigung der Autostraße auf den *Hochwald* (s. S. 162). — Über eine Höhe, mit Blick auf die Waldenburger Kohlengruben; dann hinab nach (13km) *Hermsdorf*, Industriedorf von 12000 Einwohnern, und r. in Windungen steil durch Wald hinan nach (18km) *Gottesberg;* von da nach (32km) *Landeshut* s. S. 64.

c. Über Alt-Reichenau, 26km: die Straße zweigt 1km westl. der Stadt von der Reichsstraße Nr. 6 links ab und führt durch das Hügelland zwischen dem Waldenburger Bergland und dem Bober-Katzbach-Gebirge. — 4km *Zeisberg*. 25 Min. südwestl. die Ruine *Zeisburg* (S. 163). — 10km *Alt-Reichenau* (360m; Gasth. Kronprinz, 9 B.), am Nordfuß des Sattelwaldes (S. 163). Jenseit der beiden Kirchen r. oberhalb die St. Annakapelle, ein 1937 wiederhergestellter Barockbau von 1730. — Weiter über *Neu-Reichenau*, dann durch die Lücke zwischen Sattelwald und Einsiedelwald nach (20km) *Hartmannsdorf*. — 26km *Landeshut* (441m; S. 138).

Die Reichsstraße Nr. 6 führt von Freiburg nordwestl. am Gebirgsfuß entlang bis *Hohenfriedeberg* (75km; S. 80) und wendet sich hier westl. über die Höhe in das Bolkenhainer Becken. — 87km *Bolkenhain* (320m; S. 76). Abzweigungen s. S. 77.

Zur Vermeidung des steilen Anstiegs zum Kalten Vorwerk (im Winter meist nicht fahrbar) folgen Autofahrer von Bolkenhain besser der Landstraße über *Wiesau* (S. 77), *Töppich* und *Seitendorf* nach Ketschdorf (4km mehr).

Die Reichsstraße führt südwestl. durch die Talebene und steigt dann in gerader Strecke sehr steil hinan zum *Kalten Vorwerk* (93km; 615m). 20 Min. südöstl. liegt Großhau (S. 77). Von der Paßhöhe wieder steil hinab. — 95km *Nimmersath* (487m), mit den Resten der 1432 zerstörten Raubburg Nimmersath und dem 1545 erbauten, 1780 erneuerten Schloß Wilhelmsburg; im Torhaus JH. (15 B.). — 99km **Ketschdorf** (415m), s. S. 76. Nach Schönau oder Landeshut s. S. 75. — Die Straße überwindet in starker Steigung einen zweiten Höhenzug des Bober-Katzbach-Gebirges bei *Ober-Seiffersdorf* (103km; 523m). Abzweigung l. zur Rosenbaude (1km; S. 76). — Durch Seiffersdorf steil hinab in den Hirschberger Kessel. — 110km *Maiwaldau*, mit Schloß aus dem XVIII. Jahrh. und Aussichtsturm auf dem Schloßberg. 1/2 St. südl. der Molkenberg (S. 103). — 117km *Hirschberg* (344m) s. S. 100.

Eisenbahn. — 126km (elektr. Betrieb): Schnellzug in 1 3/4 St. für 9.40, 6.10 ℳ; Eilzug in 2 St. (bis Waldenburg-Dittersbach in 1 1/4 St.). Aussicht links.

Breslau s. S. 31 (Abfahrt vom Freiburger Bahnhof). — Die Bahn führt südwestl. durch das zunächst ebene, weiterhin flachwellige Gebirgsvorland, über dem l. der Zobten aufragt.

21km **Kanth** (141m; Hotels, am Ring: Schlesischer Hof, 8 B.; Marschall Blücher, 10 B.), Städtchen von 3300 Einw., 20 Min. südöstl. vom Bahnhof, am linken Ufer der Weistritz, mit Kath. Pfarrkirche aus dem XV. Jahrh., der Evang. Kirche, einem Ziegelrohbau von 1830 nach Schinkels Entwurf, und dem Ratsturm von 1613.

Südöstl. führt eine Landstraße unter der Autobahn hindurch in 1/2 St. zur Grabkapelle Blüchers (1853 errichtet; Schlüssel im Wärterhaus gegenüber) und weiter in 1/4 St. nach **Blüchersruh** (früher Krieblowitz), einem 1814 von Friedrich Wilhelm III. dem Fürsten Blücher verliehenem Gut, auf dem der Feldmarschall am 12. Sept. 1819 starb (vgl. S. 31).

Jenseit Kanth unter der Autobahn Berlin-Breslau hindurch, dann an dem (l.) seit 1937 im Bau befindlichen *Weistritz-Staubecken* vorüber; l. das Dorf *Bergen*, mit frühgotischer Kirche und hübschem Renaissanceschloß von 1613. — Bei (43km) *Saarau*, mit Mühlenwerken, tritt das Gebirge deutlicher hervor: l. das Eulengebirge, im Vorblick das Waldenburger Bergland, r. die Striegauer Berge. — 48km *Königszelt*, Knotenpunkt der Bahn von Liegnitz nach Schweidnitz, s. S. 80.

58km *Freiburg* s. S. 157. — Fortsetzung der Bahnbeschreibung s. S. 158.

Freiburg. — Hotels: *Hirsch*, Ring 14, 13 B. zu 2.40-2.90 *M*; *Goldener Löwe*, Striegauer Str. 4, 9 B. zu 2-2½ *M*; *Bär*, Waldenburger Str. 1, am Neumarkt; *Bahnhofshotel*. — Restaur. *Brauerei Haselbach*, Ecke Bahnhof- und Schweidnitzer Straße.

Schwimmbad (Wilhelmsbad) an der Bahnhofstraße. — *Städt. Verkehrsamt* im Rathaus. — Kraftposten: nach *Alt-Reichenau* (S. 155), 12km, in ½ St.; nach *Hohenfriedeberg* (S. 80), 15km, in 40 Min. (nur So. Di. Fr.); nach *Liebichau* (s. unten), 5km, in ¼ St. (nur im Sommer).

Die Stadt *Freiburg* (279m; 9400 Einw.), Mitte des xiii. Jahrh. gegründet, nach einem Brande 1774 fast vollständig neu aufgebaut, liegt am Nordrand des Waldenburger Berglandes, den die Polsnitz im Engtal des Fürstensteiner Grundes durchbricht. — Das auf dem Ring (20 Min. westl. vom Bahnhof) gelegene *Rathaus* von 1781 und die nahe *Pfarrkirche* (evang.) von 1776 sind schöne klassizistische Bauten. — Blick auf die Stadt und die Ebene von der 'Gucke', 10 Min. südl. vom Ring.

Ausflüge. — **Schloß Fürstenstein**, 1 St. südwestl.: vom Ring westl. durch die Landeshuter Straße, nach 3 Min. l. durch die 'Bubenau', dann Fußweg am r. Ufer der Polsnitz talauf in ¼ St. zum Gasth. zum Gründel; hier l. den Fahrweg hinan. Autozufahrt zum Schloß (4km) s. S. 155. — Das über dem Ostrand des Fürstensteiner Grundes thronende, prunkvolle Schloß, 1291 durch Bolko I. von Schweidnitz gegründet, nach der Beseitigung der Wehranlagen 1646 vielfach umgebaut und erweitert (zuletzt 1909-23), ist Sitz der Fürsten von Pleß, deren Vorfahren, die Grafen v. Hochberg, Fürstenstein 1509 erwarben, 1847 das Fürstentum Pleß (S. 252) erbten und 1850 den Fürstentitel erhielten; die 'Freie Standesherrschaft Fürstenstein' (Hauptverwaltung in Waldenburg) umfaßt 11 750ha. Das Innere des Schlosses (Zutritt tägl. 8-18 Uhr; im Sommer 70 Pf., im Winter 50 Pf.) enthält alte Möbel, Kunstgewerbe, Gemälde, Familienerinnerungen u. a. Im Torhaus die Hochbergsche Majoratsbibliothek mit etwa 60 000 Bänden. Die ehemaligen Bastionen südl. und westl. unter dem Schloß sind zu prächtigen Blumenterrassen, mit Wasserkünsten und Plastiken, umgestaltet. — Vom Schloß in den Fürstensteiner Grund: nördl. in 10 Min. zur Neuen Schweizerei; südöstl. über die Aussichtspunkte Riesengrab, Charlottenplatz und Luisenplatz in ½ St. zum Brückensteg, 8 Min. unterhalb der Alten Burg (s. unten). — Vom Schloß südöstl. am Mausoleum vorbei in ½ St. zur Gärtnerei Liebichau (s. unten).

***Fürstensteiner Grund,** 2 St. bis Nieder-Salzbrunn: in 20 Min. zum Gasth. zum Gründel s. oben; weiter durch das Dorf *Polsnitz* in ¼ St. zur *Neuen Schweizerei* (Gartenrest.), am Eingang des etwa 100m tief in die Hochfläche eingeschnittenen, von bewaldeten Grauwackefelsen eingefaßten Grundes; der Weg führt am l. Ufer des Hellebachs aufwärts in 35 Min. zu einem Brückensteg, vor dem r. ein Weg in 8 Min. hinaufsteigt zur *Alten Burg* (395m; Restaur.), einem 1794 erbauten Schlößchen, mit kleiner Altertümersammlung und schönem Blick in den Grund und auf Schloß Fürstenstein; zurück in 7 Min. zum oben. gen. Brückensteg und jenseits rechts (l. über die Aussichtspunkte zum Schloß Fürstenstein s. oben); der Weg führt durch die am Ausgang des Grundes gelegene Kolonie *Zips* in 25 Min. zur Straßenteilung in *Nieder-Salzbrunn*: l. in 20 Min. zur Gärtnerei Liebichau (s. unten); r. an den Kirchen vorbei und nach 7 Min. entweder l. in ¼ St. zum *Bahnhof Nieder-Salzbrunn* (S. 158) oder geradeaus weiter durch das langgestreckte Dorf in 35 Min. zum *Bad Salzbrunn* (S. 161).

Lohnend ist auch der Besuch der **Gärtnerei Liebichau** (Gaststätte Haus Dahlienhof), 4km südl. von Freiburg an der Straße nach Waldenburg (S. 155; Kraftpost s. oben), die 1911 als fürstl. Pleßsche Schloßgärtnerei angelegt wurde und besonders wegen ihrer Dahlienzucht berühmt ist (Zu-

tritt tägl. 8-18 Uhr, 25 Pf.; im Mai Frühlingsblumenschau, im Sept. Dahlienschau). Von hier zum Schloß oder in den Fürstensteiner Grund s. oben.

Zur Ruine **Zeisburg** (S. 163), $1^1/_2$ St. westl.: bis zur Neuen Schweizerei s. S. 157; weiter durch den Stadtforst *Harte* bis zum Café Waldheim und r. zum Zeisgrund. Rückkehr in $1^1/_2$ St. über *Zeisberg* (S. 155; von hier auch Kraftpost, 5km, in $^1/_4$ St.).

Landstraßen von Freiburg s. S. 155.

Die Bahn steigt von Freiburg in Windungen am Nordrand des Waldenburger Berglandes hinan zur Hochfläche. — 66km *Nieder-Salzbrunn* (390m), mit Umformwerk für die Bahn, 20 Min. südöstl. vom Dorf (in den Fürstensteiner Grund s. S. 157). 20 Min. nördl. vom Bahnhof die Gärtnerei Liebichau (S. 157).

Nach Fellhammer, 18km, Zweigbahn in 25 Min. (elektr. Betrieb; Aussicht links). — 5km **Bad Salzbrunn** (425m; s. S. 161). — Weiter in großen Windungen um die Nord- und Ostseite des Hochwalds (S. 162) herum. — 10km *Weißstein* (S. 155). — Bei der Weiterfahrt schöne, stets wechselnde Aussicht auf den von Bergen umrahmten Industriekessel von Waldenburg; ganz l. Bad Salzbrunn, dahinter die Türme des Schlosses Fürstenstein. — 18km *Fellhammer* (s. unten).

Die Hauptlinie folgt dem Hellebachtal und erreicht den Talkessel von **Waldenburg** (s. S. 159): 70km Bahnhof *Waldenburg-Altwasser;* weiter im Bogen auf einem Viadukt über dem Dorf Hermsdorf (S. 155) hinweg zum (75km) Bahnhof *Waldenburg,* dann in einer Doppelkehre ansteigend zum (79km) Bahnhof *Waldenburg-Dittersbach* (507m), Knotenpunkt für die Bahn nach Glatz (s. S. 178).

Die Bahn nach Hirschberg überschreitet die Wasserscheide zwischen Weistritz und Bober in einem 63m tiefen Einschnitt, der 1933-37 durch Abtragung des 274m langen Schönhuter Tunnels entstand. — 84km **Fellhammer** (540m), Knotenpunkt der Bahn über Bad Salzbrunn nach Nieder-Salzbrunn (s. oben) und nach Friedland (s. S. 166).

86km **Gottesberg** (Bahnhof 536m, Ring 592m; Hotels: Preußischer Adler, 12 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ, Schwarzes Roß, 6 B., beide am Ring; JH. im Kohlauer Tal, $^1/_4$ St. nordwestl., 44 B., 30 Lg.; Restaur. Ratskeller), mit 12000 Einw., die höchstgelegene Stadt Schlesiens, die mit ihren steilen Straßen an den Vorhöhen des Hochwaldes ansteigt. Der Ort verdankt seine Entwicklung dem Silberbergbau, an dessen Stelle seit dem XVIII. Jahrh. der 1931 stillgelegte Steinkohlenbergbau im oberen Lässigtal trat. Im Kohlauer Tal eine Schwerspatgrube.

Aussichtspunkte. — *Friedenshöhe* (650m; Restaur.), 10 Min. nordwestl. vom Ring, oberhalb der kath. Kirche; Blick auf die Stadt und das Waldenburger Gebirge. — *Bismarckhöhe* (Winklerberg, 690m), $^1/_2$ St. nördl. vom Ring (durch die Obergasse hinan); guter Überblick über das Kohlenrevier. — ***Hochwald** (852m; S. 162), $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. nördl., an der r. bleibenden Bismarckhöhe vorbei (bequemer als von Bad Salzbrunn); Autostraße s. S. 155 und 162.

Die Bahn senkt sich über (88km) *Rothenbach,* ehemals mit Kohlengruben, in die breite, von schmalen Hügelrücken durchzogene Talebene der Landeshuter Pforte (vgl. S. 134). — 99km *Ruhbank;* von da nach (126km) *Hirschberg* s. S. 68-67.

28. Das Waldenburger Bergland.

Das **Waldenburger Bergland** erhebt sich zwischen der Landeshuter Pforte im Südwesten, dem Bober-Katzbach-Gebirge im Nordwesten und dem Eulengebirge im Osten. In diesem aus steilen, bewaldeten Porphyr- und Melaphyrkuppen bestehenden und von tief eingeschnittenen Tälern durchzogenen Gebirge verbindet sich die Schönheit der Landschaft mit dem sichtbaren Ausdruck rastloser Arbeit. Der Hauptzug des eigentlichen *Waldenburger Gebirges* (Heidelberg 936m) im Süden, das *Sandgebirge* (Schwarzer Berg 848m) im Südosten und die einzeln aufragenden Kegel des *Hochwaldes* (852m) und *Sattelwaldes* (779m) im Nordwesten umrahmen das kräftig zertalte Hügelland, das aus karbonischen Sandsteinen und Konglomeraten besteht und die mächtigen, aber in ihrer Lagerung vielfach gestörten Steinkohlenflöze birgt. Die schwelenden Schornsteine und dampfenden Kondensatoren des von einem dichten Straßen- und Schienennetz durchzogenen Industriereviers der Stadt *Waldenburg* lassen nicht vermuten, daß in unmittelbarer Nähe eine fast unberührte Naturlandschaft mit schönen Bergkegeln, schluchtartigen Tälern und stillen Wäldern erhalten ist. Stützpunkte für Wanderungen sind die Andreasbaude, der Luftkurort Görbersdorf, die Heilbäder Salzbrunn und Charlottenbrunn, die Städte Waldenburg, Friedland und Gottesberg.

a. Waldenburg und Umgebung.

Bahnhöfe (vgl. S. 158): *Waldenburg-Dittersbach*, $^3/_4$ St. südl. vom Vierhäuserplatz, *Waldenburg-Altwasser*, $^1/_2$ St. nördl. vom Vierhäuserplatz, beide Haltestellen der Schnellzüge (Straßenbahn zur Stadt); *Bahnhof Waldenburg*, 20 Min. westl. vom Ring (keine Fahrverbindung zur Stadt).

Landstraßen von Waldenburg: zur *Andreasbaude* s. S. 161; nach *Breslau* s. S. 155; nach *Friedland* und *Görbersdorf* s. S. 166; nach *Glatz* s. S. 177; nach *Landeshut* und *Hirschberg* s. S. 64; nach *Reichenbach* s. S. 175-173.

Hotels. — In der Altstadt: *Waldenburger Hof*, am Vierhäuserplatz, 65 B. zu $3^1/_4$-6 ℳ; *Deutscher Hof*, am Rathausplatz, 25 B. zu $2^1/_2$-3 ℳ; *Goldene Sonne*, Sonnenplatz, 40 B. zu $1^1/_2$-3 ℳ; *Drei Rosen*, am Ring, 8 B. zu $1^3/_4$ ℳ; *Stadt Friedland*, Friedländer Str. 23, 9 B. zu $1^3/_4$ ℳ. — In Dittersbach, unweit vom Bahnhof: *Zur Gebirgsbahn*, 15 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Försterhaus*, 14 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ. — In Altwasser, beim Bahnhof: *Villa Nova*, 12 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Bergfrieden*, 7 B. — JH.: in Altwasser, am Fuß der Vogelskoppe, 50 B.; bei der Ruine Neuhaus (S. 160), 50 B., 15 Lg.

Restaurants: *Paulanerkeller*, im Waldenburger Hof (s. oben); *Schwarzes Roß*, am Ring; *Rothe* (Wein), Rathausplatz 8; *Ratskeller*, im Rathaus; *Schweidnitzer Keller*, am Ring (Eingang Weinrichstraße); *Schillerbaude* im Stadtpark (S. 160). — **Cafés:** *Vaterland*, Gottesberger Straße, beim Ring; *Herfort*, am Vierhäuserplatz; *Poppe*, Danziger Straße, beim Ring.

Bäder: *Hallenschwimmbad*, Mittelstraße; *Freischwimmbäder* beim Sportplatz in der Neustadt und am Fuße der Ruine Neuhaus. — Hauptpost, Freiburger Straße 9. — *Städt. Verkehrsamt*, Marstallweg 1, beim Rathausplatz. — *Reisebüro*, Freiburger Straße 16.

Straßenbahnen vom Vierhäuserplatz: südl. in 20 Min. zum Bahnhof *Waldenburg-Dittersbach*; westl. in 20 Min. nach *Hermsdorf* (S. 155); nordwestl. über Weißstein in 20 Min. nach *Bad Salzbrunn* (S. 161); nördl. über Bahnhof Waldenburg-Altwasser in 25 Min. nach *Nieder-Salzbrunn* (S. 158); ferner vom Ring östl. über Neustadt nach *Reußendorf*.

Kraftposten (Abfahrt vom Hauptpostamt): zur *Andreasbaude* (S. 161), 11km, in 40 Min. über Reimswaldau; nach *Bad Charlottenbrunn* (S. 165), 10km, in $^1/_2$ St.; nach *Görbersdorf* (S. 166), 18km, in 1 St. über Reimswaldau; nach *Gottesberg* (S. 158), 6km, in 20 Min.; nach *Kynau* (S. 163), 17km, in 1 St. über Hausdorf; nach *Wüstegiersdorf* (S. 178), 12km, in 1 St.

Die Industriestadt *Waldenburg* (400-500m), Stadtkreis von 67000 Einw., ist der Mittelpunkt des niederschlesischen Steinkohlenreviers und des Waldenburger Berglandes. Das gesamte Siedlungsgebiet, das durch die Schachtanlagen und die einzelnen Bergkuppen in mehrere Ortsteile getrennt ist und von schönen bewaldeten Porphyrgipfeln umrahmt wird, zählt etwa 110000 Einwohner. Der im XIII. Jahrh. als Dorf entstandene Ort Waldenburg entwickelte sich zu einem unbefestigten Ackerbürgerstädtchen und im XVIII. Jahrh. zu einem Leinenhandelsplatz; der Bergbau setzte Ende des XVIII. Jahrhunderts ein. Außer den Kohlengruben und Kokereien umfaßt die Industrie Eisen- und Metallwerke, große Porzellanfabriken, keramische Kunstanstalten, Spinnerei u. a.

Die ALTSTADT steigt mit ihren engen Straßen am l. Ufer des Laisebachs an. Mittelpunkt des Verkehrs ist der an ihrem Nordrande gelegene *Vierhäuserplatz* (Straßenbahnen s. S. 159). — Unweit südwestl. vom Ring die *Evang. Pfarrkirche*, 1785-88 nach Plänen von C. G. Langhans (S. XLV) erbaut, 1865 mit dem neugotischen Turm versehen. Daneben die kleine spätgot. *Marienkirche* (kath.) Nahebei westl., an der Gottesberger Straße, das 'Albertihaus', ein 1801 von dem Langhans-Schüler L. Niederäcker für einen Leinenhandelsherrn errichtetes vornehmes Bürgerhaus; es enthält das *Heimatmuseum* (So. 14-16, Mi. Fr. 10-12, 14-16 Uhr; 10 Pf.) mit reichhaltiger naturwissenschaftlicher Sammlung und einem Parteimuseum der NSDAP., ferner die Stadtbücherei und das Stadtarchiv.

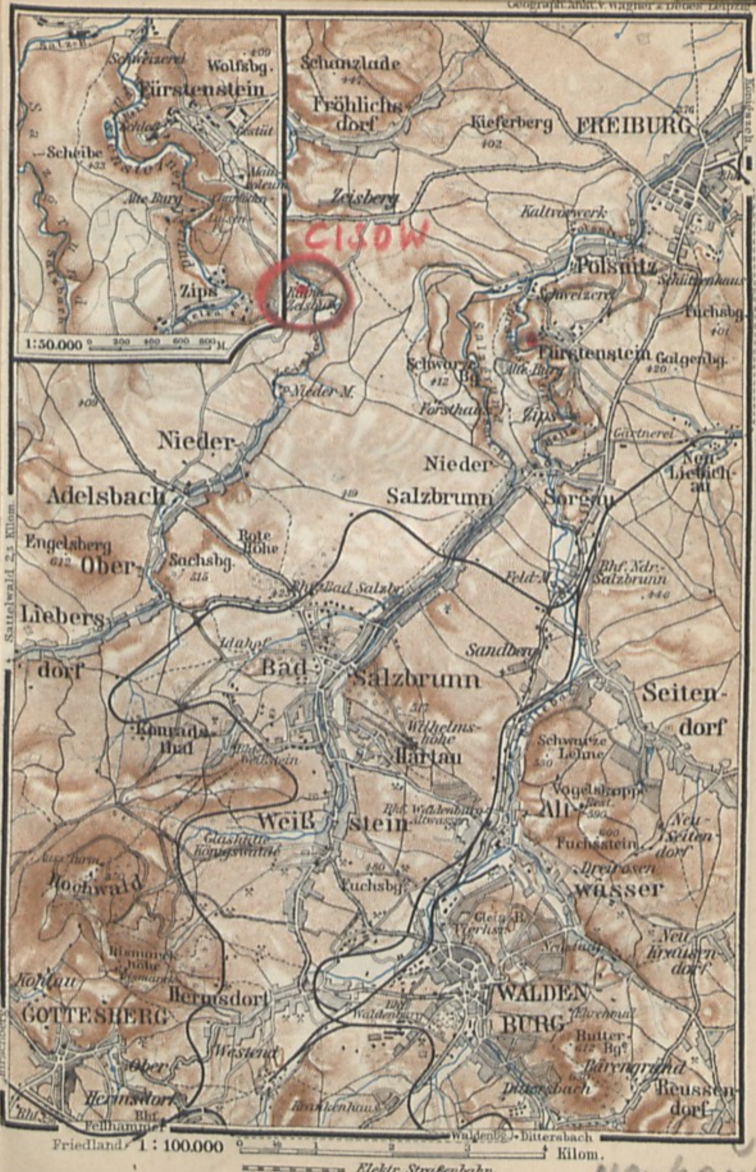
Auf dem Postberg, 1/4 St. südöstl. vom Ring, erhebt sich das 1936-38 errichtete *Schlesische Ehrenmal*, das den 177000 im Weltkrieg gefallenen Schlesiern, den 25 Toten der nationalsozialistischen Bewegung und den Opfern der Arbeit geweiht ist; der monumentale Bau umschließt einen Ehrenhof, dessen Säulengang mit Marmor-Mosaikbildern geschmückt ist. — 1/4 St. östl. vom Vierhäuserplatz der hübsche *Stadtpark*, mit dem Restaur. Schillerbaude (schöner Blick auf die Stadt und den Hochwald).

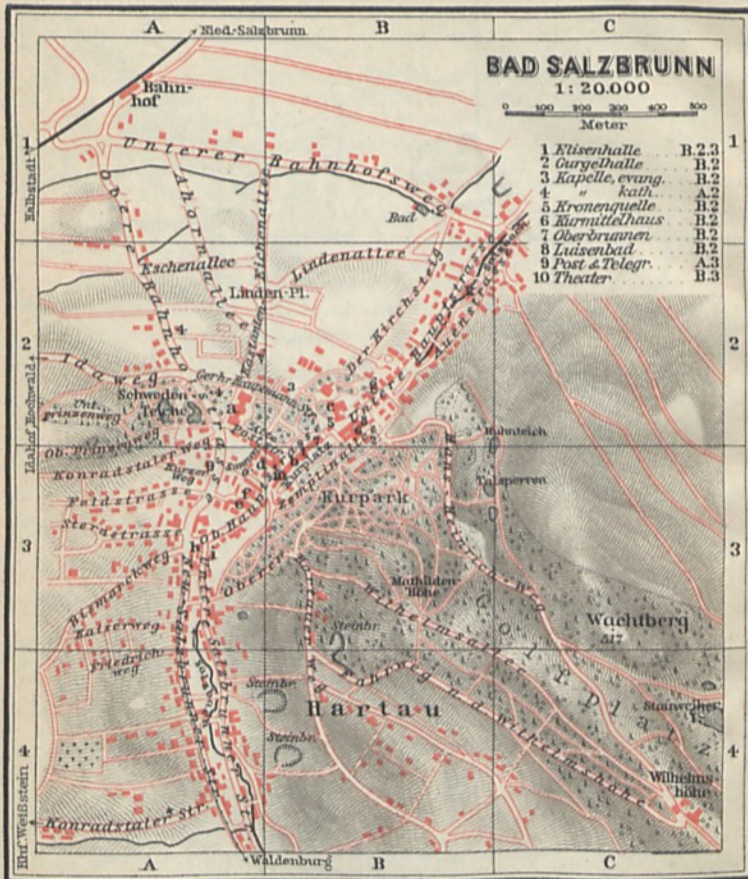
An die Altstadt schließen sich nördl. ALTWASSER (Bahnhof und Hotels s. S. 159), südl. Ober-Waldenburg und DITTERSBACH (Bahnhof und Hotels s. S. 159); östl. des Stadtparks liegt der Stadtteil NEUSTADT. Freundliche neuere Siedlungen, die hauptsächlich seit 1933 entstanden sind, steigen rings an den bewaldeten Höhen empor.

SPAZIERGÄNGE und AUSFLÜGE. — **Vogelskoppe** (590m; Restaur.), mit Aussichtsturm, 40 Min. östl. vom Bahnhof Altwasser. — **Ruine Neuhaus** (620m), die Reste einer 1581 durch Brand zerstörten Burg, 1/2 St. südöstl. vom Bahnhof Dittersbach.

***Hochwald** (850m; S. 162), 2 St. nordwestl.: mit der Straßenbahn in 20 Min. nach *Hermsdorf;* weiter zu Fuß die Straße 'Am Alten Berg' hinan, jenseit der Bahn r. auf dem 'Husarenweg' zur Bismarckhöhe und weiter auf dem Wege von Gottesberg (vgl. S. 158). Autostraße über Weißstein, 13km: s. S. 155 und 162.

Fürstensteiner Grund (Schloß Fürstenstein, Gärtnerei Liebichau): mit der Straßenbahn nach Nieder-Salzbrunn; weiter s. S. 157.


Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
Schweizerei
Wolfsbg.
Fürstenstein
Schloss
Gestüt
Scheibe
Alte Burg
Zips
1:50.000
Schanzlade
Fröhlichsdorf
Kieferberg
FREIBURG
Zeisberg
CISOW
Kaltwerk
Polsnitz
Schweizerei
Schützenhaus
Fuchsbg.
Fürstenstein
Galgenbg.
Schwarzer Bg.
Alte Burg
Nieder M.
Forsthaus
Zips
Gärtnerei
Nieder-Adelsbach
Nieder Salzbrunn
Sorgau
Neu Liebichau
Engelsberg
Ober-Liebersdorf
Sachsbg.
Rote Höhe
Bhf. Bad Salzbr.
Feld-M.
Bhf. Ndr. Salzbrunn
Sattelwald 2,5 Kilom.
Idahof
Sandberg
Bad Salzbrunn
Seitendorf
Konrads-thal
Wilhelmshöhe
Hartau
Schwarze Lehne
Vogelskopp
Weißstein
Altwasser
Glashütte
Fuchsstein
Neu-Seitendorf
Dreirosen
wasser
Hochwald
Fuchsbg.
Bismarckhöhe
Hermsdorf
WALDENBURG
Neu krausendorf
GOTTESBERG
Bhf. Waldenburg
Butter-Bg.
Westend
Ober-Hermsdorf
Bärengrund
Dittersbach
Reussendorf
Krankenhaus
Bhf. Fellhammer
Friedland
1 : 100.000
Waldenbg. - Dittersbach
Kilom.
Elektr. Straßenbahn



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Nach Bad Charlottenbrunn (S. 165), 3 St.: mit der Straßenbahn nach Dittersbach; von da südl. an der Ruine Neuhaus (S. 160) vorbei durch Wald hinan zum Sattel zwischen dem *Kaudersberg* (774m; l.) und dem *Schwarzen Berg* (848m; r.); von da hinab nach *Lehmwasser* und durch den Karlshain nach Charlottenbrunn.

Von Waldenburg zur Andreasbaude, 12km (Kraftpost s. S. 159). Die Straße führt südl. ansteigend durch Dittersbach und Großhain zur Höhe (7km; 656m); hier scharf links (geradeaus nach Langwaltersdorf). — 9km **Reimswaldau** (634m; Gasth. zum Hornschloß, 12 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$ *M*, einfach; JH., 43 B., 15 Lg.), an der Kreuzung mit der Straße von Bad Charlottenbrunn nach Friedland (vgl. S. 166). Die Holzkirche, mit frei stehendem Glockenturm, 1557 als evang. Bethaus erbaut (seit 1684 kath.), erhielt Ende des XVII. Jahrh. eine hübsche Ausmalung mit bäuerlichen Mustern in Rotbraun und Schwarz (1931 erneuert; Schlüssel beim Schuhmacher Maier, südl. gegenüber). — Die Straße führt stärker ansteigend südl. durch das Dorf, an einem Porphyrbruch vorüber, zu den Häusern von *Ober-Reimswaldau*, mit der Freudenschloßbaude (22 B. zu $1^1/_2$-2, P. $3^1/_2$-4 *M*) und der

12km **Andreasbaude** des Waldenburger Gebirgsverbandes (805m; 21 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_4$, P. $4^1/_2$-5 *M*, gut), dem Mittelpunkt des Waldenburger Gebirges, in schöner, geschützter Lage auf einer Paßhöhe am Fuße des glockenförmigen Heidelbergs. Wintersport.

AUSFLÜGE. — ***Heidelberg** (936m), höchster Gipfel des Waldenburger Gebirges, $^3/_4$ St.: am Fuße des Bergkegels r. die Forststraße hinan, die in weitem Bogen bis zur (35 Min.) Ruine eines ehem. Jagdschlößchens am Osthang des Berges führt (Aussicht); dann Fußweg in 10 Min. zum Gipfel, mit schöner Aussicht auf das Waldenburger Bergland, das Eulengebirge und das Riesengebirge. — **Ruine Hornschloß** (860m), $1^3/_4$ St. nordöstl., WM. blau: auf schönem Waldweg am Südhang des *Zuckerberges* und *Quargberges* (895m) in 1 St. zur Paßhöhe zwischen Quargberg und Langem Berg, dann r. um den *Langen Berg* (902m) herum in $^3/_4$ St. zu den Resten der schon 1483 als zerstört genannten Burg auf dem Melaphyrfels des *Hornbergs*. Abstiege: über Reimsbach nach Charlottenbrunn, $1^3/_4$ St., s. S. 165; über Donnerau (S. 165) zum Bahnhof Wüstegiersdorf (S. 178), $1^1/_4$ St.

Z
str 165

Nach Görbersdorf (S. 166). Entweder in $^1/_2$-$^3/_4$ St. westl. durch den *Freudengraben* hinab (l. oben im Wald die spärlichen Reste der im XV. Jahrh. zerstörten *Burg Freudenschloß*). Oder in $1^3/_4$-2 St. durch den Büttnergrund: auf dem l. um den Heidelberg herumführenden 'Totenweg' in 35 Min. zur *Adolf-Hitler-Buche* (756m; l. nach Wüstegiersdorf s. S. 167), dann r. an der tschechoslow. Grenze entlang und durch den hübschen *Büttnergrund* hinab. — Nach Wüstegiersdorf (S. 178), $1^1/_2$ St.: am Fuß des Heidelbergs l. steil hinab durch das *Dreiwassertal* in $^3/_4$ St. nach *Lomnitz* (553m; Gasth. Obermühle, 22 B., P. $3^1/_4$-4 *M*) und in 40 Min. zum Bhf. Wüstegiersdorf. — Nach Bad Charlottenbrunn, 4 St. (Reichswanderweg; vgl. S. XXII): über die Ruine Hornschloß s. oben und S. 165.

Z

b. Bad Salzbrunn.

Ankunft und Abfahrt. — Der BAHNHOF (Pl. A 1) liegt 20 Min. oberhalb des Bades an der Strecke von (Breslau) Nieder-Salzbrunn nach Fellhammer (Hirschberg): vgl. S. 158. — STRAßENBAHN von Waldenburg (Vierhäuserplatz; S. 160), 5km, in 20 Min. — KRAFTPOST: zum Bahnhof *Nieder-Salzbrunn* (S. 158), 6km, in 20 Min.; zum *Schloß Fürstenstein* (S. 157), 7km, in 20 Min.; nach *Schweidnitz* (S. 168), 22km, in 1 St. —

Landstraße nach *Freiburg* und *Breslau* s. S. 155, nach *Gottesberg* und *Landeshut* (Hirschberg) s. S. 155 und 64.

Hotels: **Kurhotel Schlesischer Hof* (Pl. a: A 2), ersten Ranges, 180 B. zu 3½-6 (25 Z. mit Bad zu 7-10), P. 8½-15 ℳ, mit Kuranstalt; *Kurparkhotel* (Pl. b: B 3), 19 B. zu 3-4½, P. 6-7½ ℳ; *Preußische Krone* (Pl. c: B 2; S. 160), 34 B. zu 3-4½, P. 6-7½ ℳ; *Sonne* (Pl. d: A 3), 40 B. zu 2-3, P. 4½-6 ℳ; *Kaiserhof* (Pl. f: A 3), 12 B. zu 2-3, P. 4½-6½ ℳ; *Burg* (Pl. h: A 3), 12 B. zu 2-2½, P. 4½-5 ℳ; *Deutscher Adler* (Pl. e: A 3), 13 B. zu 2, P. 4½ ℳ.

Fremdenheime: *Kynast*, Untere Hauptstraße (Pl. B 2), 47 B., P. 5½-7 ℳ; *Großer Brunnenhof*, im Kurpark (Pl. B 3), 30 B., P. 5½-6½ ℳ; *Elisenhof*, Gerhart-Hauptmann-Straße (Pl. AB 2), 67 B., P. 5-6 ℳ; *Berghaus*, Oberer Hartauer Weg 27 (Pl. B 3, 4), 28 B., P. 5-6 ℳ; *Kraner*, Obere Bahnhofstraße (Pl. A 1, 2), 27 B., P. 4¾-6 ℳ; *Wiesenhaus* (1735 gegründet), im Kurpark, 16 B., P. 4¾-6 ℳ; *Hohenzollern*, Kastanienweg 3 (Pl. A 2), 46 B., P. 4½-6½ ℳ; *Margarete*, Idaweg 3 (Pl. A 2), 18 B., P. 4½-6 ℳ; und viele andere.

Cafés: *Fiedler*, Untere Hauptstraße, gegenüber dem Luisenbad (Pl. 8); *Hindenburg*, Gerhart-Hauptmann-Straße (Pl. AB 2); *Fockner*, Obere Bahnhofstr. 5 (Pl. A 1, 2).

Kurtaxe: in der Hauptkurzeit (15. Mai bis 31. Aug.) 25 ℳ, für die 2. Person einer Familie 15 ℳ, für jede weitere 7½ ℳ; Ermäßigung in der Vor- und Nachsaison. — Kurverwaltung am Südende des Kurplatzes. — Postamt (Pl. 9: A 3).

Schwimmbad (Pl. B 1). — Golfplatz (Pl. C 3, 4; 18 Löcher). — Wintersport: Skigelände östl. vom Ort; Sprungschanze; Rodelbahn; Eislaufplatz.

Bad Salzbrunn (415m), mit 9700 Einw., zieht sich im flachen Tal des Salzbaches hin; nördl. schließt sich Nieder-Salzbrunn (S. 158), südl. Weißstein (S. 155) an. Im Südwesten beherrscht der Kegel des Hochwaldes das Blickfeld. — Das Bad, eines der ältesten Schlesiens, gehörte von 1401 bis 1931 zur Herrschaft Fürstenstein (S. 157) und ist seit 1934 preußisches Staatsbad. Die fünf kalten alkalischen Säuerlinge sind bei Asthma, Katarrhen, Gicht, Nierenleiden und Zuckerkrankheit wirksam.

An der Einmündung der Gerhart-Hauptmann-Straße in die Hauptstraße (20 Min. vom Bahnhof) liegt das *Hotel Preußische Krone* (Pl. c: B 2; s. oben), das Geburtshaus der Dichter *Carl* und *Gerhart Hauptmann* (vgl. S. 111; die Kutscherstube des 'Fuhrmann Henschel' ist zu einer Weinstube ausgebaut).

Gegenüber das 1937-38 erbaute *Kurmittelhaus* (Pl. 6: B 2). Links daneben das *Luisenbad*; rechts die seit 1880 benutzte *Kronenquelle* und der seit 1601 ärztlich verordnete *Oberbrunnen* (Pl. 7). Weiterhin l. das Kurparkhotel (Pl. b) und das *Theater* (Pl. 10). Dahinter liegt die 'Promenade' (Kurplatz), an die sich der zur Mathildenhöhe ansteigende *Kurpark* (Pl. B 3) anschließt.

Spaziergänge und Ausflüge. — **Wilhelmshöhe** (Pl. C 4; 512m; Restaur.), ½ St. südöstl., mit Aussicht vom Turm auf das Waldenburger Industriegebiet und seine schöne Bergumrahmung. Abstieg südl. in 20 Min. zum Bahnhof Waldenburg-Altwasser (S. 158). — *Konradstaler Kapelle* (Aussicht), 20 Min. südwestl., auf dem Konradstaler Weg (Pl. A 3).

***Hochwald** (850m; Restaur.). Fahrstraße, 12km: die 1935 eröffnete Straße zweigt bei der (3km) Evang. Kirche in Weißstein (S. 155) von der Straße nach Nieder-Hermsdorf r. ab, wendet sich

jenseit der Bahnüberführung scharf links und führt in Windungen am Osthang des Berges hinan, dann um den Gipfel herum zur Höhe. — Fußweg, 2 St., WM. rot: entweder über den *Idahof* und die Schmied-Christoph-Wiese (hier geradeaus) oder über die *Konradstaler Kapelle* (S. 162), das Dorf *Konradstal* und die *Rehbockschänke* in 1 St. zum Fuß des Bergkegels; von da in zahllosen kurzen Kehren die steile Nordflanke in $^3/_4$ St. hinan (bequemer und aussichtsreicher auf der Fahrstraße, s. oben). — Die Aussicht von dem frei aufragenden Porphyrgipfel ist ebenso umfassend wie eindrucksvoll: tief unten das zwischen Waldbergen eingebettete Kohlenrevier mit den rauchenden Schloten und den freundlichen Siedlungen, dahinter die Hohe Eule; südwestl. jenseit der Landeshuter Senke der mächtige Wall des Riesengebirges mit der Schneekoppe; nordwestl. hinter dem Sattelwald die Höhen des Bober-Katzbach-Gebirges; nordöstl. der aus der weiten Ebene aufragende Zobten.

Sattelwald (779m), 2 St. westl., WM. grün: in 20 Min. zum Idahof (s. oben) und nach 5 Min. von der Hochwaldallee r. ab auf dem Feldweg in 35 Min. nach *Liebersdorf;* am Westende des Dorfes r. in 1 St. zum mittleren der drei Porphyrgipfel, mit Aussichtsturm (Restaur.).

***Fürstensteiner Grund** (vgl. S. 157), bis Freiburg $2^1/_4$-3 St.: entweder zu Fuß in 1 St. oder mit der Kraftpost in $^1/_4$ St. zu den Kirchen von Nieder-Salzbrunn; wenige Min. unterhalb der Kirchen l. auf dem 'Grundweg' talabwärts in 25 Min. zum Brückensteg unterhalb der Alten Burg (S. 157; hin und zurück in $^1/_4$ St.); weiter wie S. 157 angegeben durch den Grund in $1^1/_4$ St. nach Freiburg. — **Schloß Fürstenstein** (S. 157): Kraftpost in 20 Min.; zu Fuß über Nieder-Salzbrunn und die Gärtnerei Liebichau (S. 157) in 2 St.

Zeisburg, 2 St. nördl.: durch die Obere Bahnhofstraße, am Bahnhof (r. abseits) vorbei, bis zur *Roten Höhe* (456m) und r. auf dem Feldweg in 1 St. nach *Nieder-Adelsbach;* von da über die *Niedermühle* (Restaur.) und durch den *Zeisgrund* (Zeißgrundbaude) in 1 St. zu der mitten im Walde gelegenen *Ruine Zeisburg*, den Resten einer wohl im XV. Jahrh. zerstörten Burg, die seit 1927 von Burgfreunden freigelegt wird. Nach Freiburg s. S. 158.

c. Von Schweidnitz nach Bad Charlottenbrunn.

Eisenbahn, 25km, in $^3/_4$ St. — *Schweidnitz* s. S. 168. Die Bahn folgt dem Tal der *Weistritz*, die in einem engen gewundenen Tal die nordwestlichen Ausläufer des Eulengebirges (S. 171) durchbricht. — 10km **Breitenhain** (285m; Gasth.: Parkhotel; Weistritztal; Café-Rest. Talsperre, 8 B.), langgestrecktes Dorf von 400 Einwohnern.

Durch das Schlesiertal zur Kynsburg, $1^1/_4$ St., lohnend: vom Bahnhof hinab ins Tal und auf der Straße r. talauf, beim ($^1/_4$ St.) Kraftwerk l. über die Weistritz und am r. Ufer weiter in $^1/_4$ St. zum Fuß der Sperrmauer; hier r. hinan und am Nordufer der *Weistritztalsperre* (S. 164) entlang, zuletzt r. in $^3/_4$ St. zur Kynsburg (S. 164).

14km **Kynau** (370m; Hotels: Schloßbrauerei, 11 B. zu 2 M, mit Garten; Hubertushof, $^1/_4$ St. südl. vom Bahnhof, 17 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ M; Wenzel, 20 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$ M; JH.: Präsident-Born-Baude, 38 B., 15 Lg.), besuchter Ausflugsort am Fuße der Kynsburg: Fußweg bei der Schloßbrauerei l. hinan in $^1/_4$ St.; Fahrstraße s. S. 164.

ZAGÓRZE

Z

Die **Kynsburg** (450m; Burg-Gaststätte, mit Aussichtsterrasse), auf einem schmalen, bewaldeten Gneisrücken zwischen dem Dorf und dem oberen Ende der Weistritztalsperre (s. unten), wurde wahrscheinlich Ende des XIII. Jahrh. von Herzog Bolko I. von Schweidnitz gegründet und stammt in ihrer heutigen Form hauptsächlich aus der Mitte des XVI. Jahrh.; sie wechselte wiederholt den Besitzer, verfiel seit 1774 und gehört seit 1855 den Freiherren v. Zedlitz und Neukirch. Am Torhaus der Vorburg reicher Sgraffitoschmuck (Kratzputzmalerei) von 1570, erneuert 1903-07. In der teilweise wiederhergestellten Hochburg (Zutritt 35 Pf.) Waffen, Folterwerkzeuge u. a.; lohnend ist der Ausblick vom Bergfried auf den Stausee, das Eulengebirge und das Waldenburger Bergland. Die Ruine ist Schauplatz von Paul Kellers Roman 'Waldwinter'. Unterhalb der Burg das 1840 erbaute *Neue Schloß*. — Zur Weistritztalsperre und nach Breitenhain s. S. 163; von Kynau Fußwanderungen nach Bad Charlottenbrunn s. S. 165, nach Wüstewaltersdorf s. S. 175.

17km *Hausdorf* (400m; Gasth.: Friedenshoffnung, 6 B., Gute Laune, 16 B., beide einfach). Kleinbahn südöstl. nach Wüstewaltersdorf (5km; S. 175). — 21km *Tannhausen-Charlottenbrunn*, 20 Min. vom Kurplatz; 25km *Bad Charlottenbrunn*, 1/2 St. vom Kurplatz: s. S. 165.

Landstraße, 23km. — Von *Schweidnitz* (247m; S. 168) Ausfahrt durch die Reichenbacher Straße (Pl. D 2, 3); bei der Straßenteilung jenseit der Sandbrücke r. in langen Geraden auf das Gebirge zu. Am Eingang des Weistritztals r. *Burkersdorf*, wo Friedrich der Große am 21. Juli 1762 einen siegreichen Angriff auf die Österreicher durchführte, die sich auf den bewaldeten Höhen verschanzt hatten. — Weiter in Windungen durch die zusammenhängenden Dörfer *Ober-Weistritz* und *Breitenhain* (S. 163), mehrfach das Ufer wechselnd, bis zum (12km) Südende von Breitenhain.

Die l. abzweigende Straße durch das Schlesiertal (lohnender Umweg von 2km) überschreitet die Weistritz und steigt in einer Doppelkehre zu der 44m hohen, oben 231m langen Sperrmauer der 1911-14 erbauten **Weistritztalsperre**, deren 8 Mill. cbm fassender Stausee das gewundene, bewaldete ehemalige *Schlesiertal* erfüllt (Badewiesen an beiden Ufern, Motorbootverkehr); die Straße folgt dem Ost- und Südufer über die *Schlesiertalbaude* (16 B. zu 2-2 1/2, P. 4-5 ℳ), zuletzt mit schönen Blicken auf die hochragende Kynsburg, und mündet oberhalb Kynau wieder in die Hauptstraße.

Die Hauptstraße verläßt das Weistritztal auf kurze Strecke und steigt durch ein Seitental hinan. — 14km *Kynau* (370m; S. 163). Am Ausgang des Ortes l. Abzweigung der steilen Fahrstraße (bis 20%) zur *Kynsburg* (1km; s. oben), dann l. Einmündung der Straße durch das Schlesiertal (s. oben). — Bei *Hausdorf* (16km; s. oben) mündet l. die von Reichenbach kommende Reichsstraße Nr. 151; auf dieser r. weiter über *Erlenbusch*, mit hübschem Kirchlein von 1535, bis (20km) *Tannhausen*, dann r. auf der Reichsstraße Nr. 152 nach (23km) Bad Charlottenbrunn (S. 165).

Bad Charlottenbrunn. — Bahnhöfe: *Bad Charlottenbrunn* (1/2 St. südl.; Autobus), Station der Linie von Waldenburg-Dittersbach nach Glatz (S. 178) und Endpunkt der Linie von Breslau über Schweidnitz (S. 163); *Tannhausen-Charlottenbrunn* (20 Min. südöstl.), HS. der Linie von Schweidnitz (S. 164).

Hotels: *Deutsches Haus*, am Kurplatz, 45 B. zu 2-3 1/4, P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Grundhof*, unweit südl. vom Kurplatz, 15 B. zu 3, P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Parkhotel*, am Kurplatz, 10 B. zu 2 1/4, P. 4 1/2 ℳ.

Fremdenheime: *Erika*, 20 B., P. 5-6 ℳ; *Elfriede*, 16 B., P. 4 1/2 ℳ *Hermannshöhe*, 22 B., P. 4 1/2 ℳ; *Johanna*, 20 B., P. 4 1/2 ℳ; *Margarete*, 30 B., P. 4 1/2 ℳ; *Hindenburg*, 20 B., P. 4 1/4-4 1/2 ℳ; *Gartenhaus Marienhof*, 17 B., P. 4 1/4-4 1/2 ℳ; *Elisenhof*, unweit nordwestl. vom Kurplatz, 40 B., P. 4 1/2 ℳ.

Cafés: *Geburtig*, am Kurplatz; *Mühlenhof*, an der Hauptstraße; *Schweizerei* (s. unten). — Postamt unweit nordwestl. vom Kurplatz. — Badeverwaltung im Badehaus. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit (16. Mai bis 31. Aug.) 15 ℳ, für die zweite Person einer Familie 8 ℳ, für die dritte 4 ℳ; in der Vor- und Nachsaison 9, 6 bzw. 3 ℳ. — Schwimmbad an der Kynauer Straße. — Kraftpost nach Waldenburg s. S. 159.

Bad Charlottenbrunn (476-544m; 1900 Einw.), ein ruhiger seit dem Anfang des xviii. Jahrh. besuchter Kurort, liegt am Ostrand des Waldenburger Gebirges in einem von Waldhöhen umschlossenen, nach Südosten offenen Seitental der Weistritz. Die um 1700 entdeckte, bei Erkrankungen der Atmungsorgane wirksame 'Theresienquelle' und die 1928 gefaßte 'Nierenquelle' werden zu Trink- und Badekuren benutzt, die durch Fichtennadelbäder, Inhalationen u. a. Heilmittel ergänzt werden. Wintersport.

Am Kurplatz das *Badehaus*, das neue *Brunnenhäuschen* und die 1936 erbaute *Hermann-Göring-Halle* (Wandelhalle mit Lese- und Vortragssaal). — 7 Min. westl. oberhalb der *Karlshain*, mit dem Café-Rest. Schweizerei und einer Waldbühne. — Nördl. vom Parkhotel zieht sich der *Kurpark* zum Fischerberg und Mönchshain hinan.

Ausflüge. — *Garves Ruhe*, 1/4 St. südl. durch den Karlshain, mit Aussicht und vielfachem Echo. — *Hans-Heinrich-Platz* auf dem Langen Berg (583m), 1/2 St. nordwestl., mit Aussicht. — *Breiter Stein* (628m) und *Fuchsstein* (631m), 3/4 bzw. 1 St. nördl., über das Dorf Wäldchen (s. unten).

Ruine Hornschloß (860m; S. 161), 2 St. südwestl.: durch den Karlshain in 1/4 St. nach *Lehmwasser* und auf MW. in 1 St. zu den *Jägerbänken* (751m; 10 Min. östl. der 'Fürstenblick', mit Aussicht); in Windungen steil hinab in 1/2 St. nach *Reimsbach* (S. 166) und wieder steil hinan in 3/4 St. zur Ruine. Weiter zur *Andreasbaude* s. S. 161. — **Kynsburg** (S. 164), 1 3/4 St. nordöstl., schattenloser, aber aussichtreicher Weg, WM. blau-rot (Reichswanderweg; vgl. S. xxii): bei der Preußischen Krone die Kynauer Straße hinan in 10 Min. zum *Neu-Kretscham* (1762 von Friedrich d. Gr. besucht), hier geradeaus weiter, dann über die Straße Waldenburg-Hausdorf hinweg zu den untersten Häusern des Dorfes *Wäldchen;* von hier auf der Straße r. über die Höhe (560m), wo sich der Blick auf die Kynsburg öffnet, in 3/4 St. nach *Bärsdorf* (480m; Gasth. Erbscholtisei, 10 B.) und hinab in 1/2 St. nach Kynau.

Durch das Reimsbachtal nach Friedland, 21km, Landstraße. Von Bad Charlottenbrunn auf der Reichsstraße Nr. 152 (vgl. S. 177) südl. bis (5km) *Blumenau*, einem Ortsteil von Wüstegiersdorf; hier r. aufwärts. — 6km *Donnerau;* das Dorf, mit Schrotholzkirche aus dem xvi. Jahrh.' zieht sich l. in einem von steilen Porphyrbergen umschlossenen Tal hinan. Aufstieg in 1 St. zur Ruine Hornschloß (S. 161). — Weiter in dem schönen

bewaldeten **Reimsbachtal** aufwärts, in dem sich das Dörfchen *Reimsbach* (500-550m; Gasth.: Vordermühle, 12 B., P. 3-3$^1/_2$ ℳ; Froher Morgen, 9 B.) mit seinen alten Holzhäuschen entlang zieht. — 11km *Reimswaldau* (634m) s. S. 161. — Nun über eine flache Talwasserscheide in das Tal der oberen *Steine* nach (14km) *Langwaltersdorf;* von da weiter nach (21km) *Friedland* s. unten.

d. Von Waldenburg nach Friedland und Görbersdorf.

Eisenbahn, 14km, in $^1/_2$ St. — Von *Waldenburg* bis (4km) *Fellhammer* s. S. 158 (hier umsteigen). Die Bahn steigt südl. in Windungen am Fuß des *Großen Wildbergs* hinan und senkt sich jenseit eines kurzen Tunnels in das Tal der *Steine*, dem sie neben der Straße (vgl. unten) abwärts folgt. — 14km *Friedland* (s. unten), zugleich Bahnstation für *Görbersdorf* (s. unten; Kraftpost in $^1/_4$ St.).

Landstraße, 15km (Kraftpost nach Görbersdorf über Reimswaldau s. S. 159). — Von *Waldenburg* (422m; S. 159) südwestl. durch die Friedländer Straße aufwärts; auf der Höhe (5km; 625m) mündet r. eine Straße von Fellhammer (2km; S. 158). — 8km *Langwaltersdorf* (573m), wo r. die Straße aus dem Reimsbachtal mündet (vgl. oben). — Nun im Tal der *Steine* abwärts zwischen dem steilen *Storchberg* (l.; S. 167) und der *Großen Heide* (850m) hindurch. — 13km Abzweigung l. nach *Görbersdorf* (2km; s. unten); r. in einem Seitental das Waldsanatorium *Blitzengrund*.

MIEROSZÓW

15km **Friedland** (446m; Gasth.: Schwarzer Adler, am Ring, 9 B.; Schlesischer Hof, 8 B.; JH., 70 B., 30 Lg.), Städtchen von 4700 Einw., mit Leinenweberei und Blaudruckerei, im breiten Talbecken der Steine zwischen dem Waldenburger Gebirge und der Sandsteintafel von Adersbach und Wekelsdorf. — Am Ring, 20 Min. vom Bahnhof, hübsche Laubenhäuser. Aussicht bietet der Kirchberg (541m), 10 Min. westl. oberhalb des Rings.

Landstraßen von Friedland: nach *Grüssau* s. S. 152; durch das *Reimsbachtal* nach *Bad Charlottenbrunn* s. oben; über *Adersbach* nach *Trautenau* s. S. 153. — Eisenbahn (Reichsbahn) über die tschechoslow. Grenze nach (7km) *Halbstadt* (Paß- und Zollkontrolle); von da über *Wekelsdorf* und *Adersbach* nach *Trautenau* s. S. 153, nach *Braunau* und *Mittelsteine* s. S. 179.

Görbersdorf. — Hotels: *Bergland*, 24 B. zu 2$^1/_2$-3$^1/_2$, P. 4$^1/_2$-6 ℳ; *Waldquelle*, $^1/_4$ St. südl., 5 B., P. 3.60 ℳ. — Sanatorien: *Dr. Brehmer; Dr. Römpler; Dr. Weicker; Beuchlers Lungenheilanstalt; Lungenheilanstalt Waldesduft.*

Café Albinsky. — Wintersport: Skigelände beim Ort und bei der Andreasbaude (S. 161); Sprungschanze $^1/_4$ St. östl. im Freudengraben.

Görbersdorf (560m), 1854 durch Dr. Hermann Brehmer (1826-89) als klimatischer Kurort für Lungenkranke begründet, liegt in einem anmutigen Tal, geschützt durch die ringsum bis 900m aufragenden, bewaldeten Porphyrberge: östl. steigt der Freudengraben zwischen dem Buchberg (l.) und den Gipfeln des Hohen Gebirges und Dürren Gebirges (r.) zur Andreasbaude an; südöstl. öffnet sich der Büttnergrund; nordwestl. ragt der schöne Storch-

berg auf. In der Evang. Kirche Wandbilder von Joh. Maximilian Avenarius (1930-34).

Ausflüge. — *Fuchswinkel*, 1/2 St. südwestl. (WM. grün); im 'Fuchsengut' mehrere Räume mit altschlesischem Hausrat (Besichtigung gestattet). — *Storchberg* (841m), 1 1/4 St. nördlich. — Zur *Andreasbaude* (805m), durch den Freudengraben in 3/4 St., durch den Büttnergrund in 2 St.: s. S. 161 (die Baude ist Ausgangspunkt für weitere lohnende Ausflüge).

Nach *Wüstegiersdorf* (S. 178): über die Andreasbaude, 2 1/4 St., s. S. 161; über *Freudenburg*, 2 1/2 St.: durch den Büttnergrund in 1 1/4 St. bis zur Adolf-Hitler-Buche s. S. 161; geradeaus weiter (WM. gelb), an dem Waldfriedhof von Freudenburg vorbei und durch *Freudenburg* in 3/4 St. nach *Lomnitz* (S. 161); von da in 1/2 St. zum Bahnhof Wüstegiersdorf.

29. Von Breslau nach Schweidnitz. Der Zobten.

a. Von Breslau nach Schweidnitz.

Eisenbahn, 60km, in 1 1/4-1 3/4 St. für 3.50, 2.40 ℳ. — Landstraße, 53km, s. S. 155.

Breslau s. S. 31 (Abfahrt vom Hauptbahnhof). — Die Bahn führt südwestl. durch ein bedeutendes Zuckerrübengebiet. — 21km *Rößlingen.* Nebenbahn südl. in 1 1/4 St. nach Gnadenfrei (40km; S. 173): über Jordansmühl (14km; S. 179) und Nimptsch (30km; S. 180). — 34km *Rogau-Rosenau* (160m), langgestrecktes Doppeldorf von 1250 Einwohnern. In der evang. Kirche zu Rogau wurde am 27. März 1813 das Lützowsche Freikorps eingesegnet.

38km **Zobten** *am Berge* (200m; Gasth.: Blauer Hirsch, am Ring, 10 B. zu 2 ℳ; Goldene Krone, 5 B. zu 2-2 1/2 ℳ; Goldenes Kreuz, 10 B.; Schwimmbad; Silingverein), Städtchen von 3500 Einw., mit Magnesitbergbau, am Nordfuß des Zobtens, 1399 zur Stadt erhoben. — Unweit nördl. vom Ring, 10 Min. vom Bahnhof, die spätgotische Annenkirche, um 1500 erbaut, das Innere im XVIII. und XIX. Jahrh. verändert; an den Pfeilern des Mittelschiffs vier überlebensgroße mittelalterliche Heiligenfiguren, die wohl von einem Schnitzaltar des Breslauer Sandklosters stammen (Schlüssel beim Küster gegenüber der Pfarrkirche). — 3 Min. südl. vom Ring die Pfarrkirche (kath.; 1739); an der Außenseite des Chors erinnert seit 1913 das Reiterbild eines betenden Lützowers (von Th. v. Gosen) daran, daß Zobten im März 1813 Hauptquartier der Lützower Jäger war. Im Hospital, Bergstr. 19, ein Heimatmuseum.

Vom Bahnhof südl. in 1/2 St. oder vom Ring westl. in 25 Min. zur **Blücherbaude** (8 B. zu 2 ℳ), auf dem Sattel zwischen dem *Engelberg* (316m) und dem *Mittelberg* (S. 170), mit Naturtheater. Von hier westl. in 1/4 St. nach Gorkau (S. 171), südöstl. in 1/4 St. zur Waldkapelle (S. 170). — Auf den Gipfel des **Zobten,** 2 St., s. S. 170.

Landstraßen von Zobten: westl. über Rosaliental (S. 170) und Groß-Merzdorf nach Schweidnitz (S. 168), 21km; nach Großwierau s. S. 171 südöstl. nach Jordansmühl (S. 179), 10km.

40km *Ströbel* (169m; Gerichtskretscham, 4 B.). Über Gorkau auf den Zobten s. S. 170. — 43km *Strehlitz.* Im Chor der früh-

gotischen Kirche Wandmalereien des XIV. Jahrh. (Darstellungen aus der Heilsgeschichte), die 'das malerische Programm einer Landkirche in seltener Vollständigkeit' zeigen und zu den ältesten in Schlesien gehören.

60km **Schweidnitz.** — Stadtplan s. S. 170. — HOTELS: *Hindenburghof* (Pl. a: B 2), 52 B. zu 2½-3½ ℳ, gut; *Deutsches Haus*, Kupferschmiedestr. 11 (Pl. B 2), 40 B. zu 2.35-3 ℳ; *Goldene Krone* (Pl. b: B 2), 12 B. zu 2-3 ℳ; *Blauer Engel* (Pl. d: B 3), Waldenburger Str. 8, 40 B. zu 1½-4 ℳ; *Goldener Löwe*, Burgplan 9 (Pl. B 2), 25 B. zu 2-2¾ ℳ; *Hohenzollernhof*, Adolf-Hitler-Platz 4 (Pl. B 2), 16 B. zu 2-2½ ℳ. — JH., Wasserstr. 10 (Pl. D 1, 2), 17 B., 15 Lg.

RESTAURANTS: *Pilsener Bierhalle*, Burgstr. 9 (Pl. B 1, 2); *Ratskeller*, im Rathaus (Pl. B 2; Eingang Nordseite); *Braukommune*, Adolf-Hitler-Platz (Pl. B 2), mit Garten und Variété. — WEIN: *Winzig*, Burgstr. 11 (Pl. B 1, 2); *Goldene Krone* (s. oben).

CAFÉS: *Gruner* (Schauburg), Adolf-Hitler-Platz 12 (Pl. B 2), *Hohenzollern*, Ring, Ecke Burgstraße, in beiden Musik; *Mantel*, Burgstr. 20/22.

POSTAMT (Pl. B 2). — REISEBÜRO in der Buchhandlung L. Heege, Ring 24. — STÄDT. VERKEHRSAMT im Rathaus. — SCHWIMMBAD, mit Sportplatz, 20 Min. südl. vom Ring (Pl. jens. BC 3).



Schweidnitz (247 m), Stadtkreis von 35 000 Einw., mit Textil-, Leder-, Maschinen- und elektrotechnischer Industrie, liegt etwa 8km vom Gebirgsrand entfernt am linken Ufer der *Weistritz* in einer fruchtbaren Ebene, aus der sich östlich der breite Kegel des Zobten erhebt. Die Stadt ist Sammelpunkt der aus dem Riesengebirge, dem Waldenburger Bergland und dem Eulengebirge kommenden Verkehrswege, die sich hier mit der Gebirgsrandstraße von Liegnitz nach Oberschlesien kreuzen und dann in einem Hauptstraßenzug nach Breslau führen.

GESCHICHTE. Die zu Beginn des XIII. Jahrh. gegründete Stadt wurde unter Bolko I. (1291-1301) Hauptstadt des selbständigen Herzogtums Schweidnitz-Jauer, das die Gebirgspässe der mittleren Sudeten beherrschte und 1392 zur Krone Böhmens kam. Eine bedeutende Rolle im Gewerbe und Handel der aufblühenden Stadt spielte der Versand des geschätzten Schweidnitzer Gerstenbieres, das in den Ratskellern vieler Städte zum Ausschank kam, so im Schweidnitzer Keller zu Breslau, in Prag, Ofen, Krakau und Thorn, und das seit 1557 durch ein dunkles Weizenbier ('Schöps') ersetzt wurde. Der Dreißigjährige Krieg und besonders die Feuersbrunst des Jahres 1633 vernichteten den Wohlstand der Stadt. Wegen ihrer Bedeutung als Straßenknotenpunkt ließ Friedrich der Große die Stadt 1747-53 zur Festung ausbauen; im Siebenjährigen Krieg hatte Schweidnitz vier Belagerungen durchzumachen. Die Befestigungen wurden 1868 geschleift und großenteils in Parkanlagen umgewandelt.

Auf dem ADOLF-HITLER-PLATZ (Pl. B 2), beim Hauptbahnhof, das 1922 errichtete *Oberschlesien-Denkmal*, von D. v. Philippsborn, das an den Verlust Ost-Oberschlesiens erinnert.

In der Mitte des nahen RINGS (Pl. B 2) steht das vielfach, zuletzt Mitte des XIX. Jahrh. umgebaute **Rathaus**, mit einem 1716 erneuerten Turm und hübscher Renaissancefassade auf der Westseite; an der Nordwestecke ein Standbild des h. Florian; an der

Nordseite ein auf Säulen ruhender Erker, der frühere Altarraum einer Kapelle. — Den Platz schmücken vier *Sandsteinbrunnen* (der nordwestliche ein Neptunbrunnen, Pl. 5), ein Denkmal *Friedrichs des Großen*, von Uphues (1908; Pl. 3) und eine *Dreifaltigkeitssäule* von 1697 (Pl. 2). An einigen Häusern des Rings sind gute Renaissanceportale erhalten (Nr. 8 an der Nordseite, Nr. 34 an der Westseite). — Vom Ring führt die HOHSTRAßE (Pl. C 3), die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, hinab zum Niedertorplatz; rechts (Nr. 24) ein schönes Barockhaus. — Gute Barockfassaden und Portale in der Burgstraße (Pl. B 1, 2) und in der Herrenstraße (Pl. BC 1).

Die **Kath. Pfarrkirche** (Pl. C 2) wurde im XIV. und XV. Jahrh. in Backstein mit Werksteinteilen als Basilika erbaut, 1535 im Inneren zu einer Hallenkirche umgewandelt; der in einer schlanken durchbrochenen Haube von 1613 endende Turm ist mit 103m der höchste Schlesiens. Das Innere erhielt im XVII. Jahrh. durch die Jesuiten eine Barockausstattung (Bildwerke, Wandgemälde, prunkvoller Hochaltar von 1694 unter einem Baldachin); auf dem erhöhten Bürgerchor, am Ende des rechten Seitenschiffs, ein spätgotischer Schnitzaltar von 1492 (Marientod).

Am Nordrand der Altstadt, 8 Min. vom Ring, steht zwischen den alten Linden des Friedhofs die **Friedenskirche** (Pl. C 1), das größte der drei im Westfälischen Frieden den schlesischen Protestanten zugestandenen Gotteshäuser (vgl. S. XXXIII, XLIII). Der turmlose Bau, 1657-59 nach dem Entwurf von Albrecht v. Saebisch der Bestimmung gemäß in Fachwerk aufgeführt, ist mit seinen kleinen Außenkapellen und den Butzenscheiben von malerischer Wirkung; das Innere (Zutritt 25 Pf., Karten in der Rendantur südl. gegenüber), das 6000 Personen faßt, gehört mit seinen zweigeschossigen Emporen und den zahlreichen Logeneinbauten zu den eigenartigsten Kirchenräumen Deutschlands (Kanzel von 1729, Altar von 1752).

Unweit westl. vom Ring die *Garnisonkirche* (Pl. B 2) und das *Städtische Museum* (Eintritt So. 11-13, Mi. 15-18 Uhr; 10 Pf.). Südlich davor ein Standbild *Moltkes*, von E. Seger (1899; Pl. 4).

In den ANLAGEN, 8 Min. nordwestl. vom Ring, mehrere Denkmäler, u. a. ein *Weltkriegs-Ehrenmal*, von Wandschneider (1924), und die *Richthofen-Gedächtnisstätte* (1928). — Weiter nordwestl., Manfred-von-Richthofen-Str. 10, Ecke Güntherstraße, befindet sich das **Richthofen-Museum** (Eintritt 30 Pf.), eine 1933 in ihrem Elternhaus eröffnete Erinnerungsstätte für die beiden Kampfflieger Freiherren Manfred v. Richthofen (geb. am 2. Mai 1892 in Breslau, gefallen nach 80 Luftsiegen am 21. April 1918 bei Vaux-sur-Somme) und Lothar v. Richthofen (geb. am 27. Sept. 1894 in Breslau, gest. 1922; 60 Luftsiege): Bilder, Nummernschilder abgeschossener feindlicher Flugzeuge u. a; das von Manfred zuletzt bewohnte Zimmer ist zu einem Ehrenraum ausgestaltet.

EISENBAHNEN von Schweidnitz: nach *Bad Charlottenbrunn* s. S. 163; nach *Kamenz* (Neiße, Heydebreck) s. S. 172; nach *Liegnitz* s. S. 80-77; nach *Zobten* und *Breslau* s. S. 168-167.

LANDSTRAẞEN: nach Breslau s. S. 155; nach *Bad Charlottenbrunn* s. S. 164; nach *Hirschberg* s. S. 155; nach *Kamenz* (Neisse) s. S. 172; nach *Liegnitz* s. S. 77. — KRAFTPOST nach *Bad Salzbrunn* (S. 161), 22km, in 1 St.

b. Der Zobten.

ZUFAHRTSWEGE: Eisenbahn nach Zobten oder Ströbel: von Breslau in $^3/_4$ St.; von Schweidnitz in $^1/_2$ St. — Landstraße nach Zobten: von Breslau, 33km, s. S. 155; von Schweidnitz, 21km, s. S. 167.

Mitten aus der flachwelligen Ackerlandschaft zwischen Breslau und Schweidnitz erhebt sich als breiter Kegel der ***Zobten** oder **Siling** (718m), das Wahrzeichen der schlesischen Ebene, im Volksmund der 'Zutabarg'. Mit seinen 300-400m hohen Vorbergen im Nordosten (Engelberg, Mittelberg, Stollberg) und dem halbkreisförmig die Südostseite umschließenden Höhenzug (Oelsner Berge, Geiersberg und Költschenberge) bildet er ein kleines, auch als *Zobtengebirge* bezeichnetes Bergland, das sich vorwiegend aus Gabbro, im Nordwesten aus Granit, im Südosten (Geiersberg usw.) aus Serpentin zusammensetzt. Schöner Mischwald bedeckt die z. T. felsigen Hänge. Auf dem Hauptgipfel die *Zobtenbergbaude* (10 B. zu 1.80 *M*), vor der ein altes Steinbild ('die Sau', richtiger Bär) steht, und die 1851 neu erbaute kath. Kirche (Bergfest mit Gottesdienst am 4. Juli); vom Turm der Kirche herrliche Rundsicht über die Ebene und auf das Gebirge. Rodelbahn zur Stadt Zobten.

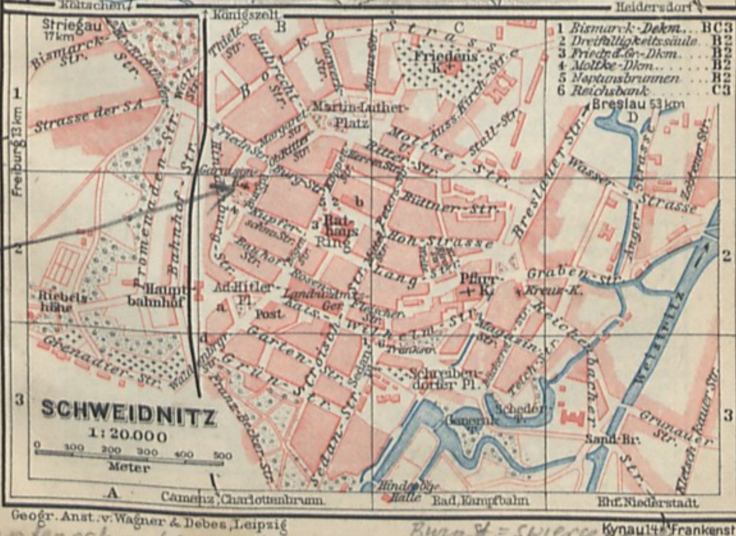
Der Silingberg, auf den erst gegen Ende des Mittelalters der Name des Städtchens Zobten (S. 167) übertragen wurde, war in vorgeschichtlicher Zeit durch Ringwälle befestigt. Er war dann das Heiligtum der wandalischen Silingen (S. XXX) und während der slawischen Zeit eine heidnische Opferstätte. Die im XIII. Jahrh. erwähnte Burg wurde 1471 von den Breslauern und Schweidnitzern zur Sicherung des Landfriedens völlig zerstört. — Die merkwürdigen, teilweise stark verwitterten *Steinbildwerke* aus dem XII. Jahrh. (S. XXXVIII), die im Zobtengebirge verstreut stehen, stammen vermutlich von dem ehem. Gorkauer Kloster.

AUFSTIEGE. — Vom Bahnhof Zobten (S. 167), $2^1/_4$ St.: vom Bahnhof über den Ring in 20 Min. bis zur Evang. Kirche in Zobten (S. 167); kurz vorher r. auf MW. in $^1/_4$ St. zur *Waldkapelle*, dem Rest eines früheren Stationenwegs; von da entweder geradeaus auf der breiten 'Lärchenallee' in $^1/_2$ St. zum Leuchtscherbelplan (s. unten); oder r. in 20 Min. zu der 1906 nach Plänen von Kreis erbauten *Bismarcksäule* auf dem *Mittelberg* (415m) und von da in 20 Min. zum *Leuchtscherbelplan* mit der Schutzhütte 'Apothekerlaube'; weiter in $^1/_4$ St. zum *Kreuzstein* und an den unter einem Schutzdach stehenden Steinbildern 'Jungfrau, Bär und Fisch' vorbei in $^1/_4$ St. zum *Kriemhildenplatz* (Hindenburgweg S. 171), dann an der (r.) Felsgruppe *Kriemhildenstein* vorbei in $^1/_2$ St. zum Gipfel.

Vom Bahnhof Ströbel (S. 167). Über den Leuchtscherbelplan, 2 St.: südl. in 20 Min. zum *Gasth. Rosalienthal*, mit großem

PIOTR Wł. odnowił na górze kanonię reg. w latach 1121–1138





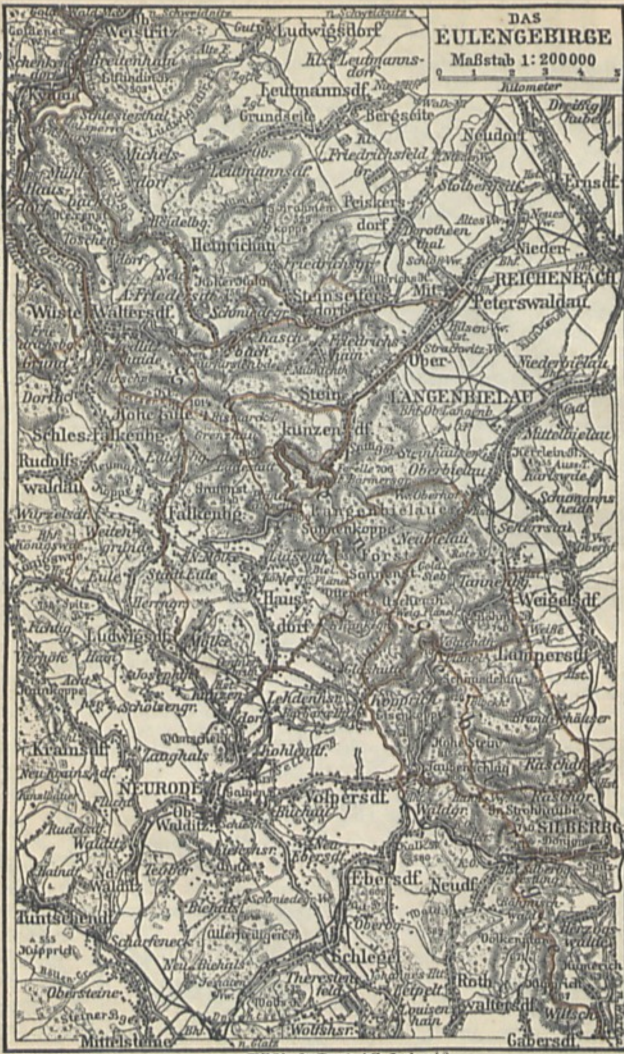
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

d. zamek

Kupferschmiedgasse = K. Marksa

Burg St. = Świerczewskiego

Anschluß s. Karte »Waldenburger Gebirge«.



Wanderwege

Bibliogr. Inst. AG. Leipzig

Garten (am Himmelfahrtstag wird das Volksfest 'Gorkauer Heiratsmarkt' gefeiert): von da weiter in 10 Min. nach *Gorkau*, mit großer Brauerei (l.) und einem Schloß (r.), das an der Stelle einer 1109 von Peter Wlast (S. 44) gegründeten, 1810 aufgehobenen Augustinerpropstei steht; weiter auf dem 'Theodor-Körner-Weg' in $^1/_2$ St. zum Leuchtscherbelplan, von da wie S. 170 in 1 St. zum Gipfel. — Über den Riesner, $2^1/_2$ St.: jenseit des (35 Min.) Schlosses in Gorkau (s. oben) r. ab über den *Kellerbrunnen* zur 'Bielauer Kurve', dann auf einem Treppenweg von zusammen 520 Stufen in $1^1/_4$ St. zu den Felstrümmern des *Kleinen Riesner* und in $^1/_4$ St. auf den *Großen Riesner* (662m); von da in $^1/_2$ St. zum Zobtengipfel.

Abstiege: nach *Silingtal* ($^3/_4$ St.; s. unten); nach *Striegelmühle* (1 St.; s. unten); zur *Jägerbaude* (1 St.; s. unten).

Zahlreiche Rundwege, mit schönen Ausblicken, umziehen den Hauptgipfel des Zobten. Bei der Waldkapelle (S. 170) beginnt der Dedieweg, der an der Ostseite des Berges allmählich in 1 St. zum 'Pfeiferbörndl' ansteigt und sich hier als Holteiweg fortsetzt; auf diesem in 25 Min. zur *Tampadler Eiche* (20 Min. südwestl. von hier die *Eulenklippe*, mit prächtiger Aussicht auf die Sudeten); der Holteiweg führt auf der Westseite des Berges weiter in $^3/_4$ St. zum Leuchtscherbelplan (S. 170). — Noch lohnender ist der Hindenburgweg: vom Kreuzstein (S. 170) zunächst auf dem 'Moltkeweg' am *Moltkefels* vorbei, nach $^1/_4$ St. auf dem Hindenburgweg weiter an der *Hängesteinhöhle* und der *Geiergucke* vorbei in 1 St. zum Kriemhildenplatz (S. 170).

Von Zobten nach Großwierau, 15km, Kraftpost vom Bahnhof in $^3/_4$ St. Die Straße umzieht den Zobten auf der Ostseite und führt durch das hübsche Silingtal. — 3km *Striegelmühle*. Aufstieg über den Kreuzstein (S. 170) in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. zum Zobtengipfel. — 8km **Silingtal** (Gasth. Moltkefels, 10 B.; JH., 66 B., 34 Lg.). Aufstieg in 1 St. auf den Zobten. Von Silingtal südwestl. in $1^1/_2$ St. auf den *Geiersberg* (573m), mit vorgeschichtlichem Ringwall und lohnender Aussicht nach Süden. — 10km *Jägerbaude* (380m), auf dem Sattel zwischen Zobten und Geiersberg. Aufstieg nördl. über die Tampadler Eiche (Eulenklippe s. oben) in $1^1/_2$ St. zum Zobtengipfel; südl. in $^3/_4$ St. auf den Geiersberg (s. oben). — 15km *Großwierau*, am Nordfuß der *Költschenberge* (461m; $^3/_4$ St.).

30. Das Eulengebirge.

Das **Eulengebirge** (Hohe Eule 1014m) zieht sich als ein 35km langer Wall vom Weistritztal im Westen, das die Grenze gegen das Waldenburger Bergland bildet, südöstl. bis zum Durchbruchstal der Glatzer Neiße bei Wartha und schließt mit seiner östlichen Fortsetzung, dem Reichensteiner Gebirge (S. 203), den Glatzer Kessel nach Norden ab. Die Hauptmasse des Eulengebirges besteht aus Gneis, der östlich vom Silberberger Paß beginnende Teil, das *Warthaer Gebirge*, aus Grauwackekonglomeraten. Dichter Nadelwald bedeckt die breitgewölbten Rücken und die nach beiden Seiten steil abfallenden Flanken, an denen sich schmale, von kurzen Engtälern gegliederte Vorstufen hinziehen. Vier Paßstraßen übersteigen den langgezogenen Kamm und verbinden die Weberorte am Nordrand mit dem dichtbesiedelten Kohlenrevier von Neurode.

a. Von Schweidnitz nach Kamenz.

Landstraße. — 48km: Reichsstraße Nr. 115 (vgl. S. 227). Die Straße führt in langen Geraden durch die Senke zwischen dem Eulengebirge (rechts) und dem Hügelland des Zobtengebirges und der Nimptschener Berge (links).

Schweidnitz (247m) s. S. 168. — Jenseit (4km) *Pilzen* Abzweigung r. nach *Kreisau* (2km; s. unten). — 18km **Reichenbach** (260m; s. unten), Ausgangspunkt mehrerer Straßen über das Eulengebirge (vgl. S. 173, 175). — Bei (22km) *Peilau* l. der Fischerberg (Gefecht bei Reichenbach s. unten). Am Ende des Ortes r. weiter (l. nach Gnadenfrei, 3km, S. 173). — 38km **Frankenstein** (285m; S. 173). — 48km *Kamenz* (S. 182).

Von Frankenstein über Münsterberg nach Neisse, 50km (über Kamenz und Ottmachau, 59km, s. S. 227): östl. durch fruchtbares Hügelland. — 5km *Stolz*, mit stattlicher zweitürmiger Dorfkirche vom Anfang des XIV. Jahrh. (großer Sippenaltar vom Anfang des XVI. Jahrhunderts). — 18km *Münsterberg* (218m; S. 182). — Weiter über *Steinhaus* und (33km) *Berghöhe*, zuletzt mit schönem Blick über das breite Neißetal auf Reichensteiner und Altvatergebirge. — 50km *Neisse* (S. 223).

Eisenbahn, 50km, in $^3/_4$-1 St.; Aussicht rechts. — *Schweidnitz* s. S. 168. — 7km *Kreisau*, mit Rittergut der Grafen v. Moltke. In der Kapelle des Parks, 8 Min. nordwestl. vom Bahnhof, ruht Generalfeldmarschall Graf Hellmuth v. Moltke (1800-91), der in Schlesien seine Wahlheimat fand und 1867 die Herrschaft Kreisau erworben hatte.

18km **Reichenbach**. — Hotels: *Kaiserhof*, Bahnhofstraße, 5 Min. vom Bahnhof, 48 B. zu 2.10-3.15 ℳ; *Goldene Krone*, am Ring, 23 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Stadt Berlin*, Schweidnitzer Str. 25, 15 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ; *Sonne*, Schweidnitzer Str. 29, 13 B. zu $1^3/_4$-4 ℳ. — JH., Feldstr. 1, 42 B., 4 Lg.

Restaur. Ratskeller, im Rathaus. — *Ring-Café*, am Ring. — *Städt. Verkehrsamt* in der Städt. Sparkasse am Ring. — EGV. — Hallenschwimmbad beim Bahnhof.

Die Kreisstadt *Reichenbach* (260m), mit 18000 Einw., liegt in der flachen Talaue der Peile unweit vom Nordostfuß des Eulengebirges. Die 1258 zuerst genannte Stadt, deren einstige fast kreisrunde Mauer großenteils durch Promenaden ersetzt ist, bildet zusammen mit den benachbarten Orten Peterswaldau (S. 174) und Langenbielau (S. 176) den Mittelpunkt der schlesischen Baumwollindustrie. — Bei Reichenbach wurde am 16. Aug. 1762 ein Versuch der Österreicher unter Daun, die von Friedrich d. Gr. belagerte Festung Schweidnitz zu entsetzen, zurückgeschlagen; es war das letzte Gefecht im Siebenjährigen Kriege (Denkmal auf dem hart umkämpften Fischerberg, 5km südöstl., s. oben).

Am Nordrand der Altstadt, 10 Min. vom Bahnhof, die *Evang. Pfarrkirche*, zu Beginn des XIX. Jahrh. nach dem Entwurf von C. G. Langhans (S. 138) erbaut, mit schönem klassizistischen Innenraum. — Unweit südl. von dem großen Ring, in dessen Mitte das Rathaus steht, erhebt sich die *Kath. Pfarrkirche*, ein um 1550 vollendeter spätgotischer Bau mit schönem Portal von 1558 am nördlichen Seitenschiff. — Von der 'Hohen Schanze', einem Rest der Stadtbefestigung 5 Min. südwestl. vom Ring, schöner Blick auf das Eulengebirge.

Eisenbahnen von Reichenbach. Nach Langenbielau (S. 176), Nebenbahn, 6km, in 11 Min. über Langenbielau-Niederstadt. — Nach Silberberg (S. 176), 26km, Eulengebirgsbahn (Kleinbahn) in $1^1/_4$ St.: über *Peterswaldau* (5km Mittelbahnhof, 7km Oberbahnhof; s. S. 174), *Langenbielau* (11km; s. S. 176) und *Neubielau* (15km; S. 176).

Landstraßen: nach *Schweidnitz* oder *Kamenz* s. S. 172; nach *Waldenburg* s. unten; nach *Neurode* s. S. 175. — Kraftposten: nach *Gnadenfrei* (s. unten), 8km, in $^1/_2$ St.; nach *Neurode* (S. 178), 33km, in $2^1/_4$ St. über die Kreuzbaude (vgl. S. 176); nach *Nimptsch* (S. 180), 13km, in $^3/_4$ St.; nach *Wüstewaltersdorf* (S. 175), 21km, in $1^1/_4$ St. (vgl. S. 174).

30km **Gnadenfrei** (300m; Gasthof der Brüdergemeine, 15 B. zu 2 ℳ), eine 1743 neben dem Dorf Ober-Peilau gegründete Herrnhutersiedlung von 5300 Einw., mit Weberei sowie Anbau und Verarbeitung von Pfefferminze. Eisenbahn über Nimptsch nach Rößlingen (Breslau) s. S. 167.

40km **Frankenstein.** — Hotels: *Umlauff*, am Ring, 29 B. zu $1^1/_2$-$3^1/_2$ ℳ; *Post*, Hindenburgstraße, 18 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Drei Berge*, Breslauer Straße, 12 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ ℳ; *Goldener Löwe*, am Ring, 8 B. — JH. Frankenheim, Hermann-Göring-Straße, 34 B., 30 Lg.

Café Rösner, beim Ring. — *Verkehrsverein*, Ring 61. — Schwimmbad. — Freilichtbühne im Burghof.

Die Kreisstadt *Frankenstein* (285m), mit 10500 Einw., 1287 gegründet, ist ein alter Straßenknotenpunkt an der Kreuzung der Wege von Breslau nach Glatz und von Liegnitz über Schweidnitz nach Neisse. An der Nord- und Westseite der Altstadt sind Reste der Stadtbefestigung mit Wehrgang und Wachtürmen erhalten. Nickelbergbau s. S. 180.

Auf dem Ring, 12 Min. südl. vom Bahnhof, das *Rathaus* mit einem 75m hohen Turm. Unweit westl. die *Pfarrkirche* St. Anna (kath.), ein spätgotischer Ziegelbau des xiv./xv. Jahrh., mit dem freistehenden ‘Schiefen Turm’, der 1m überhängt und 1858 den heutigen Zinnenkranz erhielt; im Inneren eine Sandsteinkanzel mit Alabasterrelief (1619), Ratsherrengestühl aus der Mitte des xvi. Jahrh. und mehrere gute Grabsteine der Renaissancezeit. — 5 Min. südl. vom Ring die stattliche Ruine des 1522 von Herzog Karl von Münsterberg errichteten, 1646 von den Kaiserlichen zerstörten *Schlosses*, in der das *Heimatmuseum* untergebracht ist.

Fm

Z

Kleinbahnen von Frankenstein (Bahnhof 2 Min. rechts vom Reichsbahnhof): nordöstl. nach *Heinrichau* (S. 181), 25km, in 1 St.; westl. nach *Silberberg* (S. 176), 13km, in 25 Min.

Landstraßen: nach *Breslau* s. S. 180-179; nach *Glatz* s. S. 180; nach *Neurode* s. S. 176; nach *Neisse* über Ottmachau s. S. 172 und 227, über Münsterberg s. S. 172; nach *Schweidnitz* s. S. 172

50km *Kamenz*, s. S. 182.

b. Von Reichenbach nach Waldenburg.

Landstraße, 40km: bis Tannhausen Reichsstraße Nr. 151; weiter Nr. 152. Die Straße überschreitet das Eulengebirge in der Nähe seiner höchsten Erhebung, der Hohen Eule, senkt sich dann ins Weistritztal und führt zuletzt durch das Waldenburger Bergland. — Kraftpost von Reichenbach bis *Wüstewaltersdorf* s. oben; Kleinbahn von Wüstewalters-

dorf bis *Hausdorf* s. S. 164; von da Eisenbahn über Bad Charlottenbrunn nach Waldenburg s. S. 164 und 178. PIOTROWICE

Von *Reichenbach* (260m; S. 172) westl. am Bahnhof vorbei durch die Ebene auf das Gebirge zu. — 5km **Peterswaldau** (290m; Gasthöfe: Zur Glogerei, 12 B. zu $1^1/_4$ ℳ; Deutsche Krone; Bahnhöfe der Eulengebirgsbahn s. S. 173), freundliches Dorf von 7000 Einw., mit Webereien und einem 1710 neu erbauten Schloß der Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Der Weberaufstand von 1844 gab die Anregung zu Gerhart Hauptmanns Schauspiel 'Die Weber' (1892). — Die Straße nach Waldenburg biegt bei der Kirche r. ab (geradeaus nach Neurode s. S. 175). — 8km *Sanatorium Ulbrichshöh* (430m; Diätkurhaus), r. oberhalb der Straße auf einer Vorstufe des Gebirges gelegen.

Die Reichsstraße führt weiter durch das langgestreckte Dorf **Steinseifersdorf** (400-500m; Gasth. Müller, 4 B.; Landhaus Giersch, 10 B., P. 3 ℳ), eine hübsch gelegene kleine Sommerfrische. $^1/_4$ St. südl. der Ortsteil *Friedrichshain* (Gasth. Alter Fritz, 12 B.). — Bei der (10km) Kirche steigt die Straße l. in Windungen hinan über die Weiler *Schmiedegrund* und *Kaschbach* (Gasth. Wacholderschänke).

15km **Sieben-Kurfürsten-Baude** (755m; 18 B. zu $1^3/_4$, P. 5 ℳ), auf der breiten Kammhöhe des Eulengebirges, benannt nach sieben jetzt verschwundenen Fichten.

Ausflüge. — ***Hohe Eule** (1014m), 1 St. südöstl., WM. rot: über das 'Kaschbacher Plänel' und den Dreiherrnstein. Auf der breiten Gipfelwölbung, dem höchsten Punkt des Eulengebirges, steht der *Bismarckturm* (127 Stufen), der eine weite Rundsicht gewährt: südöstl. bis zum Altvater, nordwestl. über das Waldenburger Bergland hinweg bis zum Riesengebirge, nördl. auf die Ebene mit dem Zobten. Wintersport. Abstiege: zur Eulenbaude s. S. 175; nach Steinkunzendorf s. S. 175; nach Wüstewaltersdorf s. S. 175.

Kammwanderung über das Eulengebirge bis Silberberg, $7^1/_2$-8 St., WM. rot (Reichswanderweg; vgl. S. xxii). In 1 St. zur *Hohen Eule* s. oben; weiter auf der Kammhöhe hin über die Wegekreuzung *Ladestatt* (890m; r. zur Eulenbaude, l. nach Steinkunzendorf) und den *Bärenstein* in $1^1/_4$ St. zum *Hausdorfer Kreuz* (800m; Gasthöfe s. S. 176), an der Straße Peterswaldau-Neurode. Weiter durch Wald über die *Reimskoppe* (918m; keine Aussicht) in $^1/_4$ St. zum 'Kalten Plan' und hinan über die *Sonnenkoppe* (952m) in 20 Min. auf den **Sonnenstein** (962m; auch Sonnenkoppe genannt), mit prächtiger Aussicht auf das Glatzer Bergland von dem eisernen *Hindenburgturm*. Nun bergab, nach $^1/_4$ St. an den *Ottensteinen* (Ottersteinen, 877m; r. abseits im Walde) vorbei in 10 Min. zur Wegekreuzung am *Bielauer Plänel* (800m; r. in $^3/_4$ St. nach Hausdorf, S. 176; l. in 1 St. nach Neubielau, S. 176). Weiter in $^1/_4$ St. auf die **Ascherkoppe** (856m), mit hölzernem Aussichtsgerüst; hinab in 8 Min. zum *Weigelsdorfer Plänel* (780m), dann in weitem Bogen um den *Hinteren Sauberg* herum in $^3/_4$ St. zum *Volpersdorfer Plänel* (700m; S. 176), an der Straße von Langenbielau nach Neurode. Von hier auf dem breiten Friedrichsweg in Windungen auf der Ostseite des Kammes entlang in $1^1/_2$ St. zur *Hahnenkoppenbaude* (Hahnenvorwerk, 750m; Wirtsch.), mit Silberfuchsfarm. Weiter auf der neuen Fahrstraße oder auf dem Kammweg an der *Großen Strohhaube*

(740m), mit einem ehem. Außenwerk der Festung Silberberg, und weiterhin am Donjon (S. 177) vorbei in $1^3/_4$ St. nach *Silberberg* (S. 176). — Fortsetzung des Kammwegs bis Wartha s. S. 177.

Die Straße senkt sich jenseit der Sieben-Kurfürsten-Baude in Kehren, mit Aussicht auf das Waldenburger Gebirge. — 19km **Wüstewaltersdorf** (540m; Gasthöfe: Bremergrundbaude, 25 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ; Birkenfeldbaude, 12 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ; Brauerei, 10 B. zu $1^1/_2$ ℳ; Deutsches Haus, 8 B.), Dorf von 3000 Einw., mit Leinenweberei, als Sommerfrische und Wintersportplatz besucht. Kleinbahn nach Hausdorf s. S. 164.

Ausflüge. — **Hohe Eule** (1014m; S. 174), $1^3/_4$-2 St.: entweder über die *Sieben-Kurfürsten-Baude* (S. 174; kürzender Fußweg von der Straße beim Silberloch r. ab) oder auf rot MW. durch den *Bremergrund* und über den *Hirschplan* (845m; hier geradeaus MW. in $^3/_4$ St. zur Eulenbaude, s. unten). — *Kynsburg* (S. 164), $2^1/_2$ St.: nördl. über die (10 Min.) *Wilhelmstalbaude* (11 B., P. 3-4 ℳ) zur Höhe, dann durch den Ortsteil Tochendorf und das Mühlbachtal in $1^1/_2$ St. zur *Weistritztalsperre* (S. 164); hier l. in $^1/_2$ St. nach *Kynau* und in $^1/_4$ St. hinan zur Ruine.

Nach Neurode, 18km, Landstraße (Kraftpost von der Grenzbaude bis Neurode s. S. 179): südlich talauf durch den Ort *Dorfbach* (Gasth., P. $3^1/_2$-4 ℳ; Dorfbachbaude, 14 B.; Falkenbaude, 8 B.) zur Paßhöhe bei der **Grenzbaude** (5km; 750m; Gasth., 30 B.; Wintersport, Sprungschanze), wo l. eine Straße zur Eulenbaude (2km; s. unten) abzweigt; nun in einer Kehre hinab nach *Falkenberg* (7km; 620m; l. Abzweigung zum Hausdorfer Kreuz, 5km, S. 176), dann talab bis *Ludwigsdorf* (11km; S. 177); hier l. durch Kunzendorf nach *Neurode* (18km; S. 178).

Am Südhang der Hohen Eule liegen einige als Sommerfrischen und besonders als Standorte für Skiläufer besuchte Bauden: 2km östl. von der oben gen. Grenzbaude die **Eulenbaude** (860m; 12 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$, P. 4-$4^3/_4$ ℳ); daneben die JH. *Eulenburg* (30 B., 20 Lg.); 5 Min. unterhalb, im 'Euledörfel', die **Max-Müller-Baude** ('Müllermax-Baude'; 25 B. zu $1^1/_4$-2, P. 4-$5^1/_2$ ℳ); $^1/_4$ St. westl. die **Bismarckbaude** (915m; 80 B. zu 1-$2^1/_2$, P. $3^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ). Ausflüge von der Eulenbaude: nördl. in 25 Min. auf die *Hohe Eule* (1014m; S. 174); nordwestl. über den Hirschplan in $1^3/_4$ St. nach *Wüstewaltersdorf* (s. oben); östl. in 20 Min. zur Ladestatt am Eulengebirgskammweg (S. 174).

Die Reichsstraße Nr. 151 führt von Wüstewaltersdorf talab nach *Hausdorf* (24km; S. 164), folgt hier l. dem Weistritztal (r. nach Kynau vgl. S. 164) und mündet bei (28km) *Tannhausen* in die Reichsstraße Nr. 152. Auf dieser r. über *Bad Charlottenbrunn* (S. 165) nach (40km) *Waldenburg* s. S. 177.

c. Von Reichenbach nach Neurode.

Landstraßen: über das Hausdorfer Kreuz, 30km (steiler, aber lohnender; Kraftpost s. S. 173); über das Volpersdorfer Plänel, 31km (kürzerer Weg bei der Weiterfahrt nach Glatz oder den Bädern).

Über das Hausdorfer Kreuz, 30km. — Von *Reichenbach* bis (5km) *Peterswaldau* s. S. 174. Durch das Dorf geradeaus weiter. — 10km **Steinkunzendorf** (390m; Gasth.: Forelle, am oberen Ortsende, 32 B. zu $1^1/_2$-2, P. $3^1/_2$-4 ℳ; Waldschloß; Friedliches Tal; JH. in der Forelle, 60 B.; Sprungschanze). Auf die Hohe Eule (1014m; S. 174), 3 St. von der Forelle, auf rot MW. über die Ladestatt (S. 174). — In steilen Kehren an dem bewaldeten

Hang aufwärts, mit schönen Rückblicken auf das Vorland. — 17km **Hausdorfer Kreuz** oder *Plänel am Kreuz* (800m; Gasth.: Kreuzbaude, 8 B. zu 1¾, P. 4½ ℳ; Zimmermannsbaude, 5 Min. südl. unterhalb, 24 B. zu 1½, P. 3½ ℳ), Paßhöhe auf dem Eulengebirgskamm, mit Blick südl. auf das Neuroder Kohlenrevier und die Heuscheuer. Kammwanderung s. S. 174. — Die Straße führt in Windungen am Südhang abwärts; bei der (20km) Linkskehre mündet r. die Straße von Falkenberg (Wüstewaltersdorf, S. 175). —Weiter durch *Hausdorf*, mit Kohlengruben, und *Kunzendorf* nach *Neurode* (30km; S. 178).

Über das Volpersdorfer Plänel, 26km. — Von *Reichenbach* (S. 172) südl. durch die Ebene. — 5km **Langenbielau** (300m; Gasthöfe: Preußischer Hof, 35 B. zu 2-3 ℳ; Deutsches Haus, 8 B.; JH. in Steinhäuser, ¾ St. vom Bahnhof, 40 B.; Schwimmbad im Stadtpark), Stadt von 19700 Einw., mit Baumwollwebereien, der preußischen Fachschule für Textilindustrie und einer Textil-Lehrschule der Deutschen Arbeitsfront. Bahnhöfe der Nebenbahn von Reichenbach und der Eulengebirgsbahn s. S. 173. Der obere Ortsteil *Neubielau* des 8km langen Städtchens, eines ehemaligen Waldhufendorfes, liegt in einem bewaldeten Seitental des Eulengebirges und wird als Sommerfrische besucht (Gasth. Goldenes Sieb, 8 B. zu 2-3½, P. 4-5 ℳ; Privatwohnungen).

Ausflüge. — *Sonnenstein* (962m; S. 174), 1¾-2 St. vom Goldenen Sieb: durch den Kohlgrund zur Hemmhübelbuche (640m), hier l. zum Kalten Plan (S. 174) und l. über die Sonnenkoppe zum Hindenburgturm. — *Ascherkoppe* (856m; S. 174): entweder auf dem 'Bettelweibweg' über das Bielauer Plänel (S. 174) in 1¼ St. oder durch den Schleusengrund und über das Weigelsdorfer Plänel (S. 174) in 1½ St.

Die Straße verläßt die Stadt kurz vor Neubielau (s. oben), führt am Gebirgsfuß entlang durch (11km) *Tannenberg* und steigt in Windungen durch Wald zur Paßhöhe beim (15km) *Volpersdorfer Plänel* (700m; Plänelbaude, 3 B.); hier l. hinab. — 20km *Volpersdorf* (513m; Gasth. Deutsches Reich, 6 B.); Abzweigungen: geradeaus über Ebersdorf nach Schlegel (6km; S. 178); l. nach Silberberg (s. unten). — Rechts durch das Dorf nach *Neurode* (26km; S. 178).

d. Von Frankenstein nach Neurode.

Landstraße, 26km: über den Paß von Silberberg, die niedrigste Einsattelung des Eulengebirgskammes.

Von *Frankenstein* (285m; S. 173) westl. nach (6km) *Peterwitz*, dann durch das anschließende langgestreckte Dorf *Schönwalde*, zuletzt am (r.) Bahnhof Silberberg-Stadt vorbei.

13km **Silberberg**. — Gasthöfe: *Prinz von Preußen*, bei der Evang. Kirche, 10 B. zu 1¾ ℳ; *Post*, 10 B. zu 1¼ ℳ; *Deutsches Haus*, 7 B. zu 1¼ ℳ; *Friedrichshöhe*, in der Oberstadt, 12 B. zu 1¼ ℳ. — JH.: Jugendburg Fort Spitzberg, 126 B. — *Café Scharlach*, auf der Paßhöhe.

Friesenbergfest der schlesischen Turner alljährlich im September.

Kraftpost: nach *Mittelsteine* (S. 179), 19km, in 1 St.; nach *Neurode* (S. 178), 13km, in 35 Min.

Das Städtchen *Silberberg* (460-540m), mit 1200 Einw., das seine Entstehung dem um 1370 begründeten, seit dem Dreißigjährigen Kriege erloschenen Silberbergbau verdankt, liegt am Ostabhang des Eulengebirges. Die von Friedrich dem Großen nach dem Siebenjährigen Kriege 1765-77 angelegte Festung beherrschte mit ihren ausgedehnten, teilweise in den Felsen gehauenen Werken den niedrigen Paßübergang zwischen dem Eulengebirge und dem Warthaer Gebirge. Sie widerstand 1807 dem Angriff der Franzosen und wurde seit 1860 aufgelassen.

Von der Paßhöhe (540m; 1/2 St. vom Bahnhof, S. 173) gelangt man l. in 10 Min. zum ehem. *Fort Spitzberg* (630m; JH. S. 176), r. auf dem Fahrweg in 1/4 St. zur Niederbastion des **Donjon** (686m; Wirtsch.), des Hauptwerks der Festung: bei der Führung durch das Innere (30 Pf.) wird u. a. die Zelle gezeigt, in der Fritz Reuter 1834-37 einen Teil seiner 'Festungszeit' verbrachte (vgl. S. 10); von der Plattform des Donjon schöne Aussicht.

Ausflüge. — Nach Wartha, 5 St., WM. rot, lohnende Kammwanderung über das bewaldete Warthaer Gebirge (S. 183): westl. unterhalb der Paßhöhe von der Straße nach Neurode l. ab, nahe der *Clausbaude* (12 B. zu 1 1/2, P. 3.30 ℳ) vorbei, dann über den *Wachberg* in 1 St. zur Wegekreuzung *Wiltscher Scheibe;* nach 1/2 St. über die Straße Herzogswalde-Wiltsch hinweg, dann über die *Eibenkuppe* in 1 St. zum *Haferladenplan* und abwärts in 1 1/4 St. zur Giersdorfer Landstraße, hier l. an der Neiße entlang zur Stadt und in 1/2 St. zum *Bahnhof Wartha-Stadt* (S. 183). — Zur Hohen Eule und Sieben-Kurfürsten-Baude, 7 bzw. 8 St., s. S. 175-174 (WM. weiß). — Nach Wünschelburg, 6 1/2 St., WM. blaues ✕ (Reichswanderweg, vgl. S. XXII): über die Clausbaude (s. oben) und den *Eichhornkretscham* (494m) in 2 St. nach *Schlegel* (S. 178); weiter über den *Allerheiligenberg* (S. 178/179) in 2 St. auf den *Annaberg* bei Neurode (S. 178); westl. hinab in 3/4 St. nach *Scharfeneck* und über den Bieler Busch in 1 3/4 St. nach *Wünschelburg* (S. 194).

Die Straße führt von Silberberg über die Paßhöhe (540m; s. oben) und zieht sich am Südwesthang des Eulengebirges hin nach *Volpersdorf* (21km; S. 176) und nach *Neurode* (26km; S. 178).

31. Von Waldenburg nach Glatz.

Landstraße. — 57km: Reichsstraße Nr. 152. Die Straße führt bergauf und bergab durch das Waldenburger Bergland, durchzieht das Steinkohlenrevier von Neurode am Südfuß des Eulengebirges und senkt sich in den Glatzer Kessel.

Von *Waldenburg* (434m; S. 159) Ausfahrt östl. durch den Stadtteil Neustadt und durch die Charlottenbrunner Straße. — 9km *Bad Charlottenbrunn* (500m) s. S. 165. Durch den Ort hinab ins Weistritztal nach (12km) *Tannhausen* und r. weiter (l. nach Kynau s. S. 164, nach Wüstewaltersdorf s. S. 175). — Die Straße führt im Weistritztal aufwärts durch das langgestreckte *Wüstegiersdorf* (S. 178): im (14km) Ortsteil Blumenau r. Abzweigung der Straße ins Reimsbachtal (s. S. 165); in der (15km) Ortsmitte l. über die Brücke. — Dann über die Höhe nach *Königswalde* (24km; 600m). 1/2 St. östl. der Königswalder Spitzberg (S. 178). — Nun im Tal der Walditz abwärts durch die Industrieorte (28km) *Ludwigsdorf*, wo l. die Straße von Wüstewaltersdorf mündet (s. S. 175), und (32km) *Kunzendorf*, wo l. die Straße vom Hausdorfer Kreuz herabkommt (s. S. 176). — 35km **Neurode** (420m; S. 178). Abzweigungen s. S. 179. — Weiter östl.

über die Höhe, am Fuß des Allerheiligenbergs (r., s. unten) hin. — 41km *Schlegel* (427m; Gasth. zur Kreuzung, 12 B.), Industriedorf von 3800 Einwohnern. — Weiterhin r. abseits *Eckersdorf*, mit Schloß der Reichsgrafen v. Magnis (Waldgutherrschaft Eckersdorf 8700 ha); Schwimmbad. — Bei den (49km) Krähenhäusern mündet r. die Straße von Mittelsteine (Wünschelburg, Braunau; vgl. S. 194). — 57km *Glatz* s. S. 185.

Eisenbahn, 53km, in 1-1½ St. (Aussicht rechts). — *Waldenburg* s. S. 159; Abfahrt vom Bahnhof Waldenburg-Dittersbach (S. 159). — Die Bahn führt in einem 1600m langen Tunnel unter dem *Ochsenkopf* (776m) hindurch. — 6km *Bad Charlottenbrunn*, Knotenpunkt der Bahn von Breslau und Schweidnitz (S. 164-163 und 167); ½ St. nördl. das Bad (s. S. 165).

9km **Wüstegiersdorf** (500m; Gasthöfe: Sonne, 20 Min. südöstl. vom Bahnhof, 15 B. zu 2 ℳ, gut; Friedenseiche, 15 B. zu 1½-2 ℳ), Dorf von 7000 Einw., mit Spinnereien und Webereien. Der Ort zieht sich im breiten Tal der Weistritz zwischen dem Eulengebirge und dem Waldenburger Gebirge etwa 7km lang hin.

Ausflüge. — **Hohe Eule** (1014m; S. 174), 4 St. vom Bahnhof: beim (20 Min.) Hotel Sonne l. MW. durch das Tal des Großen Märzbaches in 1½ St. hinan zur *Schirgenschänke* (15 B. zu 1, P. 3 ℳ); weiter auf dem Kammweg südöstl. in 1 St. zur *Grenzbaude* (S. 175), von da über die *Eulenbaude* in 1 St. zum Gipfel. — *Ruine Hornschloß* (S. 161), 1½ St. vom Bahnhof, über Donnerau (S. 165). — Nach Görbersdorf: über die *Andreasbaude*, 2¼ St. s. S. 167 und 161; über *Freudenburg*, 2½ St., s. S. 167; Landstraße von Wüstegiersdorf durch das *Reimsbachtal* nach Görbersdorf s. S. 165/166.

Die Bahn steigt stärker und durchdringt jenseit des (16km) *Bahnhofs Königswalde* die Wasserscheide zwischen Weistritz und Walditz in einem 1100m l. Tunnel. — 18km *Nieder-Königswalde*.

Ausflüge. — **Königswalder Spitzberg** (759m; Restaur.), ¾ St. südl. (WM. rot); vom Hindenburgturm lohnende Rundsicht. Von hier Kammwanderung nach Neurode s. S. 179 (WM. gelb). — **Hohe Eule** (1014m; S. 174), 2½ St. nördl. (WM. weiß): über die Grenzbaude (S. 175).

Weiter im dichtbesiedelten Walditztal abwärts. — 24km *Centnerbrunn*, mit Mineralquelle ('Tafelwasser Centnerbrunn').

30km **Neurode**. — Hotels: *Kaiserhof*, am Ring, 20 B. zu 2-2¼ ℳ; *Wildenhof*, am Ring, 20 B. zu 1¾-2½ ℳ; *Goldener Löwe*, beim Bahnhof, 7 B. zu 1¼-1½ ℳ, einfach. — JH., Jahnplatz, 24 B. — Cafés: *Lehmann*, am Ring; *Heisler*, Glatzer Straße. — Strandbad an der Walditz.

Die Bergstadt *Neurode* (420m), mit 8500 Einw., in dem engen Tal der Walditz gelegen, ist der Mittelpunkt des Industriereviers am Südwestfuß des Eulengebirges, mit Steinkohlenbergbau und Weberei. Die zu Beginn des XIV. Jahrh. gegründete Stadt wurde wiederholt (zuletzt 1884) von schweren Bränden heimgesucht. — Auf dem Ring das 1894 erneuerte Rathaus und ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. (1907) von dem 1868 in Neurode geborenen Bildhauer Ernst Seger.

Ausflüge. — *Annaberg* (647m; Gasth.: Annabaude; Zur Roten Höh, 9 B.), ¾ St. südl., mit Wallfahrtskapelle und Aussichtsturm (schöner Rundblick; Reichswanderweg nach Silberberg oder Wünschelburg s. S. 177). Vom Annaberg MW. südöstl. in 1½ St. auf den *Allerheiligenberg* (648m;

Lukasbaude), mit Aussichtsturm. Abstieg über die (8 Min.) Kapelle in 1/2 St. nach Schlegel (S. 178). — *Hentschelkuppe* (542m), 3/4 St. nördl., gleichfalls mit schöner Aussicht. — *Königswalder Spitzberg* (759m; S. 178), 2 1/4 St. nordwestl., WM. rot: über den aussichtreichen Höhenrücken zwischen Walditz- und Steinetal.

Hohe Eule (1014m; S. 174): entweder mit der Kraftpost in 40 Min. zur *Grenzbaude* (S. 175) und weiter zu Fuß über die *Eulenbaude* (S. 175) in 1 St.; oder mit der Kraftpost in 3/4 St. zur Kreuzbaude am *Hausdorfer Kreuz* (S. 176) und auf dem Kammweg (S. 174) in 1 1/2 St. zum Gipfel.

Landstraßen von Neurode: nach *Frankenstein* s. S. 177-176 (Kraftpost bis Silberberg); nach *Reichenbach* s. S. 176-175 (Kraftpost über das Hausdorfer Kreuz); nach *Wüstewaltersdorf* s. S. 175 (Kraftpost bis zur Grenzbaude, 14km, in 40 Min.); nach *Wünschelburg* (S. 194), 16km, über Mittelsteine.

Die Bahn tritt durch eine Talenge der Walditz in die breite Mulde des Steinetals, dem sie abwärts folgt. — 37km **Mittelsteine** (350m; Hotel Bahnhof, 22 B. zu 2-2 1/2 ℳ), mit Kraftwerk, Holz- und Steinindustrie, Ausgangspunkt der Kleinbahn nach Wünschelburg (s. S. 194). Auf den Allerheiligenberg (s. oben), 1 1/2 St., WM. weiß.

Von Mittelsteine nach Halbstadt, 24km, Tschechoslow. Staatsbahn in 1 St., durch das 'Braunauer Ländchen', die breite Talebene der Steine zwischen den Porphyrgipfeln des Waldenburger Gebirges und dem Sandsteinrand des Falkengebirges. — Jenseit *Tuntschendorf* über die tschechoslow. Grenze. — 15km **Braunau** (*Broumov*, 405m; Hotels: Stadthotel, 40 B. zu 10-15 Kč, Birke, 26 B. zu 11-16 Kč, beide am Ring), Stadt von 7400 Einw., mit Textilindustrie. Die Kirche der 1232 gestifteten Benediktinerabtei wurde 1683-94 von Martin und Johann Allio neu erbaut; die Klostergebäude von 1735 sind ein Werk Kilian Dientzenhofers (im Klosterhof 'Braunauer Festspiele'). Im Jahre 1618 führte der Befehl des Abtes, die protestantische Kirche in Braunau zu schließen, zu Unruhen und schließlich zu einem Aufstand in Prag, der den Dreißigjährigen Krieg einleitete. Auf dem Friedhof eine Holzkirche des xv. Jahrhunderts. Auf die *Heuscheuer*, 5 3/4 St., s. S. 196. Zur *Weckersdorfer Felsenstadt*, 2 St.: westl. über Weckersdorf in 1 1/2 St. zur Kapelle Maria Stern (S. 196) und in 20 Min. zum Eingang der Felsenstadt (auch *Schmiedegrund* genannt), mit ähnlichen Sandsteinfelsen wie in Adersbach und Wekelsdorf; eine Wanderung durch die Felsen dauert 2 St. — 24km *Halbstadt*, Knotenpunkt der Bahnen über Adersbach nach Trautenau (s. S. 153) und über Friedland nach Waldenburg (s. S. 166).

Weiter durch die hügelige Landschaft des Glatzer Kessels. Rechts das Heuscheuergebirge. — 51km *Glatz-Hauptbahnhof* (S. 185); 53km *Glatz-Stadtbahnhof*, s. S. 185.

32. Von Breslau nach Glatz.

Landstraße über Nimptsch. — 90km: Reichsstraße Nr. 116. Die Straße führt südl. durch die mittelschlesische Ackerebene, dann durch das Hügelland der Nimptscher Berge bis Frankenstein und tritt durch die Talenge von Wartha in den Glatzer Kessel. — Nebenbahn von Breslau über Rößlingen und Nimptsch nach Gnadenfrei s. S. 167.

Breslau s. S. 31; Ausfahrt südl. durch die Kaiser-Wilhelm-Straße (I. Pl. BC 6, 7). Dann durch einförmige Ackerlandschaft (viel Zuckerrübenanbau); im Vorblick der Zobten. — 33km *Jordansmühl* (151m), Dorf von 1300 Einw., mit Serpentinsteinbrüchen, in denen seit 1933 der schon 1884 hier gefundene Nephrit, ein dem

Jade verwandter grüner Halbedelstein von besonderer Härte, für die Schmuckwarenindustrie gewonnen wird. Neuerdings ist der Ort auch durch Funde aus jungsteinzeitlichen Siedlungen bekannt geworden ('Widder von Jordansmühl' s. S. 47). Nebenstraße r. nach Zobten (10km; S. 167). — 41km *Heidersdorf.* Nebenbahn nach Strehlen (S. 181), 17km, in $^{1}/_{2}$ St.

51km **Nimptsch** (242m; Hotels: Schwarzer Bär, 7 B. zu $2^{1}/_{4}$-$2^{1}/_{2}$ ℳ; Weißer Schwan, 12 B. zu $1^{3}/_{4}$ ℳ; JH., 24 B., 24 Lg.; Schwimmbad), Städtchen von 3000 Einw., auf dem hohen linken Ufer der *Großen Lohe* in einer von bewaldeten Granitkuppen durchsetzten Hügellandschaft ('Nimptscher Berge'). Der Ort war der Mittelpunkt des alten Silingengaues (S. xxx) und wurde von den einwandernden Slawen Nemci (d. i. Ort der Deutschen) genannt. An der Stelle der alten Burg steht das Ende des xvi. Jahrh. erbaute Schloß, mit einem Heimatmuseum. Von der alten Stadtbefestigung wurden zwei Tortürme (Obertor und Niedertor) wiederhergestellt.

Fußweg nordwest. über *Johannistal* (Gasth.), am Ausgang des *Höllengrundes*, in 1 St. nach **Guhlau**, mit einem schönen Renaissanceschloß von 1580. — 1 St. südöstl. von Nimptsch der *Spitzberg* (362m), mit umfassender Aussicht vom eisernen Turm. — Kraftpost von Nimptsch nach *Reichenbach* (S. 172), 13km, in $^{3}/_{4}$ St.

55km *Bad Dirsdorf* (250m; Kurhaus-Hotel, 25 B. zu 2-$2^{1}/_{2}$, P. 4 ℳ; mehrere Fremdenheime; Kurtaxe 10 ℳ), mit Schwefelquelle, die bei Rheuma angewendet wird. Reizvolle Dorfkirche. 3km westl. liegt Gnadenfrei (S. 173). — An einem Nickelwerk vorbei.

67km **Frankenstein** (285m) s. S. 173. — Die Straße nähert sich dem Warthaer Gebirge und erreicht bei (77km) *Frankenberg* das Neißetal, dem sie r. eine kurze Strecke aufwärts folgt. — 80km *Wartha* (261m; S. 183). — Über die Neiße, dann am Westhang des Warthaer Gebirges hinan nach *Friedrichswartha* (442m) und hinab in den Glatzer Kessel. — 90km *Glatz* (305m) s. S. 185.

Landstraße von Breslau über Strehlen nach Glatz, 100km. Von Breslau Ausfahrt durch die Strehlener Straße (I. Pl. F 7), dann durch zahlreiche Dörfer des fruchtbaren Ackerlandes. — 36km **Strehlen** (163m; S. 181). — 43km *Steinkirche.* Links lohnender Abstecher (12km mehr) über Rummelsdorf auf den *Rummelsberg* (10km; 393m; S. 181) und von da nach Heinrichau. — 52km *Heinrichau* (200m; S. 181). — 60km **Münsterberg** (218m; S. 182). Nach Neisse s. S. 172. — 69km *Bärwalde.* Bei der Kirche l. weiter (geradeaus nach Frankenstein, 9km). — 76km *Bahnhof Kamenz,* 79km *Dorf Kamenz:* s. S. 182. — 87km *Frankenberg.* Weiter über *Wartha* nach (100km) *Glatz* s. oben.

Eisenbahn über Strehlen. — 95km: Eilzug in $1^{3}/_{4}$ St. für 6.60, 4.30 ℳ; Personenzug in 2-$2^{1}/_{2}$ St. Aussicht rechts.

Breslau s. S. 31. — Die Bahn führt südl. durch das ebene Ackerland zwischen *Lohe* und *Ohle;* r. der Zobten. — 14km *Rothbach,* Dorf von 1500 Einw., mit dem 1932 errichteten 140m hohen hölzernen Sendeturm des Reichssenders Breslau. Die kath. Pfarrkirche (10 Min. vom Bahnhof), 1597-1602 als evang. Gotteshaus neu erbaut, ist mit ihrem durch Giebelanbauten gegliederten Äußeren

und ihrer Innenausstattung eine schöne, einheitliche Schöpfung der Renaissance vor dem Dreißigjährigen Krieg (r. vom Hochaltar ein Bronzebildwerk von Adriaen de Vries: Christus an der Staupsäule, 1604; Gemälde von Barth. Spranger: Taufe Christi, 1603).

37km **Strehlen.** — HOTELS: *Schwarzer Bär*, am Ring, 13 B. zu 2-2½ ℳ; *Reichsadler*, Große Kirchstraße, 11 B. zu 2¼ ℳ; *Goldenes Kreuz*, am Ring, 9 B. — JH., 10 B. — *Restaur. Ratskeller.* — CAFÉS: *Ring-Café*; *Petrich*, Münsterberger Straße. — SCHWIMMBAD.

Die Kreisstadt *Strehlen* (163m), mit 11400 Einw., 1293 von Bolko I. von Schweidnitz gegründet, liegt im fruchtbaren Tal der *Ohle* am Nordrand der Strehlener Berge. Westlich der Bahn Granitbrüche, darunter der 'Stadtbruch', einer der größten Europas.

Den Ring (10 Min. vom Bahnhof) schmücken hübsche Giebelhäuser vom Anfang des XVII. Jahrhunderts. Vor dem spätgotischen, mehrfach umgebauten *Rathaus* ein steinerner Gerichtstisch. In der Südwestecke das um 1600 erbaute ehem. herzogliche Renthaus (jetzt Amtsgericht). Evang. Kirche von 1750. — Südlich oberhalb der Stadt der *Marienberg*, mit Anlagen und einem *Heimatmuseum*.

Südlich von Strehlen liegen die **Strehlener Berge,** eine aus Gneis, Granit und Quarzitschiefer bestehende, mit Laubwald bedeckte Hügelreihe. Die höchste Erhebung ist der *Rummelsberg* (393m; Restaur.), 2½ St. von Strehlen: auf der Fahrstraße südl. über *Mehlteuer*, dann durch Wald, zuletzt l. hinan. Vom Aussichtsturm schöner Blick über das Hügelland mit seinen vielen Dörfern nördl. bis Breslau, nordwestl. auf den breiten Kegel des Zobten, südwestl. auf das Eulengebirge und Reichensteiner Gebirge. — Abstiege: östl. in 1½ St. nach *Krummendorf* oder *Prieborn* (s. unten); südwestl. in 2 St. nach *Heinrichau* (s. unten).

NEBENBAHNEN von Strehlen. Nach *Grottkau* (S. 223), 34km, östl. in 1 St.: über (17,6km) *Krummendorf*, mit Quarzitschieferbrüchen (auf den Rummelsberg s. oben) und (18,3km) **Prieborn,** ein Dorf von 1000 Einw., mit Kalkwerk (der im XVII. und XVIII. Jahrh. hier gebrochene graue Prieborner Marmor wurde u. a. für den Dom in Breslau verwendet). Von Prieborn Nebenbahn südl. nach *Ottmachau* (S. 228), 32km, in 1 St. — Nach *Heidersdorf*, an der Bahn Rößlingen-Gnadenfrei (S. 167), 17km, in ½ St. — Nach *Brieg* s. S. 60.

51km **Heinrichau** (200m; Gasth. Krone), Marktflecken von 1000 Einw., ½ St. südwestl. vom Bahnhof. Das 1222 von Herzog Heinrich I. gegründete, 1812 aufgehobene Zisterzienserkloster wurde 1863 als Schloß für die Großherzöge von Sachsen-Weimar eingerichtet und ist Sitz der Herrschaft Heinrichau (7700 ha).

Vom Ort aus betritt man durch einen Torweg zwischen den Wirtschaftsgebäuden den Schloßhof: 'Das Stiftsgebäude mit der Haube seines Eckturmes, gegenüber der hohe Glockenturm mit der Westfront der Kirche, dazu die Säule der h. Dreifaltigkeit von 1715 verbinden sich zu einem glücklichen Architekturbild von selten einheitlicher Fassung' (Dehio). — Die *Kirche*, ein Mitte des XIII. Jahrh. begonnener frühgotischer Ziegelbau (vgl. S. XXXVIII), wurde Ende des XVII. Jahrh. im Barockstil ausgestattet und mit der niedrigen kuppelgekrönten Vorhalle versehen; der 1608 in spätgotischen Formen errichtete Glockenturm trägt einen durchbrochenen Renais-

sancehelm. In der Kirche die Deckplatte der Tumba des Herzogs Bolko II. von Münsterberg († 1341) und seiner Gemahlin Jutta († 1342), ferner mehrere Gemälde von M. Willmann. — Das *Stiftsgebäude* (Schloß) wurde gleichfalls gegen Ende des XVII. Jahrh. im Barockstil erneuert.

Von Heinrichau auf den *Rummelsberg* (S. 181), $2^1/_4$ St. — NEBENBAHN nach *Frankenstein* (S. 173), 25km, in 1 St.

58km **Münsterberg.** — HOTELS: *Schlesischer Hof*, Bahnhofstr. 44, 24 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ *M*; *Rautenkranz*, Ring 31, 11 B. zu $2^1/_2$ *M*; *Zwei Tauben*, Burgstr. 25, 12 B. zu $1^1/_2$ *M*; *Gelber Löwe*, Ring 36, 6 B. — JH., 21 B., 10 Lg. — RESTAURANTS: *Ratskeller*; *Carl-Hartmann-Baude*, im Stadtpark, 11 B. zu $1^1/_2$-2 *M*. — CAFÉS: *Ring-Café*, Ring 5; *Merkur*, Rosenstr. 2, am Ring. — SCHWIMMBAD an der Heinrichauer Straße (Neubau an der Bergmühle im Werk). — FREILICHTBÜHNE an der Stadtmauer am Ostrand der Stadt.

Das Städtchen *Münsterberg* (218m; 8900 Einw.), mit großem Ton- und Steinzeugwerk, Zucker- und Konservenfabrik, liegt an der Ohle in fruchtbarem Hügelland (Obst- und Gemüsebau). Der im XIII. Jahrh. gegründete Ort wurde 1301 Sitz eines selbständigen Herzogtums, dessen letzter Herzog 1429 im Kampf gegen die Hussiten fiel; es kam später an Böhmen, gehörte seit 1653 den Fürsten Auersperg, die ihre Rechte 1791 an Preußen verkauften.

Das in der Mitte des Ringes (12 Min. vom Bahnhof) gelegene *Rathaus* wurde 1888-90 neu erbaut. Nahebei östl. die schöne *Kath. Pfarrkirche* (St. Georgsmünster), mit zweischiffigem Langhaus im Übergangsstil (um 1250), hohem spätgotischen Chor des XV. Jahrh. und spätgotischem Glockenturm; in dem um 1900 verändertem Inneren vier gute Reliefs eines Schnitzaltars vom Anfang des XVI. Jahrh. (Marienleben). — Die nahe *Evang. Pfarrkirche* wurde 1793 auf der Stelle des ehem. Herzogschlosses erbaut. — An der Patschkauer Straße das *Heimatmuseum*, mit guter Trachtensammlung (Hauben, Spitzen u. a.). — Südlich davon der spätgotische *Patschkauer Torturm* (XV. Jahrh.) und Reste der Stadtmauer.

Südöstlich oberhalb der Stadt der *Stadtpark* (Restaur. Carl-Hartmann-Baude), mit einem Weltkriegs-Ehrenmal (1937) und Wasserkünsten; Aussicht auf die Stadt und das Gebirge.

LANDSTRAẞEN: nach *Breslau* oder *Glatz* s. S. 180; nach *Frankenstein* oder *Neisse* s. S. 172.

72km **Kamenz** (spr. kaménz, 264m), Knotenpunkt für die Bahn nach Schweidnitz-Liegnitz (S. 173-172 und 80-77) und nach Neisse-Heydebreck-Gleiwitz (S. 227). Vom Bahnhof zum Ort, $2_{,5}$km: Kraftpost in 10 Min.; zu Fuß auf der schattenlosen Landstraße in 35 Min. (am Anfang des Dorfes l. der direkte Weg zum Schloß).

Das *Dorf Kamenz* (240m; Gasth.: Schwarzer Adler, 10 B. zu $1^1/_2$-2 *M*; Hofbräuhaus, im Klosterhof, 7 B.), mit 2600 Einw., liegt an der Nordseite der breiten Talaue der Neiße, über der 1096 eine schon früh wieder verfallene Feste entstanden war. Das 1210 von den Augustinern gegründete, 1249 den Zisterziensern übertragene Kloster wurde 1810 aufgehoben. — Die ehem. *Klosterkirche*

St. Marien (kath.), XIV. Jahrh. als gotische Hallenkirche erbaut, erhielt Ende des XVII. Jahrh. eine reiche Barockausstattung: in dem großen Hochaltar, einer prächtigen Schnitzarbeit von 1705, ein Gemälde von M. Willmann; Standbilder der Vierzehn Nothelfer von Th. Weisfeldt. Von den 1817 durch Brand beschädigten Klostergebäuden ist nur die Prälatur (Ende des XVII. Jahrh.) erhalten.

Auf der Höhe, 8 Min. nordöstl. vom Kloster, liegt das *Schloß* des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen; der im gotisierenden Burgenstil gehaltene Bau aus Haustein und Backstein wurde 1838-1863 nach Schinkels Entwürfen von Ferdinand Martius für die Prinzessin Marianne der Niederlande, die Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, errichtet. Terrassen mit Wasserkünsten und Blumenbeeten steigen auf der Südwestseite zu der mit einer Säulenvorhalle geschmückten Hauptfront hinan; schöne Aussicht auf das Reichensteiner Gebirge. Die Wasserkünste sind im Sommer So. und Do. $15^{1}/_{2}$-$18^{1}/_{2}$ Uhr in Betrieb (der 33m hohe Springbrunnen im Teich nur $15^{1}/_{2}$-$15^{3}/_{4}$ Uhr). Eintritt in den Park 20 Pf (So. Do. 30 Pf.).

LANDSTRASSEN von Kamenz: nach *Neisse* und *Gleiwitz* s. S. 227; nach *Breslau* s. S. 180; nach *Glatz* s. S. 180; nach *Bad Landeck* s. S. 212; nach *Schweidnitz* s. S. 172. — KLEINBAHN südl. nach *Reichenstein* (S. 212), 12km, in 25 Min.

84km **Wartha-Stadt.** — HOTELS: *Klieeisen*, an der Neißebrücke, 20 B., mit Café; *Gelber Löwe; Peters Hotel*, Haagstraße, 46 B. zu $1^{3}/_{4}$-2 ℳ; *Deutsches Haus.* — *Kyffhäuser-Erholungsheim*, $^{1}/_{4}$ St. nördl. vom Bahnhof, 92 B., P. $3^{1}/_{2}$-4 ℳ. — (HJ. nur für Jungen), 10 B. — *Städt. Verkehrsamt.*

Das Städtchen *Wartha* (261m; 1750 Einw.), mit Holzindustrie und Pfefferkuchenbäckerei, entstand neben der im XI. Jahrh. gegründeten ehemaligen Burg Bardo am linken Ufer der *Glatzer Neiße*, die hier in einem engen gewundenen Tal das Warthaer Gebirge durchbricht. — Die hochgelegene Pfarrkirche, ein 1686-1704 errichteter und reich ausgestatteter Barockbau, mit einem Hochaltarbild von Michael Willmann, ist eine besuchte Wallfahrtskirche; das Gnadenbild auf dem Hochaltar, eine holzgeschnitzte romanische Muttergottes, stammt vermutlich aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts.

AUSFLÜGE. — *Rosenkranzberg*, $^{1}/_{4}$ St. nördl., mit elf Rosenkranzkapellen. — *Bergsturz*, Abbruchstelle eines Bergrutsches vom Jahre 1598, mit Aussicht, $^{3}/_{4}$ St. südl. (WM. weiß). — *Warthaberg* (Kapellenberg, 583m; Aussicht), 1 St. südl. von der Neißebrücke, mit einer 1619 erbauten Kapelle.

Königshainer Spitzberg (751m), höchste Erhebung des Warthaer Gebirges, des vom Silberberger Paß bis zum Sattel von Heinrichswalde reichenden, aus Grauwacke bestehenden Mittelglieds zwischen dem Eulengebirge und dem Reichensteiner Gebirge (vgl. S. 171), $2^{1}/_{2}$ St. südl., WM. weiß: durch den Silbergrund oder über den Bergsturz (s. oben) und auf dem Kammweg oder über den Ziegenrücken in 2 St. zum *Paßkreuz*, an der Straße von Gierichswalde (l.; 1 St.) nach Glatz (r.; $2^{1}/_{2}$ St.); von da in $^{1}/_{2}$ St. zum Gipfel (Hubertusbaude), mit schöner Rundsicht vom Turm. Abstieg nach Glatz s. S. 187.

Kammwanderung von Wartha nach *Silberberg* s. S. 177.

Die Bahn durchdringt in einem Tunnel den Paß von Wartha und folgt dem engen Tal der Neiße in den Glatzer Kessel. — 94km *Glatz-Hauptbahnhof* (S. 185); 95km *Glatz-Stadtbahnhof* s. S. 185.

E. DAS GLATZER BERGLAND. DAS ALTVATERGEBIRGE.

Die **Grafschaft Glatz** (*Glatzer Bergland*) bildet das Mittelstück der Sudeten, das sich von den geschlossenen Gebirgsmassiven der West- und Ost-Sudeten durch die Auflösung in zwei gleichlaufende, eine Binnensenke umfassende Kämme unterscheidet (vgl. S. 63). Die Begrenzung dieses 'Glatzer Kessels' bilden im Norden das Eulengebirge, im Osten das Reichensteiner und das Glatzer Schneegebirge, im Südosten das Habelschwerdter und das Adlergebirge, an die sich das Heuscheuergebirge nordwestlich anschließt. Das Innere des Kessels (300-400m), dessen Untergrund aus Gesteinen des Rotliegenden und der Kreide besteht, bildet die natürliche Landschaft des Quellgebietes der *Glatzer Neiße*, die mit ihrem Durchbruch durch den nördlichen Gebirgswall im Paß von Wartha die Verbindung zum schlesischen Flachland hergestellt hat.

Die Mannigfaltigkeit der Sudetengebirgslandschaft drängt sich hier auf kleinem Raume zusammen. Abwechslungsreich sind die Formen der Gebirgsumrahmung mit ihren langen bewaldeten Rücken, ihren breiten Kammflächen, ihren scharfkantigen Sandsteintafeln und ihren steilen Kuppen. Wechselvoll ist auch das Siedlungsbild: in den Streusiedlungen der Gebirge gibt es schöne alte Bergbauernhäuser, in der für die Sudeten bezeichnenden Form des Blockhauses mit steilem, überragenden Dach, gelegentlich mit einer auf Säulen ruhenden Vorlaube geschmückt; in den langgezogenen Waldhufendörfern des Glatzer Kessels stehen fränkische Höfe mit schmucken Fachwerkgiebeln; den hübsch gelegenen Städten geben barocke Kirchen und Kapellen, Laubenhäuser und Brunnen einen heiteren, süddeutschen Stimmungscharakter. Mannigfaltig sind daher auch die Ziele für den Fremden, der die Wahl hat zwischen belebten Badeorten (Landeck, Altheide, Reinerz, Kudowa), stillen Sommerfrischen und aussichtreich gelegenen Bauden auf steilen, als Tummelplätze für Skiläufer geeigneten Matten. Vielseitig wie die Landschaft ist auch das Wirtschaftsleben der Grafschaft: Forstwirtschaft in den Gebirgen, Landwirtschaft im Inneren des Kessels, Steinkohlenbergbau im Tal von Neurode, Steinindustrie und Kalkbrennerei sind die naturbedingten Erwerbsquellen; zu ihnen kommen Textil-, Glas- und Holzindustrie (Sägewerke, Herstellung von Spanholzschachteln).

Das ursprünglich von Markomannen bewohnte, im XIII. Jahrh. wieder von Deutschen besiedelte Gebiet des Glatzer Beckens wurde 1458 von König Podiebrad von Böhmen zu einer selbständigen Grafschaft erhoben und blieb, wenn auch vielfach an fremde Fürsten verpfändet, bis 1742 bei Böhmen. Auch nach der Einverleibung zu Preußen (1742) hat sich die Bezeichnung 'Grafschaft Glatz' als Landschaftsname für das Glatzer Bergland bis heute erhalten.

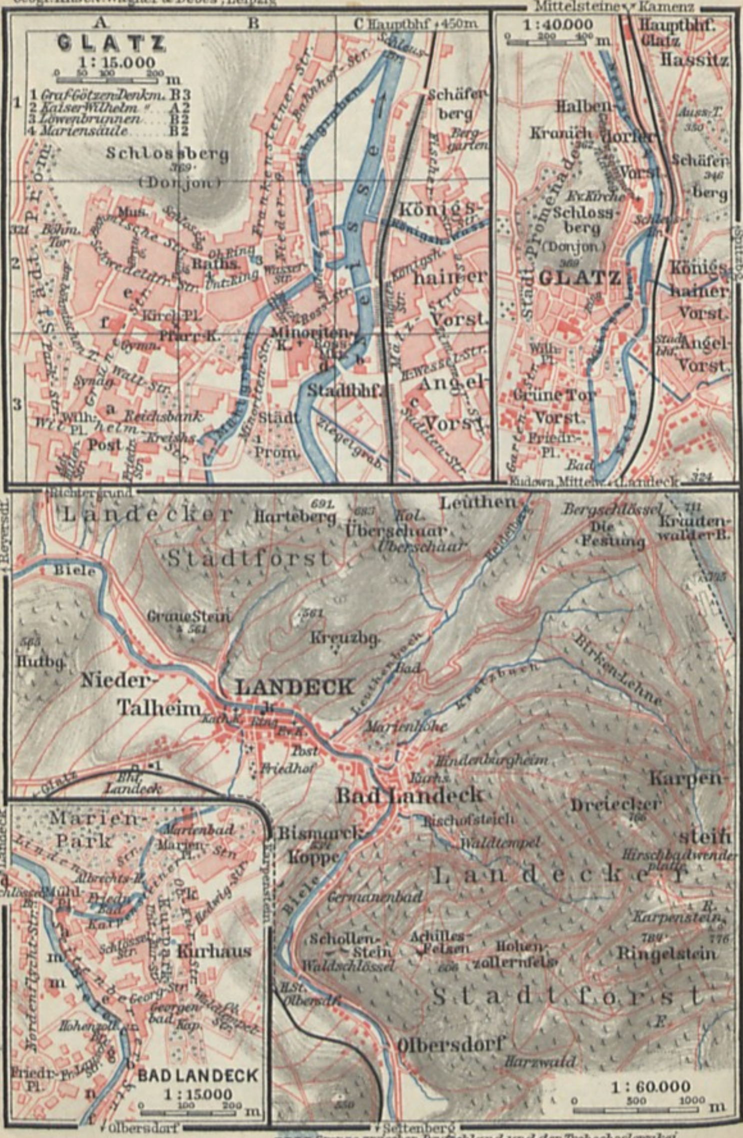
Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



0 1 2 3 4 5 Kilom. 1:200000 0 1 2 3 Engl. M.

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

33. Glatz.

Ankunft und Abfahrt. — Bahnhöfe, beide für alle Linien: der *Stadtbahnhof* (Pl. C 1), 7 Min. vom Ring, wird seit 1937 zum Hauptbahnhof umgebaut; nach seiner Fertigstellung wird der bisherige *Hauptbahnhof* (Pl. jenseit C 1), 20 Min. nördl. vom Ring, für den Personenverkehr geschlossen. — Eisenbahnen: nach *Altheide*, *Reinerz* und *Kudowa* s. S. 187-188; nach *Breslau* s. S. 183-180; nach *Landeck* und *Seitenberg* s. S. 204; nach *Habelschwerdt* und *Mittelwalde* s. S. 197; nach *Waldenburg* (Hirschberg) s. S. 179-178.

Kraftposten: u. a. nach *Karlsberg* (Heuscheuer; S. 195), 38km, in $2^1/_4$ St. über Albendorf (20km; S. 194) und Wünschelburg (25km; S. 194); nach *Königshain* und zum *Paßkreuz* (S. 183), 10km, in 40 Min. — Landstraßen: nach *Altheide*, *Reinerz* und *Kudowa* s. S. 187; nach *Breslau* s. S. 180-179; nach *Landeck* und *Wilhelmstal* s. S. 204 und 205; nach *Mittelwalde* s. S. 197; nach *Waldenburg* s. S. 178-177.

Hotels: *Stadtbahnhof* (Pl. b: C 3), 50 B. zu 2-3 ℳ, gut; *Kaiserhof* (Pl. a: A 3), 35 B. zu 2.20-2.65 ℳ, mit Café; *Weißes Roß* (Pl. d: B 3), Roßmarkt, 35 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_4$ ℳ; *Glatzer Hof*, Mälzstr. 5 (Pl. C 2,3), 14 B. zu 2 ℳ; *Goldenes Schwert* (Pl. e: C 3), Sudetenstr. 5, 19 B. zu 1.90-2.40 ℳ; *Schwarzer Bär*, Ring 9 (Pl. B 2), 25 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Wolfschlucht*, Roßmarkt (Pl. BC 3), 26 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ. — JH.: *Jugendhof Hassitz*, 40 Min. nordöstl. vom Ring, 150 B., 150 Lg.

Restaurants: *Teuscher* (Wein), Roßstr. 5-9 (Pl. B C 2), mit Gärtchen; *Paulanerbräu zum Alten Fritz*, Ring 16 (Pl. B 2; vgl. S. 186); *Reichsgarten*, *Schützenhaus*, beide am Holzplan (Pl. jens. A B 3), mit Garten; *Berggarten*, am Fuße des Schäferbergs (Pl. C 1). — **Cafés:** *Kunisch*, Ring 35 (Pl. B 2; Westseite); *Moltke*, Ring 19 (Ostseite); *Kaiserhof* (s. oben).

Postamt (Pl. A 3), Wilhelmplatz. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus (Eingang Ring 2). — GGV. — Schwimmbad am Neiße-Wehr (neues Schwimmbad mit Sportplatz im Bau).



Die Kreisstadt *Glatz* (305m), der 21600 Einw. zählende Hauptort der Grafschaft (S. 184), mit Maschinen-, Schuh- und Zigarrenindustrie sowie Handweberei, liegt im Mittelpunkt des Gebirgskessels in einer durch die Schieferfelsen des Schloßbergs und Schäferbergs gebildeten Talenge der *Neiße*. Die alte Festungsstadt ist der Ausgangspunkt aller Bahnen und Straßen, die dem strahlenförmigen Talnetz folgend in die umliegenden Gebirge eindringen. Eng zusammengedrängt steigt die Altstadt, die manches hübsche Straßenbild zeigt und von dem schönen Rathausturm beherrscht wird, am linken Ufer zu den mächtigen Festungsmauern hinan.

Geschichte. Glatz entstand neben der 981 zuerst genannten Burg, die von böhmischen Fürsten zum Schutze gegen die Polen angelegt wurde und nach der Erhebung des Landes zu einer selbständigen Grafschaft (vgl. S. 184) Sitz der Grafen war. Die Geschicke der Stadt blieben eng verbunden mit denen der Feste: sie trotzte 1428 den Hussiten, wurde im Dreißigjährigen Kriege nach hartnäckigem Widerstand durch die Anhänger des 'Winterkönigs' Friedrichs V. von der Pfalz 1622 von den Kaiserlichen genommen; im Ersten Schlesischen Kriege ergab sie sich 1742 den Preußen, wurde im Zweiten Schlesischen Krieg von den Österreichern vergeblich belagert und war im Siebenjährigen Krieg 1760-63 in österreichischen

Händen. Nach dem Friedensschluß ließ sie Friedrich der Große zu einer starken Festung ausbauen, die 1807 von den Franzosen belagert, aber unter dem Grafen Friedrich Wilhelm v. Götzen (S. 193) erfolgreich verteidigt wurde.

Am Roßmarkt, unweit vom Stadtbahnhof, steht die zweitürmige **Minoritenkirche** (Pl. B 2, 3) des Franziskanerklosters, in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. im Barockstil neu erbaut, mit schönem Inneren. Südlich davon ein 1902 errichteter Obelisk für den Grafen Götzen (Pl. 1: B 3; s. oben).

Von der Minoritenkirche führt die *Brücktorbrücke* von 1390, die mit barocken Heiligenstandbildern geschmückt ist, über den Mühlgraben hinauf zur Altstadt; hübscher Rückblick über die Brücke. — In der Mitte des ansteigenden RINGS steht das nach einem Brande 1887-90 neu erbaute **Rathaus** (Pl. B 2), dessen schöner alter Turm mit seiner Barockhaube von 1654 das Stadtbild beherrscht. Östlich davor der *Löwenbrunnen* (Pl. 3: B 2; um 1700); westl. unter alten Bäumen eine *Mariensäule* von 1686 (Pl. 4: B 2).

An der vom Ring westl. zur Stadtpromenade führenden SCHWEDELDORFER STRASSE sind einige hübsche alte Bürgerhäuser erhalten: gleich r. das Restaur. *Zum Alten Fritz* (S. 185), ein Renaissancebau von 1587, mit Obergeschoß von 1700, in dem Friedrich der Große bei seinen häufigen Besuchen in Glatz wohnte; weiterhin am Hause Nr. 4 ein schönes Renaissanceportal von 1557. — Unweit südl. die **Pfarrkirche** (kath.; Pl. AB 2, 3), eine 1364-1468 entstandene spätgotische Basilika mit zwei ungleich hohen, unvollendet gebliebenen Westtürmen. Das Innere erhielt seit 1673 durch die Jesuiten eine reiche Ausstattung im Barockstil: figürlicher Schmuck in Stuck; Kanzel von 1715; Orgelaufbau von 1725; in dem 1727 nach dem Entwurf von Ch. Tausch errichteten Hochaltar oben ein geschnitztes Muttergottesbild des XIV. Jahrh.; am Westende des l. Seitenschiffs ein Taufstein von 1517, mit einem Barockgitter.

In der BÖHMISCHEN STRASSE, an der r. in der Höhe des ersten Stockwerks ein Laubengang hinführt, das *Heimatmuseum* (Pl. A 2; Eintritt im Sommer tägl. 9-19, im Winter So. 9-19 Uhr; 20 Pf.), mit reichhaltiger naturwissenschaftlicher Sammlung. — Unweit westl. die *Hans-Schemm-Schule* (1936), eine neuzeitliche Volksschule.

Vom Anfang der Böhmischen Straße gelangt man r. den 'Schloßberg' hinan zur ehem. **Festung** auf dem *Schloßberg* (369 m; Pl. AB 1; Führungen tägl. $7^1/_2$-19 Uhr, 30 Pf.), die an Stelle des alten Schlosses von Friedrich dem Großen angelegt und z. T. in die Felsen gesprengt wurde (vgl. oben). Gezeigt werden Kasematten und Gänge sowie die angebliche Zelle des preußischen Ordonnanzoffiziers Freiherrn Friedrich v. d. Trenck, der 1745 im Verdacht verräterischer Verbindungen gefangen gesetzt wurde und 1746 entfloh; von der Hohen Bastion schöne Aussicht auf die Stadt und die Gebirgsumrahmung der Grafschaft. Auf dem *Donjon*, dem höchsten Punkt der Festung, steht seit 1770 ein Standbild des Brückenheiligen Nepomuk von 1703.

Am Ende der Frankensteiner Straße (Pl. B 1), 8 Min. nördl. vom Ring, die *Evang. Kirche*, 1479 als Kirche des Bernhardinerklosters errichtet, 1665 erneuert und 1931 wiederhergestellt. Von hier nordwestl. in 7 Min. auf den *Kranich*, mit Aussicht.

Ausflüge. — *Roter Berg* (386m), 1 St. südl., mit Sandsteinbrüchen, in denen die Verwerfungen des Kreidesandsteines gegen das Rotliegende und gegen den Hornblendeschiefer zutage treten.

Königshainer Spitzberg (751m; S. 183), WM. weiß: entweder in $2^1/_2$-3 St. über *Hassitz*, dann auf der 'Hochstraße' bis zum *Paßkreuz* (S. 183) und r. weiter; oder in $3^1/_2$ St. durch die Horst-Wessel-Straße (Pl. C 3) und über die (1 St.) *Schneiderbaude*; oder auf der Straße in 3 St. (Kraftpost s. S. 185) über *Königshain* (Gasth. Brauerei) und das *Paßkreuz*.

POLANICA, DUSZNIKI, KUDOWA

34. Altheide. Reinerz. Kudowa.

a. Von Glatz nach Bad Kudowa-Sackisch.

Landstraße. — 37km: Reichsstraße Nr. 150. — Von *Glatz* (305m; S. 185) westl. über die Hochfläche nach (8km) *Ober-Schwedeldorf*, mit ehemals befestigter Kirche des XIV. Jahrh. (geradeaus führt eine 2km kürzere Straße an Altheide vorbei nach Rückers). Nun l. abwärts ins Weistritztal. — 12km **Bad Altheide** (380m; S. 188). — Die Straße folgt dem von der Weistritz durchflossenen *Höllental* (S. 189). — 19km *Rückers* (456m; s. unten); jenseit des Bahnhofs links. — 23km **Bad Reinerz** (555m; S. 189); am Anfang des Städtchens l. Abzweigung zum Bad ($1,_5$km; S. 190). — Die Straße steigt durch das *Hordistal* hinan zur *Paßhöhe* (26km; 670m) am Hummelschloß (S. 191), wo l. die Hindenburgstraße nach Grunwald abzweigt (s. S. 200). — Durch Wald steil hinab nach *Lewin* (31km; 440m; S. 188), dann im Schnelletal weiter bis (36km) *Sackisch*; hier r. nach **Bad Kudowa** (37km; S. 192). — Die Reichsstraße führt weiter bis (38km) *Schnellau*, an der tschechoslow. Grenze; von da nach *Nachod* s. S. 193.

Eisenbahn. — 44km: Schnellzug in 1-$1^1/_4$ St.; Personenzug in $1^1/_2$ St. Aussicht bis Bad Reinerz vorwiegend links, dann rechts.

Glatz s. S. 185. — Die Bahn überschreitet jenseit (2km) *Glatz-Stadtbahnhof* die Neiße und führt westl. neben dem langgestreckten Dorf *Altwilmsdorf* hin; l. das Habelschwerdter Gebirge. — 15km **Altheide-Bad** s. S. 188. — Weiter durch das enge bewaldete *Höllental* (S. 189).

20km **Rückers** (456m; Gasth.: Germania, beim Bahnhof, 15 B. zu $1^1/_2$, P. 3 *M*; Stern, 8 B.; Brauerei Franke, 6 B.), Dorf von 2300 Einw., in einem Talkessel am Südfuß des Heuscheuergebirges, mit Sägewerken und Glasindustrie. Nordöstl. oberhalb des Bahnhofs liegt am Rande einer bewaldeten Sandsteintafel das 1831-37 erbaute *Schloß Waldstein* (seit 1929 katholisches Missionshaus).

Ausflüge. — Nach *Karlsberg* (Heuscheuer; S. 195), 3 St., WM. weiß: nördl. in $1^1/_4$ St. zur kleinen Sommerfrische *Friedrichsgrund* (600m; Gasthöfe, P. 3 *M*: Zur Hütte, 10 B.; Grüne Tanne, 8 B.; Waldhaus Marx, 20 B.); weiter auf der 'Kegelstraße' über die bewaldete Sandsteinhochfläche. — Nach *Albendorf* (S. 194), 3 St., WM. rot: über Friedrichsgrund (s. oben) und Kaltenbrunn. — Zur *Hindenburgbaude* (S. 200), 3-$3^1/_2$ St., WM. weiß: südl. über Neubiebersdorf. — Durch das *Höllental* nach *Bad Altheide*, $1^1/_4$ St., s. S. 189.

26km **Bad Reinerz** s. S. 189. — Es folgt eine lohnende Strecke der Bahn; in einem Tunnel unter dem *Ratschenberg* (S. 191) hindurch nach *Keilendorf* (32km; 626m), dann in vielen Windungen durch bergiges Gelände abwärts, mit wechselnden Blicken auf das Lewiner Ländchen; zuletzt auf hoher Brücke über die Schnelle.

40km **Lewin** (spr. lewihn; 440m; Gasthöfe: Schmidts Hotel, am Ring; Stadtwald, s. unten, 10 B., P. 4-5 M; Wilhelmshöh, 11 B., P. 4-5 M; Café Exner; Schwimmbad), Städtchen von 1100 Einw. am Nordwestfuß des Adlergebirges; am Markt ein schönes Barockhaus.

Ausflüge. — *Ruine Hummelschloß* (S. 191), 1½ St. östl., WM. gelb: von der Straße nach Reinerz oberhalb des Ortes l. ab über die Dörfchen Ratschenberg und Hummelwitz. — *Ziegenhausbaude* (S. 200), 1¼ St. südöstl., WM. gelb: bei der Johanneskapelle von der Straße nach Gießhübel l. ab.

Nach *Gießhübel*, 1¼ St. (Grenzübertritt s. S. xxiii): südl. über die (¼ St.) *Johanneskapelle* (Gasth. Stadtwald s. oben) und das (¾ St.) Dörfchen *Kuttel*, dann über die tschechoslow. Grenze. Das Städtchen **Gießhübel** liegt am Nordwestfuß der Hohen Mense und ist Ausgangspunkt für Wanderungen im Adlergebirge: 1 St. östl., nahe der Reichsgrenze, das *Gasth. zur Schnappe* (zum Schwarzen Kreuz s. S. 200); Kammwanderung nach *Tschihak* s. S. 202.

44km Bahnhof *Bad Kudowa-Sackisch* (385m; Gasth. zur Heuscheuer, 13 B. zu 2¼-4 M), bei dem 1700 Einw. zählenden Dorf *Sackisch*, 2km südl. von *Bad Kudowa* (s. S. 192).

b. Bad Altheide.

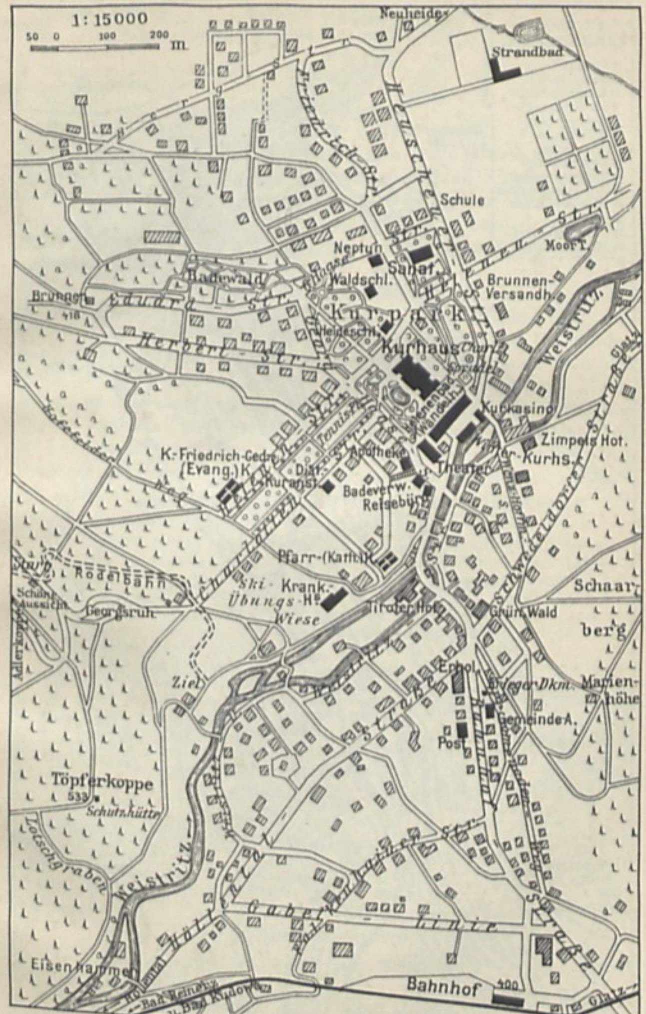
Der Bahnhof (S. 187) liegt ¼ St. südl. von den Kuranlagen (Kraftpost in 5 Min).

Hotels: **Kurhaus* (S. 189), 240 B. zu 3-6, P. 8-11½ M; *Tyroler Hof*, Bahnhofstraße, 50 B. zu 2½-3, P. 5½-6½ M; *Hohenzollern*, Höllentalstraße, 30 B. zu 2-2½, P. 4½-6 M; *Grüner Wald*, Bahnhofstraße, Ecke Schwedeldorfer Straße, 10 B. zu 1¼-2 M; *Daheim*, Höllentalstraße, 8 B. zu 1¼-2¼, P. 4½-5 M; *Eisenhammer*, ¼ St. südwestl., am Eingang zum Höllental, 14 B. zu 1¼-1½, P. 4-5 M; *Zimpel*, Weistritzstraße, 20 B. zu 1-2, P. 4-5 M; *Bahnhofshotel*, 4 B. zu 1¾-2 M, *Zur Eisenbahn*, 5 B. zu 1-1½ M, beide am Bahnhof, einfach.

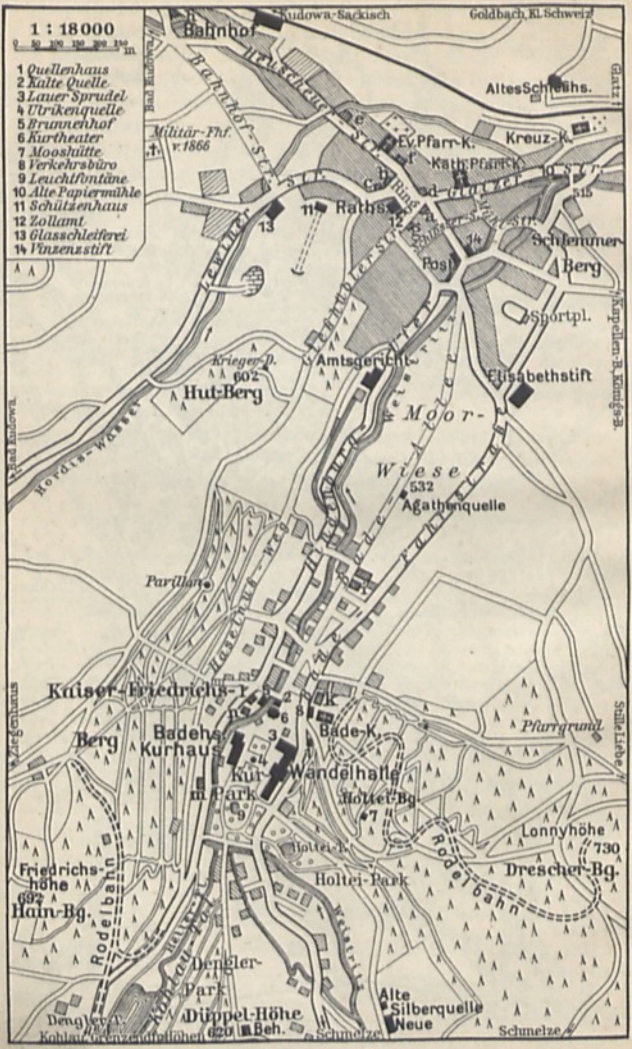
Fremdenheime (Auswahl; die meisten liegen westl. und nördl. vom Kurpark): *Ilse*, Helenenstraße, 29 B., P. 5-7 M; *Edelweiß*, Charlottenstraße, 36 B., P. 5-6½ M; *Lohengrin*, Herbertstraße, 45 B., P. 4¾-7½ M; *Margarete*, Charlottenstraße, 38 B., P. 4½-7½ M; *Viktoria*, Helenenstraße, 45 B., P. 5-7 M; *Gerda*, 36 B., P. 5¼-7 M, *Glatzer Rose*, 30 B., P. 5-7 M, beide Georg-Haase-Straße; *Elisabeth*, von-Steinmann-Straße, 30 B., P. 5-6½ M; *Clara*, Herbertstraße, 18 B., P. 5¼-6¾ M; *Thielhorn*, Eduardstraße, 28 B., P. 5½-6½ M; *Ruth*, Wenzel-Hoffmann-Straße, 36 B., P. 5-6½ M; *Zweitannenhaus*, Charlottenstraße, 30 B., P. 5-6½ M; *Eichendorff*, Herbertstraße, 45 B., P. 5-7 M; *Helene*, 40 B., P. 5-6 M, *Kurpark*, 14 B., P. 5-6 M, beide Georg-Haase-Straße; *Walhalla*, Helenenstraße, 36 B., P. 4½-6 M; und viele andere.

Sanatorien: *Sanatorium Altheide*, 48 B., *Haus Carmen*, 36 B., beide unweit nördlich vom Kurhaus.

Restaurants: *Kurhaus* (s. oben); *Zimpel*, am r. Ufer der Weistritz, unweit südl. vom Kleinen Kurhaus; *Höllental*, Höllentalstraße; *Zur Weistritz*, Bahnhofstraße. — **Cafés:** *Theater-Café*, im Helenenbad; *Dörner*, Höllentalstraße; *Teehaus am Wald*, am Südwest-Ende der Charlottenstraße; *Beinlich*, Bahnhofstraße; *Herbertsruh*, Heuscheuerstraße.



BAD ALTHEIDE



BAD REINERZ

DUSZNIKI

Kurtheater neben dem Helenenbad. — Badeverwaltung, Georg-Haase-Straße. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit 24 ℳ, für die zweite Person einer Familie 18 ℳ, für die dritte 9 ℳ; in der Vor- und Nachsaison 15, 10 und 5 ℳ.

Postamt, Bahnhofstraße. — Reisebüro: *Trapp*, Bahnhofstraße, Ecke Georg-Haase-Straße. — Verkehrsamt im Gemeindeamt, Bahnhofstraße.

Strandbad, 8 Min. nördl. vom Kurhaus.

Bad Altheide (380m), mit 3400 Einw., der seit 1904 entstandene jüngste Badeort der Grafschaft Glatz, liegt in dem flachen Tal der *Weistritz* zwischen breiten, von Kiefern- und Fichtenwald bedeckten Sandsteinhöhen, über die viele, fast ebene Promenadenwege hinführen. Die vier erdigen Säuerlinge, die besonders kohlensäurereich sind, werden bei Herzkrankheiten, Frauenleiden, Rheuma und nervösen Störungen benutzt.

Die Kuranlagen liegen $^1/_4$ St. vom Bahnhof am Ende der Bahnhofstraße: hinter dem *Theater* (1925) und dem *Helenenbad*, mit dem 'Großen Sprudel', der täglich 1 Mill. Liter Wasser liefert, der Wandelhalle und dem Lesezimmer, beginnt der Kurpark. In seiner Mitte liegt das *Kurhaus* (Hotel S. 188; Kohlensäure- und Moorbäder); im östlichen Teil der 'Charlottensprudel', der wie der Große Sprudel auch als Tafelwasser versandt wird; im nordwestlichen Teil ein 1933 errichtetes Denkmal für *Georg Haase*, den Schöpfer und Förderer des Bades. — Nördlich und westlich vom Kurpark ziehen sich schöne Villenviertel, mit zahlreichen Fremdenheimen, zu den bewaldeten Höhen hinan.

Spaziergänge und Ausflüge. — *Stille-Liebe-Baude* (Café-Restaur., mit Aussichtsterrasse), 25 Min. nördl., durch die Heuscheuerstraße. — *Töpferkoppe* (460m), $^1/_2$ St. westl., mit Aussicht. — *Luisenbaude* (510m; Café-Restaur., 4 B.), mit Blick ins Höllental, $^3/_4$ St. westl.: auf dem Hofefelder Weg hinan, dann unterhalb der *Adlerkoppe* (553m) und des *Hochsteins* (556m) vorbei. Rückweg über *Café Waldesruh* und durch das *Wiesental* (Café Idyll) in $^3/_4$ St.

Durch das **Höllental**, das in den Quadersandstein eingeschnittene Engtal der Weistritz, nach *Rückers* (S. 187), $1^1/_2$ St.: durch die Charlottenstraße, dann l. auf dem 'Unteren Weg' am Hang der Töpferkoppe hin; nach $^3/_4$ St. r. auf der Straße weiter über das ($^1/_2$ St.) Gasth. Hubertus (15 B.). — **Steinberg** (705m), mit prächtiger Aussicht, $1^3/_4$ St. südl., WM. weiß: über die kleine Sommerfrische *Falkenhain*.

Zur *Hindenburgbaude* (975m; S. 200), $4^1/_2$-5 St. südöstl., WM. weiß: über Falkenhain (s. oben), die Seefelder (S. 191) und Grunwald (S. 201). — Zur *Brandbaude* (811m; S. 202): entweder über Falkenhain und durch das Kressenbachtal in 5 St. oder über Dintershöh (vgl. S. 201) in 6 St.

Kraftposten von Bad Altheide (nur im Sommer): vom Kurtheater nach *Albendorf* (S. 194), 16km, in $^1/_2$ St. (nur So.); vom Bahnhof nach *Karlsberg* (Heuscheuer; S. 195), 42km, in $1^3/_4$ St. über Bad Reinerz (14km; s. unten) und Bad Kudowa (31km; S. 192).

c. Bad Reinerz. DUSZNIKI

Der Bahnhof (S. 188) ist 10 Min. vom Ring, $^1/_2$ St. vom Bad entfernt (Kraftpost zum Bad in $^1/_4$ St.).

Hotels. In der Stadt: *Schwarzes Roß* (Pl. c), Ring 11, 30 B. zu $1^3/_4$-3 ℳ, gut; *Deutsches Haus* (Pl. d), Ring 19, 9 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ, *Heuscheuer* (Pl. h), Bahnhofstr. 49, 8 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ, *Reinerzer Hof* (Pl. g), am Ring, 8 B. zu 2 ℳ, alle drei einfach. — Im Bad: **Kurhaus*, 60 B.

zu 4-5, P. 7-10 ℳ; *Bayrischer Hof* (Pl. k), 40 B. zu 3-4, P. 6-7½ ℳ; *Parkhotel* (Pl. i), 70 B. zu 2-4, P. 5-7½ ℳ, mit Nebenhaus Hygiea; *Deutscher Hof* (Pl. l), 18 B. zu 2-2½, P. 5-5½ ℳ.

Fremdenheime, alle im Bad (Auswahl): *Waidmannsruh* (Pl. m), 65 B., P. 5½-8 ℳ; *Königin Luise*, 55 B., P. 5-8 ℳ, *Schlesierhaus*, 30 B., P. 6-7 ℳ, beide südl. vom Kurpark; *Sonnenschein*, Hindenburgufer, 60 B., P. 5-8 ℳ; *Lohengrin*, Bergstraße, 44 B., P. 5-7½ ℳ; *Promenadenhof*, Badeallee, 64 B., P. 5-7 ℳ; *Cornelia*, 68 B., P. 4½-7 ℳ, *Idylle*, 37 B., P. 5-7 ℳ, beide südl. vom Kurpark; *Habsburg*, 30 B., P. 5½-6½ ℳ, *Silesia*, 48 B., P. 5-6¼ ℳ, beide Hindenburgufer; *Kaiserhof*, Badefahrstraße, 47 B., P. 4½-6½ ℳ; *Silberquelle*, südl vom Kurpark, 36 B., P. 4½-6½ ℳ; *Waldschlößchen*, Bergstraße, 27 B., P. 5-6 ℳ; *Christa*, Badefahrstraße, 27 B., P. 5½-6 ℳ; *Arlt*, am Kurplatz, 40 B., P. 5-6 ℳ; *Prinzeß Charlotte*, 52 B., P. 5-6 ℳ, *Belvedere*, 40 B., P. 4½-6 ℳ, beide Hindenburgufer; *Lug ins Land*, südl. vom Kurpark, 36 B., P. 4½-6 ℳ; *Brunnenhof*, beim Kurplatz, 73 B., P. 4½-5½ ℳ.

Restaurants. In der Stadt: *Schwarzes Roß* (S. 189); *Reinerzer Brauhaus* (Pl. b), am Ring. — Im Bad: *Kurhaus* (S. 189); *Brunnen-Kasino*, bei der Wandelhalle; *Annahof*, Hindenburgufer.

Cafés. In der Stadt: *Loske*, Badestraße, am Ring; *Felkel*, Ecke Heuscheuerstraße. — Im Bad: *Theatercafé*, neben dem Kurtheater (Pl. 6); *Brunnen-Kasino* (s. oben); *Annahof* (s. oben).

Postamt an der Badestraße, unweit vom Ring; im Sommer Zweigpostamt im 'Posthof' (Pl. 8), Badefahrstraße. — Reisebüro im Posthof. — Badeverwaltung im Kurhaus. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit 27 ℳ, für die zweite Person einer Familie 17 ℳ, für die dritte und vierte 8½ ℳ, in der Vor- und Nachsaison 20, 12 und 6 ℳ. — Kurtheater (Pl. 6), am Kurplatz.

Wintersport. *Skigelände* rings um den Ort, ferner bei Hinter-Kohlau und Grenzendorf; mehrere *Sprungschanzen;* Skitouren zur Hindenburgbaude (S. 200) und Hohen Mense (S. 200). *Rodelbahnen:* von der Lonnyhöhe (1,8 km) und vom Kaiser-Friedrich-Berg (0,8 km; vgl. den Plan). *Eislaufplätze.*

Bad Reinerz (555 m), ein Städtchen von 4600 Einwohnern, mit Webereien und Kristallglasschleifereien, liegt an der Weistritz zwischen dem Heuscheuergebirge und dem Adlergebirge, dessen bewaldete Rücken dem Ort im Süden einen schönen landschaftlichen Rahmen geben. Besuchter Wintersportplatz.

Die Stadt steigt an einem Hügel zwischen der Weistritz und dem Hordiswasser an. 10 Min. vom Bahnhof der Ring, mit dem *Rathaus*, einem chem. Bürgerhaus aus der Renaissancezeit, und einer Mariensäule. — An der Glatzer Straße die *Pfarrkirche* (kath.), 1708 neu erbaut, mit hübscher Barockausstattung: Kanzel in Gestalt eines Walfisches; Vierzehn-Nothelfer-Altar in der ersten Seitenkapelle rechts. Weiter östl., an der Straße r., eine 1605 errichtete *Papiermühle* (Pl. 10), ein malerischer Holzbau mit geschweiften Giebeln und einem Eingangspavillon. — Südlich von der Post, am Wege zum Bad, ein *Hindenburg-Denkmal*, von Seiffert (1930).

Das Bad liegt ¼ St. südl. von der Stadt in dem engen, schön bewaldeten Weistritztal. Seine 1408 zuerst erwähnten kohlensäurereichen Quellen, zwei erdige Säuerlinge (Kalte Quelle, Ulrikenquelle) und ein erdiger Eisensäuerling (Laue Quelle, 22° C), sind bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Katarrhen und Rheuma wirk-

sam. — Den Kurpark begrenzen r. das *Kur- und Badehaus* (1910), l. die *Wandelhalle;* südwestl. ein 42m hoher Springbrunnen (Pl. 9; abends gelegentlich beleuchtet).

Spaziergänge. — Zur **Schmelze**, beliebter ebener Spaziergang in $^1/_2$ St.: südl. durch den Holteipark, dann am r. Ufer der Weistritz aufwärts zum Restaur. *Alte Schmelze*, einem ehem. Eisenhammer. — **Stille-Liebe-Baude** (680m; 20 B., P. 5-6 ℳ), $^3/_4$ St. östl., mit schöner Aussicht: beim Bayrischen Hof (Pl. k) durch die Bergstraße steil hinan. Rückweg über den *Königsberg* (675m; Schutzhütte) und den *Kapellenberg* in $^1/_2$ St.

Am *Kaiser-Friedrich-Berg*, auf der westlichen Talseite, ziehen sich zahlreiche Geländekurwege in mäßiger Steigung in $^1/_2$ St. hinan zum Pavillon, mit Blick auf das Bad. — *Hutberg* (600m), mit Obelisk für Kaiser Wilhelm I., $^3/_4$ St. nördl. vom Kurhaus, $^1/_4$ St. westl. vom Ring. — *Altarberg* (650m; Aussicht), $^1/_4$ St. südl. vom Kurhaus.

Ins **Kohlauer Tal**, $^1/_2$ St. bis Vorder-Kohlau: südwestl. am Denglerteich vorbei in 20 Min. zur *Ersten Kohlauer Mühle* (Gasth., 30 B. zu 2, P. 4-4$^1/_2$ ℳ); 10 Min. weiter die *Zweite Kohlauer Mühle* (Gasth.). Südöstlich oberhalb die *Margaretenbaude* (11 B., P. 4$^1/_2$-5 ℳ) und das *Grillenhäusl* (14 B., P. 4-5 ℳ).

Ausflüge. — **Ruine Hummelschloß** (733m), 1$^1/_4$ St. westl. von der Stadt, WM. blau: an der Weberei vorüber zwischen Feldern und Waldstücken hinan über das Dörfchen *Reinerzkrone*, am Dorfende r. und bei den Höfen von *Hummelwitz* l. den bewaldeten Sandsteinkegel hinan zu den Resten der seit dem Ende des xvi. Jahrh. verfallenen Burg (ursprünglich Landfried genannt), die den Paßübergang (S. 187) beherrschte und im xv. Jahrh. zur Raubburg geworden war. — Vom Hummelschloß: über die Kaiserlehne zur Ziegenhausbaude (s. unten) $^3/_4$ St.; nach Lewin s. S. 188; zu den Wilden Löchern s. S. 193.

Ziegenhausbaude (706m; S. 200), 1$^1/_4$ St. südwestl.: entweder über den *Hainberg* (Friedrichshöhe, 692m) oder über Vorder-Kohlau und r. durch den *Schillergrund*.

Hohe Mense (1084m; S. 200). Über die Zeisigwiesen, 1$^3/_4$ St., WM. weiß: über den Altarberg (s. oben) und am (l. abseits) *Predigtstuhl* vorbei in 40 Min. zur Häusergruppe *Zeisigwiesen* (730m; Zeisigwiesenbaude, 12 B. zu 1$^1/_4$-1$^1/_2$, P. 3$^1/_2$-4$^1/_2$ ℳ); hier r. in $^1/_2$ St. nach Grenzendorf (S. 200) und über die Hindenburgstraße hinweg, zuletzt l. an der Grenze entlang in $^1/_2$ St. zum Gipfel. — Über die Ziegenhausbaude, 2$^3/_4$ St., WM. weiß: in 1$^1/_4$ St. zur Ziegenhausbaude s. oben; von da l. auf der Hindenburgstraße in 20 Min. zum Schwarzen Kreuz (S. 200), nach 8 Min. von der Straße r. ab steil hinan und an der Grenze hin in 50 Min. zum Gipfel.

Hindenburgbaude (975m; S. 200), 2$^1/_2$ St.: in $^1/_2$ St. zur Schmelze s. oben; weiter auf dem Fahrweg im Weistritztal aufwärts in $^1/_2$ St. zum *Waldtempel;* nach 40 Min., bei der Mündung des (l.) Rehdanzgrabens r. hinan über Buchenwinkel in $^3/_4$ St. zur Baude. — **Seefelder** (751m), 2 St: durch das Weistritztal in 1$^3/_4$ St. zur Mündung des Rehdanzgrabens und l. hinan zu dem 2km langen Hochmoor auf der Wasserscheide zwischen Weistritz und Wilder Adler (Naturschutzgebiet; Betreten der Wiesen außerhalb der Wege untersagt). Nach Altheide s. S. 189.

Heuscheuer (919m; S. 196), 3$^1/_4$ St. von der Stadt, WM. weiß (auch Kraftpost nach Karlsberg s. S. 189): auf der Landstraße nördl. in $^3/_4$ St. bis zum Anfang von *Friedersdorf;* hier r. Fußweg in 40 Min. zur *Besserbaude* (620m); oberhalb l. auf der Steinbruchstraße über *Friedrichsberg* (von hier in 20 Min. zum ehem. Fort Karl, S. 195) in 1$^1/_4$ St. nach *Karlsberg* (S. 195); von da in 30-40 Min. zum Gipfel.

Landstraßen von Bad Reinerz: nach *Glatz* s. S. 187; nach *Grunwald* und *Habelschwerdt* s. S. 200; nach *Bad Kudowa* s. S. 187; über *Karlsberg* (Heuscheuer) nach *Wünschelburg* s. S. 195. — Kraftposten: nach *Bad Altheide* (S. 188), 12km, in 1/2 St.; nach *Grunwald* s. S. 200; nach *Karlsberg* (Heuscheuer; S. 195), 26km. in 1 1/4 St. über Bad Kudowa.

d. Bad Kudowa.

Ortsplan auf nebenstehender Karte.

Der Bahnhof Bad Kudowa-Sackisch (S. 188) liegt 20 Min. südl. vom Kurplatz (Kraftpost in 10 Min.).

Hotels: **Kurhotel Fürstenhof*, am Kurplatz, 125 B. zu 3 1/2-8, P. 8-15 ℳ; *Parkhotel*, Moltkestraße, 32 B. zu 2-2 3/4, P. 5 1/2-7 3/4 ℳ; *Lehmann*, Moltkestraße, 35 B. zu 1 1/2-2 1/2, P. 4 3/4-6 ℳ; *Graf Moltke* (Pl. d), *Kaiser Friedrich* (Pl. e), beide Moltkestraße; *Grünes Tal*, Heuscheuerstraße, 20 B. zu 1 1/2-2, P. 4-5 ℳ. — *Herz-Sanatorium*, Moltkestraße, 70 B.

Fremdenheime (Auswahl). Beim Kurplatz: *Moorbad*, 24 B., P. 5 1/2-7 ℳ; *Marienbad* (Pl. 7), 30 B., P. 4 1/2-5 1/2 ℳ; *Pavillon I* und *II*, 76 B., P. 4 1/2-5 1/2 ℳ. — Südwestl. vom Kurplatz: *Dora*, Ahornallee, 52 B., P. 5 1/4-7 ℳ; *Grunwald*, Ahornallee, 150 B., P. 5-7 ℳ; *Lohengrin*, Moltkestraße, 35 B., P. 5-6 1/2 ℳ; *Carmen*, Gartenstraße, 45 B., P. 4 3/4-6 1/2 ℳ; *Diana*, Ahornallee, 30 B., P. 4 1/2-6 1/2 ℳ; *Viktoria*, 24 B., P. 4 1/2-6 1/2 ℳ, *Sanssouci*, 20 B., P. 5-6 ℳ, *Stanke*, 28 B., P. 5-6 ℳ, *Franz*, 38 B., P. 5-6 ℳ, *Glückauf*, 40 B., P. 5-6 1/2 ℳ, alle fünf Moltkestraße; *Elisabeth*, Ahornallee, 38 B., P. 5-6 ℳ; *Rheingold*, unweit westl. vom Kurpark, 40 B., P. 5-6 ℳ. — Südöstl. vom Fürstenhof: *Friedrichsruh*, Parkstraße, 12 B., P. 5 1/2-7 1/2 ℳ; *Merkur*, Heuscheuerstraße, 25 B., P. 5 1/2-7 ℳ; *Waidmannsruh*, Lindenweg, 42 B., P. 5-7 ℳ; *Wilke-Gebhardt*, Parkstraße, 32 B., P. 5-6 1/2 ℳ; *Fortuna*, Lindenweg, 36 B., P. 4 1/2-6 1/2 ℳ; *Erika*, Parkstraße, 25 B., P. 5-6 ℳ. — Nordöstl. vom Fürstenhof: *Friedrichshof*, am Schloßberg, 40 B., P. 5 1/2-7 1/2 ℳ.

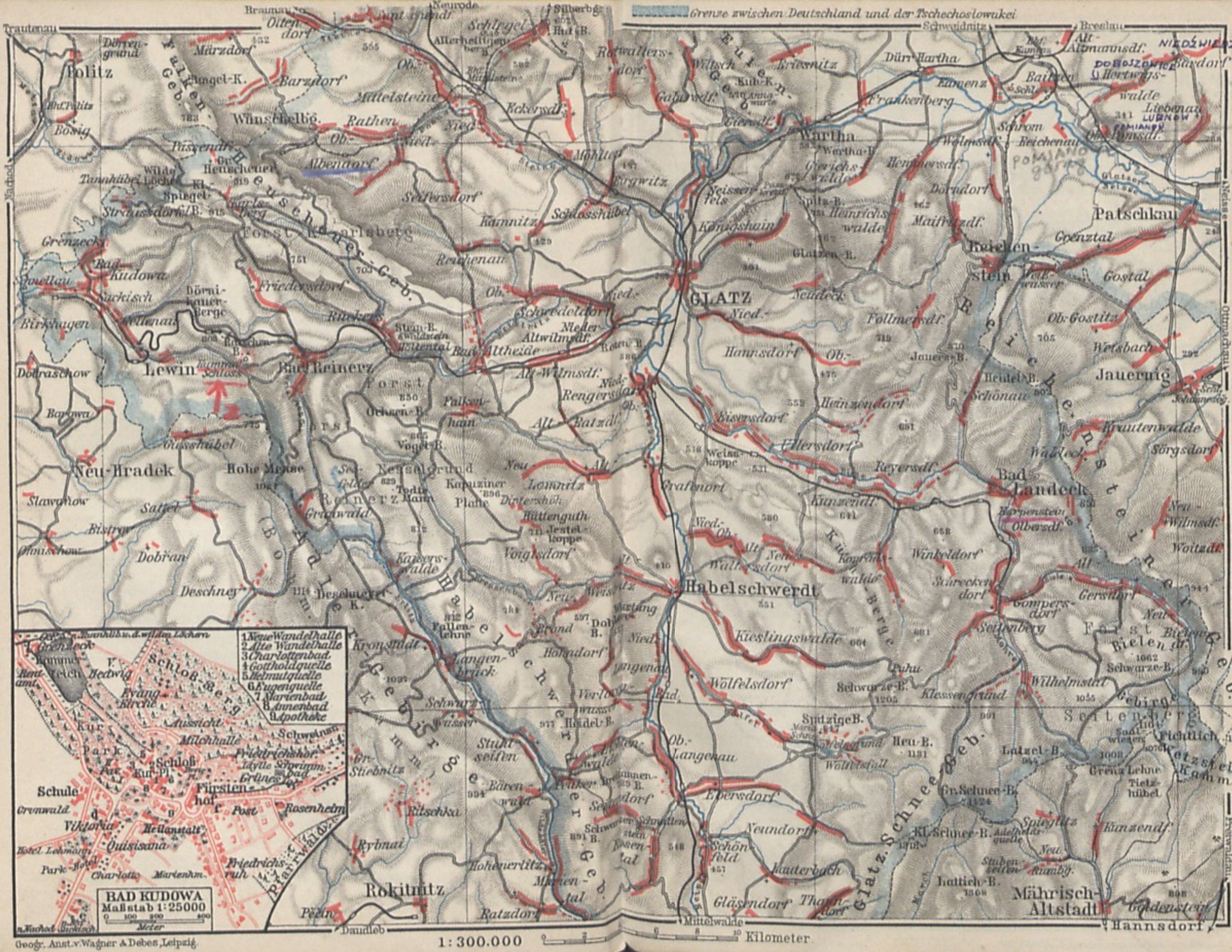
Restaurants: *Fürstenkeller* im Fürstenhof (s. oben); *Weber*, Heuscheuerstraße, Ecke Parkstraße. — **Cafés:** *Kurparkcafé; Weber* (s. oben); *Post*, Heuscheuerstraße; *Schweizerei*, 1/4 St. südl. im Pfarrwald.

Postamt, Heuscheuerstraße. — Reisebüro, Moltkestraße, den Bädern gegenüber. — Kurverwaltung am Eingang zum Kurplatz, gegenüber dem Fürstenhof. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit 27 ℳ, für die zweite Person einer Familie 18 ℳ, für die dritte und vierte 9 ℳ; in der Vor- und Nachsaison 15, 10 und 5 ℳ. — Kurtheater im Fürstenhof.

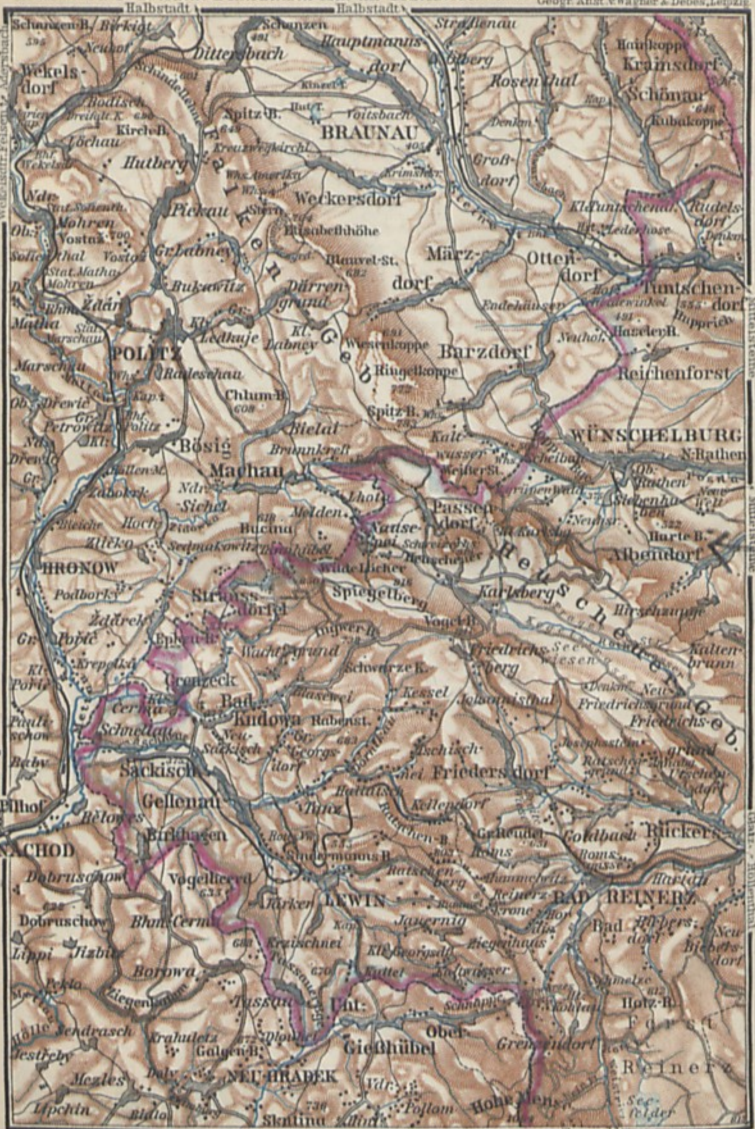
Schwimmbad 5 Min. östl. vom Kurplatz.

Bad Kudowa (spr. kudówa; 388m), mit 1900 Einw., liegt im Westzipfel der Grafschaft Glatz nahe der tschechoslowakischen Grenze in einem weiten, nach Süden und Westen offenen Talkessel am Fuße des Heuscheuergebirges, das Schutz gegen Nord- und Ostwinde gewährt. Die 1581 entdeckten kohlensäurehaltigen Eisen-Arsen-Säuerlinge (10°C) dienen zu Bade- und Trinkkuren bei Herzleiden, Basedowscher Krankheit, Rheuma und Frauenkrankheiten.

Im Mittelpunkt des Bades liegt der stattliche, 1907 erbaute *Fürstenhof* (Hotel s. oben), der zugleich als Kurhaus dient. An der Nordostseite des Kurplatzes das *Schloß*, ehemals Besitz des Grafen Götzen (S. 193); an der Südwestseite die 1930 errichtete *Neue Wandelhalle* (Pl. 1), mit der 'Eugenquelle', dahinter die Badehäuser Annenbad (Pl. 8), Moorbad (mit Lesehalle) und Charlottenbad (Pl. 3). Nordwestlich schließt sich hinter der *Alten Wandelhalle* (Pl. 2) der Kurpark an, der sich bis zum (10 Min.) *Hammerteich* erstreckt.


Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei
Trautenau
Braunau
Neurode
Silberbg.
Schweidnitz
Breslau
Politz
Wünschelbg.
Albendorf
Rathen
Mittelsteine
Eckersdf.
Schlegel
Rotwaltersdorf
Briesnitz
Dürr Hartha
Frankenberg
Kamenz
Wartha
Heuscheuer
Forst
Grenzeck
Bad Kudowa
Sackisch
Lewin
Bad Reinerz
Bad Altheide
Reichenau
Friedersdorf
Schwedeldorf
Seifersdorf
Kamnitz
Schlosshübel
Königshain
Neisse
Patschkau
Reichenstein
Heinrichswalde
Maifritzdf.
Grenztal
Gostal
Ob. Gostitz
Wetzbach
Jauernig
GLATZ
Neudeck
Hannsdorf
Follmersdf.
Rengersdorf
Alt Batzdf.
Falkenhain
Eisersdorf
Heinzendorf
Ullersdorf
Reyersdf.
Bad Landeck
Krautenwalde
Sörgsdorf
Schönau
Neu-Hradek
Hohe Mense
Nesselgrund
Kapuziner Platte
Lomnitz
Grafenort
Winkeldorf
Hüttenguth
Voigtsdorf
Gründorf
Dobran
Deschney
Kaiserswalde
Habelschwerdt
Kunzendf.
Neu Wilmsdf.
Woitzdf.
Schreckendorf
Gompersdorf
Gersdorf
Kieslingswalde
Wölfelsdorf
Seitenberg
Langenbrück
Bielengebirge
Wilhelmstal
Schwarze-B.
Kressenbrück
Glatzer Schnee Geb.
Gr. Schnee-B.
Kl. Schnee-B.
Spieglitz
Kunzendf.
Mährisch-Altstadt
Goldenstein
Hannsdorf
Ebersdorf
Neundorf
Lauterbach
Glasendorf
Schönfeld
Mittelwalde
Rokitnitz
Rybnai
Ratzdorf
Bärenwalde
Stuhlseifen
BAD KUDOWA
Maßstab 1:25000
Meter
1 Neue Wandelhalle
2 Alte Wandelhalle
3 Charlottenbad
4 Gottholdquelle
5 Helmutquelle
6 Eugenquelle
7 Marienbad
8 Annenbad
9 Apotheke
Schloß-Berg
Kur Park
Schloß
Fürstenhof
Post
Rosenheim
Schule
Viktoria
Quisisana
Heilanstalt
Friedrichsruh
Pfarrwald
1:300.000
Kilometer
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

--------- *Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei* Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



0 1 2 3 4 5 Kilometer 1:200,000 0 1 2 3 Engl. Miles

Die Nordseite des Bades begrenzt der bewaldete *Schloßberg* (478m), der sich östl. in einem schmalen Sandsteinkamm fortsetzt. Promenadenwege führen von der Graf-Götzen-Straße in Windungen in 10-15 Min. hinan zu einem Aussichtstempel, mit schönem Blick auf das Bad und die Höhen von Nachod, 5 Min. westl. die *Evang. Kapelle* von 1797, mit einem Waldfriedhof; vor der Südseite des Kirchleins das Grab des Grafen *Friedrich Wilhelm v. Götzen* (1767-1820; vgl. S. 186).

Ausflüge. — Vom Kurplatz durch den Kurpark am Hammerteich vorbei oder auf der Graf-Götzen-Straße in 20 Min. nach **Grenzeck** (400m; Gasth.: Hubertus, 11 B.; Brauerei, 8 B.; JH., 25 B., 40 Lg.), einem Dorf von 2000 Einw., mit Handweberei (Frottéstoffe) und Glasschleiferei, in einer von einem schmalen Quadersandsteinrücken hufeisenförmig umgebenen Talmulde. Neben der Kirche, mit frei stehendem Glockenturm von 1603, die 'Schädelkapelle', die 1776 von dem Pfarrer Wenzel Tomaschek mit den ausgegrabenen Schädeln und Knochen von Soldaten des Dreißigjährigen Krieges im Inneren verkleidet wurde und gegen Eintrittsgeld gezeigt wird. 5 Min. oberhalb der Kirche, an der Straße r., eine Reihe alter, teilweise erneuerter Giebelhäuser, die 'Zwölf Apostel'. Das obere Ende von Grenzeck liegt in einem Engtal zwischen dem *Efeuberg* (520m; $^3/_4$ St. von der Kirche), der Aussicht nach Böhmen bietet, und dem langen *Schweinsrücken* (534m; $^1/_2$ St. von der Kirche), über den ein schmaler steiniger Pfad, mit Ausblicken, in 1 St. zum Schloßberg führt.

Forsthaus Blasewei (Wirtsch.), $^3/_4$ St. nordöstl. vom Kurhaus, unterhalb der Heuscheuerstraße. — *Wachtgrund* (Jakobibaude), 1 St. nordöstl.: nach $^1/_2$ St. von der Heuscheuerstraße l. ab (WM. rot). — **Heuscheuer** s. S. 196.

Zu den **Wilden Löchern** (860m; Wilde-Löcher-Baude, 8 B.), 2-$2^1/_4$ St., WM. rot: entweder auf der Straße über Grenzeck (s. oben) und *Straußdörfel* in 2 St. oder über Wachtgrund (s. oben) in $1^3/_4$ St. nach *Tannhübel* (700m; Gasth. zu den Felsen, 14 B. zu $1^1/_4$, P. $3^1/_2$ ℳ); von da in $^1/_4$ St. hinauf zum Sandsteinplateau des *Spiegelberges*, mit den Wilden Löchern, einem Gewirr von 6-8m hohen Felsen, zwischen denen schmale Gänge hindurchführen (Führung durch die Felsen); schöne Aussicht vom *Tafelstein*. Vom östlichen Ausgang der Wilden Löcher weiß MW. in $1^3/_4$ St. nach *Karlsberg* (S. 195). — Von den Wilden Löchern zum *Hummelschloß* (S. 191), 4 St., WM. blaues × (Reichswanderweg, vgl. S. xxii), lohnend: am Südfuß des Spiegelbergs entlang und über die Heuscheuerstraße hinweg in $1^3/_4$ St. ins *Dörnikauer Tal*, am Fuße der *Rabenkoppe* (803m); weiter über *Tanz* und *Hallgrund* in $1^1/_4$ St. nach *Talheim* (630m; Gasth.), dann am *Ratschenberg* (803m) vorbei in 1 St. zur Ruine Hummelschloß.

Von Bad Kudowa nach Nachod, 7km (Grenzübertritt s. S. xxiii): Landstraße über *Sackisch* und (3km) *Schnellau* (S. 187), dann über die tschechoslow. Grenze. — Die Stadt **Nachod** (351m; Hotels: Beránka-Lamm, 44 B. zu 10-13 Kč; Italien, 50 B. zu 10-13 Kč), mit 13500 Einw., wird überragt von einem Schloß der Fürsten von Schaumburg-Lippe aus dem xviii. Jahrhundert. Im Rathaus ein Heimatmuseum. Bei Nachod besiegten die Preußen unter General v. Steinmetz am 27. Juni 1866 die Österreicher und öffneten dadurch der Zweiten Armee den Zugang nach Böhmen. — Eisenbahn von Nachod nach Wekelsdorf s. S. 153.

35. Das Heuscheuergebirge.

Die Sandsteintafel des **Heuscheuergebirges** (Große Heuscheuer 919m), das den Glatzer Kessel im Westen abschließt (vgl. S. 184), ist der emporgehobene mittlere Teil der Kreidesandstein-Ablagerungen, die sich von der Landeshuter Pforte im Nordwesten bis zum Paß von Mittelwalde im Südosten erstrecken und auch die Felsen von Adersbach und Wekels-

dorf mit umfassen (vgl. S. 154). Den Sockel des Gebirges bilden die flachwelligen Ebenen des Plänersandsteins, auf denen die meisten Siedlungen liegen (Schwedeldorf, Rückers, Friedersdorf u. a.); darüber erhebt sich in einer steilwandigen Stufe das waldbedeckte, etwa 750m hohe Plateau des Quadersandsteins, das der Tafelberg der Heuscheuer noch um 150m überragt. Die nordwestliche Fortsetzung bildet das *Falkengebirge*, die westliche Grenze des Braunauer Ländchens (S. 179).

a. Von Mittelsteine nach Wünschelburg.

Kleinbahn, 10km, in 20-30 Min. — Landstraße, 9km. Mittelsteine erreichen Kraftfahrer von der Reichsstraße Nr. 152 (vgl. S. 177): von Waldenburg kommend in Neurode r. ab (10km); von Glatz her in Krähenhäuser l. ab (7km).

Von *Mittelsteine* (350m; S. 179) führen Bahn und Straße quer durch das Tal der Steine und folgen dem engen Tal der *Posna* aufwärts. — 5km Bahnhof *Rathen-Albendorf* (356m), bei *Niederrathen*, mit mittelalterlichem, neugotisch umgebauten Schloß.

Von hier führt eine Fahrstraße (1,8km) südlich nach dem vielbesuchten Wallfahrtsort **Albendorf** (380m; Gasthöfe, Z. 1 ℳ: Paul; Löwe, 26 B.; Hindenburg, 30 B.; u. a.). Eine breite Freitreppe führt hinan zu der hochgelegenen Wallfahrtskirche St. Marien (kath.), einem 1695-1730 im italienischen Barockstil aufgeführten Zentralbau, mit breiter zweigeschossiger Fassade und einem Kapellenkranz, im Inneren 1937-38 erneuert; auf dem Hochaltar das Gnadenbild, eine Muttergottesstatue aus dem XIII. Jahrh. (?). — Kraftpost von Albendorf: nach Wünschelburg, 5km, in 10 Min.; nach Glatz (S. 185), 20km, in 1 St.; nach Bad Altheide s. S. 189. — Fußwanderungen: nach dem *Friedrichstein* (672m; schöne Aussicht), $1^3/_4$ St. südwestl., WM. weiß; nach Wünschelburg s. unten (WM. gelb); nach Rückers s. S. 187 (WM. blau).

Die Straße führt durch das langgestreckte Dorf Nieder- und Oberrathen, die Bahn zieht sich im Bogen über die felderbedeckte Höhe, mit Blick auf den Nordabfall der Heuscheuer.

10km **Wünschelburg**. — Gasthöfe. In der Stadt: *Nitsche*, am Ring, 30 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Schwarzer Adler*, am Ring, 15 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ ℳ; *Krone*, Braunauer Str. 1, 18 B. zu $1^1/_2$ ℳ. — Am Fuße des Heuscheuergebirges: *Grüner Wald* (S. 195; $^1/_2$ St. vom Ring), 46 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$, P. $3^3/_4$-$4^1/_2$ ℳ; *Schweizerhof*, an der Heuscheuerstraße ($^1/_4$ St. vom Ring), 8 B.; *Feldmühle*, in der Kolonie Hain, $^1/_2$ St. südwestl., 10 B., P. $4^1/_2$ ℳ; *Waldheim*, $^1/_2$ St. südl., 16 B., P. $3^1/_2$-4 ℳ; *Alte Försterei*, 10 Min. südwestl., 18 B. — JH., südl. vom Bahnhof, 63 B.

Café Gebauer, am Ring. — Postamt, Braunauer Straße. — Verkehrsamt im Rathaus. — Schwimmbad, 20 Min. südwestlich.

Kraftpost: nach Glatz (S. 185), 25km, in $1^1/_4$ St. über Albendorf (s. oben); nach *Karlsberg* und *Bad Kudowa* s. S. 195.

Das Städtchen *Wünschelburg* (370m; 2500 Einw.) mit Sandsteinindustrie, Sägewerken und Brennereien (Korn, Liköre), liegt in einer breiten Talmulde der Posna vor dem steilen, bewaldeten Nordrand des Heuscheuergebirges. — Auf dem Ring das schlichte Rathaus von 1609 und eine schöne alte Linde. Die nahe Pfarrkirche (kath.) wurde 1570 als evang. Gotteshaus errichtet, 1740 im Barockstil verändert.

Auf die **Heuscheuer**, $2^1/_4$-$2^1/_2$ St., s. S. 195. — Nach *Albendorf* (s. oben), 1 St., WM. rot: vom Bahnhof östl. auf aussichtreichem Feldweg über die Kolonie *Neue Welt*, am Fuße des *Hartebergs* oder der *Harte* (522m), eines dem Heuscheuergebirge vorgelagerten Sandstein-Tafelberges. — Nach *Silberberg*, $6^1/_2$ St., s. S. 177.

b. Von Wünschelburg nach Bad Kudowa oder Bad Reinerz.

Landstraße: bis Kudowa 22km, bis Reinerz 23km. Die 'Heuscheuerstraße' überschreitet das bewaldete Plateau des Gebirges und bildet den kürzesten Zugang für die beiden Bäder von Nordwesten her. — Kraftpost von Wünschelburg nach *Karlsberg*, 13km, in $^3/_4$ St.; von Karlsberg nach *Bad Kudowa*, 11km, in 20 Min.; weiter über *Bad Reinerz* nach *Bad Altheide* s. S. 189.

In *Wünschelburg* (370m; S. 194) zweigt die Heuscheuerstraße unweit westl. vom Ring von der Braunauer Straße l. ab und führt durch einen Wiesengrund an einem großen Sandsteinsägewerk vorbei. — 2,5km *Gasth. Grüner Wald* (430m; S. 194), am Fuße des vom Wünschelburger Stadtwald bedeckten Steilabfalls der Heuscheuer. Aufstieg über die Posnafälle s. S. 196. — Die Straße zieht sich nach einer scharfen Linkskehre (r. Fahrweg in 5 Min. zu den Posnafällen, S. 196) an der bewaldeten Lehne in mäßiger Steigung hinan, mit Ausblicken auf das Tal von Wünschelburg, und steigt bei der *Schalaster-Drehe* (640m) in mehreren Windungen hinauf zur Hochfläche des Gebirges.

11km **Karlsberg** (760m; Stieblers Hotel zur Heuscheuer, 45 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_4$, P. 4-$4^1/_2$ *M*), als Sommerfrische besuchtes Dörfchen von 300 Einw. auf einem rings von Wald umgebenen Wiesenplan am Südfuß der Heuscheuer. An der Straße l. ein Kinderheim des Kreises Glatz.

Aufstieg zur *Großen Heuscheuer* s. unten. — Von Karlsberg: nach *Bad Reinerz*, $2^1/_2$ St., s. S. 192/191 (WM. gelb); nach *Rückers*, 3 St., s. S. 187 (WM. blau); zu den *Wilden Löchern*, $1^3/_4$ St., s. S. 193 (WM. rot).

Die Straße umzieht den *Vogelberg* (841m), den östlichen Ausläufer des langgestreckten Spiegelbergs (S. 193), mit dem 1793 erbauten ehem. Fort Karl (Aussicht), und teilt sich oberhalb (13km) *Friedrichsberg:* geradeaus durch ein enges, in Granit eingesenktes Waldtal nach *Bad Kudowa* (22km; S. 192); links über Friedrichsberg und Friedersdorf nach *Bad Reinerz* (23km; S. 189).

c. Die Heuscheuer.

Der kürzeste Aufstieg ist der von Karlsberg, dem Endpunkt der Kraftposten von Wünschelburg und Bad Kudowa; lohnender ist der Weg von Wünschelburg an den Posnafällen hinan.

Von Karlsberg (s. oben), 30-40 Min.: von Stieblers Hotel in 10 Min. zum Fuß des Steilabfalls, wo r. der Weg von Wünschelburg über den Ascherstein heraufkommt (vgl. S. 196); der Weg steigt geradeaus mit etwa 670 bequemen Stufen durch Wald zwischen den sich immer wilder auftürmenden Felsblöcken steil hinan (l. die *Kleine Heuscheuer*, 896m) und windet sich oben durch enge Felsengassen in 20-25 Min. zum Gasth. Schweizerhaus (S. 196).

Von Wünschelburg (S. 194), $2^1/_4$-$2^1/_2$ St., WM. weiß: vom Ring westl. durch die Braunauer Straße in 3 Min. zum Adolf-Hitler-Platz; hier l. durch eine schattige Lindenallee, dann auf der Straße

weiter in $^1/_2$ St. zum *Gasth. Grüner Wald* (S. 194); nach 2 Min. von der Straße r. ab und weiterhin am Ufer der Posna durch Wald aufwärts, bei der (25 Min.) Kreuzung mit einem Fahrweg beginnen die **Posnafälle**, denen die mächtigen, von üppigem Pflanzenwuchs überzogenen Felsblöcke und der prächtige Hochwald eine schöne Umrahmung geben; der Weg steigt steil hinan in 25 Min. zum 'Leierdörfchen' (670m), mit den einfachen Bauden *Karls Rast* (11 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ) und *Zur Gucke*. Oberhalb teilt sich der Weg: links der bequemere Aufstieg in 20 Min. zum *Ascherstein* (740m), bei diesem r. auf dem Fahrweg am Südfuß der Großen Heuscheuer entlang (Karlsberg bleibt l. abseits) und nach 20 Min. r. den S. 195 gen. Stufenweg in 25 Min. hinan zum Schweizerhaus; der steilere Aufstieg führt beim Leierdörfchen r. in 20 Min. zur *Hermannshöhe*, hier einige Schritte auf dem Fahrweg r. weiter, dann l. auf dem 1915 angelegten 'Pionierweg' auf Felsstufen und steilen Leitern in $^1/_2$ St. zum Gipfelplateau, oben l. in 5 Min. zum Schweizerhaus.

Von Bad Kudowa (S. 192), 3 bzw. $4^1/_4$ St.: entweder auf der Heuscheuerstraße in $2^1/_2$ St. (vgl. S. 195; auch Kraftpost in $^1/_2$ St.) oder lohnender über die Wilden Löcher (vgl. S. 193) in $3^3/_4$ St. nach Karlsberg; von da auf dem S. 195 beschriebenen Stufenweg in 30-40 Min. zum Gipfel.

Von Braunau (S. 179), $5^3/_4$ St.: westl. über *Weckersdorf* in $1^1/_2$ St. zur Kapelle *Maria Stern* (674m; Restaur.; Weckersdorfer Felsenstadt s. S. 179), mit schöner Aussicht; von da südöstl. (WM. roter Stern und blaues H) auf der Höhe des *Falkengebirges* (S. 194) hin durch schönen Wald, zuletzt über die Reichsgrenze, in $3^1/_4$ St. nach *Passendorf* (750m; Gasth. Teuber, 10 B. zu $1^1/_2$ ℳ), einem Dörfchen am Nordfuß der Heuscheuer; von hier steil hinan in 1 St. zum Schweizerhaus.

Die ***Heuscheuer** (Große Heuscheuer; 919m), eine berühmte Aussichtswarte, ragt mit ihren steilen, zerrissenen Felswänden aus Quadersandstein als Tafelberg 150m über die Karlsberger Hochfläche empor. Am Nordrand des Gipfelplateaus das Gasth. *Schweizerhaus*, wo der Stufenweg von Karlsberg endet und sich von der Felsenkanzel des 'Tafelsteins' ein schöner Blick auf das Braunauer Ländchen, das Waldenburger Bergland und das Riesengebirge öffnet; an einem Felsen erinnert eine Inschrift an den Besuch Goethes am 28. August 1790.

Die Führung (Eintrittskarten zu 20 Pf. in der Verkaufsbude) durch die zu wunderlichen Formen verwitterten Felsen (Kamel, Backofen, Eberkopf u. a.) dauert $^3/_4$-1 St.; der auf Holztreppen zugängliche Felsen *Großvaterstuhl*, der höchste Punkt des Berges, bietet 'eine höchst mannigfaltige Rundsicht, in deren weitem Umkreise hart nebeneinander die sanften Formen der Urschiefer, die steilen Rücken und Kuppen des Waldenburger Porphyrs und die eckigen rechtwinkeligen Formen des Quadersandsteines sich zusammenfügen. An Formenreichtum hat die Heuscheueraussicht ihres Gleichen nicht in unserer Heimat' (Joseph Partsch).

36. Von Glatz nach Mittelwalde.

Landstraße. — 36km: Reichsstraße Nr. 116. Die Straße führt durch das breite Tal der Neiße zum Paß von Mittelwalde, zwischen dem Habelschwerdter Gebirge und dem Glatzer Schneegebirge. Sie bildet das Mittelstück der Straße von Breslau über Brünn nach Wien.

Von *Glatz* (305m; S. 185) am rechten Ufer der Neiße aufwärts, dann durch flaches Hügelland ins Tal der Biele. — 9km *Eisersdorf* (S. 204); hier rechts (l. nach Bad Landeck s. S. 204) über einen Höhenrücken hinweg (r. die Weißkoppe, s. unten) wieder in das Neißetal. — 18km **Habelschwerdt** (365m; s. unten); Abzweigungen s. S. 198. — Am (22km) Anfang von *Wölfelsdorf* r. weiter (l. nach Wölfelsgrund s. S. 208). — 28km *Ebersdorf*, wo die Straße vom Bahnhof Ebersdorf nach Wölfelsgrund gekreuzt wird (vgl. S. 208). — 36km *Mittelwalde* (440m) s. S. 199.

Eisenbahn, 37km, in $^3/_4$-1 St. (bis Ebersdorf in $^1/_2$-$^3/_4$ St.). — *Glatz-Hauptbahnhof*, 2km *Glatz-Stadtbahnhof* s. S. 185. — 7km *Rengersdorf*, Knotenpunkt der Bahn nach Seitenberg. Auf die *Weißkoppe* (518m; lohnende Rundsicht), $2^1/_4$ St., WM. rot: südl. über die *Bittnerkoppe* (393m) und den (40 Min.) *Hutstein* (420m; Aussicht); Abstieg in 1 St. nach Grafenort; zum Puhu, $2^3/_4$ St., s. S. 205.

11km **Grafenort** (413m; Gasthöfe: Zum Reichsgrafen, 8 B.; Bergschlößchen, 9 B.), Dorf von 1400 Einw. an der Glatzer Neiße, mit zwei eisenhaltigen Mineralquellen (Grafenorter Sauerbrunnen). Barockkirche von 1658. Das **Schloß* der Grafen Herberstein, seit 1930 im Besitz der Stadt Habelschwerdt, ist ein stattlicher Renaissancebau aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh., mit steilem, durch Zwerggiebel belebtem Dach und Kratzputzverzierungen; der Dichter Karl v. Holtei (S. XXXIV) schildert seinen Aufenthalt als Gast des Grafen Herberstein im Jahre 1841 in der Selbstbiographie 'Vierzig Jahre'. Unweit vom Bahnhof das Vorwerk Ratschin, ein Renaissancebau von 1573. — Auf die Weißkoppe s. oben.

18km **Habelschwerdt**-Stadtbahnhof. — Hotels: *Grüner Baum*, Glatzer Str. 9, 50 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Deutsches Haus*, am Ring, 20 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; *Schwarzer Adler*, Adolf-Hitler-Str. 6, 12 B. zu 1-$1^3/_4$ ℳ; *Goldene Krone*, Glatzer Str. 12, 14 B. zu 1-$1^1/_2$ ℳ; *Drei Karpfen*, am r. Ufer des Kressenbachs, 8 B., einfach. — JH., Adolf-Hitler-Straße, 80 B.

Weinstube Buchal, Glatzer Str. 31. — Cafés: *Ullrich*, am Ring; *Mittmann*, Glatzer Str. 37.

Postamt an der Glatzer Straße. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus. — Schwimmbad in aussichtreicher Lage am Florianberg.

Kraftpost vom Stadtbahnhof: über die *Brandbaude* nach *Langenbrück* und zur *Hindenburgbaude* s. S. 200; nach *Wölfelsgrund* s. S. 208.

Die Kreisstadt *Habelschwerdt* (365m; 6500 Einw.), mit Holzspanschachtel- und Zündholzfabriken, nahe dem Ostfuß des Habelschwerdter Gebirges (S. 200), ist der Mittelpunkt des fruchtbaren südlichen Teils des Glatzer Kessels. Der malerische Aufbau der Stadt mit ihren hohen schmalen Häusern und den Resten der Stadtmauer über den steilen Uferrändern der Neiße und des Kressenbachs (Weistritz) zeigt sich am schönsten vom Florianberg und am rechten Ufer des Kressenbachs.

Vom Stadtbahnhof gelangt man r. hinan, vorbei an der 1825 erbauten *Evang. Kirche*, deren freistehender Glockenturm ein ehemaliger Torturm ist, zur Glatzer Straße und auf dieser links in 3 Min. zum Ring. Beim Glatzer Torturm l. der nahe Neumarkt, mit einer Staupsäule von 1556. — Auf dem Ring das neugotische *Rathaus* und eine figurenreiche *Dreifaltigkeitssäule* (Anfang des xviii. Jahrhunderts). — Westlich vom Ring die *Pfarrkirche* (kath.), mit frühgotischem Chor vom Ende des xiii. Jahrh. und Langhaus aus dem xv. Jahrh., 1915 nach Westen verlängert. — Unweit westlich von der Kirche, Weistritzstraße 6, das Geburtshaus des Dichters *Hermann Stehr* (geb. 1864; S. xxxv). — An der von der Südecke des Rings ins Tal hinabführenden Gasse steht der *Willmannturm* (früher 'Stadtbergturm'), mit dem 'Hermann-Stehr-Torstübchen' (Eintritt Mo. bis Fr. 8-12$^1/_2$, 14-16$^1/_2$, Sa. 8-12$^1/_2$ Uhr; Anmeldung im Rathaus); der Turm erhielt seinen Namen nach dem aus Stehrs Roman 'Drei Nächte' (1909) bekannten Torwächter Willmann.

Am rechten Ufer der Neiße der *Florianberg* (387m), mit Parkanlagen, Schwimmbad und der 1727 erbauten Floriankapelle; schöne Blicke westl. auf die Stadt und das Habelschwerdter Gebirge, östl. auf das Glatzer Schneegebirge. Unterhalb der Kapelle, an der Neiße, eine Gartenwirtschaft.

Ausflüge. — **Wustung** (Forsthaus und Gasthof), $^3/_4$ St. südwestl., WM. rot; der Stadtforst Wustung bedeckt die Vorstufe des Habelschwerdter Gebirges zu beiden Seiten eines hübschen, von Teichen belebten Wiesengrundes. 1 St. nordwestl. vom Forsthaus der *Dohlenberg* (597m), mit schöner Aussicht über den Glatzer Kessel auf den Schneeberg. Zur Brandbaude s. S. 202. — **Jestelkoppe** (711m), 2 St. nordwestl., WM. rot: von der nach Alt-Lomnitz führenden Straße (s. unten) nach 40 Min., bei der Biegung, l. ab. Vom Gipfel nach Dintershöh s. S. 201. — **Maria-Schnee** (783m; S. 209), 3 St. südöstl., WM. rot: der Weg zweigt jenseit der Eisenbahnunterführung von der Straße zum Puhu r. ab und führt über die felderbedeckte Höhe zwischen den Tälern der Plomnitz und der Wölfel in 2 St. zum *Gasth. Spitzbergruh* (40 B. zu 1$^1/_2$, P. 3-4 ℳ), am Fuße des Spitzbergs, und weiter in $^1/_4$ St. nach *Glasegrund* (600m; Gasth. Jakobsbaude, 29 B. zu 1$^1/_4$, P. 3$^1/_4$-3$^1/_2$ ℳ; zum Puhu s. S. 205); hier r. in $^1/_2$ St. zur Kapelle Maria-Schnee.

Landstraßen von Habelschwerdt. — Nach *Bad Altheide* (S. 188), 16km: nordwestl. am Fuße des Habelschwerdter Gebirges entlang über *Alt-Lomnitz* (9km; Gasth. Alt-Lomnitz, 5 B.; einfache Fremdenheime). — Zur *Hindenburgbaude* und nach *Bad Reinerz* über den Brand s. S. 202-200. — Nach *Bad Landeck* über den Puhu und Seitenberg s. S. 205-204. — Nach *Bad Langenau*, 7km: südl. am linken Ufer der Neiße hin. — Nach *Wölfelsgrund* s. S. 208.

25km **Bad Langenau**. — Hotels: *Kurhaus*, 15 B. zu 1$^1/_2$-2, P. 4$^1/_2$-5 ℳ; *Annahof*, neben der Post, 12 B. zu 1$^1/_2$-2, P. 3$^1/_2$-4$^1/_2$ ℳ; *Jägerhof*, neben der Post, 4 B. zu 1$^1/_2$ ℳ, *Forelle*, südl. vom Kurpark, 8 B. zu 1$^1/_4$-1$^1/_2$ ℳ, beide einfach. — Fremdenheime (P. von 3$^1/_2$ ℳ): *Fortuna*, 30 B.; *Heidelberg*, 8 B.; *Lindenhof*, 28 B.; *Oberhof*, 20 B.; *Annenheim*, 18 B.; u. a.

Restaur. Hubertus, $^1/_4$ St. nordöstl. vom Bad. — *Café Merkur*, am Badeberg.

Kurverwaltung am Badeberg. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit 20 ℳ, für die zweite Person einer Familie 12 ℳ, für die dritte und vierte 6 ℳ, in der Vor- und Nachsaison 15, 10 und 6 ℳ. — Freilichttheater im Kurpark.

Das zur Gemeinde *Ober-Langenau* (1200 Einw.) gehörende *Bad Langenau* (357m), $^1/_4$ St. nordwestl. vom Bahnhof, in einer bewaldeten Talenge der Neiße, wird seit dem Anfang des XIX. Jahrh. bei Herzleiden, Rheuma und Frauenkrankheiten aufgesucht. Die drei erdigen Eisensäuerlinge werden zu Trink- und Badekuren in Verbindung mit Moorbädern verwendet. — Das 'Höckerhaus' in Ober-Langenau, vom Ende des XVIII. Jahrh., besitzt eine größtenteils erhaltene Inneneinrichtung (Besichtigung gestattet).

Spaziergänge und Ausflüge. — *Mariensdank* (Belvedere, 440m), $^1/_4$ St. westl., mit Blick auf das Bad und den Schneeberg. — *Krähenberg* (455m), $^1/_4$-$^1/_2$ St. östl., mit Ausblicken auf das Habelschwerdter Gebirge. — **Dreitannenberg** (739m), $1^3/_4$ St. südwestl., WM. gelb: auf schattenlosem Wege über Herrenweil; lohnende Aussicht (Sudetenstraße s. S. 202). Abstieg zum *Bahnhof Ebersdorf* (s. unten), $1^1/_2$ St.: in $^1/_4$ St. nach *Seitendorf*, dann l. durch das Dorf in $^1/_2$ St. zur Ruine *Schnallenstein* (1428 von den Hussiten zerstört) und weiter in $^3/_4$ St. zum Bahnhof. — **Brandbaude** (811m; S. 202), 4 St. westl., WM. rot: über das langgestreckte Dorf *Verlorenwasser* (Gasth. Heidelberg, 10 B., P. 3-$3^1/_2$ ℳ) und am *Heidelberg* (S. 202) vorbei.

28km **Ebersdorf** (400m; Gasthöfe: Bahngasthof, 18 B., bescheiden; Freirichterei), Dorf von 1300 Einw., mit freundlicher Barockkirche, Bahnstation für Wölfelsgrund (Kraftpost s. S. 208) und Lauterbach (S. 210; Kraftpost). — 31km *Schönfeld* (Gasth. Nitsche, 12 B.). MW. östl. in 50 Min. nach Lauterbach (S. 210).

37km **Mittelwalde.** — Gasthöfe: *Goldener Stern*, am Ring, 20 B., P. 3-$3^1/_2$ ℳ; *Gelber Löwe*, Habelschwerdter Straße, 14 B.; *Schwarzer Bär*, 12 B. — JH., 12 Lg. — Schwimmbad.

Das Städtchen *Mittelwalde* (440m; 2600 Einw.), mit Webereien, Stickschule und Weberei-Lehrwerkstätte, liegt am r. Ufer der Neiße in dem breiten Paß zwischen dem Habelschwerdter und dem Schneegebirge. — Auf dem langgestreckten Ring, $^1/_4$ St. östl. vom Bahnhof, eine Mariensäule von 1698. An der Westseite das Schloß der Reichsgrafen v. Althann: das 'alte Schloß' aus dem XVI. Jahrh., das 'neue Schloß' vom Ende des XVII. Jahrhunderts. — An der vom Ring südl. ansteigenden Grulicher Straße stehen hölzerne Laubenhäuser.

Ausflüge. — *Meisenberg* (550m), 20 Min. südl., an der nach Böhmen führenden Straße, mit Aussicht. $^1/_4$ St. östl. von hier die *Schwedenschanze*, gleichfalls mit Aussicht.

Nach **Steinbach,** $1^1/_2$ St. südöstl., WM. rot: vom Bahnhof südöstl. über die *Einsame Tanne* (Aussicht) in $^3/_4$ St. zu den *Waldhäusern* (670m; Skihütte), dann auf aussichtreichem Höhenweg in $^3/_4$ St. zum Gasth. Erbscholtisei ('Steinschulze'; 710m), am oberen Ende des Dorfes Steinbach nahe der tschechoslow. Grenze; gutes Skigelände; Aussicht auf das Glatzer Schneegebirge, das Altvatergebirge und das Adlergebirge. Rückweg durch das Dorf Steinbach und das *Einsiedlertal* in $1^1/_4$ St. nach Mittelwalde.

Ins **Erlitztal,** $2^3/_4$ St. westl.: nördl. vom Bahnhof links unter der Bahn hindurch auf rot MW. in 1 St. zu den *Hirschenhäusern* (660m; Gasth.); von da westl. über *Freiwalde* in $1^3/_4$ St. zum Adlerdurchbruch bei *Tschihak* S. 203; Grenzübertritt s. S. XXIII). — Landstraße über Peucker nach *Langenbrück* s. S. 201.

Auf den **Großen Schneeberg** s. S. 210.

Eisenbahn (Tschechoslow. Staatsbahn) von Mittelwalde nach *Ziegenhals* s. S. 217-215. — Kraftposten: nach *Lauterbach* s. S. 210; nach *Tanndorf* s. S. 211.

37. Das Habelschwerdter und das Adlergebirge.

Die südwestliche Begrenzung des Glatzer Kessels wird von einem dicht bewaldeten Gebirge gebildet, das in zwei breite, verschiedene Namen tragende Kämme (Habelschwerdter Gebirge und Adlergebirge) geteilt ist und vom Lewiner Ländchen bis zum Paß von Mittelwalde reicht. Die Hauptmasse dieses Doppelgebirges bilden Gneise und Glimmerschiefer, auf denen im Nordosten noch erhebliche Reste der Kreidesandsteindecke erhalten sind. Das **Habelschwerdter Gebirge** (Heidelberg 977m), der östliche Gebirgszug, erscheint durch diese auflagernden Quadersandsteine in seinem nördlichen Teil als Tafelgebirge; es bricht nach Osten steil zum Hügelland des Glatzer Kessels ab und senkt sich nach Westen nur wenig zu dem breiten Wiesental der Wilden Adler (Erlitz). Sie bildet die Grenze gegen das **Adlergebirge** oder den *Böhmischen Kamm* (Deschneyer Großkoppe 1114m), das fast ganz auf tschechoslowakischem Gebiet liegt. Nur das Nordende des langgestreckten, von keiner Paßeinsenkung gegliederten Kammes, das *Mensegebirge* (Hohe Mense 1084m), gehört zum Deutschen Reich.

a. Von Bad Reinerz über Grunwald nach Habelschwerdt.

Landstraße, 42km. Die landschaftlich sehr lohnende, gut ausgebaute Straße, die bis Grunwald den Namen 'Hindenburgstraße' führt, ist ein Teilstück der *Sudetenstraße* (vgl. S. 64). Sie führt zunächst am Adlergebirge entlang, folgt ein Stück dem Tal der Wilden Adler und überschreitet dann das Habelschwerdter Gebirge. Auf dem 'Brand' teilt sie sich: die 'Brandstraße' senkt sich in vielen Kehren nach Habelschwerdt; die 'Sudetenstraße' führt am Osthang des Gebirges allmählich abwärts nach Ober-Langenau und Ebersdorf.

Kraftposten: von *Bad Reinerz* nach *Grunwald* (Ritterbaude), 12km, in 1 St., über die Hindenburgbaude; von der *Hindenburgbaude* nach *Habelschwerdt*, 31km, in 2 St. (nur Sa. So.) über Kaiserswalde, Langenbrück und die Brandbaude; von *Langenbrück* nach *Habelschwerdt*, 20km, in 1 St., über Kaiserswalde und Voigtsdorf.

Von *Bad Reinerz* zur (3km) Paßhöhe am Hummelschloß s. S. 187. — Die 'Hindenburgstraße' zweigt scharf l. ab und zieht sich in mäßiger Steigung am Osthang des Adlergebirges aufwärts. — 4km *Ziegenhausbaude* (706m; 20 B. zu $1^1/_2$, P. 5 ℳ), mit Aussicht über das Tal von Reinerz auf die Heuscheuer. Fußwanderungen: nach Bad Reinerz s. S. 191, zum Hummelschloß s. S. 191, auf die Hohe Mense s. S. 191. — Weiter durch Wald zum *Schwarzen Kreuz* (780m; r. über die tschechoslow. Grenze in 10 Min. zum *Gasth. zur Schnappe*, von da nach Gießhübel s. S. 188). — Nun vorbei an den obersten Häusern von *Grenzendorf* (860m; Gasth. Höhenbaude; JH. Mensehorst, 14 B., 33 Lg.; Skigelände) und in Windungen durch Wald am Osthang der Hohen Mense hin. — 10km Kraftpost-Haltestelle Hindenburgbaude. Eine Fahrstraße und Fußwege führen r. hinan zu der 5 Min. oberhalb gelegenen **Hindenburgbaude** (975m; 40 B. zu 2-3, P. $4^1/_2$-$7^1/_2$ ℳ, gut), mit *Aussicht über die Wälder des Habelschwerdter Gebirges.

Ausflüge. — **Hohe Mense** (1084m; Gasth.), 40 Min. nordwestl., WM. weiß: auf der Fahrstraße einige Schritte abwärts bis zur Kehre, hier links auf gutem Wege durch Wald hinan auf den flachen, bewaldeten

Gipfel, über den die tschechoslow. Grenze läuft. Aussicht bietet nur das trigonom. Signal (Besteigung verboten). Abstiege: nach Bad Reinerz s. S. 191; nach Gießhübel s. S. 202; Kammweg auf der böhmischen Seite nach Tschihak s. S. 202.

Zur *Brandbaude* (S. 202), 4 St., WM. rot: von der Hindenburgbaude südöstl. auf aussichtreichem Wiesenweg zur Ritterbaude in Grunwald (s. unten), weiter auf der Straße bis Kaiserswalde; bei der Kirche l. ab über die bewaldete Höhe, am Forsthaus Friedrichsgrund vorbei. — Nach *Bad Altheide* über Grunwald, 4-4½ St., s. S. 189 (WM. bis Grunwald rot, dann gelb). — Nach *Bad Reinerz* über die Schmelze, 2 St., s. S. 191 (WM. blau, dann gelb). — Nach *Rückers*, 3 St., s. S. 187 (MW. blau).

11km **Grunwald.** — Gasthöfe: *Adler*, an der Straße, unweit der Kirche, 27 B. zu 2-2½, P. 4-5 ℳ; *Berghof Rübartsch*, westl. oberhalb der Straße, 11 B. zu 2, P. 4½-5 ℳ; *Ritterbaude*, an der Straße, südl. von der Kirche, 30 B.; *Grunwald-Krone*, 25 Min. westl. oberhalb am Kamm, 30 B.; *Kastner*, unweit der Kirche, 16 B. zu 1½, P. 4-4½ ℳ. — Privatwohnungen.

Das Dörfchen *Grunwald* (800-900m), dessen Häuser über die Matten des steilen Gebirgshanges verstreut sind, wird als Sommerfrische und besonders zum Wintersport besucht. Gutes Skigelände (Sprungschanze). Ausflüge s. oben bei der Hindenburgbaude.

Jenseit Grunwald senkt sich die Straße in das breite Hochtal der oberen *Wilden Adler* oder *Erlitz*, die von hier an die Grenze gegen die Tschechoslowakei bildet. Rechts der Adlergebirgskamm mit der Deschneyer Großkoppe. — 18km *Kaiserswalde* (625m; Gasth. Mader, 5 B., einfach), im flachen Wiesengrund verstreut gelegenes Dorf.

Über Voigtsdorf nach Habelschwerdt, 16km (Kraftpost s. S. 200): die Straße zweigt 1km jenseit Kaiserswalde l. ab und führt über die bewaldete Höhe des Habelschwerdter Gebirges in das *Kressenbachtal*, dem sie bis Habelschwerdt abwärts folgt. — 6km *Hammer* (500m: Gasth. Schößler, 5 B.). — 9km **Voigtsdorf** (450m; Gasth.: Freirichterei, 18 B. zu 1-1½, P. 3-3½ ℳ; Kressenbachtalbaude, 16 B.). Nach Dintershöh s. unten. — Weiter über *Alt-Weistritz*, wo r. die Brandstraße mündet (S. 202) nach *Habelschwerdt* (16km; S. 197).

Von Voigtsdorf führt l. eine Straße hinan über *Hüttenguth* (4km; 800m; Hermann-Stehr-Baude, 5 B.) nach der kleinen Sommerfrische **Dintershöh** (5km; 810m; Gasth., P. 3-3½ ℳ: Hermannbaude, 8 B.; Zobelbaude, 7 B.), in hübscher Lage über dem Nordostabfall des Habelschwerdter Gebirges. — Ausflüge: *Jestelkoppe* (711m; S. 198), 1 St. südöstl., WM. gelb. — Zur *Brandbaude*, 3½ St., s. S. 202 (WM. grün, dann rot). — Nach *Bad Altheide* (S. 188), 3 St., WM. gelb: entweder auf dem Höhenweg über die *Kapuzinerplatte* (896m), eine breite Sandsteintafel, und an der 'Hermann-Stehr-Bank' (Aussicht) vorbei oder auf dem Hangweg über *Pohldorf*, dann am *Steinberg* (S. 189) vorbei und über *Falkenhain* (S. 189). — Bei Dintershöh beginnt die *Spätenwalder Ewigkeit*, eine 6km lange, schnurgerade Schneise, mit dem 1872 aus einem Sandsteinfels unbeholfen gestalteten 'Steinernen Mann'.

Im Tal der Wilden Adler weiter abwärts; l. oberhalb der Straße das Dörfchen *Friedrichsgrund* (Waldhaus Helene, 12 B., P. 3 ℳ); weiterhin r., jenseit der Grenze, das Dorf Kronstadt (S. 203). — 25km *Langenbrück* (660m; Gasth. zur Eliasquelle, 7 B., einfach).

Von Langenbrück führt ein Fahrweg am l. Ufer weiter abwärts über *Stuhlseiffen* nach (7km) *Peucker*, von da über *Lichtenwalde* nach *Bad Langenau* (15km; S. 198) oder über Seitendorf nach *Ebersdorf* s. S. 202. — Fahrstraße von Langenbrück am rechten (tschechoslowakischen) Ufer nach *Tschihak* s. S. 203.

Die Sudetenstraße verläßt das Tal der Wilden Adler und steigt l. durch Wald mäßig bergan zur breiten Kammhochfläche des Habelschwerdter Gebirges. — 29km **Brandbaude** des Glatzer Gebirgsvereins (811m; 30 B. zu 2-2½, P. 4½-5 ℳ; 15 Lg.), auf dem 'Brand', einer waldumsäumten Matte. Skigelände.

Ausflüge. — *Heidelberg* (977m), höchster Gipfel des Habelschwerdter Gebirges, 1 St. südöstl., WM. gelb: der Weg führt durch Wald auf der Kammhöhe hin, mit einzelnen Ausblicken auf das Tal von Mittelwalde; auf dem Gipfel Aussicht vom trigonom. Signal (Besteigung verboten). Abstieg nach Bad Langenau s. S. 199. — Nach *Grunwald* und zur *Hindenburgbaude*, 4-4½ St., s. S. 201 (WM. weiß). — Nach *Dintershöh* (S. 201), WM. bis Hammer grün, dann rot: entweder über *Nieder-Brand* und Hammer in 3 St. oder durch das Dörfchen *Brand*, das *Donnerloch* und über Hammer in 3½ St. — Nach *Bad Altheide* (S. 188): entweder über Dintershöh (vgl. oben) in 6 St. oder durch das Kressenbachtal in 5 St. — Nach *Habelschwerdt* (S. 197), 2¾ St., WM. gelb: über die Wustung (S. 198).

Die Sudetenstraße (Eröffnung 1938) zweigt beim Brand r. ab und führt am Osthang des Habelschwerdter Gebirges hin, mit schöner Aussicht über den Glatzer Kessel auf das Glatzer Schneegebirge. — 8,5km Paßhöhe (690m) zwischen *Peucker* (r.; S. 201) und *Lichtenwalde* (l.). — Weiter auf der aussichtreichen Höhe hin. — 12km *Dreitannenberg* (739m; S. 199); dann in Windungen hinab durch *Seitendorf* (S. 199) nach *Ober-Langenau* (S. 199). — 18km *Bahnhof Ebersdorf* (S. 199).

Die Brandstraße senkt sich in vielen Kehren (prächtige Aussicht auf den Glatzer Kessel) an dem steilen Wiesenhang in das Kressenbachtal und führt durch die Dörfer *Neu-Weistritz* und *Alt-Weistritz*, mit hübschen Gebirgsbauernhäusern. — 42km *Habelschwerdt* (365m) s. S. 197.

b. Die böhmische Seite des Adlergebirges.

Grenzübertritt und Photographierverbot s. S. XXIII.

Kammwanderung von Gießhübel nach Tschihak, 10 St. — Von *Gießhübel* (S. 188) südöstl. blau MW. in 1½ St. auf die *Hohe Mense* (1084m; S. 200); weiter rot MW. auf dem Kamm hin. Nach 40 Min. r. Abzweigung eines gelb MW. in ¼ St. zur *Schierlichmühle* (860m; Gasth., 80 B. zu 10-14, P. 26-38 Kč, gut) und in ¾ St. nach Deschney. — Der Kammweg erreicht nach 25 Min. die *Masarykbaude* des KČST. (985m; 60 B. zu 7-14, P. 32-37 Kč, tschech. Bes.), bei den auf einer Kammwiese gelegenen *Schierlichhäusern*. Nördlich unterhalb liegt Grunwald (S. 201).

Abstieg von der Masarykbaude r. in 1 St. nach **Deschney** (*Deštné*, 700m; Gasth.: Michel, 46 B. zu 8-12, P. 26-30 Kč; u. a.), Sommerfrische und Wintersportplatz. ½ St südwestl. unterhalb liegt *Tanndorf* (Jedlová; Gasth.: Martha, 28 B., P. 24-28 Kč; Alba, 40 B., P. 22 Kč), gleichfalls als Sommerfrische besucht.

Auf dem Kamm weiter über die *Kleine Koppe* (1082m) in ¾ St. auf die **Deschneyer Großkoppe** (1114m), den höchsten Gipfel des Adlergebirges, mit einzelnen Ausblicken; l. hinab, dann wieder r. auf der Höhe weiter über den *Kreisel* (1094m); nach 1 St. über die Straße Kronstadt (l.; S. 203) - Stiebnitz (r.) hinweg; weiter über den *Schnittberg* (995m) und die *Johnskoppe* (1042m) in 1¼ St.

zur *Kronstädter Kapelle* (1037m); jenseits wenige Min. l. auf der Straße hin, dann wieder r. ab über den *Mückenberg* und den *Ernestinenberg* (994m) in $2^1/_4$ St. nach *Ottendorf* (750m; Gasth.) und geradeaus weiter in 40 Min. nach *Hohenerlitz*; von da im *Erlitztal* abwärts über *Batzdorf* in $1^1/_4$ St. nach *Tschihak* (s. unten).

Erlitztalstraße von Grulich nach Kronstadt, 41km (Autobus). — Von *Grulich* (S. 214) westl. über (4km) *Nieder-Lipka* und (11km) *Wichstadtl* (Mladkov) nach (18km) **Tschihak** *(Čihak)* und hinab in das Tal der *Erlitz* oder *Wilden Adler*, die hier in einem malerischen Engtal das Adlergebirge nach Süden durchbricht (lohnende Fußwanderung talabwärts in $^3/_4$ St. nach Klösterle). — Die Straße folgt dem r. Ufer des Flusses aufwärts, der hier die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bildet. — 20km *Nesselfleck*. Am l. Ufer liegt Freiwalde (S. 199). — 24km *Batzdorf* (580m; Gasth.), als Sommerfrische besucht.

Eine Landstraße (Autobus) führt westl. über *Liebental* nach (11km) **Rokitnitz** (*Rokytnice*, 600m; Gasth.: Eduard, 32 B. zu 7-8, P. 22 Kč; Sonnenhof, 60 B., P. 26-30 Kč; Auskunftsstelle des 'Deutschen Gebirgsvereins für das Adlergebirge'), Städtchen von 1000 Einw., als Sommerfrische und zum Wintersport besucht, Endpunkt einer Eisenbahn von Daudleb (Doudleby), an der Bahn von Mittelwalde nach Königgrätz.

Die Erlitztalstraße berührt weiter *Hohenerlitz* (26km; gegenüber am reichsdeutschen Ufer das langgestreckte Dorf *Mariental*), *Bärnwalde* und *Schwarzwasser*. — 41km **Kronstadt** (*Kunštat*, 695m; Gasth. Adlergebirgshof, 39 B. zu 8-10, P. 24 Kč), als Sommerfrische besuchtes Dörfchen. Gegenüber liegt Langenbrück (S. 201).

38. Glatzer Schneegebirge. Bielengebirge. Reichensteiner Gebirge.

Das **Glatzer Schneegebirge** (Großer Schneeberg 1424m), das zusammen mit dem Bielengebirge und dem Reichensteiner Gebirge den Glatzer Kessel im Osten begrenzt, ist der westliche Teil der mächtigen, aus Gneis und Glimmerschiefer aufgebauten Gebirgsmasse der Ostsudeten, denen hohe flachgewölbte Gipfel, breite Kämme und ausgedehnte Terrassen über den engen Talfurchen ein anderes, weiträumigeres Landschaftsbild geben als die schmalen Kammgebirge im Westen. Die Grenze des waldbedeckten Gebirges wird im Westen durch den scharfen Abbruch zum Glatzer Kessel, im Norden durch das Tal der Biele gebildet; weniger deutlich ist die Abgrenzung im Osten, wo sich jenseit der Mohre das Bielengebirge anschließt, und im Süden, wo die Vorberge zusammen mit denen des Altvatergebirges in das mährische Hügelland übergehen. Auf dem südlichen Hauptkamm liegt die europäische Hauptwasserscheide ('Dreimeeresscheide'), von der die Glatzer Neiße zur Oder (Ostsee), die Stille Adler zur Elbe (Nordsee) und die March zur Donau (Schwarzes Meer) strömen.

Das östlich angrenzende **Bielengebirge** (Wetzsteinkamm 1112m), dem die Biele entströmt, bildet einen kleinen Gebirgsknoten, der das Glatzer Schneegebirge, das Reichensteiner Gebirge und das Altvatergebirge (S. 213) miteinander verknüpft, ein Gebiet teilweise noch unberührter Berg- und Waldeinsamkeit (Saalwiesen).

Den zum schlesischen Tiefland abfallenden äußeren Rahmen bildet das langgestreckte **Reichensteiner Gebirge** (Heidelkoppe 902m), das

sich nordwestl. im Warthaer und Eulengebirge fortsetzt (vgl. S. 171). Seine Nordostabdachung gehört zur Tschechoslowakei, die hier mit einem Zipfel des ehemaligen Österreichisch-Schlesien bis ins nördliche Sudetenvorland hineinragt.

a. Von Glatz nach Seitenberg.

Eisenbahn (31km, in 3/4-1 St.; bis Bad Landeck in 35-45 Min.) und Landstraße (31km; bis Eisersdorf Reichsstraße Nr. 116) in dem von einer zusammenhängenden Dörferreihe durchzogenen *Bieletal* aufwärts.

Glatz s. S. 185. — Die Bahn führt über *Rengersdorf* (S. 197), die Straße direkt über die Höhe nach (10km) *Eisersdorf* (330m; Gasth. Eisernes Kreuz, 7 B.), mit altem Wohnturm und einem Schloß der Herren v. Löbbecke. 1/2 St. südl. vom Bahnhof die *Weißkoppe* (518m; S. 197). — 13km *Ullersdorf* (346m; Gasthöfe, P. 3 ℳ: Friedrich, 25 B., mit Café; Heimann, 9 B.; Brauerei, 16 B.), Dorf von 2800 Einw., mit Spinnerei und Schloß der Reichsgrafen v. Magnis (schöner Park). — 19km *Kunzendorf* (380m), mit Schloß und Park. — 22km *Reyersdorf*, 20 Min. nordöstl. vom Bahnhof und von der Landstraße, mit kleiner Tropfsteinhöhle. 3km südl. liegt *Konradswalde* (Gasth. Bittner), am Ostfuß der *Kühberge*, des nördlichen Ausläufers des Schneegebirges. Zum Puhu s. S. 205; nach Seitenberg s. unten.

25km Bahnhof **Bad Landeck** (440m) s. S. 206. — Die Bahn führt weiter über die Höhe und senkt sich jenseit der (28km) HS. *Olbersdorf* wieder ins Bieletal. — Die Landstraße durchzieht die Stadt und das Bad Landeck und folgt dem r. Ufer der Biele.

31km **Seitenberg.** — Gasthöfe. In Schreckendorf: *Preußischer Hof*, 12 B. zu 1 1/2, P. 3 1/2-4 ℳ, *Zur Hütte*, 14 B. zu 1 1/2-2, P. 3 1/2-4 1/2 ℳ, beide 5 Min. südl. vom Bahnhof; *Schöne Aussicht*, 20 Min. nordöstl. vom Bahnhof, 21 B., P. 3.30 ℳ. — In Seitenberg, 15-20 Min. südl. vom Bahnhof: *Schindler*, 12 B. zu 1, P. 3 1/4-3 3/4 ℳ; *Bergheim Adameck*, 19 B., P. 3 ℳ, einfach. — In Gompersdorf, 25 Min. östl. vom Bahnhof: *Sanitas*, 12 B., P. 3 1/4-3 3/4 ℳ. — JH. beim Schloßgut, 52 B., 20 Lg.

Der Bahnhof Seitenberg (490m) ist Station für die Dörfer *Schreckendorf* (1500 Einw.; mit Glashütte), beim Bahnhof, *Seitenberg* (1000 Einw.), 1/4 St. südl. vom Bahnhof, und *Gompersdorf*, 1/2 St. östl. vom Bahnhof. Die als einfache Sommerfrischen besuchten Orte liegen in einem weiten, mit Wiesen und Feldern bedeckten Talbecken an der Vereinigung der Biele mit der Mohre und dem Heudorfer Wasser.

Ausflüge. — Nach *Konradswalde* (s. oben), 1 1/2 St. westl., über (1 St.) *Wolmsdorf*. — Zum *Puhu* (S. 205), 2 St. südwestl., WM. rot: entweder über Seitenberg und Heudorf oder oberhalb Wolmsdorf vorbei. — Nach *Wilhelmstal* (S. 205), 1 1/4 St., WM. gelb: beim Schloßgut in Seitenberg geradeaus an einer Pestsäule des XV. Jahrh. vorbei auf dem Wiesenweg am l. Mohre-Ufer über (3/4 St.) Alt-Mohrau. — Nach *Karpenstein* (S. 207), 2 1/4 St., über Gompersdorf und Alt-Gersdorf (S. 206; hier l. hinan, WM. rot).

Saalwiesen (S. 206), 4 St., WM. rot: entweder durch das *Mühlbachtal* oder über die Kolonie *Pfaffensteig*, dann auf der 'Bismarckstraße' weiter. — Nach *Bielendorf* (S. 206), 3 St.: auf dem Wege nach den Saalwiesen, dann auf dem Rotehandsteig hinab (WM. grün).

Großer Schneeberg (1424m), 4 St., s. S. 209.

Landstraßen von Seitenberg. — Nach Habelschwerdt, 22km, vielgewundene, steile Paßstraße. — Die Straße führt beim (1km) Schloßgut in Seitenberg r. in dem engen Tal des Heudorfer Wassers durch das Dorf aufwärts. — 6km *Johannisberg* (750m; Haus Sonnenland, 12 B., P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ), mit hübsch gelegener Kapelle. Auf den Großen Schneeberg s. S. 210. — Weiter durch *Heudorf*, dann in Windungen den steilen Wiesenhang hinan, mit prächtigen Rückblicken auf das Seitenberger Tal und das Bielengebirge. — 8km **Puhu** (900m; Puhubaude, 28 B. von $2^1/_4$, P. von 5 ℳ an), Paßhöhe zwischen dem Schwarzen Berg (s. unten) und den Kühbergen (S. 204), mit schöner Aussicht nach Norden.

Ausflüge. — **Schwarzer Berg** (1204m), 1 St. südl., mit lohnender Aussicht. — **Großer Schneeberg** (1424m), $2^1/_2$ St., s. S. 210. — Nach *Wölfelsgrund* (S. 208), $1^1/_2$ St., WM. grün: auf der l. abzweigenden 'Albrechtstraße' am Schwarzen Berg entlang und durch das Buckeltal. — Nach *Maria-Schnee* (783; S. 209), $1^1/_2$ St.: von der Albrechtstraße nach 50 Min. r. ab auf dem 'Fuchsweg' (WM. rot). — Nach *Glasegrund* (S. 198), $1^1/_2$ St.: von der Albrechtstraße nach 20 Min. r. ab. — Nach *Konradswalde* (S. 204), nördl. in $1^1/_2$ St. — Nach *Rengersdorf* (S. 197), 4 St., WM. gelb: lohnende einsame Höhenwanderung über die Kühberge (S. 204) und die Weißkoppe.

Die Straße nach Habelschwerdt führt in Kehren steil hinab durch das Dörfchen *Weißwasser* (JH., 120 B.), dann durch das langgestreckte freundliche Dorf *Kießlingswalde* (14km; Gasth. Brauerei, 10 B. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, P. 3-$3^1/_2$ ℳ; Privatwohnungen) und das anschließende Dorf *Plomnitz*. — 22km *Habelschwerdt* (S. 197).

Nach Mährisch-Altstadt, 21km: die Straße führt über den Paß zwischen dem Glatzer Schneegebirge und dem Bielengebirge; Grenzübertritt s. S. xxiii. Kraftpost bis Wilhelmstal in 20 Min. — Beim (1km) Schloßgut in Seitenberg l. am r. Ufer der *Mohre* aufwärts; r. ein meist leeres Hochwasser-Staubecken. — 4km *Alt-Mohrau* (540m; Gasth. Erholung, 12 B., einfach). Rechts Abzweigung der Straße auf den Schneeberg s. S. 209. — 6km **Wilhelmstal** (550m; Gasthöfe, P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ: Schwarzer Adler, 20 B.; Blauer Hirsch, 12 B.; Deutscher Kaiser, 12 B.; JH., 24 B.), Dorf von 600 Einw., 1581 als Bergstadt mit einem großen, heute mit Linden bestandenen Ring gegründet, in einem breiten Talgrund. Wintersport (Sprungschanze). Aussicht vom *Ölberg* (640m), 20 Min. südlich.

Ausflüge. — *Großer Schneeberg* (1424m), $3^1/_2$ St., s. S. 210. — *Saalwiesen* (S. 206), 3 St., WM. rot: von der Straße nach Mährisch-Altstadt nach $1^1/_2$ St., jenseit Mutiusgrund, l. ab durch den Zwieselgraben, dann an der tschechoslow. Grenze entlang. — Nach *Seitenberg*, Fußweg, s. S. 204.

Die Straße führt l. im Mohretal weiter durch *Neu-Mohrau* (620m; Gasth. zur Landesgrenze, 12 B.; Haus Waldfrieden, 12 B., P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ). — Bei der Kolonie *Mutiusgrund* (9km; 697m), mit Zollamt, zweigt l. eine Straße ab nach Bielendorf (6km; S. 206). Nun in scharfen Kehren steil hinan durch Wald zur Paßhöhe am *Platzenberg* (12km; 817m; tschechoslow. Grenze). — In Kehren wieder steil hinab, dann durch das Graupatal nach *Mährisch-Altstadt* (21km; S. 217).

Von Seitenberg nach Bielendorf, 13km; Kraftpost in 1 St. — Die Straße folgt östl. dem Tal der *Biele*, in dem sich die Häuser der Dörfer *Gompersdorf* (S. 204), *Alt-* und *Neu-Gersdorf* locker aneinanderreihen. — 13km **Bielendorf** (730m; Gasth. Saalwiesenbaude, 12 B., P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ; JH., 20 Lg.), Dörfchen von 370 Einw. in stillem, waldumgebenen Talgrund (Skigelände). Von hier südl. (WM. rot) in $1^1/_4$ St. zu dem sog. 'Paradies' auf den **Saalwiesen** (1032m; Naturschutzgebiet), einer einsamen, von urwüchsigem Wald umgebenen Bergwiese, mit seltenen Pflanzen. Abstiege: nach Seitenberg s. S. 204; nach Wilhelmstal s. S. 205; über den Tietzhübel in $3^1/_2$ St. nach Ramsau s. S. 216.

Von Seitenberg nach *Klessengrund* und zur *Schweizerei* am Schneeberg s. S. 209-210.

b. Bad Landeck.

Ortsplan s. S. 185.

Der Bahnhof (S. 204) liegt 1km von der Stadt, 3km vom Bad entfernt (Kraftpost bis zum Bad in $^1/_4$ St.). Die HS. Olbersdorf (S. 204) ist 30-40 Min. vom Bad entfernt.

Hotels. Im Bad: *Kurhaus-Hotel* (Pl. k), unweit nördl. vom Kurpark, 44 B. zu 3-6, P. $6^1/_2$-8 ℳ; *Hohenzollern* (Pl. c), Seitenberger Str. 46, 40 B. zu $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. $5^1/_2$-7 ℳ; *Georgenquelle* (Pl. b), Seitenberger Str. 19, 30 B. zu $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. 5-7 ℳ; *Schlössel* (Pl. a), Seitenberger Straße, 50 B. zu $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. 5-6 ℳ; *Düppeler Hof* (Pl. d), an der Straße nach der Stadt, 22 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_4$, P. $4^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ; *Haus Schlesien*, Seitenberger Str. 48, 28 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_4$, P. $4^1/_2$-5 ℳ; *Waldtempel* (S. 207), 20 B., P. 5-6 ℳ; *Zeppelinhöhe* (S. 207), 16 B., P. 5-$6^1/_2$ ℳ; *Luisenhof* (Pl. f), Seitenberger Str. 56, 40 B. zu $1^1/_2$-2, P. 4-5 ℳ; *Merkur* (Pl. e), Seitenberger Str. 38, 20 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$, P. 4-5 ℳ. — In der Stadt: *Blauer Hirsch*, Ring 10, 40 B. zu 2 ℳ; *Goldenes Kreuz*, Kirchstr. 30, 10 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ, einfach; *Bahnhofshotel*, am Bahnhof, 10 B. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ ℳ, bescheiden. — JH., 54 B.

Sanatorium Landeck (Pl. m), Seitenberger Str. 32, 65 B., P. 8-10 ℳ.

Fremdenheime (Auswahl). Östlich vom Kurpark: *Marienbad*, 28 B., P. $5^1/_2$-7 ℳ; *Margarete*, 22 B., P. $4^1/_2$-6 ℳ, *Bergfried*, 20 B., P. $4^1/_2$-6 ℳ, beide Bergstraße; *Schwarzenstein*, 33 B., P. $4^3/_4$-$5^3/_4$ ℳ, *Grafenhaus*, 30 B., P. $4^1/_4$-$5^1/_2$ ℳ, beide am Marienplatz; *Concordia*, Karpensteiner Str. 2, 36 B., P. $4^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ. — Westlich vom Kurpark: *Alhambra*, Schlösselstr. 7, 36 B., P. 5-7 ℳ; *Germania*, Untere Kurstr. 2, 27 B., P. 5-7 ℳ; *Kronprinz*, Schlösselstr. 6, 35 B., P. $4^1/_2$-5 ℳ. — Am linken Ufer der Biele, in ruhiger Lage: *Daheim*, Nordenflychtstr. 4, 20 B., P. 5-7 ℳ; *Winter*, Friedrichsplatz, 23 B., P. 5-7 ℳ; *Hertha*, Bismarckstraße, 28 B., P. 5-$6^1/_2$ ℳ; *Annemarie*, Voelkelstr. 5, 30 B., P. $4^1/_2$-6 ℳ; *Schmidt*, Friedrichsplatz, 30 B., P. $4^1/_2$-6 ℳ; *Falkenburg*, 32 B., P. $4^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ, *Doktorhaus*, 23 B., P. $4^1/_2$-$5^1/_2$ ℳ, beide Franz-Lausch-Straße.

Cafés: Im Bad: *Kurterrasse* (S. 207); *Terrassen-Café*, *Haus Schlesien* (s. oben), beide Seitenberger Straße; *Zur Linde*, bei der Schlösselbrücke. — In der Stadt: *Heider*, am Ring.

Postamt am Ostende der Stadt; Nebenpostamt im Alten Georgenbad, Georgstraße. — Reisebüro im Emanatorium, Seitenberger Straße. — Badeverwaltung, Seitenberger Str. 13. — Kurtaxe: in der Hauptkurzeit 25 ℳ, für die zweite Person einer Familie 15 ℳ, für die dritte und vierte $7^1/_2$ ℳ, in der Nachsaison 20, 12 und 6 ℳ, in der Vorsaison 12, 8 und 4 ℳ. — Kurtheater im Luisensaal am Kurpark.

Schwimmbäder: *Thermal-Hallenschwimmbad* (Friedrichsbad) s. S. 207; *Strandbad* im Leuthenbachtal, 20 Min. nördlich.

Bad Landeck (430m), mit 4800 Einwohnern, liegt am Westfuß des Reichensteiner Gebirges an der hier nach Westen umbiegenden *Biele*, über deren enger bewaldeter Talfurche im Süden die breite Kuppe des Großen Schneebergs aufragt. Wintersport.

Die Stadt liegt in einer kleinen Talweitung am l. Ufer des Flüßchens, 1/4 St. östl. vom Bahnhof. Am Ring einige schöne Giebelhäuser im Barockstil, z. T. mit Erdgeschoßlauben. In der Mitte des Platzes das Rathaus von 1871 und eine Dreifaltigkeitssäule.

An der Biele entlang erreicht man in 20 Min. das seit 1572 der Stadt gehörige Bad, am Fuße bewaldeter Berghänge in einer gegen Nord- und Ostwinde geschützten Lage. Die stark radioaktiven warmen Schwefelquellen (27-29° C) sind bei Rheuma, Gicht, Frauenleiden und Altersbeschwerden wirksam. Nach dem Siebenjährigen Kriege weilte Friedrich der Große 1765 drei Wochen hier zur Kur.

Der Verkehrsmittelpunkt des Bades ist die Einmündung der Georgstraße in die belebte Seitenberger Straße bei dem 1917 erbauten *Georgenbad*, mit der Georgenquelle; südl. daneben das Radium-Emanatorium. Hinter dem Georgenbad die erhöht gelegene *Georgenkapelle*, ein Rundbau von 1665 mit freistehendem Glockentürmchen und Aussicht. — Durch den *Kurpark* gelangt man nördl. an der *Kurterrasse* (1901) vorbei auf den Marienplatz, um den sich mehrere Badegebäude gruppieren: das *Marienbad*, ein 1880 entstandener kuppelgekrönter Rundbau, mit der Marienquelle und Gesellschaftsbädern; dahinter das *Moorbad* (1936); an der Westseite die als Wandelhalle dienende *Albrechtshalle* (1842) und das 1936 erbaute *Friedrichsbad*, mit dem Thermalschwimmbad und der Trinkhalle. — Nordwestlich oberhalb des Marienplatzes der Marienpark, mit einem Weltkriegs-Ehrenmal (1922) und der *Marienhöhe* (jenseit der Marienstraße), die einen hübschen Blick auf die Stadt und den Schneeberg gewährt. — Unweit östl. oberhalb des Marienplatzes das *Hindenburgheim*, ein 1917 eröffnetes Kaufmanns-Erholungsheim.

Spaziergänge und Ausflüge. — *Waldtempel* (Hotel und Restaur. s. S. 206), 1/4 St. südöstl., beim Hot. Georgenquelle l. durch die Untere Waldtempelstraße, am Bischofsteich vorbei. — *Schollenstein* (540m), mit Aussicht, 3/4 St. südl.: über den Waldtempel oder am Südende der Seitenberger Straße l. hinan. 1/4 St. östl. vom Schollenstein der *Achillesfelsen*. — *Bismarckkoppe* (534m), mit Blick auf das Bad, 1/2 St. südwestl., über den Friedrichsplatz. 5 Min. südl. davon der *Moltkefels* (520m), mit Aussicht auf den Schneeberg und das Bielengebirge.

Dreiecker (770m), 1-1 1/4 St.: am Hindenburgheim vorbei in 1/4 St. zur *Zeppelinhöhe* (Hotel s. S. 206), mit Aussicht; hier r. durch Wald in 50 Min. zur Felsgruppe auf dem Gipfel, mit prächtiger Aussicht über die Grafschaft bis zum Riesengebirge. Abstieg nach Karpenstein, 35 Min.: auf der Kammhöhe weiter, nach 10 Min. durch die 'Höllenschlucht' in 1/4 St. zur Hirschbadwendeplatte und l. in 10 Min. zum Dorf.

Nach **Karpenstein** (680m; Gasth.: Brauner, Werner, beide einfach), einem hübsch gelegenen Bergdörfchen in einer waldumgebenen Wiesenmulde, führen mehrere bequeme Wege um den Dreiecker links oder rechts herum in 1 1/4-1 1/2 St.: vom Marienplatz durch die Karpensteiner Straße

und auf dem Kommunikationsweg; vom Kurpark durch die obere Waldtempelstraße und auf der Rodelbahn hinan, dann über die Hirschbadwendeplatte; über den Dreiecker, 1¾ St., s. S. 207. — Von Karpenstein: südwestl. in 20 Min. zur *Ruine Karpenstein* (776m), den Resten einer 1442 zerstörten Burg; südl. auf MW., mit schönen Blicken auf das Bielengebirge und Schneegebirge, in ¾ St. nach *Alt-Gersdorf* (S. 206); südöstl. über die tschechoslow. Grenze (vgl. S. XXIII) in 20 Min. zu den *Schwarzberghäusern* (Abstieg nach Jauernig s. S. 213).

Überschaar (600m), 1 St. nördl., WM. weiß: durch die Leuthener Straße, am Strandbad vorbei, und nach ½ St. l. hinan über die Kolonie Überschaar (Gasth.) zum Basaltfelsen, mit lohnender Aussicht. Ähnlich ist der Blick von der *Harte* (691m), ¼ St. westl. vom Überschaar.

Heidelkoppe oder *Heidelberg* (902m; S. 212), 2¼ St. nördl., WM. weiß: durch die Leuthener Straße in 1 St. nach dem Dörfchen *Leuthen* (540m; Gasth.), dann durch den Steingrund in ¾ St. nach dem Dörfchen *Heidelberg* (680-750m; Gasth.) und in ½ St. zum Gipfel.

Auf den **Großen Schneeberg** von Seitenberg, Neu-Klessengrund oder Wilhelmstal aus: s. S. 209 und 210 (Kraftpost bis Neu-Klessengrund in 1¼ St., von da Aufstieg in 2-2½ St.).

Landstraßen von Bad Landeck: nach *Bielendorf* über Seitenberg s. S. 204 und 206; nach *Glatz* s. S. 204; nach *Habelschwerdt* über Seitenberg und den Puhu s. S. 204 und 205; nach *Jauernig* s. S. 213; nach *Kamenz* über Reichenstein s. S. 212; nach *Mährisch-Altstadt* über Seitenberg s. S. 204 und 205; zur *Schweizerei* über Seitenberg s. S. 204 und 209.

c. Wölfelsgrund.

Zufahrtswege. — Von Ebersdorf (S. 199), 10km, Kraftpost in 25 Min. durch den Ort Ebersdorf. — Von Habelschwerdt (S. 197), 14km, Kraftpost in ¾ St.: die Straße zweigt am (4km) Anfang von *Wölfelsdorf* von der Reichsstraße Nr. 116 l. ab und führt durch den langgestreckten Ort.

Hotels. Im Ort: *Gute Laune*, bei der Brücke, 40 B. zu 2-3, P. 5-6½ ℳ; *Tiroler Hof*, an der Albrechtstraße, 50 B. zu 2-3, P. 5-6½ ℳ; *Weiß* (drei Häuser: Waldhaus, Weißeck, Marienbad), bei der Brücke, 65 B. zu 2-3, P. 5-6½ ℳ; *Forelle*, an der Straße nach Wölfelsdorf, 5 Min. unterhalb der Brücke, 23 B. zu 2-2½, P. 4-5 ℳ, mit Nebenhaus 'Touristenheim'; *Annahof*, in schöner, ruhiger Lage an der Schneebergstraße, 25 Min. von der Ortsmitte, 32 B. zu 2, P. 6 ℳ. — Bei Maria-Schnee (S. 209), in aussichtreicher Lage: *Maria-Schnee*, 11 B. zu 1½-2, P. 4½ ℳ; *Zur Schönen Aussicht*, 25 B. zu 1½-1¾, P. 3½-4 ℳ; *Haus Sonnenschein*, 5 Min östl. unterhalb, 17 B., P. 3½-4 ℳ. — *Sanatorium Wölfelsgrund* (Dr. Jaenisch), an der Albrechtstraße, 80 B.

Fremdenheime: *Ebersbach*, 12 B., P. 4½-5 ℳ, *Hötzelei* (christl. Erholungsheim), 18 B., P. 3½-4½ ℳ. beide nördl. oberhalb der Albrechtstraße; *Malepartus*, 14 B., P. 3½-4¾ ℳ, *Neugebauer*, 18 B., P. 3½-4 ℳ, *Jirouch*, 10 B., P. 3½-4 ℳ, alle drei an der Schneebergstraße; *Idylle*, 16 B., P. 3½ ℳ, *Oberschlesien*, 20 B., P. 3½ ℳ, beide nahe der Forelle; *Waldfrieden*, 15 B., P. 3½-4 ℳ, *Mückenschmiede*, 12 B., P. 3½-4 ℳ, *Landhaus Oehl*, 9 B., P. 3½ ℳ, alle drei im Mückengrund, ¼ St. westl. vom Ort; u. a.

Cafés: *Gute Laune*, *Tiroler Hof*, *Weiß*, s. oben; *Suchert*, neben der Kirche.

Postamt am Anfang der Schneebergstraße. — Verkehrsbüro im Haus Marienbad, an der Brücke.

Wintersport: Skigelände bei Urnitzberg (S. 209) und bei der Schweizerei (S. 210); Sprungschanze beim Annahof (s. oben).

Der heilklimatische Kurort *Wölfelsgrund* (560-680m; 700 Einw.), im XVI. Jahrh. als Holzfällerdörfchen entstanden, liegt am Westfuß des Glatzer Schneegebirges in dem engen, bewaldeten Tal der *Wölfel*. Der Mittelpunkt des Fremdenverkehrs ist der 'Plan',

an der Vereinigung des Wölfeltales, in dem sich die Häuser an der Schneebergstraße noch 2km aufwärtsziehen, und des Buckeltals, dem die Albrechtstraße zum Puhu hinan folgt. Zur Gemeinde Wölfelsgrund gehören auch die verstreut gelegenen Bergbauernhöfe (Hofeberg, Urnitzberg, Scheerberg u. a.) auf einer Terrasse in etwa 800m Höhe zu beiden Seiten des Tales.

Am unteren Ende des Dorfes, unweit vom Hotel Forelle, stürzt der ***Wölfelsfall** (560m) in zwei Absätzen über eine Steilstufe im Gneis 28m hinab; vom Hotel Gute Laune westl. durch die Anlagen in 5 Min. zu einer Wegeteilung: l. in wenigen Schritten zum Beginn des Falles; geradeaus die Stufen hinan in 5 Min. zu einem Felsvorsprung, mit dem besten Blick auf den Fall. Der Abstieg in den Kessel ist verboten. Unterhalb ein im Sommer meist wasserloses Staubecken der Wölfel.

Ausflüge. — **Maria-Schnee** (783m; Gasthöfe s. S. 208), 1 St. nordwestl., WM. rot: auf der Albrechtstraße hinan, am Sanatorium vorbei, und nach 5 Min. l. auf dem 'Rollenweg' in mäßiger Steigung durch Wald aufwärts, zuletzt an einigen Höfen vorbei steiler hinan. Die 1782 erbaute Wallfahrtskapelle liegt am Südhang des *Spitzigen Berges* (847m; 10 Min. nördl.; Aussicht verwachsen); von der Terrasse vor der Kirche prächtige Aussicht auf den Glatzer Kessel und über das Tal von Wölfelsgrund auf den Schneeberg. — Von Maria-Schnee: nach Habelschwerdt s. S. 198 (WM. gelb); zum Puhu s. S. 205 (WM. rot); nordöstl. in $^1/_2$ St. nach Glasegrund (S. 198; WM. blau). — Höhenweg von Maria-Schnee zur Schweizerei (S. 210), $3^1/_2$ St., WM. weiß: östl. auf dem Fuchsweg bis zur Albrechtstraße, dann r. auf dem Kampweg und der Forstmeister-Homburg-Straße.

Neundorf (540m; Gasth., P. 3-$3^1/_4$ ℳ: Kaluschke, 25 B.; Beck, 15 B.; Gran), mit weithin sichtbarer Kirche von 1752, $1^1/_2$ St. südwestl. von Wölfelsgrund, WM. gelb: entweder über die Höfe von *Urnitzberg* (800m) oder durch den *Mückengrund* und über *Urnitz*. Von Neundorf südl. weiter (WM. gelb) in 40 Min. nach *Lauterbach* (S. 210).

Nach dem *Puhu* und *Seitenberg* s. S. 205. — Auf den **Großen Schneeberg** s. S. 210.

d. Der Große Schneeberg.

Anstiegszeiten von den Endstationen der Kraftpostlinien bis zum Gipfel: von Neu-Klessengrund 2 St., von Wölfelsgrund $2^3/_4$ St., von Tanndorf $2^1/_2$ St., von Wilhelmstal $3^1/_2$ St., von Lauterbach 4 St. — Für Kraftfahrer Anfahrt von Seitenberg oder Wölfelsgrund aus bis zur Schweizerei (vgl. unten und S. 210; nur für Autos bis zu 6 Sitzen). — Alle zum Gipfel weisenden Wegemarkierungen zeigen weiße Spitze.

Von Seitenberg (S. 204). Über Klessengrund, 4 St. (bis Neu-Klessengrund, 9km, Kraftpost, in 50 Min.). Die Straße zweigt bei (4km) *Alt-Mohrau* von der nach Wilhelmstal (S. 205) r. ab und tritt in ein enges Waldtal (Fußgänger folgen dem S. 204 angegebenen Wiesenweg bis Alt-Mohrau). — $6_{,5}$km **Klessengrund** (600m; Gasthöfe: Kaisersruh, 35 B., P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ; Rauhreifbaude, 40 B., P. $3^1/_4$-$3^3/_4$ ℳ; Privatwohnungen; Sprungschanze), als Sommer-

frische besuchtes Dörfchen. — 9km *Neu-Klessengrund* (700m), Endpunkt der Kraftpost. Links zweigt ein MW. ab über den *Platzenberg* (965m) in 2 St. zum Schneeberg. — Die Straße steigt nun stärker hinan; Fußgänger benutzen die Abkürzungswege: bei der ersten scharfen Kehre die 'Hühnergurgel', bei der zweiten weit ausholenden Doppelkehre die 'Gänsegurgel'. — 12km Einmündung der r. von Wölfelsgrund kommenden Schneebergstraße (s. unten). — 13km **Schweizerei** (1214m; Gasth., 30 B. zu $2^1/_4$-$2^3/_4$, P. $5^1/_2$-$6^1/_2$ *M*), auf einer weiten Matte am Westhang des Schneebergs (gutes Skigelände), wo sich fast alle Anstiegswege vereinigen. — Von hier östl. über die Wiese, dann durch Wald zu den *Schwalbensteinen* und l. an der Grenze entlang in 35 Min. zum Gipfel (S. 211).

Über Johannisberg, 4 St.: auf der Puhustraße in $1^1/_2$ St. bis *Johannisberg* s. S. 205; hier l. an der Kapelle vorbei hinan zum Wald und hoch über dem Klessengrund hin; zuletzt auf der von Klessengrund heraufkommenden Straße weiter in 2 St. zur *Schweizerei* (s. oben) und in 35 Min. auf den Gipfel.

Von Wilhelmstal (S. 205), $3^1/_2$ St. Durch den Kamnitzgrund, WM. weiß: südl. oberhalb der Kirche r. Fußweg in den *Kamnitzgrund* und in diesem l. durch das Dörfchen *Kamnitz* (620m; Gasth. Frenzel, einfach) in $1^1/_4$ St. bis zum *Ersten Schneegrund;* hier r. hinan in 1 St. zur Schneegrundstraße und auf dem 'Schneebergsteig' in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. zum Gipfel. — Lohnender auf dem 'Hängenden Steig', WM. blaues × (Reichswanderweg, vgl. S. XXII): der Weg steigt westl. hinan, führt am Hang entlang, mit prächtigen Ausblicken, und vereinigt sich oberhalb des Ersten Schneegrundes mit dem Wege aus dem Kamnitzgrund.

Von Wölfelsgrund (S. 208). Auf der Schneebergstraße, $2^3/_4$ St. (bis zur Schweizerei 7km): die Straße führt in dem schönen, bewaldeten Talgrund der Wölfel hinan, an den obersten Häusern von Wölfelsgrund vorbei in $2^1/_4$ St. zur *Schweizerei* (s. oben); von da in 35 Min. auf den Gipfel. — Über den Mittelberg, $2^3/_4$ St.: am oberen Ende von Wölfelsgrund von der Schneebergstraße r. ab in gleichmäßiger Steigung hinan und kurz vor der Schweizerei wieder auf die Straße. — Auf dem Bönschweg, $3^1/_2$ St., bequemer aussichtreicher Anstieg (Reichswanderweg, vgl. S. XXII): von der Schneebergstraße nach $^1/_4$ St. r. ab den 'Bönschweg' hinan, der sich oben in Windungen am Nordabhang des *Kleinen Schneebergs* (1318m) entlangzieht, in $2^3/_4$ St. zur *Schweizerei* (s. oben); von da in 35 Min. zum Gipfel. — Von *Maria-Schnee* auf den Großen Schneeberg, 4 St., s. S. 209.

Vom Puhu (S 205), $2^1/_2$ St.: auf dem am Osthang des *Schwarzen Berges* (S. 205) entlang führenden 'Salzsteig' über die *Salzwiese* (1080m), zuletzt auf der Klessengrundstraße (s. oben) zur Schweizerei.

Von Mittelwalde (S. 199). — 1. Über Lauterbach: Kraftpost in 25 Min. nach (8km) Lauterbach, von da zu Fuß in 4 St. Die Straße zweigt 1km nördl. von Mittelwalde von der Reichsstraße Nr. 116 r. ab und führt durch Felder nach der am Fuße des Gebirges gelegenen Sommerfrische **Lauterbach** (550m; Gasthöfe, P. 3-4 *M*: Franzenshöhe, 12 B.; Gerichtskretscham, 8 B.; Fremdenheime: Annemarie, 21 B.; Engelsburg, 12 B., u. a.). $^1/_2$ St. nord-

östl. die *Franzenshöhe* (Wendlerberg, 698m), mit schöner Aussicht; von Lauterbach nach Wölfelsgrund, $2^1/_4$ St., s. S. 209 (WM. grün). — Der Weg auf den Schneeberg führt östl. durch das Dorf hinan und wendet sich nach $^3/_4$ St. l. in mäßiger Steigung in 1 St. bergan zur *Neundorfer Baude* (1150m); hier rechts weiter (nach 8 Min. mündet r. der Weg von Tanndorf) um den Kleinen Schneeberg herum in $1^1/_2$ St. zur *Schweizerei* (S. 210) und in 35 Min. zum Gipfel.

2. Über Tanndorf, $4^1/_2$ St. (bis Tanndorf auch Kraftpost, 12km, in 35 Min.; von da in $2^1/_2$ St.). Von Mittelwalde nordöstl. auf MW. durch Felder in $^3/_4$ St. nach *Gläsendorf* (450m; Gasth. Beutenwald, 12 B.), weiter r. im Dorf aufwärts den Gläserberg hinan in $1^1/_4$ St. nach *Ober-Tanndorf;* weiter durch Wald am Westhang des Gebirges aufwärts, zuletzt auf dem von Lauterbach kommenden Weg (s. oben) in $2^1/_2$ St. zum Gipfel.

3. Über Neißbach, 6 St. (bis Neißbach auch Kraftpost). Von Mittelwalde östl. (WM. rot) über *Schöntal* (500m; Gasth. zum Frieden, 10 B., P. 3-$3^1/_2$ ℳ), dann am Südfuß des Gläserberges entlang in $1^3/_4$ St. zur *Neißmühle;* von da über *Alt-Neißbach* (Gasth. zur Neißequelle) in $1^1/_2$ St. zur *Neißequelle* und in 40 Min. auf die **Klappersteine** (1145m), einem von Felstrümmern bedeckten Gipfel am Südende des Glatzer Schneegebirges, mit weiter Aussicht. Von hier führt der Weg (keine WM.) auf der Kammhöhe nahe der tschechoslow. Grenze hin über den ($^3/_4$ St.) Gipfel *Siehdichfür* (1185m) und die sumpfige Waldwiese 'Pflaumenpappe' (1100m), mündet weiterhin in den von Lauterbach kommenden Weg und erreicht nach $1^1/_2$ St. die *Schweizerei;* von da in 35 Min. zum Gipfel s. S. 210.

Der ***Große Schneeberg** (1424m), eine flachgewölbte, über die Baumgrenze hinausragende Gneiskuppe, ist der höchste Gipfel des Glatzer Schneegebirges, über den die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei läuft und der ehemals den Grenzknotenpunkt zwischen der Grafschaft Glatz, Böhmen und Mähren bildete. Wintersport. — Der 30m hohe *Kaiser-Wilhelm-Turm* (Restaur.; einfache Unterkunft) gewährt eine umfassende Rundsicht über die breite Gipfelwölbung hinweg auf die Grafschaft Glatz mit ihren Randgebirgen, das Bielengebirge, das Altvatergebirge und das Tal der March, deren beide Quellen am Südhang liegen. — Auf tschechoslow. Gebiet, 10 Min. südöstl., die *Liechtensteinbaude* des SGV. (1375m; 40 B., 34 Matr.).

Abstiege vom Schneeberg (Grenzübertritt s. S. XXIII): nach *Mährisch-Altstadt* s. S. 217; nach *Ramsau* s. S. 216.

e. Das Reichensteiner Gebirge.

Allgemeines s. S. 203. — Ausflüge von Bad Landeck s. S. 207.

Von Glatz nach Patschkau, 30km, Reichsstraße Nr. 150. — Von *Glatz* (305m; S. 185) östl. in mäßiger Steigung hinan über *Neudeck* zur breiten Paßhöhe (8km; 483m), zwischen dem Warthaer

Gebirge (l.; S. 183) und dem Reichensteiner Gebirge, dann an den obersten Häusern von (11km) *Heinrichswalde* vorbei und nochmals bergan; hinab an zahlreichen Mühlen vorbei nach (15km) *Maifritzdorf* und r. am Gebirgsfuß hin.

20km **Reichenstein** (356m; Hotels: Weißer Löwe, am Ring, 20 B.; Post, Lange Straße, 20 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; Schwarzer Adler, am Ring, 10 B.; Schwimmbad), Städtchen von 2600 Einw. am Nordfuß des nach ihm benannten Gebirges, hart an der tschechoslow. Grenze. Der Bergbau auf Gold, das hier schon im x. Jahrh. gefunden wurde, blühte vor allem im xvi. Jahrh., als u. a. auch die Fugger wesentlichen Anteil an dem Abbau hatten; er wurde im xviii. Jahrh. durch die Arsenikgewinnung abgelöst; aus den Arsen- und Schwefelkiesen werden heute neben Arsenik wieder kleine Mengen Gold gewonnen. — Am Ring das Fuggerhaus. Nahebei die spätgotische Pfarrkirche (evang.) aus dem Anfang des xvi. Jahrhunderts.

Auf die **Heidelkoppe** (*Heidelberg*, 902m), den höchsten Gipfel des Reichensteiner Gebirges, $2^1/_2$ St., WM. weiß: vom Ring südl. durch das von überwachsenen Bergwerkshalden eingefaßte *Schlackental* in 25 Min. zur *Schlackentalbaude* (10 B., P. 4 ℳ), weiter an der tschechoslow. Grenze hin; nach $^3/_4$ St. bleibt jenseit der Grenze die *Rosenkranzkapelle* (600m; Wirtsch.; von hier über Schönau nach Stadt Landeck $1^1/_2$ St.); der weiß MW. führt l. in 1 St. hinan zum Gipfel, mit Aussichtsturm und Schutzhütte des SGV. (auf tschechoslow. Seite). Abstiege: nach Bad Landeck s. S. 208; nach Jauernig s. S. 213.

Kleinbahn von Reichenstein nach *Kamenz* (S. 182), 12km, in 25 Min. — Autobus: nach *Bad Landeck* (S. 206), 20km, in $^3/_4$ St.; nach *Patschkau* (S. 227), 13km, in $^1/_2$ St. — Landstraßen: nach *Kamenz* oder *Bad Landeck* s. unten, nach *Freiwaldau* s. unten.

Die Straße führt hart an der tschechoslow. Grenze hin, dann durch das lange Dorf *Kamnitz* nach *Patschkau* (30km; S. 227).

Von Kamenz nach Bad Landeck, 28km, Landstraße. — Vom Dorf *Kamenz* (240m; S. 182) südl. neben der Kleinbahn hin nach **Reichenstein** (9km; s. oben). — Nun südwestl. in vielen Windungen durch Wald am Nordhang des Reichensteiner Gebirges hinan, mit Ausblicken auf das Warthaer und Eulengebirge. — Jenseit der Paßhöhe (17km; 710m), am Fuß des *Jauersbergs* (870m; l.), in scharfen Kehren abwärts, mit Aussicht auf das Glatzer Schneegebirge und das Bielengebirge. — Weiter an den untersten Häusern von *Schönau* (Gasth. Waldschlössel; l. oberhalb) vorüber durch den *Richtergrund* (Gasth. Richterschänke) zur (27km) Stadt und zum (28km) *Bad Landeck* (430m; S. 206).

Von Reichenstein nach Freiwaldau, 40km, Landstraße durch tschechoslow. Gebiet am Nordostfuß des Reichensteiner Gebirges entlang. — *Reichenstein* (356m) s. oben. Die Straße zweigt beim (1,5km) Zollamt von der Reichsstraße nach Patschkau r. ab. — 12km **Jauernig** (*Jávornik*, 297m; Hotels: Deutsches Haus, 34 B. zu 8-11 Kč; Krone, 14 B. zu 8-12 Kč), langgestrecktes Städtchen von 3000 Einw., überragt von dem stattlichen Schloß Johannesberg (340m), seit 1509 Sommersitz der Breslauer Fürstbischöfe.

Ausflüge. — *Heidelkoppe* (902m; S. 212), 2½-3 St. westl., WM. weiß. — *Schwarzberghäuser* (S. 208), 3 St. südl., durch den *Krebsgrund* unterhalb der *Ruine Reichenstein* vorbei, WM. weiß.

Nach *Bad Landeck* (S. 206), 14km, Landstraße westl. über das Reichensteiner Gebirge hinweg: jenseit (5km) *Krautenwalde* (641m) in Windungen hinan zur Paßhöhe, hier über die Reichsgrenze und auf aussichtreichen Kehren abwärts.

Eisenbahn von Jauernig nach *Nieder-Lindewiese* (S. 216), 39km, in 1¼ St. über *Friedeberg* (20km; s. unten).

Die Straße folgt weiter dem Gebirgsrand über Sörgsdorf und Wildschütz. — 24km **Friedeberg** (*Frýdberk*, 375m), Städtchen von 1500 Einw., mit hochgelegener gotischer Kirche. — Weiter mit der oben gen. Bahn zusammen über *Setzdorf*, mit Kalköfen, zur Paßhöhe *Am Gemärk* (575m), auf dem Hirschbadkamm. — Hinab, mit schönem Blick auf das Altvatergebirge, nach *Nieder-Lindewiese* (36km; S. 216) und l. nach *Freiwaldau* (40km; S. 215).

39. Das Altvatergebirge.

Grenzübertritt s. S. xxiii.

Das **Altvatergebirge** (Altvater 1490m), das fast ganz zum tschechoslowakischen Staatsgebiet gehört, ist das Mittelstück der Ostsudeten und ihre höchste Erhebung, über die bis 1919 die Grenze zwischen Österreichisch-Schlesien und Mähren verlief. Das waldreiche Gebirge, eine mächtige Aufwölbung kristalliner Gesteine (Gneis, Glimmerschiefer), lehnt sich im Nordwesten an das Glatzer Schneegebirge und Bielengebirge an, bricht nördlich zum schlesischen Tiefland und südlich zum Becken von Mährisch-Neustadt ab; im Osten senkt es sich in breiten Stufen zu der von alten Ablagerungsgesteinen gebildeten Hochfläche des *Mährischen Gesenkes*. Ähnliche Formen wie im Glatzer Schneegebirge bestimmen auch hier das Bild der Landschaft: breite Verebnungsflächen, die von tiefen Talfurchen zerschnitten sind, bilden den Sockel des Gebirges, der die steil aufragenden, bewaldeten Hochkämme trägt. Der Goldreichtum führte im xiii. und xiv. Jahrh. zur Besiedlung der Gebirgstäler und unteren Terrassen durch Deutsche, die von Norden wie von Süden kommend kleine Bergbaustädte, bald auch langgestreckte Waldhufendörfer gründeten und im xvii./xviii. Jahrh. als Bergbauern und Waldarbeiter ihre Streusiedlungen auf den oberen Terrassen und auf den Pässen anlegten. Nach dem Erlöschen des Gold- und Eisenbergbaus im xviii. Jahrh. entwickelte sich auch hier die über die gesamten Sudeten verbreitete Weberei, die aber in jüngster Zeit stark zurückgegangen, in einzelnen Orten völlig stillgelegt ist.

a. Von Neisse nach Ziegenhals.

Eisenbahn (21km; in ½ St.) und Landstraße (20km; Reichsstraße Nr. 148) von *Neisse* (S. 223) südlich am rechten Ufer der *Biele* aufwärts über *Deutsch-Wette* (12km; S. 229) bis Ziegenhals-Bad.

Ziegenhals. — Bahnhöfe: *Hauptbahnhof*, 25 Min. nordöstl. vom Ring, für die Züge der Tschechoslow. Staatsbahn nach Mittelwalde (vgl. S. 214) und nach Jägerndorf (vgl. S. 232); *Ziegenhals-Stadt*, 5 Min. vom Ring; *Ziegenhals-Bad*, Endstation für die Züge von Neisse.

Hotels. In der Stadt: *Goldenes Kreuz*, am Ring, Ecke Neustädter Straße, 16 B. zu 2-2½ ℳ; *Anker*, Freiwaldauer Straße, 30 B. zu 2-2¼ ℳ; *Deutsches Haus*, am Ring, 35 B. zu 2-2½ ℳ; *Kaiserhof*, am Hauptbahnhof, 6 B., einfach; *Goldene Sonne*, am Ring, 8 B. zu 1½-2 ℳ, einfach. —

Im Bad: *Germanenbad*, 38 B. zu 2-2½, P. 4-4½ ℳ; *Waldbad*, 16 B. zu 2-2½, P. 4-4½ ℳ; *Juppebad*, 20 B.

Fremdenheime: *Marienhof*, 12 B., P. 3½-4 ℳ; *Waldesruh*, 10 Min. südl. vom Bad, 33 B., P. 4 ℳ.

Jugendherbergen: *Provinzial-Jugendherberge*, ¾ St. vom Ring, 54 B., 50 Lg.; *Sporthaus*, 20 Min. vom Ring, 34 B., 28 Lg.

Restaurants: *Brücke*, *Bergkeller* (6 B.), beide Seminarstraße. — Cafés: *Goldenes Kreuz* (S. 213); *Hohenzollern*, Promenadenstraße; *Ring-Café*, am Ring.

Schwimmbad, bei den Kuranlagen. — Bade- und Kurverwaltung, Gartenstraße. — Kraftpost nach *Wildgrund* (S. 230), 9km, in 35 Min.

Das Städtchen *Ziegenhals* (295m; 9900 Einw.), mit Holzindustrie, Papier-, Knopf- und Handschuhfabriken, liegt im Tal der Biele am Fuße bewaldeter Berge. Der als Kaltwasserkurort und Sommerfrische besuchte Ort ist der einzige auf reichsdeutschem Gebiet gelegene Ausgangspunkt für den Besuch des Altvatergebirges.

Unweit östl. vom Ring, mit alter Linde, die zweitürmige *Pfarrkirche* (kath.), ein Barockbau von 1729, mit frühgotischer Westfassade (Portal mit figürlicher Plastik). — Südlich vom Ring das um 1600 errichtete *Obertor*. — ¼ St. südl. von der Stadt, am Fuße des Holzberges, liegen die Kuranlagen und mehrere Wasserheilanstalten (Kneipp-Kuranstalten): Franzensbad, 65 B.; St. Josephshaus, 60 B.; Marienfried, 60 B.

Ausflüge. — *Holzberg* (497m; Gasth., 6 B.), ½ St. südwestl. von den Kuranlagen, mit Aussicht von der Hohenzollernwarte. — *Wildgrund* (S. 230), 2 St. südöstl., über Dürrkunzendorf und Arnoldsdorf (Kraftpost s. oben). — Landstraße nach *Neustadt* s. S. 230.

b. Von Ziegenhals nach Mittelwalde.

Landstraße. — 84km. Die Straße führt wie die Bahn an der Nordwestseite des Altvatergebirges hinan zum Paß von Ramsau, senkt sich ins Marchtal und erreicht durch bergiges Gelände am Südabfall des Glatzer Schneegebirges den Paß von Mittelwalde.

Von *Ziegenhals* (295m; S. 213) westl. über die tschechoslowakische Grenze (Grenzübertritt s. S. xxi) nach *Niklasdorf* (5km; S. 215), dann im Tal der Freiwaldauer Biele aufwärts. — 20km *Freiwaldau* (440m; S. 215). — Rechts weiter im Tal der Staritz aufwärts über *Nieder-Lindewiese* (24km; S. 216), wo r. die Straße von Jauernig mündet (vgl. S. 213/212), dann steil durch Wald hinan. — 33km *Ramsau* (759m; S. 216), auf der Paßhöhe. — Wieder abwärts, mit schönen Blicken auf den Gebirgskessel von Mährisch-Altstadt, der l. vom Altvatergebirge, r. vom Glatzer Schneegebirge eingerahmt ist. — 39km *Goldenstein* (642m; S. 216). Jenseits steil hinab in das Tal des Mittelbordbaches. — Beim (45km) Bahnhof *Heinrichstal*, mit großer Papierfabrik, l. Abzweigung einer Straße über Wüstseibersdorf nach Groß-Ullersdorf (13km; S. 218). — 55km *Hannsdorf* (394m; S. 216). Rechts im Marchtal aufwärts. — Bei (57km) HS. *Waltersdorf* r. Abzweigung nach Mährisch-Altstadt (9km; S. 216). — Bei (68km) *Rothfloß* verläßt die Straße das Marchtal wieder. — 72km **Grulich** (*Králiky*, 570m; Hotel Rotter, 32 B. zu 8-12 Kč), Stadt von 4000 Einw., mit Weberei. — Bei (76km) *Nieder-Lipka* rechts (geradeaus nach Kronstadt im Adlergebirge, s. S. 203) und über die Reichsgrenze. — 84km *Mittelwalde* (S. 199).

Eisenbahn. — 98km: Tschechoslow. Staatsbahn in 3-3½ St. (in Hannsdorf und in Lichtenau meist umsteigen); Aussicht bis Hannsdorf vorwiegend links, dann rechts. — Paß- und Zollkontrolle in Ziegenhals und Mittelwalde.

Ziegenhals s. S. 213. — Die Bahn überschreitet die tschechoslow. Grenze und folgt der Freiwaldauer Biele. — 9km *Niklasdorf* (Mikulovice, 322m), Markt von 3300 Einwohnern. Nebenbahn s.ö. nach Zuckmantel (S. 218), 12km, in 35 Min. — 14km *Sandhübel-Saubsdorf* (Sandhýbl-Supikovice, 403m). 1/4 St. nördl. vom Bahnhof, bei Saubsdorf, Marmorbrüche mit Tropfsteinhöhlen (Zutritt 3 Kč).

22km **Freiwaldau-Gräfenberg.** — Hotels. In Freiwaldau: *Kretschmar*, am Ring, 85 B. zu 10-12 Kč; *Krone*, Bahnhofstraße, 50 B. zu 8-16 Kč: *Jung*, am Bahnhof, 20 B. zu 8-10 Kč, mit Aussichtsterrasse; *Katzer*, Republikplatz, 36 B. zu 10-12 Kč; *Schlesischer Hof*, Raymannstraße, 36 B. zu 8-10 Kč; *Schroth*, Republikplatz, 26 B. zu 8-12 Kč. — In Gräfenberg: *Exner*, 60 B. zu 12-15, P. 35-40 Kč; *Müller*, 30 B. zu 10, P. 35 Kč; *Annenhof*, 80 B., P. 55-70 Kč; *Genie-Quelle*, 30 B., P. 25-32 Kč; u. a.

Sanatorien. In Freiwaldau: *Altvater*, am Fuße des Kreuzbergs, 120 B., P. von 55 Kč an. — In Gräfenberg: *Prießnitzsche Kuranstalten*, 300 B., P. 80-160 Kč; *Ziffer*, 50 Z., P. von 55 Kč an; *Sudetenhof*, 96 B., P. 48-75 Kč.

Cafés: *Klein*, am Ring; *Wiener Café*, *Schwarz*, beide in Gräfenberg. — Schwimmbad in Freiwaldau.

Auskunft: Deutscher Landesverband für Fremdenverkehr in Mähren und Schlesien, Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (SGV., beide am Republikplatz.

Autobus von Freiwaldau: nach *Bad Karlsbrunn* s. S. 217; nach *Reihwiesen* (S. 216), 11km, in 40 Min.; zum *Roten Berg* (M.-Schönberg) s. S. 217.

Das Städtchen *Freiwaldau* (Frývaldov, 440m; 8200 Einw.), mit Leinenindustrie, liegt in einem rings von bewaldeten Bergen umschlossenen Talkessel an der Mündung der Staritz in die Biele. — Hinter der *Pfarrkirche* (kath.), aus der Mitte des xv. Jahrh., das *Schloß* der Breslauer Fürstbischöfe, mit einer Gedenktafel für den fürstbischöflichen Amtshauptmann *Carl Ditters von Dittersdorf* (1739-99), dessen volkstümliche Singspiele (Doktor und Apotheker, 1786) Vorläufer der deutschen Komischen Oper waren; im Inneren des Schlosses ein Heimatmuseum. In dem schönen *Stadtpark*, 10 Min. östl., ein Denkmal für Vinzenz Prießnitz, von Joseph Obeth (1909).

Der zu Freiwaldau gehörige Kurort *Gräfenberg* (630m) liegt 3/4 St. nördl. vom Bahnhof (Autobus in 12 Min.) auf einer aussichtreichen Terrasse des Hirschbadkammes. Hier eröffnete *Vinzenz Prießnitz* (1799-1851), der Begründer der Kaltwasserkuren, 1826 seine Heilanstalt (der später nach ihm benannte Prießnitz-Umschlag war schon vorher bekannt); der stattliche heutige Bau stammt von 1911 und 1929. Schöne Blicke vom 'Koppenweg', der in 20 Min. um die Koppe herumführt.

Spaziergänge und Ausflüge. — *Kreuzberg* (670m; Gasth.), mit der Annakapelle, 3/4 St. östl. vom Ring, durch den Stadtpark. — **Goldkoppe** (908m; Restaur.), mit der Freiwaldauer Warte (schöner Blick auf das Talbecken von Freiwaldau), 1 3/4 St. nordöstl., über den Kreuzberg. — **Hochschar** (1351m; S. 219), 4 St. südwestl. über *Bieberteich* (WM. blau; bequemer von Ramsau aus, vgl. S. 219). — **Altvater** (1490m; S. 220), 6 St., über Thomasdorf s. S. 217 (bis Thomasdorf auch Autobus in 1/2 St.). — *Nesselkoppe* (964m), 1 1/2 St nördl. von Gräfenberg, an den Gräfenberger Quellen vorbei.

Von Freiwaldau nach Zuckmantel, 20km, Landstraße (MW. in 4 St.). — Die Straße steigt jenseit *Dittershof* in steilen Windungen durch Wald auf der Nordseite des Hammergrundes hinan, mit Aussicht auf den Hochschar. — 11km **Reihwiesen** (*Reyviz*, 757m; Gasth.: Seehirtenhof, 60 B. zu 8-12, P. 26-30 Kč; Pelz, 26 B., P. 26 Kč), Sommerfrische und Wintersportplatz auf einer Waldwiese am Nordende des Urlichkammes, mit Bauerntheater. 1/2 St. südwestl. der sagenumwobene *Sühnteich*, ein waldumgebener tiefer Moorsee. 2 St. westl. die *Goldkoppe* (S. 215). — Hinab über Niedergrund nach *Zuckmantel* (20km; S. 218).

Landstraßen von Freiwaldau: nach *Jauernig* s. S. 213-212; nach *Mährisch-Schönberg* s. S. 217; nach *Mittelwalde* s. S. 214; nach *Ziegenhals* s. S. 214.

26km **Nieder-Lindewiese** (*Dolní Lipová*, 505m; Schrothsche Kuranstalt, fünf Häuser mit 200 B., P. 35-80 Kč, vgl. unten; Kurhaus Johann Schroth, 20 B.; Kurhotel Wagner, 15 B.; Gasth. Birkhahn, 28 B., P. 28 Kč; zahlreiche Fremdenheime), Dorf von 3000 Einw., im Tal der Staritz, als Kurort und Sommerfrische besucht, seit der Bauer *Johann Schroth* (1800-56) hier 1829 eine Anstalt für Entziehungskuren eröffnete ('Schrothkur', mit Trockendiät). Eisenbahn nach Jauernig s. S. 213.

Die Bahn steigt in aussichtreichen Windungen im Staritztal aufwärts zur Paßhöhe. — 36km **Ramsau** (*Ramzova*, 759m; Berghotel Beer, 148 B. zu 8-10, P. 28-30 Kč), Sommerfrische und Wintersportplatz auf dem Sattel zwischen Altvatergebirge und Bielengebirge.

Ausflüge. — **Hochschar** und **Altvater** s. S. 219. — **Fichtlich** (1112m), 2 St. nordwestl., WM. gelb: über den *Großen Keil* (984m) in 1 3/4 St. auf den *Wetzsteinkamm* (1128m; keine Aussicht), den höchsten Punkt des Bielengebirges; weiter in 20 Min. zum Fichtlich, wo bis 1918 die Grenzen zwischen der Grafschaft Glatz, Österreichisch-Schlesien und Mähren zusammentrafen. Von hier südwestl. in 1 1/4 St. zum Tietzhübel, WM. weiß. — **Tietzhübel** (1022m), mit dem Schlesierhaus des SGV. (40 B., 26 Matr.), 1 1/2 St. nordwestl.: über *Peterswald* und durch das *Engeltal*, WM. gelb-rot. Abstieg nach Mährisch-Altstadt s. S. 217. — Vom Tietzhübel einsame Höhenwanderung zum **Großen Schneeberg** (1424m; S. 211; auf mährischer Seite *Spieglitzer Schneeberg* genannt), 6 1/2 St.: an der Reichsgrenze entlang über den (1 1/2 St.) *Saalwiesenberg* (1076m; jenseit der Grenze die Saalwiesen, S. 206), die *Roten Sümpfe* (1104m) und den (2 1/4 St.) Paß am Platzenberg (S. 205).

45km **Goldenstein** (*Kolštejn*, 583m). 20 Min. nördl. oberhalb das Städtchen (642m; Gasth.: Petrides, 35 B. zu 8-10 Kč; Vogtey, 18 B. zu 7-9 Kč; Zum Touristen, 6 B.), auf hoher Bergterrasse gelegenes Städtchen von 1300 Einw., mit einem 1592 errichteten, nach einem Brand 1926 wiederhergestellten Schloß.

Zur *Brünnelheide* (1333m; S. 219), östl. in 4 St. über den Fuhrmannstein (S. 219), WM. blau. — Nach *Mährisch-Altstadt* (S. 217), 6km, Autobus in 20 Min.

Die Bahn führt im engen Tal des Mittelbordbaches abwärts. — 58km **Hannsdorf** (*Hanušovice*, 394m; Gasth.: Göttlicher, 22 B. zu 7-8 Kč; Dittrich, 14 B. zu 5-8 Kč), Dorf von 3400 Einw., an der March, mit Spinnerei. Die Hauptlinie führt von hier südl. weiter nach Mährisch-Schönberg (26km; S. 218).

Eine Nebenbahn (13km; ½ St.) führt von Hannsdorf nördl. nach **Mährisch-Altstadt** (*Staré Město*, 536m; Gasth.: Alt-Goldeck, 20 B. zu 8 Kč; Deutsches Haus, 22 B. zu 8-9 Kč; Schwimmbad), Bergstädtchen von 2200 Einw., am Südfuß des Glatzer Schneegebirges, mit Graphitgruben. Rathaus von 1617 mit überdachter Freitreppe. Vor dem Deutschen Vereinshaus steht seit 1928 ein Denkmal für *Franz Schubert* (1797-1828), dessen Vorfahren aus Neudorf bei Mährisch-Altstadt stammen (seine Mutter wurde in Zuckmantel geboren). — Von Mährisch-Altstadt auf den **Großen Schneeberg** (1424m; S. 211), 4 St., WM. weiß: über *Stubenseifen* und die *Adelheidsquelle*. Auf den *Tietzhübel* (1022m; S. 216). 3 St., nordöstl. über Groß-Würben. — Landstraße von M.-Altstadt nach Wilhelmstal und Seitenberg s. S. 205.

Die Bahn nach Mittelwalde führt von Hannsdorf westl. im Marchtal aufwärts über *Grumberg-Mohrau* (68km; ½ St. südl. das Städtchen Grumberg), dann bei *Rothfloß* über die Wasserscheide ins Tal der Stillen Adler. — 89km *Lichtenau* (Lichkov), von wo die Hauptlinie nach Königgrätz weiterführt. — Die Linie nach Mittelwalde wendet sich nördl. über die Reichsgrenze. — 98km *Mittelwalde* (S. 199).

c. Von Freiwaldau nach Mährisch-Schönberg.

Landstraße, 47km, über den Hauptkamm des Altvatergebirges und durch das Teßtal abwärts. — Autobus: von *Freiwaldau* bis zum *Roten Berg* in 40 Min.; von da über *Groß-Ullersdorf* nach *Mährisch-Schönberg* in 1¼ St.; ferner von Freiwaldau nach *Bad Karlsbrunn*, 26km, in 1¼ St. Von *Winkelsdorf* nach M.-Schönberg auch Eisenbahn, 23km, in ¾-1 St.

Von *Freiwaldau* (440m; S. 215) südlich im Bieletal aufwärts über *Adelsdorf* nach *Thomasdorf* (8km; 520m).

Nach Bad Karlsbrunn, 18km, Landstraße (Kraftpost s. oben): im Bieletal weiter aufwärts durch *Waldenburg* (650m; Gasth. Weiser; Aufstieg zum Altvater s. S. 220) zum *Gabelkreuz* (926m), dem Paß zwischen dem Hauptkamm und dem Urlichkamm; hinab nach **Gabel** (11km; 800m; Gasth. Theuer), einer kleinen Sommerfrische in der Quellmulde der Mittleren Oppa (l. Abzweigung nach Würbental, 9km); wieder hinan zur *Alten Schäferei* (1011m) und am *Hinundwiederstein* (914m; links) vorbei hinab nach *Bad Karlsbrunn* (S. 219).

Die Straße nach Schönberg steigt r. in Kehren durch Wald aufwärts über *Philippsdorf* (Fremdenhof Philippsdorf, 32 B., P. 25-26 Kč). — 17km Paßhöhe **Roter Berg** (*Rotenbergpaß*; 1011m), mit drei Schutzhäusern des SGV. (Altes Roter-Berg-Wirtshaus, Max-Schreiber-Haus, Unterkunftshaus; 136 B. zu 10-15, P. 30-35 Kč, 100 Matr.) und einem Schutzhaus des KČST. (125 B. zu 12, P. 26 Kč; tschech.). Wintersport. Kammwanderung über den Hochschar nach Ramsau oder über den Altvater nach Zöptau s. S. 219 und 220. — In vielen scharfen Kehren hinab in das Teßtal. — 25km *Winkelsdorf* (Kouty, 573m; Gasthöfe: Erholungsheim, 86 B., P. 28-40 Kč; Nagel, am Bahnhof, 30 B., P. 22-26 Kč; Touristenheim, 30 B.), in einem engen bewaldeten Talkessel hübsch gelegen. Auf den Altvater s. S. 220. — In dem bald breiter werdenden Tal am r. Ufer der Teß neben der oben gen. Eisenbahn abwärts.

36km **Groß-Ullersdorf** *(Velké Losiny,* 411m; Hotels: Kurhaus, 180 B., P. von 28 Kč an; Weiser, 20 B., P. 20 Kč; Sanatorium Teßtal; Schwimmbad), besuchter Kurort mit warmen Schwefelquellen (24-29° C; gegen Rheuma und Gicht). Das Schloß, seit 1802 Besitz der Fürsten zu Liechtenstein, ist ein stattlicher Renaissancebau aus dem Ende des XVI. Jahrh., mit schönem Arkadenhof und Barockkapelle von 1742.

Ausflüge. — *Liechtensteinwarte*, mit Aussicht, ³/₄ St. westlich. — *Kreuzberg* (528m), ³/₄ St. nördlich. — *Marschendorf*, mit Holzkirche vom Anfang des XVII. Jahrh., 1 St. östlich. — *Prosingeralm* (640m; Erfr.), auf dem *Karlsberg*, mit Blick ins Teßtal, 1¹/₂ St. südwestl., WM. gelb.

Landstraße nach *Heinrichstal* (Goldenstein) s. S. 214.

Weiter über (40km) *Petersdorf*, wo l. die Straße nach Römerstadt abzweigt (vgl. S. 219), dann durch das langgestreckte *Reitendorf*, mit großem Strandbad (Gasth., 22 B.).

47km **Mährisch-Schönberg** *(Šumperk,* 330m; Hotels: Grand-Hôtel, 52 B. zu 18-25 Kč; Deutsches Haus, 50 B. zu 12-15 Kč; Michel, 30 B. zu 10-20 Kč, u. a.; Schwimmbad), Stadt von 16000 Einw., mit Textil-, Seiden- und Möbelindustrie, in der breiten Talaue der *Teß*, unweit oberhalb ihrer Mündung in die *March*. Aussicht auf den Altvater vom *Bürgerstein* (694m), 1³/₄ St. nördlich.

Eisenbahn nach *Hannsdorf* (Ziegenhals, Mittelwalde) s. S. 216.

d. Von Zuckmantel über Römerstadt nach Mährisch-Schönberg.

Landstraße, 82km, östlich und südlich um das Altvatergebirge herum. — Autobus: von *Zuckmantel* bis *Bad Karlsbrunn* in 1 St., von da bis *Römerstadt* in ³/₄ St., weiter bis *M.-Schönberg* in 1¹/₂ St.

Zuckmantel *(Cukmantl,* 416m; Hotels: Thamm-Tirolerhof, 80 B. zu 8-14 Kč; Titze, 30 B. zu 8-10 Kč; Wald-Sanatorium Dr. Schweinburg, 220 B., P. 65-110 Kč; zwei Schwimmbäder), altes Bergstädtchen von 4600 Einw., Endpunkt einer Nebenbahn von Niklasdorf (S. 215), liegt am Nordostfuß des Altvatergebirges nahe der Reichsgrenze, 6km südl. von Ziegenhals (S. 213).

Ausflüge: auf den *Schloßberg* (695m), mit den Resten der Burg Edelstein, 2 St. südl.; auf die *Bischofskoppe* (890m; S. 230), 2 St. östlich. — Landstraße über *Reihwiesen* nach *Freiwaldau* s. S. 216.

Die Straße führt südl. am Ostabhang des *Querbergs* (972m) hinan zur Hochfläche von *Hermannstadt* (11km; 800m) und senkt sich, mit schönem Blick auf den Urlichkamm, in das Tal der Schwarzen Oppa.

20km **Würbental** *(Vrbno,* 560m; Gasth.: Riedel, 30 B. zu 9, P. 28 Kč; Schubert, 20 B.), Bergstädtchen von 4000 Einw., in einem engen Talkessel am Ostfuß des Gebirges, in dem sich die Quellbäche der *Oppa* vereinigen.

Nach Jägerndorf (S. 233): Landstraße (30km) südöstl. über *Karlstal* im Oppatal, dann über die Hochfläche des Mährischen Gesenkes; Eisenbahn (36km) im Oppatal abwärts über Karlstal und Milkendorf.

Die Straße steigt südlich im Tal der Weißen Oppa hinan. — 29km **Bad Karlsbrunn** (*Karlova Studánka Lázně*, 785m; Kurhotel des Deutschen Ordens, mit zahlreichen Nebenhäusern, 470 B., P. 35-70 Kč; Gasth. Hubertus, 20 B.), mit Eisenquelle (Trinkkuren), Kohlensäure- und Moorbädern, inmitten prächtiger Wälder an der Ostabdachung des Gebirges gelegen. Auf den Altvater, 2 St., s. S. 220 (Fahrstraße bis zur Schäferei, 6km). Landstraße nach Thomasdorf und Freiwaldau (26km) s. S. 217. — Nun im *Mohratal* abwärts über (36km) *Klein-Mohrau* (r. abseits die Sommerfrische *Karlsdorf*). — Kurz vor (41km) *Nieder-Mohrau* r. über die felderbedeckte Hochfläche.

47km **Römerstadt** (*Rýmařov*, 600m; Hotels: Thiel, 33 B. zu 7-14 Kč; Krone-Larisch), Stadt von 6200 Einw., mit Seiden-, Leinen- und Baumwollweberei, Holz- und Metallindustrie, 1350 zuerst als 'Reymarstat' erwähnt. Im Rathaus ein Heimatmuseum.

Die Straße steigt nordwestl. über *Johndorf* und *Altendorf* zu den südlichen Vorhöhen des Altvatergebirges hinan, an denen sie in vielen Windungen entlangführt. — 60km *Gasth. Berggeist* des SGV. (877m; 24 B., 40 Matr.). Kammwanderung über das Altvatergebirge s. S. 220. — Hinab über *Kleppel* und (70km) *Zöptau* nach *Petersdorf* (75km; S. 218), dann im Teßtal abwärts nach *Mährisch-Schönberg* (82km; S. 218).

e. Kammwanderung über das Altvatergebirge.

Entfernungen: von Ramsau auf den Hochschar (Georgschutzhaus) 2½ St., Rotenbergpaß 2½ St., Altvater 3 St., Gasth. Berggeist 4½ St., Zöptau 2¼ St.

Von *Ramsau* (759m; S. 216) führt der 'Alois-Schön-Weg' (WM. blau) östl. in 2¼ St. auf den **Hochschar** (1351m), den nördlichen Eckpfeiler des Hauptkammes, mit schöner Aussicht; 5 Min. unterhalb des Gipfels das *Georgschutzhaus* des SGV. (75 B. zu 7-12 Kč, 40 Matr. zu 3-6 Kč). Abstieg nach Freiwaldau s. S. 215. — Südlich auf dem Kamm weiter (WM. rot), nach 10 Min. an einem 1935 aufgestellten Gedenkstein für Hermann Löns (l. abseits) vorbei, in ½ St. auf den *Glaseberg* oder *Kepernik* (1424m), mit lohnender Rundsicht.

¼ St. jenseit des Kepernik zweigt r. ein Weg ab (WM. gelb) durch prächtigen Bergwald (ehemaliger 'Fürst-Liechtenstein-Urwald', jetzt staatlich) in 20 Min. zum *Fuhrmannstein* (1377m; Abstieg nach Goldenstein s. S. 216); von da in ¾ St. zur Brünnelheide.

Der Kammweg erreicht nach 1 St. die *Brünnelheide* (Brünndlheide, Heidebrünnel; Gasth., 20 B.), mit einem 1927 neu erbauten Wallfahrtskirchlein, unweit unterhalb vom Gipfel des *Roten Bergs* (1333m); schöne Aussicht südl. ins Teßtal. Abstieg in 1½ St. nach Winkelsdorf (S. 217). — Von der Brünnelheide hinab in ¾ St. zum Paß **Roter Berg** (1011m; S. 217). Abstieg in 1 St. nach Winkelsdorf (von da durch den Steingraben auf den Altvater s. 220, loh-

nender Umweg). — Der Kammweg führt über die flachen Kuppen des *Keiligs* (1170m), des *Kleinen Seebergs* (1194m) und des *Großen Seebergs* (1304m) in 2 St. zur *Schweizerei* (1304m; Wirtsch., 10 B., 20 Lg.), wo der Weg von Thomasdorf heraufkommt (s. unten). Weiter in 1 St. auf den Gipfel des **Altvaters** (1490m; Aussichtswarte des SGV., 18 B. zu 10-15 Kč, 9 Lg.), eine flache, baumlose Kuppe, den höchsten Punkt der Ostsudeten. Von dem 32m hohen Altvaterturm weite Rundsicht.

Abstiege. — Nach Winkelsdorf (S. 217), 3½ St., WM. weiß: westl. hinab durch den von schroffen Felsen eingefaßten *Steingraben* in 1½ St. ins *Teßtal* und in diesem r. in 2 St. nach Winkelsdorf (l. zum Franzens-Jagdhaus, s. unten). — Nach Bad Karlsbrunn (S. 219), 2¼ St.: vom Gipfel südl. zur Schäferei (s. unten), hier l. am l. Ufer der Weißen Oppa abwärts (am r. Ufer die Fahrstraße). — Nach Thomasdorf (Freiwaldau), 3 St.: vom Gipfel nördl. zur Schweizerei (s. oben), dann (WM. weiß) in dem engen Waldtal des Steinseifenbachs hinab, am *Hohen Fall* vorbei, in 2½ St. nach *Waldenburg* (S. 217); hier l. auf der Straße weiter in ½ St. nach *Thomasdorf* (S. 217). Von da Autobus in ½ St. nach *Freiwaldau* (S. 215).

Vom Altvater südl. abwärts in ¾ St. zur *Schäferei* (1260m; Schutzhaus des Deutschen Ordens, 75 B., 100 Lg.; gutes Skigelände), in einer Wiesenmulde an den Quellen der Weißen Oppa (nach Bad Karlsbrunn s. oben). — Wieder ansteigend in ½ St. zum *Peterstein* (1446m), mit prächtiger Aussicht nach Süden und Osten, dann über die **Hohe Heide** (1464m), ein einförmiges Hochplateau, an dessen Ostrand die Mohra entspringt (der Mohrakessel ist das Kar eines kleinen eiszeitlichen Gletschers), und über mehrere unbedeutende Erhebungen des breiten Kammes in 1¼ St. zu einer Einsattelung zwischen dem Maiberg und dem Hirschkamm.

Ein r. abzweigender Weg (WM. grün) führt in ½ St. zum *Franzens-Jagdhaus* (1183m; einf. Wirtsch. und Unterkunft, während der Jagdzeit meist geschlossen); von da nördl. durch das Teßtal in 3 St. nach *Winkelsdorf* (S. 217), südwestl. durch das *Mertatal* und über Wermsdorf in 3½ St. nach *Zöptau* (s. unten).

Auf dem Kamm weiter in ¼ St. zum *Hirschbrunnen* (offene Unterstandshütte); l. Abzweigung in ¾ St. zur *Alfredshütte* des KČST. (1078m; 50 B., tschech.). Nun über die *Schieferheide* (1355m) zu den *Backofensteinen* (1333m), dann abwärts in 1½ St. zum *Gasth. Berggeist* (877m; S. 219), an der Straße von Römerstadt nach Mährisch-Schönberg. — Weiter (WM. gelb) entweder durch den Hasengrund und über *Rudelsdorf* oder über den *Rabenberg* (780m; Aussicht) in 2¼ St. nach *Zöptau*. Von hier mit der Bahn in ¼ St. nach *Mährisch-Schönberg* (10km; S. 218).


Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei
Wagner & Debes, Leipzig
MÜNSTERBERG
Patschkau
Ottmachau
Staubecken
NEISSE
Friedland
Steinau
NEUSTADT
Ziegenhals
Zuckmantel
Weidenau
Friedeberg
Freiwaldau
Würbental
Engelsberg
Olbersdorf
Tropplowitz
Hirschbadkamm
Urlich Kamm
Altvater Geb.
Grünfliess
Brieg
Oppeln
Gogolin
Heydebreck
Jägerndorf
Freudental
Römerstadt
Mähr. Schönberg
Goldenstein
Kamenz
Prieborn
1:300.000
Kilom.

III. OBERSCHLESIEN

Im schlesischen Gesamtraum nimmt **Oberschlesien** weniger durch seine Natur als durch seine Lage eine besondere Stellung ein. Es ist zwar politisch als der zwischen Polen und die Tschechoslowakei eingekeilte Südostzipfel des Reiches ein weitvorgeschobenes Grenzland, landschaftlich bildet es aber den Kern eines Übergangsgebietes, das sich wie eine Brücke von der Oder zur oberen Weichsel spannt, das als nördlicher Vorhof der Mährischen Pforte das Sudetenvorland wie das Karpathenvorland umfaßt. Der Unterlauf der Glatzer Neiße und der Stober bilden im Nordwesten die Abgrenzung gegen die mittelschlesische Ackerebene, der Nordrand des Gesenkes und der Beskiden begrenzt die Landschaft im Südwesten und Süden;

im Osten und Nordosten geht sie in die Hochfläche der polnischen Platte über.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung war Oberschlesien von Wandalen bewohnt, die um 400 nach Chr. großenteils nach Südwesten abwanderten. Zwischen den zurückbleibenden Resten der Germanen siedelten sich Slawen an. Im Verlaufe der im Anfang des XIII. Jahrh. einsetzenden deutschen Rückwanderung (vgl. S. XXXI) wurden die meisten oberschlesischen Städte gegründet. Die deutsche Kultur breitete sich in der Folgezeit auch auf die Gebiete aus, die von Slawen oder von einer im Laufe der Jahrhunderte entstandenen germanisch-slawischen Mischbevölkerung bewohnt sind und in denen sich noch ein besonderer gemischtsprachiger Dialekt erhalten hat, der aber im Abnehmen begriffen ist.

Die flachwellige oder hügelige Ebene Oberschlesiens ist großenteils von den Ablagerungen der Diluvialzeit bedeckt und gliedert sich in Einzellandschaften, deren Unterschiede in der Beschaffenheit des Bodens begründet sind. Zwischen ihnen bildet das breite *Odertal* als Sammelrinne der Gewässer die natürliche Mittelachse, trennt aber zugleich den waldarmen Westen von dem waldreichen Osten des Landes. — Das *Leobschützer Lößgebiet* im Südwesten zwischen der Oder, der Oppa und dem Mittellauf der Glatzer Neiße ist ein fruchtbares, waldloses Ackerland, dessen flache Hügelwellen südwestlich von den Höhen des Gesenkes und des Altvatergebirges überragt werden. Weizen und in tieferen Lagen Zuckerrüben sind die wichtigsten Feldfrüchte dieser zweiten Kornkammer Schlesiens, die der mittelschlesischen Ackerebene nur in der Gunst des Klimas etwas nachsteht. Nördlich wird das oberschlesische Lößland von dem *Falkenberger Land* begrenzt, dem Winkel zwischen der Oder und dem Unterlauf der Glatzer Neiße, wo der Wald auf das linke Oderufer übergreift.

Die *oberschlesische Waldlandschaft* östlich der Oder bildet ein Gegenstück zur Niederschlesischen Heide im Westen des Landes. Wie dort bedecken auch hier endlose Kiefernwälder den aus diluvialen Sanden bestehenden und daher für den Ackerbau wenig geeigneten Boden. Es ist die charakteristische oberschlesische Landschaft, der weite Raum des Großgrundbesitzes mit seinen oft prächtigen Schlössern; hier hat sich die in dem Holzreichtum begründete bodenständige Holzbauweise in den zahlreichen alten Schrotholzkirchen und in vielen im Blockbau gefügten Bauernhäusern erhalten; hier entstanden die ersten Eisenhütten, die vor der Kenntnis der Kohlenfeuerung die Raseneisenerze mit Holzfeuerung verhütteten. Der Muschelkalkrücken und das Industrierevier durchbrechen die riesige Fläche des Waldlandes und trennen einen größeren, geschlosseneren Teil im Norden zwischen Stober und Malapane von einem kleineren, durch Rodungen stärker gelichteten im Süden zwischen der Klodnitz und dem Hügelland von

Rybnik und Pleß. — Der *oberschlesische Muschelkalkrücken* oder *Chelm*, eine flache Aufwölbung, zieht sich von der 'Tarnowitzer Platte', von der er durch die Senke von Tost geschieden ist, westlich bis zum Odertal bei Gogolin. Sein höchster Punkt, die Basaltkuppe des Annabergs (400m), ist das Wahrzeichen Oberschlesiens. Über dem Muschelkalk, der den Rohstoff für zahlreiche Kalkwerke liefert, liegt eine Decke aus Lehm oder Löß, die den Höhenzug zu einem waldarmen Ackerbaugebiet macht. — Südöstlich geht der Muschelkalkrücken über in das *oberschlesische Kohlenbecken* (vgl. S. 244), in seiner flächenhaften Ausdehnung die kleinste der oberschlesischen Einzellandschaften, die aber durch ihre wirtschaftliche Bedeutung, durch ihre Siedlungs-Zusammenballung und den Rhythmus ihrer Arbeit die einsamen Waldgebiete und das stille Bauernland in den Hintergrund rückte und für viele zum eigentlichen Begriff 'Oberschlesien' wurde.

40. Von Breslau nach Neisse.

Landstraße. — 80km: bis Rosenhain Reichsstraße Nr. 5, dann Nr. 148. Die Straße führt durch die mittelschlesische Ackerebene, ohne Brieg zu berühren. — Von *Breslau* auf der Reichsstraße Nr. 5 über *Ohlau* (27km; S. 58) bis (31km) *Rosenhain*. Hier r. auf der Reichsstraße Nr. 148 weiter durch einförmige Ackerlandschaft. — 46km Einmündung der l. von Brieg kommenden Reichsstraße Nr. 149. — 56km *Grottkau* (175m; s. unten). — Südlich in langen Geraden weiter durch das flachwellige Vorland der Sudeten. — 80km *Neisse* (185m; s. unten).

Eisenbahn, 89km, in 1¼-2 St. (in Brieg meist umsteigen). — Von *Breslau* bis *Brieg*, 42km, s. S. 58. — Südlich weiter durch die Ackerebene. — 57km *Deutsch-Leippe*. Nebenbahn über Falkenberg nach Goldmoor s. S. 241.

62km **Grottkau** (175m; Gasthöfe: Ritter, am Ring, 20 B. zu zu 2¼-2½ *M*; Schwarzer Bär, am Ring, 5 B.; Schwimmbad), Kreisstadt von 4700 Einw., mit Mühlen, Molkereien und Brauerei. Von der mittelalterlichen Befestigung sind Reste der Stadtmauer und die stattlichen Türme des Münsterberger und Löwener Tores erhalten (um 1300; der Zinnenkranz um 1600 hinzugefügt). Die Pfarrkirche, ein gotischer Backsteinbau (Chor aus dem XIII. Jahrh.), beherrscht das Stadtbild mit ihrem schlanken Spitzhelm.

Nebenbahn nach *Strehlen* s. S. 181. — Kraftpost südöstl. in ½ St. nach (10km) *Schwarzengrund*, mit stattlichem, 1860 neu erbautem Schloß der Reichsgrafen Schaffgotsch.

89km **Neisse**. — Stadtplan s. S. 244. — Hotels: *Kaiserhof* (Pl. a: A 2), Berliner Str. 16, 30 B. zu 2¼-3 *M*; *Liebigs Hotel* (Pl. b: B 2), Ring 29, 37 B. zu 1¾-2¾ *M*; *Weißer Schwan* (Pl. c: B 2), Berliner Str. 14, 38 B. zu 2¼-3 *M*; *Bahnhofshotel* (Pl. e: C 1), Bahnhofstr. 8, 16 B. zu 2-2½ *M*; *Schwarzer Adler* (Pl. d: B 2), Ring 32, 9 B. zu 1½ *M*. — JH. im Bischofshof (Pl. C 2), 30 B., 5 Lg.

Restaurants: *Stadthaus*, Ring 41 (Pl. B 2); *Würzburger Hofbräu* (Aumüller), Breslauer Str. 38 (Pl. B 2); *Schuster* (vorm. Kienemund; Wein-

haus), Kirchplatz 13 (Pl. B 2); *Eiskeller*, Wilhelmstr. 21 (Pl. B 2); *Grauer Wolf*, Breslauer Str. 40 (Pl. B 2); *Glemnitz*, Ring 3 (Pl. B 2).

Cafés: *Stadthaus* (S. 223); *Buchwald*, Neustädter Str. 24 (Pl. C 3); *Irmer*, Berliner Str. 25 (Pl. B 2) und Breslauer Str. 23. — 'Neisser Konfekt', kleine Pfefferkuchen, wird seit dem xvii. Jahrh. hergestellt.

Postamt (Pl. A 2), Berliner Straße. — *Volksbad* (Strandbad), ¼ St. nordwestl., in der Friedrichstadt; Zugang von der Breiten Straße. — Auskunft: *Städtische Verkehrsstelle* im Stadthaus (Pl. B 2).

Besuchszeiten. — *Eichendorffmuseum* (S. 226): So. 10-13, Mi. Sa. 10-12, 15-17 Uhr, 20 Pf.; sonst nach Anmeldung. — *Heimatmuseum* (S. 226): So. Sa. 11-12½, Mi. 14-16 Uhr; 20 Pf. — *Hindenburgturm* (S. 226): im Sommer tägl. 9-12, 14-18 Uhr, im Winter So. 10-12, 13-15 Uhr; 10 Pf.



Neisse (187 m), Stadtkreis von 36 000 Einw., Mittelpunkt des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens im südwestlichen Oberschlesien, mit zahlreichen Behörden und Bildungsanstalten, Eisenindustrie und Honigkuchenbäckereien (Neisser Konfekt s. oben), liegt in dem breiten Tal der *Glatzer Neiße* an der Mündung der Freiwaldauer Biele, etwa 18 km vom Nordrand des Altvatergebirges entfernt. In dem schönen Stadtbild spiegelt sich die wechselnde Bedeutung des Ortes in vergangenen Jahrhunderten wider: die Anlage der Hauptstraßen wie die stattlichen Bürgerbauten (Rathausturm, Kämmereigebäude) verraten die Bedeutung des mittelalterlichen Handelsplatzes, in dem die Paßstraßen der Ostsudeten zusammenliefen; die zahlreichen Kirchen und anderen geistlichen Gebäude sind Wahrzeichen des einstigen Bischofssitzes; durch die umfangreichen Festungsanlagen und Militärgebäude erhielt Neisse schließlich den Charakter einer preußischen Soldatenstadt.

Geschichte. Neisse wurde zu Beginn des xiii. Jahrh. durch die Breslauer Bischöfe nördl. neben einer älteren Siedlung, der um 1650 niedergelegten 'Altstadt', gegründet und 1223 zuerst urkundlich als Stadt mit deutschem Recht erwähnt. Es wurde die Hauptstadt des Fürstentums Neisse, das schon seit 1179 als Herrschaft Ottmachau bestand (vgl. S. 228) und 1198 als weltlicher Landbesitz an die Bischöfe von Breslau kam (sog. Bischofsland). Tuchmacherei, Leinenhandel und vor allem der Handel mit Wein aus Ungarn und Österreich bildeten die wirtschaftliche Grundlage der Stadt, die sich nach der erfolgreichen Abwehr der Hussitenangriffe 1428 und 1475 rasch wieder erholte. Im Dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt dreimal besetzt, von den Kaiserlichen, von den Sachsen und Dänen, von den Schweden. Bei dem späteren Ausbau zur Festung wurden die Altstadt (s. oben) und andere Vororte niedergelegt. 1741 ergab sich Neisse Friedrich dem Großen und kam 1742 mit dem größeren nördlichen Teil des Bischofslandes zu Preußen. Der König ließ die Befestigungen verstärken und legte am linken Ufer der Neiße die Friedrichstadt an, die bis 1811 selbständig blieb. Die starke Festung hielt sich während des Siebenjährigen Krieges gegen die Österreicher (1758), fiel aber 1807 nach tapferer Verteidigung in die Hände der Franzosen. Mit der Niederlegung der inneren Befestigungswerke 1877 setzte die räumliche Ausdehnung der Stadt ein, deren Einwohnerzahl 1877 noch 15 000 betrug, 1911 durch Eingemeindungen auf 25 000 anwuchs und 1922/23 durch Flüchtlinge aus Ostoberschlesien eine weitere starke Zunahme erfuhr.

Am Zugang der Altstadt von Norden her steht der *Breslauer Torturm* (Pl. 2: B 1; 5 Min. vom Bahnhof), aus der Mitte des XIV. Jahrh., mit Renaissancebekrönung (um 1550). — An der von hier zum Ring führenden breiten BRESLAUER STRAßE links der **Schöne Brunnen** (Pl. 4: B 2), den ein prachtvolles schmiedeeisernes Gehäuse von Wilhelm Helleweg (1686) umschließt.

Der RING (Pl. B 2) erhielt seinen eigenartigen Grundriß mit der in leichter Krümmung verlaufenden West- und Südseite durch die Biegung des alten, dem Zuge der Breslauer und der Zollstraße folgenden Handelsweges. Alte Bürgerhäuser der Renaissance und des Barocks sind vor allem an der Nordseite (Nr. 47 mit bewegter Rokokofassade) und an der Ostseite (mit alten, von der Straße aus zugänglichen Weinlagerkellern) erhalten geblieben. An der Nordseite ein Denkmal für Kaiser *Friedrich III.*, von Ernst Seger (1905). — Die Nordostecke des großen Mittelblocks nahm das im XV. Jahrh. erbaute, 1592 erneuerte Rathaus ein, das unter Friedrich dem Großen teilweise abgerissen wurde. Erhalten ist außer dem Ostflügel noch der ***Rathausturm**, der 1499 vollendet und 1936 wiederhergestellt wurde; der 90m hohe gotische Turm, mit Maßwerkverzierungen und einem 1694 erneuerten nadelspitzen Helm, gehört zu den schönsten Schlesiens. — An der Südseite des Mittelblocks steht das ***Kämmereigebäude** (Pl. B 2), das ehem. *Waagehaus*, ein schöner Spätrenaissancebau von 1604, mit Erdgeschoßlaube und reichgegliedertem Giebel; Standbilder und Wandmalereien (1888-91 wiederhergestellt) schmücken die hohe Fassade; in der Erdgeschoßlaube ein großer hölzerner Waagebalken von 1735.

Schöne *Blicke gewähren zwei Punkte an der Südseite des Ringes: von der Ecke der Peterstraße gesehen bilden das Kämmereigebäude, der Rathausturm und der im Hintergrund der schmalen Mittelgasse erscheinende Glockenturm der Jakobikirche ein prächtiges Stadtbild; bei dem Brunnen von 1701 (Triton mit Delphinen), am Anfang der Brüderstraße, erscheint r. neben dem Rathausturm auch der schöne Westgiebel der Jakobikirche.

Unweit südl. vom Ring die **Kreuzkirche** (Pl. B 3; kath.), 1715-1730 vom Kreuzherren-Orden nach einem Entwurf von Michael Klein in edlem Barock erbaut, mit schönen Turmhelmen und vornehmer Innenausstattung (1931 wiederhergestellt; Deckengemälde von Thomas und Felix Anton Scheffler, 1730).

Die unweit nordöstl. vom Ring gelegene **Jakobikirche** (Pl. B 2; kath.), die 'große Kirche', ist ein mächtiger, nach einem Brande 1401-1430 neu aufgeführter spätgotischer Backsteinbau, mit reich gegliedertem Westgiebel, spitzem Dachreiter auf dem steilen Satteldach und freistehendem stumpfen Glockenturm (1474-1516), der unvollendet blieb. Das Innere, eine weiträumige dreischiffige Halle mit Kapellenkranz, wurde 1889-95 neugotisch ausgestaltet und dabei die reiche Barockausstattung entfernt; Grabstein des Bischofs Wenzel (1382-1417), ferner eine Reihe von Grabdenkmälern Breslauer Fürstbischöfe aus der Renaissancezeit; in der ersten Kapelle des südl. Seitenschiffs

ein Marienbild von Hans Dürer. — Nördlich von der Jakobikirche die um 1500 erbaute *Barbarakirche* (Pl. B 2: Alte Evang. Kirche), jetzt evang. Garnisonkirche, 1929 und 1937 wiederhergestellt.

Die Südostseite der Altstadt zeigt noch heute das Bild eines 'geistlichen Viertels'. Von der Jakobikirche führt die Bischofstraße, mit hübschen Giebelhäusern (Nr. 12 ein schönes Renaissanceportal), zu dem die Ostecke der Stadt einnehmenden *Bischofshof* (Pl. C 2), der 1827 an Stelle der alten Bischofsburg als militärisches Gebäude entstand. Nordwestlich gegenüber die 1729 von Chr. Tausch erbaute ehem. fürstbischöfliche *Residenz* (jetzt Landgericht), wo Friedrich der Große 1769 eine Begegnung mit Kaiser Joseph II. hatte. — Am Nordende der Jesuitenstraße das *Heimatmuseum* (Eintritt s. S. 224), in der früheren Kommandantur. — Am Südende der Jesuitenstraße steht die **Jesuitenkirche** (Pl. C 3; jetzt Gymnasialkirche), 1688-92 im Frühbarockstil errichtet, mit barocken Wandmalereien an den Gewölben (1935 freigelegt). Das südl. anstoßende *Carolinum* (Gymnasium) wurde 1668-1709 als Jesuitenkolleg aufgeführt.

Vom Ring führt die Berliner Straße nordwestl. zur Friedrichstadt; l. der *Berliner Torturm* (Pl. 1: B 2), ein spätgotischer Ziegelbau, mit dem auf einem Fehdezug gegen die Stadt Münsterberg 1488 erbeuteten 'Münsterberger Löwen' an der Westmauer.

Die am linken Ufer der Neiße gelegene Friedrichstadt (Pl. A 1; vgl. S. 224) lehnt sich an die von den friderizianischen Befestigungswerken gekrönten Hügel im Norden der Stadt. Auf dem Eichendorffplatz, 10 Min. von der Altstadt zwischen der Königstraße und der Breiten Straße, ein *Eichendorffdenkmal*, von Seger (1888). An der Ostseite des Platzes, Eichendorffstr. 22, das im Sterbehaus des Dichters 1935 eröffnete **Eichendorffmuseum** (Eintritt s. S. 224), mit Familienbildnissen, Handschriften und anderen Erinnerungen an *Joseph v. Eichendorff* (1788-1857; vgl. S. 243) sowie Erinnerungen an die Neisser Dichter Friedrich v. Sallet (1812-43), August Daniel v. Binzer (1793-1868) und Moritz Graf Strachwitz (1822-1847). Auf dem nahen *Jerusalemer Friedhof* (Eingang an der Jerusalemer Straße) befindet sich wenige Schritte südöstl. vom Chor der Kapelle das von zwei schlichten Steinplatten überdeckte Grab Eichendorffs und seiner Frau Louise geb. v. Larisch (1792-1855). — Vom *Hindenburgturm* (Zutritt s. S. 224), 3 Min. nördl., Blick auf das ehem. Fort Preußen und Aussicht über die Stadt auf das Gebirge; im Inneren ein Ehrenraum für die Weltkriegs-Gefallenen.

Lohnender Rundgang auf dem Festungsweg, 3/4-1 St. (WM. schwarzweiß): vom Hindenburgturm westl. zur Jerusalemer Straße, dann an der 'Kaninchenredoute' von 1767 vorbei in 20 Min. zur *Eichendorffhöhe*, mit schönem Blick auf die türmereiche Stadt; zurück zur Redoute und an der 'Hohen Batterie' von 1774 vorbei zur Jerusalemer Straße. — 10 Min. westl. der Eichendorffhöhe die *Davidshöhe* (Restaur.), mit Aussicht.

Von Neisse nach Weidenau, 20km, Kleinbahn südwestl. in 1 St. über (10km) *Köppernig*, die Heimat der Vorfahren von Kopernikus (große JH. im Bau), und (16km) *Kalkau-Wiesau;* in der Kirche von Kalkau gute Wandmalereien des xiv. und xv. Jahrhunderts.

Eisenbahnen von Neisse: nach *Breslau* s. S. 223; nach *Heydebreck* und *Gleiwitz* s. S. 229-231; nach *Kamenz* s. S. 229-227; nach *Oppeln* s. S. 241; nach *Ziegenhals* s. S. 213.

Landstraßen von Neisse: nach *Breslau* s. S. 223; nach *Frankenstein* über Münsterbergs. S. 172; nach *Gleiwitz* s. unten; nach *Kamenz* s. unten; nach *Oppeln* s. S. 241; nach *Ziegenhals* s. S. 213.

41. Von Kamenz nach Gleiwitz.

Landstraße. — 153km: Reichsstraße Nr. 115. Die Straße bildet die östliche Teilstrecke der von Liegnitz über Schweidnitz und Reichenbach (vgl. S. 77 und 172) am Nordrand der Sudeten entlangführenden alten Handelsstraße, die eine große Anzahl sehenswerter Mittel- und Kleinstädte verbindet und den Zugang zu den mittleren und östlichen Sudeten von Nordwesten her bildet. Sie folgt von Kamenz bis Neisse dem breiten Tal der Glatzer Neiße, führt dann durch das flachwellige Gebirgsvorland zum Odertal, und durchzieht das oberschlesische Waldgebiet.

Von *Kamenz* (240m; S. 182) am l. Ufer der Neiße abwärts (l. der Kamenzer Schloßpark). — 14km *Patschkau* (228m; s. unten). — Weiter am Südufer des *Ottmachauer Staubeckens* (S. 228) hin. — 27km *Ottmachau* (246m; S. 228). — Dann auf dem Höhenrand nördl. des Neißetales entlang, mit Blick r. auf das Altvatergebirge.

39km **Neisse** (187m) s. S. 223. Abzweigungen s. oben.

Die Straße führt südöstl. weiter durch flachwelliges Ackerland; r. im Vorblick das Altvatergebirge und die Bischofskoppe. — 49km *Oppersdorf*, mit Kirche aus dem xiii. und xvi. Jahrhundert. — 67km *Neustadt* (266m; S. 229). — Beim (70km) Bahnhof *Leuber* r. weiter (geradeaus die Reichsstraße Nr. 147 nach Oppeln, vgl. S. 241) durch fruchtbares Lößgebiet. — 88km *Oberglogau* (210m; S. 230). — Bei (107km) *Neumannshöhe* wird die Reichsstraße Nr. 118 Oppeln-Oderberg gekreuzt (vgl. S. 242).

110km **Cosel** (198m; S. 231). Über die *Oder* nach (112km) *Klodnitz;* hier scharf r., dann an *Heydebreck* (l.; S. 235) vorbei. — Jenseit (121km) *Reigersfeld*, das r. abseits bleibt, führt die Straße an der Bierau aufwärts durch ausgedehnte Kiefernwälder. — 128km *Jakobswalde*, eine friderizianische Industriesiedlung. — 136km *Graumannsdorf*, mit schöner Schrotholzkirche von 1675. — 142km **Kieferstädtel** (240m), Städtchen von 1900 Einw., mit Schloß von 1755 des Herzogs von Ratibor. 10km nordwestl. liegt *Lärchenhag*, mit Schrotholzkirche aus dem xvi. Jahrh.; 4km westl. davon *Föhrengrund*, mit Schrotholzkirche (um 1500), einer der ältesten erhaltenen in Oberschlesien.

153km *Gleiwitz* (218m) s. S. 245.

Eisenbahn, 146km, in $2^3/_4$-$3^1/_2$ St. (in Heydebreck meist umsteigen). — *Kamenz* s. S. 182. Die Bahn folgt bis Neisse dem Nordrand des breiten Neißetals; rechts das Reichensteiner Gebirge.

11km **Patschkau** (228m; Hotels: Sachs, 17 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ *M*, Central, 17 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ *M*, beide am Ring), Stadt von 7500 Einw.,

mit Holzindustrie, am r. Ufer der Neiße, 1254 von dem Breslauer Bischof Thomas I. an der Westgrenze des Bischofslandes (S. 224) gegründet. Das mittelalterliche Stadtbild, dem das Reichensteiner Gebirge im Süden einen schönen Hintergrund gibt, ist durch den fast vollständig erhaltenen Mauerring und die wuchtige Pfarrkirche wie kaum in einer anderen schlesischen Stadt erhalten geblieben.

Auf dem Ring (1/2 St. südl. vom Bahnhof) das 1552 neu erbaute schlichte *Rathaus*, mit einem 45m hohen Turm. — Die nahe **Pfarrkirche* (kath.), ein 1389 vollendeter, im XV. und XVI. Jahrh. erneuerter Backsteinbau, erhält durch die mit einem Zinnenkranz versehene Brüstungsmauer, die kräftigen Strebepfeiler und den massigen, 60m hohen Turm ein wehrhaftes Aussehen. — Die *Stadtbefestigung* wurde Mitte des XIV. Jahrh. angelegt, im XVI. Jahrh. ausgebaut; lohnend ist ein Rundgang auf der Wallpromenade: unweit südl. von der Pfarrkirche r. an der mit Wiekhäusern (innen offenen Wehrtürmen) versehenen Mauer entlang am Glatzer und am Frankensteiner Torturm vorbei in 1/4 St. zum Breslauer Torturm am Nordostrand der Stadt (25 Min. vom Bahnhof).

FM

Landstraßen von Patschkau: nach *Kamenz* oder nach *Neisse* und *Gleiwitz* s. S. 227; nach *Reichenstein* und *Glatz* s. S. 212-211; südl. über die tschechoslow. Grenze nach *Jauernig* (9km; S. 212.)

Die Bahn folgt dem Nordufer des **Ottmachauer Staubeckens**, eines 1929-33 angelegten, 6km langen und über 3km breiten Sees (24qkm; 143 Mill. cbm Fassungsraum), der durch einen bis 16m hohen, an der Sohle 110m breiten Erddamm in der Talaue der Neiße geschaffen wurde; er dient wie die Staubecken von Turawa (S. 240) und Stauwerder (S. 235) als Wasserspeicher für die Oderschiffahrt. Strandbad s. unten.

21km **Ottmachau.** — Hotels: *Burghof*, im Schloß, 25 B. zu 2, P. 4 1/2 ℳ, mit Café-Restaurant und Aussichtsterrasse, gut; *Goldener Stern*, am Ring, 12 B. zu 2 ℳ; *Weißer Schwan*, am Ring, einfach. — JH. am Staubecken, 80 B. (im Bau). — Cafés: *Burghof* (s. oben); *Schwarze*, am Ring.

Städt. Verkehrsamt im Kiosk am Rathaus. — Strandbad am Nordufer des Staubeckens, mit Restaur. und Aussicht auf das Gebirge, 40 Min. vom Ring (vgl. S. 229). 1/4 St. vom Bahnhof.

Das Städtchen *Ottmachau* (246m; 4600 Einw.), mit Zuckerfabrik, liegt an einem am linken Ufer der Neiße aufragenden Hügel, den das Schloß und die Pfarrkirche krönen. Es entstand als Marktort neben der schon im XII. Jahrh. genannten Landesburg der Breslauer Fürstbischöfe und erhielt 1347 das Stadtrecht.

Auf dem ansteigenden quadratischen Ring (25 Min. vom Bahnhof; Autobus) steht das 1575 erbaute *Rathaus*, dessen Turm 1618 errichtet wurde und zu Beginn des XVIII. Jahrh. den schönen durchbrochenen Helm erhielt. Nahe der Nordostecke des Rings, an der Neisser Straße, der *Sperlingsturm* (1555), ein Rest der Stadtbefestigung. — Die hochgelegene *Pfarrkirche* St. Nikolaus (kath.), die ihre schöne Ostfassade dem Ring zuwendet, wurde 1690-93 im Barockstil erbaut; reiche Ausstattung (Fresken).

Vom Ring gelangt man südl. durch die Schloßstraße, am *Niederschloß* (Anfang des XVIII. Jahrh.; jetzt Schule) vorüber, in 5 Min. hinauf zur **Burg Ottmachau** (Hot.-Rest. Burghof s. S. 228), die in ihrer heutigen Gestalt aus dem XV. und XVI. Jahrh. stammt und bis 1810 den Breslauer Fürstbischöfen gehörte; 1821 erhielt Wilhelm v. Humboldt Schloß und Herrschaft Ottmachau von König Friedrich Wilhelm III. als Geschenk; seit 1929 ist die Burg im Besitz der Stadt und wird seit 1938 instandgesetzt. Im Inneren ein kleines Heimatmuseum (Eintritt 10 Pf.); in drei Räumen des 1. Obergeschosses reich bemalte Balkendecken. Vom Turm prächtige Aussicht auf die Stadt, den Stausee und das Gebirge.

Zum **Staubecken** (S. 228), 40 Min. bis zum Strandbad: von der Burg durch den Schloßpark oder vom Ring am Friedhof und Sportplatz vorbei in 20 Min. bis zum Fuß des Staudammes, dann l. die Stufen hinan zur Dammkrone und auf dieser r. in 20 Min. bis zum *Strandbad* (S. 228).

NEBENBAHNEN von Ottmachau: nördl. in 1 St. nach *Prieborn* (32km; S. 181); südl. in 1/2 St. nach (13km) *Heinersdorf*, an der tschechoslow. Grenze (1/4 St. südl. der Bahnhof *Barzdorf* an der Linie von Jauernig nach Nieder-Lindewiese, vgl. S. 213).

38km **Neisse** s. S. 223. — Die Bahn verläßt das Neißetal. — 50km *Deutsch-Wette*, Dorf von 900 Einwohnern. Nach Ziegenhals s. S. 213. Von Deutsch-Wette Nebenbahn südwestl. nach (13km) *Groß-Kunzendorf*, mit bedeutenden Marmorbrüchen.

66km **Neustadt**. — HOTELS: *Goldenes Kreuz*, Ring 21, 31 B. zu 1 3/4-3 ℳ; *Central*, Ring 15, 30 B. zu 1 1/2-3 ℳ. — JH. in der Alten Wasserkunst (s. unten), 29 B., 11 Lg.

Die Kreisstadt *Neustadt* in Oberschlesien (266m; 16 800 Einw.), im XIII. Jahrh. gegründet, mit Leinen- und Damastweberei, Zementwerk und Sägewerken, ist der Hauptort der 'Oberschlesischen Gebirgsecke', des reichsdeutschen Anteils an den von der Bischofskoppe beherrschten Vorbergen des Altvatergebirges und des Gesenkes. — Am Ring (20 Min. vom Bahnhof) der 1782 erneuerte Rathausturm und ein Brunnen von 1696. Die unweit südl. gelegene Pfarrkirche (kath.) ist ein schlichter Barockbau von 1738. In der Domstraße das ehem. Zunfthaus 'Weberrudel' (1497), 1938 wiederhergestellt und als Kreishandwerkerhaus eingerichtet. Reste der ehemaligen Stadtbefestigung sind der Niedertorturm östl. vom Ring, die Alte Wasserkunst nordöstl. vom Ring und der Wartturm 'Wogendrossel' (XIII. Jahrh.) am Schloßplatz, nordwestl. vom Ring.

AUSFLÜGE. — *Eichhäusel* (390m; Gasthaus Waldhaus, 22 B., P. 3 3/4-4 ℳ), 1 1/2 St. südl., WM. rot (Kraftpost in 1/4 St.), im Neustädter Wald gelegene kleine Sommerfrische. 20 Min. westl. (Kraftpost) das Dörfchen *Neudeck* (Erholungsheim Loretto, 30 B., P. 3 1/2-4 ℳ). — *Wachtel-Kunzendorf* (Gasth. Blücherbad, 50 B., P. 3 1/2-4 ℳ), 7km südl. (Kraftpost in 20 Min.); im Gutshof, der 1812-17 im Besitz Blüchers war, die 1809 entdeckte 'Blücherquelle'; an einer Mauer Sgraffitoschmuck der Renaissancezeit (1936 erneuert).

Nach Wildgrund, 12km (Kraftpost über Wildgrund nach Arnoldsdorf, 14km, in 1/2 St.): die Landstraße führt südwestl. an den Dörfern *Gräflich-Wiese* und *Langenbrück* entlang; 10km Bahnhof *Langenbrück* der Strecke Ziegenhals-Troppau (von hier über die Bischofsmühle in 1/4 St. zum Strandbad, s. S. 230); 12km *Wildgrund*, 14km *Arnoldsdorf*: s. S. 230.

Die Sommerfrischen **Wildgrund** (300-350m; Thiels Gasth. Schlesische Schweiz, 23 B. zu 1½-2, P. 4-5 ℳ; Seiffentalbaude, 12 B. zu 1-1½, P. 4 ℳ; Privatwohnungen) und das westl. anschließende *Arnoldsdorf* (Gasth.: Zum Wildgrund, 42 B. zu 1½, P. 3-3½ ℳ; Drei Linden, 14 B. zu 1¼, P. 3½ ℳ) liegen in einem bewaldeten Engtal am Nordfuß der Bischofskoppe. Von Thiels Gasthof östl. in 20 Min. zu dem viel besuchten *Strandbad Wildgrund* (Restaur.), in schöner Lage mitten im Walde. 5 Min. östl. die *Bischofsmühle* (50 B., P. 3½-4½ ℳ). Von Wildgrund nach Ziegenhals s. S. 214.

Von Wildgrund südl. (WM. rot) durch Wald in 1½ St. zur *Oberschlesierbaude* (757m; 20 B. zu 1½, P. 4 ℳ; JH., 20 Lg.; Wintersport) und weiter in 20 Min. auf den Gipfel der **Bischofskoppe** (890m; Gasth. Rudolfsheim, auf tschechoslow. Seite), mit schöner Rundsicht vom Turm. Abstieg nach Zuckmantel s. S. 218.

Von Neustadt nach Gogolin, 42km, Nebenbahn in 1½-2 St. nordöstl. durch fruchtbare Ackerlandschaft. — 11km **Zülz** (210m; Gasth. Krone, am Ring, 12 B.), Landstädtchen von 2800 Einw., 1225 urkundlich als Dorf erwähnt, mit Pfarrkirche des xv./xvi. Jahrh., ehem. Schloß und Resten der Stadtbefestigung. Kraftpost nach Oberglogau (19km; s. unten). — 20km *Moschen*, mit stattlichem Schloß der Grafen v. Tiele-Winckler. — 30km *Burgwasser*, mit Schloß der Grafen v. Seherr-Thoß. — 36km **Krappitz** (180m; Gasth.: Reichsadler, 10 B. zu 2 ℳ; Sonne, 25 B.; JH., 21 B.; Schwimmbad), Städtchen von 5000 Einw., an der Mündung der Hotzenplotz in die Oder, mit Kalkwerken, Holzstoff- und Papierfabriken. Schloß von 1678. — Über die Oder nach *Gogolin* (42km; S. 234).

Landstraßen von Neustadt. — Nach *Ziegenhals* (S. 213), 16km, Reichsstraße Nr. 147: westl. über (10km) *Wackenau* und (13km) *Ludwigsdorf* (bleibt rechts). In den Dörfern Ludwigsdorf, *Neuwalde* und *Altewalde*, die zusammen eine 9km lange Waldhufensiedlung bilden, sind wie in Wackenau und dem 4km nordöstl. gelegenen *Schnellewalde* schöne alte Fachwerkbauten (Umgebindehäuser) erhalten. — Nach *Neisse* oder *Gleiwitz* s. S. 227. — Nach *Oppeln* s. S. 241.

79km *Deutsch-Rasselwitz* (226m), Knotenpunkt der Bahn über Leobschütz nach Ratibor (s. S. 231).

88km **Oberglogau** (210m; Hotels: Katzer, am Ring; Post, am Wilhelmsplatz; Schwimmbad), altertümliches Städtchen von 7400 Einw., mit Zuckerfabrik, am r. Ufer der *Hotzenplotz*, deren Wiesental in die fruchtbare Lößebene eingesenkt ist. Der Ort wurde 1275 von den Oppelner Herzögen gegründet. Die Herrschaft Oberglogau (3500ha) gehört seit 1642 den Reichsgrafen v. Oppersdorff.

Auf dem Ring, 20 Min. vom Bahnhof (Kraftpost in 7 Min.), das *Rathaus*, ein schlichter Renaissancebau von 1608, mit schönem Giebel (1938 erneuert). — Die nahe, an der Südwestecke der Stadt gelegene *Pfarrkirche* (kath.), ein gotischer Bau, erhielt im xviii. Jahrh. eine reiche Barockausstattung mit figürlichem Schmuck und Deckenmalereien von Franz Anton Sebastini (1776-81); Grabmal der Grafen v. Oppersdorff mit überlebensgroßen Alabasterfiguren (1634). — Nahe der Nordwestecke des Rings die ehem. *Franziskanerkirche* von 1665, mit Rokokoausstattung.

An der Nordseite der Stadt liegt das *Schloß* der Grafen v. Oppersdorff, eine malerische Gebäudegruppe der Renaissance, mit zwei Höfen und schönen Portaleinfassungen (Zugang zu den Höfen von der Nordseite; eine Tafel erinnert an den Besuch Beethovens im J. 1806); im Inneren u. a. ein Heimatmuseum. Schöner Park.

KRAFTPOSTEN von Oberglogau: südl. nach *Leobschütz* (s. unten), 25km, in $1^1/_4$ St.; westl. nach *Zülz* (S. 230), 19km, in 1 St.

107km **Cosel** (174m; Hotels: Kronprinz, 20 B. zu 2-3.30 ℳ, Deutsches Haus, 25 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ, beide am Markt; Schwarzer Adler, Bahnhofstraße, 16 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ), Kreisstadt von 9400 Einw., am l. Ufer der Oder, mit Umschlaghafen (s. unten), Maschinenbau, Holzindustrie und Mühlen. Die 1743 von Friedrich dem Großen befestigte Stadt wurde 1745 von den Österreichern genommen, aber im Siebenjährigen Krieg von ihnen 1758 und 1760 vergeblich belagert, 1807 durch Oberst v. Neumann tapfer gegen die Franzosen verteidigt; 1873 wurden die Befestigungen geschleift. — 20 Min. südl. vom Bahnhof (Kraftpost in 10 Min.) die Altstadt, mit der Kath. Pfarrkirche (Ende des XV. Jahrh.), der Evang. Kirche von 1787, dem hohen Ratsturm mit Barockhelm, und einem Heimatmuseum. Auf der Oderinsel nördl. von der Altstadt das oberschlesische Landgestüt (Hengstparade im September).

EISENBAHN von Cosel nach Troppau (S. 233), 71km, in 3 St.: über *Gnadenfeld* (28km; $^1/_2$ St. nördl. der Ort, S. 232) und *Bauerwitz*, (39km; S. 232). — KRAFTPOSTEN: zum *Oderhafen* (s. unten), 2km in 10 Min.; nach *Heydebreck* (S. 235), 6km, in 20 Min.

Die Bahn führt über die *Oder* nach (109km) *Cosel-Hafen*, dem Umschlagplatz für das oberschlesische Industriegebiet, wo der Adolf-Hitler-Kanal mündet und die Großschiffahrt auf der Oder beginnt. Der seit 1934 im Bau befindliche, 42km lange **Adolf-Hitler-Kanal** für 700 t-Schiffe (6 Schleusen; Fertigstellung für 1939 vorgesehen), der dem Klodnitztal bis Gleiwitz folgt und durch das Staubecken von Stauwerder (S. 235) gespeist wird, ersetzt den 1792 begonnenen, 1812 eröffneten *Klodnitzkanal* für 135 t-Kähne (18 Schleusen).

113km *Heydebreck*. Weiter nach (146km) *Gleiwitz* s. S. 235.

42. Von Deutsch-Rasselwitz nach Ratibor.

Landstraße von Neustadt nach Ratibor. — 67km. Von *Neustadt* (266m; S. 229) östl. auf der Reichsstraße Nr. 115 bis (10km) *Hohenschanz;* hier r. ab über *Deutsch-Rasselwitz* (16km; S. 230) nach (19km) *Gläsen;* weiter r. auf der von Oberglogau (8km; S. 230) kommenden Reichsstraße Nr. 146 bis *Leobschütz* (32km; s. unten). Von hier Landstraße östl. durch Ackerlandschaft über *Bauerwitz* (46km; S. 232) nach *Ratibor* (67km; S. 242).

Eisenbahn, 53km, in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St. (bis Leobschütz in 25 Min.). — *Deutsch-Rasselwitz* (S. 230), an der Bahn von Kamenz nach Gleiwitz. — Die Bahn führt durch die fruchtbare Lößlandschaft des südwestlichen Oberschlesien (Zuckerrüben- und Weizenanbau).

15km **Leobschütz**. — HOTELS: *Deutsches Haus*, Adolf-Hitler-Str. 13, 24 B. zu $2^1/_2$-3 ℳ; *Weißes Roß*, Breite Str. 2, 18 B. zu 2-3 ℳ; *Post*, Coseler Str. 1, 20 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ; *Kronprinz*, Bahnhofstr. 10, 7 B. zu $1^3/_4$-2 ℳ. — JH., 54 B. — SCHWIMMBAD.

KRAFTPOST von Leobschütz u. a. nach *Oberglogau* (S. 230, $1^1/_4$ St.), 25km.

Die Kreisstadt *Leobschütz* (266m; 13800 Einw.), mit Webereien, Mühlen und Malzfabriken, liegt in einer fruchtbaren Ackerebene

an der *Zinna*. — Unweit vom Bahnhof ein 1926 errichtetes Denkmal des oberschlesischen Heimatdichters *Philo vom Walde* (Johannes Reinelt; 1858-1906), von Joseph Obeth. — Am Ring Bürgerhäuser vom Ende des XVI. Jahrh. und eine Mariensäule von 1738. Das 1864 neu erbaute, 1936 wiederhergestellte *Rathaus* hat einen 1570-79 errichteten Turm mit schönem durchbrochenen Renaissancehelm und erneuerter Kratzputzmusterung. — Die *Pfarrkirche* (kath.) ist ein aus dem XIII./XIV. Jahrh. stammender, später veränderter frühgotischer Ziegelbau, mit zwei Westtürmen (der Südturm von 1579, der Nordturm 1903 ergänzt). Gegenüber die 1899-1901 erbaute *Markgraf-Georg-Kirche* (evang.), mit 60m hohem Turm. In dem 1448 erbauten Franziskanerkloster, unweit östl. vom Ring, mit schöner Barockkirche von 1758, ein *Heimatmuseum* (Eintritt So. 11-13, werkt. 10-12 Uhr, im Winter nur So. Mi. Sa.; 20 Pf.).

EISENBAHN von Leobschütz südwestl. nach *Jägerndorf* (S. 233), 18km, in 1/2 St.

LANDSTRASSEN. — Nach Cosel (S. 230), 31km: Reichsstraße Nr. 145 nordöstl. über (17km) *Gnadenfeld* (220m; Gasth. zur Brüdergemeine, 15 B.), eine 1780 gegründete Herrnhutersiedlung von 420 Einwohnern. — Nach Jägerndorf (s. unten), 20km: Reichsstraße Nr. 145 südwestlich. — Nach Troppau (S. 233), 32km: Reichsstraße Nr. 146 südl. über Bladen.

29km *Bauerwitz* (230m; Bahnhofshotel, 12 B. zu 2-2 1/2 ℳ), langgestrecktes Städtchen von 4400 Einw., an der Zinna, mit Zuckerfabrik, Knotenpunkt der Bahn von Cosel nach Troppau (vgl. S. 231). Bemerkenswert ist die geschlossene städtebauliche Anlage dieses alten Ackerbürgerstädtchens. Die Josephskirche, ein Schrotholzbau von 1702, hat eine Decke mit reicher Ornament- und Figurenmalerei.

41km *Groß-Peterwitz*. Kleinbahn westl. (9km; 20 Min.) nach *Katscher* (218m; Hotel Reichsadler, 9 B.), Städtchen von 9000 Einw., an der *Troja*, mit Teppichwebereien, Mühlen und Mälzereien.

53km *Ratibor*, s. S. 242.

43. Von Ziegenhals nach Troppau.

Grenzübertritt s. S. XXIII.

Landstraße. — 70km. Die Straße überschreitet die nordöstlichen Ausläufer des Altvatergebirges und folgt von Jägerndorf an dem Oppatal abwärts. — Von *Ziegenhals* (295m; S. 213) südl. über die tschechoslow. Grenze nach *Zuckmantel* (6km; S. 218), dann in Kehren über den von der Bischofskoppe nach Süden streichenden Bergkamm nach *Petersdorf* (15km; 472m). — 47km *Jägerndorf* (317m; S. 233). — Nun am rechten Ufer der Oppa abwärts. — 70km *Troppau* (260m; S. 233).

Eisenbahn, 67km, Tschechoslow. Staatsbahn in 1 1/4-1 3/4 St. — *Ziegenhals* s. S. 213 (Abfahrt vom Hauptbahnhof). — Jenseit Langenbrück (S. 229) über die tschechoslow. Grenze. — 16km *Hennersdorf* (Jindřichov), am Südfuß der Bischofskoppe. — 26km *Olbersdorf* (Albrechtice), Städtchen von 2600 Einwohnern. Autobus nordöstl. nach *Hotzenplotz* (20km; Hot. Kuhnert, 8 B.). — 31km *Geppersdorf*. Am linken, reichsdeutschen Ufer der Goldoppa liegt *Troplowitz*, mit reich ausgestatteter Barockkirche.

38km **Jägerndorf** (*Krnov*, 317m; Hotels: Tiroler, 70 B. zu 10-12 Kč; Riedel, 32 B.; Zur Staatsbahn, 18 B.), Stadt von 24000 Einw., mit Textilindustrie, Maschinenbau und Orgelbau, in hübscher Lage am linken Ufer der Oppa. Beachtenswert sind die zweitürmige spätgotische Pfarrkirche von 1559, das Liechtensteinsche Schloß mit Laubengang (1552) und das Minoritenkloster mit dem Stadtmuseum.

Das ehemalige *Fürstentum Jägerndorf* kam 1523 durch Kauf an Markgraf Georg den Frommen von Brandenburg-Ansbach und sollte nach dem kinderlosen Tod seines Sohnes Georg Friedrich 1603 laut Erbvertrag an Kurbrandenburg fallen; Kaiser Rudolf II. gab es jedoch 1623 den Fürsten zu Liechtenstein als Lehen; der nördliche Teil mit Leobschütz kam 1742 nach dem Ersten Schlesischen Krieg zu Preußen.

Ausflüge — $^3/_4$ St. südl. vom Bahnhof (Autobus) der *Burgberg*, mit Wallfahrtskirche des xviii. Jahrh.; Aussicht auf das Altvatergebirge. — 3km westl. (Autobus) liegt die Sommerfrische *Mösnig* (Kurhotel Waldschloß, 40 Z.), mit waldreicher Umgebung.

Von Jägerndorf: nach *Würbental* im Altvatergebirge s. S. 218; nach *Leobschütz* s. S. 232.

Die Bahn führt am rechten Ufer der *Oppa* abwärts. — 47km *Lobenstein* (Úvalno). Auf dem Wachberg, 25 Min. vom Bahnhof, der Kudlichturm, die Ruhestätte des aus Lobenstein stammenden Politikers und Bauernbefreiers *Hans Kudlich* (1823-1917; gest. in Hoboken).

Troppau (*Ópava*): 63km Westbahnhof, 67km Ostbahnhof. Hotels: Römischer Kaiser, 80 B. zu 10-33 Kč; Schlesischer Hof, 61 B. zu 15-28 Kč; Krone, 40 B. — Die Stadt Troppau, mit 36000 Einw., 1849-1918 Hauptort des früheren österreichischen Kronlandes Österreichisch-Schlesien, liegt am r. Ufer der *Oppa* in einer fruchtbaren Hügellandschaft. — Am Oberring das 1903 erbaute Schmetterhaus, mit dem schönen, 72m hohen Rathausturm von 1618 und dem Städtischen Museum. Südlich davon die gotische Propsteikirche (xv. Jahrhundert). Am Niederring das ehem. Jesuitenkolleg, mit schöner Barockkirche und einem naturgeschichtlichen Museum. Das Schlesische Landesmuseum, Liechtensteingasse 10, enthält reichhaltige kunstgewerbliche Sammlungen, besonders Keramik, Goldschmiedearbeiten, kirchliche Holzbildwerke, sowie den reich ausgemalten Innenraum der ehem. Kirche von Taschendorf (1510).

Von Troppau nach Ratibor, **34km**: bis Kuchelna Tschechoslow. Staatsbahn in $^3/_4$ St., weiter Deutsche Reichsbahn in $^1/_2$ St. — Die Bahn führt nordwestl. durch das **Hultschiner Ländchen** (320qkm; 49000 Einwohner), einen unter dieser Bezeichnung erst nach dem Weltkrieg bekannt gewordenen Teil Oberschlesiens, der durch das Versailler Diktat 1920 ohne Abstimmung an die Tschechoslowakei abgetreten werden mußte. — 9km *Deutsch-Krawarn* (Kravaře); das 1937 abgebrannte Schloß war zu Beginn des xviii. Jahrh. im Besitz der Familie v. Eichendorff. Zweigbahn östl. über (15km) *Hultschin* (Hlučin), ein Städtchen von 5000 Einw., urkundlich zuerst 1303 als Stadt mit deutschem Recht erwähnt, nach (22km) *Petrzkowitz* (Petřkovice), mit Steinkohlengruben. — Die Bahn überschreitet jenseit (19km) *Kuchelna* die Reichsgrenze. — 22km *Kranstädt* (Bahnhofshotel, 4 B.), Dorf von 3900 Einwohnern. — 34km *Ratibor* (S. 242).

Von Troppau nach *Cosel* s. S. 231. — Landstraße nach *Leobschütz* s. S. 232.

44. Von Breslau in das oberschlesische Industriegebiet.

Luftverkehr von *Breslau* nach *Gleiwitz*, 146km: im Sommer werkt. zweimal, im Winter werkt. einmal in 50 Min. für 13 ℳ.

a. Eisenbahn über Oppeln und Heydebreck nach Beuthen.

179km: Fernschnelltriebwagen in $1^3/_4$ St. für 15.20, 9.50 ℳ; Schnellzug in $2^1/_4$-$2^1/_2$ St. für 13.20, 8.50 ℳ; Eilzug in $2^1/_2$-$2^3/_4$ St. — In einigen Schnellzügen durchlaufende Wagen bis Hindenburg, 168km; sonst von Gleiwitz nach Hindenburg-Hauptbahnhof, 8km, Personenzug in 8 Min.

Breslau s. S. 31. Die Bahn führt bis Oppeln in einiger Entfernung vom l. Ufer der Oder durch die mittelschlesische Ackerebene (vgl. S. 3). — 27km *Ohlau* (S. 58). — 42km *Brieg* (S. 58)

57km *Löwen* (150m; Hotel Drei Kronen, am Ring, 8 B.), Städtchen von 4000 Einw., am linken Ufer der Glatzer Neiße.

82km **Oppeln,** s. S. 239.

Die Bahn führt am rechten Oderufer weiter; links der niedrige Höhenzug des oberschlesischen Muschelkalkrückens (viele ehemalige Kalköfen). — 85km *Groschowitz* (160m; Gasth. Prinz von Preußen, 8 B.), Dorf von 3400 Einw., mit großem Zementwerk.

102km **Gogolin,** Dorf von 4100 Einw., mit Kalkwerken. Nebenbahn nach Neustadt s. S. 230. Kraftposten: westl. über die Oder nach Krappitz (5km; S. 230); östl. über Nieder-Ellguth (8km; Steinberg s. S. 235) nach Groß-Strehlitz (20km; S. 235).

113km *Odertal* (Bahnhofshotel, 5 B.), Dorf von 2100 Einwohnern, mit großer Kokerei, Ausgangspunkt für den Besuch des Annabergs: 6km, Kraftpost nordöstl. in 15-20 Min.; Fußweg in $1^1/_2$ St. (WM. blaues ×; Reichswanderweg, vgl. S. xxii).

Der **Annaberg** (400m; Gasthöfe im Dorf St. Annaberg, alle einfach: Gräfliches Gasthaus, Drei Linden, Krone; JH. s. unten), eine den schlesischen Muschelkalkrücken überragende Basaltkuppe, ist das Wahrzeichen Oberschlesiens. Zur Erinnerung an die tapfere Erstürmung des Berges in den Abstimmungskämpfen (s. S. 235) wurden 1936-38 ein Ehrenmal und eine Weihestätte in der Schlucht des Kuhtals, unweit südwestl. vom Dorf, errichtet: das **Reichsehrenmal für die gefallenen Selbstschutz- und Freikorpskämpfer*, ein aus dem Muschelkalkfelsen herauswachsender Rundbau, enthält in den Grabnischen des in den Felsen eingelassenen Ehrenraumes die Särge von 50 gefallenen Selbstschutzkämpfern (in der Mitte ein erwachender Krieger aus Porphyr; an der Decke der Kuppel Mosaikbilder aus Marmor); unterhalb des Ehrenmals eine *Weihestätte* mit Platz für 60000 Teilnehmer. In der Nähe eine 1937 eröffnete *Jugendherberge* (162 B., 55 Lg.), mit Aussicht auf das oberschlesische Land. — Auf dem Gipfel des Annabergs liegt ein 1657 gegründetes Franziskanerkloster, mit einer Wallfahrtskirche von 1749.

Während der *oberschlesischen Abstimmungskämpfe* (vgl. S. XXXVI) wurde der von den Polen besetzte Annaberg am 21. Mai 1921 von Gogolin aus durch sieben Bataillone des aus deutschen Freiwilligenverbänden gebildeten und nur ungenügend bewaffneten Oberschlesischen Selbstschutzes und des Freikorps Oberland, unter Führung des Generals Hoefer, erstürmt und damit der Wendepunkt der Kämpfe herbeigeführt; unter den Kompanieführern war auch Albert Leo Schlageter (1923 in Düsseldorf von den Franzosen standrechtlich erschossen).

Ausflüge vom Annaberg. — Südlich auf MW. in 3/4 St. nach *Bergstadt* (S. 236). — Nordwestl. in 1 St. zum *Steinberg* (321m), mit Segelfliegerschule und einem Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Flieger Schlesiens, einem 1937 umgestalteten 14m hohen Kalkofen (Kraftpost von dem nahen Dörfchen Nieder-Ellguth nach Gogolin oder Groß-Strehlitz).

123km **Heydebreck** (175m; Hotels: Reichsbahnhotel im Bahnhof, 10 B. zu 2-2 1/2 ℳ; Proske, 12 B. zu 1 1/2-2 1/2 ℳ), Dorf von 6000 Einw. und bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, am Rande des großen Waldgebiets des rechten Oderufers.

Eisenbahnen: nach *Cosel*, *Neisse* und *Kamenz* s. S. 231-227; nach *Groß-Strehlitz* s. S. 236; nach *Ratibor* und *Oderberg* s. S. 242.

Weiter durch Wald. — 132km *Ehrenforst*. Kraftpost n.ö. über (3km) Ehrenforst, mit Schloß der Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, nach (7km) *Bischofstal*, einem Städtchen von 2000 Einw., im Klodnitztal, mit Schloß und Wallfahrtskirche. — 146km *Vatershausen*. Weiterhin l. das seit 1937 im Bau befindliche *Staubecken von Stauwerder*, dessen drei Einzelbecken als Wasserspeicher (80 Mill. cbm) für den Adolf-Hitler-Kanal und die Oder dienen.

155km *Laband*, Dorf von 7400 Einw., mit der Herminenhütte. — Die Bahn führt weiter durch das oberschlesische Industrierevier; r. der Gleiwitzer Hafen, Endpunkt des Adolf-Hitler-Kanals.

160km **Gleiwitz**, s. S. 245 (Zweiglinie nach Hindenburg s. S. 234). — Bei der Weiterfahrt zu beiden Seiten der Bahn Gruben und Hüttenwerke; r. die Stadt Hindenburg. — 170km *Bahnhof Hindenburg-Ludwigsglück*, 2km nördl. von Hindenburg (Hauptbahnhof s. S. 247). — 173km *Borsigwerk*. Das 1863 gegründete Borsigwerk wurde 1936-37 abgebrochen, um die darunterliegenden Kohlenflöze zu gewinnen. — 176km *Bobrek*, Dorf von 22000 Einw., mit der Julienhütte (r.) und der Gräfin-Johanna-Grube (l.).

179km *Beuthen*, s. S. 249.

b. Eisenbahn von Breslau über Oppeln und Peiskretscham nach Beuthen.

164km: Personenzug in 3 3/4-4 St. (in 3 St. bei Benützung des Schnellzugs bis Oppeln). Aussicht von Oppeln an rechts.

Von *Breslau* bis (82km) *Oppeln* s. S. 234. — Die Bahn führt am Nordostrand des oberschlesischen Muschelkalkrückens (S. 223) entlang durch Kiefernwald (zahlreiche Kalkwerke).

114km **Groß-Strehlitz** (235m; Hotels: Deutsches Haus, 20 B. zu 2-2 1/2 ℳ; Monopol, 12 B.; Schwimmbad), Kreisstadt von 11000 Einw., mit Kalk- und Zementwerken, Mühlen und Sägewerken. Am Südrand der Stadt ein Schloß der Grafen zu Castell-Castell.

8 Min. westl. vom Ring, auf dem Friedhof, die Barbarakirche, ein Schrotholzbau von 1683.

In **Himmelwitz,** 6km nordöstl. von Groß-Strehlitz (Kraftpost in 20 Min.), die Kirche eines 1299 gegründeten ehem. Zisterzienserklosters, eine spätgotische Basilika des XIV. Jahrh. mit schöner Barockausstattung.

EISENBAHN: nördl. nach *Voßwalde* (22km; S. 237); südl. nach *Heydebreck* (33km; S. 235) über (20km) *Bergstadt-St. Annaberg.* Das Städtchen **Bergstadt** (220m; Gasth. Goldenes Kreuz, 9 B.), mit 1500 Einw., liegt auf dem felderbedeckten Muschelkalkrücken (S. 223), von Obstgärten umgeben. Von hier MW. in 1 St. über Felder auf den *Annaberg* (S. 234).

131km **Tost** (252m; Hotel zur Burg, 4 B. zu $1^1/_2$-2 ℳ; JH., 125 B., 50 Lg.; Schwimmbad), Städtchen von 3500 Einw., mit Kalkbrennereien, Sägewerken und Brauerei, 20 Min. nördl. vom Bahnhof. An der Westseite die stattliche Ruine der im XII. Jahrh. gegründeten, 1666 vollständig erneuerten Burg, die 1797-1803 dem Vater des Dichters Eichendorff (S. 226) gehörte und 1811 durch Feuer beschädigt wurde; im Inneren ein Heimatmuseum (schöner Ausblick).

6km südwestl. liegt *Muldenau,* mit schöner Schrotholzkirche aus dem XV.-XVIII. Jahrh. (der mächtige frei stehende Glockenturm von 1520).

141km **Peiskretscham** (230m), Knotenpunkt einer Zweigbahn über Laband (6km; S. 235) nach Gleiwitz (11km; S. 245). Das Städtchen (Gasth. Meyer), mit 7400 Einw., liegt 25 Min. nordöstlich. Südlich vom Bahnhof das Staubecken von Stauwerder (S. 235). 1 St. nördl. die alte Kirche von Schrotkirch (S. 239). — 153km *Klausberg,* Dorf von 20000 Einw., mit Kohlengrube und Bergarbeitersiedlungen. Schloß des XVII./XVIII. Jahrh. — 158km *Borsigwerk,* 161km *Bobrek:* s. S. 235. — 164km *Beuthen,* s. S. 249.

c. Eisenbahn von Breslau über Kreuzburg nach Beuthen.

201km: Personenzug in $4^3/_4$ St. (keine Schnell- und Eilzüge), bis Kreuzburg in $2^1/_4$ St. Die Strecke verbindet den waldreichen nördlichen Teil Oberschlesiens mit Breslau und dem Industrierevier.

Von *Breslau* über *Oels* nach (85km) *Konstadt* s. S. 56-57.

97km **Kreuzburg** (209m; Hotels: Fürst Bismarck, 40 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ, Fürst Blücher, 30 B. zu 2-$2^1/_2$ ℳ, beide am Ring; Stadt Breslau, beim Bahnhof, 23 B. zu 1-2 ℳ; Schwimmbad), Kreisstadt von 12700 Einw. am Stober, mit Mühlen, Sägewerken, Brauerei und Lederfabrik. Der 1253 vom Breslauer Kreuzherren-Orden gegründete Ort gehörte bis 1675 zum Herzogtum Brieg.

Auf dem Ring ($^1/_4$ St. östl. vom Bahnhof) das 1752 erbaute Rathaus und vier Barockhäuser (XVIII. Jahrh.). Vor dem Rathaus ein Gustav-Freytag-Brunnen (1934). Unweit südl. vom Ring, gegenüber der spätgotischen Evang. Kirche, Gustav-Freytag-Str. 1, das Geburtshaus *Gustav Freytags* (1816-95; vgl. S. 39, 40); Erinnerungen an den Dichter im Gustav-Freytag-Museum, Kirchplatz 2 (Verlegung in das Haus der Heimat, das ehem. Schloß, geplant).

Von Kreuzburg Eisenbahn und Landstraße nördl. nach (16km) **Pitschen** (200m; Gasth.: Goldener Adler, am Ring, 12 B. zu 2 ℳ; Deutscher Kaiser, Hindenburgvorstadt, 7 B.), Landstädtchen von 2900 Einw., 1/4 St. östl. vom Bahnhof, zu Beginn des XIII. Jahrh. gegründet und wie Kreuzburg ehemals zum Herzogtum Brieg gehörend. Heimatmuseum. Die fast vollständig erhaltene Stadtmauer, die drei Tortürme sowie die Türme der beiden Kirchen und des Rathauses vereinigen sich zu einem schönen, altertümlichen Stadtbild (bester Blick auf die Stadt von der nach Alteichen führenden Landstraße, 5-10 Min. nordwestlich).

Eisenbahn von Kreuzburg über *Ilnau* nach *Oppeln* (S. 239), 45km, in 1-1¹/₄ St. — Landstraße nach *Breslau* oder *Gleiwitz* und *Beuthen* s. S. 238.

Von Kreuzburg über Tarnowitz nach Beuthen, Eisenbahn, 101km, in 3-3¹/₂ St. (zwischen Teichwalde und Beuthen-Stadtwald Polnische Staatsbahn; Paß- und Zollkontrolle). — Die Bahn führt östl. durch Wald. — 20km **Rosenberg** s. S. 238. — 41km *Teichwalde*, mit einer 1934 hier wiederaufgebauten Schrotholzkirche von 1680 (Turm von 1804) aus Grunsruh (18km östl. von Rosenberg). — Über die polnische Grenze. — 51km *Lublinitz* (Lubliniec, 256m), Stadt von 8500 Einw., mit Maschinen- und Tabakindustrie, bis 1922 zum Deutschen Reich gehörig.

84km **Tarnowitz** (*Tarnowskie Góry*, 326m; Hotel Polonja, 15 Z.), Stadt von 15800 Einw., mit Hütten- und Sägewerken, 1526 von Markgraf Georg von Brandenburg als Freie Bergstadt gegründet (vgl. S. 244). In der ehem. Friedrichsgrube soll ein Bergwerksmuseum eingerichtet werden; Goethe besuchte sie 1790 in Begleitung des Herzogs Carl August von Weimar und des Grafen v. Reden (S. 244) und schrieb das Epigramm 'An die Knappschaft von Tarnowitz' ins Fremdenbuch (jetzt im Oberbergamt in Breslau).

87km *Naklo*, mit Schloß der Grafen Henckel v. Donnersmarck. ³/₄ St. östl. das stattliche Schloß *Neudeck* (Swierklanice) der Fürsten Henckel v. Donnersmarck. — Bei (93km) *Neu-Radzionklau* wieder über die Reichsgrenze. — 96km *Beuthen-Stadtwald* (S. 251). — 101km *Beuthen*, s. S. 249.

Von Kreuzburg weiter durch ein großes Waldgebiet. — 135km **Voßwalde** (Gasth. Bürgerhof), mit Sägewerken und Holzkohlefabrik, Knotenpunkt der Bahnen nach Groß-Strehlitz (22km; S. 235), nach Oppeln (32km; S. 239), nach Lublinitz (24km; s. oben), nach Guttentag (11km; S. 238). — Im Malapanetal aufwärts über (145km) *Andreashütte*, mit Eisenwalzwerk, bis (165km) *Horneck*, mit Sägewerken, dann südl. über die felderbedeckte Hochfläche der 'Tarnowitzer Platte' in das Kohlenrevier. — 190km *Klausberg* (S. 236). — 195km *Borsigwerk*, 198km *Bobrek:* s. S. 235.

201km *Beuthen*, s. S. 249.

d. Landstraßen von Breslau nach Gleiwitz und Beuthen.

Die im Bau befindliche **Reichsautobahn** von Breslau nach Beuthen (ca. 165km) bildet die Fortsetzung der Autobahn von Berlin (vgl. S. 12): von der Ein- und Ausfahrt *Breslau* (S. 13) führt sie südöstl. durch die mittelschlesische Ackerebene in großer Entfernung vom l. Oderufer, quert das Waldgebiet von Falkenberg und überschreitet östl. von Proskau die Oder; sie führt dann an der Nordseite des Annabergs (S. 234) vorüber und erreicht bei Gleiwitz (Ein- und Ausfahrt 3km nördl. der Stadt) das Industriegebiet, das die schon eröffnete Endstrecke bis Beuthen durchzieht.

Über Oppeln. — Bis Gleiwitz 158km, bis Beuthen 170km: Reichsstraße Nr. 5. Die Straße folgt dem Zuge des alten Handelsweges Breslau-Krakau; sie durchzieht die mittelschlesische Ackerebene südl. der Oder, überschreitet den Strom bei Oppeln und folgt dem Nordrand des oberschlesischen Muschelkalkrückens (S. 223) bis zum Industriegebiet.

Breslau (120km) s. S. 31. — In langen Geraden durch die Ebene in einiger Entfernung von der Oder über *Ohlau* (27km; S. 58) nach *Brieg* (43km; S. 58), dann am Rande der breiten Oderniederung weiter. — 64km *Schurgast*, Städtchen von 1100 Einw., am r. Ufer der Glatzer Neiße, 6km oberhalb ihrer Mündung in die Oder. — 74km *Schönwitz*, wo r. die Reichsstraße Nr. 120 von Neisse mündet (vgl. S. 241).

85km **Oppeln** (157m) s. S. 239. Die Straße überschreitet die Oder nördl. von der Stadt auf der 1932-34 erbauten, 158m langen Adolf-Hitler-Brücke (Pl. A 1). Abzweigungen von Oppeln s. S. 239.

Weiter durch Kiefernwälder, dann durch Ackerland am Nordfuß des oberschlesischen Muschelkalkrückens entlang, den der Annaberg krönt. — Jenseit des Ritterguts (110km) *Strelau* r. Abzweigung über Hohenkirch auf den Annaberg (12km; S. 234). — 118km *Groß-Strehlitz* (235m; S. 235). — 135km *Tost* (252m; S. 236).

145km *Peiskretscham* (230m; S. 236), wo sich die Straße teilt: r. auf Reichsstraße Nr. 117 nach *Gleiwitz* (158km; S. 245), geradeaus auf Reichsstraße Nr. 5 weiter nach *Beuthen* (170km; S. 249).

Über Kreuzburg. — Bis Gleiwitz 190km, bis Beuthen 202km: bis Oels Reichsstraße Nr. 6, weiter Nr. 117. Die Straße verbindet wie die S. 236 gen. Bahn den waldreichen Norden Oberschlesiens mit Breslau und dem oberschlesischen Kohlenrevier.

Von *Breslau* über *Oels* nach (97km) *Kreuzburg* s. S. 56. — Weiter am Stober aufwärts durch Wald.

116km **Rosenberg** (242m; Hotels: Potrz, Herrenstr. 2, 25 B. zu $2^1/_4$-$2^3/_4$ ℳ; Bahnhofshotel, 8 B.; JH.: Bahnhofstraße, 22 B., Seminarstraße, 17 B., 20 Lg.), Kreisstadt von 7000 Einw., mit Sägewerken, in waldreicher Umgebung zwischen den Quellbächen des Stober. Nahe dem Ring, $^1/_4$ St. südl. vom Bahnhof, die St. Michaelskirche von 1743. — An der Straße nach Landsberg, 25 Min. nördl. vom Bahnhof, liegt am Waldrand die *Wallfahrtskirche St. Anna*, eine der schönsten oberschlesischen Schrotholzkirchen: an einen älteren Bau von 1514, mit Westturm, Dachreiter und offenem Umgang, wurde 1669 ein sechseckiger Zentralbau mit einem Kranz von fünf Kapellen angefügt. — An der Straße nach Lublinitz, 40 Min. südl. von der Stadt, die Wallfahrtskirche *St. Rochus*, ein Schrotholzbau von 1710.

Eisenbahn von Rosenberg nach *Kreuzburg* oder *Beuthen* s. S. 237. — Kraftpost südl. nach (17km) *Guttentag*.

133km **Guttentag** (253m; Hotels: Deutsches Haus, 10 B. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$ ℳ, Central, 7 B., beide am Ring), Kreisstädtchen von 4000 Einw., mit Sägewerken und Mühlen, im xiv. Jahrh. inmitten des weiten Waldgebietes gegründet. Am Westrand der Stadt die Begräbniskirche St. Valentin, ein Schrotholzbau aus der Mitte des xviii. Jahrhunderts. Nach Oppeln s. S. 241. — 147km *Andreashütte* (S. 237). — Die Straße verläßt das Waldgebiet und führt über die felderbedeckte Hochfläche der 'Tarnowitzer Platte'. — 167km

Schönrode. Im Chor der Schrotholzkirche spätmittelalterliche Wandmalereien. — 174km l. Abzweigung nach (2km) *Schrotkirch*, mit einer 1506 erbauten malerischen Schrotholzkirche, einer der ältesten bekannten in Oberschlesien (im Inneren bedeutende Deckenmalereien).

177km *Peiskretscham* (230m; S. 236); von da nach (190km) *Gleiwitz* oder (202km) *Beuthen* s. S. 238.

45. Oppeln und Umgebung.

Stadtplan s. S. 244.

Ankunft und Abfahrt. — Hauptbahnhof (Pl. B 3), 10 Min. südl. vom Ring. Eisenbahnen: nach *Breslau* über Brieg s. S. 234, über Karlsmarkt s. S. 53; nach *Gleiwitz* und *Beuthen* über Heydebreck s. S. 234-235; nach *Beuthen* über Peiskretscham s. S. 235-236; nach *Carlsruhe* und *Kreuzburg* s. S. 241; nach *Neisse* s. S. 241; nach *Voßwalde* und *Guttentag* s. S. 241.

Kraftposten von Oppeln: nach *Falkenberg* (S. 241), 24km in 1¼ St.; nach *Krappitz* (S. 230), 27km, in 1¼ St.; nach *Proskau* (S. 241), 13km, in ¾ St.; nach *Schurgast* (S. 238), 21km, in 1 St.; nach *Turawa* (S. 240), 16km, in ¾ St. — Landstraßen: nach *Gleiwitz* und *Beuthen* s. S. 238; nach *Breslau* s. S. 238-237; nach *Guttentag* s. S. 241; nach *Carlsruhe* s. S. 241; nach *Neisse* s. S. 241; nach *Neustadt* s. S. 241; nach *Ratibor* und *Oderberg* s. S. 242.

Auskunft: *Städt. Verkehrsamt*, im Rathaus (Pl. A 2); *Hapag-Reisebüro*, im Hauptbahnhof.

Hotels: *Forms Hotel* (Pl. a: A 2, 3), Hindenburgstr. 24, 100 B. zu 3-4½ ℳ, gut; *Krug* (Pl. d: B 3), Hindenburgstr. 57, 34 B. zu 2-3¾ ℳ; *Central* (Pl. c: B 3), Zimmerstr. 3, 34 B. zu 2½-3½ ℳ; *Deutsches Haus* (Pl. b: B 3), Hindenburgstr. 40, 20 B. zu 2¾ ℳ; *Monopol*, Malapaner Str. 1 (Pl. B 2), 20 B. zu 2-2½ ℳ; *Germania*, Malapaner Str. 7, 14 B. zu 2 ℳ. — JH.: Bolko-Insel, am l. Ufer der Oder, 103 B.; Nikolaistr. 31 (Pl. A 1), 32 B.

Restaurants: *Dierska* (Lesch), Ring 23 (Pl. A 2); *Prüfer*, Zwingerstr. 1 (Pl. A B 2; Wein). — **Cafés:** *Langer*, Hindenburgstr. 30 (Pl. A B 2, 3); *Malcomeß*, Nikolaistr. 6 (Pl. A 1, 2); *Schloßcafé*, Hafenstr. 12, beim Regierungsgebäude (Pl. A 2).

Hauptpost (Pl. B 3), beim Bahnhof. — Bäder: *Schwimmbad* im Stadion, unweit nördl. vom Ostbahnhof (Pl. B 1); *Flußbad* am Wäldchen (Pl. jenseit A 3); *Warmbadeanstalt*, Sternstr. 23 (Pl. B 2).



Oppeln (157m), Stadtkreis von 51 000 Einw., ist Sitz eines Regierungsbezirks, einer Reichsbahndirektion und zahlreicher anderer Behörden. Die alte Oderbrückenstadt liegt zwischen den großen Waldgebieten der Malapane und des Falkenberger Kreises an der Stelle, wo die alte Handelsstraße von Breslau nach Krakau den durch Inseln zweimal gegabelten Strom bequem überschreiten konnte. Die Kalke der Kreideformation, die hier aus dem Diluvium des Tieflandes zutage treten, bildeten die Grundlage für die Zementindustrie und die Kalkbrennereien in der Umgebung der Stadt, neben denen die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengießereien, Zigarrenfabriken und Mühlen eine Rolle spielen. Der 1902-12 erbaute Oderhafen liegt 2km nördl. der Stadt.

Geschichte. Die schon im x. Jahrh. bestehende Kastellanei Oppeln, deren Reste beim Neubau des Regierungsgebäudes gefunden wurden, entwickelte sich seit dem xii. Jahrh. zu einer Stadt, die 1273 Sitz eines selbständigen Herzogtums der Piasten wurde, 1285 einen Mauerring erhielt und 1327 mit dem deutschen Stadtrecht versehen wurde. Nach dem Aussterben der Oppelner Piastenlinie 1532 kamen Stadt und Herzogtum an die Habsburger, blieben aber bis 1666 an wechselnde Herrscher verpfändet; das Herzogtum kam dann zur böhmischen Krone und 1742 mit Schlesien an Preußen. 1816 wurde das damals nur 2500 Einwohner zählende Landstädtchen Hauptstadt eines Regierungsbezirks, die sich besonders seit der Begründung der Zementindustrie (1857) rasch entwickelte: die Einwohnerzahl erreichte 1880 über 14000, stieg bis 1910 auf über 33000 und nach 1920 durch oberschlesische Flüchtlinge von 37000 auf 42000.

Beim Hauptbahnhof (Pl. B 3) links am Piastendamm die *Reichspostdirektion* (1930) und die *Reichsbahndirektion* (1925). — Die Hindenburgstraße, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, führt von hier in 10 Min. zum Ring (Pl. A 2), mit dem burgartigen **Rathaus**, das 1822 mit Anklängen an die Gotik des Palazzo Vecchio in Florenz erbaut und 1934-36 erneuert wurde.

Unweit südl. die *Evang. Pfarrkirche* (Pl. A 2), bis 1810 Klosterkirche der Minoriten, ein spätgotischer Bau des xiv. Jahrh., mit Barockturm; im Inneren hinter dem Altar zwei Doppelgrabplatten Oppelner Piastenherzöge: links Boleslaw I. († um 1365) und Bolko II. († 1356), rechts Bolko III. († 1382) und seine Gemahlin Agnes († 1378). — Südlich davon, am Annabergplatz, das ehemalige Regierungsgebäude, 1828-30 nach Schinkels Angaben errichtet.

Nördlich vom Ring die *Kath. Pfarrkirche* zum h. Kreuz (Pl. A 2), ein schlichter spätgotischer Ziegelbau (um 1400; die Türme von 1900), mit vorwiegend neugotischer Ausstattung; im Marienaltar ein Gnadenbild aus Deutsch-Piekar (zweite Hälfte des xv. Jahrh.); außen gußeiserne Grabplatten des xvi. Jahrhunderts.

Östlich vom Ring die sog. *Bergelkirche* (St. Marien und Adalbert), wohl die älteste der Stadt, im Barockstil neu erbaut und 1930-38 zusammen mit der Freitreppe erneuert (reiche Altäre). — Links vor der Treppe das **Städtische Museum** (Pl. B 2; Eintritt So. 10-13, Mo. Mi. Fr. 15-18 Uhr, frei): vorgeschichtliche Funde, Fayencen aus Proskau (S. 241), kirchliche Kunst, besonders Holzbildwerke aus dem xvi. und xvii. Jahrhundert.

Auf der alten Oderinsel Wilhelmstal liegt das 1930-34 errichtete **Regierungsgebäude** (Pl. A 2), ein breiter, schmuckloser Tonziegelbau, an der Stelle des alten Piastenschlosses, das auf den Resten der frühmittelalterlichen Kastellanei erbaut und im xvi./xvii. Jahrh. erneuert wurde; erhalten geblieben ist nur ein Ziegelrundturm des xiii. Jahrhunderts. — Auf der Bolko-Insel (Pl. jens. A 1), 1/4 St. südwestl. vom Bahnhof, ein *Tierpark*.

Von Oppeln Landstraße (16km; Kraftpost S. 239) nordöstl. nach *Turawa*, mit Schloß der Grafen v. Garnier-Turawa. 1/4 St. östl. das 1933-38 im Tal der *Malapane* angelegte **Staubecken von Turawa**, ein 7km langer,

bis 4km breiter, von Wald umrahmter See, der als Wasserspeicher für die Oder (90 Mill. cbm Inhalt; vgl. S. 228) dient. Wassersport. JH. im Bau, 110 B.

Von Oppeln nach Neisse (S. 223). — EISENBAHN (51km; in 1¼-1½ St.) südwestl. durch das Falkenberger Land, ein ausgedehntes Waldgebiet zwischen der Oder und der Glatzer Neiße. — 9km *Gumpertsdorf*. ½ St. nordwestl. liegt *Neudorf*, mit Schrotholzkirche von 1668. — 17km *Goldmoor*. Nebenbahn nach Deutsch-Leippe (S. 223), 27km, in 1 St.: über *Falkenberg* (7km; s. unten) und (11km) *Schedlau*, mit Kirche von 1616 auf befestigtem Friedhof. — 22km *Tillowitz* (170m), Dorf von 1700 Einw., mit Porzellanfabrik. — Weiter durch Ackerlandschaft nach (51km) Neisse.

LANDSTRASSE (56km; Kraftpost bis Falkenberg s. S. 239). Von Oppeln westl. auf der Reichsstraße Nr. 5 bis kurz vor (11km) *Schönwitz*; hier l. auf der Reichsstraße Nr. 120 weiter. — 14km *Dambrau*, mit Schloß der Grafen v. Solms-Baruth und Kirche, beide aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts. — 25km **Falkenberg** (177m; Gasth. zum Falken, 8 B.; JH., 12 B., 12 Lg.), Kreisstädtchen von 2700 Einw., in wald- und seenreicher Umgebung. Am Ostende des Ortes (20 Min. vom Bahnhof) das mittelalterliche, 1589 erneuerte Schloß der Grafen Praschma, mit Arkadenhof; südl. vom Schloß ein Rest der Stadtmauer; am Westende des langgestreckten Städtchens die spätgotische Pfarrkirche (um 1500). 1 St. südl. der Tiergarten, mit dem Hubertusteich (Strandbad). — Jenseit (37km) *Groß-Mahlendorf* über die Glatzer Neiße. — Kurz vor (49km) *Bösdorf* mündet die Straße in die l. nach (56km) Neisse weiterführende Reichsstraße Nr. 148.

Von Oppeln nach Neustadt (S. 229). — EISENBAHN (62km; in 2½-3 St.) über Gogolin: s. S. 234 und 230. — LANDSTRASSE (50km; Reichsstraße Nr. 147; Kraftpost bis Proskau s. S. 239). — 12km **Proskau** (173m; Gasth. Deutsches Haus, 4 B.), Marktflecken von 2500 Einw., mit Lehranstalt für Obst- und Gartenbau und einem 1563 erbauten, 1677 veränderten Schloß (an der Südseite Ornamente und Figuren in Sgraffito). Die 1763 durch Graf Leopold v. Proskau gegründete, 1783 von Friedrich dem Großen erworbene Fayence- und Steingutfabrik, die bedeutendste Schlesiens, ist 1850 eingegangen. — Weiter durch Wald. — 32km Bahnhof *Wiesengrund* der Bahn Neustadt-Gogolin, 2km westl. von Schloß *Moschen* (S. 230). — 40km *Zülz* (S. 230). — 50km *Neustadt*.

Von Oppeln nach Carlsruhe (Namslau). — EISENBAHN (40km; in 1¼-1½ St.): nördl. durch das große Waldgebiet zwischen Malapane und Stober. — 11km *Klein-Kochen*, 3km westl. von Turawa (S. 240). — 15km *Königshuld*, 3km nördl. von dem 1785 gegründeten Stahlwerk. — 20km *Ilnau*, Knotenpunkt der Bahn nach *Kreuzburg* (25km; S. 236). — 40km *Carlsruhe*, 20 Min. nördl. vom Schloß. Weiter nach *Namslau* s. S. 57.

LANDSTRASSE (30km; Reichsstraße Nr. 118 bis Namslau): nördl. zunächst am r. Oderufer abwärts. — Jenseit (4km) *Frauendorf* die Wallfahrtskirche St. Anna, ein schöner Schrotholzbau von 1688. — 6km *Klosterbrück*, nahe der Mündung der Malapane in die Oder, mit Pfarrkirche von 1654. — Weiter durch Wald. — 18km *Kupp*, friderizianische Siedlung von 1780. — Zuletzt an den Carlsruher Teichen (Karpfenzucht) vorbei.

Carlsruhe (160m; Hotels: Kurhaus, 92 B. zu 1½-2½, P. 3¾-5 ℳ, mit Kiefernadelbädern; Stadt Meiningen, 12 B. zu 1¾, P. 4 ℳ; Schwarzer Adler, 10 B. zu 1¾, P. 3½-5 ℳ; Fremdenheim Therese, 15 B., P. 3½-4 ℳ; JH., 10 B., 10 Lg.; Café Weinbergschlößchen s. unten), als Sommerfrische besuchtes Dorf von 2600 Einw., Geburtsort des Geographen Ferdinand v. Richthofen (1833-1905). Die Siedlung wurde zusammen mit dem Schloß 1749 von Herzog Karl Christian Erdmann von Württemberg-Oels gegründet und mit ihren von dem mit Kavalierhäusern umgebenen Schloß strahlenförmig ausgehenden Straßen in dem gleichen Grundriß wie die badische Landeshauptstadt Karlsruhe angelegt. Carl Maria v. Weber leitete hier 1806 die Kapelle des kleinen Hoftheaters. Pfarrkirche von 1765. Südöstl. der Schloßpark und der Englische Garten, mit dem Weinbergschlößchen (s. oben).

Von Oppeln nach Guttentag (S. 238). — EISENBAHN (43km; in 1¼ St.): über (21km) *Malapane*, mit Stahlwerk, und *Voßwalde* (32km; S. 237). — LANDSTRASSE (39km): über Malapane und Friedrichsgrätz.

46. Von Oppeln nach Oderberg.

Landstraße. — 102km: Reichsstraße Nr. 118 bis Krappitz am rechten, dann am linken Ufer der Oder aufwärts. — *Oppeln* (157m) s. S. 239. — 25km *Krappitz* (180m; S. 230). Abzweigung l. nach Gogolin (5km; S. 234). — 27km r. Abzweigung der Reichsstraße Nr. 146 nach Oberglogau (17km; S. 230). — Bei (47km) *Neumannshöhe* wird die Straße Kamenz-Gleiwitz gekreuzt (vgl. S. 227; 3km links liegt Cosel, S. 230). — 50km *Reinschdorf*, wo r. die Reichsstraße Nr. 145 nach Leobschütz abzweigt (vgl. S. 232). — 65km Abzweigung l. nach Lubowitz (10km; S. 243). — 80km **Ratibor** (188m) s. unten. — Die Straße führt weiter durch den sog. Entenschnabel (s. unten). — Jenseit *Annaberg* (101km; s. unten) über die tschechoslow. Grenze nach *Oderberg* (102km; s. unten).

Eisenbahn, 99km, Schnellzug in $1^1/_2$ St. (bis Ratibor in 1-$1^1/_4$ St.). — Von *Oppeln* bis (41km) *Heydebreck* s. S. 234-235. — Weiter durch Wald am r. Oderufer. — 64km *Buchenau*. Kleinbahn nach Gleiwitz s. S. 247. — 74km *Ratibor* s. unten.

Weiter auf dem l. Ufer der Oder durch den sog. *Entenschnabel*, den etwa 20km langen, an seiner schmalsten Stelle nur etwa 2km breiten Zipfel Oberschlesiens zwischen dem an Polen gekommenen Ostoberschlesien und dem an die Tschechoslowakei abgetretenen Hultschiner Ländchen. — 94km *Annaberg*, mit einem Gefallenendenkmal von 1930 an der Dreistaatenecke, wo das Deutsche Reich, Polen und die Tschechoslowakei aneinandergrenzen. — Über die Oder.

99km *Oderberg* (tschech. Bohumin, 205m; Paß- und Zollprüfung), Industriestadt von 10800 Einwohnern.

Ratibor.

Hotels: *Knittel*, am Bahnhof, 60 B. zu 2.40-3.60 ℳ; *Bruck*, Oderstr. 16, unweit nördl. vom Ring, 40 B. zu $2^1/_2$-3 ℳ; *Latta*, Neumarkt 3, südl. vom Ring, 22 B. zu $2^1/_4$-3 ℳ; *Drei Kronen*, westl. vom Ring, 20 B. zu $1^3/_4$-2.40 ℳ; *Germania*, Jungfernstr. 7, westl. vom Ring, 15 B. zu 2 ℳ. — JH., Hindenburgstr. 15, 43 B., 15 Lg.

Restaurants: *Altdeutsche Bierstuben*, Lange Straße, westl. vom Ring; *Erstes Kulmbacher*, Adolf-Hitler-Straße; *Ratskeller*, im Rathaus; *Przyskowski*, *Glusa*, beide Adolf-Hitler-Straße (Wein). — Cafés: *Residenz*, Straße der SA.; *Theatercafé*, Troppauer Straße; *Riedel*, Lange Str. 4.

Postamt am Bahnhof. — Städt. Verkehrsamt im Rathaus. — Theater: *Oberschlesisches Grenzlandtheater*, Troppauer Straße. — Schwimmbad am Eichendorffpark, $^1/_4$ St. südl. vom Ring.



Ratibor (188m), Stadtkreis von 51700 Einw., mit bedeutender Industrie (Maschinenbau, Herstellung von Kohle-Elektroden, Tabak-, Schokolade-, Zucker- und Hutfabriken, Mühlen, Sägewerke), zugleich ein kultureller Mittelpunkt Oberschlesiens, liegt zu beiden Seiten der Oder in fruchtbarer Umgebung (viel Gemüsebau). — Durch die 1934 begonnene Stromregulierung wird die Oder, die früher die Stadt häufig durch Hochwasser bedrohte, in einem 8km langen neuen Bett östlich um die Stadt herumgeleitet.

Geschichte. Der Ort entwickelte sich in einem schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelten und von der Bernsteinstraße (S. xxx) berührten Gebiet um eine zuerst 1108 genannte Burg und erhielt 1207 deutsches Stadtrecht. Das 1283 für eine Seitenlinie der Piasten geschaffene *Herzogtum Ratibor* kam 1521 zu Oppeln und 1742 mit Schlesien an Preußen. 1822 wurde die Herrschaft Ratibor zum Mediatfürstentum erhoben und dem Landgrafen Viktor von Hessen-Rotenburg verliehen; nach seinem Tode (1834) fiel das Herzogtum durch Erbschaft an die Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzöge von Ratibor. Es umfaßt heute mit den Waldgütern Rauden, Kieferstädtel und Föhrendorf 30200ha.

Auf dem Ring (6 Min. vom Hauptbahnhof) eine *Mariensäule* von 1723. An der Ostseite das 1928 erneuerte *Rathaus* von 1826. Daneben die *Dominikanerkirche* (um 1300), im xvii. Jahrh. umgebaut.

Südwestl. vom Ring die **Liebfrauenkirche** (kath.), ein aus dem xiii. Jahrh. stammender, im xvi. Jahrh. veränderter Ziegelbau, mit 68m hohem Turm (1888 erneuert); die prunkvollen Schnitzereien (Hochaltar, Chorgestühl) entstanden 1653-56; der Kirchenschatz birgt eine 126cm hohe, vermutlich in Breslau angefertigte Monstranz von 1495, eines der bedeutendsten Werke spätgotischer Goldschmiedekunst. — Unweit östl., vor dem Landratsamt an der Adolf-Hitler-Straße, ein *Eichendorffdenkmal*, von J. Böse (1909; vgl. unten).

Westlich vom Ring, in der Jungfernstraße, das in der ehem. Dominikanerinnenkirche (1317) aufgestellte **Städtische Museum** (Eintr. So. Do. Sa. 10-13 Uhr frei, Di. Mi. 10-13 Uhr 10 Pf.): kulturgeschichtliche, volkskundliche, naturwissenschaftliche Sammlungen; Wandgemälde des xvi./xvii. Jahrh. — An der Zwingerstraße, unweit südwestl., die *Ständige Ausstellung des Oberschlesischen Landesamtes für Vorgeschichte* (Zutritt So. Di. Do. 11-13 Uhr; frei).

Am rechten Ufer der Oder, 8 Min. nördl. vom Ring, das *Schloß*, ein 1858 erneuerter Renaissancebau, Sitz der herzogl. Verwaltung (s. oben); die Schloßkapelle stammt vom Ende des xiii. Jahrhunderts. Z

Am Südrand der Altstadt, Oberwallstraße, die *Oberschlesische Landesbibliothek* (über 80 000 Bände; Verlegung nach Beuthen geplant), deren Grundstock die ehemalige Schloßbibliothek der Grafen v. Oppersdorff in Oberglogau bildete.

Umgebung. — 20 Min. westl. vom Ring der 1933-37 erbaute *Grenzlandturm*, mit Gefallenen-Ehrenhalle, Freilichtbühne und Schulungslager. — In *Altendorf*, 1/2 St. südwestl., die Wallfahrtskirche zur Muttergottes, 1432 gestiftet, 1723 im Barockstil neu erbaut. — Am r. Oderufer, 1/2 St. nordöstl. (Kleinbahn s. S. 247), liegt der *Stadtwald* (Restaur. Waldhaus), 1928 aus dem Besitz des Herzogs von Ratibor erworben. Der frühere Stadtwald, mit Aussichtsturm, 1 1/2 St. südöstl., liegt jetzt auf polnischem Gebiet. — 1/2 St. nördl. der *Buchwald* (Naturschutzgebiet, mit großen Teichen).

9km nördl. von Ratibor (Kraftpost in 1/2 St.) liegt über dem l. Ufer der Oder das 1785 erbaute Schloß **Lubowitz** (Besitz des Herzogs von Ratibor), wo *Joseph v. Eichendorff* (S. 226) 1788 geboren wurde und aufwuchs; das Schloß ist mit seinem Park und der Terrasse, von dem der Blick über das Odertal auf die Wälder des rechten Ufers schweift, der Mittelpunkt vieler seiner Erzählungen.

Eisenbahnen: über *Leobschütz* nach *Deutsch-Rasselwitz* s. S. 232-231; nach *Troppau* s. S. 233; Kleinbahn nach *Gleiwitz* s. S. 247. — Landstraßen: über *Leobschütz* nach *Neustadt* s. S. 231; nach *Gleiwitz* s. S. 247.

47. Das oberschlesische Industriegebiet.

Das **oberschlesische Industriegebiet**, das den Raum zwischen Gleiwitz im Westen, Tarnowitz im Norden und Myslowitz im Osten einnimmt, verdankt seine Bedeutung der unmittelbaren Nachbarschaft von Kohle und Erz: der Kern des Bergbaus entwickelte sich um Beuthen, wo die Steinkohle von den Erzen (Eisen, Blei, Zink) überlagert wird; nördlich davon erstrecken sich die reinen Erzgebiete, die an den Muschelkalkzug der 'Tarnowitzer Platte' (S. 223) gebunden sind; südlich liegen die reinen Kohlengebiete, wo sechs Flöze von zusammen 27m Mächtigkeit von Hindenburg über Königshütte nach Myslowitz in einer Breite von 7-12km hinstreichen.

Der Bergbau auf Blei, Zink, Silber und Eisen bei Beuthen ist schon für das XII.-XIV. Jahrh. nachgewiesen, ging aber nach dem Wegzug der deutschen Bergleute wieder ein. Auch der 1526 durch Markgraf *Georg von Brandenburg-Ansbach* wieder aufgenommene Erzbergbau bei Tarnowitz erlosch nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder. Die Versuche *Friedrichs des Großen*, in der neu erworbenen Provinz eine Hüttenindustrie zu schaffen, wurden zunächst weit ab vom heutigen Industrierevier mit dem 1754 gegründeten Eisenwerk Malapane verwirklicht, wo die Hochöfen mit Holzkohle befeuert wurden. Der eigentliche Begründer des oberschlesischen Bergbaus ist Graf *Friedrich Wilhelm v. Reden* (1752-1815; vgl. S. 135), der 1779 von dem preußischen Bergwerksminister *Friedrich Anton v. Heinitz* zum Oberberghauptmann ernannt wurde und bis 1807 auf seinem Posten blieb: 1784 wurde der Bergbau auf Bleierz in der Friedrichsgrube bei Tarnowitz wieder aufgenommen, 1788 hier die aus England bezogene erste Dampfmaschine zur Wasserhebung aufgestellt; 1791 begann der planmäßige Abbau der Steinkohle mit der Gründung der königlichen Gruben 'König' und 'Königin Luise'; 1794 entstand in Gleiwitz die erste Gießerei, 1796 wurde hier der erste Koks-Hochofen des Festlandes in Betrieb genommen.

Im Laufe des XIX. Jahrhunderts nahmen Bergbau und Hüttenbetrieb, an denen außer dem Staat vor allem die Großgrundbesitzer (die Fürsten Pleß, die Fürsten und Grafen Henckel von Donnersmarck, die Grafen Ballestrem, Tiele-Winckler u. a.) beteiligt waren, einen steten Aufschwung. Die Kohlenförderung, die 1800 nur 41 000 Tonnen betrug, wuchs bis 1850 auf 975 400 Tonnen, 1900 auf nahezu 25 Mill. Tonnen und erreichte 1913 über 43 Mill. Tonnen (das Ruhrkohlengebiet förderte im gleichen Jahre 114 Mill. Tonnen).

Auf Grund der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 20. Okt. 1921 (vgl. S. XXXVI) wurde 1922 durch das geschlossene oberschlesische Industriegebiet die neue deutsch-polnische Grenze gezogen: von 67 Kohlengruben kamen 53 an Polen, das 85% des abbaufähigen oberschlesischen Steinkohlenvorkommens erhielt, von 37 Hochöfen erhielt Polen 22, von 12 Stahlwerken 9, von 15 Zink- und Bleigruben 10, ferner sämtliche Eisenerzgruben sowie Zink- und Bleihütten. Die Hälfte aller Großunternehmungen wurde zertrennt; ihre Werke kamen in zwei verschiedenen Staaten zu liegen. Die Grenze durchschnitt zahlreiche Eisenbahn-, Straßenbahn- und Förderbahnlinien, Landstraßen, Wasser- und Elektrizitätsleitungen, trennte die Wohnung des Bergarbeiters von seinem Arbeitsplatz, die Grube von der Hütte; ihr Verlauf im Inneren der Erde weicht häufig von dem oberirdischen ab. In mühsamer Arbeit wurde versucht, die Wunden des zerschnittenen Wirtschaftskörpers zu heilen. Die Kohlenförderung in dem beim Deutschen Reich verbliebenen Rest des Industriegebiets, die 1923 nur $8,_7$ Mill. Tonnen betrug, wurde bis 1936 auf 21 Mill. Tonnen gesteigert. Die Verkehrsferne soll der nach der Machtübernahme 1933 sofort begonnene Bau des Adolf-Hitler-Kanals (S. 231) überbrücken helfen.

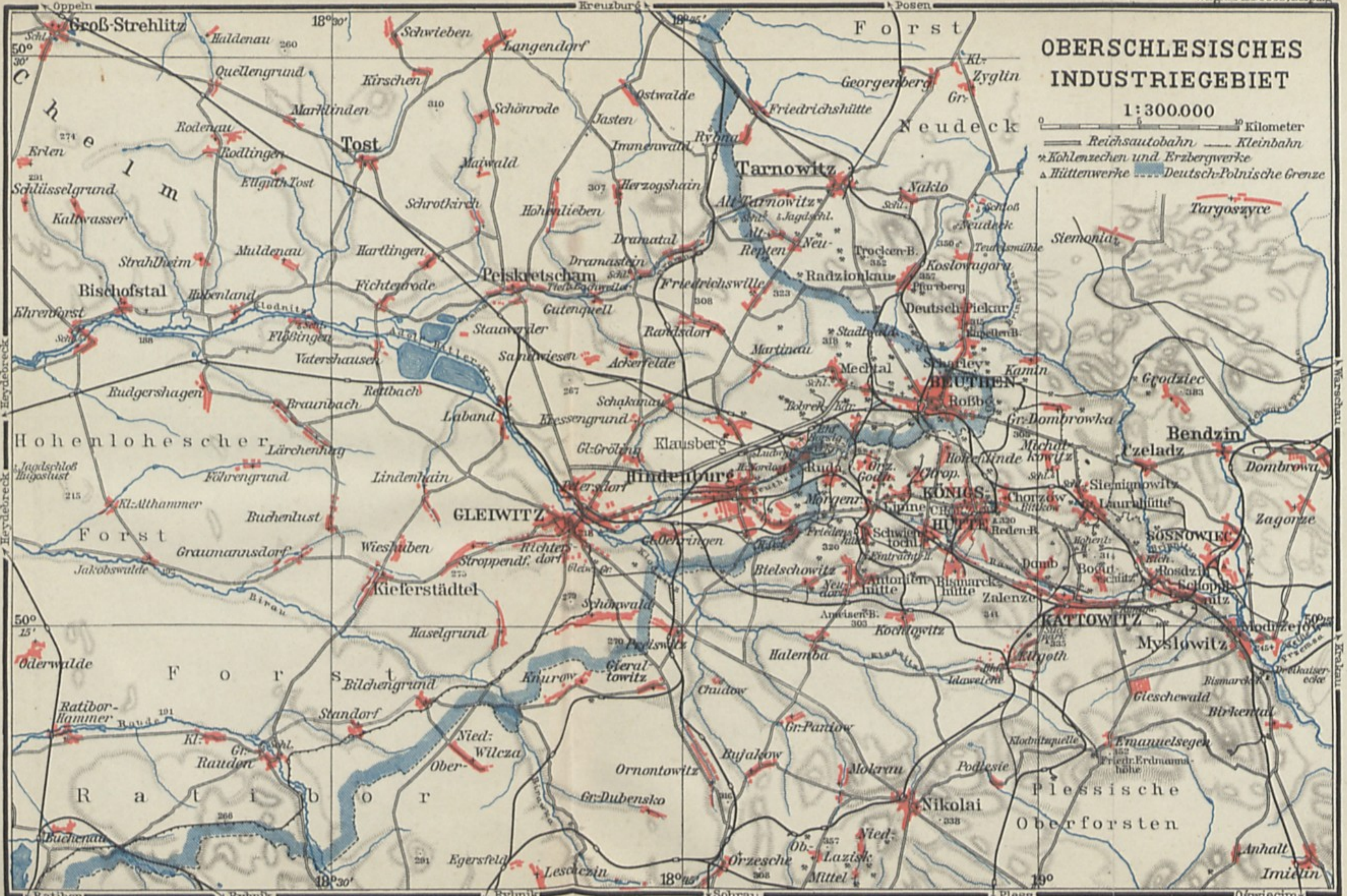


Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Wagner & Debes, Leipzig




1 : 30 000
0 200 400 m.
Hindenburg Kampfbahn
Sportpark
Stadt-Park
Bad
Gondel-T.
Kol. Theresien-grube
Knappsch.-Laz.
Krüppelhm.
Friedhöfe
Real-Gymn.
Post
Friedhöfe
Aufbau-Sch.
Barbara-K.
Polizei-A.
Reichsmus.
Friedhof
Hyazinth-K.
Roßberger Str.
Moltke-Pl.
Landr.-A.
Mus.
Roßberg
Birkenhainer S.
Raths.
H. Geist-K.
Ev. K.
Hosp.
Theater
Bahnhof
Heinitz-Gr.
Sport-Pl.
Goethe-Park
Gleiwitz
Katowitz
1 Stadthaus
2 Landgericht
3 Amtsgericht
4 Zoll-u. Finanzamt
5 Trinitatiskirche
6 Marienkirche
7 Schrotholzkirche
8 Adolf-Hitler-Platz
9 Krankenhaus
10 Braunauer Platz
11 H. Techn. Staatslehr-A.
12 Städt. Hallenbad

BEUTHEN

a. Gleiwitz.

Ankunft und Abfahrt. — Der *Hauptbahnhof*, Station der Linie Breslau-Beuthen (S. 235), liegt 1/4 St. nordöstl. vom Ring. — Der *Flughafen* (Luftverkehr nach Breslau s. S. 234) liegt 5km südlich.

Kraftposten von Gleiwitz: nach *Bischofstal* (S. 235), 31km, in 1 1/2 St., über Pielahütte; nach *Kieferstädtel* (S. 227), 12km, in 35 Min. — Landstraßen: nach *Beuthen* s. S. 247 (Reichsautobahn s. S. 237); nach *Breslau* über Oppeln s. S. 238-237, über Kreuzburg s. S. 239-238; nach *Cosel*, *Neisse* und *Kamenz* s. S. 227; nach *Ratibor* s. S. 247.

Auskunft: *Städt. Verkehrsamt*, Teuchertstr. 8, im Stadtarchiv; *Hapag-Reisebüro*, Wilhelmstr. 44, Ecke Heydebreckstraße, unweit vom Hauptbahnhof.

Hotels: **Haus Oberschlesien*, Markgrafenstr. 5, an der Wilhelmstraße, 130 B. zu 4.80-8.40 ℳ (30 Z. mit Bad), mit Café, Kabarett; *Schlesischer Hof*, Wilhelmstr. 22, 50 B. zu 3 1/4-4 1/2 ℳ, gut; *Goldene Gans*, Tarnowitzer Str. 3, unweit vom Ring, 40 B. zu 2 3/4-4 ℳ; *Stadt Troppau*, Oberwallstr. 24, südwestl. vom Ring, 24 B. zu 2 1/2-3 ℳ; *Deutsches Haus*, Niederwallstr. 13, 24 B. zu 2 1/4-3 ℳ; *Bahnhofhotel*, dem Bahnhof gegenüber, 35 B., einfach. — JH.: Rudi-von-Henke-Heim, Neue Weltstr. 4, 26 B., 25 Lg.

Restaurants: *Haus Oberschlesien* s. oben; *Siechen*, *Kißling*, *Tucher*, *Schultheiß*, Wilhelmstr. 2c, 4, 26 und 34. — Wein: *Przyskowski*, Ring 25; *Gutsmann*, Ring 17.

Cafés: *Haus Oberschlesien* s. oben (Konzert und Tanz); *Silesia*, Wilhelmstr. 33, Ecke Wilde Klodnitz; *Odersky*, Wilhelmstr. 49; *Konditorei Kynast*, Wilhelmstr. 5, unweit vom Ring.

Hauptpost, Niederwallstr. 8. — Straßenbahn: u. a. vom Bahnhof durch die Wilhelmstraße zur Altstadt; nach Hindenburg und Beuthen s. S. 247. — Autobus: u. a. zur Schweizerei, zur Gleiwitzer Grube.

Bäder: *Städtische Badeanstalt*, Wilhelmstr. 28, mit Hallenschwimmbad; *Freischwimmbad* im Kaiser-Wilhelm-Park, südöstl. von der Stadt; *Strandbad* nordwestl. bei Petersdorf geplant.

Besuchszeiten. — *Aquarium* (S. 247): So. 10-18, werkt. 10-17 Uhr. — *Oberschles. Museum f. Kunst und Kunstgewerbe* (S. 246): So. 11-13, 15-18, werkt. 8-13, 15-17 Uhr, Mi. Sa. nachm. geschl.; 50 Pf., So. 20 Pf.



Gleiwitz (218m), Stadtkreis von 114 000 Einw., im breiten flachen Tal der Klodnitz, ist die westliche Eingangspforte und der Verkehrssammelpunkt für das Kohlenrevier, wo der Adolf-Hitler-Kanal endet, der Flughafen für das Industriegebiet liegt und der oberschlesische Rundfunksender steht. Die Stadt ist Sitz von zwei Bergrevierämtern, einer Maschinenbau- und Hüttenschule, sowie der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G. ('Oberhütten-A.-G.'), die 1926 durch Verschmelzung mehrerer Hüttengesellschaften entstand (u. a. auch der Staatlichen Hütte) und fast die gesamte Eisenindustrie im deutschen Oberschlesien umfaßt; wichtig sind außerdem Mühlen, Sägewerke und Brauereien.

Geschichte. Gleiwitz wurde im xiii. Jahrh. gegründet und blieb bis zum Ende des xviii. Jahrh. ein bescheidenes, von Hopfenanbau und Holzhandel lebendes Landstädtchen, das 1742 nur 1200 Einwohner zählte. Mit der Gründung der königl. Eisengießerei im Jahre 1794 (vgl. S. 244), in der während der Freiheitskriege neben Geschützen und Munition auch die ersten Eisernen Kreuze (nach dem Entwurf Schinkels) hergestellt wurden, begann die Entwicklung zur Industriestadt.

Vom Hauptbahnhof führt die Wilhelmstraße, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, über den Klodnitzkanal und die Klodnitz in 1/4 St. zur Altstadt. Jenseit der Klodnitz steht r. das 1928 erbaute *Haus Oberschlesien* (Gaststätten s. S. 245). Dahinter der Adolf-Hitler-Platz und der Reichspräsidentenplatz. An der weiterhin r. abzweigenden Niederwallstraße das **Oberschlesische Museum für Kunst und Kunstgewerbe** (Pl. 6; Eintritt s. S. 245): vor- und frühgeschichtliche Sammlungen, Erzeugnisse der ehem. königl. Eisengießerei, u. a. gegossener *Filigranschmuck aus den Jahren 1807-40, ferner oberschlesische Keramik aus Proskau, Tillowitz und Ratibor; im I. Stock Werke oberschlesischer Künstler, u. a.



Gemälde von Wilhelm Kuhnert (geb. 1865 in Oppeln) und Adolf Münzer (geb. 1870 in Pleß); im II. Stock Geologie und Mineralogie.

Auf dem Ring, in der Mitte der Altstadt, das *Rathaus* und ein *Neptunbrunnen*. — Unweit nordwestl. die **Allerheiligenkirche** (kath.), ein um 1500 errichteter, 1930-37 wiederhergestellter spätgotischer Ziegelbau, mit einem wuchtigen erneuerten Turm; im Inneren ein Hochaltar aus der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh., mit hohem geschnitzten Aufbau. — Westlich die *Kreuzkirche* (kath.), um 1680 als Klosterkirche der Franziskaner erbaut, 1925 erneuert und erweitert. — Auf dem Hauptfriedhof, 2,5 km westl. (Autobus), eine *Schrotholzkirche* des xv. Jahrh., mit Dachreiter und Turm von 1777, im Jahre 1925 aus Föhrendorf bei Rosenberg hierher übertragen, und ein 1937-38 errichtetes *Krematorium*.

Unweit nordwestlich von der Wilhelmstraße liegt der hübsche **Stadtpark** (Parkcafé), mit dem *Löwendenkmal* zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813 (Eisenguß nach dem Entwurf von Th. Kalide), einigen Denkmälern für die Gefallenen des Weltkriegs und einem *Aquarium* (Eintritt s. S. 245). Westlich davon, an der Klodnitz, die *Landesfrauenklinik*, ein 130m langer, 1931-33 aufgeführter Bau. — Im Südosten der Stadt der *Kaiser-Wilhelm-Park*, mit Sportplatz und Schwimmbad. — Im Nordosten der *Stadtwald* (Restaur. Waldschloß; HS. der Straßenbahn nach Hindenburg).

Von Gleiwitz über Hindenburg nach Beuthen, 22km, Straßenbahn in 50 Min. (Abfahrt vom Peter-Paul-Platz, südl. der Altstadt): die Bahn verbindet die drei mit ihren Vorstädten schon fast zusammengewachsenen Großstädte und gibt einen Einblick in die Industrielandschaft mit ihren Gruben und Hütten, ihren neuen Arbeitersiedlungen und alten Dorfresten. — Von Gleiwitz nordöstl. am *Gleiwitzer Stadtwald* entlang. — 10km **Hindenburg** s. unten (Peter-Paul-Platz). — Weiter an der Donnersmarckhütte und Concordiagrube vorbei und jenseit *Hindenburg-Nordost* auf neuer Umgehungsstraße an der polnischen Grenze entlang (bemerkenswert ist hier der Verlauf der Grenze, die um das an Polen gekommene, später aber abgerissene Knappschaftslazarett *Rudahammer* herumgeführt wurde und so die alte Verbindungsstraße zwischen Hindenburg und Beuthen zweimal schnitt). — Nun über *Bobrek* (17km; S. 235) und *Schomberg*, dann an der *Hohenzollerngrube* (S. 250) vorbei zum Braunauer Platz in *Beuthen* (22km; S. 249).

Von Gleiwitz nach Ratibor. — Kleinbahn, 50km, in $2^1/_4$ St. (Abfahrt vom Bahnhofsplatz). Die Bahn führt nahe der polnischen Grenze entlang durch Kiefern- und Fichtenwälder. — Bei (3km) *Gleiwitz-Trinneck* l. die Gleiwitzer Grube. — 6km *Schönwald*, ein im xiii. Jahrh. von den Zisterziensern aus Rauden gegründetes Dorf von 5000 Einw., in dem Trachten, Brauchtum und eine alte volkstümliche Stickerei noch gepflegt werden. — 25km **Rauden** (216m; Gasth.: Schonert, 10 B.; Langenburger Hof, 6 B.; JH. im Bau, 130 B.), waldumgebenes Dorf von 1800 Einwohnern. Das 1258 gegründete, 1671-80 neu erbaute und 1810 aufgehobene ehem. Zisterzienserkloster dient jetzt als Schloß des Herzogs von Ratibor (S. 243); die frühgotische Klosterkirche (xiii. Jahrh.) wurde Ende des xviii. Jahrh. im Übergangsstil vom Rokoko zum Klassizismus ausgestaltet (reiche Ausstattung) und erhielt gleichzeitig eine turmgekrönte Fassade. — 39km *Buchenau* (S. 242). — 48km *Ratibor-Stadtwald* (S. 243). — 50km *Ratibor-Siemens*, am r. Oderufer, $^1/_4$ St. von der Stadt (S. 242).

Landstraße, 45km: westl. Reichsstraße Nr. 115 bis *Kieferstädtel* (11km; S. 227); hier l. weiter Reichsstraße Nr. 119 durch schöne Wälder über *Rauden* (22km; s. oben); zuletzt auf einer 240m langen, 1935 erbauten Brücke über das neue Oderbett (vgl. S. 242) nach *Ratibor*.

b. Hindenburg.

Bahnhöfe: *Hauptbahnhof*, nahe der Stadtmitte, an der Linie von Gleiwitz nach Myslowitz (vgl. S. 234 und 252); *Bahnhof Hindenburg-Ludwigsglück*, 2km nördl., an der Linie von Gleiwitz nach Beuthen (S. 235). — Landstraße von Hindenburg: nach Gleiwitz 9km, nach Beuthen 12km; die Ein- und Ausfahrt der Autobahn (S. 237) ist 2km nördlich. — Flughafen Gleiwitz, 15km südwestl. (Zubringerauto vom Admiralspalast).

Auskunft: *Verkehrsverein*, Peter-Paul-Platz (Pl. 6); *Hapag-Reisebüro* neben dem Admiralspalast.

Hotels: *Admiralspalast*, Kronprinzenstr. 305, beim Bahnhofsplatz, 33 B. zu 3-4 ℳ; *Monopol*, Kronprinzenstr. 286, beim Peter-Paul-Platz, 26 B. zu $2^1/_2$-3 ℳ; *Menge*, Kronprinzenstr. 311, 17 B. zu $1^3/_4$-$2^1/_2$ ℳ. — JH., Sedanstr. 24, 45 B.

Restaurants: *Haus Metropol*, am Bahnhofsplatz, mit Café; *Pschorrbräu*, im Admiralspalast (S. 247); *Sedlaczek* (Wein), Bahnhofstraße. — **Cafés:** *Metropol* s. oben; *Central*, im Hot. Monopol (S. 247).

Hauptpost dem Hauptbahnhof gegenüber. — Straßenbahnen: nach *Gleiwitz* oder *Beuthen* s. S. 247; nach *Klausberg* (S. 236), 5km.

Bäder: *Stadtbad*, mit Schwimmhalle, am Schecheplatz, 5 Min. südl. vom Hauptbahnhof; *Friesenbad* (Freibad) neben der Adolf-Hitler-Kampfbahn; *Waldbad*, $^3/_4$ St. nordwestl. (Straßenbahn bis Mathesdorf).



Hindenburg (253m), Stadtkreis von 130450 Einw., die größte der drei Großstädte des oberschlesischen Industriegebiets, ist durch das Zusammenwachsen mehrerer Landgemeinden entstanden. Das 1905 aus kleineren Gemeinden hervorgegangene Dorf *Zabrze* erhielt 1915 den Namen Hindenburg und wurde 1922 zur Stadt erhoben.

Im Nordosten und Südosten liegen die großen Industriewerke und Schachtanlagen: der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. (Berlin) gehören die Königin-Luise-Grube im Osten, die Guidogrube und die Delbrückschächte im Süden; die im Norden gelegenen Gruben Ludwigsglück und Hedwigswunsch, die Redenhütte nahe dem Hauptbahnhof und mehrere Kokereien sind im Besitz der Borsig- und Kokswerke A.-G.; die 1850 von Graf Henckel v. Donners-

marck gegründete Donnersmarckhütte nördl. von der Stadt gehört der 'Oberhütten-A.-G.' (S. 247); die Industrie umfaßt außerdem eine Brikettfabrik, Glashütte, Draht- und Seilfabrik, Sägewerke, Mühlen, Brauereien und Ziegeleien.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet der Peter-Paul-Platz (Pl. 6) unweit nördl. vom Hauptbahnhof an der Kronprinzenstraße, der Hauptgeschäftsstraße. Heimatmuseum. Neuere Großbauten liegen hauptsächlich in den äußeren Stadtteilen: an der Adolf-Hitler-Straße, 1/4 St. südwestl. vom Hauptbahnhof, das 1931 erbaute *Polizeiamt;* 20 Min. südwestl. davon, an der Kampfbahnallee, die 1933 von Dom. Böhm erbaute *Josefskirche* (kath.), ein hoher Backsteinbau mit flachem Dach und moderner Innenausstattung (in der Krypta der Barbara-Altar aus Steinkohle); westl. gegenüber der Kirche die *Adolf-Hitler-Kampfbahn;* südl. der *Guidowald.*

c. Beuthen.

Stadtplan s. S. 245.

Ankunft und Abfahrt. — Der *Hauptbahnhof* liegt 8 Min. südl. vom Adolf-Hitler-Platz. Eisenbahnen: nach *Breslau* über Gleiwitz und Heydebreck s. S. 235-234, über Peiskretscham s. S. 236-235, über Kreuzburg s. S. 237-236; nach *Kattowitz* s. S. 251; nach *Tarnowitz* (Kreuzburg) s. S. 237. — Landstraßen: nach *Breslau* s. S. 239-237; nach *Kattowitz* s. S. 251.

Auskunft: *Städt. Verkehrsamt*, im Stadthaus (Pl. 1), Kattowitzer Str. 18; *Hapag-Reisebüro*, Bahnhofstr. 33.

Hotels: *Reichsbahnhotel*, im Hauptbahnhof, 46 B. zu 3.65-4 ℳ; *Kaiserhof*, Bahnhofstr. 16, 75 B. zu 2 1/4-4 ℳ, gut; *Europahof*, Bahnhofstr. 19, 36 B. zu 2 1/2-4 ℳ; *Skroch*, Lange Str. 29, südl. vom Ring, 46 B. zu 2-3 1/2 ℳ; *Schlesischer Hof*, Bahnhofstr. 37, 53 B. zu 2-2 1/4 ℳ. — JH. im Stadtwald (S. 251; 1/4 St. von HS. der Straßenbahn), 250 B.

Restaurants: *Kißling*, Gymnasialstr. 12, Ecke Bahnhofstraße; *Erstes Kulmbacher Bierhaus*, Kattowitzer Str. 6; *Reichshallen*, Tarnowitzer Str. 30; *Stadtkeller*, im Stadthaus (Pl. 1), Kattowitzer Str. 18; *Hallenbad-Gaststätte* (S. 251). — Wein: *Przyskowski*, Bahnhofstr. 17.

Cafés: *Hindenburg* (Musik), *Jusczyk*, beide am Adolf-Hitler-Platz; *Odersky*, Ring 26.

Hauptpost, nördl. vom Adolf-Hitler-Platz. — Straßenbahn u. a. nach dem Stadtwald (S. 251); nach *Hindenburg* und *Gleiwitz* s. S. 247.

Theater: Oberschlesisches Landestheater, am Braunauer Platz (Aufführungen auch in Gleiwitz, Hindenburg, Königshütte und Kattowitz).

Bäder: *Städtisches Hallenbad* (Pl. 12), Hindenburgstraße, mit Solbad; *Städtisches Freischwimmbad* im Stadtpark.



Beuthen (290m), Stadtkreis von 100000 Einw., seit 1921 auf drei Seiten von der polnischen Grenze umklammert, liegt im Mittelpunkt des oberschlesischen Industriereviers, wo Erz und Kohle übereinander lagern und von wo der Bergbau seinen Ausgang nahm (vgl. S. 244). Es ist Sitz von zwei Bergrevierämtern, einer Hochschule für Lehrerbildung, einer Höheren Technischen Staatslehranstalt und mehreren Bergwerksgesellschaften. —

Die Kohlen- und Erzgruben liegen rings um die Stadt: im Osten die große *Bleischarleygrube* der Bergwerksgesellschaft Georg-von-Giesches-Erben, eine 1926 als Ersatz für die an Polen verloren gegangene alte Bleischarleygrube eröffnete Zink- und Bleierzgrube; südwestl. vom Bahnhof die *Hohenzollerngrube*, mit neuzeitlichem 60m hohen Förderturm, westl. vom Stadtpark die *Karsten-Zentrum-Grube*, beides große Kohlengruben.

GESCHICHTE. Beuthen wird 1178 urkundlich zuerst erwähnt und erhielt 1254 deutsches Stadtrecht. Die Herrschaft Beuthen, ein ehemals selbständiges Herzogtum, das sich schon 1289 Böhmen unterstellte, kam 1526 durch Kauf in den Besitz des Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach (S. 244), 1623 an die Freiherren Henckel, die Vorfahren der Reichsgrafen Henckel v. Donnersmarck.

Mittelpunkt des Verkehrs ist der ADOLF-HITLER-PLATZ (Pl. 8), 8 Min. vom Hauptbahnhof. Von hier führt die kurze Gleiwitzer Straße östl. zum RING, mit dem 1880 erbauten *Rathaus* an der Westseite. Unweit nordwestl. die *Marienkirche* (kath.) aus dem XVI. Jahrh., südöstl. die *Evang. Kirche*, ein 1783 veränderter frühgotischer Bau, ehemals Klosterkirche der Franziskaner. — Am Südrand der Altstadt der BRAUNAUER PLATZ (Pl. 10), mit einem Denkmal *Friedrichs des Großen*, von Tuaillon (1910).

Das ***Oberschlesische Landesmuseum**, in einem 1929-31 errichteten Neubau am Moltkeplatz, 5 Min. nördl. vom Ring, bringt in seinen Schausammlungen eine lebendige und lehrreiche Darstellung der Natur, Volkskunde und Wirtschaft Oberschlesiens von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Gegenwart und bildet mit seinen Studiensammlungen zugleich eine Forschungsstelle. Der Rundgang beginnt im dritten Stock und endet im Erdgeschoß. Eintritt So. 11-13, Di. bis Fr. 10-13, 15-18, Sa. 11-13 Uhr; frei.

ERSTER STOCK. Links die *vorgeschichtlichen Sammlungen*, in denen die Anfänge des Bauerntums in der jüngeren Steinzeit und seine Entwicklung in germanischer Zeit hervorgehoben sind. Anschließend der *bäuerliche Lebenskreis:* Hausmodelle, Möbel und Trachten, Acker- und Hausgerät, bäuerliches Handwerk (Spinnen, Weben usw.), Kunstwerke aus Dorfkirchen, Brauchtum. — Im ERDGESCHOß schließt sich der aus dem deutschen Bauerntum hervorgegangene *bürgerliche Lebenskreis* an (Stadtgeschichte, Möbel des Empire und der Biedermeierzeit, Innungsstube). Arbeiten des Kunsteisengusses, vorwiegend aus Gleiwitz (vgl. S. 246), leiten über zum *Lebenskreis der Industrie*, der durch Modelle, Grubengerät und die Rohstoffe Oberschlesiens (Erz, Kohle und Kalk) veranschaulicht wird.

Im ZWEITEN STOCK die *Natur Oberschlesiens*, in der Pflanze und Tier in ihrer Umwelt (Feld, Wald, Moor, Teich) vereinigt dargestellt sind; der letzte Raum ist eine Nachbildung des Sterbezimmers des oberschlesischen Bienenforschers Dzierzon (1811-1909).

Im DRITTEN STOCK die *geschichtliche Abteilung* (im Aufbau), in der im Rahmen eines geschichtlichen Überblicks besonders oberschlesische Werke mittelalterlicher Kunst gezeigt werden. — Eine Sondersammlung über die *Abstimmung von 1921* (S. XXXVI) ist nur nach Anmeldung zugänglich.

An der Westseite des Moltkeplatzes die 1931 erbaute *Höhere Technische Staatslehranstalt* (Pl. 11). — Auf dem Wilhelmplatz, 5 Min. nördl., ein Denkmal für die 1921 gefallenen Selbstschutzkämpfer aus Beuthen (1925).

An der von der Altstadt nach Westen führenden HINDENBURGSTRASSE steht r. das 1933 vollendete *Städtische Hallenbad* (Pl. 12; Café-Restaur.) und r. zurückliegend ein *Horst-Wessel Brunnen* (1933). — Weiterhin r. der schöne **Stadtpark**, mit Denkmälern, Teichen, Bärenzwinger und Schwimmbad; im westlichen Teil, 20 Min. von der Stadt, eine *Schrotholzkirche* (Pl. 7) von 1530 aus Klausberg (S. 236); im Inneren ein Sarkophag aus Steinkohle als Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt (1933). — Nordwestlich vom Stadtpark die *Hindenburg-Kampfbahn.*

Straßenbahnen führen nordwestl. zum *Stadtwald* (Rest. Waldschloß), westl. nach *Mechtal*, Dorf von 17 200 Einw., mit der Preußengrube.

4km nördl., in Ostoberschlesien, liegt das Dorf **Deutsch-Piekar** (jetzt *Schlesisch-Piekar;* 27 000 Einw.), mit hochgelegener Wallfahrtskirche; hier nahm Kurfürst August der Starke von Sachsen 1697, kurz vor seiner Wahl zum König von Polen, den katholischen Glauben an.

48. Ostoberschlesien.

Die als **Ostoberschlesien** bezeichneten Teile Oberschlesiens, die 1922 vom Deutschen Reich abgetrennt wurden (vgl. S. XXXVI, 244) bilden zusammen mit dem *Teschener Land*, das bis 1918 zu Österreich-Ungarn gehörte, die *Woiwodschaft Schlesien* (4230qkm; 1,3 Mill. Bewohner, davon etwa 250 000 Deutsche), die am dichtesten bevölkerte Provinz des polnischen Staates. Wie im deutschen Teil Oberschlesiens (vgl. S. 244) wird das Industriegebiet, das sich von Tarnowitz längs der Reichsgrenze bis fast nach Rybnik erstreckt und dessen Kern Königshütte und Kattowitz bilden, nördl. und südl. von ausgedehnten Wäldern umrahmt.

a. Von Beuthen nach Kattowitz.

Eisenbahn (Poln. Staatsbahn), 17km, in 20-30 Min.; Paß- und Zollkontrolle in Beuthen. — Landstraße, 14km, gleichfalls über Königshütte.

Beuthen s. S. 249. — Bahn und Straße überschreiten beim Carnalsfreude-Schacht die polnische Grenze. — 5km Bahnhof *Chorzów.* Zweigbahn nach (15km) Kattowitz über (7km) *Laurahütte* (Siemianowice), Industriedorf von 38 000 Einw., mit dem 1839 von Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck gegründeten Eisenwerk Laurahütte.

8km **Königshütte** (poln. seit 1934 *Chorzów Miasto,* 294m; Hotel Graf Reden, 35 Z. zu $4^1/_2$-$6^1/_2$ zł), Stadt von 105 000 Einw., mit Kohlengruben, Eisenhütten, Waggonfabrik und Stickstoffwerk. Graf Reden (S. 244) gründete hier 1791 die erste oberschlesische Steinkohlengrube 'König' (jetzt Marschall-Pilsudski-Grube), 1797 das Hochofenwerk 'Königshütte', das 1871 mit der Laurahütte zu einer A.-G. vereinigt wurde. Die Stadt entstand 1868 durch den Zusammenschluß verschiedener Industriesiedlungen.

11km *Bismarckhütte* (Hajduki Wielkie), mit großem Hüttenwerk, Knotenpunkt der Bahn von Hindenburg (S. 252).

17km **Kattowitz** (*Katowice,* 272m; Hotels am Bahnhof: Monopol, 114 B. zu 5-12 zł; Europejski, 40 B. zu 4-8 zł; Savoy, 80 B. zu 5-10 zł), Industrie- und Handelsstadt von 130 000 Einw., mit Kohlengruben, Hüttenwerken, Maschinen-, Holz- und Zementfabriken,

Hauptstadt der Woiwodschaft Schlesien und Bischofssitz (seit 1925), mit Flughafen, Rundfunksender und vielen Behörden. — Nördlich vom Bahnhof das 1907 erbaute *Stadttheater*, südl. das Haus der Woiwodschaft, das Gebäude des schlesischen Sejm (Parlaments) und das *Schlesische Museum:* vorgeschichtliche, volkskundliche und kunstgewerbliche Sammlungen; neuere polnische Gemälde.

Von Kattowitz: nach *Hindenburg* oder *Myslowitz* s. unten; nach *Rybnik* und *Summin* s. unten; nach *Pleß* s. unten.

b. Von Hindenburg nach Myslowitz.

Eisenbahn (Polnische Staatsbahn), 30km, in $1^1/_4$-$1^1/_2$ St.; Paß- und Zollkontrolle in Hindenburg. — Landstraße, 30km, über *Königshütte* (18km; S. 251).

Hindenburg s. S. 247. — Die Bahn überschreitet die polnische Grenze vor (5km) *Ruda*, mit Kohlengruben. — 7km *Morgenrot* (Chebzie), Sitz der Godullawerke und Bahnknotenpunkt. — 11km *Schwientochlowitz* (Świętochłowice), mit Kohlengruben und Eisenhütten. — 14km *Bismarckhütte* (S. 251). — 20km *Kattowitz* s. S. 251. — 27km *Schoppinitz* (Szopienice), mit Zinkhütte.

30km **Myslowitz** (*Mysłowice*, 267m), Stadt von 23 000 Einw., am rechten Ufer der Przemsza, mit Kohlengruben. 2km südöstl. die ehemalige 'Dreikaiserecke', wo von 1871 bis 1918 die Grenzen des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns und Rußlands zusammenstießen (der 1907 erbaute Bismarckturm wurde abgebrochen).

c. Von Kattowitz nach Summin (Ratibor).

Eisenbahn (Polnische Staatsbahn), 64km, in 2 St. — Landstraße bis Ratibor, 75km: über Nikolai (14km; s. unten), Sohrau (37km) und Rybnik (50km; s. unten).

Von *Kattowitz* (S. 251) südwestl. durch das teilweise bewaldete Rybniker Hügelland. — 6km *Idaweiche* (Katowice Ligota), Knotenpunkt der Bahn nach Pleß (s. unten). — 14km **Nikolai** (*Mikołow*, 308m), Stadt von 10 000 Einw., im XIII. Jahrh. genannt, 1547 zur Stadt erhoben und ehemals ein wichtiger Straßenknotenpunkt. — 24km *Orzesche* (Orzesze), Knotenpunkt der Bahnen nördl. nach Gieraltowitz, südl. nach Loslau, östl. nach Tichau (s. unten). — 32km *Czerwionka*. 4km nordwestl. das 2240m tiefe Bohrloch von *Czuchow* (1909), das tiefste Europas. — 43km *Paruschowitz*, mit Eisenhütte und einem 2003m tiefen Bohrloch.

45km **Rybnik** (237m; Hot. Polski), Stadt von 23 000 Einw., mit Eisenindustrie. — 64km *Summin*. Von hier Deutsche Reichsbahn über *Buchenau* (9km; S. 242) nach *Ratibor* (18km; S. 242).

d. Von Kattowitz nach Pleß.

Eisenbahn (Polnische Staatsbahn), 40km, in 1 St. — Landstraße, 38km: über Nikolai (s. oben).

Von *Kattowitz* (S. 251) südl. durch die ausgedehnten Waldungen der ehem. Pleßschen Herrschaft. — 21km *Tichau* (Tychy), mit Brauerei. — 40km **Pleß** (*Pszczyna*, spr. pschtschina; 246m), Städtchen von 6000 Einw., auf einer zum flachen Tal der oberen *Weichsel* absinkenden Hochebene. Das 1870 im Renaissancestil ausgebaute Schloß der Fürsten von Pleß war im Weltkrieg 1915/16 und 1916/17 Sitz der deutschen Obersten Heeresleitung.

REGISTER

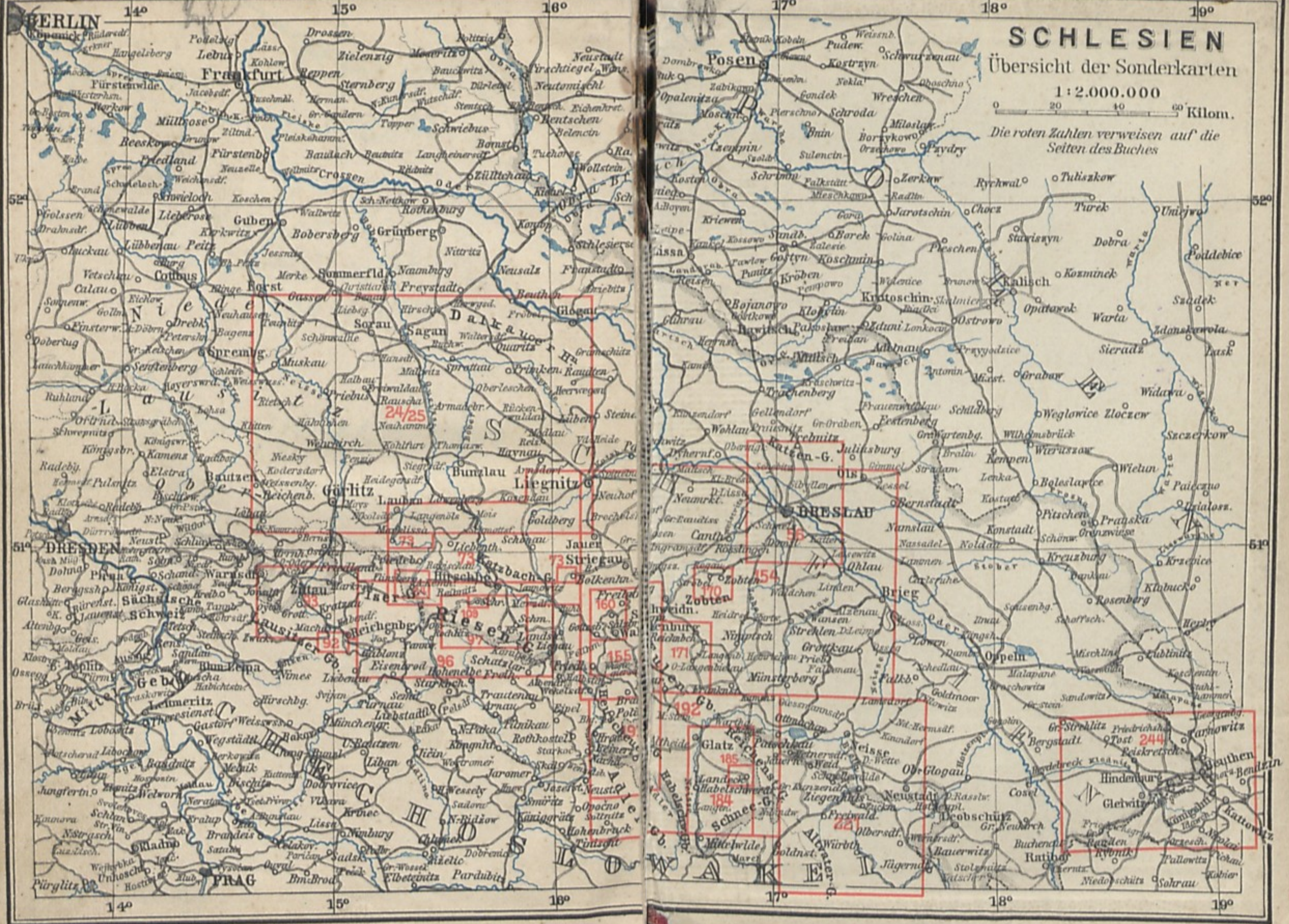
Druck: Bibliographisches Institut AG. in Leipzig.

Fo

Feulner,

geschichte der [illegible]

[illegible] jednego [illegible]



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig